This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

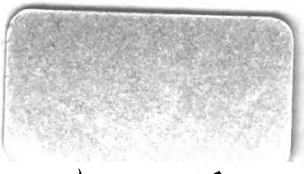
+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Ger 44.1118 (24)

HARVARD
COLLEGE
LIBRARY



Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

21
2838-15
10

Zeitschrift

für die

Geschichte des Oberrheins

herausgegeben

von dem

Großherzoglichen General-Landesarchive zu Karlsruhe.

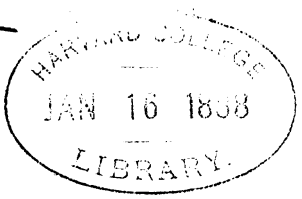
Vierundzwanzigster Band.

Karlsruhe.
Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchhandlung.

1872.

Digitized by Google

~~Germ. Hist. 15~~
Ger 44.118



Denman W. Ross,
Cambridge.

Digitized by Google

Inhalt.

	Seite
Die Uebertragung der Reliquien des h. Genesius nach Schienen (Wattenbach)	1
Zur Geschichte der Deutschordensballei Elsaß-Burgund (Roth v. Schreckenstein)	22
Die Grabmale der Edlen von Helmstatt in der Todtenkirche zu Neckarbischofsheim (Schmitthenner)	27
Pfälzische Regesten und Urkunden. Fortsetzung (v. Weech)	56
Urkundenarchiv des Klosters Frauenalb. Spezialia (Gmelin)	104
Aus einem Registrarium des Erzherzogs Albrecht von Oesterreich, von 1454 und 1455 (Gmelin)	113
Die vom Bischofe Christoph von Constanz, gegen den Magistrat zu Ueberlingen und den Deutschorden, in Rom eingereichten Denuntiationsschriften (Roth v. Schreckenstein)	129
Regesten der auf der Großh. Universitäts-Bibliothek zu Heidelberg verwahrten Urkunden-Sammlung (Wattenbach)	151
Eine Rheingauer Handschrift des sogenannten Schwabenspiegels (Ludwig Rockinger)	224
Salemer Haus-Annalen (Bader)	249
Zur Geschichte der Juden in Ueberlingen (Roth v. Schreckenstein)	259
Zur Geschichte der Deutschordensballei Elsaß-Burgund (Roth v. Schreckenstein)	267
Pfälzische Regesten und Urkunden (v. Weech)	269
Zur Geschichte der Spitäler in Pforzheim (Gmelin)	327
Landesherrliche Verfügungen des Markgrafen Philipp II. von Baden-Baden, aus den Jahren 1581 bis 1588 (Roth v. Schreckenstein)	399
Der Schappelhirsch, ein Hochzeitgebrauch (Roth v. Schreckenstein)	421
Regesten und Urkunden der Markgrafschaft Baden-Baden (v. Weech)	424

Digitized by Google

Nachträge und Berichtigungen.

1. Zu Band 23.

Band 23 S. 130 Regesten Nr. 9 (323) l. (223).
„ „ „ 132 „ „ 16 1218 l. 1223.
„ „ „ 135 „ „ 23 Ueberſiegelt l. Siegel fehlen.
„ „ „ 137 „ „ 31 Hufin l. Huſin.
„ „ „ 140 „ „ 47 1439 l. 1430.
„ „ „ „ „ „ „ Durre l. Dune.
„ „ „ 152 „ „ 52 Nr. 50 l. 49a.

2. Zu Band 24.

S. 27 Z. 16 v. o. l. Baltenbach ſtatt Baltenberg.
S. 85 Z. 17 v. o. l. Uffikeim ſtatt Uſſikeim.
S. 89 Z. 16 v. o. l. Friedrich I. ſtatt Friedrich V.
S. 132 Z. 2 v. u. und 135 Z. 2 v. u. Bucelin ſtatt Buccelin.
S. 270 Z. 5 v. u. l. Ganerben ſtatt Gauerben.
S. 271 Z. 21 v. o. l. Helmſtatt ſtatt Hehnſtatt.
S. 271 Z. 14 v. o. l. Diebelsheim ſtatt Diebelsseim.
S. 331 Anm. 1 l. 1497 ſtatt 1493.
S. 383 Z. 17 v. o. l. VICARIATUS ſtatt VICABIATUS.
S. 433 Z. 3 v. u. l. Sohn ſtatt Söhne; nur Markgraf Hermann (IX.) iſt der Sohn des Markgraf Friedrich II.

Der Widerſpruch zwiſchen Text und Regiſter, in den Angaben über die Lage der Orte, erklärt ſich aus der inzwiſchen eingetretenen Aufhebung einiger Bezirksämter.

Herr O. M.-Rath Dr. Volz hatte die Freundlichkeit, mich darauf aufmerkſam zu machen, daß er eine Bemerkung in ſeinem Schriftchen über Armen- und Krankenpflege (Karlsruhe, 1860) S. 16, wornach alle ſogenannten Heiliggeiſtſpitäler in Baden dem Heiliggeiſtorden zugehört hätten, in einer ſpäteren Schrift: Das Spitalweſen und die Spitäler d. Gr. Baden (Karlsruhe 1861) S. 370 berichtigt habe. Damit fällt die Anmerkung 1 Seite 335, in meinem Aufſatz über die Spitäler zu Pforzheim weg.

Gmelin.

Digitized by Google

Die Uebertragung der Reliquien des h. Genesius nach Schienen.

Die Uebertragungen von Heiligengebeinen nebst den dazu gehörigen Wundergeschichten gehören bekanntlich zu den lehrreichsten Geschichtsquellen des früheren Mittelalters, vorzüglich in Deutschland. Die Ausbreitung und Befestigung des Christenthums in den neubekehrten Ländern wurde dadurch sehr wesentlich befördert; eine Kirche oder ein Kloster konnten erst dann auf ein recht kräftiges Gedeihen und Wachsthum rechnen, wenn es ihnen gelang, namhafte Reliquien zu erwerben. Dann aber wuchs auch rasch ihr Ansehen, und bald strömten große Reichthümer ihnen zu. Glaubenseifer und Sorge für äußeren Gewinn vereinigten sich also, dieses Bestreben zu wecken. Italien und der Orient waren es naturgemäß, von wo solche Schätze kamen, und geschickte italienische Händler wußten die Frömmigkeit und die Leichtgläubigkeit der Deutschen trefflich auszubeuten.

War man einmal im Besitz von Reliquien, welche für wunderthätig galten, so pflegte auch für angemessene Aufzeichnung sowohl der Uebertragung selbst, die sich oft zu einem wahren Triumphzug gestaltete, wie auch der ihnen zugeschriebenen Wunder gesorgt zu werden, und diese Schriften enthalten eine Fülle geschichtlicher, geographischer und culturhistorischer Belehrung. Auch für die Kunstgeschichte sind sie wichtig, weil kostbare Gefäße zur Aufbewahrung von Reliquien gefertigt zu werden, Kirchenbauten sich daran zu schließen pflegten, und der wachsende Reichthum auch überhaupt Kunstthätigkeit und Bauluſt weckte. Die lebhaftere Verbindung mit Italien ist dabei ein sehr beachtenswerther Umstand.

In vorzüglich hohem Grade wirkten diese Verhältnisse in Reichenau, welches an der großen italienischen Verkehrsstraße gelegen war. Schwaben und Alemannen vergaßen auch in Italien weder als Kriegsleute noch als Bischöfe ihrer Heimath, und manches Denkmal dieser Beziehungen hat sich bis auf unsere Zeit erhalten. Es würde lockend sein, darauf ausführlicher einzugehen, wenn es nicht überflüssig gemacht wäre durch die vortreffliche Schrift des

Digitized by Google

Prof. F. Adler: Baugeschichtliche Forschungen in Deutschland. I. Die Kloster- und Stiftskirchen auf der Insel Reichenau (Berlin, 1870 fol.). Eine Zusammenstellung der Nachrichten über die dorthin gebrachten Reliquien habe ich in meinen „Geschichtsquellen", 2. Aufl. S. 189 gegeben. Hier tritt aber nun noch eine neue hinzu, und zwar die älteste, welche der Großherzogl. Hofbibliothekar Herr Dr. Alfred Holder entdeckt und mir gütigst mitgetheilt hat. Sie befindet sich im Cod. Augiensis CCII. fol. 109^{v} bis 122^{r}. Diese Handschrift rührt her von jenem Muster eines Bibliothekars, Reginbert, der bis an seinen Tod 846 unabläßig bemüht war, die Reichenauer Bibliothek mit neuen Handschriften zu vermehren, von welchen er nicht wenige selbst geschrieben hat; doch ist diese nicht von ihm selbst geschrieben. Sie ist dieselbe, welche bei Neugart, Episcopatus Constant. I, 549 als Cod. XIII. bezeichnet ist und unter verschiedenen Heiligenleben auch de miraculis sancti Genesii enthielt. Bekannt war diese Aufzeichnung auch dem Prior Johannes Ego, der 1630 sein Werk de viris illustribus monasterii Augiensis schrieb; den Verfasser kannte er aber so wenig wie wir (B. Pez. Anecd. I, 3, 656).

Als Reichenauer Mönch bezeichnet sich der Verfasser; Erlebold, der von 822 bis 838 Abt war, habe ihm die Arbeit aufgetragen. Die Kirche aber, welche den kostbaren Schatz erhalten hatte, war in Schienen, im Hegau, wo in Folge dieser Wallfahrt ein Kloster entstanden ist, über welches bis jetzt fast gar nichts bekannt war. Erwähnt findet es sich in dem leider nur auszugsweise bekannten Brüderschaftsbuch von Reichenau aus Erlebold's Zeit als Monasterium Scina, welches jedoch der Herausgeber F. J. Mone nicht zu deuten wußte (Anz. d. deutschen Vorzeit IV, 19). Im Jahr 846 trat es nebst Bobio und Disentis in Verbrüderung mit S. Gallen, s. die neue Ausgabe in den Mittheilungen zur Vaterländischen Geschichte (S. Gallen 1869) XI, 24. Nach der Angabe in Gallus Oheims Chronik von Reichenau (herausgegeben von Barack, S. 19) ist es durch König Ludwig das Kind, Kaiser Arnolfs Sohn, an Reichenau gekommen, und so sank es zu einer Probstei herab. Als solche erscheint es 1275 in dem Liber decimationis cleri Constantiensis pro Papa de a. 1275. ed. Haid im Freiburger Diöcesan-Archiv I (1865) p. 18. 20. 136. Selten erwähnt, wird sie endlich mit Reichenau dem Bisthum Constanz incorporirt.

Wir wollen nun gleich hieran schließen, was in Uebereinstim-

Digitized by Google

mung damit zu der unten folgenden Erzählung auf fol. 118^{r} längs dem Schnitt roth beigeschrieben ist:

In Shynensi ecclesia. que olim abbatis pollebat regimine. et prediorum multorum florebat dotata reditibus. pre dilapidatione prediorum. defecit ordo monachorum.

Ex quo deposita cadit inde monastica vita.
Et duodenorum datur ordo canonicorum.
Sex successorum numerus vix mansit eorum.

Am Schluß der Miracula aber hat eine Hand des 11. oder 12. Jahrhunderts geschrieben:

Octingentesimo Christi natalis ab anno.
Ecclesie primo Shinensis cepit origo.

Diese Angabe ist vielleicht überliefert, vielleicht auch nur abgeleitet aus der Erzählung selbst. Daß es nämlich an einer genauen annalistischen Ueberlieferung fehlte, ergiebt sich daraus, daß unter der Ueberschrift in derselben Zeit des 11. oder 12. Jahrhunderts geschrieben ist: Argumentum quo tenpore fundata sit Shynensis ecclesia, denotabis per kronicam. Diese Chronik ist die des Regino, aus welcher die betreffenden Auszüge auf dieser und der vorhergehenden Seite eingetragen sind. Zugesetzt sind aus der allgemein verbreiteten Sage die Worte über die wunderbare Heilung des Pabstes Leo, und die Abwesenheit der Gesandten, über welche das Excerpt ungenau ist, wird nach der Translatio auf 3½ statt auf 4 Jahre beschränkt. Die Stelle über die Reichstheilung von 806 ist irrthümlich aufgenommen, da der Verfasser der Translatio vielmehr die früher geschehene Einsetzung der jungen Könige im Sinne hat. Die Auszüge lauten (fol. 109):

Anno ab incarnatione domini Octingentesimo (richtiger 801). Cum rex Karolus ipso die natalis domini ante confessionem sancti Petri ab oratione surgeret, Leo papa coronam capiti eius imposuit, et a cuncto Romanorum populo ter adclamatum est: Karolo Augusto a deo coronato, magno et pacifico imperatori Romanorum, vita et victoria. Et post laudes more antiquorum principum adoratus est. Post paucos autem dies iussit eos qui pontificem condempnare voluerant exhiberi, et habita de eis questione secundum legem romanam ut maiestatis rei capitali sententia dampnati sunt. Pro quibus tamen papa pio affectu intercessit, quia deo annuente ipse occulorum et lingue sospitatem receperat. Per intercessionem ergo ipsius vita et

Digitized by Google

integritas membrorum eis concessa est. Ceterum pro magnitudine facinoris exilio deputati sunt.

Eodem anno nunciatum est regi, legatos suos portum Pise intrasse, deferentes elephantem ab Aaron rege Sarracenorum. nam illi longa mora interueniente, tres annos et dimidium feruntur in via demorati fuisse.

Anno dominice incarnationis · dcccvi°. Karolus imperator cum primoribus et optimatibus Francorum de pace constituenda et conservanda, et particione regni inter filios suos placitum habuit. Et divisione facta in tres partes, imperium suum partitus est inter tres filios, ut unusquisque sciret quam partem tueri et regere debuisset, si illum superviveret. De hac divisione testamentum fecit, et sacramentis interpositis a Francis confirmatum est, et Leoni pape transmissum, ut hec decreta sua manu firmaret, quod et factum est. Post hec imperator dimisso utroque filio in regnum sibi deputatum, Pipino in Italiam, Lodewico in Aquitaniam, ipse Aquisgrani rediens Karolum filium ad debellandum ducem Sclavorum super Albiam fluvium misit. Quod et ita factum est.

dcccx°. Elephans quem Aaron rex Sarracenorum Karolo transmiserat, subita morte perit. Und dazu am Rande links: Eodem anno quando elephans periit, Pipinus rex Italie VIII. idus Julii de corpore migravit.

dccc°x°iii°. Karolus imperator obiit, et Aquisgrani in basilica sancte dei genitricis Marie honorifice sepultus est. quam basilicam ipse mirifico opere fundari fecerat. et Ludewicus filius eius imperialia sceptra suscepit. Iste genuit tres filios, Lotharium, Lodewicum, Karolum.

Die unrichtige Jahreszahl 813 hat auch Regino; der letzte, ebenfalls unrichtige, Satz ist zugesetzt. Hier liegen uns also die Studien vor, mit deren Hülfe man eine Zeitbestimmung der erzählten Ereignisse erstrebte.

Aus der Chronik Hermanns von Reichenau entnommen ist, was fol. 115r über die dort vorkommenden Personen zugesetzt ist:

Anno dominice incarnationis septingentesimo octuagesimo primo Egino preficitur Constanciensi ecclesie episcopus, et prefuit triginta duobus annis.

Anno ab incarnatione domini dcc°lxxx°vi° Waldo constituitur septimus Augensis abbas, et prefuit xx annis. xx°

Digitized by Google

institutionis sue anno transfertur in Franciam ad regendum sancti Dyonisii cenobium.

Wenden wir uns nun der Erzählung selbst zu, so finden wir zuerst eine Zeitbestimmung, welche uns Karl den Großen als siegreichen Herrscher mit der Kaiserkrone geschmückt zeigt. Wegen der weiterhin vorkommenden Erwähnung des Königs Pippin wird auch dessen Erhebung zum König von Italien (780—810) berichtet. Um diese Zeit, heißt es dann, wurden die Reliquien des h. Märtyrers Genesius durch einen edlen Mann Namens Scrot nach Alamannien gebracht, und auf dessen Landgut am Schienenberg unweit des Rheins in der ihnen bereiteten Stätte niedergelegt, wo sie bald durch zahlreiche Wunder glänzten. Auf Bitten der dortigen Brüder und auf Geheiß seines Abtes Erlabold (822—838) übernahm es der Verfasser, die vorzüglichsten Wunder aufzuzeichnen, sendet aber einen Bericht über die Herkunft der Reliquien voraus.

Der sehr reiche Graf Gebahard in Treviso erfuhr, so erzählt er, daß durch Kaufleute Reliquien der heiligen Märtyrer Genesius und Eugenius aus Jerusalem nach Venedig gebracht wären, welche dort große Wunder wirkten. Auf Befragen hört er von ihnen, daß die Körper der Heiligen in Jerusalem ruhen, und nicht um Geld, vielleicht aber durch eine ehrenvolle Gesandtschaft vom Patriarchen zu erlangen sind. Der Graf also sendet durch jene Kaufleute große Geschenke, und meldet, daß er zur Aufnahme der Heiligen ein herrliches Kloster vorbereitet habe. Der Patriarch gewährt die Bitte unter der Bedingung, daß der Graf einen Priester und einen Diakon zur angemessenen Geleitung der heiligen Gebeine sende. Der Graf schickt diese auch wirklich mit neuen Geschenken, und sie erreichen Jerusalem zugleich mit den Boten, welche Karl abgesandt hatte, um von Aaron (Harun) den Elephanten zu erbitten. Das stimmt zu Einhard (Vita Caroli c. 16), der auch bemerkt, daß Karl den Elephanten sich ausgebeten habe. Diese Boten, heißt es, blieben 3½ Jahr aus; nach Einhards Jahrbüchern kamen 801 die vor 4 Jahren abgesandten Boten heim, und zwar erreichte der Jude Isaak mit dem Elephanten Porto Venere im October 801. Die Aussendung scheint also im Anfang des Jahres 798 geschehen zu sein. Des Grafen Boten warten ihre Heimkehr nicht ab; der Priester starb in Jerusalem, der Diakon aber packte die zerstückten Gebeine in zwei Körbe, und kam glücklich zum römischen Hafen, nach Porto. Hier aber

Digitized by Google

erfuhr er sogleich, daß inzwischen der Graf gestorben war. Dadurch in große Verlegenheit gebracht, erblickt er plötzlich seinen Bruder, welcher im Dienste des Grafen Scrot von Florenz, diesen nach Rom begleitet hatte, wohin der Graf mit seiner Gemahlin pilgerte. Auf die Kunde von der Ankunft überseeischer Schiffe hatte der Graf ihn ans Gestade gesandt. Sie eilen zusammen zur Stadt, und Scrot erzählt die ganze Geschichte dem Pabste Leo, mit dem er sehr vertraut war. Dieser öffnet die Körbe, betrachtet die Gebeine, und befiehlt dieselben mit größter Sorgfalt an den vorher bestimmten Ort zu bringen. Die Rückkehr des Pabstes am 30. Nov. 799 muß also vorhergegangen sein.

Der Diakon zieht nun mit dem Grafen nach Florenz, und läßt die Körbe da, um vorher in Treviso sich zu erkundigen, ob die Stätte zur Aufnahme der Heiligen bereitet sei. Der Graf aber rathschlagt mit seiner Frau und seinen Freunden, ob er nicht einen Theil der Gebeine werde für sich erhalten können. Der Diakon zeigt sich dazu auch wegen des genossenen Schutzes bereit, doch müsse vorher die Einwilligung des Pabstes Leo eingeholt werden. Das geschieht, und die Erlaubniß wird gewährt unter der Bedingung, daß Scrot eine passende Stätte für die Reliquien bereite. Darauf erhält er den rechten Schenkel des Genesius; der Diakon aber bringt den Rest nach Treviso. Scrot läßt nun einen kostbaren Schrein machen, und erbittet vom König Pippin Urlaub, um seinen Schatz in die Heimath zu bringen, an den im Eingang bezeichneten Ort. Da jedoch einige Zweifel laut werden, sendet König Pippin seinen vornehmsten Hofcaplan, Ratold, nach Treviso, wo er in der That findet, daß nur dieser Schenkelknochen fehlt. Später ist derselbe Ratold mit König Pippin auch nach Schienen gekommen, und hier hat er sich vollständig von der Wahrheit der Erzählung überzeugt.

Den nun folgenden Wundergeschichten fehlen leider alle Namen; nur von dem Bischof Egino von Constanz (781—813; nach den **Ann. Aug.** jedoch nur bis 810) und dem Abt Waldo von Reichenau (786—806) erfahren wir, daß sie sich von der Echtheit der Reliquien überzeugten, und ein vornehmer Mann Namens Cozpert wird erwähnt. Für Sittengeschichte lassen sich der Erzählung immerhin einige Züge entnehmen, und bemerkenswerth ist namentlich die Art (c. 18. 19. 21.), wie der Heilige durch seine Wunder der Kirche fremde Dienstweiber zuführt.

Wer war nun aber dieser Heilige? Sein Gedächtniß wurde am

Digitized by Google

20. April gefeiert, aber dieser Tag gehört einem römischen Märtyrer Genesius, dessen Gefährte nicht Eugenius heißt, s. Acta SS. Apr. II, 749. Dieser Umstand würde mich weiter nicht beunruhigen, wenn nicht die Reichenauer Ueberlieferung, welche um Schienen und seine Reliquien sich gar nicht bekümmert, zum J. 830 in den alten Annalen angemerkt hätte, daß der Leib des h. Senesius nach Reichenau kam (Jaffé, Bibl. Rer. Germ. III, 703). Hermann nennt ihn Genesius, und berichtet, daß Bischof Ratolt von Verona ihn gebracht habe. In der Translatio S. Marci aber (Mon. Germ. SS. IV, 451, Mone, Quellensamml. I, 64) steht, daß Ratold die Leiber der heiligen Senesius und Theopontus aus Treviso nach Radolfzell gebracht habe. Dieser Ratolt scheint nach der ebenda gegebenen Nachricht, er sei vor seiner Erhebung zum Bischof ein Cleriker des Bischofs Egino gewesen, von unserm Ratold unterschieden werden zu müssen, aber die Heiligen sind doch offenbar dieselben, wie denn auch sonst für Genesius die Variante Senesius vorkommt. Eugenius jedoch ist ganz verschwunden. Auf den seltsamen Namenswechsel der Reichenauer Heiligen habe ich schon früher hingewiesen; behaupteten sie doch sogar, daß ihr h. Valentin, von dem die alten Annalen noch zu 830 allein reden, der h. Marcus selber sei. Hier aber begegnet uns noch eine andere Schwierigkeit. Jenes Kloster bei Treviso nämlich ist von den Ungern zerstört; niemand scheint damals eine Ahnung davon gehabt zu haben, daß ihre Hauptheiligen längst nach Reichenau gebracht waren; vielmehr schickt der Abt Peter von Nonantula, dem auch jenes Kloster gehörte, um 911 hin, und läßt dieselben feierlichst übertragen; sie heißen hier Senesius und Theopompus. Ueber die Herkunft derselben erfahren wir aus dem Bericht von der Uebertragung (Ughelli Italia Sacr. VI, 469) nichts, wohl aber etwas über die Stiftung des Klosters. Bestätigt wird hierdurch die Existenz des Grafen Gebahard, der hier Gevard heißt; er stiftet 780, im 7. Jahr Karls als König von Italien, das Kloster bei Treviso und übergiebt es dem Kloster Nonantula (welches in demselben Jahr ein Privileg von Karl erhalten hat); seine Witwe Albegunda stirbt in Karls 34. Jahr, also 806 oder 807, und übergiebt auch ihre Güter dem Kloster.

Ich sehe hiernach keinen Grund, die Richtigkeit der uns vorliegenden Erzählung zu bezweifeln, während dagegen die Uebertragung von 830 auch dadurch sehr verdächtigt wird, daß hier in einer Reichenauer Handschrift, wenn sie auch vielleicht vor 830

Digitized by Google

geschrieben ist, doch nicht die geringste Bemerkung über die, nach damaliger Anschauung so hochwichtige Uebertragung des ganzen Genesius oder Senesius hinzugefügt ist.

Wir lassen nun die Geschichte selbst folgen, nach der von Herrn Dr. A. Holder gütigst mitgetheilten sehr genauen Abschrift. Der erste Schreiber hat einige Fehler gemacht, die gleichzeitig verbessert sind; eine zweite Hand hat noch einige Aenderungen gemacht; auch ist der ursprünglich unvollkommenen Worttrennung nachgeholfen. Offenbare Fehler oder unbedeutende Kleinigkeiten zu verzeichnen, schien mir nicht nöthig; wohl aber habe ich einige später verwischte Spuren älterer, roherer Schreibweise angemerkt. Das Latein entspricht wohl einigermaßen der guten Reichenauer Schule, doch ist es ungelenk und der häufige unrichtige Gebrauch der Plusquamperfecte auffallend. Die Spuren von Hexametern c. 11. sind wohl nur zufällig aus der Laune des Verfassers hervorgegangen. Sehr sorgsam und genau ist die Interpunction, welche ich meistens einfach beibehalten konnte; anfangs sind Accente häufig, die sich später verlieren.

Die Eintheilung in Capitel habe ich hinzugefügt.

COMMEMORATIO BREVIS DE MIRACULIS SANCTI GENESII MARTYRIS CHRISTI.

fol. 110r Tempore quo Carolus rex inclitus miro sub regimine Galliam rexit, cum iamiamque deo propitio hostes per gyrum innumeros bellis triumphalibus subiugatos habuisset, cum Italiam Pippino, Aquitaniam Hludowico[a] regibus iure regio gubernandum regnum utrumque commendaret; cum etiam pater Leo apostolicus, omni ferocia rabieque Romanorum dei iam suffragante misericordia superata, sub pace tranquilla iure pastorali Romanae praefuisset ecclesiae, iamque etiam Karolus imperiale diadéma, Leone papa inponente, Romani gestaret imperii, nullusque foret satán vel malus occursus, qui statum catholicae perturbaret ecclaesiae: hisdem ut praefati sumus temporibus reliquiae sancti Genesii martyris Christi partibus Germaniae ducatus Alamanniae, cuidam[b] fideli viro Scrot nomine, ex nobili orto progenie, evehente allatae sunt. Quae

[a] so ist von derselben Hand verbessert für: equitaniam hludoico. — [b] von zweiter Hand übergeschrieben: vel a quodam.

Digitized by Google

in brevi postquam in praedio praefati viri in secessu cuiusdam montis, quem Skinam aetas prior appellavit, haud longe a Rheno fluvio habitaculum sibi a deo, ut credimus, susceperunt praeparatum, tantis ad laudem Christi ceperunt fulgére miraculis tantisque clarescere signis, ut ad magnam aedificationem ecclesiae fideles circumquaque Christo laudem concinentes, permoti miraculis f. 110v adcurrere[a] festinarent. De quibus cum aliquanta, cum cuncta nullus sufficiat, memoriae commendare, fratrum illic deo famulantium caritas cohortetur, et maxime abbatis mei venerabilis viri Erlaboldi cogat obedientia, hoc exordium narrationis nostrae ad conprobanda caetera ratum fore conicio, uti primitus quo eventu qualique occasione reliquiae tam praeclarae, thesaurusque[b] tam desiderabilis, fines nostros attigisset, sicut fidelium relatu omni absque ambiguitate conperimus, dilucidare Christo favente, quantum tenuitas ingenii sinit inchoemus.

2. COMES QUIDAM FUIT PARtibus Italiae in civitate Darvisia, Gebahardus nomine, relegiosus in fide. Qui cum dives opum foret terrestrium, non tamen terris thesaurizare[c] studuit, sed ut fertur fideliter dispensando, cuncta in caelestibus collocare festinavit. Qui in vicinis Venetiarum partibus, reliquias sanctorum martyrum Genesii et Eugenii de Hierosolimis a negotiatoribus adportatas[d] audivit mira et inaudita ad laudem dei monstrasse miracula. At ille animo perculsus rerum tantarum praeconio, negotiatoribus ad se accersitis, diligenter inquisivit, f. 111r si sibi potuissent indicare, ubinam corpora illorum sanctorum requiescerent, quorum reliquiae apud illos tantis signis claruissent. At illi Hierosolimis condita referebant. At praefatus comes ad illos: „Potuerunt inquit aliquo pretio rédemi?“ Qui dixerunt, potius illa a patriarcha sedis ipsius legatione cum benedictione transmissa pacifica potuisse impetrari, quam pretio rédemi. At ille sumpto consilio, primitus per negotiatores illos patriarchae munera delegavit magnifica, impetraturus ab illo praedictorum corpora sanctorum, ásserens, sé monasterium permagnificum ad servitium sanctorum, si dignus foret tali impetratione, praeparatum habuisse. Qui

[a] 2. Hand: accurrere; ſie hat öfter in dieſer Weiſe aſſimilirt. — [b] Dieſes Wort iſt tesbaurus geſchrieben, weiterhin verbeſſert und an ſpäteren Stellen gleich richtig geſchrieben. — [c] 1. Hand: teshaurizari. — [d] 2. Hand: apportatas.

Digitized by Google

coepto navigio, cursu prosperrimo, Hierosolimam urbem quondam regiam advolarunt, petitionemque comitis muneribus prolatis patriarchae retulerunt. At ille legationem illorum munifica liberalitate suscipiens, promisit se, si comes[a] ille cuius mandata detulerant, digna servitia aptaque habitacula sanctis Christi martyribus praeparata habuisset, post reditum illorum ad patriam, si praefatus comes inter caeteros legatos praesbiterum unum et f. 111[v] alium delegasset diaconem, qui cum Christi laudibus tam pretiosum thesaurum per inmensi pelagi pericula evéhere potuissent, se ilico dona quae poposcerat magnifica largiturum. Et ut paucis verbis pelagi itinera lata perstringam, postquam institores[b] supra memorati nuntium tale de visione pacis[c] in Italiam Gebahardo comiti detulissent, ille ut potuit deo gratias largitori omnium retulit, missosque tales, quales sacer patriarcha de arce speculationis[d] praedixit, absque mora magno cum tripudio, largis onustos muneribus partibus transmarinis delegare instituit. Contigit etiam eodem in tempore missos domni imperatoris Karoli id ipsum in íter directos fore, qui ab Aaron rege Saracenorum elefantem expetebant, atque cum aliis muneribus quae Karolo transmiserat, quamvis longa mora interveniente, in Franciam detulerunt; nam quartum dimidium annum in via feruntur demorasse. Sed missi praefati cómitis praesbiter et diaconus, uná cum illis Hierosolimam adventantes, reditum illorum quia diu demorati sunt, praestolari[e] non poterant; nam praesbiter ille sacris in locis terram terrae, animam f. 112[r] astris reddidit. Diaconus vero, corporibus sanctorum martyrum a patriarcha susceptis, membratim cesa propter insidias gentilium, in duobus cóphinis ad hoc ipsum praeparatis, ossa sanctorum condidit martyrum, mercibusque cuidam nauclero datis, atque in navi sé illius cum suis compónens, ad patriam rediit. Qui dum cum thesauro pretioso, adiutorio Christi precibusque sanctorum, e longinquis partibus evecto, tandem portum attigisset Romanum, carmen lugûbre de morte domini sui, in lítore continuo audivit. Qui dum nimio merore anxius, quo se verteret, quidve de corporibus sanctorum, quae secum evexerat ágeret, omnino incertus existeret, continuo solacium sibi sensit adfuisse[f] divinum. Nam Scrôt vir ille religiosus, cuius superius fecimus

[a] 1. Hand: comis. — [b] institutores cod. — [c] d. i. Jeruſalem. — [d] d. i. Zion. — [e] 1. Hand: praestolare. — [f] verbeſſert: affuisse.

Digitized by Google

mencionem, qui eodem tempore comes Florentînae civitatis extiterat[a], oracionis causa unâ cum coniuge sua hisdem diebus Romam advenerat. Qui dum naves transmarinis partibus adventantes, in portu applicuisse fama divulgante audisset, mox puerum suum, qui et ipse diaconi ipsius germanus frater extiterat[b], ad litus transmittere procuravit. Qui dum advenisset, stantem germanum suum diaconum cum praeda preciosa quam adtulerat[c], in lítore repperit[d], factaque salutacione mutua, properabant ad urbem; cumque in praesenciam praefati comitis diaconus ille adveniret, interrogatus ab illo omnem eventum itineris sui recitavit; fol. 112[v] asserens se inmensa praeventum sollicitudine, quidnam de corporibus sanctorum agere debuisset, consilium ab eo solaciumque suppliciter flagitavit. At ille deo annuente, ilico repperit salubre consilium. Nam Leoni papae, quia valde ei familiaris erat, cuncta per ordinem quae supra memoravimus, comes ille replicavit. At ille suis optutibus, cum thesauro quem attulit, iussit diaconem praesentari, cophinisque reseratis, laudem Christo papa Leo rétulit; quin etiam reliquias e sanctis corporibus pater ipse apostolicus propriis sumpsit cum manibus, largaque benedictione ínsuper data, comiti diaconem cum sanctis dei martyribus commendavit, iussitque ut ad loca destinata[e], ubi illis habitacula fuerant praeparata, cum maxima veherentur cautela. At illi sumpto commeatu a domno apostolico, magno cum gaudio moventes ab urbe, ad Florentînam civitatem usque pervenerant. Ubi dum domi forent, familiariter cuncta licuit pertractari. Sumpto consilio, sanctisque corporibus ibidem relictis, diaconus causa exploran fol. 113[r] di, an praeparatas illis mansiones repperisset, Darvisium profectus est. Interim comes praedictus coepit cum coniuge sua et necessariis amicis felici consilio adhibêre tractatum, quatenus revertente diacono aliquam partem ex ossibus sanctorum ob amorem Christi sibi concedere poposcissent. Veniente igitur illo, humiliter sicut de talibus decuit rebus, quas prediximus inpetrabant. At ille: „Libentissime inquit propter caritatem vestram erga me, et devotionem in sanctos martyres ostensam, solatiumque plenissimum inpensum, petitioni vestrae consensum praebêrem, si permissum Leonis summi

[a] Verbeſſert für: existerat. — [b] Ebenſo wie vorher verbeſſert. — [c] Verbeſſert: attulerat. — [d] Häufig verbeſſert für: reperit. — [e] Verbeſſert für: distinata.

Digitized by Google

pontificis habuissem.“ Haud mora legatus celer, qui talia summi sacerdotis referret in aures, Romam mittitur. At praesul apostolicus, quia de rebus visis atque optime cognitis consultus erat, tale responsum ilico reddidit: „Si inquit adlegatum[a] dominus tuus habitaculum tanto mansore condignum, aptumque servicium, reliquiis tam praeclaris praeparatum habuerit, cum voluntate dei firmetur eciam cum nostro consensu petitio eius.“ Cum tali mandato a summo praesule Romano legatus ille ad dominum suum reversus est. At diaconus ille facta oracione cum laetaniis cophinos reseravit, partemque aliquam corporis sancti Genesii Christi martyris, id est dextrum faemur a iunctura superiore[b] usque ad geniculi iuncturam inferiorem, Scrót comiti tradidit; f. 113[v] caeterisque membris sanctorum item diligenter recónditis, ad praeparatas illis mansiones cum laudibus Christi Darvisiam civitatem advexit. Comes vero praefatus partem corporis, quae sibi dei ut credimus providentia fuerat condonata, diligentissima cautela iussit involvi, scrinioque ad hoc ipsum moderata arte conposito, a sacris ordinibus sacerdotum fecit recondi, petitoque commeatu a rege Pippino, per iuga Alpium thesaurum ádmodum preciosum nostram provexit ad patriam. Nam loci situm montisque secessum, ubi reconditum est tam praeclarum commercium, quia superius parúmper attigimus, recitare amplius necesse non putamus. Sed cum in exordio ambiguitatem nonnullis, non solum in populo, sed etiam in sacerdotali gradu consistentibus, res ipsa conferret, Pippinus rex Langobardorum[c], Ratoldum tunc principem palatii sui sacerdotem, veritatem rei diligenter perquirendae[d] Darvisiam misit. Qui perspectis sanctorum corporibus ossaque illorum ossibus coniúngens, hoc solum modo defuisse cognoverat, quod praefato comiti Leone papa concedente diaconus tradidit. Quod etiam postmodum cum[e] rege Pippino ad eundem locum, ubi reliquiae sancti Genesii allatae sunt, isdem sacerdos venisset, experimento consimili conprobavit. Nam f. 114[r] iubente rege scriníolum aperuit, partemque corporis sancti Genesii Christi martyris, quam apud Darvisiam civitatem

[a] Verbeſſert: allegatum; es iſt aber wohl richtiger zu trennen: ad legatum. Die kleineren Präpoſitionen ſind durchgängig nach dem Gebrauch der Zeit mit ihrem Hauptwort verbunden. — [b] Vor der Raſur: superiorae, 2. Hand: superiori. — [c] longob. 2. urſprünglich langab. — [d] So der codex. — [e] Ein zweites cum ſcheint zu ergänzen.

Digitized by Google

non repperit, hic nanctus[a] est collocatam. Sed iam nunc quomodo etiam quibusdam manifestis signis dubietas illa a quorundam cordibus pelleretur, Christo propicio conabimur explicare.

3. DUM ITAQUE IUXTA UILLAM quandam in vicino sitam rustici, ut moris est, ruris colendi gratia infatigabili per campos labori insisterent, ternique pariter quadam in parte opere eodem occupati existerent, interque[b] multa alia quae solent inter laborantes oboriri conloquia, subito in talia verba prorumpunt: „Ubinam, ait unus ex ipsis, die crastina quae dominica habetur, conventum ecclesiae frequentamus[c]?“ „Curne, inquit alius, in monte vicino, ubi catervatim cunctos undique cernimus confluere, nos etiam devotione consimili nuper allatas reliquias visitamus?“ Sed quia in promptu[d] vicinior habebatur ecclesia, tertius ex ipsis vulgare quoddam intulit proverbium: „Quis inquid super fluvium pergens aquam quaerit?“ Quod quam perversa mente protulisset, ultio mox subsequens innotuit. Nam subito in módum paralitici, resolutis cunctis membrorum conpagibus iacuit. Qui dum a sociis die eádem ad tecta portaretur, f. 114[v] languorque minime quiesceret, mane facto plaustro super inpositus, ad ipsam quam pridie adire recusabat, portabatur ecclesiam, ibique ad magnam Christi laudem per suffragia sanctorum pristinam recoepit sanitatem. Hoc ad exemplum caeteris factum quis dubitet, ut nullus deinceps temere audeat contra locum sanctum proferre conloquium?

4. Per idem etiam tempus quidam vir ex plebeio conventu non recta devotione, ut post in eventu paruit, nec pura fide loca sacra visitavit. Nam ut multi solent agere in populo, quod valde dolendum est, vix expectata aliqua parte sollemnitatis peractae, quasi quodam stimulo retrahente, instinctu diaboli agitatus, ad propria remeare festinabat. Qui[e] cum in via a quadam fidelium caterva ad missarum sollemnia festinante interrogatus esset, si aliquod signum ibidem sacris in locis meritis sancti martyris, unde perrexerat, noviter perpetratum audisset: at ille ut fallacia plenum pectus gerebat, inpudîcum quoddam percunctantibus responsum protulit dicens: „Non

[a] Die 2. Hand ändert es in: nactus. — [b] 2. Hand: quae. Beſſer fällt es ganz weg, doch findet es ſich auch weiterhin in ähnlicher Weiſe. — [c] Verbeſſert für: frequentemus. — [d] Verbeſſert für: prumptu. — [e] Qui—audisset iſt von 2. Hand am Rande nachgetragen und paßt nicht ganz in die Conſtruction.

Digitized by Google

aliud signum, inquit, illic modo diffamatum audivi, nisi quod mulier quaedam per secretam alvi naturam sonitum protulit inpudenter.“ Nec mora dum paulolum preteriret, iudicio ad eum ob blasfemiam caelitus perlato ex equo corruit, brachio confracto, cunctisque membris tam inmensa valitudine resolutis, ut disperacio salutis ipsius cunctis cernentibus existeret. Qui dum a parentibus item ad eandem ecclesiam f. 115r veheretur, adiuvamine sanctorum partim sanitati est redditus, partim ob castigationem suam hactenus valitudine eâdem marcescit enerviter dissolutus.

5. Eodem tempore Egino vir ádmodum clarus inter suos, Constantinae ecclesiae praesul extiterat, ad cuius diocesim locus ipse pertinebat. Qui ut plenius rei caperet veritatem, cum clericis suis monachisque quibusdam ob testimonium secum sumptis, ad eundem locum veniebat. Utque omnem ambiguitatem suo e corde depelleret, scriniolo reserato, cunctis clericis qui secum aderant cernentibus, sacrum membrum Christi martyris superius memoratum manibus suis episcopus ipse contrectare curavit, manifestumque a deo munus allatum professus est, atque cum laudibus Christo magnifice prolatis mansioni pristinae membrum Christi martyris iterum restituit.

6. NAM NON MULTUM POST ETIAM Waldo vir magni ingenii, Insulanensis[a] coenobii pater, tam causa orationis quam etiam ut ita dicam explorationis, quibusdam fratribus secum assumptis, sacrum locum visitavit, ibique a fratribus cum summa alacritate susceptus est. Qui dum post vespertinam synaxim ad mensam cum suis cenaturus residéret, signum quoddam mirificum in ecclesia est ostensum. Nam moris in ecclesia illa erat, iugiter die noctuque teneri lumen accensum; f. 115v sed aliqua interveniente incuria, post celebrationem vespertinam die illa custos ecclesiae obclusis foribus oblitus est lumen ibídem more solito accendere, fragorque subitaneus post egressum illius, terribili quodam sonitu pavimentum concutiens, in ecclesia est auditus. Nam candelabrum quoddam ádmodum mobile, extincta super inposita candela, in loco eminentiore iuxta aram fuerat conlocatum. Quod saltu quodam mirifico divinitus elevatum, in planitie pavimenti claro ardens lumine, a fratribus qui sonitum audíerant, inventum est. Quod dum praefato venerabili patri ad mensam residenti[b]

[a] insulenensis 1. — [b] Erſte Hand: patre . . . residente.

Digitized by Google

nuntiatum esset, Christo gratias agit, omnemque dubietatem ulterius de hac re e pectore suo fatebatur extinctam. Id ipsum quidem signum luminis accensi, quod tunc clericis et monachis ob exemplum incredulitatis, ut credimus, fuerat revelatum, alio quidem modo, eádem tamen virtute, etiam laicis ibidem postmodum est ostensum.

7. QVIDAM namque vir ex stirpe ortus nobilium in proximo cómmanens, Cozbertus nomine, magnam partem montis ipsius cum suis fratribus iure paterno possidebat. Hic colónum quendam, perversae mentis virum, ipso in monte commanentem habuit. Hic inter servos dei et dominum suum litem de terminis f. 116r locorum serere iugiter solitus erat; sed quia dominus illius prudens erat et modestus, ante cognitionem rei male suadenti non cessit colono. Nam die quadam ipsum secum assumens cum duobus aliis vassallis, familiariter oratorium sancti martyris adiit, orationeque peracta pueros in eclesia reliquit, ipse solus in secretario secretum servorum dei conloquium petiit. At illis qui in oratorio relicti sunt, mutuo quiddam sermocinantibus, subito ante altare quod in honore sancti Viti Christi martyris ibidem est erectum, prae oculis ipsis cernentibus candela divina potentia accensa est. At illi nimio terrore perculsi, fores secretarii pulsare caeperunt, signum sibi divinitus revelatum referebant. Qui cum egressi fuissent, experimento verissimo conprobarunt, quod auditu perceperunt. Factum est, ut ad inmane Christi praeconium in promptu revelatum miraculum, non solum rixae a perverso fautore accensae terminum inponeret, verum etiam mitiores placabilioresque circumquaque manentes efficeret.

8. Nec hoc silentio pretermittendum existimo, quod quodam tempore mulier quaedam cum reliqua turba fidelium ad idem* veniens oratorium, celebritateque a servis dei solita ibidem f. 116v peracta, redire cum quibus advenerat voluit, sed minime valuit. Nam quasi quibusdam loris constricta teneretur, ita fortiter sólo oratorii adhaerens, cum a pluribus magno conamine moveretur, gressum omnino éxinde movêre nequiverat. Cumque diútino tractatu inter se perquirerent, quo solatio tali casui subvenirent, ínito tandem consilio, sacro velamine illam induunt. Sicque adiutorio dei commota, sanaque mulier cum suis ad propria remearat. Quod quô occulto iudi-

* Vor der Rasur ſtand eundem.

Digitized by Google

cio contingeret, solîus est nosse, qui illam et constringi iussit et eripi.

9. Fuit et alia quaedam mulier morbo validissimo diutinoque contracta. Quae per iuge quinquennium non dicam gressum movere, sed neque per se ipsam cibi potusve aliquid ulla poterat occasione percipere. Nullum omnino verbum ore prómere, vel auribus ab aliis prolatum poterat accipere. Hoc[a] solum modo alimento semivivum sustentabat corpusculum, si aliquid lactis vel liquidi alicuius alimenti ab aliis in ôs illius fuisset infusum. Quae cum tandem fide credentium ad praefatum fuisset devecta oratorium, ita integerrimam ad laudem Christi recepit sanitatem, ut nullum f. 117[r] in ea prioris morbi debilitatisque vestigium remaneret.

10. Alio etiam in tempore illuc mulier quaedam perducta est, quae ab antiquo hoste generis humani vexatione miserrima a primevae iuventutis flore fuerat agitata, clamoribus inportunis horrendisque vocibus pravisque loquellis miseram vitam ducens. Quae cum invita in ecclesiam renitensque traheretur, cunctis qui aderant cernentibus, dei omnipotentis adiutorio a potestate pravissimi invasoris erepta est.

11. De vicinis itaque partibus mutus quidam advenerat, diu ereptam deplorans ore loquellam. Qui dum cum aliis qui forte advenerant, aliqua sollemnitate interesset, subito ab altari[b] puerum mirae venustatis procedere perspexerat, digitosque sibi in ós mutum intromitti cernebat, amissamque diu meritis sancti dei martyris Christo propitio meruit reparare loquellam.

12. Quodam etiam tempore puerulus quidam ab ubere matris sicut prolapsus est mutus perseverans, a parentibus illic allatus est. Qui dum nocturnis vigiliis ante faciem altaris maternis amplexibus consistens teneretur astrictus, incipientibus iam ymnis matutinalibus, subito divinitus sibi condonata f. 117[v] loquella, claris cum vocibus verbisque suavibus patrem matremque alloquitur. At mater prae gaudio tali cum voce tectum omne replebat: „Gratias deo istius sancti dei meritis, infans meus hactenus perseverans mutus, modo loquellam recepit.“ Tunc creatori omnium cuncti qui aderant[c], laudum praeconia retulerunt.

[a] Urſprünglich: Huic. — [b] Verbeſſert für: altare. — [c] Urſprünglich adherant, hier und unten, und umgekehrt actenus für hactenus.

Digitized by Google

13. Nunc[a] duorum caecorum, qui ibidem caecitate caligineque oculorum deposita, gratia creatoris inluminari meruerunt, enarranda miracula stilus sermoque vertetur. E quibus unus in oratorio stans, subito lumen amissum, deo propter inmensam clementiam suam in honore martyris sui concedente recepit. Alter vero aeque[b] in eclesia stando, extimplo, lumine caelitus emisso, altare totum vidit perfusum. Ex quo videlicet lumine, dum in illud intente alacriterque inspiceret, caligo cecitatis illius abstersa est.

14. Claudus quidam ex utero materno usque ad pene iam senilem aetatem, eadem in se sine cessatione debilitate perdurante advenerat; mirum in modum retro tibiis retortis, non illius inpar qui ad portam speciosam obtutibus quondam clavigeri meruit Johannisque praesentari. Qui dum aliquandiu ibidem perseverans, f. 118[r] die noctuque horis canonicis privatisque precibus insistens assiduis, crebrisque gemitibus largitorem omnium exoraret, tandem misericors rerum[c] fabricam iuris sui clementer aspectans, talique modo suffragiis martyris sui sanitati restituit. Nam mos eodem in loco, crebris infirmis advenientibus increverat, quatenus post expleta canonica officia, caeteris quibusque egredientibus, quamvis obclusis foribus, infirmus qualiscumque ob remedium sui tardiore cupiens tempore inmorari, nullo modo pelleretur. Quod dum praefatus claudus, solo tantum conscio custode aecclesiae, clausis ianuis linqueretur, contigit ut frater quidam causa orationis secrete oratorium peteret, eumque terribiliter gementem in parte extrema ecclesiae audiret. Quid tamen causae existeret, unde talis gemitus eveniret, dubium omnino tremebundumque pectus frater ille gerebat. Tandemque sumpta fiducia propius accessit, semivivum solo oratorii volutantem eiulantemque claudum reperit, eumque consolatione non minima, ne in fide dubitaret edocuit, atque ad altare usque perduxit. Quo dum aliquantisper ante prostratus iacuisset, aliquantulam interim, postea paucis diebus f. 118[v] intervenientibus, integerrimam recepit Christo propitio sanitatem. Hisdem namque frater qui haec ita evenisse perspexerat, modo pastorali regimine dinoscitur eidem praefuisse ecclesiae.

15. Fuit etiam haud longe mulier quaedam sexennio cum viro suo sterilis perseverans, quae tamen iuxta virium suarum mensuram aelemosinis precibusque ob hoc ipsum remedium

[a] Hier fehlt ad. — [b] aequae cod. — [c] conditor fehlt.

Digitized by Google

petitura, votis iugibus insistebat. Cui quadam nocte per somnium ostensum est, quod pro foribus oratorii cellae ipsius stando suppliciter Christi misericordiam imploraret. Quae dum subito ipsa in visione vultum eminus erigeret, virum quendam vultus angelici iuxta aram sedentem, codicem apertum in manibus tenentem, patrique supra memorato cellae ipsius aliqua de codice suggerentem cernebat. Quae tandem sumpta fiducia intravit ecclesiam, audivitque virum illum mirificum abbatem interrogare: «Estne aliquis inquit in oratorio praeter te?» At ille: «Nullus inquit nisi femina quaedam, pro necessitudine quadam rogatura ultima in parte ecclesiae.» At ille: «Scio inquit necessitatem illius; iube illam propius accedere.» Quae cum vocata in prospectu ipsius adsisteret, f. 119r ait ad illam: »Vade inquit mulier; unicam quam habes oviculam huc adferre festina, largitorique cunctorum fide purissima, munus quod iussa es offerre non differas.» Expergefacta itaque mulier, ovem quam solam habuit, omnipotenti deo offerendam, sicut in visione est ammonita[b] suppliciter obtulit. Nec mora precibus votisque ibidem humiliter peractis, mulier domum rediit, faetuque concepto, omni sterilitate Christi misericordia sublata, sobolem procreavit. En cernimus dei omnipotentis favente clementia, per ossa Christi martyris antiqua renovata miracula. Ut nullus fidelium dubitet ibidem quaesisse suffragia ubi tanta in laude Christi cernit coruscare miracula.

16. De his etenim qui ab spiritibus vexabantur inmundis, tam copiosa multitudo passim ibidem fide allata credentium, adiutorio Christi insaniem[c] deposuit, sanitatemque recuperavit, ut illorum omnium commemorationem cartulis inserere, ne forte onerosum legentibus fastidiosumque sit, superfluum videatur. Ne tamen penitus omittantur, pauca e pluribus commemorasse sufficiat. Duo namque temporis quidem diversi illuc allati sunt viri, tam inmensa vexatione antiqui hostis f. 119v incursione detenti, ut non absque periculo comitantium, nisi forent artis vinculorum annexibus alligati, deferri potuissent. Unus namque ex ipsis catena circumstrictus trahebatur, alter vero scalae superinpositus lorisque conligatus a parentibus portabatur. Ambo tamen suffragio sanctorum amentia deposita, incolomes ad propria, pessimo exactore depulso repedarunt.

[a] iussione cod. — [b] 2. Hand hat admonita. — [c] So die Handſchrift, hier und unten c. 21.

Digitized by Google

17. De vicina namque possessione servus cuiusdam non ignobilis viri, miserabili omnino omni aevo vitae suae infirmitate fatigatus extiterat. Tremore quippe horribili, totius corporis motu iugiter quatiebatur, nullam utilitatem sibimet aliisve valens propriis conferre cum manibus. Qui ad memoriam sancti Genesii Christi martyris die natalitii ipsius adveniens, ita ad laudem Christi omnis ab eo diuturna illa horrendaque valitudo dirempta est, ut nullum ne[a] vestigium quidem in illo vexationis pristinae remaneret.

18. Mulier etiam quaedam illuc cum caeteris fidelibus debilitate cogente advenerat, cuius brachium totis ternis iuncturis, manu, cubito humeroque retortum est. Quae dum in ecclesia sancti Michahelis archangeli nocturnis vigiliis interesset, superior f. 120[r] humeri iunctura paulatim resolvi ceperat. At hi qui aderant, cum auxilium illi supervenisse sensissent divinum, exinde eam amoventes, ante altare sancti dei martyris posuerunt. Quo cum aliquandiu prostrata ante iacuisset, integerrimam recepit sanitatem. Quae dum postmodum a domino suo libertati[b] foret donata, ibidem elegit toto tempore vitae suae in servitio servorum dei perdurare.

19. Altera quin etiam femina manu miserrime pendente putrida, suffragium Christi martyris quaesitura, loca sacra frequentabat. Quae dum parili ad laudem Christi modo curata redire, cum quibus advenerat concupisset, etiam in via iam posita, manus illius putredine pristina invadente contabuit. Haud mora revertens mulier, solo oratorii suppliciter Christi adiutorium petitura prosternitur, iterumque sanitati[c] restituta, iter sicut prius inde migratura carpere coepit incolomis, itemque morbo eodem inrepente modo non dissimili salus pridem condonata subito dirempta est. Quae etiam mutua vicissitudo sanitatis putredinisque signo admirabili tam diu peracta est, quo adusque mulier amplius se non exinde migraturam promitteret. f. 120$_v$

20. De eadem namque provintia quibusdam fidelibus orationis causa die quodam sollemni adventantibus, insolitum quoddam contigit evenisse miraculum. Quidam etenim vir dum cum familia sua devota ut credimus fide advenisset, ante fores oratorii tortulam caerae quam secum advexerat, sex in

[a] ne iſt getilgt, aber doch nicht zu entbehren. — [b] Verbeſſert für: libertate. — [c] Verbeſſert für sanitate.

Digitized by Google

partes divisit. Unam quippe sibi partem sumens, caeterasque quinque quae reliquae erant, inter coniugem liberosque altari inponendas[a] dispertiens. Qui dum sollemnitate ibidem peracta, domum cum suis alacris repedaret, ilico ut solent de via revertentes, ob fervorem aestus tunica se exui petebat, qua erat indutus. Quo facto manum in sinum mittens, partem caerae quam pridie super altare ipse inposuit retraxit, modoque admirabili[b] manu iterum iterumque sinu intromissa, omnes quas pridie divisit partes praeter sextam repperit; nimioque timore correptus, sumpto tandem consilio, ceram mirifico repertam miraculo, sacro reportavit loco, servisque dei cuncta per ordinem replicavit. Qui dum cum magna a dei famulis obtestatione fuisset exactus, si in conscientia sua aliqua latens existeret causa, unde tale evenire miraculum f. 121[r] aestimaret, hoc solum modo referebat, quod pater quidam filii sui spiritalis, dum illum a sacro suscepisset lavacro, ipsam ceram̄ filiolo suo spiritali se daturum pro munere promisisset. In qua tamen promissione sicut post ipse professus est, aliquantulam fraudem peregit. Indeque est aestimare, quod pars illa quae inter caeteras non est reperta, pro filio fuisset oblata, cui fraus a patre suo spiritali in promissione fuerat effecta.

21. Restat adhuc unum de his quae modo in manibus tenemus, mirabiliter admodum gestum miraculum. Nam mulier quaedam servitio cuiusdam temporalis domini mancipata, cum reliqua caterva fidelium memoriam Christi martyris visitavit; sacris vigiliis more solito ibidem peractis, dum cum suis mansionem repetere voluisset, ad limen ecclesiae paralisi inmaniter corruit resoluta. Quae cum diu morbo augmentum capiente ibidem iacuisset, viri qui cum illa comitabantur, quia de longinquo venerant, moram propter illam ibidem pati nolebant. Unum tantum modo e sociis cum illa relinquentes, ipsi ad propria talia nuntiaturi regressi sunt. Missarum vero sollemniis ibidem peractis, f. 121[v] mulier pristinam sanitatem recepit. Cumque nocte eádem cum viro qui cum illa relictus est, ibidem quiesceret, mane facto cum ante oratorium iam in iter parati convenissent, capitaque inclinassent, item morbo arrepta[c] pristino mulier corruit, moverique de loco nullo modo potuit. At pater ipsius cellae cum talia audisset, puerum ad propria remeare petiit, dominoque eiusdem feminae quae evenerant nun-

[a] inponendā cod. — [b] Verbeſſert für: ammirabili. — [c] erepta cod.

Digitized by Google

tiare. Qui cum discessisset, mulier semiviva in ecclesia posita, ilico sanitati pristinae est restituta, iussaque ad messem cum caeteris sospes laboratura perrexit. Die vero eadem vesperascente, duo ex propinquis illius eam invisere veniebant. Quam dum sanam reperissent, deo gratias referebant, ibidemque nihilominus[a] nocte eadem quiescentes, dum in crastinum cum illa ante oratorium sicut prius iam perrecturi venissent, parili modo corruit resoluta, et quoties ei talia contigerunt, mirifice tota superficies cutis illius in nigredinem flavumque versa est colorem, et veluti exanimis iacuit oculis horribili quodam modo fulgentibus. At viri illi sumpto a supra memorato patre consilio ut domum redirent, aliquodque vehiculum f. 122[r] tale revertentes, quo eam vel sic egram resolutamque deferre potuissent, adferrent. Quod ita peractum est. Nam cum iterum vehiculum secum adferentes adventarent, sanamque sicut prius reperissent, aecclesiamque illam secum adsumentes introirent, pater etiam cellae ipsius fratresque, ne aliquod ut solet a saecularibus nasci, illis verbum malae famae diffamatae adhaereret, oraturi conveniunt. Quid multa? nam oratione peracta, dum ab ecclesia pedem movere coepissent, non parili sicut prius, sed multo peiore detestabilioreque, ita ut etiam in insaniem[b] verteretur, ruina corruerat. At illi cum eam ibidem relinquere voluissent, obnixe a fratribus persuasi semivivam equo inpositam deferre caeperunt. Cumque adhuc in prospectu illorum clivum montis ipsius ascendere coepissent, tam horribiliter totis membris obriguit, ut comae equi, quas[c] in collo cum manibus adprehendit, nullo modo nisi abscisae ferro potuissent evelli. Hoc demum horrore dominus illius commotus advenit, eamque iure dominio[d] potestati ecclesiae illius ibidem iugiter tradidit permanendam.

[a] Verbeſſert für: nihilhominus. — [b] S. oben c. 16; hier iſt verbeſſert: insaniam. — [c] quae cod. — [d] So der codex.

W. Wattenbach.

Digitized by Google

Zur Geschichte der Deutschordensballei Elsaß-Burgund.

II.

Wenn man die Entstehung jener einzelnen Districte des ehemaligen Deutschordensgebietes, welche man im Gegensatze zum preußischen Ordenslande als dessen zwölf deutsche Balleien zu bezeichnen pflegt, nur oberflächlich in's Auge faßt, so wird man es gewiß auffallend genug finden, daß der feste Sitz des Landkomthurs der Ballei Elsaß-Burgund seit dem 15. Jahrhunderte in Alshausen war[1], also weder im Elsaß noch in Burgund, sondern in Schwaben.

Nicht minder auffallend ist es, die Deutschordenshäuser zu Ulm und Heilbronn zur fränkischen Ballei rechnen zu müssen. Wie kam das?

In Erwägung des Umstandes, daß die im jetzigen Großherzogthum Baden gelegenen, ehemaligen Commenden Beuggen, Freiburg i. Br. und Mainau zur Ballei Elsaß-Burgund gehörten, dürfte die nachfolgende Untersuchung, welche aber keineswegs den Anspruch erhebt, die aufgeworfene Frage zum Abschlusse führen zu können, wenigstens die für unsere Zeitschrift gezogenen, geographischen Gränzlinien nicht überschreiten.

Aus Voigt Geschichte des Deutschordens 1, 76 ff. ist in dem betreffenden Abschnitte, welcher die Entstehung der Ballei behandelt, nicht zu entnehmen, bis zu welchem Jahre die urkundliche Nennung dieses Districts zurückreiche, und in den als Beilage II gegebenen Listen der Landkomthure der zwölf deutschen Balleien beginnt die Reihe der Landkomthure von Elaß-Burgund, offenbar viel zu spät, 1272, mit Rudolf von Schaffhausen, einer gänzlich apogryphischen Persönlichkeit.

Immerhin wird man annehmen müssen, daß die ältesten Besitzungen der besagten Ballei im Elsaß und in Burgund gelegen waren und daß man diesen ursprünglichen Grundstock so sehr für das Wesentlichste hielt, als nöthig war, um den ganzen in der Folge sehr erweiterten District consequent danach benennen zu können. Gleichwohl scheint man es im Orden selbst frühzeitig gefühlt zu haben, daß die Benennung der Ballei keine ganz ausreichende sei, denn man erweiterte die Bezeichnung, durch die

[1] Vergl. v. Stälin Wirt. Gesch. 2, 754.

Digitized by Google

Beifügung des Namens solcher Gegenden, in welchen der betreffende Landkomthur im Namen des Ordens gewisse Rechte auszuüben hatte, obgleich dieselben nicht im Elsasse, nicht in Burgund lagen.

Bruder Rudolf von Ofmeningen erscheint 1276 als Landkomthur „ze Elsaz unde ze Bürgundun unde ze Brischowe" (Breisgau)[1] und die gleiche Bezeichnung finden wir auch auf den Bruder Dietrich in den Jahren 1256 und 1257 angewendet.[2] Bruder Konrad Wernher von Hadstatt soll im Jahre 1271 als Landkomthur in Elsaß-Burgund und Argau urkundlich sein.[3]

Den Bruder Heinrich von Schletten finde ich 1404—1411 in mehreren Originalurkunden unseres Archivs als Landkomthur der Ballei Elsaß-Burgund und Schwaben bezeichnet[4], aber freilich auch nur als Landkomthur von Elsaß-Burgund.[5] Die Schwankungen in der Titulatur erklären sich am besten daraus, daß die betreffenden, ziemlich gleichzeitigen Urkunden von verschiedenen Personen und Stellen ausgiengen. Die gleiche Erscheinung wiederholt sich bei Marquard von Königsegg. Dieser hat in den mir vorliegenden Originalurkunden ziemlich verschiedene Bezeichnungen erhalten, denn man benennt ihn 1413 und 1433 nur nach Elsaß-Burgund; 1429 und 1432 nach Elsaß-Schwaben und Burgund; 1430 aber nach Schwaben-Elsaß und Burgund. Ja sogar als Altlandkomthur in Oberelsaß ist er mir zum Jahre 1438 vorgekommen. Die Urkunde, in welcher, auffallend genug, Schwaben vorausgestellt wird, wurde am 15. März 1430 zu Beuggen auf einem Capitelstage gegeben und von 13 anwesenden Komthuren und Pflegern besiegelt.[6]

Im 16., 17. und 18. Jahrhunderte fand ich in der Betitelung der Landkomthure von Elsaß-Burgund keine Hindeutung auf Schwaben. Dagegen wurde auf dem im Jahre 1805 abgehaltenen Provincialcapitel die Frage ventiliert, ob es überhaupt nicht besser wäre, die Bezeichnung Elsaß-Burgund fallen zu lassen und in Zukunft Elsaß und Schwaben zu schreiben, wie das schon in den

[1] Zeitschrift 11, 249.

[2] Kopp Eidg. Bünde II, 1, 407 und Neugart Cod. Alem. 2, 212.

[3] Kopp a. a. O. 408.

[4] Urkk. 1404 Feb. 28., 1405 Oct. 26. und 1405 Nov. 19. G. L. A. Sect. Mainau.

[5] 1405 Sept. 25., 1405 Nov. 24., 1411 Jul. 6. G. L. A. Sect. Mainau.

[6] G. L. A. Sect. Mainau conv. 140. Die weiteren Urkunden, alle aus unserer Section Mainau, werden in meiner zum Drucke vorbereiteten Monographie über dieses Ordenshaus näher nachgewiesen werden.

Digitized by Google

Jahren 1316 und 1434 geschehen sei.[1] Zu einer förmlichen Beschlußfassung kam es nicht mehr, denn die Tage des Deutschordens waren ja damals schon gezählt.

Aus der Urkunde vom 2. Febr. 1268, welche ich im 4. Hefte des XXIII. Bandes publicirt habe, scheint nun allerdings hervorzugehen, daß die in Schwaben gelegenen, und wie es scheint, wenigstens vor der gerade in diese Zeit (1264) fallenden Erwerbung von Alshausen, noch unbedeutenden und zerstreuten Besitzungen des Deutschordens, damals nicht zur Ballei Elsaß-Burgund, sondern zur Ballei Franken gehörten, wenn man nämlich annehmen will, daß eine feste Abgränzung der Balleien bereits vollzogen war. Jener frater Gerhardus de Hirzperc commendator fratrum domus Teutonice per Bawariam et Franconiam et Sweviam, der die Urkunde des Pfalzgrafen Rudolf von Tübingen mitbesiegelte, wird vermuthlich mit jenem Grafen Gebhard von Hirschberg identisch sein, der bei Voigt 1, 664 die Liste der Landkomthure in Franken eröffnet.

Die sowohl im Reichsdienste als auch bei öffentlichen Handlungen von Fürsten und Ständen oftmals zu wichtigen Verrichtungen beigezogenen Landkomthure des Deutschordens scheinen mir, sogar abgesehen von ihrer im Orden selbst eingenommenen Stellung, hinreichend bedeutende Personen zu sein, um das Vorhandensein urkundlich zutreffender Listen derselben als sehr wünschenswerth bezeichnen zu können. Die bei Voigt gegebenen Verzeichnisse sind leider gänzlich ungenügend, sowohl für die ältere, als auch für die neuere Zeit, wovon ich mich an der Liste der Landkomthure von Elsaß-Burgund hinreichend überzeugt habe.

Voigt beginnt, in Uebereinstimmung mit v. Stramberg, dem Verfasser eines längeren aber durchaus unkritischen Artikels in der bekannten Encyclopädie von Ersch und Guber[2], mit dem Bruder Rudolf von Schaffhausen, 1272. Das ist aber, was den beigefügten Familiennamen betrifft, eine gänzlich fingierte Persönlichkeit, wie ich in der Lage bin beweisen zu können. Es verhält sich damit folgendermaßen. Der Komthur zu Mainau, Graf Fidel von Waldburg-Zeil-Wurzach, ließ um das Jahr 1804 eine Tafel anfertigen, worauf die Namen und Wappen seiner Amtsvorgänger, der Komthure von Mainau, in heraldischem Farbenschmucke prangen sollten. Das Generallandesarchiv ist im Besitze eines Theils der

[1] Provincialcapitelsakten im königl. wirtb. Archive zu Ludwigsburg Fasc. 48.
[2] Sect. I. Bd. 33 S. 459.

Digitized by Google

wegen dieser noch vorhandenen und im großherzoglichen Schlosse zu Mainau befindlichen Wappentafel geführten Correspondenzen. Der Komthur gab nämlich dem Vorstande seiner Kanzlei den Auftrag, aus den Originalurkunden des Hauses ein authentisches Verzeichniß der alten Komthure herzustellen, die Kanzlei aber setzte sich zu diesem Behufe mit der Kanzlei der Landcommende Alshausen und auch mit dem in Mergentheim befindlichen Hauptarchive des Ordens in Verbindung. Das Ergebniß war, daß man nicht weiter zurückkam, als bis zu einem frater Rudolfus, der im Jahre 1272 als Landkomthur der Ballei Elsaß-Burgund, in jener wichtigen Urkunde vom 3. und 4. August 1272 [1], durch welche die Fundation des Hauses Mainau zum Vollzuge kam, sicher nachgewiesen wird. Obgleich nun der Inhalt dieser Urkunde zu einer solchen Verwechselung gar keine Veranlassung darbietet, brachte man es doch fertig, den Landkomthur Rudolf mit dem ersten Komthur der Mainau, der ebenfalls Rudolf und zwar von Iberg hieß, in eine und dieselbe Person zu verschmelzen. Den Familiennamen des ersten Komthurs der Mainau kannte man aber damals nicht, da sich derselbe nicht aus Mainauer Archivalien ergiebt, sondern aus erst später bekannt gewordenen Urkunden des Klosters Feldbach.[2] Nun widerstrebte es aber der bei der Anfertigung der Tafel maßgebend gewesenen aristokratischen Tendenz, die Schaustellung mit einem einfachen frater Rudolfus zu beginnen, dessen Wappen man natürlich nicht hätte malen lassen können. Da trat eine vage Conjectur ins Mittel. Es heißt nämlich wörtlich in der mir vorliegenden Aufzeichnung aus der Mainauer Canzlei vom Jahre 1804 [3] „Herr Rudolf Landkomthur 1272. Nach einem Fundationsbrief von 1264 waren Rudolphus und Hoermanus de Schaffhus als fratres teutonici unterschrieben, welches auf den Gedanken führet, daß jener Landkomthur Rudolph von Schaffhus sich genennet habe". Wo sich dieser angebliche Fundationsbrief befinde, im Balleiarchive zu Alshausen oder im Hauptarchive zu Mergentheim, wird nicht gesagt. Auch ist der Ausdruck Fundationsbrief ein zu allgemeiner, um deßhalb an einen Stiftungsbrief der Commende Mainau denken zu müssen.

[1] Ich werde diese Urkunde im Mainauer Urkundenbuche in extenso edieren.

[2] Regesten des Frauenklosters Feldbach Nr. 27 und 42 (in der von Th. v. Mohr herausgegebenen Sammlung der Regesten der Archive der Eidgenossenschaft.)

[3] G. L. A. Akten Sect. Mainau Conv. 19 Nr. 155.

Digitized by Google

Es ist sehr wahrscheinlich, daß diese fragliche Urkunde von 1264, die sich wohl niemals unter den Mainauer Archivalien befand (da sie weder jetzt vorhanden ist, noch aber in dem ältesten, sehr brav gearbeiteten Repertorium dieses Hauses von 1584 aufgeführt wird) mit der Commende Mainau in keinerlei Weise zusammenhängt. Um nun aber in Hinsicht auf mangelhafte Kritik das Nöthige zu leisten, nahm Kolb in seinem Lexicon des Großherzogthums Baden 2, 264, und zwar unmittelbar nach der Nennung des vulgären Stiftungsjahres 1282, aus der Mainauer Wappentafel, den frater Rudolphus de Schafhus, als Komthur und Landkomthur von 1264—1272 an. Dieser Irrthum gieng dann, ohne weitere Prüfung, auch in neuere Werke über.[1] Die müssige Erfindung eines Mainauer Canzleibeamten, der die von seinem Herrn Komthur zur Anfertigung befohlene Wappentafel bereichern wollte, wurde also zur Gewißheit erhoben.

Ich kann nun freilich, auf Grundlage der von mir nur gelegentlich gesammelten Materialien, keine zureichende Liste der Landkomthure der Ballei Elsaß-Burgund geben, will aber doch, wenigstens für das 13. Jahrhundert, das bisherige Ergebniß meiner Sammlung zusammenstellen.

1246. Frater C. preceptor (der Deutschbrüder in Elsaß und Burgund) Urk. 1246 März 1 apud Hildischirchin (i. e. Hiltskirch, Hitzkirch). Kopp Gesch. der Eidg. Bünde II. 1, 408.

1247. 1248. 1251. 1252. 1253. 1254. 1255. Frater Godefridus, Gotefridus de Buchein, Bukein (Beuggen?) Zeitschrift 23, 149. Neugart Cod. Alem. 2, 197. Beuggener Copialbuch (saec. 15) im G. L. A. fol. 20 verso und fol. 102 verso.

1256. Frater Dietricus. Neugart l. c. 212.

1271. Feb. 14. Kunrad Werner von Hadstatt. Kopp a. a. O. 408.

1272. Fr. Rudolfus, in der obenerwähnten Urk. 1272. Aug. 3. und 4. im G. L. A. Es hängt an dieser Urkunde das Siegel des Landkomthurs, freilich sehr schadhaft. Dasselbe stellt den Heiland am Kreuze, zur Rechten die heilige Jungfrau, zur Linken den heiligen Johannes dar, unter diesen aber eine knieende, betende Figur. † S. COMMENDATORIS IN ALSATIA ET BVRGVNDIA. Es ist das nämliche Siegel, dessen sich später der Landkomthur Berthold v. Gebzenstain bedient.

[1] Lucian Reich die Insel Mainau S. 51 und daraus Marmor Führer durch die Insel Mainau S. 68.

Digitized by Google

1276 Jan. 1. Rudolf von Ofmeningen. Zeitschr. 11, 249, dürfte mit dem 1272 genannten frater Rudolfus identisch sein?

1278. 1281. 1286. Rein. Reniloch, Reinilo. Orig. im G. L. A. und Beuggener Copialbuch fol. 24.

1287. 1288. Berthold von Gebzenstain. Orig. im G. L. A. Beuggener Copialb. fol. 55 v. Regesten des Kl. Fraubronnen Nr. 27. Urkundio 1, 53 und 178. Zapf Mon. inedit. 174 und Solothurner Wochenblatt 1811 S. 354.

1290. Friderich von Gota. Salemer Copialbuch im G. L. A. (saec. 14) 3, 282.

1298 Juni 23. Rudolf Küchelin von Freiburg. Neugart l. c. 2, 352.

1298 Juni 25. Heinrich von Terenbach. ibid. 354.[1]

[1] Bei Gallus Oheim, Chronik von Reichenau S. 141 wird zwar ohne Jahrszahl, aber zu einem in die Zeit von 1260—1270 fallenden Vorgange Bruder Werner von Baltenberg als Landkomthur genannt; bei Neugart Episc. Const. 2, 471 heißt derselbe Werner von Rotenburg. Urkundlich ist er mir nicht vorgekommen. eben so wenig als der von Stramberg bei Ersch und Gruber I, Bd. 33 S. 459 zum Jahre 1296 genannte Engelhardus provincialis per Alsatiam et Burgundiam commendator.

Roth v. Schreckenstein.

(Fortsetzung folgt.)

Die Grabmale der Edlen von Helmstatt in der Todtenkirche zu Neckarbischofsheim.

Nicht nur die seltene Zahl der in der hiesigen Todtenkirche vorhandenen von Helmstatt'schen Grabmale, sondern auch das Alter und die Bedeutung des Adelsgeschlechts, dem sie angehören, mag es wohl als begründet erscheinen lassen, daß wir diesen bis jetzt nur Wenigen näher bekannten Schatz unseres Städtchens auch der Beachtung in weiteren Kreisen für werth halten.

Von diesen Grabsteinen und Denkmalen, deren Zahl innerhalb der Kirche und ihrer nächsten Umgebung mit einigen Bruchstücken zusammen 42 beträgt, gehören 5 dem 14., 9 (mit einem

Digitized by Google

Bruchstück 10) dem 15., 9 dem 16., 11 dem 17., 5 dem 18. und 2 dem 19. Jahrhundert an; und sie haben nicht nur die spezielle Bedeutung urkundlicher Zeugnisse von dem Werth, den die in früherer Zeit sehr ausgebreitete Familie von Helmstatt allezeit auf ihren alten Stammsitz Bischofsheim gelegt hat; sie tragen vielmehr zugleich das eigenthümliche Gepräge der Zeiten, aus denen sie stammen, und die Spuren der großen Veränderungen, welche deutsches Leben und deutsche Sitte in fünf Jahrhunderten erfahren hat, in so manchen Zügen an sich, daß sie gleichsam eine Geschichte im Kleinen darstellen.

Ehe wir die Beschreibung der Steine im Einzelnen zu geben versuchen, mag eine genealogische Uebersicht über die Familie von Helmstatt, deren Besitzungen sich in früheren Zeiten über den Kraichgau, die Rheinpfalz bis nach Lothringen erstreckten, und eine kurze Bemerkung über die Kirche, in der sich die Denkmale finden, vorausgehen.

Ob die Sage gegründet sei, daß die Edlen von Helmstatt eine Abzweigung der Göler von Ravensburg sind[1], indem Ulrich Göler, einer der drei Söhne Karl Gölers (965), sich zu Helmstatt niederließ, lassen wir dahin gestellt; jedenfalls deutet der Rabe, den die Göler, die Menzingen und die Helmstatt in ihrem Wappen führen, auf gemeinsame Abstammung und sicher hat dieses Geschlecht von seinem uralten Sitze zu Helmstadt (im Cod. Lauresh. Helmunstat) eine Stunde von Bischofsheim an der Schwarzbach im alten Elsenzgau, den Namen angenommen. Der ziemlich vollständige Stammbaum beginnt mit Diether dem Alten, welcher 1274, 1284 in Urkunden genannt wird; seine beiden Söhne Rabo und Gerung werden 1284 von Kaiser Rudolf für 40 Mark Silber pfandweise in zwei Theile des Gerichts zu Helmstatt eingesetzt, woraus hervorgeht, daß sie schon vorher da gesessen waren, aber das Vogtrecht nicht hatten. Von diesen beiden Söhnen Diethers rühren die zwei Hauptstämme der Helmstatt'schen Familie her. Die Nachkommen Gerungs, welche sich durch einen Rabenhals mit 5 gestürzten Granatäpfeln auf dem Helm von denen Rabo's unterscheiden, behielten in Helmstadt bis zu ihrem Aussterben 1684 ihren Hauptsitz; Rabo dagegen wird um 1300 von Bischof Eberwin zu Worms mit 3 ℔ Heller und 20 Hellern, 7 Hühnern und 2 Gänsen zu Bischofsheim belehnt, welche er von dem Ritter Gerolt von Gemmingen erkauft hatte. Nach der Genealogie des Bleick-

[1] Iselin III, 802. IV, 30.

Digitized by Google

hardt von Helmstatt vom Jahr 1612 und des Mainzer Domvicars Georg Helwich starb er zu Bischofsheim 1311 und hatte hier ein Grabmal, welches jedoch nicht mehr vorhanden ist. Rabo's Nachkommen theilten sich durch seine beiden Urenkel Raban III. und Wiprecht in zwei Linien ab: Das Geschlecht Rabans III. zu Helmstadt, Bonfeld, Fürfeld ꝛc., später zu Waibstadt, erhielt sich im Mannsstamm bis 1627; die Nachkommen Wiprechts theilten sich durch seine beiden Söhne Wiprecht und Hans wiederum in die Oberöwisheimer und Bischofsheimer Linie, die letztere bildete im 17. Jahrhundert noch einen Nebenzweig zu Hinsingen. Die Bischofsheimer starben 1795 aus, die Hinsinger 1802; nur die Oberöwisheimer, später Hochhäuser Linie blüht in den Grafen von Helmstatt noch fort.

Hier haben wir es außer den Ahnen Wiprechts, welcher sich bis 1378 allmählich in den alleinigen Besitz von Bischofsheim gesetzt hat, hauptsächlich mit seinen Nachkommen zu thun; doch haben auch sein Bruder Raban und einige von dessen späteren Nachkommen Grabsteine hier. Auch die Gerung'sche Linie, ferner die Landschaden von Steinach und auch Venningen sind durch je einen Grabstein vertreten.

Die Kirche, in deren Chor und Schiff die Grabsteine liegen, oder an deren inneren und äußeren Umfassungsmauern die Denkmale aufgestellt sind, enthält noch außerdem in ihrem Inneren eine größere Helmstatt'sche Familiengruft; hierdurch, so wie durch anderweite Grabsteine, die sie umgeben, und durch die Todtenkränze, die von Gemeindegliedern innen an den Wänden zum Andenken an Verstorbene aufgehängt sind, überdies durch den Umstand, daß sie seit vielen Jahren nur noch zu Beerdigungsgottesdiensten gebraucht wird, und durch ihre Lage in Mitten des alten Friedhofs erhält sie ihr ganz besonderes Gepräge als eigentliche Todtenkirche. Ursprünglich war sie die Pfarrkirche und mag zu Ende des 13. oder Anfang des 14. Jahrhunderts erbaut sein. Ihre Lage südlich vom Städtchen auf einem sanften Hügelabhang außerhalb der Mauern mag Wiprecht mit veranlaßt haben, 1386 in Mitten des Ortes eine Kapelle zu gründen[1], an deren Stelle 1543 der noch stehende massive Thurm und 1612 das Schiff der Stadtkirche erbaut worden ist. Seitdem wurde die alte Pfarrkirche die „äußere" Kirche, später die „Todtenkirche" genannt.

Suchen wir die Grabsteine nach ihrer Zusammengehörigkeit zu ordnen, so lassen sie sich füglich nach drei Hauptperioden in drei

[1] Schannat, Hist. episcop. Wormat. I., 12.

Digitized by Google

Gruppen theilen, die wieder in kleinere Unterabtheilungen zerfallen. Die erste Gruppe, als deren Mittelpunkt wir das Denkmal Wiprechts von 1408 bezeichnen können, umfaßt die Zeit von 1343 bis 1478. Es sind 14 Grabsteine, welche sich über 5 Generationen in gerader Linie erstrecken: vor 1408 die Ahnen Wiprechts und sein Bruder nebst dessen Hausfrau, nach 1408 von den Söhnen Wiprechts 3 und 3 von seinen Enkeln. — Nach einem Zwischenraum von 69 Jahren tritt eine zweite Gruppe auf, welche mit 20 Grabmalen die Zeit von 1547 bis 1632 umfaßt. Von diesen gehören 14 Grabmale den Nachkommen Wiprechts zu Bischofsheim an, unter denen das Denkmal Johann Philipps, des Pfälzischen Marschalls, von 1594 als Mittelpunkt hervorragt. Hieran schließen sich 3 Steine von der Rabanischen Linie zu Waibstadt, ferner 1 Stein, welcher den Landschaden zu Steinach, ein Stein, welcher den Venningen, und ein Stein, welcher der Gerung'schen Linie zu Helmstadt angehört. — So wie die Steine der ersten Gruppe mit ihren großen, auch zuerst meist rohen Formen, die allmählich gegen das Ende dieser ersten Periode in feiner ausgearbeitete Gebilde übergehen, und mit der meist lateinischen Umschrift in kurzem Lapidarstil Zeugen des alten Ritterthums und seiner Umgestaltung sind, so tragen die Denkmale der zweiten Gruppe, die dem Reformationsjahrhundert und der Zeit des dreißigjährigen Krieges angehören, in ihren gereimten oft längeren Inschriften das Gepräge dieser Zeit der religiösen Kämpfe und evangelischer Frömmigkeit. Dabei treten statt der früheren Schilde mit Helm und Hörnern die Statuen der Ritter und Frauen, aus der Mitte dieser Periode von künstlerischem Werth, in den Vordergrund; die Wappen mit Arabesken und symbolischen Figuren im Renaissancestil dienen zur Ausschmückung, und auf allen fast sind zur Ahnenprobe die Reihen der mütterlichen Ahnenwappen angebracht. — Die 7 Steine der neueren Zeit von 1702 bis 1844 sind, was die Ausarbeitung betrifft, ohne sonderlichen Werth, 4 derselben gehören den letzten Gliedern der Bischofsheimer Linie an, 1 dem Letzten der Hinsinger Linie, 2 der Hochhäuser Linie. Auf den 3 ersten derselben ist die platte Oberfläche mit den Namen der Verstorbenen, ihrer Eltern und Großeltern und den zugehörigen Zahlen ausgefüllt. Der fromme Spruch der vorigen Jahrhunderte ist auf kurze Bezeichnung einer Bibelstelle eingeschränkt. Vor jedem Namen wiederholt sich das R. F. H. W. G. und Herr Herr oder Frau Frau. — Unstreitig weist uns

Digitized by Google

schon dieser allgemeine Ueberblick über die Denkmale auf zwei Glanzperioden des Helmstatt'schen Geschlechtes hin: die Zeit Wiprechts und seiner Söhne, und die Zeit Johann Philipps. Auch das 18. Jahrhundert hat einzelne tüchtigere Männer aufzuweisen, nur sind sie nicht durch Grabmale repräsentirt.

Die drei ältesten Grabsteine der Ahnen Wiprechts, den wir den Ersten nennen wollen, unterscheiden sich von allen späteren durch ihre byzantinische Umschrift in sogenannten Mönchsmajuskeln und durch die zirkelrunden Büffelhörner. Der roh geformte Wappenschild mit der Figur eines ruhig sitzenden Raben, der Helm mit ganz einfacher Helmdecke und die Hörner sind in stark erhabener Arbeit in großem Maßstab ausgeführt, und erfüllen den ganzen Raum innerhalb der auf dem Rande befindlichen Umschrift. Sie gehören Raban II., † 11. März 1343, dem Vater Wiprechts I., Diether, dem Bruder dieses Raban, † 14. Juni 1344, und Raban I., dem Großvater Wiprechts, † 20. September 1344, dem Enkel Diethers des Alten an. Die beiden ersten liegen im Chor der Kirche, der dritte ist außen in die Wand der Kirche eingefügt.

Umschriften:

1.

ANNO . DNI . M . CCC . XLIII . V . IDVS . MARTII . O . RAVENO . MILES . FILI' . RAVENŌIS . DE . HELMSTAT .

2.

ANNO . DNI . M . CCC . X(LI)III . XVIII . (KAL .) JVLII . (O) . DIETHE(R) . . . . . (DE . HELMST)AT .

3.

(ANNO) . DNI . M . CCC . XLIIII . XII . KL . OCTOBR . O . RAVENO . MILES . S(ENI)OR . DE . HELMSTAT .

Die beiden anderen noch aus dem 14. Jahrhundert vorhandenen Steine, Rabans III., des Bruders Wiprechts I., und seiner ersten Hausfrau Anna Adelheid von Ehrenberg, stehen gleichfalls außen zu beiden Seiten der Eingangsthüre in der Wand. Noch ist auf dem mächtigen Schild Rabans, † 30. November 1393, die Figur des Raben roh, wie auf den vorigen, aber die gewaltigen Hörner sind gegen die Enden nach außen geschweift, Elephantenrüsseln ähnlich, eine Form, die fortan mit kleinen Modificationen auf allen Steinen beibehalten wird, so daß die drei ältesten Steine die einzigen sind, welche zirkelrunde Büffelhörner tragen. Auch

Digitized by Google

treten hier zuerst die gothischen Buchstaben auf, die auf allen folgenden Steinen dieser ersten Periode beibehalten sind. — Auf dem Stein Raban's sind die gothischen Buchstaben schlecht ausgeführt, nicht tief eingegraben, zum Theil verwittert.

Umschrift:

4.

anno . dni . M . CCC . LXXXXIII . o . rabano . miles . de . helmstat . in . vigilia . Andree . apostoli .

Das Grabmal seiner Hausfrau, † 1377, dem seinen gegenüber, zur Linken von der Seitenthüre, stellt eine weibliche Figur dar, deren Haupt auf einem Kissen ruht, zu dessen beiden Seiten das Helmstatt'sche und Ehrenberg'sche Wappen (das letztere ein Sporn), über welchen zwei Sturmhauben, auf deren einer dem Wappen entsprechend zwei Hörner, auf der anderen zwei Stiefel. Diese Figur ist von Alters her bis in die neuere Zeit auf Grund einer mißverstandenen Sage die Zielscheibe für die Steinwürfe der Schulknaben gewesen, daher sie übel zugerichtet ist.

Auch hier ist die etwas besser ausgeführte gothische Umschrift zum Theil verwittert; leserlich ist nur noch

5.

anno . dni . M . CCC . LXXVII . o . anna . adelheidis . de . (erenberg) . in . crastino . bti . erhardi . epi . . . . .

Diese erste Hausfrau Raban's III. starb noch ein Jahr zuvor, ehe er seinen Antheil von Bischofsheim an seinen Bruder Wiprecht verkaufte, auch behielt er sich sein Begräbniß hier sammt dem Patronatsrecht über die Pfründe zum Katharinenaltar vor. Doch haben seine Söhne von dem auch ihnen hier bewilligten Begräbniß- und Patronatsrecht keinen Gebrauch mehr gemacht. Erst wieder im 17. Jahrhundert hatten die letzten Glieder seines Mannsstammes ihr Begräbniß hier.

Wir wenden uns zum Denkmal Wiprechts I. — Es steht im Schiff der Kirche, der Seitenthüre schräg gegenüber neben der Kanzel und stellt sein Bild in Lebensgröße dar, im Brustharnisch mit Panzerhemd und Beinschienen, zu seinen Füßen kleine Figuren eines Hundes und Löwen, in der Rechten das Schwert (jedoch abgebrochen), in der Linken den Schild. So steht der Ritter enthlösten Hauptes, das vorne oberhalb der Stirne eine kleine, zu

Digitized by Google

beiden Seiten größere Haarlocken trägt, mit vollem Schnurrbart, Knebelbart und Backenbart unter einem gothischen Spitzbogen. Oben in den Ecken des Denkmals zu beiden Seiten Helme, darüber zur Linken die gewundenen Hörner, zur Rechten ein Flügel mit drei Ringen (das Neipperg'sche Wappen). — Der Rabe im Schild hat nicht mehr die vorige ruhende Stellung, sondern schon sind die Flügel etwas gehoben, die Füße wie im Vorschreiten begriffen, Kopf vorgestreckt, Schnabel halb offen, die Zunge hervorstehend.

In gothischen sorgfältig ausgearbeiteten ursprünglich mit Blei ausgegossenen Buchstaben läuft die

Umschrift

um den ganzen Stein:

6.

anno . dni . M . CCCC . VIII . crastino . beate barbare vir(gini)s obiit strenuus miles wypertus (de) helmstat senior cujus anima requiescat in pace.

Am oberen Rande des Denkmals, von unten nicht sichtbar, steht in kleiner erhabener Schrift:

miserere . mei . dm̄. secn̄d. mg. vn̄a. t̄—.

(miserere mei domine secundum magnam veniam tuam.)

Für diesen Wiprecht I. und seinen Bruder Raban III., da sie bei ihres Vaters Raban II. Tode, 1343, beide noch minderjährig waren, hatte ihr Großvater Raban I. 1344 kurz vor seinem Tode von Bischof Salman zu Worms die Belehnung mit Bischofsheim erwirkt; von 1347 bis 1358 setzten sich sodann die Brüder durch Kauf allmählich in dessen alleinigen Besitz, umgaben das Dorf mit Mauern und Thürmen und erhoben es zur Stadt, an welche sich eine Vorstadt mit der Zeit anschloß. Nachdem hierauf Wiprecht seines Bruders Hälfte 1378 auch noch an sich gekauft hatte, stiftete er mit seiner Hausfrau Anna von Neipperg 1386 die Kapelle am nördlichen Ende des Städtleins nahe der Burg — (es war eine Wasserburg) — nebst dem Heiligenfond zu deren Unterhaltung und bepfründete einen Kaplan; 1404 fügten die Eheleute weitere Stiftungen hinzu, und als 1408 ihr Hauswirth gestorben war, vollendete die Wittwe das Werk, indem sie 1409 zu den schon vorhandenen vier Pfründen, der Pfarr-, der Katharinen- und Liebfrauenpfründe in der Pfarr und der Kaplanei noch eine fünfte geistliche Pfründe zum Altar Aller-Heiligen in der Kapelle hinzu fügte. Wiprecht wurde 1365 kurpfälzischer Vogt zu Bretten,

Digitized by Google

und stand bei König Ruprecht in so hohem Ansehen, daß er unter den vier Räthen sich befand, welche der König seinem Sohne Ludwig beigab, als er sich zu seinem Römerzug anschickte 1401.[1] Das gleiche Ansehen genoß er bei seinen Stammesgenossen, indem er nebst seinen zwei Brüdern Raban und Diether, Abt zu Odenheim, bei der Stammeseinung von 1393 zu „Gemeinern" erwählt wurde.

Neben dem Denkmal Wiprechts erscheint das seiner Hausfrau Anna von Neiperg, † um 1415, desto einfacher. Ein glatter, in der Mitte mit kleinem Wappen versehener Stein am Boden im Chor, von welchem leider auf zwei Seiten der Rand weggehauen ist, zeigt nur noch den Anfang und das Ende der

Umschrift:[2]

7.

anno . dni . . . . . anna . de . niperg.

Wiprecht I. hatte sieben Söhne:

1. Reinhard der Aeltere, † vor 1404, sein Grab unbekannt; die von ihm gestiftete Seitenlinie starb 1558 aus; von einem seiner Söhne, Wiprecht III., † 1478, befindet sich ein Denkmal hier.

2. Raban, war 1386 unter den ersten Studenten der Universität zu Heidelberg, wurde 1392 Kanzler bei Kurpfalz, 1396 Bischof zu Speier, 1430 bis 1438 auch Erzbischof von Trier. Er ist im Dom zu Speier beigesetzt worden, sein Grabmal nicht mehr vorhanden.

3. Wiprecht II., Nachfolger seines Vaters als Amtmann zu Bretten, später Amtmann zu Oppenheim; stand gleichfalls in hohem Vertrauen bei Kurpfalz, daher er unter den sieben Schiedsrichtern war, die nach dem Testament König Ruprechts die Theilung der Pfälzischen Lande vollzogen.[3] Er erwarb Oberöwisheim, erhielt durch kaiserliche Verleihung 1409 daselbst auch die hohe Gerichtsbarkeit und wurde der Stifter der noch blühenden Oberöwisheimer, jetzt Hochhäuser Linie. Von ihm befindet sich ein Denkmal hier, † 1421. Auch Wiprecht IV., † 1445, derjenige unter den Söhnen des Letzteren, welcher die Linie fortsetzte, hat hier ein Denkmal.

[1] Häusser, Gesch. der Pfalz I, 230.
[2] Gothische Schrift.
[3] Häusser, a. a. O. 264.

Digitized by Google

4. Conrad, Domherr zu Speier, starb daselbst vor 1409.

5. Eberhard, † vor 1404 mit Hinterlassung einer Tochter, sein Grab unbekannt.

6. Hans I., der Stifter der Bischofsheimer Linie, welche 1795 ausstarb, und der Hinsinger Abzweigung bis 1802, ist zwischen 1422 und 1423 gestorben und hat hier ein Grabmal.

Dieser Hans I. hatte 7 Söhne, darunter Reinhard, Bischof zu Speier, der Nachfolger Bischof Rabans, 1438—1456; Hans zu Grumbach, dessen einer Sohn Ludwig gleichfalls den Bischofsstuhl zu Speier inne hatte, 1478—1504. Demnach bekleideten Sohn, Enkel und Urenkel Wiprechts I. in fast ununterbrochener Reihenfolge von 1396—1504 die bischöfliche Würde zu Speier. Nur einer von den Söhnen Hans I. hat ein Denkmal hier, Eberhard, † 1427.

7. Reinhard der Jüngere, † 1404, mit Hinterlassung einer Tochter, hat gleichfalls ein Denkmal hier.

Es finden sich demnach nur von Dreien aus den Söhnen Wiprechts I. Grabsteine hier, und von Dreien aus seinen zahlreichen Enkeln.

Der Grabstein dieses jüngsten Sohnes, Reinhards des Jüngeren, † 20. Juli 1404, trägt noch ganz das Gepräge des Grabsteins Rabans III. in grober Arbeit mit massenhaften Formen, aber besser erhalten, der Rabe noch in ruhig sitzender Stellung, Helm ohne Helmdecke, die gewaltigen Hörner wie bei Raban III. gewunden. Dieser Stein stand früher an der Kirchhofmauer, nach deren Einsturz er an der hinteren Ecke der Kirche angebracht wurde.

Umschrift:[1]

8.

anno . dn̄i . M . CCCC . IIII. o. reinhardus . de . helmstat . junior . fi̇a . qr̈ta . ps . divisiōne . apostolorum.

Von ganz anderer Art der Auffassung und Ausführung sind die folgenden Steine, man möchte sie moderniſirt nennen gegenüber den alten.

Zwar ist der Stein Wiprechts II., † 25. April 1421, sehr einfach, leichte in den geebneten Stein eingegrabene Linien zeichnen

[1] Gothische Schrift.

Digitized by Google

den Schild mit dem Raben und den Helm, aber die Linien der Helmdecke laufen in zierliche Arabesken aus, die Hörner, welche ganze Elephantenrüssel geworden sind, an den Enden erweitert und mit Oeffnungen, winden sich in hochgezogenen Bogenlinien, und der Vogel, weder Rabe noch Hahn, am meisten etwa einem jungen Hühnchen in vergrößertem Maßstab ähnelnd, doch mit halboffenem Schnabel, vorgestreckter Zunge, halb erhobenen Flügeln, scheint mehr das Product der Phantasie des Zeichners als heraldischer Regeln zu sein.

Der Stein ist in der Mitte entzwei gebrochen und in der Kirchenwand schlecht zusammengefügt; er war offenbar, wie alle bisher beschriebenen Steine, das Denkmal Wiprechts allein ausgenommen, ursprünglich als Deckstein auf dem Grabe gelegen.

Umschrift: [1]

9.

Anno . dn̄i . M°. CCCC°. XXI°. ipso die . beati . marci . evangeliste . obiit . strenuus . miles . dn̄s . wipertus . de . helmstat . cujus . anima . requiescat . in . pace . amen.

In noch höherem Maße findet das Bestreben nach Ausschmückung bei dem Steine Hans I. statt, welcher um 1422 oder 1423 starb. Dieser Stein liegt im Schiff der Kirche zur Linken unmittelbar vor dem Chor, ist aber sehr zertreten, und die sorgfältig ausgeführten, mit senkrechten Wandungen tief eingegrabenen gothischen Buchstaben sind, da die schmalen Zwischenwände meistens ausgebrochen sind, nur mit großer Mühe zu entziffern. Die Figuren sind hier in wenig erhabener Arbeit sorgfältig ausgeführt, der Vogel ist auch kein natürlicher Rabe mehr, doch mehr als der vorige, eigenthümlich ist ihm mehr als bei dem vorigen der halb geöffnete Schnabel mit vorstehender Zunge, die halb erhobenen Flügel und die kampfbereite Stellung, so daß er als eine weitere (heraldische) Ausbildung des Raben bei Wiprecht I. erscheint; die Helmdecke umgibt die obere Hälfte des Schildes in verschlungenen Schleifen, die schlanken, sich allmählich verjüngenden Hörner bilden an ihren Enden so starke Biegungen nach außen, daß in denselben zu beiden Seiten Figuren schwebender Engel Raum finden; in den beiden oberen Ecken sind Rosetten angebracht. Da die Jahrzahl, vermuthlich um den Eingang zu dem dahinter stehenden Pfarrstuhl zu ebnen, weggemeißelt zu sein scheint, findet sich nur noch von der

[1] Gothische Schrift.

Digitized by Google

Umschrift: [1]

10.

. . . . . obiit . johannes . de . helmstat . strenuus . miles . sexta . feria . post . assūptionem . virginis . marie . gloriose. (23. August).

Eigenthümlich und für den Schreiber dieses ganz unverständlich ist die Umschrift des folgenden Steins, welcher Eberhard, † 1427, einem Sohne dieses Hans I. angehört. Es ist nur noch die untere Hälfte vorhanden, in die Friedhofmauer eingefügt. Hier ist Schild und Rabe an Gestalt und Haltung ganz wie der vorige, nur einfacher; die gothischen Buchstaben in erhabener Arbeit sind aber unverhältnißmäßig groß; die Sprache ist zum ersten Mal deutsch. Die obere Hälfte fehlt, so ist nur noch Anfang und Ende vorhanden der

Umschrift:

11.

MCCCCXXVII . do . starb . eberhartu . . (das Ende unverständliche Abkürzungen.)

Das nun folgende Denkmal Wiprechts IV., des Alten, † 24. August 1445, des Sohnes Wiprechts II., steht in der Seitenwand des Schiffes neben dem Wiprechts I., dessen Enkel er ist. Auf der oberen Hälfte des Steins war ein metallenes Wappen befestigt, das leider weggebrochen ist. Die untere Hälfte trägt in erhabener gothischer Schrift die

Inschrift:

12.

ano . dni . M°. CCCC°. XLV°. sabbato . an . bartholomei . obiit . dns . wiperts . de . helmstad . miles . senior . cs . aīa . requiescat . inpace.

Eine um den Stein laufende Umschrift in vertieften gothischen Buchstaben ist seiner zweiten Hausfrau Anna von Hirschhorn gewidmet, † 1442.

Umschrift:

anno . dni . M°. CCCC°. XLII°. sabatho . pxīa . an. festn. georg. ob. āna . de . hirszhorn . filia . militis . dni . johannis . de . hirszhorn . uxor . dni . wiperti . senioris . de . helmstat. cs . aīa . requiescat . in . pace.

---

[1] Gothische Schrift.

Digitized by Google

Auch ein Grabstein seiner ersten Hausfrau Magdalena Hiltmarin, † 1429, liegt im Quergang des Schiffes, ist aber sehr nachlässig ausgeführt und zudem verdorben. Es war nur zu entziffern

Umschrift:

13.

anno . dn̄i . M . CCCC . vicesimo . nono . starb . fraw . magdalena . hiltmarin . . . . . .

Mit desto größerer Sorgfalt ist das letzte Denkmal dieser ersten Periode gearbeitet, Wiprecht's III., Sohnes Reinhards des Aelteren, † 1478, zugleich dessen Hausfrau Getze von Werberg, † 1465, gewidmet. — In der Mitte des außen in die Wand der Kirche eingefügten Steins befinden sich die beiden Wappen von Helmstatt und Werberg, der Rabe mit halb erhobenen Flügeln, halb offenem Schnabel, vorstehender Zunge, dem Vogel bei Wiprecht II. ähnelnd, die Helmdecke in Arabesken auslaufende ineinander geschlungene Schleifen, die Hörner wie Elephantenrüssel, das Ganze in erhabener Arbeit. Schöne gothische erhabene Buchstaben, Sprache deutsch.

Umschrift:

14.

anno . dn̄i . M°. CCCC°. LXXVIII°. o . wypprecht . vō . helmstat . reinharcz . selgen . son . dem . got . gnad.

Inschrift
unter den Wappen:

Anno . dn̄i . M°. CCCC°. LXV°. . . . pasce . o . gecze . vō . werberg . sin . huszffraw . der . got . gnad.

(Die zwei untersten Linien sind verwittert.)

Indem wir ein kleines Bruchstück, das dieser ersten Periode noch angehört, mit der Zeichnung eines weiblichen Brustbildes übergehen, wenden wir uns zu den Steinen der zweiten Periode von 1547 bis 1632. Die Gestalt des Wappens und des Raben hat unterdessen eine feste Form erhalten, der letztere so, wie ihn Estors Anleitung zur Ahnenprobe u. A. beschrieben: „Ein zum Flug gerichteter großer Rab mit offenem Schnabel und ausgeschlagener Zunge auch ausgeschwungenen Flügeln." Die gothischen Buchstaben haben aufgehört, lateinische Quadratschrift ist an ihre Stelle getreten, auf einigen Grabsteinen findet sich sogar Current-

Digitized by Google

schrift. Von den 20 in diese Periode gehörigen Grabsteinen kommen zuerst die 14 der Bischofsheimer Linie zugehörigen in Betracht, deren Reihe wir mit den Grabsteinen und Denkmalen Philipps von Helmstatt, † 1563, und seiner Hausfrau Margaretha von Neiperg, † 1547, eröffnen.

Philips, ein Nachkomme Hans I., von dessen Sohn Hans zu Grumpach im vierten Glied, ist der Letzte dieses Zweigs der Bischofsheimer Linie im Mannsstamm, da er nur 2 Töchter hinterließ. Dieser Philips, geb. 1496, war 1526 Hofmeister des Pfalzgrafen Georg, Bischofs zu Speier; 1546 hat er den Kurfürsten Friedrich II. als Rath zu dem Convent der protestantischen Fürsten in Frankfurt begleitet [1], und nach dem Religionsfrieden zu Augsburg führte er 1556 die Reformation, welcher von Anfang an besonders Alexander von Helmstatt, ein Nachkomme Reinhards des Aelteren (S. 34), sich zugeneigt hatte, förmlich und gesetzlich in Bischofsheim ein. Er wird der Philipp von Helmstatt sein, welcher in dem Roman: „Einer ist euer Meister" vorkommt. Eine für Bischofsheim und Flinsbach 1558 gegebene Kirchen- und Polizeiordnung rührt von ihm her. Sein Grabstein, im Quergang des Schiffs unmittelbar hinter der Thüre liegend, trägt die

Umschrift [2]

15.

Ano . dni . 1563 . auff . svtag . den . 12 . d....is . umb . 12 . mitag . starb . der . edel . und . erest . Philips . von . Hel(mstat . d)er . sel . got . g(nad).

Inschrift [2]

unter dem auf der Mitte des Steins befindlichen Wappen:

Conditur . hac . gelida . tellure . Philippus . ab . Helsta[t]
Nobilis . ingenio . consilii(sq)ue . potens
Insignis . pietate . senex . placidusque . grav[isque]
Et . sapiens . verae . nobilitatis . hono[r]
Principibus . gratus . coelesti . gratior . ip[si]
Regi . syncerae . religionis . amans
Cujus . ut . in . vita . coluit . mandata . recep[tus]
Sic . modo . syderea . vivit . in . arce . po[tens] [3]

---

[1] Vierordt, Gesch. der Ref. in Baden. I. 342.

[2] Lateinische Quadratschrift.

[3] Die mit [ ] eingeklammerten Endbuchstaben und Silben sind Conjectur, sie fehlen ganz.

Digitized by Google

In demselben Quergang, dem seinen gegenüber, liegt der Grabstein seiner ersten Hausfrau Margaretha von Neiperg, † 1547. Ein Theil des Steins ist weggebrochen, und dafür ein ander Stück eingesetzt, daher von der

Umschrift [1]

nur noch vorhanden:

16.

Im jar des herrn MDXLVII den X(XV)III aprilis starb die edl . . . . . geborn v. neuperg der sel got gnad.

Diesen beiden Eheleuten sind zwei im Chor zur Linken neben einander stehende Denkmale gewidmet, Ritter und Dame vorstellend; aber die Ausführung ist steif, gedrückt, daher sehr unschön, der Steinmetz kein Künstler. — Der Ritter ganz in Rüstung auf einem Löwen stehend, links zu seinen Füßen ein Helm. Auf dem Brustharnisch ein Sporn, unter dem Harnisch die Hände steif gefaltet, das Schwert hängt am Arm. Zu beiden Seiten der Figur je 3 Wappen mit den Namen: Leenstei, Sporn, Knebell; Endzberg, Landschad, Nypperg. Nicht besser ist die Dame gelungen, wie es scheint, im Todtenkleid; zu ihrer Seite das Neiperg'sche Wappen.

Ueber Beiden sind Tafeln angebracht mit folgenden

Inschriften:

a. [1]

Tausend . virhundert . neunzig . sechs
den . virzehenden . septem(b)ris .
ward . J. Philips . von . Helmstat . geborn
und . starb . seligklich . umb . zwelf . horn
den . zwelften . decembris . im . jar . darbei
tausend . funfhundert . sechzig . drei.

b. [2]

Anno . 1500 . ward . geporn . margareta . von
neypperg . im . 15 . zu . philipsen . von . helmstat .
verehlicht . vnd . starb . im . 47 . dern . got . gnad.

Je weniger die Bildhauerarbeit an diesen zuletzt genannten Denkmalen ansprechen konnte, desto schöner sind die vier nun folgenden, gleichfalls im Chor aufgestellten, welche die eigentliche

[1] Lateinische Quadratschrift.
[2] Deutscher Druckschrift ähnlich.

Digitized by Google

Zierde der Todtenkirche sind. Diese 4 Denkmale sind offenbar das Werk eines Künstlers, und zwar nach Anlage und Ausführung desselben Bildhauers, welcher 1611 die Kanzel in der hiesigen Stadtkirche aus Marmor und die Bildhauerarbeit an den drei Hauptthoren dieser Kirche hergestellt hat, wohl auch ein im Schloßgarten stehendes Thor von 1590,[1] sämmtlich im Renaissancestil. Es sind dies die Denkmale Christophs von Helmstatt, † 1578, Johann Philipps, † 1594, und der beiden Frauen des Letzteren: Agnes, geb. Landschad von Steinach, † 1580, und Dorothea Landschad, † 1606.

Christoph v. H., ein Nachkomme Hans I. von dessen Sohn Damian im 5. Glied, wurde 1544 Canonicus zu Speier; aber 1562 vermählte er sich mit Veronica Landschadin von Steinach, der Tochter des kurpfälzischen Marschalls Hans Pleickart Landschad, 1570 ist er Fauth zu Bruchsal, 1571 Lothringischer Amtmann zu Sargemündt. Sein Grabstein im Chor trägt die

Umschrift:[2]

17.

Anno dn̄i MDLXXVIII. den III. decembris starb der edel und vest Christoph (von Helmstat herr zu) Hinsingen und Durcastel. Dessen selen gott gn(aedig sei).

Sein Denkmal stellt ihn dar in Rüstung mit charaktervollem ritterlichem Gesichtsausdruck, die Linke am Schwert, die aufgehobene Rechte abgebrochen; zu seinen Füßen der Helm, zu den Häupten das kunstreich ausgeführte Wappen, von zwei Figuren gehalten; zu beiden Seiten vortretende Säulen mit zierlichen Kapitälen, auf den Säulen je 4 Wappen.

Unten am Postament befindet sich die

Inschrift:[2]

Christoph von Helmstat ein stiftsherr
zu Speir wardt ehlich nit ohn gefehr
als man zalt funfzehnhundert jar
siebentzigk acht die wenger zahl war
den dritten tag des christmonats
christlich abschiedt ruht hie im grab.[3]

---

[1] Dieses Thor erinnert nach Stil und Ausführung an die Elisabethpforte im Garten des Heidelberger Schlosses; nur ist es viel einfacher.

[2] Lateinische Quadratschrift.

[3] Wir können uns nicht versagen, den Eintrag herzusetzen, welchen der Pfarrer Johannes Pelorus über seinen Tod im alten Kirchenbuch gemacht hat:

Digitized by Google

Johann Philipp v. H., kurpfälzischer Marschall, Nachkomme Hans I. im 6. Glied, Brudersſohn Chriſtophs, geb. 1545, war 1575 Oberamtmann zu Boxberg, begleitete 1579 Anna Maria, die Tochter des Kurfürſten Ludwig von der Pfalz, nach Schweden zu ihrer Vermählung mit König Karl IX., bei der Rückfahrt gerieth ſein Schiff in Brand und nur mit genauer Noth entkam er ſammt ſeinen Gefährten den Flammen. Im Jahr 1586 war er mit unter der Geſandtſchaft der evangeliſchen Stände Deutſchlands in Paris, wo er vor König Heinrich III. das Wort führte. Häuſſer, Geſch. d. Pfalz II. S. 167 nennt zwar einen Hilmar von Helmſtatt, aber ſicher irrthümlich, denn dieſer Name kommt im Helmſtatt'ſchen Stammbaum überhaupt nicht vor, auch gab es um dieſe Zeit keinen anderen Helmſtatt, der pfälziſcher Geſandter war. In der Gedächtnißpredigt ſeines Enkels Johann Friedrich wird von ihm geſagt, er ſei „Kurpfalz hochmeritirter Obermarſchalk und Geheimer Regimentsrath auch Evangeliſcher Ständen Verwandter Consiliarius und Legatus" geweſen.

Sein Grabſtein im Chor hat die

Umſchrift:[1]

18.

..... (m)aii starb der gestreng edel und vest Johann Philips v. Helmstat zu Bischofsheim, herr zu Hinsingen und Durcastel, dessen selen gott gnedig sei. amen.

Sein Denkmal zur Rechten im Chor iſt das ſchönſte und größeſte von allen, in Mitten deſſelben ſein Standbild in Rüſtung, helle milde Geſichtszüge, die linke Hand am Schwert, die Rechte erhoben (iſt abgebrochen), zu ſeinen Füßen Helm und Handſchuhe, zu beiden Seiten vortretende viereckige Säulen, auf welchen je 4 Wappen mit den Namen: Helmstat, Neipperg, Ratzainhausen, Schwartzenburg; Helmstat, Ingelheim, Hendschuchsheim, Paland. Vor denſelben freiſtehende runde, an der oberen Hälfte cannelirte, an der unteren mit Früchten, Laubwerk und Arabesken

J. Christoph von Helmstat zu Hänſingen und Vogtsherr alhie zu Biſchoffsheim, in politiſchen ſachen ein vffrichtig herr vnd der vngerechtigkeit feind, in Relligione aber ein Neminista vnd vngewiß was glaubens er geweſen, den erſten Sontag Advents Apoplexia getroffen, vnd alſo zugericht, das sensus et motus ſampt allem verſtand zugleich verlohren, bis er Mittwoch den 3. Decembris, mutus et sine confessione, Gott waiſt wol wie, horrendo profesto spectaculo et stupando exemplo verſtorben, der Allmechtig wolle mich vor dergleichen aus g. behüten. Amen.

[1] Lateiniſche Quadratſchrift.

Digitized by Google

geschmückte, oben mit zierlichen Kapitälen versehene Säulen, über diesen, gleichfalls freistehend, das Helmstatt'sche und Landschad'sche Wappen, hinter diesen zu beiden Seiten symbolische Figuren, im mittleren Grunde über dem Haupte des Ritters die Auferstehung Christi, darüber ein Engel. Unten am Postamente die

Inschrift: [1]

Johan Philipps von Helmstat walltt
zu Gott viertzig und neun jar alt.
marschall gheimraht bei pfaltz: ward gsandt
zu konigen hern: gross gfahr ausstandt.
Gotts wort er liebt christlich regierdt:
des greichgaws ritterschaft ein zierdt.
sein leib ruhet hie, die seel lebt gott
der ihn erlost aus aller nott.

Etwas einfacher sind die Denkmale der beiden Frauen Johann Philipps, in der Weise des Denkmals Christophs, ausgeführt; auch sie scheinen, wie die Hausfrau Philipps im Todtenkleide dargestellt zu sein. Zu beiden Seiten je 4 Wappen, deren Namen bei der älteren, Agnes, nicht genannt sind, bei Dorothea stehen die Namen: Lanschad, Fleckenstein, Helmstat, Andolaw; Helmstat, Neipperg, Ratzsainhausen und Schwartzenburg. Ueber den Damen die Landschad'schen Wappen, zu deren Seiten symbolische Figuren. Von diesen letzteren ist eine zerbrochen, die drei anderen stellen die Liebe, die Stärke, die Weisheit dar, ähnlich der Darstellung derselben Tugenden an der Kanzel der Stadtkirche.

Agnes v. H., geb. Landschad, † 1580, hat am Boden im Chor einen Grabstein, dessen

Umschrift: [1]

19.

Anno domini MDLXXX den XXIX augusti starb (die) edel und tugentsame fraw Agnes v. Helmstat g. Landschadin v. Steinach. Derē selē got gnad.

Am Postament ihres Denkmals die

Inschrift: [1]

Fraw Agnes von Helmstat erkorn:
Landschädin von Stainach geborn:
dreizehen jar lebt ehlich from:

[1] Lateinische Quadratschrift.

Digitized by Google

verlies sechs Kinder an der summ:
tausent funfhundert achtzig jar:
zu gott abschiedt begraben dar:
ihr leib in dieser Erdt hie ruht:
die sehl im Himmel leben thut.

Dorothea v. H., geb. Landschad, vermählte sich 1599 zum zweiten Mal mit Philipp Adam von Dienheim und starb zu Anfang des Jahres 1606, sie ist nicht hier begraben. An dem Postamente ihres Denkmals steht die

Inschrift: [1]

20.

Fraw Dorothe Landschedin erwelt
Johan Philips ander gmahl ist gzelt
friedlich lebt mit ihm vierzehn jar
darin ihm drei Kinder gebahr
den armen sie viel guts hat gthon
drumb wird got sein ihr grosser lohn.

Ehe wir zu den Söhnen Johann Philipps übergehen, haben wir einen Grabstein der Sibilla Landschadin von Steinach, unter den vorderen Frauenstühlen, vom Jahr 1577, und einen solchen der Salome von Helmstatt, einer Bruderstochter Christophs, im Schiff der Kirche vor den Frauenstühlen, aufzuführen.

Inschrift: [1]

21.

Anno domini MDLXXVII. auf sāstag den 28 spris starb die edel und ehrentugendsam junkhfraw Sibilla geborne Landschadin von (Stei)nach . Dir sei gott gnaedig . amen.

Umschrift:

22.

(An)no domini 1591 den (X)VIII julii starb die edle und tu(gendsam)e jungfraw Salome von Helmstat deren seelen gott gna(d).

---

[1] Lateinische Quadratschrift.

Digitized by Google

Johann Philipp v. H. hatte fünf Söhne, Johann Weiprecht, Pleickart, Valentin, Ludwig Carl, Philipp.

Johann Weiprecht, Markgräflich Badischer Landvogt zu Hachberg, starb den 24. Febr. 1617[1] zu Emmendingen und liegt daselbst begraben; sein Grabstein wurde aus der dortigen alten Kirche in die neue herübergenommen, man findet ihn im Schiff der Kirche vor den vordersten Stühlen zur Rechten.

23.

Von ihm liegt ein Söhnchen hier, Johannes Walther. Im Todtenbuch findet sich darüber: „Anno 1599 den 7. Febr. ist von dieser Welt abgeschieden Johannes Walther, des Edlen und Vesten Johann Weiprecht von Helmstadt junges dreivierteljähriges adeliges Söhnlein, liegt in der Kirchen zwischen dem Altar und Mauern zur linken Hand, dem Gott eine sehlige fröhliche Auferstehung verleihen wolle." — Da nun an der bezeichneten Stelle zwei kleine Grabsteine mit den Figuren eines Kindchens mit gefalteten Händchen und eines Wickelkindes liegen ohne Inschrift, so mag wohl einer dieser beiden der Grabstein des Johannes Walther sein.

Pleickart, der zweite Sohn Johann Philipps, pfälzischer Obermarschall und Rath, hat 1612 bei der Krönung des Kaisers Mathias dem Kurfürsten Friedrich V. das Schwert vorgetragen und ist von dem Kaiser zum Ritter geschlagen worden, war 1612 mit der pfälzischen Gesandtschaft in England, um die Vermählung des Kurfürsten Friedrich mit Elisabeth Stuart einzuleiten (Häusser II, 260), wurde 1619 von den evangelischen Ständen zum Generalcommissär über die Armee ernannt, begleitete den Kurfürsten Friedrich als Obermarschall nach Prag, Oct. 1619, kämpfte 1622 auf Seiten des Markgrafen Georg Friedrich bei Wimpfen; resignirte hierauf, und wurde Würtembergischer Landhofmeister. Als 1633 die Schweden Meister an der Bergstraße wurden, wurde er von Schweden mit sämmtlichen kaiserlichen, östreichischen, mainzischen, würzburgischen und wormsischen Lehen belehnt, verlor aber Alles wieder nach Vertreibung der Schweden 1634.[2] Er starb 1636 zu Metz, und wurde 1663 mit seiner zweiten Gemahlin in der hiesigen Familiengruft beigesetzt. — Ein Denkmal hat er hier

[1] Hiernach ist die Angabe des Pfr. Chr. Herbst in seiner Geschichte der Burg Hachberg Seite 125 zu berichtigen.

[2] Dahl, Gesch. von Lorsch I, 273.

Digitized by Google

nicht. — Eine 1769 aufgenommene Abschriftensammlung führt einen Grabstein seiner ersten Hausfrau Walpurga von Neiperg auf, † 1604, der aber nicht mehr vorhanden ist. Er hatte bei der Theilung der väterlichen Besitzungen Hinsingen erhalten, und wurde der Stifter des Hinsinger Zweigs, dessen letzter Sprosse († 1802) hier einen Grabstein hat.

Valentin, der dritte Sohn Johann Philipps, hatte hier seinen Sitz, starb aber 1637 zu Landau, wohin er sich geflüchtet hatte, hat auch kein Grabmal hier. Er hat die hier residirende Bischofsheimer Linie fortgesetzt, von welcher noch mehrere Grabsteine aus dem 18. Jahrhundert vorhanden sind.

Auch der jüngste Sohn Philipp starb zu Sarbrücken 1633, daher auch er hier kein Grabmal hat. Seine Hausfrau Maria Magdalena, geb. v. Helmstatt zu Helmstadt, ist die Stifterin der Kanzel in der Stadtkirche, welche die fünf Söhne Johann Philipp's 1610—1612 gemeinschaftlich erbaut haben[1].

Nur Ludwig Carl, der 4te von den Söhnen Johann Philipps, ist mit seiner Familie hier begraben und durch Grabsteine vertreten; aber auch er ist 1632 zu Gemmingen auf der Flucht gestorben und zum Begräbniß hierher gebracht worden. Zu seiner Familie rechnen wir seine erste Hausfrau Agatha Maria geb. v. Helmstatt, und deren Mutter Agatha v. Helmstatt, so wie ihre 3 Kinder; sodann die Mutter seiner zweiten Hausfrau, Helena von Eltz, und 2 Kinder von ihr.

Ludwig Carl's Grabstein liegt im Chor, hat in der Mitte sein und seiner Hausfrauen Wappen, zu beiden Seiten je 4 Wappen, fast unkenntlich. Oberhalb auf vertiefter Tafel der Spruch:

1. Joan. 1. V. 7:
Das blut Jesu Christi des sones gottes
macht (uns rein) von allen sinden.

[1] Auf sieben Feldern sind die 4 Evangelisten mit ihren Emblemen, der Apostel Paulus, und die Wappen der Helmstatt zu Bischofsheim und zu Helmstadt; dazwischen vortretende Säulen mit den symbolischen Darstellungen der 3 christlichen und der 4 philosophischen Tugenden. Das Wappen der Helmstatt zu Helmstadt unterscheidet sich von dem der Bischofsheimer durch den Rabenkopf auf dem Helm, auf dessen Halse Granatäpfel sitzen. Dieser Rabenkopf statt der Hörner findet sich schon 1390 auf dem ältesten Grabstein in der Kirche zu Helmstadt.

Digitized by Google

Unter den Wappen steht folgende
Inschrift: [1]

24.

Ludwig Carol von Helmstat gut
ein edel redlich christlich blut
ward geborn in dise welt
da man MDLXXVIII zaelt
er lebt also uf diser erdt
das er ward viel und hoch geehrt
loeblich und wol er hat regirt
der Ritterschaft ein sondere zierd
ausschuss und rath mit fleis und mieh
hat er verwalt sin aempter hie.
zu Gemmingen verschieden ist
in warem glauben an Jesum Christ
im jar MDCXXX zwey
seins alters funfzig vier darbey
alhie zu Bischofsheim sein leib
in seinem ruhbetlein verbleib
bis er am jüngsten tag ufsteht
und in die ewige freud (eingeht).

Neben dem seinigen liegt in gleicher Art ausgeführt der Grabstein seiner ersten Hausfrau Agatha Maria, geb. von Helmstatt zu Waibstadt, † 1619. Ueber den Wappen der Spruch

Joann. 11. V. 25.

Ich bin die auferstehung und das leben,
wer an mich glaubt der wird leben, ob er
gleich stürbe.

Inschrift: [2]

25.

Als 1619 jahr verlieff
den 23. 10ber in gott entschlieff
frau Agata Maria geborn
von helmst. an tugend aus(er)korn
im ehestand hertzl. gelebt hat
mit ihrem l. junkern v. ehegat

[1] Lateinische Currentschrift.
[2] Deutsche Currentschrift.

Digitized by Google

Ludwig Carl auch v. helmstat
19 jahr v. sieben monat
worin Gott sie segnet zwar
3 kinder an die welt gebar
die alle gott ergeben sind
den folgt die mutter gschwindt
am 4ten mit der frucht
im glaub heilig sampt der zucht,
verschid als ihr alter war
36 jar zehen monat gar
13 tag dazu am 30 christmonat
ihr leib ward glegt an die statt
gott woll sie und uns allsambt
am jüngsten tag erwecken. amen.

Neben ihr liegt der Grabstein ihrer Mutter Agatha von Helmstatt zu Waibstadt, geb. v. Massenbach, † 1604, in gleicher Weise, wie die vorigen ausgeführt. Von dem Spruch oberhalb der Wappen sind nur noch die Anfänge der Zeilen vorhanden, vermuthlich ein Liedervers:

Von hi . . . . . .
wen man . . . . . .
ach wieder ko . . . . . .
das man kein li . . . . . .

Inschrift: [1]

26.

Adams ehegemahl von Helmestad
Frau Agatha ihr grab da hat
mit ihrem junckern in der ehe
acht zehen jar lebt darin nit mehe
dan drei söhn und drei döchter zielet
deren vier hatt der dott ereilet
im wittwenstand sie fünfzehn jar
ein recht gottfürchtig hanna war
den armen zu helfen war ihr freud
und guts beweisen in lieb und leid
endlich nach sieben und fünfzig jaren

[1] Deutsche Currentschrift.

Digitized by Google

ires Alters ist sie tods verfaren
im sechszehnhundert vierden jar
als der vierzehent novembris war
durch einen sanften süßen todt
von got erlöst aus aller not.

Die Gedenktafel der drei ersten Kinder von der ersten Gemahlin Ludwig Carls enthält die Abbildung eines Wickelkindchens, eines Knaben und eines Mädchens.

Umschriften: [1]

27.

Johan Adam starb den 29. Juny anno 1605 aetat. 5 wochen.

Philips Ludwig starb den 29. April anno 1617 aetat. 45 wochen. den alen got gnade.

Maria Agnes starb den 28. May anno 1619 aetat. 38 wochen

Zu Füßen der Kinder:

Ludwig Carl v. Helmstat. Agata Maria geb. v. Helmstat.

Unten auf vertiefter Tafel die Sprüche:

Marc. 10. [2] Lasset die Kindlein zu mir komme und wehret in nicht. dan solcher ist das himmelreich.

Sap. 4. [2] Er ist bald volkommen worden und hat viel jar erfüllet den seine seel gefellet gott wol, darumb eylet er mit ihm aus dem leben.

Psal. 4 V. [2] Die braut sthet zu deiner Rechten in lauter köstlichem golde, man führet sie mit freud und wonne und gehen ins königs pallast.

Die Gedenktafel der beiden andern Kinder Ludwig Carls enthält gleichfalls das Bild eines Wickelkindchens und eines größeren, das die Händchen faltet;

Umschriften: [1]

28.

Anno 1630 den 30 July starb Anna Felicitas von Helmstat.

Anno 1631 den 13 January starb Johann Carlin von Helmstat.

---

[1] Lateinische Quadratschrift.

[2] Deutsche Druckschrift.

Digitized by Google

Endlich rechnen wir zu der Familie Ludwig Carls die Mutter seiner zweiten Gemahlin, Helena von Eltz, geb. v. Seckendorf, † 1624, deren Denkmal innerhalb der Kirche, dem Eingang gegenüber, steht. Ueber den in der Mitte befindlichen Wappen steht der

Spruch: [1]

Hiob am 19. cap.

Ich wais das mein Erloeser lebt, und wirt mich hernach aus der Erden auferwecken und werde darnach mit dieser meiner haut umbgeben werden, und werde in meinem flaisch got sehen.

Inschrift: [1]

29.

Hie ligt begraben die woledele und viltugentsame fraw Helena von Eltz geborne von Seckendorf weilands des woledelen gestreng Johan Friderich her zu Eltz uf Pliess Castel hinderlasene witib, welche den 19. 10bris anno 1624 zu Bischoffshaim alhier seliglich entschlafen. Der almecht. verleihe ihr ein froeliche Uferstehung. amen.

Es folgen nun die der Rabanischen Linie zugehörigen Grabsteine.

Heinrich v. H. zu Waibstadt, Nachkomme Rabans III. im 5. Glied, † 1627, ist im Chor begraben; auf seinem Grabstein ein Crucifix, darunter sein und seiner Hausfrau Sara von H. zu Helmstadt Wappen.

Umschrift um die Wappen: [1]

(J)esa. 26. Wachet auf und riemet die ihr under der (erde lieget).

Umschrift des Steins: [1]

30.

Ano 1627 den 21 tag junii starb der wohledel gestreng Hanrich von Helmstat zu Waibstats den 17 martii anno 1554 in diese welt gebo(ren sei)nes alters 73 jahr; deme gott genatt. amen.

---

[1] Lateinische Quadratschrift.

Digitized by Google

Sara v. H. zu Helmstadt, Heinrichs Hausfrau, † 1616, liegt gleichfalls im Chor; auf der unteren Hälfte ihres Steins das Helmstattsche Wappen mit dem Rabenkopf; oberhalb desselben die

Inschrift: [1]

31.

In dem namen gottes . als man zalt 1616 den 13 Junii ist die edle und t. s. fravw Sara von und geborne von Helmstat des e. und v. Heinrichen von Helst. ehliche hausfrau in gott seliglich verschieden. Gott gnad ir. ires alters 74 jhar.

Georg Philipp v. H., der Sohn dieser beiden, ist gleichfalls hier, vermuthlich auf dem Friedhof, beerdigt, ein Bruchstück seines Grabsteins steht an der Friedhofmauer. Nach dem Todtenbuch starb er den 13. März 1619 zu Waibstadt. Unter dem Wappen der Spruch: Apoc. XIIII.:
Selig sind die todten die in dem hern sterben von nun an.

Bruchstück der Umschrift: [1]

32.

. . . . . edle . und . vest . Georgius . Philippus . ab . Helmstat . furstl . pfalzgraevischer . burg . . . .

Er war Burgvogt zu Birkenfeld. Mit dieser Familie sind die Nachkommen Rabans III. im Mannsstamm ausgestorben.

Noch ist nachzutragen das Denkmal des 6jährigen Söhnchens Wilhelm's von Venningen und der Helena Maria v. Helmstatt, Schwester der Agatha Maria, der Gemahlin Ludwig Carls. Hans Adam von Venningen, † 1601, ist im Chor hinter den oben genannten Kindergrabsteinen zwischen Altar und Mauer begraben. Auf der flachen Steinplatte ist nur noch leserlich

Bruchstück der Inschrift: [1]

In disem grabe . . . . . .
edlem stamm . . . . . .
Venningen . . . . .
Hanns
Adam.

[1] Lateinische Quadratschrift.

Digitized by Google

Sein Denkmal ist an der hinteren Wand des Chores aufgestellt: ein vor einem Crucifix knieendes Knäblein, darüber das Helmstatt'sche und Venningen'sche Wappen.

Inschrift: [1]

33.

Anno domini . 1601 . den . 2 . tag Augusti ist alhie zu Bischofsheim in got verschiden Hans Adam von Veningen weilant Wilhelms von Venningen ehelicher son seines alters im 6. jar dem got genadt.

Endlich gehört noch in diese Periode der Grabstein der Agnes Philippina von H. zu Helmstadt, der Tochter Peters v. H. Sie war hierher geflüchtet, und starb den 2. Jan. 1632. Auf der Mitte des Steins, der im Chor unmittelbar vor dem Altar liegt, ein runder Schild mit dem Raben und Rabenhals.

Umschrift: [1]

34.

Anno domini MDCXXXII. den 2. jan. ist die wohle. und t. und jugendreiche jungf(rauAgn)es Philippi. v. Helmstat in got selig ent(schla)fen. deren selen got genad.

Um den runden Schild stehen die Worte:

Wan got will.

unter demselben die Jahreszahl:

1632.

Wiederum tritt eine Pause ein. Erst nach einem Zwischenraum von 70 Jahren folgt die dritte Gruppe der Steine des 18. und 19. Jahrhunderts.

Zunächst sind hier die Grabsteine der letzten Glieder der Bischofsheimer Linie zu nennen, Carl Valentins, Enkels Valentins v. H., Urenkels Johann Philipps, † 1702; sodann Wolfgang Heinrichs, seines Sohnes, † 1720; und der Juliana Charlotta, geb. Tritschler von Falkenstein, der Gemahlin Wolfgang Heinrichs, † 1761; endlich Wolfgang Friedrich Eberhards, des Sohnes Wolfgang Heinrichs, † zu Heidelberg 1788.

Der Grabstein Carl Valentins ist im Quergang der hinterste . Seine ganze Fläche ist mit der

[1] Lateinische Quadratschrift.

Digitized by Google

Inschrift[1]

ausgefüllt:

35.

Hier ruht der

Reichsfrey Hochwohlgeborne Herr Herr Carl Valentin von Helmstatt; Rom. Kays. May. Rath, Churpfalz Caemerer und Canton Craichgauischer Ritter-Rath; nat. den 25 Octob. 1647. denat. 10. Octob. 1702. Dessen Gemahlin war die Reichsfr. H. W. gebohr. Frau Frau Maria Ernestina v. Venningen, nat. 1649. nups. 25 May 1666. den. [gest.] 28. Mar. 1698. Jenes Hr Vatter war der R. F. H. W. G. Herr Herr Carl Friderich v. Helmstat Herzogl. Wurt. Hofmeister, nat. 23 Jan. 1609. obi(it) d. XI. Jan. 1651. Die Frau Mutter war die R. F. H. W. G. Fr. Frau Sabina v. Hagen zu Hageneck, nups. 28 Juli 1615, ob. 9 Maerz 1672. Herr Grossvatter der R. F. H. Wohl G. Herr Herr Valentin v. Helmstatt Chur-Pfalz Rath, Hofmeister zu Kaiserslautern; n. 1578, den. XI April 1637. Fr. Grosmutter die R. F. H. W. G. Fr. Fr. Helena Maria v. Massenbach. nup. II. Juli 1598. den. 19 Sept. 1625.

Der Grabstein Wolfgang Heinrichs liegt im Vorplatz vor dem Chor zur Rechten.

Auf dem oberen Rande die Bibelstelle: I. Cor. XV. 53.

Inschrift:[1]

36.

Hier ruht der R. F. H. W. G. Herr Herr Wolfgang Heinrich von Helmstatt nat. 5. Mai ano 1681. Hauptmann unter dem Herzoglich Wurt. Pr. Louisch.Drag. Regiment Leibcompag. den. d. XI. Jan. anno 1720. Dessen Gemahlin war die R. F. H. W. G. Fr. Frau Juliana Charlotta geb. Tritschler v. Falkenstein nat. 17. Aug. 1690. nups. 16 May 1706. ob. XI. Dec. 1761. Jenes Herr Vatter war der R. F. H. W. G. Herr Herr Carl Valentin von Helmstatt Rom. Kays. Mayest.- und Canton-Craichgauischer Ritter-Rath, auch Churpfalz Caemerer geb. 25 Oct. 1647, gest. XI. Dec.[2] 1702. Frau Mutter die R. F. H. W. G. Frau Frau Maria Ernestina von Venningen geb. 1649; nupsit 25 May 1666; gest. 28 Mart. 1698.

---

[1] Lateinische Quadratschrift.

[2] Ist unrichtig, sollte stehen: 10. Oct.

Digitized by Google

Der Grabstein der Juliana Charlotta von Helmstatt, neben demjenigen ihres Gemahls hat auf dem oberen Rande die Bibelstelle: I. Thess. IV, 14.

Inschrift: [1]

37.

Hier ruht die R. F. H. W. Geb. Frau Frau Juliana Charlotta von Helmstatt gebohr. Tritschler von Falkenstein geb. 17 Aug. 1690, nups. 16 May 1706, gestorben XI. Dec. 1761. Gemalin des R. F. H. W. G. Herrn Herrn Wolfgang Heinrichs von Helmstatt Hauptmann unter dem Herzogl. Wurt. Prinz Louischen Dragon. Regiment Leib Compagnie. Nebst derselben Frau Mutter der R. F. H. W. G. Frau Frau Veronica Anna Margaretha gebo. v. Crigthon geb. 27 Febru. 1651. nups. 6 May 1685, gest. 15 April 1724, deren Herr Gemahl war der R. F. H. W. G. Herr Georg Christoph Tritschler v. Falkenstein Wurzburg. Hauptmann geb. 23 Mart. 1646, gest. 1699.

Da diese Juliana Charlotta 1761 starb, und auch auf dem Grabstein ihres Gemahls diese Zahl genannt ist, so liegt die Vermuthung nahe, daß wohl auch der erste dieser 3 Steine von 1702 aus derselben Zeit herrühren mag, und es läßt sich die peinliche Bemühung, die Abstammung bis in das 3. Glied dem Gedächtniß der Nachkommen zu bewahren, die alle anderen Gedanken verdrängte, einigermaßen, indem man das Niederlegen dieser Steine mit der Aufnahme der hiesigen Grabmale von 1769 in Verbindung bringt, dadurch erklärlich finden, daß die beiden damals einzig noch übrigen Gebrüder von Helmstatt zu Bischofsheim schon an das mögliche Aussterben ihres Geschlechtes im Mannsstamm denken mußten.

Das letzte Denkmal der Bischofsheimer Linie, das Wolfgang Friedrich Eberhard, dem älteren der beiden letzten Bischofsheimer Brüder angehört, wurde 1860 vom St. Annenkirchhof zu Heidelberg hierher gebracht, und in der Todtenkirche aufgestellt.

Unter den Wappen die Inschrift: [1]

38.

Dem Manne unt Vater von hohem Geist und edlem Sinne Freyherrn Wolfgang Eberhard von Helmstät geb. zu Bischofs-

[1] Lateinische Quadratschrift.

Digitized by Google

heim XIV. nov. MDCCXI. vermaehlt XXIX nov. MDCCXXXVI mit Bernhardina Fraeulein von Goeler von Ravensburg und V. Jun. MDCCLXIX mit Josepha Fraeulein von Tettenborn. gest. zu Heidelberg XXII Aug. MDCCLXXXVIII. errichteten dieses Denkmal der zaertlichsten Liebe Gattin, Tochter und Enkel.

Mit dem Tode des jüngeren Bruders Carl Christoph, † 1795, ging Bischofsheim auf die Hinstinger Seitenlinie, den letzten Nachkommen im 4. Glied jenes pfälzischen Marschalls und Würtembergischen Landhofmeisters, den Grafen Pleickart Maximilian Augustin v. H. über, † 10. Juli 1802, dessen Großvater, der Enkel jenes Pleickart, zur katholischen Kirche übergetreten und Graf von Morhange geworden war.

Auf seinem einfachen Grabstein mitten im Quergang stehen nur die Worte:[1]

39.

Hier ruhet in Gott Bleickhard Maximilian Augustin Reichsfreiherr von Helmstatt, Graf zu Moerchingen, Herr zu Bischofsheim, gebohren den 28 August 1728. gestorben den 10 Juli. 1802.

Die Nachkommen Wiprecht's II. zu Oberöwisheim, seit 1751 zu Hochhausen, nun noch die einzigen Uebrigen des Stammes, wurden jetzt auch Herren von Bischofsheim. Graf Franz Ludwig, obigen Wiprechts II. Enkel im 10. Glied, Adoptivsohn und Erbe des 1802 verstorbenen Grafen Pleickart, starb den 3. April 1841, seine irdischen Ueberreste ruhen auf dem Finkenhof unter einer einfachen Pyramide; dessen Sohn, Graf August Raban, † 6. Oct. 1842, wurde 1844 in der Familiengruft beigesetzt; seine beiden Söhne, die Grafen Karl und Maximilian, setzten ihm ein einfaches Denkmal im Chor, dessen

Inschrift[2]

40.

Dem zu seinen Ahnen versamelten und seiner Familiengruft beigesetzten August Raban Graf von Helmstatt Großherzogl. Badischer Kammerherr und Herr zu Neckarbischofsheim, Hochhausen und Kälbertshausen die liebenden Söhne Karl und Maximilian, Grafen von Helmstatt.

[1] Lateinische Quadratschrift.
[2] Deutsche Druckschrift.

Digitized by Google

Unten auf dem Postament:
† den 6. October 1842, auf dem hiesigen Friedhof beerdigt den 8. October desselben Jahres, und den 27. Nov. 1844 in die unter dieser Kapelle befindliche Familiengruft beigesetzt.

Endlich ist noch ein Grabstein zu nennen, welcher 1860 von Ladenburg hierhergebracht und außen an der Kirche aufgestellt wurde, wahrscheinlich der Hochhäuser Linie angehörig, leserlich ist noch von der

Umschrift: [1]

41.

Anno domini MD(CC . . .) den 24. Decembris starb die edel und d . . . . . (Hele)na v. Morsheim wittwe geborne v. Helmstat. Der. Sel. got gnedig sei.

---

[1] Lateinische Quadratschrift.

Anm. In den zur Veranschaulichung beigegebenen genealogischen Nachweisungen stimmen die den Namen beigesetzten Nummern mit den Nummern der Inschriften überein.

Neckarbischofsheim.

H. Schmitthenner, II. Pfarrer.

Pfälzische Regesten und Urkunden.

(Fortsetzung.)

Nachdem ich im 22. und 23. Band dieser Zeitschrift die wichtigeren Urkunden unserer Archivsection Pfalz Generalia theils in Regestenform, theils auch ihrem Wortlaut nach mitgetheilt habe, beabsichtige ich nun, in derselben Weise nach und nach die Section Pfalz Specialia zu bearbeiten.

In dieser Section sind die Urkunden enthalten, welche sich ehedem in dem kurpfälzischen Archiv zu Mannheim befanden, ferner die aus den Registraturen der vormaligen Pflege Schönau und der geistlichen Administration zu Heidelberg hierher abgelieferten,

Digitized by Google

die von den Regierungen von Bayern, Hessen und Wirtemberg extradirten Urkunden aus den Archiven zu Wirzburg, Darmstadt, und Stuttgart endlich die beim Ankauf der Standesherrschaft Gerlachsheim und der Grundherrschaften Eubigheim und Giesigheim von dem Fürsten von Salm und dem Freiherrn von Bettendorf der großh. badischen Regierung überwiesenen Urkunden.

Nicht alle Urkunden dieser Section beziehen sich auf Orte, die zu dem Kurfürstenthum der Pfalz gehörten, sondern man hat, da es unmöglich war, für die einzelnen kleineren als Enclaven der Pfalz bestandenen oder an die Pfalz zunächst angrenzenden Gebietstheile eigene Archivsectionen zu bilden, alle das Unterland, soweit es nicht zu dem ehemaligen Bisthume Speyer gehörte, betreffenden Urkunden unter der gemeinschaftlichen Bezeichnung des Pfälzer Archivs vereinigt. Auch bei der Publication in der Zeitschrift schien es nicht gerathen, von dieser nun einmal bestehenden Anordnung abzugehen; so kommt es denn, daß sich unter der Ueberschrift „Pfälzische Urkunden" auch Documente über Orte des fränkischen Tauberthales finden.

Die Anordnung der mitzutheilenden Urkunden und Regesten schließt sich der alphabetischen Reihenfolge der Ortsnamen an. Wohl wäre es vielleicht wünschenswerther gewesen, die Urkunden gruppenweise, in topographischer Anordnung, anlehnend an die alten Aemtereintheilungen, mitzutheilen, allein diesem Vorhaben stellten sich zweierlei Hindernisse entgegen: einmal der schon erwähnte Umstand, daß in der Section Pfalz jetzt zahlreiche Orte erscheinen, die niemals einem alten pfälzischen Amte zugetheilt waren, und zweitens die alphabetische Anordnung der archivalischen Lagerung, nach welcher die Repertorisirung dieser Section, an welche sich unsere Publication anschließt, vorgenommen werden muß.

Ohne auf genauere Literaturnachweisungen eingehen zu wollen, gebe ich bei jedem Ort in Kürze die bekannteren Werke an, in denen sich etwas über denselben vorfindet. Dazu füge ich, soweit es mir die vorliegenden Urkunden gestatten, die verschiedenen Schreibungen der betreffenden Ortsnamen.

Es versteht sich von selbst, daß in dieser Veröffentlichung nur jene Urkunden Platz finden, welche für die Geschichte der Landschaft, des Ortes, der Eigenthums- und Besitzverhältnisse, der pfälzischen Adelsfamilien oder von allgemein culturgeschichtlichem Standpunkt aus betrachtet, von irgend welcher Erheblichkeit sind.

Eine größere Anzahl von Urkunden dieser Abtheilung ist be-

Digitized by Google

reits in früheren Bänden dieser Zeitschrift veröffentlicht. Dies durfte, dem Plan der vorliegenden Publication gemäß, kein Hinderniß sein, sie in Regestenform auch hier wieder vorzulegen, da die Art der früheren Veröffentlichungen, die von ganz andern Gesichtspunkten ausgingen, jene Uebersichtlichkeit, die wir hier anstreben, geradezu ausschloß.

a. Regesten.

Adelsheim.

(Adelzheim, Adolzheim, Adlitzheim, Adlatzheim.)

Kolb, Lexikon von dem Großherzogthum Baden 1, 6. Bader, Badenia 1, 83.

1417 Sept. 15. Bopp von Adelsheim verkauft seinen Theil an Burg und Stadt Adelsheim um 400 Gulden an Pfalzgraf Ott, von welchem er ihn von Michaelis 1418 an um dieselbe Summe wieder einlösen kann. Besiegelt von des Ausstellers Vettern Götz und Beringer dem jungen von Adelsheim, „brestenhalp" seines eigenen Siegels. Geben mittwoch nach creuzerhöhung 1417. Perg. Or. mit dem Siegel des Beringer v. A.; das des Götz v. A. ist abgefallen. 1.

1473. Rennwart von Adelsheim und seine Ehefrau Elsa geben dem Kloster Selgental[1] einen Brief, wodurch demselben der Schaftrieb in Adelsheimer Mark bis an den Sennfelder Pfad gestattet ist. Sie bestätigen damit eine Gunst, die schon des Rennwart Vater, Stefan von Adelsheim, dem Kloster erwiesen hatte, als Gegenleistung für die Erlaubniß, seine Wiesen unter dem Taubenberg mit dem Wasser, das unter dem Rappenberg durch Unterzimmern hinabgeht, bewässern zu dürfen, eine Vereinbarung, über welche bisher noch keine Urkunde ausgestellt worden war. Geb. 1473. Perg. Or. mit Siegel. 2.

1478. Jorg von Adelsheim dotirt seine Tochter Else, die in das Frauenkloster Selgental als Nonne eingetreten ist, mit 80 Gulden und verweist das Kloster, bis zur Entrichtung dieser Summe, auf den ihm verpfändeten Theil der Beth zu Adelsheim und die obere Ritterswiese unter dem Mäuselbrunnen. Geb. 1478. Perg. Or. mit 3 Siegeln: des Ausstellers, des Götz von Adelsheim und des Friedrich Rüde von Bodicken. 3.

[1] Nordwestlich von Adelsheim, Cicerzienser Frauenkloster, im 16. Jahrhundert aufgehoben. Vgl. Kolb, 3, 228.

Digitized by Google

Adersbach.

Bez.-A. Sinsheim.

Kolb 1, 7.

1784 Nov. 30. Sinsheim. Vergleich zwischen der kurpfälzischen Regierung und der Ortsherrschaft zu Adersbach (Freiherr Sigmund von Gemmingen zu Hornberg) über den Pfarrsatz daselbst. Die Ortsherrschaft präsentirt den Pfarrer, Kurpfalz hat die Collatur. Pap. Or. mit 3 Siegeln. 4.

Aglasterhausen.

(Aglaisternhusen, Ageleſternhusen.)

Bez.-A. Mosbach.

Kolb 1, 8. Widder Beschreib. d. kurfürstl. Pfalz 1, 426.

1331 März 2. Diether, das Uberbain genannt, ein Edelknecht, bekennt, daß er verpflichtet sei, den Herrn in dem Thal zu Wimpfen, dem Dechan und dem Capitel, von seinem Hofe zu Aglasterhausen jährlich 3 Simmer und 4 Malter Hafer und 18 Heller zu geben. Geb. 1331 feria sexta ante dominicam Oculi. Perg. Or. Siegel abgegangen. 5.

1350 Dec. 21. Diether, ein Edelknecht, genannt der alte von Massenbach und seine Hausfrau Ima übernehmen den Bestand eines dem Kloster Lobenfeld gehörigen Gutes zu Aglasterhausen gegen Entrichtung einer Jahresgült von 13 Malter Korn an das Kelleramt zu Lobenfeld. Geb. an s. Thomas Tag ap. Perg. Or. Siegel abgegangen. Von dieser Urkunde, die aus der Registratur der geistlichen Administration zu Heidelberg in das G.L.Archiv kam, ist nur noch die Hälfte erhalten, so daß von der Jahresgült nur „fünzig iar" zu lesen ist; indeß läßt die Schrift über das Jahrhundert keinen Zweifel. 6.

1383 Aug. 21. Dechan und Capitel des Stifts zu Wimpfen im Thale verleihen dem Behtolt, genannt Reinbot und seiner Hausfrau Else ihren Hof zu Aglasterhausen als Erblehen. Diese haben jährlich den dritten Theil des Ernteertrags („daz dritteil in der schüern") in des Klosters Speicher nach Wimpfen zu entrichten; das Kloster entsendet jährlich auf Kosten der Erblehenträger einen „Stromeyer" auf den Hof zu Aglasterhausen. Der Hof darf höchstens in zwei Theile getheilt werden; bei einer Theilung in mehrere Theile würde er dem Kloster verfallen. Auf dem Hof soll ein Farren und ein Eber gehalten werden, auch soll des Klosters Portner jährlich von dem Hof einen Wagen voll Heu erhalten,

Digitized by Google

Geb. 1383 an dem nehsten fritag nach unser frauwen tag wircz wiehe alz sie zů hiemel für. Perg. Or. Siegel abgegangen. 7.

1403 März 25. Hans vom Hirßhorn und Ylant, Wildgräfin von Dûne, seine Hausfrau, stiften eine Frühmesse in der Pfarrkirche zu Aglasterhausen. Geb. an U. L. Frauen tag annunciatio 1403. Perg. Or. Die Siegel der Aussteller und des Eberhart vom Hirßhorn sind abgefallen. 8.

1500 März 5. Dechan und Capitel des Stifts zu Wimpfen im Thale verleihen die Pfarrei zu Aglasterhausen, Wormser Diöcese, dem Wolfgang Geyder. Perg. Or. Notariatsinstrument. 9.

Altenbach.

Bez.-A. Heidelberg.

Kolb 1, 18. Widder 1, 469.

1432 Sept. 7. Heinz Reinhart von Schriesheim gibt auf den Eid, den er Herzog Ott geschworen, folgende Kundschaft: vor 16 Jahren sei er Hans Kolers sel., Hennich Cleybers und der Pfannenstiel Knecht gewesen und als er bei Altenbach in der Almend Holz fällte („hiewe"), habe ihn Hans Wolf, des Landes Schütz, um sein Beil gepfändet; seine Herrn aber hätten mit Herzog Ludwigs Amtleuten geteidingt und seien zu Heidelberg mit einem Gulden gebüßt worden. So lange er aber in die Almend gewandelt, habe er stets nicht anders gehört, als daß sie der Herrschaft von Bayern und der Zent zugehöre und in derselben nie einen Schützen von Dossenheim oder Handschuhsheim (Henczuscheim) gesehen. Geb. uff sontag nach sant Egidien dag 1432. Perg. Or. mit dem Siegel des Ulrich Lantschaden von Steinach. Vom selben Tag ist eine das Gleiche aussagende Kundschaft des Hennchen Cleyber und des Heinz Pfannenstiel des alten, die als Aschenbrenner dieselben Erfahrungen gemacht haben. 10.

Angelthürn.

(Angelthor, Angelthurn.)

Bez.-A. Borberg.

Widder 2, 43.

1589 Aug. 8. Heidelberg. Albrecht von Dienheim macht, in Erwägung daß in dem ihm mit aller hoher und niedern oberherrlichen Gerechtigkeit zustehenden Dorfe Angelthor kein eigenes Halsgericht hergebracht sei, das Dorf, gegen Zusage von Schutz und Schirm der Kurpfalz zenthar. Dat. Pap. Or. mit Siegel. 11.

Digitized by Google

1781 Oct. 3. Mannheim. Vergleich zwischen Kurpfalz und dem Ortsherrn von Angelthürn, Freiherrn Josef von Fick, über die Gränzen der hohen Zent-, der landesfürstlichen und vogteilichen Gerechtsame daselbst. Mit der Ratification des Kurf. Carl Theodor v. 20. Oct. 1781. Pap. Or. mit 4 Siegeln. 12.

Baierthal.

(Bu*wertal, Bu*rtayl, Bu*rtal, Burteyll, Büertal, Beuerthal.)
Bez.-A. Wiesloch.

Kolb 1, 97. Widder 1, 379.

1369 Jan. 17. Ulrich von Hohenhart, ein Edelknecht, verkauft mit Zustimmung seiner Söhne Reinhart und Albrecht und seiner Tochter Gudel den vierten Theil des Dorfes Baierthal an Peter Storr, Faut zu Stralenberg, um 500 Gulden. Dat. 1369 in die s. Anthonii Perg. Or. mit den Siegeln des Ulrich, Reinhart und Albrecht von Hohenhart und der Stadt Wiesloch. Druck: Zeitschrift 14, 161. 13.

1369 Jan. 17. Derselbe setzt bezüglich obigen Verkaufes Albrecht von Hohenhart, Conz von Hornberg, Bernger von Euwensheim und seinen Sohn Albrecht als Leistungsbürgen, die zu Heidelberg leisten sollen. Dat. wie oben. Perg. Or. Von den Siegeln des Ausstellers und der 4 Bürgen ist das letzte abgefallen. 14.

1371 Nov. 25. Heidelberg. Peter Storre von Auwensheim, ein Edelknecht, Vogt zu Heidelberg, verkauft den vierten Theil des Dorfes Baierthal und seinen Hof daselbst um 570 Gulden an Herrn Syfrit von Venigen (Venningen), Comthur zu Weinheim, beziehungsweise an das Deutschordenshaus daselbst. Zeugen und Mitsiegler: Hans von Hohenhart, Ritter, Bernger von Auwensheim und Reinhart von Hohenhart, Edelknechte, und Bürgermeister und Rath von Wiesloch. Geb. Heidelberg uff s. Katherina tag 1371. Perg. Or. mit dem Siegel des Ausstellers, die andern sind abgefallen. Vgl. Zeitschrift 14, 163. 15.

1371 Nov. 25. Heidelberg. Derselbe setzt bezüglich des obigen Verkaufes seinen Oheim Eberhart Gabel und die Edelknechte Bernger von Auwensheim und Reinhart von Hohenhart als Leistungsbürgen, die zu Wiesloch leisten sollen. Dat. wie oben. Perg. Or. mit 4 Siegeln. 16.

1373 Oct. 26. Reinhart und Albrecht Fri, Edelknechte, verkaufen an den Comenthur zu Weinheim, Syfrit von Venningen,

Digitized by Google

beziehungsweise an das dortige Deutschordenshaus ihren Theil an dem Eichenholze bei Hohenhart in Baierthaler Gemarkung um 46 Gulden und 6 Schillinge Heller. Zeugen und Mitsiegler: Hans von Hohenhart, Ritter, Claus von Saulheim und Berngер von Euwesheim, Edelknechte. Geb. 1373 an der nesten mitwochen vor Symonis et Jude, die man do nenhet aller heilgen vorfyer. Perg. Or. Alle Siegel abgefallen. 17.

1497 Nov. 21. Heidelberg. Kurfürst Philipp publicirt einen Rechtsspruch seines Hofgerichts in Betreff der Streitigkeiten, welche zwischen Frau Elisabeth von Hohenstein, Wittwe Eberharts von Neipperg, als Ortsherrschaft von Altwiesloch, und dem Deutschorden wegen seines Besitzes in Baierthal entstanden waren. Das Hofgericht entscheidet, daß die obrigkeitlichen Rechte in Baierthal von Frau Elisabeth und dem Deutschorden gemeinsam ausgeübt werden sollen, daß der Orden die Frohn aus dem vierten Theil von Baierthal allein anzusprechen habe, endlich daß die Leibeigenen und Hintersassen des Ordens, die Frau Elisabeth zu Gelübden angenommen haben soll, dieser Gelübde frei und ledig und in Zukunft beiden Parteien pflichtig seien. Geben Heidelberg, dinstag nach s. Elsbeten tag 1497. Perg. Or. mit Siegel. 18.

1501 Sept. 6. Nürnberg. Das Reichskammergericht reformirt den Urtheilsspruch des kurpfälzischen Hofgerichts in Streitsachen des Deutschordens gegen Frau Elisabeth von Neipperg Wittwe in allen Punkten, in denen zum Nachtheil des Ordens entschieden war und verurtheilt Frau Elisabeth, alle Rechte, die zu dem vierten Theil von Baierthal gehören, dem Orden abzutreten, sowie die Leibeigenen und Hintersassen daselbst jeder gegen sie eingegangenen Verpflichtung zu entledigen. Dat. Perg. Or. mit Siegel. 19.

1620 Jan. 13. a. St. Die Decimatoren zu Baierthal und die Inhaber des Hauses Altwiesloch schließen einen Vergleich über ihre Betheiligung an dem Wiederaufbau der zerfallenen Kirche zu Baierthal und der Ringmauer um dieselbe ab. Die Decimatoren haben 3 Theile, die Altwieslocher, als Erheber der Fabrikgefälle, den vierten Theil der Kosten zu tragen. Den freiwillig Handleistung anbietenden Unterthanen zu Baierthal soll für den Mann ½ Maß Wein und um 6 Pfennig Brod dargereicht werden. Dat. Perg. Or. Von 6 Siegeln hängen nur noch 3 an. 20.

1659 Sept. 10. Joh. Wilhelm von Zoch, Comthur zu Horneck, im Namen des Deutschmeisters Erzherzog Leopold Wilhelm,

Digitized by Google

Dietrich von Gemmingen zu Guttenberg, Director des Kraichgauischen-Viertels, Johann Conrad von und zu Helmstatt zu Handschuchsheim, Johann Rudolf von und zu Gemmingen, Johann Ludwig von Bettendorf und Heinrich Ludwig Scheibel, als des Dorfes Baierthal Vogtsherrn und Junker, erlassen eine Ordnung für diese Gemeinde. Pap. Or. mit 5 Siegeln. 21.

1742—1751. Verschiedene Erblehenbriefe für Beständer des sogenannten großen Hofes zu Baierthal, aus denen sich ergibt, daß in jenen Jahren Elise Katharine Freifrau von May und Freiherr Sigmund von Lietzen Ortsherrschaft von Altwiesloch und Baierthal waren. 22.

Balbach.

Ober- und Unter-Balbach, Bez.-A. Tauberbischofsheim.
Kolb 3, 3 und 313.

1359 Sept. 27. Heinrich Reinhart, Bürger zu Mergentheim, Agnes seine Hausfrau, Pfaff Peter, Pfarrer zu Torzbach[2], und Rudiger sein Bruder verkaufen an den Abt Reinolt und den Convent des Klosters Schöntal um 50 Pfund Heller verschiedene Gülten zu Nieder-Balbach. Leistungsbürgen: Cunrat von Witgstat (Witchestat), Richter zu Mergentheim, ein Edelknecht, Cunrat Vilman und Sitz Staldorf, Bürger daselbst. Gebin 1359 an dem fritage vor sant Michaheles tage. Perg. Or. mit 3 Siegeln: des Heinrich Reinhart, des Cunrat von Witgstat und des Cunrat Vilman. 23.

1362 März 27. Dieselben verkaufen Herrn Marquart dem Zolner vom Rotenstein, Comthur des Deutsch-Hauses zu Mergentheim, um 75 Pfund Heller verschiedene Gülten zu Nieder-Balbach. Leistungsbürgen: Conrad von Witigstat, Richter, und Conrad Schultheiß, Bürger zu Mergentheim. Geben 1362 an dem süntage zů mitfasten dů man sang Letare. Perg. Or. mit 3 Siegeln. 24.

1365 März 8. Kunz und Hans Krumen, Gebrüder verkaufen an Lutz Truchseß ihren Theil des Kornzehnten und den kleinen Weinzehnten zu Nieder-Balbach um 654 Pfund Heller (úmb sibendhalp hundert pfunt heller und umb für pfunt heller). Mitsiegler und Leistungsbürgen: Herr Fritz Meynberg, der alt Krum von Baldeltsheim, Kunz von Reinsprun, Kraft Sebot, Hans Truchseß von Baldeltsheim und Arnolt Rýn. Geb. 1365 an dem nehsten samestage nach dem wissen suntage in der fasten. Perg. Or. Von 8 Siegeln hängen noch 7 an. 25

[1] Dörzbach und Schönthal im würt. O.-A. Künzelsau.

Digitized by Google

1374 Aug. 18. Alheyt, Herrn Goltstins sel. Hausfrau von Krentße[1], verkauft an die Brüder Fritz und Lutz Trußezze, zu Balbach gesessen, ihre zwischen den zweien Balbach gelegenen Wiesen, die niedere und die untere Wiese genannt, die neunthalb Morgen weniger ein halbes Viertheil groß sind, um 340 Pfund Heller. Mitsiegler und Leistungsbürgen: Herr Eitel Mertin von Mergentheim, zu Törtzbach, Herr Wyprecht Mertin von Mergentheim zu Balbach gesessen, Ritter, Cunz Mertin zu Messelhusen, Bernger Rich von Mergentheim zu Wachbach und Diether Goltstein von Krentße, Edelknechte. Geb. an dem vritag vor sant Bartholomeus dag 1374. Perg. Or. mit 6 Siegeln. 26.

1374 Nov. 23. Cunrad Hundlin, gesessen zu Hüsen, Wernher Sturnfeder, Edelknecht, Hedwig von Tortzbach und Else von Kirchberg, deren Hausfrauen, verkaufen an die vesten Knechte Fritz und Lutz Truchsezzen, Gebrüder, zu Nieder-Balbach gesessen, alle ihre Güter, Gülten und Rechte in Dorf und Feld zu Ober-Balbach um 36½ Gulden (umb sybenten halben güldin und umb drizzig güldin wol gewegen swerer güter roter güldin). Mitsiegler und Leistungsbürgen: die vesten Knechte Berchtolt von Güntbür, Vogt zu Luden und Bernger Krüppel, gesessen zu Obern-Luden. Geb. 1374 an dem nehsten dünderstag vor sand Katherin tag. Perg. Or. mit 4 Siegeln. 27.

1379 Febr. 18. Dietrich Goltstein, Vogt zu Tierberg, ein Edelknecht und Mya, seine Hausfrau, verkaufen an Lutz Truzzes und Hartrat, seinen Bruder, zu Balbach gesessen, alle ihre Gülten und Güter, Mühlen und Wiesen, Weingärten, Hellergült, Korn- und Habergült, Oel- und Unschlittgült, Fastnacht- und Sommerhühner in Dorf und Mark Obern-Balbach um 2757 Pfund und 1 Schilling Heller. Mitsiegler und Leistungsbürgen: Herr Eytel Martein, Ritter, Raban Rude, Vogt zu dem Neuen Haus, Beringer Rich von Mergentheim zu Wachbach, Heinz von Torzbach, Vogt zu Schupf, Zurch von Stetten, Vogt zu Langenburg und Kunz Goltstein, zu .....[2]velden gesessen. Geben an dem frytag vor sant Peters tag Kathedra 1379. Perg. Or. mit 8 Siegeln. 28.

1385 Sept. 9. Albrecht von Eicheltzheim und Heinz Knebel verkaufen an Weiprecht Mertin von Mergentheim, gesessen zu Niedern-Balbach, den Theil an dem Weinzehnten zu Obern-Balbach, den bisher Götz von Fahenstein sel. inne gehabt hat, um 100

[1] Krensheim B.-A. Tauberbischofsheim.
[2] Völlig verlöscht.

Digitized by Google

Gulden. Mitsiegler und Leistungsbürgen: Berhtolt von Güntbür, Wyprecht Stetenberg, Endres von Hettekeyn, Heinz Stumpf der jüngere und Heinz Düringk. Geb. 1385 uff den nehsten samstag noch unserr lieben frawen tag als sie geborn ward. Perg. Or. Von 7 Siegeln hängen noch 4 an. 29.

1386 Apr. 16. Albrecht von Eicholzheim, seine Hausfrau Anna und Heinz Knebel verkaufen an Lutz Truchseß zu Niedern-Balbach alle ihre Zinsen und Gülten, „ez sy unszliet urd hüner" zu Obern-Balbach um 70 Pfund Heller. Sie versprechen, daß die minderjährigen Kinder der Anna: Gorge und Else, wenn sie zu ihren Jahren kommen, zu diesem Verkauf ihre Zustimmung geben werden und verpflichten sich, in Hartheim mit einem Knecht oder einem Pferd zu leisten. Geb. 1386 an dem nechsten montag vor sant Georgien tage. Perg. Or. mit 2 Siegeln. 30.

1391 Aug. 11. Eytel Mertin und Hans Truchsezz, Ritter und Wolf Truchsezz schlichten einen zwischen Weyprecht Mertin Ritter und Hans Mertin seinem Sohn einer- und Lutz Truchsezz und dessen Bruder Hartrach anderseits, alle zu Balbach (Walbach) gesessen, entstandenen Streit bezüglich der Zehntpflicht der Mertin. Die Schiedsleute erklären, daß Wyprecht Mertin von seiner alten Burg und seinem alten Vorhof und alten Graben um die Burg keinen Zehnten geben soll, dagegen soll er den Truchsezzen Zehnt zahlen von dem neuen Vorhof und dem neuen Graben. Geb. 1391 am freitag nach sant Laurencien tag des heiligen martirers. Perg. Or. Von den 3 Siegeln ist eines abgefallen. 31.

1414 Mai 14. Heinz von Krewlsheim und Lutzey Mertnein, seine Hausfrau, verkaufen an Rudiger Sutzel ihren Theil an der obern Burg zu Niedern-Balbach mit aller Zugehör, den Getreide- und Weinzehnten zu Obern-Balbach, ihre Gütlein zu Elpersheim, zu Tembach und zu Lawblespruunen, ihren Theil an dem Fischwasser zu Kunigshofen, und an dem Zehnten zu Strut (?) bei Rotingen, ferner 20 Pfund Unschlitt auf eine Wiese zu Obern-Schypf um 832 Gulden. Auch soll Rudiger Sutzel ihre Schuld von 100 Gulden nebst deren Verzinsung an den Pfarrer von Balbach übernehmen und der Jungfrau Else Mertenein, Klosterfrau zu Gerlachsheim, des obengenannten Lutzey Schwester, das ihr verbriefte Leibgeding ausfolgen. Bürgen und Mitsiegler: Herr Ulrich Wamolt, Comthur zu Mergentheim, Heinrich Knebel und Hans von Wolmershusen. Geb. 1414 am neschten mentag vor unsers herren uffart. Perg. Or. mit 5 Siegeln. 32.

Digitized by Google

1416 Mai 25. Rudiger von Mergentheim, genannt Sutzel und Margareth von Lainbach, seine Hausfrau, verkaufen dem Hans Hutner und dessen Frau Barbara den vierten Theil an der obern Burg zu Nieder-Balbach mit Zugehör, ein Viertel des Getreide- und Weinzehnten in Ober-Balbach, ein Viertel an der Gült zu Elpersheim und Laubsbrunnen, welche sie von Heinz Kreulsheim gekauft haben, und ein Viertel am Fischwasser zu Kungshofen, alles um 500 Gulden. Geben am mentag vor unsers herrn auffart tag 1416. Perg. Org. mit 3 Siegeln: des Rudiger Sutzel, des Heinrich Knebel und des Harttrach Truchseß. 33.

1422 März 22. Ytell Goltstein verzichtet auf alle Ansprüche an das Gut in Nieder-Balbacher Gemarkung, das sein Schwager Lutz Truchseß sel. von Ytell's Vater gekauft und welches jetzt Hartrach Truchseß in Besitz hat. Geb. zu mitfasten 1422. Perg. Org. mit 2 Siegeln: des Ausstellers und des Zwrch von Stetten. 34.

1424 Jan. 25. Rudiger Sutzel von Mergentheim der jüngere verschreibt seiner Muhme, Else Mertenin, Klosterfrau zu Gerlachsheim (Gerleßheim) 8 Gulden Leibgeding auf seine 6 Morgen Wiesen zu Nieder-Balbach, die Hofwiesen genannt, und 2 Eimer Wein jährlich, die Katherin Sutzel sel. früher eingenommen hat. Nach dem Tode der Else Mertenin sollen diese 2 Eimer Wein an das Kloster Gerlachsheim, die 8 Gulden Leibgeding aber an die Familie Sutzel fallen. Geb. 1424 an s. Pauls tag des bekerers. Perg. Or. mit den Siegeln des Ausstellers und seines Vetters, Rudiger Sutzel. 35.

1427 Feb. 24. Hans Huttener und seine Ehefrau Barbara verkaufen an Hans von Witstat ein Viertheil der obern Burg zu Nieder-Balbach und ihren Antheil an demselben Haus, den sie zuletzt von Rudiger Sutzel von Mergentheim erkauft haben, sammt allen dazu gehörigen Gütern, Gülten und Rechten, um 800 Gulden. Geben 1427 am nehsten montag nach sanct Peters tag Kathedra genant. Perg. Or. Von den 4 Siegeln der beiden Aussteller und der 2 Leistungsbürgen: des Weiprecht von Gebsedell, gesessen zu Wolkershusen und des Harterich Truchseß gesessen zu Niederbalbach hängt der 1. und 4. an, die andern sind abgefallen. 36.

1430 Jun. 14. Crafft, Herr zu Hohenloh verleiht dem Harttrat Truchseß für sich und als Träger seines Vetters Raban Truchseß die Lehengüter in Ober- und Nieder-Balbach. Geben

Digitized by Google

am nehsten mittwuchen vor unsers herrn fronleichnams tag 1430. Pap. Cop. coäv. 37.

1451 Juli 16. Anton von Witzstatt, Conz von Finsterloch und Breyde Truchsessin, seine Hausfrau, verkaufen an Rudiger Sutzel von Mergentheim ihren Theil an dem obern Schlosse zu Nieder-Balbach, an dem Wein- und Getreidezehnten zu Ober-Balbach und zu Heubach, an dem Hofe zu Leubsbronnen, an den Fischwassern zu Königshofen und Balbach (das letztere genannt die Wagk), was alles vor Zeiten Hans Hütners sel. gewesen ist, um 940 rhein. Gulden. Hierzu gibt in einem eigenen versiegelten Brief Peter von Witzstatt seine Zustimmung. Mitsiegler und Leistungsbürgen: Krafft Zobel von Guttenberg und Raban Truchseß von Baldersheim. Geb. am freytag neheft nach sant Margarethen tag der heyligen jungkfrauwen 1451. Perg. Or. mit 4 Siegeln. 38.

1452 Oct. 2. Crafft, Graf von Hohenlo und Ziegenhain bekennt, daß er zu der durch seinen Lehensmann Raban Truchseß an Contz von Vinsterloch und Brygide Truchsessin von Baldersheim, dessen Ehefrau, um 410 Gulden geschehenen Verpfändung von 24 Morgen Wiesen zu Ober-Balbach seinen lehenherrlichen Consens gebe. Geb. am montag nach sanct Michels tag 1452. Perg. Or. mit Siegel. 39.

1463 Apr. 18. Eberhart von Eppenstein Herr von Königstein, Hauptmann des Kurfürsten und Erzbischofs Adolf von Mainz erklärt, daß das obere Schloß Balbach, welches Weiprecht Sotzel von Mergentheim als Helfer Herrn Diethers von Isenburg besetzt gehalten hatte, auf Bitten des Bruders desselben, Wilhelm Sotzel und da sich dessen Weib daselbst „mit eynem sweren leybe und menschlicher fruchte beladen" befand, nicht gestürmt werden, sondern in Folge gütlicher Besprechung in alle Zukunft dem Erzbischof Adolf und dessen Nachfolgern offen stehen solle. Teidingsleute und Zeugen: Rudolf Graf von Sulz, Herr Friedrich Vetzer, Comthur St. Joh. Ordens zu Mergentheim, Raban Truchseß, Philips der Aeltere von Vechenbach, Hans von Rotenstein und andere glaubwürdige Leute. Geben am montag nach dem sontag Quasimodogeniti 1463. Enthalten in der nächstfolgenden Urkunde. 40.

1463 Apr. 18. Revers des Wilhelm Sotzel von Mergentheim die Oeffnung des obern Schlosses Balbach betreffend, unter Inserirung der Urkunde des Eberhard von Eppenstein (Reg. 40.)

Digitized by Google

vom nämlichen Datum. Pap. Or. mit 2 Siegeln: des Ausstellers und des Comthurs Vetzer. 41.

1464 Mai 21. Raban Truchseß von Baldersheim, zu Unter-Balbach gesessen, verkauft an seine Vettern Reinhart und Hans Truchsessen seinen Theil an Ober-Balbach mit allem Zugehör, der größtentheils von seiner gnädigen Herrschaft von Hoenloe zu Lehen rührt, mit Ausnahme der Aecker, die er von Haubenhor und Hans Gernott dem alten erkauft hat, gegen eine Leibrente von jährlich 63 Gulden. Geb. am montag neheſt nach dem heyligen pfingsttag 1464. Perg. Or. mit 4 Siegeln: 1) des Raban Truchseß, — 2) des Herrn Friedrich Fetzer von Geispießheim, Comthur zu Mergentheim St. Joh. Ordens, — 3) des Weiprecht und 4) des Wilhelm Sutzel von Mergentheim. 42.

1468 März 10. Crafft, Graf von Hohenlohe und Ziegenhain verleiht dem Reinhart Truchseß von Baldersheim, Ritter, für sich und seinen Bruder Hans Truchseß den von Raffan Truchseß erkauften, von ihm zu Lehen rührenden Theil von Ober-Balbach zu rechtem Mannslehen. Geb. am dornstag nach dem sontag Invocavit 1468. Perg. Or. Siegel abgefallen. 43.

1468 Mai 5. Jorg von Elrichshausen, Domherr zu Wirzburg, Landrichter des Herzogthums Franken, bestätigt obigen Verkauf unter Inserirung der Urkunde vom 21. Mai 1464 (Reg. 42.) Geb. am donerstag nach sant Walpurgen tag 1468. Perg. Or. mit dem Landgerichtssiegel des Herzogthums Franken. 44.

1474 März 12. Raban Truchseß von Baldersheim und Margareth von Talheim, seine Hausfrau, verkaufen an ihren Schwager, Wilhelm von Mergentheim, genannt Sutzel, eine Wiese zu Balbach um 55 rhein. Gulden. Geben an samstag vor dem sontag Oculi 1474. Perg. Or. mit 2 Siegeln: des Raban Truchseß und des Wilhelm von Tottenheim. 45.

1476 März 10. Jorg von Giech, Domherr zu Wirzburg, Landrichter des Herzogthums Franken, bestätigt den durch inserirte Urkunde vom 22. Februar 1476 abgeschlossenen Verkauf einer Ewiggült durch Raban Truchseß von Baldersheim an Contz Swartz, Bürger zu Mergentheim, auf des ersteren Hof zu Balbach, nach dem constatiert sei, daß die Absicht dieses Verkaufs in den Pfarrkirchen zu Walkmannshofen, Lautembach, Unterbalbach und Obereicholzheim von den Kanzeln verkündet worden war, ohne daß eine Einrede erfolgte. Geb. am donerstag nach dem sontag Reminiscere 1476. Perg. Or. mit Siegel. 46.

Digitized by Google

1479 Juli 17. Reinhart und Erasmus Truchſeſſen von Baldersheim verkaufen an Weiprecht und Wilhelm Sützel von Mergentheim ihr Schloß zu Nieder-Balbach ſammt den dazu gehörigen Zehnten und ihren Theil an dem Dorfe Ober-Balbach mit aller Zugehör, wie ihn ihr Vater Reinhart Truchſeß einſt (ſ. oben Reg. 42.) von Raban Truchſeß erworben hatte, mit Ausnahme des Fuders Wein zu Unter-Balbach auf dem Weinzehnten, um 1400 rheiniſche Gulden in Gold. Mitſiegler und Wehrbürgen Wilhelm von Duttenheim, Ritter, Wilhelm von Sawensheim zu Hohenkottenheim und Diether Geyer zu Gibbelſtat. Geben am ſamſtag nach ſanct Margreten tag 1479. Perg. Or. Von 5 Siegeln iſt eines abgefallen. 47.

1486 Aug. 12. Wiprecht und Wilhelm von Mergentheim, genannt Sützel, erklären, daß Erzbiſchof Bertolt zu Mainz, ſein Stift und ſeine Nachkommen in dem Schloß Balbach Oeffnung haben, wie es dereinſt von ihren Vettern ſel. Wiprecht Mertin, Ritter und Hans ſeinem Sohne dem Erzbiſchof Johannes verbrieft worden iſt. Geb. am ſamſtag nach ſant Laurencien tag 1486. Perg. Or. mit 2 Siegeln. 48.

1488 Apr. 22. Friedrich Graf und Herr zu Caſtell verleiht dem Wilhelm Sutzel den großen und kleinen Zehnten zu Nieder-Balbach, den derſelbe von Reinhart und Hans Truchſeſſen von Baldersheim erkauft hat, mit Ausnahme jenes Theils an dem Weinzehnten, den die von Weinsberg haben, als rechtes Mannslehen. Geb. am dinſtag nach ſant jorgen tag 1488. Perg. Or. mit Siegel-Fragment. 49.

1506 Oct. 17. Peter von Aufſeß, Propſt zu Bamberg und Wirzburg, Domherr und Cuſtos des Domſtifts Wirzburg, Sigmund von Thüngen, Amtmann zu Cadelburg und Jorg Truchſeß von Baldersheim zu Aue, Amtmann zu Lauden, beide Ritter, geben einen Schiedsſpruch bezüglich der Streitigkeiten des Biſchofs Lorenz zu Wirzburg und des Melchior Sützel von Mergentheim, Ritter, über die Mühle, Güter und Rechte zu Unter-Balbach. Geb. am ſamſtag nach ſant Gallen tag 1506. Perg. Or. mit 5 Siegeln: des Biſchofs Lorenz von Wirzburg, des Melchior Sützel und der 3 Schiedsleute. 50.

1517 Dec. 19. Martin Sützel von Mergentheim verkauft an Burkhard von Seckendorff, als Comthur des Deutſchordenshauſes zu Mergentheim 3½ Morgen Wieſen unter dem untern Schloß zu Unter-Balbach, um 65 Gulden. Geb. am ſamſtag nach

Digitized by Google

Lucie 1517. Perg. Or. mit 2 Siegeln: des Martin und des Rudiger Sutzel. 51.

1530 März 6. Neuenstein. Albrecht, Graf von Hohenlohe gestattet dem Rudiger von Mergentheim, Sutzel genannt, 5 Morgen Wiesen zu Oberbalbach, die hohenlohische Lehen sind, um 200 Gulden an den deutschen Orden zu verpfänden. Geb. zu Newenstain auff sontag Invocavit 1530. Perg. Or. mit Siegel. 52.

1530 März 14. Rudiger von Mergentheim, genannt Sutzell, verkauft mit Genehmigung seines Lehensherrn, des Grafen Albrecht von Hoenloe, unter Vorbehalt des Rückkaufes, Wiesen in der Gemarkung von Ober- und Unter-Balbach um 150 Gulden an seinen Schwager Wolfgang von Bibra, Comthur des deutschen Ordens zu Mergentheim und Wirzburg, für das Ordenshaus in Wirzburg. Geb. uff montag nach Reminiscere 1530. Perg. Or. mit den Siegeln des Rudiger und des Mertin Sutzel. 53.

1530 Mai 30. Martin von Mergentheim, genannt Sützel, verkauft an Wolfgang von Bibra, Comthur des Deutschordenshauses zu Mergentheim die Hälfte des Weinzehnten zu Unter-Balbach um 1472 Gulden. Mitsiegler und Bürgen: Rudiger Sützel, Philipp von Berlichingen zu Byringen und Jorg Hundt zu Wenkheim. Geben auf montag nach Exaudi 1530. Perg. Or. mit 4 Siegeln. 54.

1530 Oct. 31. Wolfgang von Bibra, Comthur zu Mergentheim, verkauft die am 30. Mai (Reg. 54.) erworbene Hälfte des Weinzehnten in Unter-Balbach um die gleiche Summe an Wilhelm von Neuhausen, Comthur zu Ellingen und Landcomthur der Ballei Franken. Dat. Perg. Or. mit den Siegeln des Deutschordenshauses zu Mergentheim und des Comthurs von Bibra. 55.

1531 Juli 24. Martin Sützel quittirt dem Comthur von Bibra über die als Kaufschilling für den halben Weinzehnt in Unter-Balbach erhaltene Summe von 1472 Gulden. Geb. am montag nach maria magdalena 1531. Perg. Or. mit Siegel. 56.

1537 März 16. Wolfgang Graf und Herr zu Castell verleiht auf die Fürbitte des Eucharias und Endres von Thüngen, Domherrn zu Wirzburg, dem Melcher Sutzel von Mergentheim und dessen Brüdern Wilhelm und Christof die Hälfte des Zehnten zu Unterbalbach, die ihm heimgefallen ist, mit Ausnahme des Theils am Weinzehnten, den die von Weinsberg inne haben, als

Digitized by Google

rechtes Mannslehen. Geben auf freitag nach Letare 1537. Perg. Or. mit Siegel. 57.

1545 Oct. 16. Derselbe verleiht dem Bastian Sützel von Mergentheim zu Unterbalbach den halben Zehnten daselbst mit Ausnahme des Theils am Weinzehnten, den ehemals die von Weinsberg inne hatten, jetzt aber die deutschen Herren haben, als rechtes Mannslehen, gemäß dem zwischen ihnen durch Sigmund Truchseß zu Auwe, Carl Zelner sel. zu Rotenstein und Velten Fuchs zu Wiesenbrunn abgeschlossenen Vertrages. Geb. am freitag nach Burckhardi 1545. Perg. Or. mit Siegel. 58.

1559 Dec. 5. Die genannten Erben des Burkhart Hofman quittiren dem Wilhelm Sützel von Mergentheim über 825 Gulden, welche er ihnen als Kaufgeld für die noch bei Lebzeiten des Hofman erkaufte Mühle zu Unter-Balbach entrichtet hat. Diese gibt jährlich 5 Malter Korn auf Weihnachten, 100 Eier auf den Osterabend, 1 Fastnachthuhn, 12 Pfund Geld auf Martini und drei Dienste mit einem Karren; auch ist ihr alle Samstage von da an, wann man zu Nacht läutet bis am Sonntag Morgens das Amt aus ist, das Wasserrecht genommen. Dat. Perg. Or. mit dem Siegel des Hans Jorg von Sebalt, Baumeisters zu Mergentheim, deutschen Ordens. 59.

1588 Mai 7. Mergentheim. Graf Wolfgang von Hohenloe, Herr zu Langenburg und Christof Horneck von Hornberg schließen einen Vergleich in Betreff von Streitigkeiten, welche aus lehenherrlichen Ansprüchen des ersteren auf ehemals Sützel'sche, durch Erbschaft an Horneck übergegangene Besitzungen zu Unter-Balbach entstanden waren. Dat. Perg. Cop. vid. coäv. 60.

1589 Aug. 1. Bischof Julius von Wirzburg schließt mit Stefan Zobel von Gibelstatt einen Vertrag über die zentbare Obrigkeit zu Ober-Balbach, wonach die Gerichtsbarkeit über solche Verbrechen, welche Leibes- und Lebensstrafen nach sich ziehen, dem Bischof, die sonstige Gerichtsbarkeit aber dem Zobel und seinen Erben zustehen soll. Dat. Perg. Or. mit 2 Siegeln. 61.

1589 Sept. 9. Weickersheim. Wolfgang Graf von Hohenloe, Herr zu Langenburg, gestattet seinem Rath und Hofmeister Seyfert von Mylen auf Weissach und Gahre, den er mit den durch den Tod des letzten Sützel von Mergentheim, Christof, im Jahre 1583 ledig gewordenen Lehensgütern zu Unter-Balbach belehnt hatte, dieselben um 6000 Gulden an Christof Horneck von

Digitized by Google

Hornberg zu Hochhausen als Eigenthum zu verkaufen, indem er auf die Lehensherrlichkeit verzichtet. Perg. Or. mit Siegel. 62.

1590 Jan. 14. Christof Horneck von Hornberg zu Hochhausen, Otilia seine Hausfrau, und Ursula von Witzleben, beide geborne Sützelinnen von Mergentheim und des letzteren Sohn, Caspar Wilhelm von Witzleben zu Rempershausen, fürstlich sächsischer Stallmeister zu Koburg, verkaufen an die Deutschordenscommende zu Mergentheim das untere Schloß zu Unter-Balbach mit Rechten, Zehnten und Zinsen und die obere Burg daselbst mit allen ihren Gebäulichkeiten und Zugehörungen um 26,500 Gulden. Perg. Or. mit den Siegeln des Christof Horneck, des Caspar Wilhelm von Witzleben, des Seyfert von Mülen zu Weickersheim, des Christof von Dachereden, königl. Majestät zu Polen Hofmarschalls zu Mergentheim und den Petschaftabdrücken der Otilia von Horneck und der Ursula von Witzleben. 63.

1591 Mai 11. Dieselben quittiren dem deutschen Orden über die erhaltene Kaufsumme für Unter-Balbach. Pap. Cop. coäv. 64.

Balderthausen,

(Balderthusen, Baldradehusen, Baldrothusen.)
Ein nicht mehr bestehender Hof bei Heckfeld Bez.-A. Tauberbischofsheim.

1286 Apr. 16. Gotfrid von Hohenloch willigt ein, daß der Ritter Conrad, Gallicus genannt, von Sachsenflur seine Güter zu Balderthausen an das Kloster Gerlachsheim verkauft. Dat. anno 1286 sexto X° kal. Maii. Perg. Or. Siegel abgefallen. Druck: Zeitschrift 9, 319. 65.

1293 Jan. 25. Bruder Gotfrid, Comthur des Deutschordenshauses zu Mergentheim, Bruder Helwig, Comthur des Johanniterhauses daselbst und Albrecht, Decan in Neunkirchen schlichten einen Streit zwischen dem Kloster Gerlachsheim einer- und dem Ritter Reinhard und dessen Sohn Slemper von Hartheim anderseits über Güter zu Balderthausen, die früher der Ritter Conrad, genannt Walch, besessen hatte. Dat. et act. anno 1293 in conversione beati Pauli. Perg. Or. Von den 3 Siegeln hängt nur das des Johanitterhauses in Mergentheim an. Druck: Zeitschr. 9, 317. 66.

1352 Juni 22. Alheit, Herrn Syfrid von Bartenstein, Ritters sel. Wittwe gibt, mit Zustimmung ihres Bruders, Herrn Goltsteins von Krense und der Söhne desselben Hans und Diether der Frau Elsbeth von Wertheim, Meisterin und der Sammlung

Digitized by Google

des Klosters zu Gerlachsheim zwei Theile des Heuzehnten zu Balderthausen als ein Seelgeräth für ihren Mann und dereinst für sie selbst. Das Kloster hat ihr dafür 3 Pfund Heller Ewiggült auf einer Hube zu Balderthausen bewiesen. Würde die Jahrzeit nicht regelmäßig begangen, so soll die Gült dem Spital zu Bischofsheim verfallen. Geb. 1352 dez nehsten tagez nach sanct Albans tag. Perg. Or. Siegel bis auf ein kleines Fragment abgefallen. 67.

Ballenberg,

(Ballenburg.) Bez.-A. Boxberg.

Kolb 1, 98.

1361 Mai 19. Boppe, Graf von Eberstein, Johann von Eberstein, Canonicus in Mainz; und Irmengard, des Boppe Ehefrau verkaufen an Erzbischof Gerlach von Mainz ihre Besserung und Ueberschatz mit dem Widerkaufe an der Stadt Ballenberg und an den 2 Theilen der Cent, ferner den Zoll und das Geleit und den dritten Theil der Cent, die sie sich vorbehalten hatten[1], mit allen Rechten und Nutzungen, endlich ihren Antheil an den Zehnten zu Erlbach und Nieder-Witstat um 800 Gulden, mit dem Vorbehalt des Rückkaufes, wenn sie denselben 8 Tage vor dem nächstkommenden St. Martins-Tag bewerkstelligen können. Geb. 1361 uff die nehesten mitwchen nach dem heylgen phyngestage. Perg. Or. mit 3 Siegeln. Druck: Zschr. 9, 59. 68.

1364 Juni 5. Boppe, Graf von Eberstein und seine Ehefrau Irmengard verkaufen dieselben Objecte, wie sie im vorigen Regest näher angeführt sind[2] an den Erzbischof Gerlach von Mainz um 300 Pfund Heller baar und eine Leibrente von jährlich 60 Pfund, die auf die Bede und Gült zu Ballenberg angewiesen sind. Geben uff sant Bonifacien dag 1364. Perg. Or. mit 2 Siegeln. 69.

1364 Juni 5. Dieselben erklären, daß die Leibrente von 60 Pfund Buchheimer Währung, welche ihnen Erzbischof Gerlach von Mainz wegen des Verkaufs von Ballenberg — mittelst inserirter Urkunde vom selben Tag — auf Bede und Gült dieser Stadt angewiesen, nach ihrem Tode wieder an das Erzstift Mainz fallen und daß ihre Erben keine Ansprüche darauf haben sollen. Dat. wie Regest 69. Perg. Or. mit 2 Siegeln. 70.

[1] Nämlich bei dem früheren Verkauf, der (nach Kolb a. a. O.) im Jahre 1359 stattgefunden haben soll.

[2] Es hat demnach der stipulirte Rückkauf vor Martini 1361 stattgefunden.

Digitized by Google

1461 Juli 28. Symon von Steten, Ritter und Hans Lauginger stellen einen Revers aus bezüglich des, durch inserirte Urkunde vom nämlichen Tage, um die Summe von 8500 Gulden Frankfurter Währung in Gold, unter Vorbehalt des Rückkaufs, erfolgten Kaufes der Städte und Schlösser Krautheim und Ballenberg von Erzbischof Diether von Mainz. Der Rückkauf kann jährlich an St. Peters tag Kathedra um dieselbe Summe erfolgen, welche in einer der 3 Städte Mergentheim, Oehringen oder Hall zu erlegen ist. Die neuen Besitzer treten in alle Rechte des Hochstifts Mainz; jedoch soll das Hochstift, wenn es gemeine Landbete oder Schatzung heischt, dieselbe auch in den genannten Schlössern und Städten erheben. Geben am dinstag nach sant Jacobs tag 1461. Perg. Or. mit 2 Siegeln. 71.

1479 Jan. 29. Johann, Abt zu Amorbach, S. Benedicten-Ordens, Peter von Eberstein, Verweser der Aemter Miltenberg und Gamburg, Hans von Dhuren, Amtmann zu Wildenberg, Hans von Breicht, Keller zu Amorbach und Kunz Rumel, Schultheiß zu Miltenberg geben, im Namen und Auftrag des Erzbischofs Diether von Mainz, einen Schiedsspruch bezüglich der Streitigkeiten zwischen Wilhelm von Rechperg von Hohenrechperg, Ritter, und Hans und Jorg von Aschhausen, Gebrüdern, über verschiedene Rechtsverhältnisse zu Aschhausen, Ballenberg, Erlenbach und Krautheim, namentlich daß die Obrigkeit in Erlenbach dem jeweiligen Herrn von Krautheim zustehe, der diese Herrschaft von Seiten des Hochstifts Mainz inne habe, und daß die von Erlenbach Gericht und Recht zu Ballenberg suchen sollen. Geben uf fritag nechst nach sant Pauls tag bekerunge. 1479. Perg. Or. mit 3 Siegeln: des Abts von Amorbach, des Peter von Eberstein und des Hans von Dhuren. 72.

1488 Febr. 25. Martin von Adletzheim stellt einen Revers aus bezüglich des mit Erzbischof Berthold von Mainz — laut inserirter Urkunde vom selben Tag — unter Vorbehalt des Rückkaufes, abgeschlossenen Kaufvertrages über die Städte und Schlösser Ballenberg und Krautheim. Der Kauf geschah um 13,000 Gulden, Frankfurter Währung in Gold, welche Wilhelm von Rechperg von Hohenrechperg, dem diese Objecte bisher verpfändet waren, darauf stehen und weitere 1000 Gulden, die dieser daran verbaut hatte. Geb. uff montag nach dem sontag Invocavit 1488. Perg. Or. mit Siegel. 73.

1503 Mai 18. Bürgermeister, Schöffen, Rath und ganze

Digitized by Google

Gemeinde der Städte Ballenberg und Krautheim leisten dem Erzbischof Berthold von Mainz den Huldigungseid. Geben uff dornstag nach dem sontag Cantate 1503. Perg. Or. mit 2 Siegeln. 74.

Bargen.

Bez.-A. Sinsheim.

Kolb 1, 101. Widder 1, 434.

1469 Juni 6. Graf Johannes von Sulz, Hofrichter zu Rotweil, setzt dem Vogt, den Richtern und der ganzen Gemeinde zu Bargen, welche von Rafan von Helmstatt durch seinen Procurator Jörg Rein verklagt sind, daß sie ihm Gehorsam, Zinse und Dienste weigern, die sie doch bisher dem Cunrat von Erenberg geleistet, trotz der Einsprache des Kurfürsten und Pfalzgrafen Friedrich I., der die Sache vor sein Gericht fordert, eine neue Tagfahrt auf den Donnerstag nach Johannis Bapt. (Juni 29). Geb. an zinßtag nach unsers herren fronlichnams tag 1469. Perg. Or. mit beschädigtem Siegel. 75.

1505 Apr. 1. Peter von Erenberg stellt dem Kurfürsten Philipp einen Revers aus über seine Armenleute und Zentverwandten zu Bargen, die bisher in die Zent Reichartshausen gehört haben, und nun durch des Kurfürsten Gnade auf Peter von Erenbergs Lebenszeit aus der „Zentverwantnus" befreit sind, jedoch auf besondern Befehl des Kurfürsten allezeit gewärtig sein müssen, als ob sie noch zu der Zent gehörten. Dat. dinstag nach Quasimodogeniti 1505. Pap. Or. mit beschädigtem Siegel. 76.

Bauerbach.

(Buerbach.) Bez.-A. Bretten.

Kolb 1, 102.

1452 Juli 30. Diether von Mentzingen verpflichtet sich, seinen Hof zu Bauerbach, der „buerym gut" genannt, der ein Mannslehen von Kurpfalz ist und den er, mit lehensherrlicher Genehmigung, um 150 Gulden an Heinrich von Massenbach, Teylacker genannt, Haushofmeister, verpfändet hat, in 10 Jahren wieder einzulösen. Geb. uff sondag nach sanct Jacobs tag 1452. Perg. Or. mit Siegel. 77.

Beckstein.

(Begestein, Begstein.) Bez.-A. Tauberbischofsheim.

Kolb 1, 102.

1298 Aug. 17. Adelheit von Hetfeld schenkt dem Kloster Gerlachsheim ihre Güter zu Beckstein zu einem Seelgeräth für

Digitized by Google

sich, ihre Eltern und Geschwister. Acta anno 1298 dominica post assumpcionem b. virginis. Perg. Or. mit Siegel-Fragment. Abdruck unten. 78.

1444 Juni 14. Lehenrevers des Hans Pfal von Königshofen gegen Graf Philipp von Rineck über einen Hof zu Altertheim (Aldersheim), zwei Theile an dem Zehnten zu Rovelsee, einen Theil an dem Zehnten zu Paimar (Bimber) und das Gericht zu Beckstein wie es seine Eltern von der Grafschaft Rineck zu Lehen getragen. Geben am sontage vor sanct Vitstag 1444. Perg. Or. mit Siegel. 79.

Bergheim.[1]

Ausgegangener Ort unweit Heidelberg.

Widder 1, 128.

1304 Mai 7. Abt Peter von Schönau verkauft an Friedrich von Straßburg, Bürger zu Speyer, 1 Fuder Wein vom besten Gewächs zu Bergheim um 80 Pfund Heller; dieser aber weist den Wein wiederum den Mönchen des Klosters Schönau zu. Datum anno 1304 in die ascensionis domini. Perg. Or. mit Siegel. Druck: Zschr. 11, 56. 80.

Bersbach.

(Berlesbach, Bärsbach.) Bez.-A. Heidelberg.

Kolb 1, 107. Widder 1, 341.

1355 Nov. 27. Heidelberg. Syfrid von Stralenberg versetzt dem Heinrich von Erlikein dem jüngern und dessen Ehefrau Gudichin alle Güter, die seine Stiefmutter, Frau Katherina vom Hohenhuse auswendig der Burg Waldeck inne gehabt hat, nämlich die Dörfer Eiterbach, Heiligkreuzsteinach, Neudorf, Lampenhain und Bersbach mit allen Rechten und Zugehörungen um 1000 Gulden. Geben zu Heidelberg 1355 an dem fridage nach sant Katherin dage der heiligen jungfrauwen allernehst. Perg. Or. Siegel abgefallen. Auszug: Acta Palatina 5, 542. Vgl. Widder 1, 335. Abdruck unten. 81.

[1] Die Urkunde über Bergheim (Bercheym) von 1296 Juli 22., welche Mone Zschr. 20, 174 mittheilt, bezieht sich höchst wahrscheinlich auf den ebenfalls ausgegangenen Ort Bergheim oder Bergen im ehemaligen Oberamt Kreuznach. (Widder 4, 49); jedenfalls fehlt jeder Beleg dafür, daß jene Urkunde unser Bergheim betrifft, wie Mone behauptet.

Digitized by Google

Berwangen.

Bez.-A. Eppingen.

Kolb 1, 107.

1410 Dec. 30. Lehenrevers des Hans Uczlinger gegen Bischof Johann von Worms über ein Drittheil am Zehnten zu Berwangen und näher beschriebene Güter und Zinse in den Gemarkungen von Berwangen und Richen. Geb. 1400 feria tercia post diem nativitatis Christi. Perg. Or. Siegel abgefallen. Hieran schließen sich weitere Lehenreverse gegen das Hochstift Worms über dieselben Objecte: des Hans Uczlinger von 1427 Dec. 26., des Simon U. von 1459 Juni 20., des Folck U. von 1470 Juni 14., des Hans U. von 1480 Mai 20., des Folck U. von 1483 Dec. 20., und eine Belehnungsurkunde des Bischofs Reinhard von Worms für Hans von Uczlingen und dessen Vetter Werner von 1508 Juni 5. 82.

1471 Juli 17. Laurenz Müller, Bürger zu Raassen und Els, Heinz Gerungs sel. Tochter von Hilsbach, dessen Ehefrau, verkaufen an Pfalzgraf Ott das ihnen von Dorothea, Heinz Feusen Hausfrau, des Laurenz Müller Schwester, im Dorf zu Berwangen angefallene Erbe, nämlich Aecker, Wiesen, Garten, „eyn gadden" im Kirchhof, Geld, Schulden, Früchte, „und haben sin gnade darinen gesetzet und des alles uffgebung geton mit munt, hant und halm an den fryen strassen im dorff zum Wyler bi dem Steinßberg und zů Riechen an beyden enden vor schultisen und gerichten," um 46 rhein. Gulden, die ihnen Hans von Siglingen, des Palzgrafen Keller zum Steinsberg ausgezahlt hat. Geb. uff mittwoch nach sant Margareten tag 1471. Perg. Or. mit dem Gerichtssiegel von Riechen. 83.

1502 Aug. 2. Hans von Utzlingen, derzeit Vogt zu der Neuenburg an der Entz, gibt seine Zustimmung, daß der Bischof von Worms die zwei Theile des Zehnten zu Berwangen, dessen dritter Theil ihm, dem Aussteller, zusteht, nachdem Werner von Utzlingen diese zwei Theile um 200 Gulden an Mathis Ramunck verpfändet hat, ablösen und zu seinen Handen nehmen dürfe, wenn Werner sie nicht innerhalb der 6 nächsten Jahre einlöse. Geben uff sant Steffans tag deß heiligen Bapsts anno 1502. Pap. Or. mit Siegel. Dabei die Urkunde, durch die Werner von Uzlingen die Verpfändung vollzieht vom 5. August 1502. 84.

1570 Apr. 7. Ladenburg. Lehenrevers des Christof von Helmstatt, Faut zu Bruchsal, gegen Bischof Dietrich von Worms

Digitized by Google

über den ihm durch inserirte Urkunde vom selben Tag verliehenen dritten Theil des Zehnten zu Berwangen und näher beschriebene Güter daselbst, welche Philipp und Johann von Helmstatt von Wernher von Utzlingen erkauft haben. Dat. Perg. Or. mit Siegel. Hieran schließen sich weitere Lehenreverse gegen das Hochstift Worms über dieselben Objecte: des Johann Philipp von Helmstatt, kurpfälzischen Marschalks von 1579 Jan. 23. und 1581 Jan. 16., des Johann Weiprecht von H. kurpfälz. Amtmanns zu Oppenheim, von 1595 Jan. 22. und 1596 Mai 6., des Ludwig Carl von H. von 1607 Mai 14. und 1617 Aug. 28., des Johann Niclas von H. von 1660 Jun. 9. und 1665 Jan. 13., des Carl Valentin von H. von 1680 Aug. 6., des Wolfgang Friedrich Eberhart von H. von 1752 Nov. 20. und 1757 Aug. 22., endlich des Carl Christof von H. von 1777 Feb. 27. 85.

Binau.

(Binheim.) Bez.-A. Mosbach.

Kolb 1, 113.

1426 Mai 6. Conrad Herr zu Weinsberg genehmigt, daß Swiker und Hans von Helmstatt, welche 12 Morgen Wiesen, „zum Wyle“ [1] gelegen, an Hans vom Hirschhorn verkauft haben, die von Weinsberg zu Lehen gingen, ihm dafür 13 Morgen Wiesen, zu Binheim in der Mark ob dem Tuchstein gelegen, als Lehen auftragen. Geb. uff montag vor unsers herrn uffarttag 1426. Perg. Or. Siegel abgefallen. Druck: Zschr. 9, 435. 86.

1628 Aug. 1. Georg Landschadt von Steinach zu Binheim führt auf die Bitten seiner Unterthanen zu Binau, „was maßen sie bey dieser kriegsunruhe durch viel außgestandene einquartierungen, durchzug, ranzion undt plünderungen dahin gerathen, daß sie nicht allein umb ihren gemeinen vorrath, den sie zu erhaltung des gemeinen fleckens, bronnen, weg undt steg nothwendig verwenden müssen, kommen, sondern auch für sich selbsten in schulden eingerathen, daß auß ihrem eigenen seckel wiedrumb eyn gemeinen pfenning beyzuschießen und zum vorrath herzugeben ihnen nicht allein beschwerlich, sondern auch fast unmöglich fallen wolle,“ — nachstehende Abgaben ein: 4 Gulden für jede Bürgerannahme, 10 Gulden vom Hundert Nachsteuer (Abzugsgeld) und 3 Pfennige Ungeld von jeder von den Wirthen daselbst ausgezapften Maß Wein. Davon fällt die Hälfte ihm und seinen Erben, die andere Hälfte der Gemeindekasse zu. Dat. Perg. Or. mit Siegel. 87.

[1] Weilerhof, Bez.-A. Sinsheim.

Digitized by Google

Birkenauerhof.

(Birkhenau, Birkenhof.) Bez.-A. Sinsheim.

Kolb 1, 115.

1503 Feb. 9. Heidelberg. Kurfürst Philipp verleiht dem Diether Weysmeel von Angelach Hof und Baugut zu Birkenau unterm Steinsberg als Erblehen. Geb. Heidelberg auf donerstag nach lichtmeß 1503. Pap. cop. vid. sec. 17. 88.

1624 o. T. Christof Knodel verkauft die ihm zustehende Hälfte des Hofgutes Birkenau, mit Genehmigung des Georg Ludwig und Philipp Christof von Venningen, an den Capitain Ludwig Deyling, um 450 Reichsthaler. Pap. Or. Siegel abgegangen. An denselben verkaufen die Brüder Martin und Georg die Weißmeelen ihre Hälfte dieses Hofes um 400 Reichsthaler. Pap. Or. mit 2 Siegeln der genannten Herrn von Venningen. 89.

1627 Apr. 23. Gochsheim. Johann Jakob Graf zu Eberstein gibt sein Hofgut zu Birkenau dem Michael Kohl von Weiler-Merklingen auf 9 Jahre in Bestand. Pap. Or. Siegel abgegangen. 90.

1628 Jan. 16. Martin und Georg Weißmehel und Stoffel Knodel, Bürger zum Weiler unterm Steinsberg, quittiren dem Ludwig Dheylinger[1] gräflich ebersteinischem Capitain und Burgvogt zu Angelach und dessen Ehefrau Anna Maria, geb. Hirsonin über die für den im Jahre 1624 an dieselben verkauften Birkenhof erhaltene Kaufsumme von 850 Reichsthalern. Pap. Or. mit 3 Siegeln: der 2 Herrn von Venningen (s. Reg. 89) und des venningen'schen Amtmannes zu Steinsberg Friedrich Stadtler. 91.

Birkenfelderhof.

(Birkenvelt.) Bez.-A. Walldürn.

Kolb 1, 115.

1358 Jun. 14. Gotfrid, Abt zu Neustadt (Nuwenstat) und Adel von Tottenheim, Edelknecht, geben einen Schiedsspruch bezüglich der Irrungen, die sich zwischen Gerlach von Birkenfeld und seinem Stiefsohn Bopp von Sweinburg über Güter und Wiesen, an der Tauber in Birkenfelder Gemarkung gelegen, erhoben haben. Geben 1358 an sente Vits obende dez heiligen marterers. Perg. Or. Von den 4 Siegeln: der 2 Schiedsleute und der beiden Parteien hängen nur noch das erste und vierte an. 92.

[1] der den Hof (nach Reg. 90) inzwischen an den Grafen von Eberstein verkauft hatte.

Digitized by Google

Bischofsheim am Neckar.

(Byschoffesheim, Neckarbischofsheim.) Bez.-A. Sinsheim.

Kolb 1, 118.

1361 Mai 6. Swyker, Gerold, Hans und Triegel, Söhne des alten Swyker von Gemingen, übergeben dem Predigerkloster zu Wimpfen alle Zinse zu Waibstadt und Bischofsheim, die ihr Vater ihrem Bruder Tude gegeben hat, jedoch mit der Bedingung, daß dieselben nicht veräußert werden dürfen, widrigenfalls sie wieder an die Familie zurückfallen. Dat. anno 1361 in die Johannis ante portam latinam. Perg. Or. Von 4 Siegeln hängt nur noch eines, beschädigt, an. Druck: Zschr. 11, 157. 93.

sec. 15. Hans Bargner, Schultheiß, Hans Bentz, Hensel Mubel, Nickel Zigler, Schöffen und der Rath der Stadt Bischofsheim geben, auf Befehl des Pfalzgrafen, den vor ihnen erschienenen Herrn Michel, St. Benedicten Ordens von Bamberg und Wernher Slupfhas, Schaffner des Klosters Lobenfeld eine Erneuerung und Beschreibung der Früchte und Zinse, die diesem Kloster zu Bischofsheim fallen. Pap. Cop. coäv. ohne Datum. 94.

1469 Dec. 23. Testament des Wiprecht von Helmstat, wodurch er, neben zahlreichen andern Bestimmungen, Bischofsheim seinem Bruder Hans vermacht. Geben uff samßdag nehst nach sant Thomas des heiligen zwolffbotten tag 1469. Perg. Or. mit 4 Siegeln. Abdruck unten. 95.

1599 Jan. 3. Dechant und Capitel des St. Peter-Stiftes zu Wimpfen im Thal gestatten der Gemeinde Bischofsheim den dritten Theil des kleinen Zehnten „aus den wißen, füllen, kelbern, lemmer, spansew, genns und immen .... doch ist hierinnen ausgeschlossen flachs, rüben, kraut, zwibel, erbis, linsen und obis", den der dortige Pfarrer zu beziehen hatte, gegen Erlegung von 100 Gulden einzulösen. Perg. Or. mit beschädigtem Siegel. 96.

Bischofsheim a. d. Tauber.

Kolb 1, 117.

1433. Erzbischof Albrecht von Mainz freit das von seinem Viztum Bernhart von Hartheim erkaufte Haus in Bischofsheim in der Weise, daß derselbe von diesem Hause nicht mehr als einen halben Gulden Jahresabgabe an die Stadt zahlen soll. Auch soll derselbe die Erträgnisse seiner freien Edelmannsgüter unbeschwert nach Bischofsheim führen dürfen. Geben uff dinstag nach .... anno 1433. Perg. Or. mit Siegel. 97.

Digitized by Google

1433 Feb. 22. Revers des Spitalmeisters Cunz Borß zu Bischofsheim bezüglich der, durch inserirte Urkunde des Erzbischofs Conrad von Mainz vom gleichen Tag, erfolgten Uebergabe des Spitals daselbst an die Gemeinde Bischofsheim, wogegen das Dorf Dienstadt an Mainz abgetreten wird. Geben an sanct Peters tag ad cathedram 1433. Perg. Or. mit Siegel. Abdruck unten. 98.

1499 Juli 30. Bürgermeister, Rath und ganze Gemeinde der Stadt Bischofsheim quittiren über die Summe von 1000 Gulden, welche ihnen, nach letztwilliger Verfügung des Ewald Weymar, Secretarius ꝛc., dessen Testamentsexecutoren, nämlich Erzbischof Berthold von Mainz, Jacob von Liebenstein, Domdechant, Philipp von Ridelnheim, Burggraf der St. Martins Burg und Johann Haselbaum, Richter des weltlichen Gerichts daselbst übergeben haben. Sie sollen diese Summe, nach dem Willen des Testators, anlegen und den Jahreszins von 50 Gulden in nachstehender Weise verwenden: um 30 Gulden sollen sie Korn kaufen, dasselbe zu Bischofsheim aufschütten und liegen lassen, bis Theurung ausbricht, alsdann aber es unter die armen Bürger der Stadt vertheilen; um 10 Gulden sollen sie graues Tuch kaufen und dasselbe an die armen Leute geben; um die letzten 10 Gulden endlich sollen sie jedes Jahr eine fromme arme Bürgerstochter aussteuern. Thäten sie das nicht, so soll der Jahreszins dem Spital zu Bischofsheim zufallen. Geb. uff dinstag nach sant Jacobs tag 1499. Perg. Or. mit 3 Siegeln: des Erzbischofs von Mainz, des Domcapitels daselbst und der Stadt Bischofsheim an der Tauber. 99.

1531 Mai 1. Gangolf von Heuchelheim und seine Ehefrau Barbara Sticklerin verkaufen ihr Haus zu Bischofsheim, genannt der Sticklerin Haus, um 150 Gulden an Bernhard von Hartheim, Viztum zu Aschaffenburg. Geschehen uff sant Walpurgen tag 1531. Perg. Or. mit 3 Siegeln: des Gangolf und des Wilhelm von Heuchelheim und des Anthoni von Hederßdorff. 100.

Bockschaft.

Bez.-A. Sinsheim.

Kolb 1, 134.

1460 Jan. 26. Conrad von Helmstat verkauft an Wendel Schymel, Hofmann zu Bockschaft, seinen Hof nebst dazu gehörigen Gütern daselbst, genannt „der von Frawenberg hofelin", wie das

Digitized by Google

von Engelhart von Frauenberg an ihn gekommen war, um 150 Gulden. Geb. an samstag nach s. Pauls tag des bekerers 1460. Perg. Or. mit 3 Siegeln: des Ausstellers und seiner Vettern Martin von Helmstatt, Ritters, des ältern und Hans von Helmstat, Endrissen Sohn. 101.

1469 Feb. 14. Peter Lutze und seine Ehefrau Els verkaufen denselben Hof um die gleiche Summe an Pfalzgraf Ott. Geb. an s. Valentins tag 1469. Perg. Or. mit 2 Siegeln: des Junkers Balthasser von Nuwenburc (Fragment) und des Junkers Hans von Eicholtzheim. 102.

Boxberg.

(Borsperg, Boxperg, Pochsperg.)

Kolb 1, 147. Widder 2, 39 ff. 44 ff. Acta Palatina 2, 53 ff.

1356 Dec. 17. Ruetz, genannt von der Helle, von Sweigern, ein Edelknecht, Luke, (Lukart), seine Hausfrau und Fritz, sein Sohn, verkaufen an das Kloster Schönthal, grauen Ordens, 41 Morgen Holz, an das Holz, „die Klingen" genannt, anstoßend, das den Johannitern zu Mergentheim gehört, um 41 Pfund Heller. Geb. 1356 samstag vor s. Thomas tag vor den weihnachten. Perg. Or. mit 2 Siegeln: des Ausstellers und des Cunrat Wittigstat, Richters zu Mergentheim. Ein sehr schlechter Abdruck dieser Urkunde von Professor Mone steht im 4. Bd. der „Quellensammlung der badischen Landesgeschichte" S. 168. Vgl. Roth von Schreckenstein, das Generallandesarchiv zu Karlsruhe S. 38, wo die gröbsten Fehler namhaft gemacht sind. 103.

1381 Mai 25. Bruder Wipprecht von Ryden, Balier der Häuser in Franken, Dietz von Cellingen, Comthur zu Rotenburg, Arnold von Berlichingen, Comthur zu Hall, Conrad Wolfßdörffer, Comthur zu Biebelried [1], Hans von Gundelfingen, Comthur zu Erningen [2], Hans Ludener, Comthur zu Mergentheim und Bruder Johannes Merklin, Comthur zu Wirzburg und die Sammlung der Convente obgenannter Häuser St. Johannes Ordens verkaufen durch Capitelsbeschluß und mit Genehmigung des Bruders Conrad von Brunsperg, Meisters in deutschen Landen, da sie mit schweren Schulden „under juden und cristen" beladen seien, an die Ritter Conrad und Eberhard von Rosenberg und an die Edel-

[1] Im bair. Bez.-A. Kitzingen.

[2] In der in der folgenden Anmerkung erwähnten Urkunde heißt es: Erlingen, vielleicht Herrlingen im O.A. Blaubeuren, obgleich mir nicht bekannt ist, daß dort ein Johanniterhaus bestand.

Digitized by Google

knechte Conrad und Arnold von Rosenberg um 18000 Gulden in Gold ihre Burg und Stadt zu Boxberg, mit allen Rechten und Zugehörungen, ferner die Kirchensätze zu Wolchingen, Schillingstat, Assumstadt und Bogestat und die Güter der Pfarrei Wolchingen. Die Käufer sollen, außer der Bezahlung des Kaufschillings, den Herrn zum Dom in Wirzburg 4 Malter Weizen und 10 Pfund Heller Wirzburger Währung und dem Engelhard von Rosenberg und seinen Erben von Grefewinden auf St. Martinstag 20 Pfund Heller geben und den Orden dieser beiden Verpflichtungen und einiger anderen unbedeutenden, die sie zu übernehmen haben, ein für alle Mal lösen und ledig machen.[1] Geb. 1381 an sant Urbans tag des heiligen babstes. Perg. Or. Von 12 Siegeln (des Meisters Conrad von Brunsperg, des Baliers und der Comthure der obengenannten Häuser und der Häuser zu Rotenburg, Hall, Erningen und Mergentheim) ist nur das erste abgefallen; 11 hängen an. 104.

1381 Mai 25. Heidelberg. Eberhart von Rosenberg, Ritter, und Arnold von Rosenberg, Edelnecht, bekennen, daß sie um sonderliche Gnade, die ihnen die Pfalzgrafen Ruprecht der ältere, Ruprecht der jüngere und Ruprecht der jüngste gethan haben, diesen ihren gnädigen Herrn Boxberg, Burg und Stadt, soweit es ihnen zusteht, nämlich den halben Theil, der auch von jenen zu Lehen rühret, geöffnet haben, so daß immer „welcher dann zu zyten der eldeste under yn ist" von dieser Oeffnung Gebrauch machen und sich darin gegen jeden Feind festsetzen solle. Ausgenommen sind: der Bischof von Wirzburg, der Graf von Wertheim und die Vettern der Aussteller „die mit uns den helm furent." Geb. zu Heidelberg off sant Urbans tag 1381. Perg. Or. mit 4 Siegeln: des Ausstellers, des Conrad von Rosenberg und des Albrecht von Venigen. — Vom selben Tag ist eine beinahe gleich lautende Urkunde vorhanden, die Conrad von Rosenberg, Ritter, Viztum zu Heidelberg ausstellt. Da sind ausgenommen, neben dem Bischoff von Wirzburg, des Ausstellers Schwäger vom Hirtzhorn. Diese Urkunde ist besiegelt vom Aussteller und seinem Schwager Hans vom Hirtzhorn. Da dieser Conrad seinen Antheil an Boxberg als den 4. Theil bezeichnet, so muß noch eine weitere Urkunde des gleichen Betreffs vorhanden gewesen sein, die der

[1] Hierüber ist eine besondere Verschreibung der 4 Herrn von Rosenberg d. d. 1381 Juli 26. vorhanden.

Digitized by Google

zweite Conrad, der in der Urkunde Reg. 104 vorkommt, ausstellte. 105.

1381 Mai 25. Heidelberg. Ruprecht der ältere und Ruprecht der jüngere, Pfalzgrafen bei Rhein, bekennen, daß Eberhard, Ritter und Arnold, Gebrüder von Rosenberg die ihnen zustehende Hälfte an Schloß und Stadt Boxberg ihnen (den Pfalzgrafen) aufgegeben und von ihnen sofort wieder zu rechtem Mannslehen empfangen haben und versprechen für sich und Pfalzgraf Ruprecht den jüngsten, sie in diesem Besitz zu schützen und zu schirmen gegen jedermann. Geben wie Reg. 105. Perg. Or. mit 2 beschädigten Siegeln. 106.

1381 Juni 14. Bruder Wipprecht von Ryden, Balier der Häuser in Franken und die in Reg. 104 genannten Comthure erklären, daß sie bei der gewaltigen Ueberschuldung der Ballei Franken beschlossen hätten, einige Güter des Ordens zu verkaufen, daß der Ordensmeister in deutschen Landen, Bruder Conrad von Brunsberg seine Zustimmung verweigert habe, daß sie sich aber endlich, um nicht auch noch die bei früher contrahirten Schulden eingetretenen Bürgen zu schädigen, entschlossen hätten, den Verkauf von Boxberg ohne Wissen und Willen des Meisters abzuschließen. Da aber der Kaufvertrag ohne die Besiegelung des Meisters keine Giltigkeit besitze, so habe sich endlich auf den Rath „der die by im woren" Bruder Conrad entschlossen, an die Urkunde sein Siegel anzuhängen (vgl. Reg. 104) worüber vorstehende Beurkundung ausgestellt wurde. Geben 1381 an saut Vites obende des heiligen herren. Perg. Or. Von 7 Siegeln hängen noch 4 an. 107.

1387 Mai 26. Arnold von Rosenberg, Edelknecht und Els, seine Hausfrau verkaufen ihren Antheil an Boxberg, mit Genehmigung des Lehensherrn, Pfalzgrafen Ruprecht des Aeltern, um 6000 Gulden an Arnolds Bruder Eberhart von Rosenberg. Geb. 1387 an dem heiligen pfingestag. Perg. Or. mit 5 Siegeln: der beiden Aussteller, des Conrad von Rosenberg, Viztum zu Heidelberg und des Hans von Rosenberg. 108.

1388 Apr. 6. Amberg. König Wenzel thut dem Conrad von Rosenberg, Viztum zu Heidelberg, seiner getreuen Dienste willen, und dessen Vettern, „die mit im uf der vesten zu Pochsperg gemeiner seint", die Gnade, daß Leute oder Juden, die in die Stadt Boxberg ziehen und dort wohnhaft werden, aller Freiheiten, Gnaden und Rechte theilhaftig werden sollen, wie sie der

Digitized by Google

Stadt zustehen; auch bestätigt er ihnen das Gericht zu Boxberg und alle Gnaden und Rechte, wie die von Alters hergekommen sind. Geb. zu Amberg 1388 des montages nach sand Ambrosii tage unserr reiche des behemischen in dem 25. und des romischen in dem 12. jaren. Perg. Or. mit beschädigtem Majestätssiegel. Per dominum Lampertum Bambergensem episcopum Wlachnico de Weytenmule. 109.

1415 Apr. 28. Cunz von Rosenberg und seine Hausfrau Else verkaufen, mit Genehmigung des Lehensherrn, Kurfürst Ludwig IV. von der Pfalz, ihren (den vierten) Antheil an Boxberg, wie ihn des Cunz Vater von den Johannitern erkauft hat, um 5500 Gulden an Arnold von Rosenberg und dessen Hausfrau Cristine. Geb. 1415 am suntag vor s. Walpurgen tag. Perg. Orig. mit 12 Siegeln: der Aussteller, des Cunz des ältern und des Thoman von Rosenberg, des Fritz Truchseß, des Hans von Rosenberg des alten, des Gotz von Tottenheim, des Ulrich von Rosenberg, des Haus von Tottenheim, des Reinhart von Ussikeim, des Dietrich Geyer, des Eberhart von Dottenheim — alle Leistungsbürgen. 110.

1415 Aug. 1. Anna Marschelkin, Cunz von Rosenberg der ältere, zu Minnenberg gesessen, ihr Sohn und Anna von Sickingen seine Hausfrau, verkaufen ihren (den 4.) Antheil an Boxberg um 6500 Gulden an Arnold von Rosenberg und dessen Hausfrau Cristine von Hentschuchsheyn. Geb. 1415 an s. Peters tage als er in banden lag. Perg. Or. mit 13 Siegeln: der Aussteller und nachstehender Leistungsbürgen: Cunz von Rosenberg, des jungen, des Hans von Rosenberg, des ältern, des Lüppolt von Seldenecke zu Törtzbach, des Heinrich Knebel, des Götz von Rosenberg, des Thoman von Rosenberg, des Reinhart von Uffenkein, des Ulrich von Rosenberg, des Götz von Berlichingen, des Peter von Finsterloch.[1] 111.

1480 Jan. 3. Michel, Jorg, Arnold und Friederich von Rosenberg, „gevetter und gebruder" schließen einen Familienvertrag, wodurch die Unveräußerlichkeit der Stadt und Burg Boxberg sammt Zugehör festgestellt wird. Geb. uff montag nach dem jars tag 1480. Perg. Or. mit 4 Siegeln. 112.

[1] Hieran schließt sich, der Zeitfolge nach, eine größere Anzahl von Urkunden, die das Geschlecht von Rosenberg betreffen, aber nicht bedeutend genug sind, um hier mitgetheilt zu werden.

Digitized by Google

1498. März 13. Schultheiß, Bürgermeister, und die Gemeinde zu Boxberg geben dem Jorg von Rosenberg, Ritter, Güter, die zu seinem Hof Boxberg gehören, und die sie von ihm erkauft hatten, um 558 Gulden wieder zu kaufen und quittiren ihm über diese Summe. Geb. dinstag nach Reminiscere 1498. Perg. Or. mit Siegel. 113.

1521 Apr. 8. Hans Melchior von Rosenberg tritt, in Rücksicht darauf, daß er „mit leibskrankheit beladen" ist, seinen Antheil an Boxberg, der Bastei und dem Städtlein, nebst Zugehör an seine Lehensherrn, die Pfalzgrafen Ludwig V. Kurfürst, und Friedrich als rechtes Eigenthum ab. Geb. montag nach Quasimodogeniti 1521. Perg. Or. mit 4 Siegeln: des Ausstellers, des Hans Ulrich von Rosenberg, seines Bruders, des Peter von Erenberg und des Bartholomeus Hundt. 114.

1523 Juni 20. Mergentheim. Botschafter, Hauptleute und Räthe des schwäbischen Bundes, derzeit in Mergentheim versammelt, treten dem Kurfürsten Ludwig V. von der Pfalz Stadt und Schloß Boxberg, nachdem sie die Stadt erobert und das Schloß ausgebrannt haben, gegen Bezahlung von 5000 Gulden als rechtes Eigenthum ab. Geben zu Mergentheim am samßtag nach s. Vits tag 1523. Perg. Or. mit den Siegeln der 3 gemeinen Hauptleute des Bundes: Wilhelm Griff von Griffenstein zu Glót, Walther von Hurnheim, Pfleger zu Kirchberg und Ulrich Artzt, Bürgermeister zu Augsburg. 115.

1523 Jul. 30. Bürgermeister und Rath der Reichsstadt Nördlingen bekennen, daß ihnen, als Vertretern des schwäbischen Bundes, Kurfürst Ludwig V. von der Pfalz für die Ueberlassung von Boxberg durch seine Secretarien und Diener Bernhard Frenshamer und Ott Reiß 5000 rhein. Gulden (4687 Gulden 32 Kreuzer in Gold) habe auszahlen lassen. Geb. an donrstag nach s. Jacobs tag 1523. Perg. Or. mit Siegel. 116.

1525 Sept. 2. Kurfürst Ludwig V. von der Pfalz bestätigt ein von seinem Faut zu Mosbach, Jeronimus von Helmstatt und Doctor Laux Hug von Herbißheim, seinen Räthen, gesprochenes Urtheil in Betreff des Streites der Gemeinde Boxberg mit Jorg von Rosenberg, als Besitzer des Seehofes, über das Eigenthumsrecht an das Holz, „die Clingen" genannt. Das Holz soll in 2 Theile getheilt und jeder Partei ein Theil überlassen werden; der Theil, der rechts liegt, wenn man von Boxberg eus reitet, soll dem Jorg, der Theil zur linken Seite den Boxbergern

Digitized by Google

gehören. Geb. uff sambstag nach Egidii 1525. Perg. Or. mit Siegel. 117.

1528 Juni 26. Schultheß, Bürgermeister, Gericht und Gemeinde der Stadt Boxberg überlassen, auf gütliches Ansinnen des kurpfälz. Amtmanns Daniel Treutweyn, dem Kurfürsten Ludwig V. vor der Pfalz ihren Stadtgraben bei dem Eckmanns-See gelegen, „denselben zu nutzen, niessen und zu gebrauchen allermassen unser voreltern und wir denen innen gehabt", so lange Boxberg bei der Pfalz verbleibe. Geben uff freytag, nach Johannis Bapt. 1528. Pap. Or. mit Siegel. 118.

1561 Jul. 24. Herzog Johann Friedrich der mittlere von Sachsen vermittelt einen Vertrag zwischen Kurfürst Friedrich III. von der Pfalz und Albrecht von Rosenberg[1], wodurch dieser gegen Zahlung von 27,000 Gulden und Belehnung mit dem halben Theil von Schillingstadt und mit den Dörfern Epplingen und Dainbach, alle Rechte und Ansprüche auf Boxberg an Kurpfalz abtritt. Geb. uf donnerstag nach Marie Magdalene den 24. Juli 1561. Perg. Or. mit 3 Siegeln. 119.

1561. Aug. 25. Philipp Jacob von und zu Rosenberg, Conz von Rosenberg zu Waldmannshofen, Hans Carius von Rosenberg zu Rosenberg, Zeysolf von Rosenberg zu Haldenbergstetten, Anna von Rosenberg, geborne Krentzin von Geispolzheim, weiland Balthasars von Rosenberg Wittwe, Wilhelm Krantz von Geispolzheim und Wolf von Weingarten, als Vormund der hinterlassenen Söhne des Balthasar von Rosenberg, Friedrich und Hans Christophel, geben ihren agnatischen Consens zu dem inserirten Vertrag vom 24. Juli 1561. (Reg. 119.) Zeugen und Mitsiegler: Philipp Soldan, Voit von Rineck zu Urspringen, Albrecht von Adoltzheim, kurmainzischer Amtmann zu Krautheim und Hans von Finsterlohe zu Lauttenbach. Perg. Or., alle Siegel sind abgefallen. 120.

1588 Jan. 22. Heidelberg. Pfalzgraf Johann Casimir erläßt eine Zentordnung für das Amt Boxberg, welche Conrad, Albrecht, Christof und Georg Sigmund von Rosenberg auch für ihre fünf Lehendörfer: Dainbach, Sachsenflur, Epplingen, Bobstatt und Schillingstatt annehmen. Perg. Or. mit 4 Siegeln. 121.

[1] Der sich im Jahr 1547 wieder in den Besitz von Boxberg gesetzt hatte. Vgl. Acta Palatina 2, 53 ff.

Digitized by Google

1691 Feb. 28. Neuburg. Kurfürst Johann Wilhelm von der Pfalz verpfändet dem Bischof Johann Gotfrid von Wirzburg und dessen Nachfolgern Schloß, Stadt und Amt Boxberg mit allen zugehörigen Dörfern um 300,000 Gulden. Perg. Or. mit Siegel. 122.

1732 Mai 23. Mannheim. Kurfürst Karl Philipp von der Pfalz verpfändet das bisher dem Hochstift Wirzburg verpfändete Amt nebst Stadt und Schloß Boxberg nebst Zugehör um die gleiche Summe (300,000 Gulden) an den deutschen Orden.[1] Perg. Or. mit Siegel. 123.

Bretten.

(Brietheim, Bretheim.)

Kolb 1, 168. — Widder, 2 188. — Gehres, Brettens kleine Chronik. Eßlingen 1805. — Bader, Badenia 1839. 1, 163. — Badenia Neue Folge 1859. 1, 282.

1348 Apr. 13. Die Grafen Othe und Berchtold, Herrn zu dem Neuen Eberstein, schenken ihrer Schwester Frau Elsbeth, Aebtissin zu Frauenalb, den dritten Theil ihres Zehnten zu Bretten und Haus und Hof in dieser Stadt. Geb. an dem palmen dage 1348. Perg. Or. mit 4 Siegeln: der Aussteller und der Grafen Heinrich und Wilhelm von Eberstein. Druck: Zschr. 13, 15. 124.

1359 Nov. 22. Cunrat Kremer, Schultheiß zu Bretten, Heinrich Nelle, Lupfrit Greven Sohn, Berhtolt Heringheupt, Berhtolt Abelauf, Klein Herbort, Berhtolt Nelle, Heinrich Ohssener und die andern Richter daselbst beurkunden die vor ihnen deponirte Aussage genannter Bürger von Bretten über die ewigen Zinse und Gülten (im Gesammtbetrage von 11 Pfund Heller 3 Schill. und 2 Heller,) welche sie Herrn Cunrat Füllen, Canoniker des Stifts zu St. Widen in Speier, zu geben schuldig sind. Gegeben an dem nehsten frytag vor s. Katherine tag 1359. Perg. Or. mit Siegel. 125.

1367 Nov. 29. Graf Wilhelm, Herr zu Neuen-Eberstein, Frau Elisabeth, Aebtissin von Frauenalb und Albrecht Humel von Lichtenberg, Kirchherr zu Bretten, treffen eine Vereinbarung über die ihnen zustehenden Zehnten zu Bretten, besonders über den zum Meßneramt daselbst gehörenden Zehnten. Geb. 1367 an dem

[1] Im Jahre 1740 wurde Boxberg wieder von Kurpfalz eingelöst. Vgl. Widder 2, 41 u. 48.

Digitized by Google

mondag nach s. Katherin dag. Perg. Or. mit dem Siegel der Stadt Bretten. 126.

1414 März 22. Wyprecht von Helmstad, Ritter, Vogt zu Bretten, bekennt, daß er eine ihm von der Aebtissin Margred von Frauenalb zur Verwahrung übergebene Urkunde, den Zehnten zu Bretten betreffend, d. d. 1348 April 13. (Reg. 124) der Nachfolgerin derselben ausgeliefert habe. Geb. 1414 uff donrstag nach dem sondag Letare zu halpfasten. Perg. Or. mit Siegel. 127.

1435 Juni 8. Bernhart Graf zu Eberstein und Agnes von Vinstingen, seine Gemahlin, verkaufen, mit Zustimmung des Grafen Hans von Eberstein, ihres Sohnes, ihren Antheil an dem Zehnten zu Bretten um 1125 Gulden Gold an die Presenz des Domstifts zu Speier. Geb. uf mitwoch nach dem heiligen pfingestage 1435. Perg. Or. mit 4 Siegeln: der Aussteller, des Grafen Hans von Eberstein und des geistlichen Gerichts zu Speier. 128.

1475 Jan. 13. Kurfürst Friedrich V. verleiht den Bürgern von Bretten Wilhelm Hack, Hans Hoffmann und Hans Wersich, näher beschriebene Güter daselbst, die er bisher durch einen Hofmann bauen ließ, als Erblehen. Dat. Germerßheym off frydag nach der heyligen drier koning dag 1475. Perg. Or. Von den 2 Siegeln: des Kurfürsten und der Stadt Bretten, hängt nur ein Bruchstück des ersteren an. 129.

1521 Dec. 5. Heidelberg. Florentz von Venningen, beider Rechte Doctor, der Pfalz Kanzler, Hans Landschade von Steinach, Ritter, und Dietherich Kemerer von Worms, genannt von Thalburg geben einen Entscheid in Betreff von Irrungen zwischen Kurfürst Ludwig V. und Pfalzgraf Friedrich auf einer und ihrem Bruder Pfalzgraf Georg, Bischof von Speier auf der andern Seite über Zoll, Geleit u. a. in den Aemtern Bretten und Bruchein. Geb. Heidelberg uff dornstag nach s. Barbaren tage 1521. Perg. Or. mit 6 Siegeln: des Kurfürsten Ludwig, des Bischofs Georg von Speier, des Domcapitels Speier und der drei Schiedsmänner. 130.

1537 Ap. 13. Peter Hermann, Barbierer, stellt einen Revers aus über das ihm, nach dem Ableben des Ebert Kapmeyer, Hühnerfaut zu Alzei, durch Kurfürst Ludwig V. als Erblehen übertragene Meßneramt an der Pfarrkirche zu Bretten. Geb. auf freytag nach Quasimodogeniti 1537. Perg. Or. Siegel abgefallen. 131.

Digitized by Google

1567 Nov. 11. Kurfürst Friedrich II. bewilligt, nachdem er erfahren, daß „der spital zu Brettheim mit schmalem inkommen versehen", für denselben eine jährliche Aufbesserung von 52 Gulden, „von der orts vacierenden pfründen gefellen." Geb. uf Martini am 11. Novembru 1567. Perg. Or. mit Siegel. 132.

1575 Jan. 4. Stuttgart. Herzog Ludwig von Wirtemberg ersucht den Kurfürsten Friedrich III. von der Pfalz wiederholt, unter Berufung auf frühere Schreiben, Wein, Früchte und dergleichen, die aus dem Kloster Herrenalb kommen, an der Zollstätte zu Bretten zollfrei durchzulassen. Dat. Pap. Or. 133.

1590 Aug. 27. Heidelberg. Revers des Endres Karg und des Martin Neander, als Vormünder des minderjährigen Endres zur Glocken über die durch Pfalzgraf Johann Casimir, Administrator der Kurpfalz, demselbene verliehene Hälfte des Meßneramtes zu Bretten, eines kurpfälzischen Erblehens, welches nach dem Aussterben der Familie Hermann (vgl. Reg. 131) dem Endres zur Glocken, Vater und dem David Manneſſer verliehen worden war. Dat. Perg. Or. Siegel abgefallen. 134.

1592 Ap. 3. Heidelberg. Revers des Veltin Dürr, kurpfälzischen Kanzleiverwandten, über die ihm, nach dem Tode des Christof Manneſſer, durch Kurfürst Friedrich IV. verliehene Hälfte des Meßneramtes zu Bretten. Dat. Perg. Or. Siegel abgefallen. 135.

1699 Feb. 21. Weinheim. Kurf. Johann Wilhelm verleiht dem Scharfrichter Georg Adolf Ostertag den Wasen zu Bretten, Heidelsheim, Weingarten, Helmsheim, Rinklingen und Dietelsheim, gegen Bezahlung einer Summe von 416 Gulden 40 Kreuzer, als Erblehen. Dat. Perg. Or. Siegel abgefallen. 136.

1785 Feb. 17. Mannheim. Josef Karl Freiherr von und zu Sickingen verkauft die von ihm bekleidete Oberamtmanns-Stelle zu Bretten um 18,000 Gulden an Johann Bernhard Edlen von Reiſſenbach. Pap. Or. mit 3 Siegeln. 137.

Brombach.

Bez.-A. Heidelberg.

Kolb 1, 171.

1516 März 31. Hans Landschad von Neckarsteinach und die Brüder Jörg Philipp und Engelhart vom Hirschhorn machen einen Vergleich zwischen dem Pfarrer zu Heddesbach (Heddens-

Digitized by Google

pach) und der Gemeinde Brombach, Streitigkeiten über verschiedene Pfarrrechte und andere Irrungen betreffend. Geb. uff montag nach Quasimodogeniti 1516. Perg. Or. Von den 2 Siegeln hängt nur noch das des Hans Landschad an. 138.

1518 Juni 4. Kundschaft über die Berechtigung der Gemeinde Brombach zum Viehtrieb auf der Gemarkung von Langenthal. Notariatsinstrument. Perg. Or. 139.

1536 Aug. 1. Die Vettern Jorg und Hans vom Hirschhorn und die Brüder Hans, Christof und Hans Bleicker Landschaden von Steinach schließen einen Vertrag, wodurch letztere zu Gunsten der ersteren auf alle ihre Rechte in Brombach verzichten, wogegen diese ihre Ansprüche auf einige ihnen zustehende Rechte zu Steinach aufgeben. Der Bischof Heinrich von Worms, als Lehensherr, bestätigt diesen Vertrag. Geben uff vincula Petri 1536. Perg. Or. mit 6 Siegeln. 140.

Bruchhausen.

Bez.-A. Heidelberg.

Kolb 1, 171. Widder 1, 158.

1437 Sept. 8. Friedrich Steinhuser und Alheit, seine Hausfrau, zu Speier wohnhaft, verkaufen an das Kloster Schönau dritthalb Morgen Wiesen auf Bruchhauser und Sandhauser Gemarkung um 110 Gulden. Der Verkäufer verzichtet auch für sich und seinen Bruder, Herrn Johannes, St. Johann. Ordens, auf alle Leibgedinge und Rechte, die ihr Ahnherr auf des Klosters Häusern und Gütern zu Heidelberg erworben hatte. Geben 1437 uff unser lieben frauwen tag als sie geborne wart. Perg. Or. Die 2 Siegel des Ausstellers und des Eberhart von Sickingen, Faugt zu Heidelberg, sind abgefallen. 141.

Brühl.

(Bruhell, Bruel.) Bez.-A. Schwetzingen.

Kolb, 1, 174. Widder 1, 200.

1545 Feb. 9. Revers der Gemeinde zu Brühl über die ihr, durch inserirte Urkunde des Kurfürsten Friedrich II. von der Pfalz vom selben Tage, ertheilte Vergünstigung, bis auf Widerruf mit ihrem Vieh die Waide im Schwetzinger Hart besuchen zu dürfen. Geb. uff montag nach s. Blasii tag 1545. Pap. Or. Siegel abgefallen. 142.

1545 Feb. 22. Sebastian, Abt, Prior und Convent des Klosters Schönau verkaufen, mit Genehmigung ihres Visitators,

Digitized by Google

des Abtes Andreas von Erbach und unter Garantie des Kurfürsten Friedrich II. von der Pfalz, an Dechant und Capitel des S. Mauricien- und S. German-Stiftes zu Speier 31½ Gulden Gülten auf dem Hofe Rorheim bei Brühl unter Schwetzingen, unter Vorbehalt des Wiederkaufes, um 700 Gulden. Geb. uff cathedra Petri 1545. Perg. Or. Die 4 Siegel: des Abtes und Convents von Schönau, des Abtes von Erbach und des Kurfürsten Friedrich II. sind abgefallen. 143.

Buch am Ahorn.

Bez.-A. Tauberbischofsheim.

Kolb 1, 176.

1341 Mai 31. Das geistliche Gericht zu Wirzburg beurkundet die vor ihm geschehene Erklärung des Ritters Heinrich von Krautheim, daß er und seine verstorbene Frau ihren Hof zu Buch ihren Kindern: Simon, Mönch zu Zell und Willetrud Nonne zu Gerlachsheim geschenkt haben, nach deren Tode dieser Hof den beiden Klöstern zufallen solle. Dat. et act. 1341 feria quinta post diem penthecostes. Perg. Or. Siegel abgefallen. Abdruck unten. 144.

b. Vollständige Abdrücke.

Adelheit von Hetfelt schenkt dem Kloster Gerlachsheim ihre Güter zu Beckstein zu einem Seelgeräth. 1298 Aug. 17. [Reg. 78.]

Dignum est et rationi consentaneum, ut ea que ab hominibus geruntur singulis apicibus inprimantur, ne a posterorum memoria || possit elabi. Hinc est, quod ego Adelheidis dicta de Hetfelt, spiritalis soror, ad noticiam cupio pervenire tam presencium || [quam] futurorum, quod de consensu et permissione fratris mei Gotfridi dicti Steiman legavi et tradidi et in his scriptis libera donacione tam || inter vivos quam inter mortuos omni actione post posita post mortem meum ecclesie sororum in Gerlasheim ordinis premonstratensis Moguntinensis dyocesis bona mea in Begestein pro remedio anime mee ac patris mei Gotfridi matrisque mee Irmengardi seu sororum mearum videlicet Wiltrudi nec non Irmengardi, que solvunt annuatim infra assumpcionem beate virginis et nativitatem ipsius duo maldra siliginis et unum maldrum avene et in festo sancti Martini talentum hallensium et unam aucam et

Digitized by Google

in carnis privio pullum unum, in pascha solidum hallensium aut ventrem agninum et duos pullos estivales, in festo vero sancti Jacobi solidum hallensium pro presencia. Acta sunt hec anno gracie domini M ducentesimo nonagesimo VIII dominica post assumpcionem predicte virginis. Testes autem huius rei Cunradus plebanus dictus de Wigenheim, Fridericus et Johannes sacerdotes ibidem, laici Heinricus cellerarius, Rudogerus coquinarius et alii quam plures. Quia proprio sigillo careo, contenta sum sigillo domine magistre et conventus sororum in Gerlasheim, ut prescripta inconvulsa et rata permaneant.

Perg. Or. mit einem Siegelfragment.

Syfrid von Stralenberg verſetzt dem Heinrich von Erlikein verſchiedene Güter auswendig der Burg Waldeck, nämlich die Dörfer Eiterbach, Heiligkreuzſteinach, Neudorf, Lampenhain und Bersbach. Heidelberg 1355 Nov. 27. [Reg. 81.]

Ich Syfrid von Stralnberg erkennen offenbare an diſem brieve vor mich und alle min erben und dun kont allen den die in ſehent, horent oder leſent, daz || ich Heinrich von Erlikein dem jungern, frauwen Gudechin, ſiner elichen husfrauwen, und yren erben verſetzet han und verſetzen auch mit dieſen gegenwerti || gen brieve alle die gut, die min ſtiefmuter frauwe Katherina vom Hohenhuſe inne gehabet hat uſzewenig der veſten zu Waldecke, mit namen die || dorfer Eyterbach, Heyligencrutzes Steynach, daz Nuwedorf, Lampenhan und Berlesbach[1] mit vaugtien, gerichten, gulten, gevellen, nutzen, rehten, unrehten, welden, vaſſern, mülen, weiden und mit allen yren zugehorungen, geſüht und ungeſuht, nihſint usgenomen, wie man daz genennen kan oder mag, für thuſint guder kleinre guldin von Florentze, ſwer gnung von gewiht, der ich von im gentzelichen gewert und bezalt bin, und die vorgenanten güt ſol er und ſin erben inne han, nieſen und nützen, beſetzen und entſetzen mit allen yren zugehorungen, als ſie hie vor benant und beſchrieben ſint und dar an enſal ich noch kein min erben oder nieman anders von minen wegen den egenanten Heinrichen, frauwen Gudichin, ſin elich husfrauwen, oder ir erben nit hindern oder irren in keinre hande wiſe ane alle geverde und argeliſte. Und wan ich oder min erben dem egenanten Heinrich oder ſin erben die vorgenanten duſint guldin geben und bezalt

[1] Eiterbach, Heiligkreuzſteinach, Altneudorf, Lampenhain und Bersbach, alle in der ehemaligen Kellerei Waldeck, jetzt im Bez.-A. Heidelberg gelegen.

Digitized by Google

han virtzehen dage vor sant Katherinen dage oder virzen dage dar nach, so sol er oder sin erben mir oder min erben die vorgenanten gůt lediclich und lôß mit allen yren zugehorungen wider in geben und antworten one allen verzog und wiederrede one alle geverde. Auch cusal ich oder min erben die vorgenanten gut nit verkeifen noch nieman anders hoher versetzen, ich ensolle ez im oder sin erben vor hin anbieden zwen monde. Und wer ez daz ich sie verkeifen oder hoher versetzen wolte, so haben wir von beiden siten dar uber erkorn hern Conraden von Frankenstein, minen sweher, und hern Heinrichen von Hentschusheim, daz die zwen sich in den selben zwein monden ervarn sollent und mögent, wez die egenanten gůt wert sin ze verkeufen oder waz man ine dar off lihen solle, und waz sie den vorgenanten Heinrichen oder sin erben umme die selben gut heisent geben in kauffwise, oder me dar off heisent lihen, daz sol er oder sin erben mir oder min erben dar umme geben oder me dar off lihen, ob er iz erzugen mag, und dar an sol ich oder min erben mir lasen genungen, als hievorgeschrieben stet. Wolten aber er oder sin erben die vorgeschrieben gůt nit keufen oder hoher verpfenden, als hie vorbegriffen ist, wanne dan ich oder min erben die egenanten gůt von yme oder sinen erben erlosent vor die vorgenanten dusunt guldin, so mag ich danne oder min erben die vorgenanten gůt verkeufen oder verpfenden wie hohe und nieder ich wil und wem ich wil. Auch ist ez gerette, wer ez daz der vorgenanten rat lude einer oder sie bede abegingin von dodes wegen, da got lange vor sie, oder dar zu nit kommen möhten oder wölten, so sollen wir von beiden siten vier nennen und uz den viern zwen kiesen, die uns beider siten wol fůgent, und die zwen sollent alle die maht und gewalt han als die vorgeschrieben zwen gehabet hant, und welcher under uns zwein dez sůmig worde und die viere nit hulf benennen und user in nit zwen hulfe kiesen, sa sal der ander off den, der dez nit endede, indwenig einem monde, sa unser einr dez von dem andern ermant wirt, leisten zu Winheim in der stat mit eim kneht und mit eim pferde, als lange biz daz er vollenfürit daz benennen und kiesen, als hie vor geschrieben stet. Und die kost und schaden solicher leistunge sal unser einr dem andern offrichten, off den also geleist wörde und sumig wordin wer. Auch sal und mag ich Syfrid von Stralnberg setzen off die egenanten gůt wenig oder vil nach rade und mit willen dez vorgenanten Heinrichs. Verzöge aber ich iz zulange daz ich dar off nit ensetzet, so mag

Digitized by Google

der egenant Heinrich of die selben gut setzen wenig oder vil, auch nach minem rade und mit mim willen. Auch ensal ich oder min erben die vorgeschrieben gůt von dem egenanten Heinrich oder sinen erben nit losen dan mit mim eigen gelt, one alle geverde und argelíste. Alle diese vorgeschrieben stůgke und artdigkel und ir ygelicher besonder han ich Syfrid von Stralnberg gelobt vor mich und min erben dem egenanten Heinrich oder sin erben mit guten druwen an eides stat stede und veste zu halten und zu haben one allerlei geverde und argenwan. Dez zu orkunde geben ich im und sin erben vor mich und mine erben diesen brief, versiegelt mit mim und dez vesten ritters hern Heinrichs von Hentschushein egenant ingesiegeln, die her an sint gahangen, den ich dar umb mich zu besagen gebeten han. Und ich Heinrich von Henschushein vorgenant erkennen, daz ich durch bede willen dez vorgenanten hern hern Syfrids von Stralnberg min ingesiegel zu sim ingesiegel zu gezugnisze aller der vorgeschriben dinge an diesen brief han gehangen. Der geben ist zu Heydelberg als man zalt nach gots gebórte druzehundert jar fumf und funfzig jar an dem fridage nach sant Katherin dage der heiligen jungfrauwen aller nehst.

Perg. Or. Siegel abgegangen.

Testament des Wiprecht von Helmstat, worin derselbe unter andern Bestimmungen seinem Bruder Hans Bischofsheim vermacht. 1469 Dec. 23. [Reg. 95.]

Ich Wyprecht von Helmstat, Reinharts selingen sone, bekenne und thon kunt offenbare fur mich und alle myn erben und nachkomen, als mir der almechtig || gott die miltikeit siner barmhertzikeit mit getheilt und gegeben hat, so ich geritten bin usser lande vier mal geyn Rome, eyn mal vor Prage, auch sonst || drumal geyn Behem, auch an ander ende, han ich zu iglicher zyt myn ordenunge und satzunge gemacht dem almechtigen gott und der kuniglichen mutter || Marie zu lobe und myner sele zu trost und heile und mich bedacht, das nit gewissers ist dan der dott und nit ungewissers dan die stonde des tods. Das bedencke ich mich aber vollckomencklich mit bedachtem mode, mit gesondem libe und rechter wissen eine nuwe ordenunge und testamente zu machen in die wisze als hernach geschriben steet. Zum ersten so setze ich und bedinge, das alle ordenunge und satzunge vor datum diesser ordenunge todt und abe sin sollen und behalt mir in diesser ordenunge, die zu mynnern und zu meren mit wissen und vernunfft oder

Digitized by Google

redelicher urkunde oder versiegelunge. Zum ersten wan ich numen und von todts wegen abegangen bin, das es also gehalten und dem nachkomen werde und da wieder nit zu thon in dheynen wege noch wiße, wie her nach geschriben stoet. Zum ersten so setze und orden ich in crafft dieß brieffs das bevorabe, was von mynen eltern, auch von myner husfrauwen seligen und mir verschriben und benent ist oder wirt zu geben umb der sele heile, das daß forderlich und zu yder zyt ußgericht, gegeben und bezalt werde an intrag, woruff und wie das benent und verschriben ist oder wirt, on alle geverde und inrede, auch das alle schuldener ußgericht und bezalt werden in zymelicher zyt, nemelich die klein schulde onverbriefft in eynem monhat und besunder das gesynde, und die verbriefft schulde sol nach mynem tode in jars friste bezalt werden oder vergenungt oder ee, noch lutte der verschribunge dar uber. Auch wan ich numen und von todts wegen abegangen bin, so sol man mich begraben zu Bischofßheim und legen under myns vatter und myner husfrauwen seligen grabe und steyn, und da selbst mit funfftzig priestern myn todt begen und den siebenden und drissigsten mit den priestern zu Byschofßheim, und zu Steynach[1] mit funff und zwentzig priestern; und das man an ydem ende eynem priester gebe ein schillinge pfennynge und das manß den priestern wolbiede; und was armer lude an ydes ende komen, das man die spiße genungsamelich; und das auch bestelt werde mit kertzen und lichtern noch zymelickeit; und das man bestelle uff das grabe zu Byschofßheim schwartzen samet, das man ein meß gewant dar uß moge machen; das sol zu Bischofßheim bliben; und zu Steinach sol man ein schwartze duch machen uff d s grabe, und das sol man dan armen luden geben; und das man armen luden uff der begrebniß, siebenden und drissigsten gebe funfftzehen malter korns in brode zu Bischofßheim, und zu Steinach aht halb malter. Und wer es, das got schickt, das ich nit zu Bischofßheim begraben wurde, noch dan so sol man dem nachkomen mit der begengniß, Bischofßheim und Steynach, glicher wiße, als werde ich zu Bischofßheim begraben. Item als myn hußfrauwe selige und ich uff den mittwoch ein ewige meße zu singen zu Bischofßheim in der Cappellen in der ere und lobe unser lieben frauwen gesetzt und bestalt haben, dartzu gefallen sollen jerlich sieben pfunt sieben schillinge und vier heller, also han ich auch gesetzt und geordent, setze und orden in crafft dieß ordenungsbrieffs, das uff

[1] Neckarsteinach.

Digitized by Google

ein iglichen dinstag sol gesongen werden ein ewige meße auch da selbst in der selben cappellen in der ere und lobe der dryer heiligen konige, got und siner lieben mutter, der hymelkungin, myner husfrauwen seligen und myner sele zu troste und heile und unßern altfordern. Dartzu sollen gefallen auch jerlich sieben pfunt sieben schillinge und vier heller, und solle die presentze also getheilt werden, das von iglicher meße uff iglichen dag sol werden dem priester, der do singt die meße, vier pfennynge und der andern iglichem, der da bie ist und hilfft die singen, funff heller und dem meßner ein pfennyg und den heiligen zwen pfennynge; und welcher priester nit da bie ist, des selben oder der selben presentze sol man geben den heiligen; auch wen man die obgemelten zwo messe uff die obgemelten zwen tage in iglicher wochen nit singt, so sol man die selben presentze uff das mal armen luden geben und in brot darumb kauffen. Die gult zu den zweyen ytzgemelten messen, des glichen achtzehen pfund heller jarlich zu dem Salve fallende, solle ich und myn keller zu Bischofßheim ußrichten, die wil ich lebe, ich bestelle dan, das solliche gult zu yder messe und Salve gekaufft werde, wie sie bestympt sin uff iglichen dag und zyt dartzu zu geben. Und wer eß, das ich von todts wegen abeginge, ee ich solliche gult keufft und bestelt, zu yder zyt uß zu richten, das doch nit sin soll, es wer dan das ich der jerlichen gewissen gult nit zu keuffen funde, auch so gerede und verdinge ich in dießem testament, ob ich ee von todts wegen abeginge, ee sollich gult gekaufft, verzogen und gefertigt wurde, so soll man nemen von mynem barem gelt, das ich verlaße oder schulde, das man sollich gult wol dar umb keuffen moge und ußgerichten zu yder zyt, wie obgeschrieben steet, und das zu redelicher achtunge nemen, nemelich von zwentzig gulden ein gulden, ongehindert myner erben und menglichs das sollichs moge ußgericht werden zu yder zyt on alle hinderunge und on alle geverde. Auch so setze und orden ich, das ein ewig licht in der cappellen vor mynem stule uff der bore kirchen zu ewigen zytten brinden soll, und die gult dartzu wil ich keuffen by mynem leptagen; und so lange die nit kaufft und bestelt ist, so soll es ein yder myn keller zu Bischofßheim zu yder zyt ußrichten; ob ich aber von todts wegen abeginge, ee sollich gult gekaufft und gefertigt wurde, so sol man auch nemen von mynem barem gelt oder schulde, das man sollich gult auch dartzu keuffen moge und ußgerichten zu yder zyt, und daß auch zu redelicher achtunge, als vorgeschriben stet von den messen und Salve. Ich setze und orden

Digitized by Google

auch, das Bischoffzheim myn, es sie an burg, an stat, an forstat mit siner zugehorunge, auch myn huß da selbst und begriff, do der gart an litt, auch Buchelbach[1] myn theil mit ir zugehorunge sol gefallen und werden noch mynem tode Hanßen, mynem bruder. Item von myner schulde wegen zwolffhundert gulden, die ich schuldig bin Conraden von Helmstat, sol ym oder sin erben Steynach die mittelburg halb und Epphenbach[2] mit irer zugehorunge in geben werden, als ich das umb den stiefft zu Meyntze kaufft han umb achtzehenhundert florentzer gulden, und die brieff dar uber sagende heruß zu iren handen geben werden. Und das uberig sol, er oder sin erben heruß geben Hansen, synem vetter, her Martins son, den ich hertzogen han. Und ob Conrat oder sin erben sich daran nit wolten lassen benungen, so sol man yn sonst bezaln, ußrichten und benunge thon, noch inhalt siner brieff dar uber sagende. Item Jorgen, her Wyprechts seligen sons kinde, sol man ußrichten und bezaln funffhundert gulden, die sol bezaln wem Buchelbach myn theil zu theil wirt. Dan ich kaufft Buchelbach sins vatter theil umb achthundert und viertzig gulden, die druhundert und viertzig gulden han ich bezalt. Item der Winterbechin sehshundert gulden, ist ir da vor verschriben Richartzhusen,[3] stet siebenhundert gulden, mag man loßen vor sehshundert. Item myn hoff zu Weibstat, den ich kaufft han umb die von Alletzen, sol ouch fallen uff die Winterbechin noch mynem tode von der von Uben wegen. Item der lehen wegen von Starkenberg, dem sol nach gangen werden, wie das mit myns bruder willen verschriben ist. Item das lehen, das ich kaufft han umb Raffen Hoffart umb sehshundert gulden, soll werden Hanßen, her Martins son, den ich hertzogen han. Item ym sol auch werden das huß zu Heidelberg (und das huß zu Bischoffßheim, das ich gebuwet han an der cappellen, und auch der forhof und stelle in der burge, das do myn ist, sol zu dem selben huß gehoren und ym auch werden; und dartzu sol ym auch werden myn theil zu Flinßbach;[4] und auch ob ich bares gelt ließ uber das, das ich verschriben und gesetzt han in dieser ordenunge, sol ym auch werden.)[5] Item win, frucht und fiehe zu Bischoffßheim und Steynach sol an iglichem

[1] Büchelbacherhof im Bez.-A. Mosbach.
[2] Epfenbach im Bez.-A. Sinsheim.
[3] Reichartshausen im Bez.-A. Sinsheim.
[4] Flinsbach im Bez.-A. Sinsheim.
[5] Die eingeklammerte Stelle ist in der Urkunde durchstrichen.

Digitized by Google

ende bliben und den das werden, die das erben an ydem ende, nemelich mynem bruder[1] zu Bischofßheim, also das da von ußgericht und bezalt werde myn todt und begengniß, wie vorgeschriben stet zu Bischofßheim und die kleyn schulde. Des glichen das daß zu Steinach auch geschee mit der begengniß und klein schulde. Auch umb das, daß man noch mynem tode versten moge, wo myn gutt fast hinkomen sei und verthon: Item uber die sehstusend gulden han ich verbuwet zu Steynach, dartzu win und korn, das zu dem gelt nit gerechet ist. Item han ich zu Bischofßheim verbuwet an mynen zweien hußern und wonungen und auch an dem gemeyn buwe uber die zweytusent gulden. Item han Buchelbach ein drittel umb her Wyprechten seligen, Jorgen vatter, kaufft umb achthundert und viertzig gulden. Item so han ich auch da verbuwet, das es sich zu samen triefft, auch uber die tusent gulden. Item han ich das huß zu Heydelberg kaufft und dar an verbuwet und am garten, triefft sich alles uber die funffhundert gulden. Item han ich kaufft die mittelburg zu Steynach halbe und Epphenbach und Richartzhusen umb dreutusent gulden. Item so han ich Kunigotten seligen zum Hirschorn geben tusent gulden zu irem man. Item ich han Myen der Lantschadin geben uber die tusent gulden zu lehen. Item funffhundert gulden Eberharten von Angelach umb syn theil zu Steynach. Triefft sich in eyne summe siebenzehentusend und sehshundert gulden. Auch so han ich alle brieff uber die pfrunde und jartzit, die ich han gelegt in daß gewelbe in mynem huße by der cappellen. Ich han auch der ordenungs brieff eynen gelegt in das selbe gewelbe, dan der brieff zwen sollen sin. Und so soll ich bestellen, wan ich numen und von todts wegen abegangen bin, das die dry priester, die dieß ordenunge mit mir versiegeln, der pferrer, her Conrat und her Ulrich, der schlußel geanttwurt wurde zu dem selben gewelbe und nyeman anders, ob es wer, das ich die gult, die vorgeschrieben stet, nit kaufft hett by mynem leptagen, das sie dan funden das gelt oder schulde brieff, da mit sie die gult mochten keuffen, wie vorgeschrieben stet, und was sie sonst brieff dar in funden, die myner sele heile antreffen oder myner eltern, das den noch irer inhaltunge nochkomen werde. Auch so wil ich verzeichen die klein schulde und auch ob ich myn knechten oder armen luden men wolt geben oder setzen, auch wie manß halten sol mit mynen kopfen, silber geschirre und hußrat. Auch wer es das ich von todts wegen

[1] Ist im Or. ausgestrichen und darüber gesetzt: Hansen obgenant.

Digitized by Google

abeginge und das mich Hans von Gemyngen, Conrat von Helmstat, Blickar Lantschade, Hans von Helmstat zu Grunbach und Hans, her Martins son, den ich hertzogen han, alle myn vettern, uberlepten oder ir eyner oder men, so sollen sie dar an und mit sin und beholffen, das solicher satzunge und ordenunge nach gangen und komen werde mit hilff myner gnedigen herren von Wormß und Spier, die ich setze und bit beholffen zu sin, das dem nachgangen werde on intrag, wie vorgeschrieben steet. Des zu warem urkunde mich und myn erben und nachkomen aller obgeschriben dinge zu besagen in crafft dieß ordenungs brieffe und han her uff myn eigen ingesiegel gehangen an dießen ordenungs brieff, und han dartzu gebetten die ersamen her Nicklaus Karge, pferrer zu Bischoffßheim zu der zyt, und her Conrat Ysengrin und Ulrich Teylman, pfrundener da selbs, das ir iglicher sin ingesiegel an dießen brieff und testament hencke zu dem myn. Des ich Nicklaus Karge pferrer und Conrat Ysengrin und Ulrich Teylman vorgemelt bekennen von bede wegen des vorgenanten unßers lieben jungkeren gethon haben. Geben und geschehen uff samßdag nehst nach sant Thomas des heiligen zwolffbotten dag, da man zalt von Cristi unßers lieben heren gebort tusent vierhundert sechtzig und nune jare.

Perg. Or. mit 4 Siegeln.

Revers des Spitalmeisters Cunz Borß zu Bischofsheim a. d. Tauber bezüglich der Uebergabe des dortigen Spitals durch den Erzbischof von Mainz an die Gemeinde Bischofsheim. 1433 Feb. 22. [Reg. 97.]

Ich Cuntze Borß, zu diesen zyten spietalmeister zu Bischoffßheim, bekennen offentlich mit diesem brieve fur mich und alle myn nachkomen, || spietalmeister desselben spitals, als der erwirdigster in got vatter und herre, her Conrat ertzbischoff zu Mentze ꝛc., myn gnediger lieber herre, denselben spie || tal den ersamen burgermeistern, rait und gemeinde der stat daselbs zu Bischoffßheim zuregeren und dem furtzusin ewiglich ingegeben und bevolhen hat ||, alles nach lute des brieffs, der von worte zu worten hernach geschrieben steet und also lubet: Wir Conrat von gots gnaden des heiligen stuls zu Mentze ertzbischoff, des heiligen romischen richs in dutschen landen ertzcantzler, bekennen und tun kunt offintlich mit diesem brieve fur uns, unser nachkomen und stifft, als unsere vorfarn seliger gedechtnisse, wir und unser stifft zu Mentze biß her solichen spital in unser stat Bischoffßheim ligende innegehabt, dem furgewesen und auch davon ettliche benante jerliche gulte und

Digitized by Google

zinse fallende gehabt han, da haben wir eigentlich entfunden, das derselbe spital solicher unser furwesunge und regerunge halb, von was gebresten oder sumenissen das zugangen oder gescheen ist, an sinen selben zugehorungen und anders vaste verderplich und vergenglich worden ist. Uff das nu den armen siechen in demselben spital deste baß gewarte und fursehen und der auch sust an sinen zinsen, fellen, zugehorungen buwe und andern noitdorfftigen sachen furter deste uffrichtiger gehalten werde und in redelichem wesen verlyben moge, so haben wir denselben spital den ersamen burgermeistern, rate und gemeynde unser stat zu Bischofßheim obgenant ingegeben und geben in den inne geinwirtiglich in crafft dieß brieffs, den fur sich und ire nachkomen, derselben unser stat burgermeisteren, raite und gemeinde ewiglich ynnezuhaben, zu regeren unde zu bestellen ane widdersprechen unser, unser nachkomen und stiffts, in maßen unser vorfaren und wir den biß her innegehabt han, und dem auch nach allem irem besten vermogen und verstentnisse furtzusin, den zu versorgen, in wesen und redelikeit in alle wege, so sich darzu geburet, zu halten und nicht vergenglich laßen zu werden, mit beheltnisse doch uns, unsern nachkomen und stiffte her inn, was uns, denselben unsern nachkomen und stiffte von geistlichkeit desselben spitals zusteet ane alle geverde. Und soliche gulte und zinse unsere vorfarn und wir uff demselben spital biß her fallende gehabt han, wilcherley die weren, haben wir uns fur uns, unser nachkomen und stifft abegestalt und stellen die also abe mit diesem selben brieve, die furter zu dem obgenanten spital zufallen laßen, die siechen desselben spitals davon zu halten und damit rait zu tun, als das dan der spital erliden moge unde herkomen ist, solichs auch die genanten burgermeistere unde rait der genanten unser stat, die zuzyten sint, also zu noitdorfft desselben spitals und siechen zuzyten darinn hantreichen, tun und geben, und auch uns, unsern nachkomen oder unsern amptluten daselbst zu Bischofßheim oder wem wir das sust bevelhen wurden, von aller solicher gulte und zinse inneme und widder ußgabe, wilcherzyt wir, dieselben unser nachkomen oder stifft des begeren, redeliche rechenunge tun solten ane alle geverde. Und herfur alles und zu eyner wiederstatunge eins solichen, so hat der genant spittal uns, unsern nachkomen und stiffte erblich und ewiglich ingegeben das dorf Diestat[1], das biß her desselben spitals gewest ist, mit luten, gutern, wasser, weyde, welden, diensten, atzungen, zinsen,

[1] Dienstadt im Bez.-A. Tauberbischofsheim.

Digitized by Google

zehenden, gerichten und allen andern finen rechten und zugehorungen, wie die darzu gehorig fint und derfelbe fpital herbracht hat, erfucht und unerfucht, gentzlichen, nichts dar inne ußgenomenen, uns der furter zu gebruchen und der zu genießen, als ander unferer und unfers ftiffts lute und eygenthum, nach unferm nutzen und beften, ane alle geverde. Und umb foliche gulte, nemlich zehen gulden gelts, als die geiftlichen perfonen der pharkirchen zu Miltemberg alle jare zu fant Mertins tage uff demfelben dorffe fallende hant, die abezulofen fint mit anderthalbhundert gulden, follen und wollen wir unfer nachkomen und ftifft ußrichten, alslange wir die nicht abegelost han, alle geverde und argelifte her inne gentzlich ußgefcheiden. Und des alles zu orkunde, fo han wir unfer ingefigel an diefen brieff tun hencken, der geben ift an fant Peters tage ad cathedram nach Criftus geburte viertzehenhundert und darnach in dem dryunddryßigften jare. Des fo verziehen ich Cuntze obgenant fur mich, den fpital obgenant und alle myne nachkomen, fpitalmeiftere deffelben fpitals, uff follich obgenante dorff zu Dyeftat und alle fine zugehorunge, wie die dann eigentlich davor benant fint, gentzlich, luterlich und ewiglich darumb oder davon zu ewigen zyten an den obgenanten mynen gnedigen herren, fine nachkomen oder ftifft keyne forderunge zu haben noch zu thun in einichewys, funder fich der als anders irs eigenen ewiglich zu gebruchen laßen und fuft alle und igliche vorgefchrieben ftucke, puncte und artickele, wie die davor gefchrieben ftеen und mich, den obgenanten fpital unde myne nachkomen, fpitalmeiftere, anruren mogen, zu halten, zu thun und zu vollenfuren und dar widder nit zu thun, noch fchicken getan werden in einichewyß, alle geverde und argelifte gentzlich ußgefcheiden. Des zu orkunde und warem gezugniffe fo han ich gebeten die erfamen burgermeiftere unde rait der ftat Bifchofßheim, das fie derfelben irer ftat ingefigel fur mich, myne nachkomen, fpitalmeiftere deffelben fpitals und auch fur den fpital an diefen brieff hant gehangen. Des wir burgermeifter unde rait der obgenanten ftat Bifchofßheim bekennen uns alfo umb bete willen des egenanten Cuntzen Borß gethan haben. Geben an fant Peters tage ad cathedram in dem jare Criffti als vorgefchrieben ftеet.

Perg. Or. mit dem Siegel der Stadt Bifchofsheim: ein ziemlich großes Rundfiegel; auf dem Siegelfelde felbft ein Kübelhelm mit dem fiebenfpeichigen Mainzer Rade als Helmkleinod; die abfliegenden Helmdecken endigen in je zwei blumenartigen Figuren. Umfchrift: . IGILLUM CIVITADIS D' BISCHOFISHE ..

Digitized by Google

Das geiſtliche Gericht zu Wirzburg beurkundet die vor ihm abgegebene Erklärung des Ritters Heinrich von Krautheim, daß er ſeinen Hof zu Buch ſeinen Kindern Simon und Willdrudis geſchenkt habe, nach deren Tod er an die Klöſter Zell und Gerlachsheim fallen ſolle. 1341 Mai 31.

In nomine domini amen. Officialis curie Herbipolensis ad universorum notitiam tam presentium quam futurorum deducimus || publice per presentes, quod constitutus coram nobis et in presentia honorabilium virorum Rudolfi de Wertheim, An || dree de Brunecke, canonicorum ecclesie Herbipolensis ac testium subscriptorum strenuus miles Heinricus de || Krutheim, fraude nec dolo circumventus, sed libere et bona sua voluntate recognovit et publice confessus fuit, quod ipse Heinricus una cum quondam Gerdrudi uxore sua manibus coadunatis de consensu omnium puerorum suorum dederunt et tradiderunt ac donaverunt donatione causa mortis religioso viro fratri Symoni, filio ipsorum, conventuali monasterii in Cellis[1], ordinis premonstratensis, et Willedrudi, sorori sue, conventuali monasterii sanctimonialium in Gerlachsheim, Moguntinensis diocesis, curiam eorum in villa Bůch[2] sitam cum omnibus suis pertinenciis quesitis et inquirendis quocumque nomine censeant equaliter dividendam et ad tempora sue vite possidendam, et post mortem Symonis et Willedrudis predictorum pars ipsius Symonis curie predicte ad monasterium in Cellis et pars ipsius Willedrudis ad monasterium in Gerlachsheim libere devolventur. Insuper Heinricus donator prelibatus, ut dictis donatariis et monasteriis eorum ante dictis in dicta eorum donatione de curia Bůch eis facta precaveatur, dedit, tradidit et donavit eis curiam suam Tach dictam cum pertinentiis suis universis in parochia Asemstat sitam sub modis et conditionibus quibus curia dicta Bůch pretacta eis est donata, hac tamen conditione, si frater Symon et Willedrudis prelibati aliquod dampnum seu impedimentum sustineant vel sustinere contingeant in curia Bůch prenotata vel eius pertinenciis. Si vero nullum dampnum seu impedimentum in ipsa paterentur, extunc dicta curia Tache ad heredes ipsius Heinrici donatoris libere devolvetur et ad ipsos pertinere debebit, contradictione Symonis et Willedrudis ac ipsorum monasteriorum sepedictorum non obstante. In quorum omnium et singulorum evidens testimonium atque robur

[1] Unterzell im bair. Bez.-A. Wirzburg.
[2] Buch am Ahorn Bez.-A. Tauberbiſchofsheim.

Digitized by Google

sigillum officialitatis nostre una cum sigillis honorabilium virorum dominorum Rûdolfi de Wertheim, archidiaconi et Andree de Bruneke canonicorum ecclesie Herbipolensis ad preces dicti Heinrici presentibus sunt appensa. Nos vero Rudolfus et Andreas preexpressi omnia premissa recognoscimus coram nobis sic fore gesta et ordinata, et in eorundem maiorem evidentiam sigilla nostra presentibus ex certa nostra scientia sunt appensa. Insuper ego Heinricus donator prelibatus omnia de me suprapositа et expressa dico esse vera et sigillum meum in maiorem evidentiam et testimonium eorundem presentibus ex certa mea scientia duxi appendendum. Testes huius rei sunt Engelhardus Vende, Johannes de Randsacker, milites, sculteti sub asseribus, . . dictus de Grûnsvelt, ordinis predicatorum domus Herbipolensis et plures alii fidedigni ad premissa vocati pro testibus et rogati. Datum et actum anno domini millesimo trecenthesimo quadragesimo primo feria quinta post diem penthecostes.

Perg. Or. Von den 4 Siegeln hängen nur noch kleine Fragmente der beiden ersteren an.

(Fortsetzung folgt.)

v. Weech.

Urkundenarchiv des Klosters Frauenalb.

Spezialia.

Den Schluß der im 23. Bande der Zeitschrift (S. 263 ff.) begonnenen Generalia zur Geschichte des Klosters Frauenalb möchte ich nicht bearbeiten, ohne auch das, in mancher Beziehung werthvolle Ausbeute versprechende, Aktenarchiv zu berücksichtigen. Dringendere Arbeiten werden aber vorerst eine ins Einzelne gehende Repertorisirung auch des Aktenarchivs nicht gestatten. Ich muß deßhalb einstweilen die Veröffentlichung der Spezialia aus dem Urkundenarchiv einschalten, worüber das Repertorium vollständig ausgearbeitet ist.

Digitized by Google

a. Regesten.

Beiertheim.

(Buerthein.)

Bez.-A. Karlsruhe.

Kolb, Lexikon von dem Großh. Baden 1, 103.

1406. Febr. 16. Agnes von Gertringen, Klosterfrau zu Albe, reversirt sich gegen Markgraf Bernhard (I.) von Baden, daß die ihr auf der Beete zu Beiertheim verliehenen fünf Pfund Pfenninge Gült nach ihrem Tode „genczlichen abe" sein, und die vom Markgrafen darüber ausgestellten Briefe ihm oder seinen Erben ausgeliefert werden sollen. Dat. dominica post Valentini mart. Perg. Orig. Das Siegel der Agnes von Gertringen abgefallen; das ihres Vetters Eberhard von Gertringen hängt an. 1.

Benzenzimmern.

(Bentzenzymmer.)

Württemberg, O.-A. Ellwangen.

1493. Jan. 25. Die Aebtissin Gräfin Magdalena zu Oettingen und die Conventfrauen zu Kirchen[1] im Rieß, Bernhardiner Ordens, Augsburger Bisthums, reversiren sich gegen die Aebtissin Margaretha von Weingarten und das Kloster zu Frauenalb, daß sie, nachdem das Kloster Frauenalb für den Abmangel gewisser Nutzungen in dem von Frauenalb an das Kloster Kirchen, für 6000 Gulden rheinisch, verkauften Dorf Benzenzimmern 80 Gulden baar erlegt habe, das Kloster Frauenalb von aller weiteren Ansprache quitt und ledig sprechen. Geben vff sant Pauls tag seiner bekerung. Perg. Orig. Das Abtei- und das Conventssiegel von Kirchheim hängen an. Die Urkunde steht auch im Frauenalber Saalbuch Fol. 165. Abdruck: Serini, R. O. Beil. Lit. A. 8. S. 184 f. 2.

Bilfingen.

(Bilvingen, Biluingen.)

Bez.-A. Pforzheim.

Kolb 1, 113.

1295. Mai 9. Königsbach. Cuno von Königsbach verkauft mit Zustimmung seiner Ehegattin Adelber und seiner Oheime Simon, Hermann und Hermann Feze, den ihm gehörigen Herren-

[1] Kirchheim im Ries, Oberamts Neresheim. Eine Andeutung darüber, wann und wie dieser weit entlegene Besitz (Benzenzimmern) an Frauenalb gekommen sei, finde ich nirgends.

Digitized by Google

zehnten in Königsbach um 11 Pfund Heller an den Priester Heinrich von Bilfingen. Abdr. unten. 3.

1299. Juni 5. Heinrich von Tutenstein und seine Schwestern Eligenta und Walburgis verkaufen an den das Kloster Frauenalb vertretenden Conrad von Schauenburg, um 37 Pfund Heller einen Hof nebst Gebäuden in Bilfingen, eine Mühle im Banne von Bilfingen, einen Fall von 3 Mltr. Frucht, und alle ihre Güter, Besitzungen und Rechte in den Dörfern und Bännen von Bilfingen und Erfingen. Abdr. unten. 4.

1322. Nov. 25. Priorin und Convent des Dominikanerinnenklosters außerhalb Pforzheims bekennen, daß sie auf jegliches Recht an den von Erlwin von Stain erkauften zwei Maltern Roggengült auf dem Gut zu Bilfingen, Verzicht leisten, und daß Erlwin und seine Nachkommen dieselben sollen weiter versetzen und verkaufen dürfen. Abdr. unten. 5.

1326. Kuno von Königsbach und seine Ehefrau Gerhus bekennen, daß Kuno, der dem Gotteshaus zu Bilfingen den Zehnten zu Königsbach genommen hatte, (nachdem „ich han des mich erkannt und rúwett mich",) auf diesen Zehnten Verzicht leistet, und daß er dafür von dem Kirchherren Heinrich von Bilfingen, Pfaffe Kinzoll genannt, 6 Schilling und 3 Pfund Heller erhalten habe. — Zeugen und Mitsiegler: Grozbott und Klainbott und ihr Vetter Balßam von Königsbach. — Nur im Saalbuch Fol. 201b. 6.

1332. Jan. 8. (Speier.) Das Hofgericht zu Speier bekennt, daß Conrad Scriber (cellerarius honorabilis viri domini Hermanni de Liehtenberg, cancellarii serenissimi domini domini Ludowici Romanorum imperatoris) einen Platz in dem Dorf Bilfingen und alle seine Aecker und Wiesen in der Markung von Bilfingen, die früher seinem Vater Conrad Scriber gehört hatten, um 27 Pfund Heller an das Kloster Frauenalb verkauft hat. Dat. feria quarta post Epiphanie. Perg. Orig. Siegel abgefallen. Im Saalbuch Fol. 26b. 7.

1415. Jun. 4. Die Aebtissin Erlint von Weingarten und der Convent zu Frauenalb günden und verhengen, daß eine ewige Frühmesse zu Bilfingen „in sant Johans gnadenrichen capelle, ane allen unseren und der pfarrkirchen schaden, von den armen lúten, die ir almúsen darzú geben haben", gewidemet und gemacht werde; sie bitten den Probst Eberhart Rúß von S. German zu Speier und seinen Official, daß er die Frühmesse und daß er für dieselbe

Digitized by Google

dies erste Mal den Pfaffen Berhtolt Rütelhüte von V'springen[1] bestätige. Geben uff dinstag nehst nach unsers heren fronlichams tag. Perg. Orig. Siegel abgefallen. Die Urkunde enthält eine ausführliche Specification der Güter und Einkünfte der neugestifteten Frühmesse. 8.

1495. Okt. 1. Die ganze Gemeine des Dorfes Bilfingen reversirt sich gegen die Aebtissin Margaretha Zorn und den Convent des Klosters Frauenalb, daß die mit des Klosters Einwilligung neu errichtete Pfarrei in der S. Johannes Kapelle zu Bilfingen von der Gemeinde mit Renten, Zinsen und Gülten „üffgericht, gestifft und genügsam belegt" werden solle, „one beschwerung und abbruch" des Klosters, und „mitsampt ablegung der nützung, so dan ein pfarrer von Ergßingen und ein meßener daselbs bißher zu Bilfingen gehabt und genossen haben". Geben uff dörnstag nehst nach sanct Michels des h. ertzengels tag. Besiegelt auf Ersuchen von Paul Hofmann, Schultheiß zu Pforzheim. Perg. Orig. Das Siegel hängt an. Im Saalbuch Fol. 199 b. 9.

1495. Okt. 15. Speier. Der Generalvicar des Bischofs Ludwig von Speier, Jacob von Gochtzheim, ertheilt, auf die Bitte der Gemeinde Bilfingen und mit Zustimmung des Klosters Frauenalb und des Pfarrers von Ersingen, seine Einwilligung dazu, daß die schon früher eingeweihte und verpfründete Capelle St. Johannes des Täufers in Bilfingen zu einer eigenen Pfarrkirche erhoben, ihr eine, in der Urkunde genau spezificirte, Competenz angewiesen, und sie ganz von der bisherigen Mutterkirche in Ersingen getrennt werde; wogegen die Gemeinde Bilfingen verspricht, daß Alles ohne Schaden und Nachtheil des Klosters Frauenalb und der bisherigen Mutterkirche in Ersingen geschehen solle. Dat. Spire feria quinta post festum sancti Calixti pape et martiris. Zwei Exemplare. Perg. Orig. Beide mit dem Generalvicariatssiegel. Dabei eine schlechte deutsche Uebersetzung auf Papier. Im Saalbuch Fol. 200. 10.

1534. Apr. 1. Speier. Der Generalvicar des Bischofs Philipp von Speier, Georg Muspach, ertheilt, auf die Bitte des Klosters Frauenalb, welches ob et propter sevam heresim Lutheranum, qua ecclesia catholica hisce nostris temporibus quassatur et periclitatur, in non mediocrem pervenerit decrescentiam, seine Einwilligung in die Incorporation der Pfründe oder Früh-

[1] Ispringen, A. Pforzheim.

Digitized by Google

messerei zum Altar Johannes des Täufers in Bilfingen sammt ihren Einkünften, mit dem Kloster Frauenalb auf 12 Jahre lang. Dat. Spire die Mercurii prima mensis Aprilis. Perg. Orig. Mit dem Generalvicariatssiegel. 11.

1536. Jun. 10 . . . „sind durch mich Anthonium Brün notarium . . . . hernüwert und gerechtvertigt worden alle unde yede der pfarr zw Bilfingen . . gefell, nutzungen, zwgehorden ꝛc., es syge an lygenden gutern, verbrieften gulten, großen und klaynen zehenden und sunst, und hienach aygentlich von item zw item verzaychnet und beschriben." In dem von Braun[1] angelegten Saalbuch, wozu das betreffende Notariatsinstrument obiges Datum trägt, Fol. 204—207. Wir geben die einzelnen Ueberschriften: „Der pfarr zů Bilfingen ynkomen vnd zůgehorden erstlich an lygenden gůtern; an wißen; summa an garten und wißen; gerechtsami . . . an großem und klaynem zehenden zu Frödenstein[2]; gerechtßami . . . am haylgen zehenden zw Kungspach; an järlichen fruchten uff Martini; an järlichen wyn zynßen zw Bilfingen; an zelglichen fruchten zů Bilfingen: zelg bellen, zelg kyrchgrund; an zelglichen fruchten zů Sellingen[3]: zelg schwindel, zelg dyrstel', zelg bersten; an järlichen verbrieften gulten zů Bilfingen, zů Stain[4], zů Kungspach, zů Eißingen[5], zů Gebrichen[6], zů Erßingen, zů Binnickheim[7]; zů Sellingen heller zyns und hüner; järlich fur die vier opfer; järlich heller zyns uß dem seelbůch." 12.

1536. Juni 10. Gefälle und Einkommen der Frühmeßpfründe zu Bilfingen: „an lygenden gůtern; an järlichen verbrieften heller gulten zů Bilfingen, Erßingen, Eyßingen, Stain, Küngspach, Gebrichingen, Dietlingen[8], Y'spring en; an järlichen wyn zynßen zů Bilfingen, zů Erßingen". Saalbuch Fol. 207 b—209. 13.

1783. Nov. 11. Maulbronn und Ersingen. Kaufcontract zwischen der Klosterverwaltung Maulbronn und der Pfarrei Bilfingen, wornach die Pfarrei Bilfingen, unter Zustimmung des Fürstbischofs von Speier-Bruchsal, als Ordinarius, und des Klosters Frauenalb, als Patron, die der Pfarrei Bilfingen gehö-

[1] Zeitschr. 23, 269 f.
[2] Freudenstein, Oberamts Maulbronn.
[3] Söllingen, A. Durlach.
[4] Wohl Stein, A. Bretten.
[5] [6] Eisingen und Göbrichen, A. Pforzheim.
[7] Bönnigheim, Oberamts Besigheim?
[8] Dietlingen, A. Pforzheim.

Digitized by Google

rigen zwei Neuntel vom großen und kleinen Frucht-, Wein- und Heuzehnten in dem württembergischen Flecken Freudenstein-Hohenklingen, an die hiezu durch den herzogl. württembergischen Kirchenrath ermächtigte Klosterverwaltung Maulbronn, um die Summe von 2200 Gulden verkauft. Geschehen auf Martini. Pap. Orig. Mit der Unterschrift des Maulbronner Klosterverwalters Joh. Conr. Nast und des Pfarrers G. A. Stather in Ersingen und Bilfingen. 14.

1783. Dez. 6. Bruchsal. Bestätigung des Kaufcontracts sub Nr. 14 durch das bischöfliche Vicariat. Auf der Urkunde Nr. 14. 15.

1793. Jul. 12. Liste der Bilfinger Bürgerschaft (55 Bürger). In einem Notariatsinstrument von diesem Datum, unter „Ersingen". 16.

Bretten.

Kolb 1, 168 f.

1348. Apr. 13. Die Grafen Otto III. und Berthold V. von Eberstein schenken ihrer Schwester Elisabeth, Aebtissin von Frauenalb, ein Drittel ihres Zehnten zu Bretten. Gegeben an dem palmen dage. Pap. Copie. Im Saalbuch Fol. 104. Abdruck nach dem Original: Zeitschr. 13, 15 ff. 17.

1414. Merz 22. Zeugniß über die Hinterlegung und Rückgabe der vorigen Urkunde. Geben uff donrstag nach Letare. Im Saalbuch Fol. 104b—105. Abdr. nach dem Original: Zeitschr. 13, 17 f. 18.

1740. Jun. 4. Bretten. Die Decimatoren in Bretten vergleichen sich, nachdem seit 1562 keine Hauptrenovation des Gesammtzehnten auf Brettener Markung vorgenommen und in Folge der dadurch entstandenen Confusion eine Renovation nothwendig geworden war, über die auf die Decimatoren nach Proportion zu vertheilenden Kosten der Renovation. Pap. Orig. Mit 4 Unterschriften. 19.

Brötzingen.

Bez.-A. Pforzheim.

Kolb 1, 170.

1654. Jun. 19. Pforzheim. Der markgräflich badische Untervogt zu Pforzheim, Philipp Jacob Binther, citirt alle Gläubiger der noch lebenden oder verstorbenen oder verschollenen Einwohner des Fleckens Brötzingen auf den 14. bis 22. August 1654 auf das Rathhaus daselbst, um Ordnung in das Schulden-

Digitized by Google

weſen des durch den Krieg hart mitgenommenen Fleckens zu bringen, welcher „auß kriegs zwang und trang ein geraume zeit von deßen inwohnern verlaßen werden müſſen", und deſſen „gebäw und wohnung abgangen und gutten theils gar zu boden gefallen, die veld gütter aber in zimblicher mäng ſehr verwildet und verwachßen ſind", ſo daß der Flecken „in ſolch höchſt empfindlichen ruin und ſchädliche verödung gerathen, daß, weiln berürte ligende gütter ohne dz mit nicht geringem ſchuldenlaſt ahn viel underſchiedene orth beſchwerth, die hie vormahls geweßene noch übrig verblibene wenige inhabere oder deren erben (dan der mehrer theyl geſtorben, verdorben, auch hien und wider verſchollen iſt) ſich deroſelben biß dato wenig, oder wohl gar nicht anzunemen begert, noch auch ins künftig nicht zu thun geſinnet, eß ſeye dann, dz mit angezogenen darauf haftenden ſchulden vorderiſt rechtmeßige erörterung oder gebührende anderwertige außweißung getroffen worden ſeye". Am Schluß die Namen von 31 Bürgern, die an den bezeichneten Tagen ausgeſchätzt werden ſollen. — Pap. Orig. Das Siegel des Ausſtellers iſt aufgedrückt. 20.

b. Vollſtändige Abdrücke.

Cuno von Königsbach verkauft den ihm gehörigen Herrenzehnten in Königsbach um 11 Pfund Heller an den Prieſter Heinrich von Bilfingen. 1295. Mai 9. Königsbach. [Reg. 3.]

Noverint universi ac singuli, ad quos presentes littere pervenerint, quod ego Cůno miles de Kůngespach[1], una cum consensu coniugis mee dicte Adelber, necnon cum consensu patruorum meorum, videlicet Symonis militis, Hermanni militis in prato, Hermanni dicti Feze, vendidi Hainrico sacerdoti de Bilfingen, seu dedi ad emendum decimam meam in Kungespach, que dicitur decima dominorum, partem meam, pro undecim libris hallensium, libere ac perpetualiter possidendam. Unde ne aliqua inposterum predicto Hainrico sacerdoti in Bilfingen a meis heredibus possit oriri calumpnia, venditionem meam seu emptionem predicti Hainrici de Bilfingen, subscriptione testium et sigilli mei necnon sigillorum patruorum meorum, Symonis, Hermanni, Hermanni dicti Feze munimine roboravi. Astiterunt autem hi testes, quando ego Cůno miles resignavi in ecclesia sancte Marie in Kungespach: Cůnradus sacerdos dictus Bůnno, Wernherus sacerdos, Cunradus

[1] Vgl. Zeitſchr. I., 245, 230.

Digitized by Google

Seldingerus, Hainricus Seldingarius, Cunradus dictus Loze, Alberthus dictus Falsche, Hainricus dictus Strecke, Hainricus dictus Lůther, Cunradus dictus Hwbe, Cunradus dictus Heberstein, Goze scultetus, Ludovicus, Cunradus dictus Hozze, cum communitate totius ville. Hec acta sunt in Kungespach publice ac patenter feria secunda die rogationum anno domini millesimo ducentesimo nonagesimo quinto, regnante gloriosissimo imperatore Adolfo.

Nur im Frauenalber Saalbuch fol. 201 b.

Heinrich von Tutenſtein und ſeine Schweſtern Eligenta und Walburgis verkaufen an das Kloſter Frauenalb um 37 Pfund Heller einen Hof nebſt Gebäuden in Bilfingen, eine Mühle im Banne von Bilfingen, einen Fall von 3 Mltr. Frucht, und alle ihre Güter, Beſitzungen und Rechte in den Dörfern und Bännen von Bilfingen und Erſingen. 1299. Juni 5. [Reg. 4.]

Coram nobis . . judicibus curie Argentinensis constituti Heinricus de Tutenstein, Eligenta et Walburgis sorores || sue, vendiderunt et resignaverunt, vendidisse et resignasse se publice sunt confessi unam curiam cum edificiis suis || in villa Bilvingen sitam, et unum molendinum in banno dicte ville situm, et redditus trium maldrarum anno || ne, et cuncta bona sua seu possessiones et jura, quae habent in villis, bannis Bilvingen et Ergesingen, pro propriis et liberis et ab omni census et exactionis onere penitus absolutis, Cŏnrado militi de Schōwenburg ementi et recipienti nomine et vice . . abbatisse et . . conventus de Alba, ordinis sancti Benedicti, Spirensis dyocesis, pro triginta septem libris hallensium, quod precium confessi sunt se ab eodem Conrado nomine et vice . . abbatisse et conventus predicti monasterii plene et integraliter recepisse sibique numeratum et traditum fore et in usus suos convertisse; constituentes se pro se et heredibus suis universis warandos dictorum bonorum, ut prescriptum est, adversus quemlibet, ut est juris, transferentes dicti venditores in dictum Conradum nomine . . abbatisse et . . conventus monasterii predicti omne jus, possessionem, proprietatem et dominium, vel quasi, quod sibi in dictis bonis competiit aut competere posset quoquomodo. Renuntiaverunt et dicti venditores pro se et heredibus suis universis exceptioni non numerate pecunie, non tradite, non solute, beneficio restitutionis in integrum, et quo deceptis ultra dimidium justi precii subvenitur, literis a sede apostolica vel aliunde inpetratis vel inpetrandis omnique

Digitized by Google

juris auxilio canonici et civilis, consuetudinis et statuti exceptionibus et defensionibus quibuscunque, et specialiter juri dicenti generalem renuntiationem non valere, quibus contra premissa vel aliquod premissorum venire posset in judicio vel extra, inposterum vel ad presens. In cuius rei testimonium sigillum curie Argentinensis ad petitionem partium predictarum presentibus est appensum. Actum feria sexta ante pentecostes anno domini M°. CC°. LXXXX°. nono; presentibus Fr. milite de Schōwenburg fratre dicti Conradi, Ottone armigero de Schōwenburg, Heinrico de Stōffenberg filiastro dicti Conradi, et Fr. dicto Gyre de Ulmenburg, et Johanne famulo dicti Conradi.

Perg. Orig. Mit dem Siegel des Straßburger Hofgerichts. Im Saalbuch Fol. 26.

Priorin und Convent des Dominikanerinnenklosters außerhalb Pforzheims verzichten auf alles Recht an die von Erlwin von Stain erkauften zwei Malter Roggengült auf dem Gut zu Bilfingen. 1322. Nov. 25. [Reg. 5.]

Wir dů . . priorin und der . . convent gemainlich dez vrowen closters us wendig der ſtat ze . . phorczhain, || prediger ordens, vergenhen gemainlich an diſem brieve und tůn kunt allen den, die in ſenhent oder || horent leſen, daz wir willeclich und gern, ouch umbetwúngenlichen, reht und redelich uns verzihen und verſriben alles dez rehtes, dez wir han zů den zwain malter rogken geltz, die wir kofften reht und rédelich úme . . Erlwinne von . . Stain uf dem gůt zů . . Bilvingen, und gůnnen im und ſinen erben dů ſelben zwai malter rogken geltes fúrbas verſetzen[1] und verkoffen, wa ſie múgen; und geloben in ouch, daz wir noch kain unſer nachkume ſie noch iemanne anders, der ſie von ir wegen inne hat, iemer bekúmern ſúllen noch enwellen mit gaiſtlichem gerihte noch mit weltlichem. Und dar úme zů ainer beſſerre ſicherhait der vorgeſchribenen dinge ſo henken wir dů vorgenant priorin dez vorgeſribenen closters ze . . phorczhain unſer ingeſigel an diſen gegenwertigen brief zů ainem waren urkúnde der vorgeſribenen dinge, der wart geben an ſant . . Katerinen dag, da man zalt von Criſtes gebúrte drúzenhen hundert jar dar nach zwai vnd zwainzig jar.

Perg. Orig. Mit dem ſchön erhaltenen Siegel der Priorin. Im Saalbuch Fol. 27.

[1] Verſetzen ſteht doppelt in der Urkunde.

Moriz Gmelin.

Digitized by Google

Aus einem Registrarium des Erzherzogs Albrecht von Oesterreich, von 1454 und 1455.

Das Großh. General-Landesarchiv besitzt eine Anzahl Archivalien, über deren Provenienz aus diesen selbst wie aus den Akten lediglich nichts zu ersehen ist. Unter diese Archivalien gehört das Bruchstück eines Registrariums, das einige Urkunden aus der Zeit des Erzherzogs Albrecht, und zwar aus den Jahren 1454 und 1455, enthält. Es ist der, ungefähr noch zu einem Drittel erhaltene, Ueberrest eines etwa 200 Blätter starken Bandes in groß Quart, in rothes Leder gebunden; der Einband ist zum Ueberschlagen und Zuschnüren, nach Brieftaschenart, eingerichtet. Das erste Blatt ist Pergament, mit dem Anfang eines Inhaltsverzeichnisses, das jedoch nicht weiter geführt ist als bis Blatt 12. Das erste Blatt-Papier trägt die Foliozahl 5 und folgende Ueberschrift: Illustrissimi principis Alberti archiducis Austrie registrorum liber primus sub Georio vom Stein cancellario conscriptus. Das zweite Blatt trägt die Foliozahl 11, Blatt 11—38 sind beschrieben; ebenso 43, 44, 48, 49. Die dazwischen liegenden Blätter sind leer, ebenso Blatt 50—63. Blatt 64 und die folgenden sind abgetrennt.

Ich theile den Inhalt, einige nicht uninteressante Beiträge zur Geschichte des Erzherzogs Albrecht, besonders über den Einfall der Eidgenossen im Klettgau und Hegau im Spätjahr 1455, nicht ganz in chronologischer Reihenfolge mit, sondern stelle Zusammengehöriges zusammen.

1. Zur Geschichte der Stadt Freiburg.

1454. Aug. 24. Freiburg. „Die Ordnung zu Friburg im Breisgew". Abgedruckt bei Schreiber, Urkb. II. 2. 434. (Blatt 11—14).

1455. Juni 13. „Das Reversal" dazu. (Blatt 15a).

Wir der burgermaister, rate und gantze gemeynde der stat || Friburg im Breisgew, bekennen offenlich mit dem briefe || fur uns und all unser nachkomen. Als der durrleuchtig furst || und herre, her Albrecht ertzhertzog zu Osterrich, ze Steir, zu Kernden und zu Krain, grafe ze Tyrol ꝛc., unser gnediger lieber herr und landsfurste, unser stat anligend sach und gebresten mercklich be-

Digitized by Google

trachtet, die mit ainer lobsamen ordnung gnediklich fursehen und uns des ainen brief, mit seiner furstlichen gnaden grossem anhangunden insigel besigelt, zu unsern handen ingeben hat, von wort zu wort luttende, als hernach begriffen stat ꝛc.: Wir Albrecht von gotes gnaden ertzhertzog ꝛc. Also haben wir obgemelt burgermaister, rate und gantz gemaynde zu Friburg angesehen die bestendig bleiblikait gemaynes nutz, die der obgenant unser gnediger herr uns und gemayner stat zu gutem wesen furgenomen hat, dar umb wir billich seinen gnaden diemutiklichen dankchperkait sagen sollen und auch dankch sagen, und geloben damit ber unsern waren, stetten trewen an aydes stat, in crafft dis briefs, fur uns und all unser nachkomen der obgenanten stat Friburg, das wir solich unsers gnedigen herren ordnung und satzung, wie die seiner gnaden egemelter brief begreiffet, hinfuro mit allen puntten und artikeln stet, vestiklich und getrewlich halten wellent und sollent, alle argelist und geverde hierin gantz vermitten und ußgeslossen. Des zu warem urkunde haben wir unser stat grosses insigel geton henkchen an disen brief, der geben ist auf freitag negst vor sand Vitus und Modestus, der zwaier heiligen martrer tage, als man zalte nach Cristi geburd vierzehen[1] funftzig und funf jare.

2. Zur Geschichte der Stadt Rottweil.

1455. Juni 22. Villingen. Erzherzog Albrecht sagt der Stadt Rottweil Geleit zu, so lange sie mit ihren Feinden in offener Fehde liegt. (Bl. 17 b).

Wir Albrecht ꝛc. bekennen, das fur uns komen sein die ersamen unser getrewen lieben burgermaister || und rat der statt zu Rotweil, uns demuticlichen angeruffen, inen als des hailgen reichs furst || gelait, nach ir notdurft ausserthalb ir statt ze wandeln fur ir veinde als der land regirende || furst ze geben. Wann nun solh ir wandel gemainen unsern landen zu großem frommen und aufnemen, auch den lüten in den selben unsern landen komen mag, so haben wir denselben von Rotweil das glait, als lang sy mit irn veinden in offner veintschafft stond, oder bis sy durch ander weg des kriegs gemüssiget werden, in nachgeschribner form und weis zugesagt. Mit dem ersten, das wir den selben von Rotweil, irn burgern und sust allen den irn mit sambt irem gut, vor der statt, auf

[1] hundert ist ausgelassen.

Digitized by Google

veld und der straß gelait geben haben, geben auch inen das in craft diß briefs fur all ir veind, die sy jetz haben oder nuhinfür überkomen, doch also das die, die darauf zu wasser oder zu land außwandeln wolten, an den selben iren veinden gelait sollen haben. Und in allen sachen so ist den gemelten von Rotweil vorbehalten, ob sy von den stetten ainung halb ermandt wurden und der ermanung halb in ir statt an die sturmglocken geschlagen, wen dann die sturmglock überschritt, der selbig sol und mag nach derselben ainung inhalt handlen und tun; also das solh gelait die selben, ir wern vil oder wenig, daran nit irren soll. Wärn auch ettlich ir veind in andern landen und gegnen, die das gelait in obgeschribner maß nit halten wolten, der wir auch nit gewalt hetten oder haben möchten, das die in dhainen unsern schlossen, stetten oder landen enthalten werden sollen, desglich das dieselben ir veind, der wir nit mechtig möchten sein, zu Sultz auch nit gehalten werden zu bestellen, alles getrewlich und ungevarlich, mit urkund diß briefs. Geben zu Vilingen an sontag vor Johannis baptiste anno etc. LV^to.

1455. Juni 30. Item auf mentag nach sant Peter und Pauls tag haben burgermaister, rat und gantz gemain von Rotweil meinem gnedigen herren geschworn. — Eingeschaltet auf Bl. 17b. zwischen der Urk. vom 22. Juni und der folgenden.

1455. Juni 30. Rottweil. Erzherzog Albrecht nimmt die Stadt Rottweil auf vier Jahre in seinen Schutz. Geben zu Rotweil an mondag nach sand Peter und Pauls tag. (Bl. 18—20). Vgl. das Regest über den Revers bei Lichnowsky Gesch. d. H. Habsburg VI. Nr. 2010.

3. Pilgrim's von Heudorf Händel mit denen von Fulach.

1455. Juni? Erzherzog Albrecht ermahnt den Rath der Stadt[1]?, eingedenk dessen, daß sie „in geschworener verschrei-

[1] An wen das Schreiben gerichtet ist, darüber fehlt jede Bemerkung. Die von Fulach waren bekanntlich ein Schaffhauser Geschlecht. Von Conrad und Hans von Fulach aber berichten die Chroniken, daß sie im Jahr 1455 das Schaffhauser Bürgerrecht aufgaben und das Züricher annahmen. (Im Thurn und Harder Chronik der Stadt Schaffhausen Buch III. S. 46.) Nach Joh. v. Müller Schw. Gesch. IV., 482 Anm. 142, hätten sich zwei Fulach nach dem österreichischen Diessenhofen gewendet; von Conrad und Hans aber sagt er ausdrücklich, daß sie sich an Zürich anschlossen (Anm. 144.)

Digitized by Google

bung" mit ihm stehe, um Wandel und Bekehrung für den Schaden besorgt zu sein, den Conrat und Hans von Fulach, „die von ew zu burger aufgenomen seind", und etliche andere seinem Rath Pilgrin von Heudorf durch Brand und Todschlag zugefügt haben und noch zufügen. Act. . . . ante Petri et Pauli[1] anno LV. (Bl. 21).

1455. Jul. 9. Antwort auf das vorhergehende Schreiben. (Bl. 21.)

Durchleuchtiger, hochbeborner furst, gnediger herre, ewern furstlichen gnaden syent unser || willig dienst zu allen zeiten berait. Gnediger furst, ewr schreiben und mainung, uns jetz || von herrn Pilgrin von Hewdorffs, ewrs rats, und der von Fulach, unser burger, und ander wegen getan, haben wir wol verstanden, und ist dem selben herrn Pilgrin von den von Fulach ützit beschächen, das in bekumbert, ist uns laid und wölten, es wäre nit beschächen. Wir haben uns auch durch unser rats frunde in den dingen, so sy mit einander ze tund habent, gearbait, als die so sy gern mit ainander gericht hettent; da wir aber vervolgung nicht vinden mochten, und uns darin in solher mas erzeugt, dz wir hoften, dz der egenant herr Bilgrin hab unsern guten willen, so wir zu im haben, wol verstanden, und noch hüt beytag, was wir darin getun konden oder möchten, dz sy mit ainander gericht wurdent und die sach abweg kem, wolten wir zumal gern tun; und ob es des genanten herr Bilgris wille sein wolte, so wolten wir im gern zu lieb ain fruntlichen tag an den dingen machen und aber besuchen, ob wir sy mit ainander gerichten möchten, und uns solte darin müg und arbait nit verdriessen; und ob wir von jemand anders gen ewern gnaden dargeben sind oder werdent, von dem were und[2] beschach uns unrecht. Gnediger furst, als dan ewr gnad uns der geschwornen verschreibung, darin als ewr gnad maint, wir mit ewern gnaden seyent, ermant, zweifelt uns nit daran, ewr gnaden sey wol ze wissen, wie es sich gemacht hat, das wir von der verschribung, der ir uns jetz ermanen, als wir es verstond, mit recht bekent sind, dabey wir meinent, ze bleiben und dem nachzegond, und nicht schuldig ze seind ewer mainung nachzekomen, das well ewer furstlich gnad in dem aller besten vermercken; dann in welhen sachen wir sunst getun konden und möchten, das ewern furstlichen gnaden und den ewern von uns

[1] Das Datum ist später nachgetragen, zwischen actum und ante aber nur ein Strich.

[2] und steht doppelt in der H.S.

Digitized by Google

gevellig, lieb und dinstlich were, wolten wir zu allen zeiten mit willen gern tun, zwivels sunder an. Actum quinta ante Margarethe anno LV°.

4. Uebereinkommen mit Markgraf Karl I. von Baden und Bischof Ruprecht von Straßburg.

1455. Jul. 23. Freiburg. Erzherzog Albrecht nimmt seinen Schwager, den Markgrafen Karl I. von Baden, unter Verpflichtung zu gegenseitiger Hilfeleistung, zu seinem Rath auf, und kommt mit ihm über ein Schiedsgericht in ihren beiderseitigen Angelegenheiten, mit dem Domherrn Conrat von Bußnang an der Spitze, überein. Ausgenommen ist die Einung, in der Markgraf Karl mit dem Erzbischof Dietrich von Mainz steht. Geben zu Freiburg im Breisgöw auf mitwüch nach sant Marien Magdalenen tag. (Bl. 16. 17.)

1455. Jul. 23. Freiburg. Revers des Markgrafen. (Bl. 48. 49.)

1455. Jul. 31. Erzherzog Albrecht kommt ebenso mit seinem Schwager, dem Bischof Ruprecht von Straßburg, Pfalzgrafen bei Rhein, überein. Der Schluß der mit der vorigen fast völlig gleichlautenden Urkunde heißt: Und in diser verschreibung hat der vorgenant unser swager ausgenomen ainung, in der er ist mit dem hochwirdigen fursten, herrn Dietreich ertzbischoff zu Mentz, desgleich die hochgebornen fursten, herrn Steffan, unsern lieben herrn und vater, auch herrn Ludwigen und herrn Fridrichen, unser lieben brüder, auch phaltzgraven bey Rein und hertzogen in Paigern. Geben zu Friburg im Breisgew am dunstag vor sand Peters tag ad vincla. (Bl. 22—24.) Reg. bei Lichnowsky VI. Nr. 2020.

5. Der Einfall der Eidgenossen im Klettgau und Hegau im Jahr 1455.

Ueber den Anlaß zu diesem Einfall vgl. Tschudi, Chron. Helv. II., 582. Müller, Schw. G. IV., 482 (bes. Anm. 147 gegen Kreutter, Vorderöstr. Gesch. II., 158), Meyer v. Knonau, Hdb. d. Schw. G. I., 212, Wanner, Klettgau 104 u. a. Das urkundliche Material theilweise bei Chmel, Mat. zur öst. Gesch. II., 85 ff. Eidgen. Abschiede II., 275 ff.

1455. Sept. 1. Zu wissen, das auf sand Frenen tag in dem

Digitized by Google

LV^to jar mein gnediger herr nit in dem land was, da zugen die Sweitzer an all ervorderung und onbewart uber Rein, und haben geprant an dem Kleggew und in dem Hegow, und grossen muttwillen triben mit dem hailigen sacramenten und der hailigen bildung, insunderhait unser lieben frawen und sand Jorgen bildung zerhowen, corporal zu prust tuchern gemacht und vil ander smacheit den heiligen sacramenten und kirchen erzaigt; und do das mein gnediger herr vernam, erhub er sich und eylt in das land und kam auf sambstag vor unser frawen tag nativitatis (Sept. 6.) gen Tzel an undersee, und wichen die aidgenossen hindersich gen Schaffhusen und lagen da etwa manigen tag und sterkchten sich vast von Appentzell und sand Gallen und anderswo und schryben meinem gnedigen herren disen brief. (Bl. 25.)

Sept. 11. Schaffhausen. Schreiben der Eidgenossen an Erzherzog Albrecht. (Bl. 25. 26.) Chmel II, 85. Eidg. Absch. II., 275 Urk. b.

Sept. 12. Und daruff zugen die Sweitzer wider haym, und erhub sich mein gnediger herr uff fritag nach unser frawen tag nativitatis und rait gen Villingen, und sandten mein herren disen brief gen Villingen. (Bl. 26 b.)

Sept. 12. Zweites Schreiben der Eidgenossen an Erzherzog Albrecht. (Bl. 27). Chmel II., 86. Nr. b. Absch. Nr. d.

Sept. 17.—18. Darnach kam meins herren gnad auf mitwochen vor sand Matheus tag gen Friburg, da santen die aidgenossen sein gnaden disen brief, der wart geantwurt auf dornstag darnach sein gnaden. (Bl. 27 b.)

Sept. 16. Drittes Schreiben der Eidgenossen an Erzh. A. (Bl. 27 b.) Chmel II., 87. Nr. c.

Sept. 29. Auf die brief beschraib mein gnediger herr ettlich seiner rätt gen Tann zu komen auf sand Michels tag, und wart da zu ratt, den aidgenossen schreiben, sich auf ain tag gen ober Baden zu fuegen, da wolt sein gnad sein treffenlich botschaft hin zu in han und durch dieselben sein boten in antwurten. (Bl. 28.)

Item darvor zu Villingen was mein gnediger herr zu rat worden, all seiner gnaden rette, geistlich und weltlich, auf freitag nach sand Michels tag (Oct. 3) gen Friburg zu ervordern nach inhalt dises brieffs. (Bl. 28 b.)

Digitized by Google

— Erwirdiger lieber freund. Merklicher swerer leuff halben, so yetz in disen unsern landen vorhanden sein, hat uns wol notdurfftig bedunkt, denselben unsern landen schaden und unrat zu verkomen, nutz und notdurfft zu besorgen, die in fridleich wesen zu bringen und zu behalten, all unser rät, gaistlich und weltlich, zu beruffen und zu beschreiben, mit rat derselben unser rete ain bestantlich wesen, dadurch unser land und leut und sy in fridleich und ruwigen stand bracht worden, furzenemen. Darumb so begern wir an ewr freuntschafft mit ernst, das ir auf freitag nagst nach sant Michels tag bey uns zu Freiburg seyent, dahin wir auch all unser ret, geistlich und weltlich, berufft haben, und ew darin chain ander geschefft hindern lassetz; des verlassen wir uns auch gantz zu ew. Geben[1] ... (Bl. 28 b.)

(Oct. 3.) Auf solich meines gnedigen herren ervorderung kamen diß nachgeschriben seiner gnaden rette.

Oct. 4. Freiburg. Vermerckt die räte, so durch meins gnedigen herren ervordrung, gaistlich und weltlich, auf sambstag Francisci zu Freiburg bey seinen gnaden in rate gewesen sind anno etc. LV^to. (Bl. 29.)

Item der bischoff[2] von Straspurg mit sein selbs räten: Item herrn Hans Heinrich von Landsperg, her Dietrich von Ratsamhausen, Fridrich vom Haus, hofmaister, Eberhart Hofthar.

Der marggraf von Baden, räte: Graf Hainrich von Furstemberg, Jacob und Truperto, gebrudere von Stauffen, Hans von Entzberg, Hans Erhart von Stauffenberg, der Roder, Hans Harm, Wilhalm Pokli.

Der bischof von Costentz: Herrn Wernher von Schinen, Albrecht von Landemberg, Bilgrin von Reyschach, Neckerzheim, Hans von Griesheim, Fridrich Schreiber.

Von der gesellschaft aus dem Hegew: Herrn Berchtold von Schellemberg, herrn Hans von Clingemberg, Hans Ulrich von Stoffeln, herrn Hainrich von Randeck.

Von der gesellschaft an der Tonaw: Herrn Hans vom Stain von Clingenstain, herrn Hans von Kunigsegg, Diebolt von Villembach.

Die gaistlichen räte: Herrn Conrat von Bußnang, der abt von

[1] Datum nicht ausgefüllt.

[2] bischoff ist erst nachcorrigirt.

Digitized by Google

sant Blasy, der abt von Lutzel, der abt von Schussenriet, der abt von Salmeswilr, der apt von sant Trupert, der abt von sant Merien.

Graf Hainrich von Tengen, graf Eberhard von Kirchperg, graff Rudolff von Sultz, graf Conrat von Furstemberg, graf Haus von Lupfhain, graf Conrat von Tuwingen, graf Hans von Tengen

Herr Caspar von Rapoltzstain, Hainrich von Geroltzeck; marschalck; cantzler; Jörg Kaib, herrn Wernher Harmanstorffer, der von Ballwilr, herrn Herman von Eptingen, Ludwig von Landegk; comenthur von Haitershein; Wernher von Stauffen, Hans Ulrich von Maßmunster, herrn Fridrich von Stauffemberg, herrn Hans Munch, herrn Hainrich Reich, herrn Hans Gündrichinger, Hans von Knöringen, maister Mathias, maister Hans Ysenlin, Penteli von Pfirt, her Peter von Morsperg, herrn Berchtolt vom Stain, herrn Bilgrin von Hewdorff.

Oct. ? Item bise ordnung hat mein gnediger herr durch ainhalligen rat der vorgeschriben fursten, herren, prelaten, rittern und knechten, all seiner gnaden rate, beschlossen. (Bl. 30—33.)

Wir Albrecht von gotes gnaden ertzhertzog zu Osterrich, ze Steir, zu Kernden und zu Krain, graf zu Tyrol ꝛc., sein durch manigvaltiger widerwertiger leuff halb, so langzeit bizzher in unsern landen, auch ettlichen andern herschefften an unser land rurond, gewest, dadurch zuvorab unser, auch ander der unsern arm undertanen zu merklichem verderben, mit namen venknus, raub, brand und in manigerlay ander weg wider recht bracht und komen sein, bewegt worden in der maß, daz wir sollich unpillikait mit der hilff des almachtigen zu verkumen und das recht, so verr das an unserm vermogen sein mag, aufrecht behalten wellen, dadurch die land in bessern frid, beschirmung und wesen gesetzt, auch gemainer nutz hiein gefudert, und solh vorgemelt unbillikat hinfur vermitten werde, als uns das von ordnung als ainen fursten des heiligen reichs zetun wol gezymmet; und haben mit zeitigem rate und guter furbetrachtung ettlicher unser liber frund und rete, baider geistlichen und weltlichen fursten und ander merklichen prelaten, graven, freyen, auch der edeln und unser lieben getrewen, nemlich baider gesellschaft der verainigung sand Jorgen schiltz an der Tunaw und im Hegew, und ander unser ersamen gelexten und getrewen lieben, die wir mit vleis zu solhem gebetten und berufft haben, uber die sachen gesessen und darin (30 b.) ain ordnung furgenomen,

Digitized by Google

betracht und beslossen haben, in massen als hienach aigentlich begriffen ist.

Item von erst ob sich fugte, das yemand, in was wesens oder stands der were, der uns und die unsern und die in unsern landen sezzhafft oder sust uns in diser ordnung nit gewandt sein, sy sein geistlich oder weltlich, oder die irn, desglichen edel, bilgrim, kaufleut und ander, den ye zu zeiten nach iren notdurfften durch unser land, gebiet und auf unsern strassen geburn wurde zu ziehen und zu wandeln, understunden zu beschedigen, mit namen brand, raub, totsleg oder anderm, wie sich das fugte, das dann durch all unser haubtleut und die, die das vernemen und zu uns gewandt sind, von stundan zu frischer getat wider die, die solle zugriff in obgeschribner maß tun, zugezogen, nach geeylt und das gewert und dieselben zurecht aufgehalten werden sullen.

Item wer aber das yemand, wer der were, uns und die unsern und der, so zu uns in diser ordnung gewandt sein, auch all ander in unsern landen und auf unsern strassen, wie vorgemelt ist, raubte, zugriff oder beschedigte, wie sich das machte, und aber da mit zu frischer getat nach mit nacheylen durch die unsern nicht ergriffen werden mochten, das dann dem oder denselben hinfur in allen unsern landen und gebieten, noch von allen den, die uns gewandt sein, dhain geleit, sicherheit noch wonung (31) gegeben, noch erlaubt sol werden, so lang und verr biß solich ubergriff und missetat nach gepurlikait vor gestrafft ist worden.

Item wer auch uber solhs dieselben getetter ainen oder menigern in unsern landen behuset, hofet, etzet, trenkchet oder ander furschub haimlich oder offenlich tette, der oder die selben sullen umb solh verhandlung gestraffet werden, als die getetter selbs darumb verschuldet hetten.

Item ob aber yemand der unsern, wer der wer, mit solher straf oder nacheylen von ainem oder menigern getettern in vehd oder veintschafft keme und von denselben darumb furgenomen, wie sich das begeben oder machen wurde, den oder denselben sullen und wellen wir darin getrewen gnedigen beistand und hilf nach allem unsern vermogen tun, als ob uns die sachen selbs berurten.

Item fugte sich aber das yemand, wer der wer, uns und die unsern und die, die in diser ordnung mit uns gewandt sein, mit gewalt understeen wolten zu uberziehen, zu beschedigen oder zu belegern, und darumb daz wir dann denselben bestbas widerstand tun und

Digitized by Google

die unsern in bessern friden und gemach behalten mugen, so haben wir disе ordnung angesehen und furgenomen, und in yeden disen nachgemelten landen und gegenden haubtleut gesetzt und gemacht, mit namen:

(31 b.) Im Elsas und Suntgew haben sich under den gesetzten haubtman, mit namen Bernhart von Wolwilr, mit sambt iren luten, dorffern und zugehorungen verwilliget auf zu sein nach inhalt der ordnung: Item die herren von Rappoltzstain mit allen iren undertanen. Item graf Hans von Lupfen mit Chunshein und der herschafft Lantsperg. Item[1] her Conrad von Busnang. Item die herschafft Richenwiler. Item die abtey von Murbach. Item desgleich all ritter, stet, knecht und ambter, so von unser zwischen dem Ekenbach biß an den Blawen, und von den Blawen biß auf an die herschafft Reinvelden sind. Sunderlich zu besteln mit dem jungen von Wirtemberg, als von der herschafft Mumpelgart wegen zu reden.

Item von Kentzingen an zu nahen, was zwischen des Rins und des gepirgs biß auf durch das Brisgew sind in stetten und auf dem lande, da sullen die botten, so zu dem phaltzgraven auf den tag gen Speir geordnet, an den marggraven werben und im abgeschrifft der ordnung bringen, solhs auch hieoben im Brisgew bey den seinen understeen zu geschehen und solhem nach zu komen. Item der marschalk und her Melchior sullen auch im Brißgew mit aller ritterschafft und stetten ꝛc. desglich reden.

(33.)[2] Baid herren von Furstenberg. Die graven von Lupfen. Die graven von Sultz. Graf Hans von Tengen. Villingen. Das ambt Triberg. Reinvelden die stat und das ambt, hie diß und enhalb des Reins. Varnsperg mit der landgrafschafft im Sisgew. Sekingen. Lauffemberg. Waltzhut. Tungen. Item all ritter und knecht, so am wald, im Clegkaw und in der Bare sezzhafft sein, und mein herr von Costentz mit Kaiserstul und allem dem, so er auch im Clegkaw het.

Die herschafft Hohenburg mit Rotwil und Voblingen, und aller der mannschafft, prelaten und ritterschafft, darzu gehorend, sy seyen mann, ret oder diener, mit den allen sollen her Berchtold

[1] HS. iter.

[2] Bl. 32 ist herausgeschnitten. Auf Bl. 31 b ist unten dafür die Bemerkung: istud volumen fuit incorectum (sic), et ego rescidi G. cancellarius manu propria.

Digitized by Google

und Jorg Kaib reden und in die ordnung verkunden und vleis haben, sy darin zu bringen.

(33b.) Also an welhen derselben enden ainem solher ubertzug beschehen wurde, das dann der houptman desselben tails von stund an und onverziehen auf sey und mit den, so in zubeschaiden sein, dartzu an die ende und orter ziehen, do dann solhs nach gestalt der sachen am notdurfftigisten sein wirdet, und den, so also uberzogen und belegert sein, beistand und hilf tun sullen; und ob auch derselb haubtman mer hilf zu solhem bedurffund wurd, so sol und mag er die andern haubtleut zu sich mit aller macht oder so vil und er notdurfftig ist, auf ir ayde zu ermanen haben, zu im oder an gelegen ende, auch nach gestalt der sachen zu ziehen, die auch das also von stund an nach solher ermanung an alle saumnus tun und auf sein sullen bey tag und nach solhen schaden getreulichen helfen zu verkumen.

Item wir und die unsern, auch alle die, die sich zu uns in dise ordnung verphlicht und begeben haben, sullen und wellen auch selbs tun bestellen und gen den unsern daran sein, damit sy und yeder bey den ayden, so sy uns und irn herren haben getan, ernstlich ermant werden sullen, solher ordnung nach zu komen und gehorsam zu sein, als dikch sich das in obgeschribner masse geburn und notdurfftig sein wirdet.

(34.) Item wer oder wurde auch yemand, wer der were, er und rechtens notdurfftig und sich des fur uns erbute, den oder dem sol auch das, als sich ye nach gelegenhait solher sachen geburt, stat getan werden an geverde.[1]

Oct. 15. Item auf das vorig meines gnedigen herren schreiben[2] haben die aidgenossen in nachgeschribner form geantwurt: Die Eidgenossen setzen auf den 11. November, dem Begehren des Erzherzogs gemäß, einen Tag nach Baden. Chmel II, 87 Nr. d. Eidg. Absch. II, 278. Hier ist bemerkt, daß über die Abhaltung dieses Tages Nachweise fehlen. Auch in dem Regiſtrarium ist darüber kein Eintrag, sondern nur die folgende Instruction für die Abgesandten des Erzherzogs. (Bl. 34b.)

— Vermerkcht die antwurt, die meins gnedigen herren von Osterrich ꝛc. rete, mit namen der bischoff von Costentz, Conrad von Busnang, Marquart von Baldegk, der yeden zuschriben, das er uff

[1] Schluß und Datum fehlt.

[2] Vgl. unter September 29.

Digitized by Google

sand Marttistag zu Baden sey der sachen, als uff der aidgenossen schreiben und begerung den aidgenossen auf dem tage zu Baden geben und antwurten sullen: (Bl. 35—38.)

Item von erst als sy mein gnedigen herrn geschriben hand und darinne berurend die geschicht und handlung, so graf Alwig von Sultz an den von Straspurg in iren herlikaiten, gerichten und gebieten getän haben sol, auch dabey sol her Adam von Ansolfshaim von dem mins herren und durch mins herren land, stett, slozz und darin furschub wider sy beschehen sein sol. Item furer als sy in dem andern brief melden, das mein gnediger herr in seiner gnaden slossen und stetten an dem Rin bestellen wolt, das man ir schifluit von Zurich ungehindert varn laß. Item auf das erste stukch von graf Alwigs wegen, darauf sol geantwurt werden, das mein gnediger herr von den dingen gantz nicht gewisst hab untz auf den nagsten fritag, nach dem und solichs beschehen ist; an dem selben fritag kamen der von Straspurg botschafft zu seinen gnaden gen Friburg und sagten seinen gnaden, wie graf Alwig inen die iren geworffen hat; baten daruff sein (35b) gnad, das sin gnad mit graf Alwiggen schaffen wolt, die ledig zu lassen, und hete er dann an sy oder die iren icht zu vordern oder zu sprechen, darumb wolten sy im rechts vor seinen gnaden sein. Item uff ir begerung was mins gnedigen herren antwurt: Im wer soliche geschicht laid und nit ze wissen, und er wolte darumb uffenden erfaren, wahin sy die tat getan heten und wie es darumb gestalt wer, und sobald er selbs erfur, so wolt er nach geburlichen dingen in den sachen handeln. Und sein gnade schikchte auch von stundan sin botschafft hinweg, das zu erfaren, und besandt graf Alwiggen auf dem suntag darnach zu im gen Costentz ze komen, und redt treffenlichen von den dingen mit im. Was graff Alwigs antwurt, das die von Basel solich gevangen uff dem sambstag von in gebracht und im darumb ain benuegen getan, dessbalb er an die gevangen nicht ze vordern hette. Aber wolten in die von Straspurg anfordrung nit vertragen, so wolte er in vor seinen gnaden gerecht werden, das sy im desglichen umb sein zuspruch auch tetten und das an recht mit den enden zugiengen. Also ward mein gnediger herr[1] nach den von den von Straspurg noch nyeman andern den sachen nicht mer ersucht, und ritt furer seines geschefftes halb in das birg, und es hat in seinem (35.) abwesen solichs nyemand er-

[1] herr fehlt in der HS.

Digitized by Google

ſucht, wiewol doch ſein gnade ſeinen ambtleuten empholhen hat, ob yemands kem, erſuchung oder vordrunge darumb tet, deshalb zimlichen antwurt darumb zu geben und nach geburlichen dingen darzu ze tund. Und in den dingen ee mein gnediger herr wider ze lande komen iſt, haben der aigenoſſen (sic) knecht ſolich ir geſchicht und handel furgenomen, das ſich meins herren gnad nit verſehen, ſunder frembd genomen hat. Nach dem allen hat ſich gefuegt, daz die von Straſpurg auf ſuntag vor ſand Gallen tag, von mins herren gnaden mit andern zu tage und recht hie zu Friburg geſtanden ſein. Alſo kam graf Alwigg und die von Straſpurg ze worten vor mines herren gnaden, herr[1] mit graf Alwiggen ließ reden, ſeiner gnaden maynung wer alſo:

(Oct. 12. Freiburg.) Vermerkt die abred, ſo mein gnediger herr, hertzog Albrecht von Oſterrich ꝛc. zwiſchen dem edeln graf Alwicken von Sultz und den erſamen weiſen von Straſpurg nach ſand Dioniſien tag. Item des erſten das graf Albick von Sultz und die von Straſpurg ainander gericht werden ſullen von dem obgenanten meinem gnedigen herren von Oſterrich ꝛc. umb all zuſpruch, ſo yetweder tail zu dem andern hat oder vermaint zu haben, warumb das ſey biz auf den heitigen tag, nicht hindangeſetzt, alles unverdingt, und das ain recht vor das ander nach und doch mit ainander zugangen, wurden ſy aber darumb zwayg, welhes wer oder noch gan ſol, das das durch den (36b) ſelben min gnedigen herren ſol erkant und entſchaiden werden. Item das daruff alle vehde und veintſchafft, auch unbill, ſo ſich biſher zwiſchen baiden partheyen verlauffen hat, gantz ab und uff ſolich recht fur ſich und alle die auf baid ſeyt dartzu verdacht und gewandt ſein, gericht und geſchlicht ſein ſol, alles getrewlich und ungeverlich. Item und darumb ſullen die von Straſpurg meinem gnedigen herren von hewt uber acht tage ir antwurt zuſchikchen, und iſt in das ze willen, das ſy das zuſagen, ſo ſol es von graf Alwicken zugeſagt ſein, und mit briefen und verſchreibung nach notdurfft verſorgt werden. Geben zu Friburg im Briſgew am ſuntag nach ſand Dioniſien tag anno ꝛc. LV^to.

Item furer von her Adams wegen ſol geantwurt werden alſo, das her Adam in vordrung ſey geweſen gegen graf Hanſen von Friburg umb ſein muterlich erb, darumb er redlich urkund und verſigelt brief gehebt, und den ſolten[2] graf Hanſen für die von Bern,

[1] Der Text ſcheint hier durch Auslaſſung etlicher Worte verdorben.

[2] Der Text iſt auch hier offenbar verdorben.

Digitized by Google

da dann graf Hans burger gewesen sey, recht geleit hab, desglichen auf die von Basel, die von Zurich und Solotern auch fur vil fursten, herren und stett, auch vill graf Hansen gesipter und nagsten freunde, das im alles abgeslagen ward und des nit bekumen hat mugen. (37) Und wiewol er solich groß gepot getan hat, noch dan so hat im mein gnediger herr usser seinen slossen und stetten noch darin deshalb dheinerlay schaden in zetun nicht gestatten wellen, besunder seiner widerparthey vergunstet, das sy in seiner gnad stett und schloß ze wandlen und in und die seinen dar inne zurecht anfallen mocht und recht gedyhen lassen; als sy auch mer den zu ainen mal in usser seinen slossen und stetten gesucht und solichs zetund understanden hand. Er hat auch solich sein vollige erbietung so lang getan, byß das die aidgenossen selbs sein recht bekant und geschafft hand, darumb mit ime zerbolen, und befrembet mein herren, das sy aber solich richtung, so deshalben beschehen ist, seiner gnaden iet darumb meldung tuen.

Item von des varens auf dem Rein, der schifluit von Zurich wegen, sol geantwurt werden, nach dem sie ausgezogen worden und die irn menigerlay ansprach fur sich namen, bedunkt min gnedigen herren not sein, die schiff an dem nicht also varn zu lassen, und bestalt daruff mit seinen ambtluten die schiff haissen zu lenden, gutlich ze besehen und dann varn zu lassen, als sich in solichen leuffen wol geburt und auch von mins herren ambtleuten beschehen ist, wiewol ain schiff nicht hat wellen landen und ain bern an ainen vendlen aufgeworffen und mit aignem gewalt furgefaren ist; den ettlich knecht (37 b) nachgelauffen sein, dadurch sich ettlich wort umb wirt begeben haben, und doch durch mins herren ambtlut so vill darzu getan, das den solichen handel dennocht kain unzucht widerfarn ist. Aber wie dem allen, so ist doch mein gnediger herr zufriden, ainikeit und gemainer nutz der lande genaigt solichs angesehen, so hat sein gnad daruff in allen seinen landen, slossen, stetten und gebieteten und strassen, es sey auf wasser oder land, bestelt uud geordnet, das ain yeglich, wer der ist, er sey geistlich oder weltlich, edel oder unedel, reich oder arm, frembd oder haymisch, pilgrim, kaufleut oder ander, in welherlay stands oder wesens die sein, mit ihrer habe und irem gut sicher in friden und mit rue wandeln, werben und nach notdurfft ziehen und varen mugen. Wer aber solichs an in uberfur, so wolt sein gnade schaffen dartzu zetun, damit der oder dieselben, die solichs verachtet hetten, gestrafft wurden, in maynung das die aidgenossen desgleichen auch

Digitized by Google

bestellen und daran seyen. Item was auch meins gnedigen herren lutt bedunken wurde, dartzu und davon zetun, das mugen sy auch tun und furnemen nach dem besten ꝛc.

(38.) Item darnach hat sich graf Albigk erpoten, gegen den von Straspurg in nachgeschribner form, das hand sy im abgeslagen.[1]

5. Streitsache zwischen Turing von Hallwil, Jakob von Hohenstein und Hans von Westernach.

1455. Oct. 6—7. Item als die von Straspurg Hohenkunigsperg[2] von Jacobs von Hohenstein wegen belegt hetten, und mein gnediger herr das beschutt und gerett wolt haben, wurden Jacob von Hohenstain und sein widertail, Hans von Westernach, auf mein gnedigen herren zu er und zu recht ainander furzukomen vertadingt, und kamen also baidtail auf ain gesatzten tag, nemlich auf montag nach Remigii, und saß darnach mein gnediger herr auf zinstag nach Remigii zu gericht mit den nachgeschriben seiner gnaden retten.

Und sind das die rett: Graf Hainrich von Furstenberg, graf Rudolf von Sultz, graf Hainrich von Tengen, graf Conrat von Furstenberg, der abt von sand Blasy, comenteur von sand Johanns, Jacob von Stauffen, Hans von Bolwilr, Peter von Morsperg, lantvogt, Hans von Clyngenberg, Melchior von Blumnegk, Hans Munich, Fridrich von Stauffenberg, Wernher Hadmansdorffer, Bilgerin von Hewdorff, Hainrich Reich, Hans Ulrich von Stoffeln, Hans Ulrich von Masmunster, Pentelin von Phirt, Andres Roder, Wernher von Landsperg, Wilhalm Pokel, Hans Harm, Wernher von Schinen, Albrecht von Landenberg.

Item also wurden baidtail verhort nach notdurfft, und als die rechtsatz von baiden tailn beschehen, da understund mein gnediger herr guttlich in die sachen zu reden in der taidung; beschuldiget Hans von Westernach meines gnedigen herren marschalk, herrn Turingen von Halwilr,[3] ettlicher wort, nemlich das her Turring hiet gesagt Jacoben von Hohenstain, das meins herren gnad Jacoben mer gutes gunde, dann Hansen von Westernach, mit vill andern wortten. Das kam den marschalkch fur, der rufft mein herren an umb recht und begert, das mein herr sy baid zu siner gnaden han-

[1] Damit schließt das Bruchstück über den Einfall der Eidgenossen.

[2] Hohenkönigsburg bei Orschweiler im Elsaß.

[3] Argovia VI, 192.

Digitized by Google

den neme biz zu ustrag des rechten. Also ward durch mein herren erkant, das baidtail geloben solten, nit aus Friburg zu komen biz zu austrag des rechten. Das sagten baidtail mit hantgelopter trew zu. Uber das alles rait Hans von Westernach haymlich und an urlaub an weg; und nach dem und Hans von Westernach trewlos ward, vand meins herren gnad an ainhalligen rat auf Jacobs von Hohenstain begerung sich des rechten zu entslahen, das sich auch mein herr gegen baiden tailen in nachgeschribner form entslug. (Bl. 43.)

1455. Oct. 14. Freiburg. Erzherzog Albrechts Entscheid in der Streitsache zwischen Jacob von Hohenstein und Hans von Westernach. (Bl. 43.) Vgl. auch Lichnowsky VI. Nr. 2048.

Wir Albrecht 2c. embieten unsern getrewen lieben Jacoben von Hohenstain unser gnad und alles gut. Nach solcher geschicht, so sich durch Hansen von Westernach yetz vor unser begeben und gemacht haben, der von hie uber sein glubd, uns darumb getan, an wissen geschaiden ist, des wir uns zu im nicht versehen hetten, werden wir nach solher seiner grober verhandlung und uberssehung seiner glubd bewegt, uns solher sachen und handels, darumb du und derselb Hans fur uns zu recht veranlasset gewest und in recht gestanden sind, zu entslahen[1] uns auch der hiemit; und darauf so haben wir den benanten Westernacher seiner verschribung, damit er uns des slozz Hohenkunsperg halb verbunden gewest, und auch damit seiner glubd, so er uns von dinsts wegen getan hat, ledig gesagt; desglich so wollen wir in auch nicht mer phlichtig sein; wir haben uns auch des gemelten anlaß und rechtens gen dem benanten Westernacher mit unserm brief auch entslagen. Geben zu Friburg im Breisgew am zinstag vor sand Gallen tag anno 2c. LV^to.

[1] Hier ist offenbar ausgelassen: und entslahen.

Gmelin.

Digitized by Google

Die vom Bischofe Christoph von Constanz, gegen den Magistrat zu Ueberlingen und den Deutschorden, in Rom eingereichten Denuntiationsschriften.

1557.

Die hier, trotz ihres Umfanges, in vollständigem Abdrucke folgenden Schreiben aus der Canzlei des Bischofs Christoph von Constanz, gehören mit zu den lehrreichsten Actenstücken zur Beleuchtung der an vielen Orten mit Erfolg belohnten, gegenreformatorischen Bestrebungen der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts. Sie enthalten eine schwere Verdächtigung, welche der genannte Kirchenfürst, gegen den Rath der Stadt Ueberlingen und den Deutschorden, auf den üblichen Schleichwegen in Rom vorbringen ließ, und sind deßhalb besonders merkwürdig, weil man von solchen Vorgängen bisher keine Ahnung haben konnte, da ja in vielen bekannten Druckwerken, welche die Geschichte der Reformation behandeln, der kirchlich-politische Conservatismus eines erbaren Stadtrathes zu Ueberlingen so stark betont wird, daß solche Vorwürfe, wie sie Herr Christoph Metzler von Andelberg insbesondere dem Ueberlinger Patriciate hier gemacht hat, mit den bisher als glaubwürdig befundenen Darstellungen nicht wohl in Einklang gebracht werden können. Auch die Haltung des Deutschordens dachte man sich ganz anders, als aus den folgenden Denuntiationsstücken hervorzugehen scheint. Bis zu welchem Grade der Bischof von Constanz, von seinem Standpunkte aus, die Sachlage richtig beurtheilt, bis zu welchem er dieselbe entstellt habe, scheint mir indessen minder wichtig zu sein, als das aus diesen Briefen denn doch in unverkennbarer Weise hervorgehende, sehr energische Auftreten des Magistrats und die höchst merkwürdige Stellung, die der katholisch gebliebene Rath einer strengkatholischen Reichsstadt, der geistlichen Obrigkeit gegenüber unbedenklich einnahm, wenn es sich um die Wahrung seiner kirchenhoheitlichen Rechte und Ansprüche handelte. Bekanntlich besaß die Deutschordenscommende Mainau das Patronatsrecht der ihr incorporierten Pfarrkirche zu Ueberlingen, das ursprünglich dem Reiche zustand, von K. Heinrich VII. aber an das Kloster Engelberg und von diesem an den Deutschorden gelangt war.[1]

[1] Die wichtigsten Urkunden, nämlich K. Heinrichs VII., 1311 Mai 15, des Abts Wilhelm von Engelberg 1343 Mai 29 u. s. w. sind im II. Bande von

Digitized by Google

Der jeweilige Komthur von Mainau präsentierte demgemäß, so oft eine Vacatur eintrat, dem Bischofe von Constanz, als dem ordinarius loci, einen qualificierten Priester auf die Pfarrkirche zu St. Nicolaus. Zuweilen machte zwar der Deutschorden Gebrauch von jenem Privilegium, vermöge dessen er die ihm incorporierten Pfarreien, unter Zustimmung des Diocesanbischofs, mit seinen eigenen Ordenspriestern besetzen konnte[1], in der Regel aber ließ er dem Stadtrathe das jus nominandi, indem er den ihm vom Magistrate bezeichneten Personen willig die Präsentation ertheilte. Mit der ursprünglich auf Aufkirch fundierten Pfarrei zu Ueberlingen waren aber nicht weniger als 33 Caplaneien und Meßbeneficien verbunden. Auch auf diese erfolgte die Präsentation durch den jeweiligen Komthur von Mainau, der indessen, wie aus einer mir vorliegenden, ziemlichen Anzahl von Urkunden, hervorgeht, wenigstens im 15. und 16. Jahrhunderte, auch hier dem Magistrate gewissermaßen die Initiative überließ, da er insgemein die ihm benannten Priester zu präsentieren pflegte.

Da die Commende Mainau und die Reichsstadt Ueberlingen, kleine Reibungen wegen des Weinzehnten abgerechnet, meistens in gutem Einvernehmen standen, so konnte man sich mit einer solchen Einrichtung behelfen, welche ein wechselseitiges Zu- und Nachgeben voraussetzte. Als aber der im Jahre 1545 ernannte Stadtpfarrer zu Ueberlingen, Mag. Vincentius Hardtweg[2], ein Mann, der wegen seines Zelotismus auch aus andern Orten vertrieben worden war, während er sich des unbedingten Wohlgefallens seines Bischofs zu erfreuen hatte, mit dem Stadtrathe in heftigen Conflict gerieth, da fragte es sich, welche Haltung der Deutschorden als Kirchenpatron dabei einnehmen werde. Eine principielle Regulierung der Zerwürfnisse war schwierig, wo nicht unmöglich geworden. Der Orden zog es daher vor, zu Gunsten des Magistrats

Neugarts Cod. dipl. Alem. längst gedruckt. Auch sind die betreffenden Verhältnisse schon so oft dargestellt worden, daß wir sie hier als bekannt voraussetzen dürfen.

[1] Frater Richardus dictus Phader, Priester des Deutschordens und Pleban in Ueberlingen 1344; Bruder Dietrich von Prüssen, deßgleichen 1384. 1389. 1390. 1391; Johann Hafner, Deutschordens 1468. 1489. Joh. Bertsch Ord. Teut. 1501. Michael Herolt Ord. Teut. 1527. Die näheren Nachweisungen künftig in meiner Geschichte der Mainau.

[2] In den Jahren 1532 bis 1544 war Pfarrer Herr Georg Oswald, Dr. jur. Auf ihn folgte im Januar 1545, von Sigmund von Hornstein präsentiert, M. Vincentius Hardtweg.

Digitized by Google

auf das Patronatsrecht zu verzichten, indem er sich dagegen, hinsichtlich des Weinzehntens und anderer Nutzbarkeiten, die ihm erwünschten Zugeständnisse machen ließ.

Nach der Species facti, welche der Bischof durch seine in Rom wohnenden Agenten beim päpstlichen Stuhle vortragen ließ, verhielt sich die Sache folgendermaßen: Der Hader zwischen der Priesterschaft und dem Magistrate reichte ungefähr 20 Jahre zurück, also etwa bis zum Jahre 1537. Damals zuerst besteuerte der Magistrat, dem Beispiele protestantischer Fürsten und Städte folgend, den Clerus. Im Jahre 1555, aus Anlaß der auf dem Augsburger Reichstage beschlossenen Türkensteuer, legte der Bischof allen Clerikern seines Sprengels den sechszigsten Theil ihrer Einkünfte als Schatzung auf, worauf dann der Magistrat über alle Cleriker, sie mochten in der Stadt selbst oder in deren Gebiete wohnen, eine fast dreifach höhere Schatzung verhängte, und zugleich, bei Verlust ihrer Beneficien, denselben anbefahl, dem Bischofe die verlangte Steuer nicht zu entrichten. Der Pfarrer von Ueberlingen gehorchte seinem Bischofe und verweigerte dem Magistrate jede Zahlung. Nun ergab es sich aber auch noch, daß ein Cleriker des Constanzer Sprengels, in einer die Vorenthaltung eines Zehntens betreffenden, also nach clericaler Auffassung allerdings vor das geistliche Forum gehörigen Klage, einen Rathsherrn von Ueberlingen durch den bischöflichen Official citieren ließ. Darauf hin befahl der Magistrat dem betreffenden Rathsherrn, sich vor dem geistlichen Gerichte nicht zu stellen, allen Priestern und Clerikern aber, und zwar strictissime, sich in Zukunft nicht mehr zu unterstehen, irgend eine processualische Schrift, irgend eines geistlichen Gerichtes, ohne Wissen und Erlaubniß des Rathes oder des Bürgermeisters, einem Angehörigen der Stadt zu intimieren. Auch um dieses Verbot der weltlichen Obrigkeit kümmerte sich der Pfarrer Mag. Hardtweg keineswegs. Er hatte vielmehr, wie der Bischof das nennt, dazu den Muth, jenem Senator ein ob contumaciam gefälltes Excommunicationsdecret persönlich zu überreichen. Der Magistrat gab aber um die Excommunication gar nichts. Anstatt, wie der Bischof erwartete, dem Excommunicierten aufzugeben, sich der Kirche zu unterwerfen und die Absolution zu erlangen, duldete er, daß derselbe nach wie vor zu Rathe gieng. Auch wurde sonst in keiner Weise der Umgang mit demselben abgebrochen. Nachdem durch diese Vorgänge die gegenseitige Verstimmung ohne Zweifel einen hohen Grad erreicht hatte, hielt sich

Digitized by Google

der Pfarrer dazu berufen, den Rath von der Kanzel herab anzugreifen. Als er nämlich in einer Predigt die Lutheraner getadelt hatte, stellte er folgende Fragen: „Wo sind nun unsere Junker, wo unsere Doctoren, die sich allein für weise halten? Weßhalb sind sie nicht anwesend, wenn ich, ihr Seelenhirte, das Wort Gottes verkünde? Doch sie können mich nicht hören, weil sie ja zu Hause sitzen und ihren Hausangehörigen aus Luthers Postille und andern ketzerischen Büchern vorlesen. Durch solche Lehren werden sie dermaßen ergötzt, daß sie sich um meine Predigten nicht mehr bekümmern." Hardtweg scheint noch mancherlei beigefügt zu haben, denn der Bischof gibt zu, es habe derselbe, wie man sage, die einzelnen Personen so genau beschrieben, daß es beinahe Jedermann habe merken können, gegen wen diese Predigt gerichtet sei. Der Magistrat, der ein starkes Bewußtsein seiner kirchenhoheitlichen Gerechtsame besaß, gieng nun so weit, daß er den Beschluß faßte, den Pfarrer „mit seinen Predigen von der Kanzel abzuschaffen" und ihm auch sonst den Befehl zu ertheilen, daß er der Pfarrei müssig gehen solle. Dieser Beschluß wurde auch in Wirklichkeit vollzogen, selbstverständlich unter Protest des Pfarrherren. Am 17. Juli 1557 wurde aber wegen dieser Angelegenheit in Ueberlingen eine Tagfahrt abgehalten[1]. Der Deutschorden war dabei vertreten durch den Landkomthur Sigmund von Hornstein, der wegen der Wichtigkeit des Falles persönlich erschienen war, und durch Herren Wernher Schenk von Staufenberg, den Hauskomthur zu Mainau, der den gerade abwesenden Komthur Wolfgang von Hohenegg zu vertreten hatte. Als Schiedsleute hatte man beigezogen Herren Georg Spät von Zwifalten, der k. Majestät Rath und Hauptmann der seit 1548 ihrer Reichsfreiheit beraubten Stadt Constanz[2], Michael Maus, den Landschreiber zu Stockach, und Hans Bräm, den Stadtschreiber zu Wangen. Der Clerus war bei den gepflogenen Verhandlungen nicht vertreten. Man verständigte sich dahin, daß der Deutschorden, respective das Haus Mainau, dem Magistrate von Ueberlingen die Collatur zu Aufkirch, Ueberlingen und Hedingen abtrat, wogegen sich dann die Stadt, in Betreff auf den Weinzehnten, die bisher bestrittenen Ansprüche der Commende gefallen ließ.

[1] G. L. A. Sect. Ueberlingen Conv. 55.

[2] Vgl. über denselben Buccelin Constant. Rhen. pag. 352. Er folgte 1554 auf Jacob v. Landau.

Digitized by Google

Als nun der Bischof von Constanz von diesen Präliminarverhandlungen Kunde erhielt, war er begreiflicher Weise sehr aufgebracht über dieselben. Er wendete sich daher am 29. Juli 1557 schriftlich an seine Agenten in Rom[1] mit dem Auftrage: es wo immer möglich dahin zu bringen, daß der heilige Vater[2] diesen den Interessen der katholischen Kirche angeblich zuwiderlaufenden Vergleich nicht genehmige. Die Darstellungsweise des Bischofs ist sehr charakteristisch für die damaligen Religionsverhältnisse. Es wird nämlich zugegeben, daß die Ueberlinger Bürgerschaft, und zwar sowohl in den höheren als auch in den niederen Schichten, namentlich in so weit als sie durch ihren Handel mit der protestantischen Nachbarschaft in häufigem Verkehre stehe, für die neuen Lehren keineswegs unempfänglich geblieben sei. Nur durch den Umstand, daß mit der Pfarrkirche zu St. Nicolaus sage 33 Meßbeneficien verbunden seien, so daß also Ueberlingen für die Erhaltung des Katholicismus in Schwaben als ein Hauptort betrachtet werden müsse, und weil bisher der Deutschorden darauf Bedacht genommen habe, tüchtige Pfarrherren und Priester zu präsentieren, sei die katholische Kirche bei ihren Rechten erhalten worden. Nunmehr aber, da leider der Deutschorden seinen zeitlichen Vortheil höher stelle als seine kirchlichen Verpflichtungen, müsse man es zu verhindern suchen, daß dem Magistrate, dessen Richtung bekannt sei, die Möglichkeit verliehen werde, Cleriker seiner Wahl einzusetzen.

Zu einem offenen Rechtsstreite mit der Stadt wollte es der Bischof nicht kommen lassen, denn ein solcher schien ihm aus verschiedenen Gründen bedenklich. Seine Agenten sollten daher die Confirmation zu verhindern suchen, ohne seinen Namen zu nennen (suppresso nostro nomine). Gelinge es nicht, die in dem Schreiben an die Agenten gegebene Darstellung des Sachverhaltes dem Papste selbst unterzubreiten, so möge man sich wenigstens an jene Personen wenden, denen die Signatur und Ausfertigung der in solchen Fällen zu gebenden, päpstlichen Erlasse obliege, oder überhaupt an alle Diejenigen, an welche es nützlich, nothwendig oder

[1] Der eine dieser Curialisten hieß Hieronymus Buslidius und wird als scutifer apostolicus, praepositus Albanensis et canonicus S. Angeli bezeichnet. In dessen Abwesenheit sollte Josephus Viard, causarum in curia Romana procurator, die Interessen des Bischofs vertreten.

[2] Paul IV.

Digitized by Google

geeignet sei, sich in dieser Sache zu wenden. Was die dabei erwachsenden Kosten betreffe, so brauche man sich vor keiner nothwendigen Ausgabe zu scheuen.

Das nannte man „per viam extraordinariae informationis" vorgehen! In Wirklichkeit wurde, da der Bischof seinen Namen verschwiegen wissen wollte und sich doch nicht davor scheute, solche Behauptungen vorzubringen, die, wenn sie in Rom Glauben fanden, sowohl dem Magistrate der Stadt, als auch dem Deutschorden sehr nachtheilig sein mußten, eine dem betreffenden Kirchenfürsten sicherlich nicht zur Ehre gereichende Denuntiation verübt und wir können daher dem alten Registrator[1] der Stadt Ueberlingen, der im vergangenen Jahrhunderte eine mit den noch erhaltenen Originalconcepten der bischöflichen Schreiben ziemlich genau übereinstimmende Abschrift fertigte, gar nicht Unrecht geben, wenn er diese Schriftstücke als die „nach Rom erlassenen Beschwerden und Verschwärtzungen" bezeichnet.

Sollte es den Agenten nicht gelingen, die päpstliche Confirmation ganz verhindern zu können, so möchten sie sich wenigstens alle Mühe geben, daß die Sache an eine auf nochmalige Vernehmung der Parteien angewiesene Commission gelange, und zwar unter den Clauseln „si ita est" und „vocatis omnibus et singulis sua interesse putantibus". Wo möglich solle man es dahin bringen, daß der Generalvicar des Bischofs von Augsburg[2], oder der Official des Bischofs von Straßburg, als Commissarius ernannt würden. Der Basler Sprengel liege zwar näher, allein dort fehle es in der bischöflichen Curie an Rechtsverständigen. Müßten aber die Commissäre aus dem Constanzer Sprengel genommen werden, so eigneten sich, nach der Meinung des Bischofs, hiefür insbesondere dessen eigener Generalvicar und der Domherr Johann Andreas vom Stain (à Lapide).[3] Trotz dieser Bemühungen des Bischofs gelang es aber nicht, die vom Deutschorden und der Stadt Ueberlingen nachgesuchte päpstliche Confirmation zu hintertreiben. Von Seiten der Deutschordensregierung in Mergentheim war bereits am 31. Juli 1557 der am 17. Juli

[1] Der Schrift nach war es Joh. Bapt. Wider, über dessen s. g. Chronik, im XXII. Bande dieser Zeitschrift, einige Angaben stehen.

[2] In Augsburg war Otto Truchseß von Waldburg Bischof, in Straßburg Erasmus von Limpurg, in Basel aber Melchior von Lichtenfels.

[3] War nach Eiselein Gesch. der Stadt Constanz S. 257 1552 Custos, 1561 Propst zu St. Johann, † 1589.

Digitized by Google

abgeschlossene Receß bestätigt worden[1]. K. Ferdinand I. gab seinen Consens am 23. September 1557[2].

Da sich nun aber Herr Hieronymus Buslidius, so hieß der eine der beiden Agenten, um die Sache nichts annahm, oder vielleicht auch von Rom abwesend war, richtete der Bischof am 22. October 1557 ein Schreiben an den Procurator Joseph Viard, den er schon am 29. Juli eventualiter dem Buslidius substituiert hatte. Er theilte ihm nochmals die ganze Angelegenheit mit und ersuchte ihn, für den Fall, daß er bereits als Procurator der Gegner bestellt sei, von den bischöflichen Mittheilungen keinen Gebrauch zu machen. In der Nachschrift des Briefes wird eines Processes, welchen Sebastian von Herbstheim, Propst des St. Johannesstifts zu Constanz, gegen den Bischof und die Aebte von Weingarten und Kreuzlingen, zu Rom anhängig gemacht hatte, in Kürze Erwähnung gethan. Obgleich dieser Proceß mit der Ueberlinger Angelegenheit nicht zusammenhängt, können wir doch aus dem Wenigen, was wir darüber wissen, mit Bestimmtheit ersehen, daß sich der genannte Propst des St. Johannesstifts, in bittern Worten, über den Bischof, den er einen violator, spoliator et perturbator jurium et privilegiorum nennt, in Rom beklagt hatte.[3]

Der Magistrat der Stadt Ueberlingen, welcher wahrscheinlich über die in Rom angesponnenen Intriguen genügend unterrichtet war und vielleicht von den eigenen Agenten des Bischofs über den Lauf der Dinge Nachricht erhielt, schloß nun am 7. Januar 1558 mit Herren Balthassar Wuhrer, Art. lib. magister und bisher Pfarrer zu Scheer, einen förmlichen Vertrag hinsichtlich der Uebernahme der als erledigt betrachteten Pfarrkirche zu St. Nicolaus ab. Im Eingange der Urkunde[4] wird gesagt, daß sich der Rath mit den Deutschherren, beziehungsweise mit dem Landkomthur Sigmund von Hornstein und dem Hauskomthur zu Mainau, Wernher Schenk von Staufenberg, dahin vereinigt habe, daß nunmehr die volle Lehenschaft der Pfarrkirche, nämlich Nomination und Präsentation, dem Magistrat zustehen solle. Wuhrer hatte bei

[1] Urk. des Deutschmeisters Wolfgang Schutzbar von Michling d. d. 1557 Juli 31. Perg. Orig. mit Siegel. G. L. A. Sect. Ueberlingen Conv. 55.

[2] Enthalten in einem Vidimus des Hofgerichts zu Rotweil vom 18. Jan. 1558. G. L. A. l. c.

[3] Wegen des Sebastian v. Herbstheim vergl. Buccelin Const. Rhen. 353.

[4] Perg. Orig. G. L. A. Sect. Ueberlingen Conv. 52.

Digitized by Google

der Abfassung dieser Bestellungsurkunde den Herren Jos. Falchner, Prediger zu Mengen, und Marx Schinbain, einen Bürger von Ueberlingen, beigezogen. Der Pfarrer erhielt 4 Helfer. Sein Einkommen bestand in 10 Fuder Wein, 25 Malter Vesen, 240 Pfund Pfennige, 60 Klafter Holz, sowie dem Opfer und dem Seelgeräthe, welche jährlich auf 200 Gulden angeschlagen werden.

Balthassar Wuhrer erscheint in der Folge (1578) als Weihbischof in Constanz[1], gehörte also schwerlich zu den lauen Katholiken. Die päpstliche Bestätigung wurde am 10. Juni 1558 durch den Cardinal Raynutius tit. S. Angeli, (sub sigillo officii primariae) ausgefertigt[2].

Nun, sollte man glauben, hätte sich der Bischof zufrieden geben müssen. Derselbe war aber keineswegs dieser Ansicht, sondern erneuerte den Verkehr mit seinen Agenten, die nunmehr den Auftrag erhielten, den Papst dazu zu vermögen, daß er die bereits ertheilte Confirmationsurkunde motu proprio cassieren lasse. Diesesmal schreibt ein bischöflicher Beamter, vielleicht der Generalvicar nach Rom. An wen das Schreiben gerichtet ist, wissen wir leider nicht bestimmt. Schwerlich wieder an die schon genannten beiden Curialisten, denn diesen gegenüber wäre die zuweilen wörtliche Wiederholung ganzer Sätze aus den früheren Briefen sehr überflüssig gewesen. Bemerkenswerth ist das offene Zugeständniß, daß der Bischof Anstand nehme, einen Rechtsstreit mit der Stadt Ueberlingen zu beginnen, und zwar wegen ihrer Macht. Man kann also mit Bestimmtheit annehmen, daß die ganze zwischen Meersburg und Rom gepflogene Verhandlung ein Geheimniß bleiben sollte. Hardtweg wird auch in diesem Schriftstücke[3] nach der Schwierigkeit belobt. Seit hundert Jahren habe die Stadt keinen solchen Pfarrer gehabt und es würden wahrscheinlich wieder hundert Jahre vergehen, ohne daß eine so ausgezeichnete Persönlichkeit dieses Kirchenamt bekleide. Nur der Rath und die vornehmere Bürgerschaft

[1] Bischof zu Ascalon und Weihbischof, Eiselein a. a. O. S. 260.

[2] Dat. Romae apud S. Petrum IV. idus Junii pontif. Pauli P. P. IV. an. 4°. Enthalten in einem Vidimus des Domdecans von Constanz 1558. Nov. 4. G. L. A. Sect. Ueberlingen Conv. 55.

[3] Dasselbe ist zwar nicht datiert, gehört aber sicher in die Zeit nach dem 10. Juni 1558, da der Schreiber bereits davon Kenntniß hat, daß die päpstliche Confirmation erfolgt sei.

Digitized by Google

seien gegen den Pfarrer, während das schlichte (simplex) gutkatholische Volk zu Ueberlingen sich darüber gräme, daß man ihm einen so vortrefflichen Mann entrissen habe.

An die gegen den Magistrat bereits vorgebrachten Beschwerden reiht sich noch fernerhin an, daß derselbe seit einigen Jahren angefangen, dem Clerus, bei Ueberschreitung bürgerlicher Satzungen, Bußen und Geldstrafen aufzulegen, obgleich sich doch der Bischof dazu erboten habe, solche Uebelthäter, wenn man sie ihm anzeige und wenn sie von ihm schuldig befunden würden, nach Gebühr zur Rechenschaft zu ziehen und dermaßen zu bestrafen, daß man gewiß keinen Grund zur Klage mehr haben werde.

Daß sich unter einer so großen Zahl von Beneficiaten auch solche befanden, deren Lebenswandel nicht eben erbaulich war, bedarf wohl kaum eines Beweises. Wir können aber, zur Bekräftigung dieser Ansicht, einige Beispiele geben. Der Priester Johannes Schultheiß, dem der St. Barbara-Altar verliehen wird, will, in Gemäßheit seines Reverses, seine Pfründe de facto verwirkt haben, wenn er sich eines unpriesterlichen, leichtfertigen Wesens mit Spiel, üppigen Frauen oder sonst schuldig mache[1].

Der Generalvicar des Bischofs Hugo gibt dem Decan des Linzgaus ein Commissorium gegen den Caplan Albert Wetzel in Ueberlingen, der eine Jungfrau verführt habe (prolem ex ea procreando)[2]. Eine Commissio absolvendi erhielt der Decan des Linzgaus für den Caplan Gabriel Rotengatter zu Ueberlingen, der seinen Amtsbruder Thomas Schleher auf öffentlicher Straße mit Fäusten geschlagen hatte[3]. Ebenderselbe Rotengatter zog aber, kurz darauf, den Johannes Sybold (divinorum cooperatorem) auf der Gesellschaftsstube der Priesterschaft (in stuba presbyterorum oppidi Ueberlingen) bei den Haaren herum[4]. Mit einem Bürger kam er vor den Thoren der Stadt in Streitigkeiten, so zwar, daß er demselben seine Heugabel (furca bidens) aus den Händen riß und über den Kopf schlug[5]. Als man nun aber diesem so großes Aergerniß gebenden Priester seine Pfründe entzogen hatte, da legten der Dr. jur. Justinian Moser und die Brüderschaft der Priester ihre Fürbitten beim Rathe ein, worauf dann Herr Gabriel

[1] Urk. 1500. Sept. 19. G. L. A. Sect. Ueberl. Conv. 49.
[2] Urk. 1506. Nov. 19. G. L. A. Sect. Ueberl. Conv. 45.
[3] Urk. 1522. Jan. 26. G. L. A. Sect. Ueberl. l. c.
[4] Urk. 1523. Jul. 6. G. L. A. Sect. Ueberl. l. c.
[5] Urk. 1524. März 23. Sect. Ueberl. l. c.

Digitized by Google

in einem ausführlichen Reverse Besserung angelobte. Er gibt in diesem Schriftstücke selbst zu, daß er seine Caplanei verlassen, dem Kriege nachgezogen und sich mit Spiel und schnöden Frauen „etwas unpriesterlich gehalten habe“[1]. Endlich resignierte er selbst auf seine Pfründe[2].

Der schon oben genannte Albert Wetzel vergaß sich mit seiner Concubine (antea corrupta et pro virgine minime habita, prolem procreando)[3]. Der Caplan Mathias Horsch muß bei seiner Investitur besonders versprechen, keine leichtfertigen, oder „argwönig verläumdete“ Frauen in seiner Behausung zu halten[4].

Die gegebenen Beispiele, welche sich indessen leicht vermehren ließen, werden genügen. Wir kehren nochmals zu den dem Magistrate gemachten Beschuldigungen zurück. Nach der Versicherung des Bischofs waren die Ueberlinger Rathsherren rohe und unwissende Leute, von denen zu befürchten stehe, daß sie nur ihre Auffassung theilende, Pfarrer und Priester, wenn nicht gar Lutheraner, in Zukunft berufen und einsetzen würden. Es verlohnt sich, die nun folgenden Schriftstücke genau zu lesen, da wir in der Einleitung nicht auf alle zum Theile sehr charakteristische Stellen und Wendungen und die keineswegs ganz fehlenden kleinen Widersprüche hinweisen können.

Ob es dem Magistrate gelang, die richtige Ansicht über die kirchlichen Zustände zu Ueberlingen in Rom zur Geltung zu bringen, oder ob der Einfluß des Deutschordens dazu ausreichend war, um die beabsichtigte Revocation des bereits ertheilten Confirmationsbriefes zu vereiteln, wissen wir nicht. Sicher ist aber, daß sich der Stadtrath im Besitze des Kirchenpatronats erhielt und daß uns auch in der ganzen Haltung der nach wie vor katholisch gebliebenen Bürgerschaft gar nichts überliefert ist, was zur Bekräftigung der von Herrn Christoph Metzler vorgebrachten Beschuldigungen dienen könnte. Wie die jetzt im Generallandesarchive befindlichen betreffenden Aktenstücke einstmals in das Archiv der Stadt Ueberlingen gelangt sind, dürfte schwer zu entscheiden sein. Wir wissen nur, hinsichtlich der uns vorliegenden, der Schrift nach im 18. Jahrhunderte gefertigten Copien, daß sie aus dem genannten Archive stammen, dessen bekannte Signatur sie auch

[1] Urk. 1524. Aug. 27. G. L. A. l. c.
[2] Urk. 1526. Jul. 2. G. L. A. Sect. Ueberl. Conv. 48.
[3] Urk. 1527. Oct. 24. G. L. A. Sect. Ueberl. Conv. 45.
[4] Urk. 1533. Nov. 13. G. L. A. Sect. Ueberl. Conv. 49.

Digitized by Google

tragen, während über die Provenienz der uns ebenfalls vorliegenden, ganz gleichzeitigen Copien oder Concepte nichts ermittelt werden kann. Die auf dem Rande, ebenfalls von gleichzeitiger ganz unverkennbar dem 16. Jahrhunderte angehöriger Hand vollzogenen, zahlreichen Correcturen und Einschaltungen lassen zwar vermuthen, daß wir nicht sowohl Abschriften, als vielmehr die Originalconcepte vor uns haben. Freilich sind Originalconcepte der bischöflichen Canzlei nicht im Archive der Reichsstadt zu vermuthen. Daß nunmehr, sowohl die fraglichen Originalconcepte als auch die späteren Abschriften, aus unserer Section Ueberlingen, wo sie im gleichen Pallium beisammen lagen, entnommen werden mußten, dient nicht zur Aufklärung der Sache, da man, unter der früheren Verwaltung des Generallandesarchivs, auf die Provenienz der einzelnen Stücke nicht immer den entsprechenden Werth gelegt, sondern zuweilen stillschweigend vereinigt hat, was aus ursprünglich getrennten Archivtheilen herrührt. Vergleicht man indessen die mit Tinte und von einer Hand des 18. Jahrhunderts auf die Originalconcepte gesetzten Ueberschriften mit der Hand der beiliegenden Copien, so liegt es sehr nahe, mit vieler Wahrscheinlichkeit zu vermuthen, daß schon der obengenannte fleißige und kenntnißreiche Registrator Joh. Bapt. Wider zum Behufe seiner historischen Arbeiten in den Besitz der Concepte gelangt war und nach diesen die beiliegenden Copien gefertigt hat. In dieser Ansicht bestärken mich sogar einige Lesefehler der Copien, weil dieselben nur an solchen Stellen gemacht worden sind, an welchen allerdings einige Schwierigkeiten zu überwinden waren.

I.

Christophorus dei et sanctae sedis apostolicae gratia episcopus Constantiensis.[1]

Salutem et gratiam nostram. Reverende domine et amice honorande. Postremae nostrae literae fuerunt de 14 praesentis mensis July, in quibus dominationem vestram de variis nostris tam novis quam veteribus negotiis admonuimus, nosque de iisdem ac eorum statu certiores fieri petivimus. Interea res quaedam accidit, quae nobis non minus luctuosa est, quam

[1] Ich habe selbstverständlich, beim Abdrucke der hier folgenden drei Stücke, die mit vielen Einschaltungen und Correcturen versehenen Scripturen des 16. Jahrhunderts, die ich für die Originalconcepte halte, durchaus zu Grunde gelegt und die spätere Abschrift im hier gegebenen Texte nirgends berücksichtigt.

Digitized by Google

religioni catholicae et ecclesiae nostrae Constantiensi periculosa et damnosa. Est autem ea res talis. Domus quaedam est commendatoria ordinis Theutonicorum insula lacus Podamici, Mainau dicta, cui ante longissima tempora hominum memoriam excedentia, ex permutatione cum quodam monasterio Engelberg nostrae diocesis facta, confirmatione apostolica et auctoritate ordinaria accedente, parochia oppidi imperialis Ueberlingen, inter amplissimas et celebriores episcopatus nostri parochias, et praecipue inter eas, quae adhuc religioni nostrae catholicae adhaerent, facile primatum tenens, incorporationis titulo concessa et attributa fuit. Cujus commendatores parochiae et ecclesiae Ueberlingensi doctis et catholicis parochis tanta cura hactenus providerunt, quod oppidum Ueberlingense, ejusmodi parochorum suorum vigilantia et labore, usque in praesens tempus a fermento haereticorum illibatum conservatum fuerit, quod, ut firmiter credimus, factum non esset, si magistratus saecularis illius oppidi patronatus et constituendi sibimet parochi jus habuisset.

Nunc autem, cum aliqui non solum plebeji sed etiam optimates saepedicti oppidi, per diversa loca et civitates schismaticas mercaturas exercentes, Lutheranum venenum hinc inde ut in subsequentibus facile praesumitur hauserint et imbiberint et eo maxime ac magis quam unquam antea docto fideli et catholico pastore opus esset[1], commendator superior baliviatus Alsatiae et Burgundiae, absque ulla rationabili, legitima et excusabili causa, vel aliqua necessitate, jus patronatus non solum praedictae parochiae, verum etiam triginta trium sacellaniarum et tot beneficiorum in eadem parochia fundatorum, in potestatem senatus Ueberlingensis et sic in manus laicorum, absque nostro uti ordinarii loci consensu et auctoritate, transtulit, vel vendidit aut donavit et abalienavit. Et, ut pro certo informati sumus, utraque pars in Romana curia pro confirmatione illiusmodi abalienationis jam sedulo solicitat et laborat, vel brevi laboravit. Quamvis autem nos in Romana curia judicialiter opponere multisque curis sumptibus et difficultatibus implicari ex variis multisque causis et rationibus commodum et oportunum non videatur, nisi forte negotii cognitio ad partes committeretur, nihilominus tamen nos ejus-

[1] Conc. und Cop. haben essent.

Digitized by Google

modi confirmationem, per diligentem rei gestae et veritatis instructionem, et per modum extraordinariae informationis libenter suppresso nostro nomine[1] impedire vellemus. Proinde dubium non est, quin praedictae partes narrationem petitionis suae apparentibus coloribus adornaturae et negotium longe aliter quam res ipsa sese habeat forte propositurae sint. Ne itaque religio nostra catholica detrimentum aliquod capiat, sedesque apostolica sinistre informetur aut aliquis defraudetur, quod praecavere et supervenire officii nostri pastoralis ratio expostulat, dominationem vestram obtestamur, ut causis et rationibus infrascriptis apud sanctissimum dominum nostrum, vel saltem eos, qui signaturae praesunt et quorum officium est ejusmodi res concedere et expedire et apud quos utile, necessarium et oportunum fuerit, omni adhibito studio, labore, conatu, opera et industria, nullorum quoque sumptuum necessariorum habito respectu, per viam extraordinariae informationis impedire studeat. Causae autem de quibus antea locuti sumus tales erunt: prima, quod senatus et communitas oppidi Ueberlingen apud plurimos catholicos bonos et cordatos viros multis indiciis et argumentis se de Lutheranismo et quasi de catholica et veteri religione exque majorum suorum semita exorbitare cupiant, suspectos reddiderint et reddant.

Item, quod inter alia argumenta illud haud minimum est, quod Ueberlingenses excommunicationes et alias censuras ecclesiasticas, quantumcunque legitime latas, non curant, imo eas contemnunt et floccipendunt, atque in eorum ecclesia et communitate publice et per sententiam judicis excommunicatos ferunt et patiuntur, nec eos ullo modo vitant. Quod quidem probatu facillimum esset.

Item, quod senatus Ueberlingensis suis sacerdotibus sub gravi poena inhibuerunt[2] et inhibere solent, ne de caetero ipsis aut eorum subditis aliquam citationem, monitorium excommunicationem, vel alios processus ab aliquo judice ecclesiastico decretos et emanatos, recipiant, insinuent aut debitae executioni demandent.

Item, quod ipsi hactenus ab aliquot annis nostram uti ordinarii sui jurisdictionem ecclesiasticam perturbarunt et im-

[1] Im Concepte ſtand zuerſt „nobis tamen non nominatis“.

[2] So! Es ſollte eigentlich der Singularis folgen.

Digitized by Google

pediverunt, nullasque alias causas in consistorio nostro discuti permiserunt, quam quae eis libitae fuerunt.

Item, quod ipsi sacerdotes in oppido et ditione eorum beneficiatos cogunt et compellunt, ut se tam active quam passive coram eis uti judicibus saecularibus sistant juri, nec verentur eis in eorum prophano judicio defere juramentum, citra nostram tanquam veri eorundem ordinarii consensum.

Item, quod senatus oppidi Ueberlingen ante paucos elapsos dies parochum Ueberlingensem auctoritate ordinaria et canonice institutum, virum utique doctissimum et theologiae licentiatum, (qui hactenus non solum sana et catholica doctrina in vinea domini gnaviter laboravit, verum etiam honesta vita et conversatione, opere et exemplo summa cum laude suae ecclesiae praefuit) propria auctoritate sua parochia privavit, eique missionem dedit et quasi cum ignominia inhibuit, ne ullam unquam concionem in oppido et ditione eorum faceret aut officium pastorale exerceret, idque sine omni justa et legitima causa et praeter meritum ejus. In ejus autem locum pari auctoritate ne dicam temeritate statuit et deputavit alios indoctos, inertes et insulsos presbyteros, qui priori et vero parocho Ueberlingensi, sive doctrinam et eruditionem quis spectet, sive vitam ac mores, ne in minimo quidem unguiculo comparari poterunt.

Item, quod[1] idem commendator, nomine sui ordinis, ob temporale lucrum, comodum et meliorem oportunitatem, non considerato futuro damno et pernicie, quae religioni nostrae orthodoxae et animarum saluti inde evenire possunt, jus patronatus, non praedictae parochiae tantum, sed etiam omnium ejusdem sacellaniarum, quae numero sunt triginta tres, quod antehac ad domum et commendatoriam in Mainau pertinuit, oppido Uberlingensi sive ejusdem senatui aut vendidit, vel cessit, donavit, seu etiam permutavit.

Item, quod ordo Theutonicus ejusmodi jus patronatus, utpote quod annexum est spirituali, in potestatem et manus laicorum, citra nostrum uti episcopi et ordinarii loci scitum et consensum, transtulit et alienavit.

[1] Im Concepte ſtand noch „cum superior commendator ordinis Theutonici parochum senatui reconciliare studeret, sed senatus eum nequaquam restituere vellet“ — was aber durchgeſtrichen iſt. Demnach hätte alſo der Landkomthur von Hornſtein zuerſt vermitteln wollen.

Digitized by Google

Item, quod ex praedictis praesumendum firmiterque credendum est, quod Uberlingenses, cum ejusmodi juris patronatus acquisitio eis confirmetur, nullas amplius ab episcopo et ordinario loci, ratione parochorum et sacellanorum per eos assumptorum, proclamationes, institutiones seu investituras et confirmationes petent et recipient, sed sacerdotibus pro arbitrio susceptis conditiones et leges, prout propria libido et temeritas eorum suggerit, imponent et cuncta alia perverse et pro lubito facient. Per quae nos uti ordinarius nostra jurisdictione et in spiritualibus superioritate, nec non omnibus emolumentis, quae nobis de jure atque inveterata consuetudine competunt, omnino destituemur et privabimur.

Item, quod pro retinenda devotione et obedientia erga sanctam sedem apostolicam, pro defendenda veteri religione, pro conservandis omnibus pretioso sanguine Christi redemptis, ne seducti a vero fidei tramite aberrantes pereant, et denique pro manutenendis juribus ordinarii, longe utilius, salubrius magisque pium et conducibile foret, ut istiusmodi alienatio vel venditio, cessio, resignatio, donatio seu permutatio, sive quocunque tandem nomine illud censendum sit, Romae nunquam concederetur aut confirmaretur, sed in universum recusaretur, quod equidem bona fide nostra persancte affirmamus et attestamur.

Proinde rogamus dominationem vestram, ut in locis oportunis, solita sua industria utendo, omnem lapidem moveat, omnemque diligentiam adhibeat et praecaveat, ne quisque in isthoc negotio sinistre et aliter quam res ipsa in veritate gesta est informetur et sic, per coloratam fucatamque narrationem ac importunam instantiam, non concedenda concedantur. Casu autem quo dominatio vestra hujusmodi abalienationis corroborationem in totum remorari non posset, eo tamen rem dirigat, ut ea commitatur ad partes, cum clausulis „si ita est“ et „vocatis omnibus et singulis sua interesse putantibus“ ect. Et commissarius deputetur vicarius reverendissimi domini Augustensis vel vicarius aut officialis Argentinensis, nam licet Basiliensis diocesis et nobis et partibus contrahentibus propinquior esset, jurisperitorum tamen in curia Basiliensi non potest haberi copia, vel saltem longe minor quam in aliis curiis episcopalibus.

In eventum autem, quo stylus curiae Romanae non per-

Digitized by Google

mitteret, quod commissarii extra episcopatum Constantiensem, utpote partium parochiaeque et beneficiorum abalienatorum diocesim, deputarentur, sed causa in nostra diocesi omnino esset cognoscenda et tractanda, cupiemus dominationis vestrae conatus et studium eo dirigi et applicari, ut negotium vicario nostro in spiritualibus simul ac domino Johanni Andreae a Lapide, canonico ecclesiae cathedralis Constantiensis, conjunctim cum clausula solita et consueta committeretur, cum insertione tamen praedictarum clausularum „si ita est“ et „vocatis omnibus et singulis“.

Verum si pontifex maximus simpliciter et citra cognitionem causae ejusmodi translationem concessurus et approbaturus esset (quod tamen futurum minime arbitramur) oramus iterum dominationem vestram, ut summa diligentia efficere studeat, ut in literis pontificiae confirmationis expresse inseratur, quod per ejusmodi partium abalienationem, summique pontificis concessionem consensum et corroborationem, non solum jus parochiale et jus sacellaniarum sive altarium, beneficiorum et praebendarum non diminuatur, sed etiam episcopo loci ordinario suum jus parochiale atque episcopale ac jurisdictio, tam in beneficia ipsa quam in personas, salva, illesa et illibata permaneat. Et licet omnia in literis prudenter disponantur et praecaveantur, maxima nihilominus opus nobis erit fortuna ut ea rite observentur. Quo in casu maxime quoque necessarium nobis erit, ut ejusmodi pontificiae concessionis et confirmationis autenticam habeamus copiam, qua pro ecclesiae nostrae oportunitate uti possimus, eandemque per dominationem vestram nostris sumptibus comparari precamur, quae omnia, una cum caeteris dominationis vestrae in negotiis nostris habitis laboribus, condigna remuneratione et grato animo, de quo dominatio vestra non dubitet, compensabimur. Amplius pro hac vice nihil scribendum occurit, quam quod dominationem vestram felicissime valere optamus eidemque nos, ecclesiam et negotia nostra diligenter commendamus. Ex Marisburgo die 29. mensis Juli anno 1557.

Reverendo ac nobili viro Domino Hieronimo Buslidio, scutifero apostolico, praeposito Albanensi et canonico sancti Angeli de urbe, dignissimo amico nostro honorando, vel in ejus absentia provido viro Josepho Viard, causarum in Romana curia procuratori, Romae vel ubi fuerint.

Digitized by Google

II.

Christophorus episcopus Constantiensis. Provide vir nobisque in Christo dilecte, salutem et gratiam nostram. Hasce et nuperimas nostras ad dominum Buslidium literas ea ratione in absentia ejus ad vos dirigendas curavimus, ut, si ipse forsan adversa valetudine (quod Deus avertat) laboraret, vel in patria sua esset, vel alias propter praesentes bellicos motus ex urbe discessisset, nihilominus aliquis esset, qui donec ipse rediret negotia nostra tractaret ageretque et defenderet. Ideoque rogamus vos ut eo casu negotia nostra in utraque epistola contenta suscipiatis, eaque sedulitate, diligentia, fide et taciturnitate tractetis et geratis, ut fidelem procuratorem decet nosque vobis confidemus. Nos etenim non latet dominum Buslidium vos in quibusdam nostris negotiis substituisse in procuratorem. Proinde et haec praedicto in casu fidei et industriae vestrae remittenda duximus, quae si feceritis condignam pro iis juxta laboris et diligentiae qualitatem a nobis reportabitis remunerationem, de quo ut non dubitetis precamur. In eventum autem quo fortassis vos ab adversariis nostris in procuratorem constituti essetis, quod tamen propter nonnullas causas non credimus, efflagitamus a vobis, ut haec nostra negotia omnia sepulta penes vos teneatis, nosque quamprimum de eo certiores reddatis, rem nobis facturi gratissimam.

Post scripta.

Reverende domine has literas, in quas haec scheda a calce appensa est, seu potius earundum exemplar ante duos menses dominationi vestrae transmisimus. Quum autem hactenus nullum super iis a dominatione vestra recepimus responsum, valde veremur ne eadem aut etiam reliquae forsan nostrae literae praecedentes interceptae fuerint et non praesentatae. Ideoque easdem renovandas et dominationi vestrae transmittendas duximus, enixe rogantes, ut, si dominationi vestrae possibile fuerit, nobis respondeat et de omnibus nostris negotiis nos certiores reddat. Praeterea Sebastianus ab Herpsthaim, praepositus ad S. Johannem Constantiae, cum ante paucos annos Romae esset, conservatorium quoddam contra nos et jurisdictionem nostram atque abbates Vineae et in Crützlingen conservatores impetravit, nosque in eo tamquam violatorem, spoliatorem et perturbatorem jurium et privilegiorum ecclesiae S. Johannis citra veritatem nominavit et

Digitized by Google

diffamavit, idque praeter mandatum, scitum et consensum sui capituli, etiamsi canonicos ejusdem capituli competitores scribi et nominari fecerit, prout dominatio vestra haec et alia ex copia eiusdem hic apposita colligere poterit.[1] Qua re maxima injuria nos affecit, quam surda aure pertransire non possumus. Proinde dominationem vestram obsecramus, ut, in eo loco ubi ejusmodi conservatoria expediri solent, copiam eijusdem a tribus notariis subscriptam aut alias authenticam et fidedignam, nobis nostrisque in sumptibus impetret et transmittat, rem factura nobis gratissimam. Valeat dominatio vestra. Marisburgi die 22 mensis octobris anno 1557.

III.

Reverendissimus dominus meus episcopus Constantiensis speraverat, quod sedes apostolica, attenta seriosa illa prohibitione et aliis contentis in bulla, quam sanctissimus dominus noster super abalienatione bonorum ecclesiasticorum emulgavit, hanc abalienationem juris patronatus ecclesiae parochialis oppidi Ueberlingen (quae divitiis, amplitudine et dignitate omnibus fere porochiis in universo episcopatu Constantiensi praecellit) non fuisset confirmatura, nisi saltem vocato ad hoc ordinario loci aut aliis quorum interest, vel, si omnino nemine vocato fuisset confirmatura, quod hoc factum fuisset sine praejudicio ordinarii et salvo jure tertii. Cum autem confirmatio illa facta sit praeter exspectationem reverendissimi domini mei, desideraret ille maximopere, quod sanctissimus dominus noster eam, ex causis, periculis et incommoditatibus ex ea formidandis et provenientibus infrascriptis, proprio motu revocaret. Nam reverendissimus dominus meus cum senatu et civitate Ueberlingensi ob eorundem potentiam litigare perhorrescit et ad vitanda majora mala ac damna arbitratur sibi litigando non esse consultum. Primum quidem faciunt mentionem litis et materiae quaestionis inter se et suum parochum, sed easdem in specie non exprimunt. Quas si expressissent procul dubio ejusmodi confirmationem minime extorsissent. Haec autem lites tales sunt: Quod, licet status ecclesiasticus ab omnibus exactionibus principum et aliorum magistratuum saecularium de jure et consuetudine sint exempti liberi et immunes, prae-

[1] Die Copie liegt nicht bei.

Digitized by Google

terea non solum clerici[1] in oppido imperiali Ueberlinga, sed per universam diocesim Constantiensem, ab immemorabili tempore semper fuerint in quieta et pacifica possessione vel quasi praedictae immunitatis, usque ad annum vicesimum retro compensandum vel circiter. Quo tempore senatus Ueberlingensis, quorundam Lutheranorum et aliorum principum et magistratuum temporalium vestigia immitando, per vim et de facto exactiones et tributa a clericis in suo oppido et districtu commorantibus exigere et extorquere inceperunt, illudque hactenus continuarunt pertinaciter usque in praesentem diem, spreta quoque prohibitione, admonitione et protestatione a reverendissimo domino meo uti ordinario et immediato superiori eorundem clericorum saepius facta.

Contigit insuper quod, anno 1555 proxime efluxo, subsidio generali contra Turcas per omnes status imperii in comitiis Augustanis decreto, ita quod quilibet princeps et status imperii, sive ecclesiasticus esset sive politicus, exactionem subditis suis impositam et ab eis recuperatam ad expeditionem illam Turcicam contribueret, quapropter reverendissimus dominus meus episcopus Constantiensis, quemadmodum et reliqui principes et episcopi Germaniae, omnibus clericis suae jurisdictioni subjectis parvum tributum imposuit, nempe sexagesimam partem omnium proventuum ecclesiasticorum unius anni, eisque inhibuit ne talem exactionem alicui quam ipsi uti suo episcopo ordinario et superiori persolverent.[2]

Contra vero senatus Ueberlingensis suo parocho et reliquis sacerdotibus et clericis in suo oppido et ditione commorantibus fere in triplo majorem exactionem imposuit, eandemque sibi persolvi mandavit et, ne episcopo suo injunctum tributum persolverent, sub poena privationis beneficiorum, defensionis et aliarum, districte prohibuerunt, non attento quod parochus erat et est vir doctissimus et catholicus in aliis quibusdam locis ab haereticis expulsus, laudabilis vitae et conversationis et talis qualem ipsi in centum annis retro non habuerunt nec verisimiliter in tot annis habituri sunt, quodque ipse et plerique alii presbyteri in suis beneficiis canonice fuerunt instituti, et quod facultas privandi sicut etiam praesentandi ac insti-

[1] Durch Schreibfehler ſteht im Concepte clerus, wie denn überhaupt Plural und Singular zuweilen verwechſelt werden.

[2] Von dieſen Inhibitorien iſt im erſten Briefe nicht die Rede.

Digitized by Google

tuendi ad eos minime pertinebat. Parochus autem considerans inter tam diversa et contraria mandata plus parendum esse suo episcopo et ordinario, utpote cui juramenti et fidelitatis vinculo obstrictus erat; quam senatui oppidi Ueberlingae, cui tali modo nequaquam erat obligatus, praedictam ab episcopo suo injunctam exactionem eidem persolvit ac senatui quicquam dare renuit.

Porro sacerdos quidam in diocesi Constantiensi habitans, actionem quandam super spolio decimarum contra aliquem senatorem praedicti oppidi habere praetendens, eundem per officialem curiae episcopalis Constantiensis in forum ecclesiasticum citari obtinuit, eandemque citationem per quendam clericum in oppido Ueberlinga commorantem eidem insinuari curavit. Quam insinuationem tam aegre tulit senatus Ueberlingensis, ut non solum suo consenatori inhibuerit ut coram judice ecclesiastico ad ejus mandatum non compareret, sed etiam vocatis ad se omnibus sacerdotibus et clericis sui oppidi, strictissime mandaverit ne in posterum aliquem processum a quocunque judice ecclesiastico emanatum, quemcunque et ad cujuscunque mandatum, sine ipsius senatus vel consulis praescitu et consensu alicui intimarent. Sed parochus juramentum suum, quo reverendissimo domino meo devinctus est, hujusmodi senatus inhibitioni praetulit, atque literas excomunicationis vel alias hujusmodi processus contra praefatum senatorem ob ejus contumaciam decretos eidem imperterrito animo in faciem insinuavit. At senatus, excomunicationem et alias censuras ecclesiasticas contemnens, non solum eidem suo consenatori non injunxit hactenus ut ecclesiae pareat seque eidem reconciliet atque a latis contra eum sententiis ac censuris absolvi procuret, verum etiam eum nullo modo vitans eidem comunicat eumque apud se in senatu in quotidianis consultationibus ac judiciis fert et patitur et eo adhuc tempore, quo hujusmodi confirmatio obtenta fuit, taliter eidem comunicavit, in clavium et jurisdictionis ecclesiasticae summum despectum animarumque suarum detrimentum et scandalum plurimorum. Deinde dictus parochus pietatis zelo ductus in quadam concione Lutheranos reprehendendo dixisse asseritur: ubi nunc magnates, ubi nostri doctores, qui sibi soli sapere videntur? Cur non intersunt praedicationi verbi divini, quum ego eorum pastor soleo concionari? Sed non possunt me audire, jam sedent

Digitized by Google

domi sibique et familiis suis praelegunt homelias ex postillis Lutheri et aliorum haereticorum, quo doctrinae genere adeo delectantur ut meas praedicationes non curent ect. Quas personas ita descripsisse dicitur ut fere quilibet intelligere potuerit, quos tali sermone denotaverit.

Quibus tribus casibus adeo offensi fuerunt consules et senatus illius oppidi, ut ipsi mox, irrequisito et inconsulto episcopo ordinario aut alio superiore, propria auctoritate, ne dicam temeritate, de facto cum de jure non possent, parocho suo, eruditissimo seni, optimo et integerrimo viro strictissime prohibuerunt, ne amplius suggestum ascenderet aut aliquam concionem in oppido et districtu eorum faceret, nec etiam munus suum pastorale quovis modo exerceret. Atque, ne sacramenta et alia divina interim negligi viderentur, cuidam capellano ad provisionem tantae parochiae minus idoneo curam et exercitium officii pastoralis commendarunt.[1]

Haec est illa lis et quaestionis materia, quam, si specificassent atque etiam narrassent quo pacto ipsi parochum suum piissimum et catholicum virum (cujus vicem plebs Ueberlingensis simplex et catholica plurimum dolet, sibique talem tantumque virum ereptum esse haud mediocriter contristatur) propria auctoritate, non habito aliquo processu judiciario, sua ecclesia in qua canonice institutus ac investitus fuit et etiam nunc est, privarunt et expulerunt, haud dubio confirmationem illam non impetrassent. Caeterum senatus Ueberlingensis praedictis minime contentus a paucis annis incipit clerum propria auctoritate castigare, corrigere illique in excessibus civilibus mulctas et poenas pecuniarias imponere et ab eodem refragante per vim et violentiam extorquere, non attento quod reverendissimus dominus meus eum aliquoties admonuerit et rogaverit ne hoc faceret, se offerendo, quod si tales delinquentes ei remitterentur, criminisque seu excessus alicujus convincerentur, quod taliter in eos animadversurus suamque provinciam ita purgaturus esset, ut nec ipsi nec aliis aliqua conquerendi derelinqueretur occasio.

Postremo senatus Ueberlingensis clericis in suo oppido et territorio habitantibus non tantum prohibet et ab initio assumptionis eorundem eos literis sigillatis sibi obligat, quod

[1] Sollte der Biſchof nicht gewußt haben, daß Balthaſſar Wuhrer berufen worden war.

Digitized by Google

cives et subditos ejus, ratione proventuum, censuum et reddituum beneficiorum suorum et aliarum quarumvis actionum in forum ecclesiasticum trahere et citare nolint, verum etiam ne ipsi clerici ab aliis citati coram suo ordinario ejusque vicario vel officiali in judicio compareant ac respondeant, praetendens contextu cujusdam transactionis, quae hoc nullo modo ei attribuit; ipsique senatores tam rudes et illiterati sunt, ut eam vel non intelligant, vel intelligere nolint, se in utroque casu clericorum judices esse, quod, quam absurdum quamque rationi ac juri contrarium sit, nemo est qui non intelligat.

Hinc anno praeterito accidit, quod sacerdos aliquis beneficiatus in ecclesia parochiali Ueberlingensi, ratione alicuius summae pecuniarum in forum ecclesiasticum Constantiensem citatus, a senatu prohibitus fuit comparere, donec clericus ob suam contumaciam excommunicatus et in reliquis censuris ecclesiasticis innodatus fuerit. Et licet clericus libenter comparuisset et adversario suo in jure respondisset seque a censuris ecclesiasticis absolvi curasset, tamen senatus hoc nullo modo ei concedere voluit, ita quod credam eundem clericum hisce censuris adhuc esse innodatum.

Si igitur hic senatus hactenus, ubi neque jus patronatus neque ullum aliud habuit, tam atrociter ac violenter egit, quid eum in posterum acturum esse existimandum est, cum respectu huius juris patronatus quasvis leges et conditiones sibi putabit licitum esse clericis suis ante praesentationem imponere, eosque pro libidine assumere, instituere et destituere? Ac ubi ordinarius illa noluerit rata et grata habere ipse senatus eos permittet sine canonica institutione ministrare, sicut jam incipit et praedictum est.

Imo quod pejus est et reverendissimus dominus meus vehementer timet, seu potius certum futurum et prae oculis videt, quod conabuntur recipere et assumere et ministros suis moribus conformes, ne dicam Lutheranos. Quamvis plebs illa catholica sit, proba et fidelissima, ita ut si illa hactenus tam immobilis in religione nostra catholica non perseverasset, forsan de hoc oppido (quod unum est ex praecipuis, ditioribus et potentioribus oppidis imperii ac etiam diocesis Constantiensis) quemadmodum et de caeteris jam dudum actum fuisset. Periculum tamen est, ne, dum orbati sunt suo pastore, qui eos longo tempore fideliter instruendo, confortando et admonendo

Digitized by Google

in fide retinuit, non tam ipsi quam eorum filii ac juniores in posterum a pseudopresbyteris et lupis rapacibus pedetentim seducantur, quod adhuc diu praecaveri potuisset, si jus patronatus penes ordinem Teutonicorum permansisset.

Ideo humiliter supplicat reverendissimus dominus meus ut sanctissimus dominus noster ex plenitudine potestatis proprioque motu et ex certa scientia et propter causas praememoratas ejusmodi essecutam confirmationem abalienationem et omnia inde secuta et secutura, donec et quousque consules et senatus se de praedictis canonice purgent, revocare dignetur.

Hic notandum „et illi anexorum" et inferius „et illi annexorum plebani sive capellanorum existentium" ect. quod sub his verbis triginta tria beneficia non curata sive capellaniae continentur, quae meo judicio non tam generaliter perstringi, sed, etiamsi longe minor esset beneficiorum numerus, in specie enumerari debuissent. Nam si tantus beneficiorum numerus fuisset expressus, non est verisimile, quod reverendissimus et illustrissimus dominus poenitentiarius in confirmatione tantae abalienationis se tam facilem praestitisset. Et idcirco haec sola taciturnitas (etiamsi confirmatio illa alias nullo laboraret defectu) eandem subreptitiam et obreptitiam et consequenter irritam reddit et ineficacem.

Nulla unquam lis vel processus super hac controversia fuit institutus ut haec verba prae se ferre videntur. Nec temere senatus Ueberlingensis, quippe qui apperte malam causam fovebat, si ordo Theutonicus fastidia et labores fugiens et futuris minime consideratis, non tam facile et praeter necessitatem transactionem inivisset, in aliquam litem descendisset.

Roth v. Schreckenstein.

Regesten der auf der Großherzoglichen Universitäts-Bibliothek zu Heidelberg verwahrten Urkunden-Sammlung.

Den im 23. Bande dieser Zeitschrift S. 130—144 mitgetheilten Regesten der Urkunden aus dem Erzbisthum Trier lassen wir zunächst die noch von Herrn Dr. M. Perlbach bearbeiteten Abtheilungen Worms, Speier und Elsaß folgen. Sie sind von dem Unterzeichneten noch einmal mit den Originalen verglichen, auch

Digitized by Google

die im Anhang vollständig abgedruckten Urkunden. Bei diesen habe ich mich in Betreff der großen Anfangsbuchstaben enger als jetzt gewöhnlich zu geschehen pflegt, der Gewohnheit der Urkunden angeschlossen. Während wir in moderner Schreibart jedem Worte constant einen großen oder kleinen Anfangsbuchstaben zu geben pflegen, benützte man im späteren Mittelalter diese Unterscheidung vielmehr, um gewisse Titel, Personen und sachlich hervortretende Ausdrücke, namentlich aber auch die wichtigsten Glieder der Urkunden hervorzuheben und die Uebersicht zu erleichtern. Dieses zu verwischen, während man Beibehaltung der Orthographie mit Recht verlangt, erscheint mir weder gerechtfertigt noch zweckmäßig.

W. Wattenbach.

II. Worms.

a. Regesten.

1016 Juni 29. Bischof Burchard von Worms stiftet die Kirche S. Pauli und stattet sie mit Gütern aus. Schannat, Hist. Wormat. II. 41 aus dem Domarchiv von Worms. Fälschung des 12. Jahrhunderts. Von dem aus Wachs und einer Harzmasse zusammengesetzten Siegel ist die obere Schicht abgefallen. (332.) 1.

1179 o. T. Cunrad II, Bischof von Worms, beurkundet, daß Sifrid, Präpositus der Kirche von Boppard, zu den 4 mit Präbenden begabten Priestern an der dortigen Kirche einen fünften, Namens Albert, gesellt und mit fünf Weingärten ausgestattet habe, von denen 3 zu Altelei der Präpositus von den Erben Warners Wippendal gekauft, der 4te, jenseits des Rheins gelegen Giez heißt, der 5te neben Ezcilrein liegt und jährlich am S. Michaelistage den Priestern zinst. Der neue Priester erhält ferner das Haus des Embrico von Bikkenbach, das dessen Sohn, der Cleriker Embrico, der Capelle des heiligen Michael vermacht habe; dafür soll derselbe in der S. Michaelscapelle täglich für die Seele des Präpos. Sifrid und aller in jener Capelle Beerdigten Messe lesen. Alle Einkünfte des Petrus- und Severusaltars soll er mit den 4 alten Priestern gemein haben. Nach Alberts Tode sollen diese, sowie 4 Laien, Cunradus senex, Winandus, Godefridus, Cunradus de S. Remigio villicus, binnen 30 Tagen die Neuwahl vornehmen. Stirbt einer von diesen, so sollen redliche

Digitized by Google

Männer einen andern an die Stelle setzen; und diese Wähler sollen den Gewählten binnen 30 Tagen dem Präpositus von S. Martin präsentiren, der ihn sofort investiren soll. Falls er dies aus Habsucht unterließe, so soll der Erwählte auch ohne Investitur die Pfründe in Besitz nehmen und in allen Beziehungen den 4 andern Priestern gleich stehen. Das bestätigt der Bischof. Zeugen: Cunrad, Trudwin, Embrico, Teodericus, Canonici, die 4 oben erwähnten Laien, Eberhard, Godebert, Bertram, Arnold, Heinrich der Münzer, Arnold Ysac, Cunrad Enekel, Godescalc Scathe, Arnold Engelgins Sohn u. s. Bruder Reuenger, Sibodo Warart, Waltraven u. a. Bürger von Worms. Das Siegel fehlt. (310.)

2.

Undatirt. Bischof Hermann von Münster (1174—1203) bestätigt die Schenkung seines Bruders Diether, weiland Präpositus von S. Andreas zu Worms, über Güter zu Lonbwisen, Pesselchem (Pfiffligheim) und Worms an die Kirche S. Andreas. Schannat I, 129. Das Siegel fehlt. (334.) 3.

1213 o. T. Bischof Liupold von Worms beurkundet, daß Cunrad, Präpositus von S. Andreas zu Worms, die Kirche in Sulzen, deren Patronatsrecht bisher ihm zustand, zu den Stiftspfründen hinzugezogen habe. Das Capitel soll für dieselbe einen Pfarrer erwählen und ihn dem Archidiacon präsentiren; er soll 8 Joch Weinland, $10^1/_2$ Joch Ackerland, $^1/_3$ der annona und $^1/_3$ des kleinen Zehnten nebst den Oblationen erhalten und dem Gericht des Archidiacon unterworfen sein; alles Übrige sollen die Brüder von S. Andreas behalten. Alle diese Bestimmungen bestätigt der Bischof. Zeugen von der Domkirche: Ulrich, Präpos. und Heinrich Decan, Gerboto Präpos. von S. Paul, Baldemar Cantor, Heinrich Scholasticus, Cunrad Spüro, Arnold von Selbolt, Eberhard von Hierzpech, Heinrich Adelhuni, Gerbodo von Nittensheim, Nicolaus, Heinrich von Boppard, Nibelung von Wolueskele, Cunrad von Ripure, Suenger, Bertold von Hirzberc, Albert von Bopard, Eblin, Baleiz der Kellermeister; von St. Paul: Albert Decan, Wernher Custos, Gernod, Hartung, Heinrich; von S. Martin: Cunrad Decan, Arnold, Hartung der Custos. Siegel abgerissen. (212.) 4.

1227 o. T. H(einrich), Bischof von Worms, bestätigt das Testament des Dragboto, Decans von S. Andreas, der 20 Morgen Acker auf 2 Feldern bei Pefflincheim dem Pförtner von St. Andreas vermacht. Von diesen sollen jährlich am Todestage

Digitized by Google

des Testators 7½ Malter Weizen an die Wormser Kirchen vertheilt werden: die Hauptkirche soll 2, S. Cyriac 1½, S. Paul 1, S. Martin 1, die Nonnen 1, S. Sixtus 1 Malter erhalten, die übrigen Einkünfte S. Andreas. Doch soll von diesen Gütern eine jährliche Abgabe von 5 solidis an den Bischof gezahlt werden. Ferner erhält S. Andreas 1 Morgen, den einst Berthold, Ernsts von Hocheim Bruder besaß, der sich von der alten Grenze (bunda) bis zur Mühle Phuselwegke erstreckt. Endlich soll der jedesmalige Nachfolger des Decans, der den Hof Ulrichs in Pefflincheim besitzt, jährlich 40 Pfennige an das Hospital zu S. Johann geben. Besiegelt vom Bischof und den Kirchen. Zeugen von der Domkirche: Nibelung, Präpos. der Hauptkirche und zu St. Martin, Ebelin Decan, Wernher Custos, Rupert Scholasticus, Landolf Cantor, Constantin Custos von Neuhausen, Nibelung ante monetam, Meister Heinrich der Schwabe; von Neuhausen: Stephan Präpositus, Johann Decan, Burcard Cantor, Lufrid Streif, Heinrich Amella, Albert, Diderich; von S. Paul: Gerboto Präpositus, Symon Decan; von S. Andreas: Heinrich de sedibus, Hartung Pfarrer zu S. Magnus, Berthold Holtmunt, Lodewich, Berthold von Dirmistein, Baltram, Hartung Kellermeister, Meister Ceizolf; von S. Martin: Gisilher Decan und Lodewich Scholasticus. Laien: Godefrid Suarzgrane und sein Sohn, Ruger ante monetam, Cunrad Capellarius, Hugo von Pefflincheim, Cunrad Wlpecula, Heinrich Cyppura u. a. m. Daran an Pergamentstreifen ein ovales braunes Wachssiegel; der heilige Martin mit Stab und Buch: Umf.: Signum Sancti Martini in Wormatia. 5 Siegel fehlen; Duplicat derselben Urkunde 276, mit zerbrochenem hellem ovalem Wachssiegel an Pergamentstreifen, S. Peter sitzend: Sigillum . . . . . sie in Wormacia. (164.) 5.

1254 9. Cal. Jun. (24. Mai). Wernher der Ältere und Wernher der Jüngere, genannt Masirach, Truchsessen in Alzei, beurkunden, daß die Brüder Gotefrid und Gerbodo, Ritter de Moro, Bürger zu Worms, auf ihr Lehen von 50 Malter Weizen jährlicher Einkünfte in villa Bricenheim (Bretzenheim) zu Gunsten des Erzbischofs von Mainz und des dortigen Jacobsclosters verzichtet haben. M. Z. Daran ein Rest des Wappensiegels mit der Fiedel; noch kenntlich . . . . heri . da . . fe . . . (211.) 6.

1269 3. Cal. Aug. (30. Juli). W. General der Magdalenenklöster, beurkundet einen Vergleich zwischen dem Kloster auf dem

Digitized by Google

Andreasberge vor Worms, und dem Vicar der Andreaskirche. Die Siegel fehlen. Ein Abdruck unten. (40.) 7.

(Undatirt.) Decan und Capitel der Wormser Kirche beurkunden, daß Ph(ilipp) von Falkinstein über die Kirche zu Flersheim, die den Kirchen zu Worms und Neuhausen gehört, sich die Vogtei und andere Rechte angemaßt habe, dafür vom Bischof von Worms excommunicirt sei. Nach langer Zeit habe er endlich den Magister Wigand, Canonicus von S. Peter zu Mainz, mit der Bitte um Absolution an den Bischof geschickt, aber den vom Bischof verlangten Eid nicht leisten wollen. Deshalb habe das Capitel Gesandte an ihn geschickt, die ihn auffordern sollten zu Worms, Speier oder Straßburg zu verhandeln: man sei schließlich übereingekommen, die Richter zu Mainz mit dem Schiedspruch zu beauftragen. Endlich habe Philipp noch versprochen, die streitige Kirche aus dem Lehnsverbande des Grafen von Zweibrücken, von dem er sie zu Lehn zu tragen behauptet, zu lösen. Besiegelt von den Unterhändlern des Capitels: B. scholasticus, Jacobus Cantor, Wer. portarius, Merbado et Ebrardus de Lutra, Canonici. Daran das Fragment des Kirchensiegels in weißem Wachs und ein kleines in gelbem, mit dem Lamm Christi. Umf.: S. Wer .... ortarii. Die übrigen 4 fehlen. (10.) 8.

1271. 2 feria proxima post dom. Cantate (4. Mai). Wilhelm Decan, Jacob Hezelo Cantor, Marquard Custos, Erbo, Cunrad Kornmarket, Johannes von Wintherbach, Magister Cunrad, Wernher und Luzeman, Canon. von S. Martin zu Worms, beurkunden, daß sie einen Eid geschworen haben, den Zehnten in Salzeche gemeinsam für das Capitel zu erhalten und zu vertheidigen, selbst bei einer zwieträchtigen Wahl. Wer dieser Pflicht sich entzieht, soll seine Pfründe verlieren, keiner in das Capitel aufgenommen werden, der ihn nicht zuvor geleistet hat. Besiegelt von sämmtlichen Ausstellern außer Johann und Luzeman, die kein Siegel haben. Der untere Theil der Urkunde mit den Siegeln ist abgeschnitten. (265.) 9.

1279. feria 3 post Joh. Bapt. (27. Juni). Decan und Capitel von S. Andreas zu Worms und die Äbtissin und der Convent von Nunnenmünster, Cistercienser Ordens, vor Worms, beurkunden, daß sie in dem Streit über die Zehnten von Liderichesheim, Wormser Diöcese, zu Schiedsrichtern gewählt haben, die Chorherren den Decan von Neuhausen bei Worms, und die Nonnen den Magister Conrad de curia puellarum, Canon. von

Digitized by Google

S. Peter zu Mainz, deren Schiedspruch sie sich fügen wollen; wer dies nicht thut, bezahlt der Gegenpartei 20 Mark Silber. Kommen die Schiedsrichter zu keinem Spruch, so soll der Lector der Franziscaner von Speier, Hugo, die Entscheidung haben. Falls die Schiedsrichter bis Allerheiligen keinen Spruch gefällt, erlischt ihre Befugniß. Daran Siegelfragmente der Aussteller. (43.) 10.

1446 feria 4 post Reminiscere (16. März). Der Official von S. Paul zu Worms beurkundet ein Zeugenverhör über eine Forderung der Wormser, und den im Gericht zu Hernsheim vorgefallenen Handel. Siegel fehlt. Abdruck unten. (23.) 11.

1457 Mittwoch nach h. 3 Könige (12. Jan.) Aschaffenburg. Kurfürst Dietherich von Mainz beurkundet, daß auf dem Tage zu Aschaffenburg am vorigen Montag in dem Streit zwischen Ritter Adam Kämmerer zu Talburg und den Wormsern die Vollmacht der Wormser Abgesandten Johann Wolf gen. Kobel, Bürgermeister, Jacob Daube gen. Wachenheimer, Wernher Brun und Johann Strube, Schreiber, für nicht genügend befunden, und denselben Frist gegeben worden sei, bis nächsten Montag in 8 Tagen ausreichende beizubringen. Zu Bürgen haben die Wormser gestellt Meister Dietherich von Alzey und Walther Swarzenberger den Jüngeren, Bürger von Frankfurt. Siegel fehlt. (59.)[1] 12.

1662 17. Aug. Rom. Jesuitenfraternität des Generalvicars Johann Paul Oliva für den Bischof von Worms, Hugo Eberhard, Grafen Cratz von Scharfenstein. Mit bunt ausgemaltem Rand und theilweise Goldschrift. Daran in einer Messingcapsel d. rothe Wachssiegel, IHS, Umf. vicarii generalis societatis iesu. (250.) 13.

b. Vollständige Abdrücke.

Vergleich zwischen dem Kloster auf dem Andreasberge und dem Vicar der Andreaskirche zu Worms. 1269 Juli 30. [Reg. 7.]

W. miseratione diuina generalis prepositus monasteriorum beate Marie Magdalene ordinis sancti Augustini et sedis apostolice capellanus vniuersis Christi fidelibus notum facimus per presentes, quod prepositus siue prior, priorissa et conuentus monasterii beate Marie Magdalene ordinis sancti Augustini in monte sancti Andree extra muros Worm. in recompensam minute decime animalium, que in domo seu curia ipsorum

[1] Nr. 11 und 12 sind in deutscher, alle übrigen Urkunden in lateinischer Sprache abgefaßt.

Digitized by Google

cenobio contigua, ex ea parte que uersus muros ciuitatis respicit sita, in qua dictus prior moratur, nutriabantur (sic), quam tenebantur dare vicario in ecclesia sancti Andree Worm. seruienti, licet iam dudum ipsam dare denegauerint, propter quod ipsis questio mota fuit, cesserunt decano et capitulo ecclesie sancti Andree predicte actionem, que eis competebat contra Judeos Wormatienses, ex eo quod domos in parrochia ipsi conuentui attenente, dicti Judei ipsorum dominio quoquam titulo adtrahentes, et ad ampliandum eorum cimiterium edificia destruentes, oblationes et alia iura parrochialia, que ab hominibus, qui in ipsis domibus uel edeficiis morari solebant, competebant, parrochie memorate abstraxerunt, in ipsius monasterii preiudicium et grauamen, dicte cessioni seu collationi actionis nobis auctoritatem prebentibus et consensum. Dictum uero capitulum ipsum conuentum propter predictam cessionem a prestatione minute decime a prefata area debite, et ab eo quod iam dudum dare neglexit, nunciauit penitus absolutos. Sed si in aliis domibus seu locis, quorum locorum decimatio uicario ecclesie sancti Andree predicte attinet, ipsum conuentum animalia nutrire contigerit, vult et protestatur sepedictum capitulum vicario suo ius suum per omnia fore saluum. In cuius rei testimonium nostro et predicti capituli sancti Andree nec non prioris, priorisse et monasterii predicti sigillis presentem literam fecimus communiri. Actum anno domini M°. C°C. lx°. ix°. tercio kalendas Augusti.[1]

Zeugenverhör, den Handel zu Hernsheim betreffend, 1446, März 16. [Reg. 11.]

Wir Official des probsts zu sanct Pauel zu Wormsz bekennen vns offinlich mit diesem brieff, das vor vns vnd den gezugen die hernoch geschrieben stent, in gerichts wise komen sint die erbere lude Anthis Yde von Odernhem, Swaphans, Peter Beynscheit, Hans Hasenscap, Adam Snyder, Contz Phahe, Endres Glockel, Antze Rode, Niclas Rostbach, Herman Snyder, Hensel Rorriszer, Hans Kornacker, Claus Ingelnhemmer, Claus Schuler, Heintz der becker zum Swert, Henchin Heylin, Friederich Wegener, Henne Sonthofer vnd Henne Armbruster, vnd erkanten sich offinlichen, das sie vmb forderunge vnd bede willen der ersamen wisen lude Burgermeistere vnd Rate der Stat Wormsz, nyemans durch liebe adir durch leide dan luter-

[1] Die 5 Siegel fehlen.

Digitized by Google

lichen vmb des rechten willen, eyn ware kuntschafft vnd gezugnisz geben vnd besagen wolten, als viel sie wusten, in den dingen als hernoch geschrieben stet, vnd gaben auch des vns ir iglicher sin truwe an eydestatt die warheit herinne zu sagen, was ine herinne kunt vnd wissende were, als sie das gein dem almechtigen got am jungsten tag uerantwurten wolten, vnd sprachen auch allesament einhelliclichen mit vorbedrachtunge als sie das in schrifften ubirgaben, also vnd in diese wise: Zum ersten als des Rats frunde nemlich Johan Beseler Burgermeister, Peter Clarman, Johan zur Duben, Nyclas Jungeler, Friederich Feyhe vnd Petrus der schriber mit andern ine zugegeben off dinstag noch dem zwolfften nehst uergangen gein Herliszhem an das gerichte komen vnd Leyst zugegen stunde, do sprach der uorg. Johan Beseler: liebe schultheisz, sal ich mit vrlaup redden? das er ime gonnet, vnd redte: liebe schultheisz, so han wir als wir danne hergesant sin von des Rats wegen zu Wormsz vor uch an gerihte zu tun, vnd begeren das ir vns eynen fursprechen gebent, wan des not sin wirdet der Stat zu Wormsz ir worte zu dun, vnd nemlich Heintzichin Wolffen. Dar ine Heintzichin Wolff redte vnd meynte, das im solichs noch ergangen sachen die er ertzelte, nit geburte. Dar gegen Johan Beseler redte: er sesze zu Wormsz, lied liebe vnd leyt do, so were er an irm gerichte ein geswornne fursprech, vnd getruwet, sie solten erkennen, das er ez billichen tede etc. vnd stalten off bede syten des zu vrtel. Die scheffen gingen usz, kamen wider, vnd erkanten das Heintzichin Wolff der Stat zu Wormsz ir worte dun solte. Do hiesz Johan Beseler ine zu im geen etc. Do stunt Leyst dar vnd sprach: lieben frunde, was die von Wormsz begert han, do lasz ich ez by, dan ir hant ein vrtel hinder vch sie vnd mich antreffende, das ir zu hoffe geholt han, do beger ich noch dem ir mir uerkundet hant uff hute des zu warten das offenen wollent etc. Do sprach der Schultheisz: Sint ir also von beiden syten hie das orteyl zuuerhoren vnd dem ein begnugen zu tun? Igliche parthie sprach: Ja. Do sprach der Schultheisz: So lege igliche parthie vier gulden dar, die sin gebrosten an zerunge, als man das vrteil geholt hat. Igliche parthie meynt, sie wolt ir teyle uszrichten ee sie usz Herlishem keme. Yne wart geantwurt, es were ir gewonheit nit, das gelte must vor da sin. Die scheffen gingen domit

Digitized by Google

usz vnd wurden die acht gulden usgeracht. Item als die scheffen wider komen, sprach der eyn von aller wegen: lieben frunde, wir sin zu hoffe gefaren vnd hant die von Bretzenhem das orteyl gegeben den von Gunthersplumen, die von Gunthersplumen vorter vns vnd sprechen wir das mit ine. Soliche vrteyl ist nu beschrieben, das sal uch her Johan do lesen eynmale, zwey, dru ader vier vnd als dicke ir wollent, biz das ir ez rechte wole uerstent, vnd hieszen den herren das lesen, vnd was uff den synne luden: Derwile Ortte Eynhornne die Burgere von Wormsz dem gerichte zu Herlishem befolhen hat, vnd forter er vnd sin huszfrauwe soliche erkoberunge Leysten an gerichte uergifft vnd off gegeben hat vnd doch die burgere nit ledig gesagt, wil danne Leyst die dusent gulden haben, so sal er die burgere ledig zelen vnd forter den von Wormsz zu rechte sten vmb was sie Ortte Eynhornne anzusprechen han. Do solich orteyl gelesen wart, do sprach Leyst: liebe schultheisz, ich begern eins fursprechen, der im gegonnet wart, nemlich Henne Hirte, der sich uerdinget als des gerichts rechte were etc. vnd sprach Leyst: danck dem rechten, desglichen des rats frunde, auch doden. Vff stunt bade Heintz Wolff sie vmb iren budel, den sie im gonten, vnd bekumert Leysten libe vnd gute vnd was er in der herren gerichte hette, vor zweydusent gulden. Daruff Leyst mit sinem fursprachen vnd andern sinen frunden usgingen, berieden sich, komen wider vnd sprache Henne Hirte: lieber schultheis, laszent vns das orteyl noch eins lesen, das auch geschahe. Darnoch redt er: lieber schultheisz, ir uerstenft wole wie das orteyle uszwiset. Daruff stet Leyst hie vnd sagt die burgere ledig vnd lois, das er auch selber muntlich dette, vnd begerte das man im die dusent gulden uszrichte. Wan das gescheen ist, hat ine danne iemants anzusprechen, dem wil er auch darzu antwurten, vnd das soliche kummer noch nit not sy ader gebure, im were danne vor ein losunge vnd uszrachtunge der dusent gulden gescheen. Heintzichin Wolff bleip off dem bekummern als vor. Dar wider Henne Hirte redt, Leysten were noch nit kein begnugen gescheen der dusent gulden noch uszwisunge des ortels, vnd solichs solt nit sin, im were dan vor douon uszrachtunge gescheen, vnd wan das gescheen were, hetten die von Wormsz danne Ortte Einhornne anzusprechen, Leyst solt ine an sin stat sten vnd

Digitized by Google

dem ortel ein begnugen tun. Heintzichin Wolff redt darwider vnd sprach: liebe schultheisz, myn herre von Wormsz stent hie vnd sagen, wie das orteyl uszwist, dar ine wolten sie vngern tragen, dan sie haben die dusent gulden hinder gericht gelacht, domit sie auch meynen dem orteyl ein begnugen getan haben vnd warten Leysten libe vnd gut an gerichte vor zweytusent gulden ubirname. Dar inne Henne Hirte redt, Leysten dem stunden die dusent gulden noch usz, solichs solt nit sin, er were danne der bezalt noch uszwisunge des artickels. Heintzichin Wolff redt dar inne als vor vnd noch beider parthien reden gingen die scheffen usz, komen wider, vnd sprach einer von ir aller wegen: lieben frunde, hant ir das ortel nit wole uerstanden, so lossent ez uch noch mee vnd so decke lesen, das ir es wole uerstent. Do sprach Heintzichin Wolff: lieben frunde, ir hant die dusent gulden hinder uch, die mogent ir nu geben wem uch beduncket. Also hiesz man den schultheiszen die dusent gulden holen, das er dete, vnd do er die an das gerichte brachte, sprach er: Leyst, die dusent gulden sint hie, gang her, so wil ich dir die darzelen. Do sprach Leyst: ich bin ein krancker man vnd kennen der gulden nit, gonnent mir eynen ader zwene mit mir hie ine zugeen, die mir die helffen kiesen, vnd ob ir mir die nyt hie geben wollent, so laszent vns hinoff die stoben geen; das im abgeslagen wart vnd wolten auch nit das iemant uff diese syte auch hinyne ginge. Do sprach der schultheisz: ich han der gulden auch nit gekornne, dan wie ir sie von beden syten hinder mich gelacht hant, also sint sie noch hie, vnd wil dir die geben, vnd meynen auch das du wole ein begnugen daran haben sollest. Also ginge Leyst hin ine, die gulden worden im dar gezalt; do er die enphinge, fragt ine der schultheisz, ob er ein begnugen daran hette. Sprach er offinlichen: ich erkennen das mir die dusent gulden wole usgeracht vnd bezalt sin, vnd han ēyn gut begnugen daran. Vff stunt sprach Heintzichin Wolff: myn herren von Wormsz warten Leysten lib vnd gut zugerichte vor zwey dusent gulden ubirname vnd mee ansprache sie an Orten hant, vnd bekumert sin libe die dusent gulden vnd was er in der herren gericht hette. Daruor Johan Beseler dratte auch domit hie ine vnd redte auch semlich worte: er werte des mannes vnd gelts zu gerichte, vnd meynt ine mit der hende dem

Digitized by Google

budel befollen han. Do stiesz Leist die gulden dem lantschriber dar vnd drate hienusz. Der lantschriber Erphe von Lostat vnd andere die ine darzu holffen, vnderstunden Leisten vnd auch das gelte uszer semlichem kommer mit gewalt hienweck zu bringen, darzu doch von gerichtes wegen getan wart, das sie uffgehalten wurden vnd das die dusent gulden wider dem schultheiszen wurden. Der schultheisz sprach auch: sollen wir solichen gewalt hie liden? hemment den mit dem gelte. Der budel gebot den frieden vnd auch er vnd lieff domit her fur vnd sprach zu dem lantschriber: gibe her das gelte adir ich heisz die von Wormsz handt anlegen. Diese obgeschr. kuntschafft hant die obgen. gezuge off ir eyde gesprochen, das ez also ergangen sy als do oben geschriben stet, vnd geburte ine im rechten icht mee herinne zu tun, wolten sie auch dun ane alle geuerde. Des zu vrkunde han wir official obg. vnszers gerichtes ingesiegel gehangen an diesen brieff. Datum anno domini Millesimo Quadringentesimo Quadragesimo sexto, feria quarta post dominicam Reminiscere, presentibus discretis uiris Conrado de Bockenhem, Petro de Wattenhem, Heinrico de Rorhem et Johanne Fritzonis testibus ad premissa vocatis.

III. Speier.

a. Regesten.

1207 Mai 28. Bei Basel. König Philipp's Privilegium für die Comthurei der Johanniter zu Heimbach bei Landau. Siegel fehlt. Reg. Phil. 92. (135.) 1.

1210 o. T. Die Richter von Speier, nämlich der Präpositus von S. Wido und Berthold, Präpositus zu Allerheiligen in Speier, entscheiden einen Streit der Insassen von Hergesheim und Bruchwilre über einen Mansus Wald- und Weideland, Bruch genannt, dahin, daß sie denselben den Canonicis von Allerheiligen, die ihr Recht darauf eidlich erhärten, überweisen. Die Schwörenden waren Sifridus de Muderstadt, Magister Volcmarus, custos, dominus Sifridus filius camerarii. Zeugen: die Canoniker der Speirer Hauptkirche: Cunrad Decan, Friederich Präpos. von S. Wido, Berthold Präpos. von Allerheiligen, Cunrad Präp. von Than, Cunrad Decan von S. German, Berthold der Rothe von Queichheim, Sifrid von Muderstadt, Volcmar der Custos, Sifrid der Jüngere, Heinrich, Kuno, Ortlib, Bernhoh, Canon. von

Digitized by Google

Allerheiligen. Laien: Cunrad, Schultheiß von Canle, Cunrad, Schultheiß von Bruchwilre, Hartung, Giſilher, Cunrad Ecgerich, Godefrid, Gerhard, Gunther, Wernher, Peregrin, Heinrich der Steinmetz, Cunrad, Cunrad Waltman, Friderich Wilthart, Heinrich Gulle, Peregrin Kennemich, Wolfram, Albert Hageno, Wernher Zeberlere, Hildebrand, Erlewin. Das Siegel der Domkirche fehlt. (136.) 2.

1284 vigilia Mathei ap. (24. Febr.). Priorin und Convent des Dominicanerkloſters S. Lambert, Speirer Diöceſe, beurkunden, daß ſie ihren Hof in Enſisheim mit allem Zubehör und allen Rechten dem Colonen Heinrich und ſeinem Sohn Cunrad nebſt einem suppignus von 15 Morgen Acker zum Anbau überlaſſen. Davon ſoll er jährlich zwiſchen Mariä Himmelfahrt und Geburt 40 Malter Weizen, 40 Malter Spelt, 40 Malter Hafer, 1 Malter Erbſen und 1 Malter Nüſſe an das Kloſter entrichten. Das Conventſiegel fehlt. (19.) 3.

1308 sabbato post S. Cath. (30. Nov.) apud Hombourch opidum nostrum. Biſchof Renald von Metz beſtätigt der Comthurei des Johanniter-Ordens zu Heimbach bei Landau die Schenkung des Grafen Eberhard von Zweibrücken und Bitſch und ſeiner Söhne Eberhard und Symon über die Kirche zu Wormingua, Metzer Diöces. Das Siegel fehlt. (61.) 4.

1330 Juli 9. Weißenburg. Kaiſer Ludwig IV. verleiht die Hütte zu Mutterſtadt ſeinem Diener Heinrich dem Swenkriem. Siegel fehlt. Reg. Lud. 1150. Acta imp. sel. p. 504. (79.) 5.

1351, 10. kal. Feb. (23. Jan.) Johannes, Decan der h. Dreifaltigkeit in Speier, als Conſervator der Johanniter, Joh. v. Hoinſtat und Conrad von Frankinfort, Comthure der Häuſer in Heimbach und Mainz, Salman, Mainzer Kämmerer, beſtätigen und beſiegeln ein Abkommen zwiſchen Johann, genannt Scherenſliſer, Johanniter in Heimbach, und den Teſtamentarien von deſſen Mutter Alheydis, Thilmann v. Enskirgen, Beneficiat der S. Ignatiuskirche zu Mainz, dem Kämmerer Salmann, und Jordan Wageman, Mainzer Bürgern, wonach Br. Johann auf Lebenszeit jährlich 6 Pfund Heller von der Fabrik der Ignatiuskirche erhält. Siegel, 1 fehlt, 2 Wappen mit Fidel: S. Johis. de Hohenstat. 3 kl. rundes Wappenſiegel mit undeutlicher Umſchrift. 4 in grünem Wachs, dreieckig: S. Salmanni. Cama .... Mogunt .... (98.) 6.

Digitized by Google

IV. Elsaß. (Hagenau.)

a. Regesten.

1121 Jan. 21. Lateran. Papst Calixtus II. nimmt das Kloster S. Walburg, Straßburger Diöcese, in seinen Schutz und bestätigt die Privilegia desselben. Bulle fehlt. Jaffé Reg. pontif. Rom. n. 5033. (214.) 1.

1125 Juli 11. Benevent. Papst Honorius II. bestätigt die Privilegia von S. Walburg. Bulle fehlt. Jaffé n. 5214. (153.) 2.

1151 April. Speier. König Conrad III. schenkt dem Kloster S. Walburg einen Markt zu Dürrenbach. Das hängende Siegel fehlt. Stumpf 3579, Ficker, Acta imp. sel. p. 85. (236.) 3.

1164 Juni 15 in plano iuxta montem malum. (Bisth. Lodi.) Friedrich I. ertheilt Hagenau ein umfassendes Stadtrecht. Das aufgedrückte Siegel zerbrochen. Schoepflin, Alsat. dipl. I. 225. Stumpf 4019. (333; auch in den Bestätigungen von 1292 und 1299). 4.

1219 Sept. 11. Hagenau. Friedrichs II. Privileg für Straßburg. Reg. Frid. II. 300. Enthalten in der Bestätigung von 1236. 5.

1236 März. Colmar. Friedrich II. erneut das Privilegium für Straßburg. Reg. Frid. II. 829. In Innocenz IV. Bestätigung von 1243. 6.

1245 Aug. 1. Turin. Conrad IV. verspricht im Auftrage seines Vaters dem Meister Friedrich, dessen Schmied, sobald die custodia foreste in Hagenau durch den Tod des jetzigen Inhabers erledigt sei, sie dem Stiefsohn Friedrichs, Diemar, Bürger zu Hagenau, zu verleihen. Siegel fehlt. Böhm. Reg. Conr. IV. 72. Abdr. unten. (121.) 7.

(1247) Juli 22. pont. a. 5. Lyon. Innocenz IV. bestätigt der Stadt Straßburg das Privileg Friedrichs II. vom März 1236. Bulle fehlt. (28 u. 129.) 8.

1255 März 1. Weißenburg. König Wilhelms Privilegium für Hagenau. Daran an seid. Schnüren das Majestätssiegel. Schoepflin I, 412. Reg. Wilh. 246. (34.) 9.

1255 März 3. Vidimus der Straßburger über dieses Privileg. Zeugen: Erbo trans Bruzscham, Reinbold dictus Liebecellere, Rudolfus de Vegersheim, Reinboldus filius Nicolai,

Digitized by Google

Fridericus inter mercatores, Kuno dessen Sohn, Reinboldus dictus parvus, Burchardus Ripelinus, Erbo dictus Grimel, Gotfrid s. Bruder u. a. Siegel fehlt. (93.) 10.

1262 October 16. Hagenau. König Richards Privilegium für Hagenau. Siegel fehlt. Reg. Rich. 81. Schoepflin I, 440. (115.) 11.

1266 Feb. 24. Die Stadt Loewen ermächtigt einen Mitbürger zur Erhebung der beweglichen Habe eines in Straßburg verstorbenen Bürgers für die Witwe. Siegel fehlt. Abdr. unten. (252.) 12.

1274 Mai 21. Hagenau. König Rudolf bestätigt das Privilegium Friedrichs I. für Hagenau (Nr. 4) von 1164. Reg. Rud. 90. (In Adolfs und Albrechts Bestätigungen von 1292 u. 1299.) 13.

1274 Freitag nach S. Ulrich (6. Juli) o. O. Diemo von Brentheim gelobt der Stadt Straßburg und insbesondere Herrn Markise und Huge Wireche Frieden, nachdem er wegen seiner Gefangenschaft gesühnet ist, und stellt als Bürgen dafür seine Verwandten Berthold von Remmichingen, Cunrat den Vout, dessen Bruder, Hugo den Vout von Welnhusen, Albrecht dessen Bruder, Emmehart von Ilsvelt, Friderich den Mullere von Ihelingen, Wernher den Mullere, Peter von Stouffenberg, Brun des Terandes Sohn, Reinhart von Hevingen, Albrecht den Kesselere, Cunrat von Malmesheim, Ulrich von Steine, Burcarten den Rodere, Reinhart und Ulrich seine Brüder, Rulin und Ebelin Kolben, Erkenbolt von Schouwenburg, Hermann Vese von Kunegesbach, die sich innerhalb 1 Monats zu Hagenau oder Offenburg stellen sollen, falls er den Frieden bricht. Als Schiedsrichter ob der Frieden gebrochen oder nicht, werden Herr Schidelin von Stoufenberg und Herr Marcus eingesetzt, die binnen 7 Nächten zu Hagenau oder Lare einreiten und den Spruch thun sollen; sterben diese, so soll jeder Theil einen anderen wählen (deutsch). Besiegelt von dem Markgrafen von Baden, dem Grafen von Zweibrücken (deren Siegel fehlen) und den Bürgen, deren braune Wachssiegel an Pergamentstreifen hängen: 3 dreieckig, Wappen mit 2 Lilienstäben: S. Bertoldi de Remichign. 4 fehlt, 5 rund, Wappen: . . . . . advoc . . . . well . . . . 6 rund, Wappen, 2 Äxte, Umf. undeutlich. 7 rund, Wappen, fliegender Fisch. Umf. S. Friderici molitoris de Ihelingen. 8 ebenso; S. Wernheri de Ihelingen. 9 und 10 fehlen. 11 dreieckig, Wappen, S. Reinhardi

Digitized by Google

de hevingen. 12 dreieckig, 2 gekreuzte Schaufeln, S. Alberti militis Kessiler. 13 dreieckig, Wappen wie 11 (Helm zwischen 3 Eisenhüten) S. Cünradi de Malmesheim. 14 dreieckig, W.; Sigillum Vlrici de Stein. 15 dreieckig, W.; S. Alberti advocati de Bernecg. 16 rund W. ähnlich wie 11 u. 13: S. Reinhardi von der Nuwenburc. 17 dreieckig W.; S. Ulrici de novo castro. 18 rund W. S. Rulini Kolben, 19 dreieckig, dasselbe Wappen: S. Abilini dicti Colbi. 20 u. 21 fehlen. 22 rund W. S. Diemonis advocati de Vaihingen. 23 dreieckig. S. Hermanni de Cunesbac. (182.) 14.

1292 Dec. 17. Hagenau. König Adolf bestätigt die Privilegia Friedrich's I. und Rudolf's für Hagenau. (Nr. 4 u. 11). Siegel fehlt. Reg. Adolfi Nr. 80. (317.) 15.

1299 Mai 12. Hagenau. König Albrecht bestätigt die Privilegia Friedrich's I. und Rudolfs für Hagenau (Nr. 4 u. 13). Reg. Alb. 177. Siegel fehlt. (218.) 16.

1299 October 27. Ezzelingen. König Albrecht stellt die Bürger, die seit 10 Jahren das Bürgerrecht erworben haben und die sich Jahr und Tag in Hagenau aufgehalten, den Übrigen gleich. Schoepflin II, 73. Reg. Alb. 228. Im Vid. von 1311. 17.

1302 Zinstag nach der großen Vasenacht (13. März) o. O. Egenolf, d. Burggraf, Reinbolt Herrn Reinböldelins u. Burkart, Gebrüder, Johann Schilt, Reinbold der Liebenzeller (vgl. die Zeugen in Nr. 10), Cune v. Kagenecke und Gösselin Gebrüder, Sifrid von Vegersheim u. Burkart, Schultheiß, Ritter u. Schöffen von Straßburg, beurkunden, daß das Nonnenkloster S. Elisabeth zu Straßburg an Jungfrau Katharina, der Kuchenmeisterinne Tochter, Herrn Stehellins Hof und den Garten an der Ringmauer dahinter verkauft habe. Daran an blauen Schnüren die Wappensiegel in rothem Wachs: 1. rund, Wappen im Dreipaß. S. Egelolffi Burgravii de osthove. 2. dreieckig, S. Reinboldelini militis. 3. rund S. Bu . . . . . rein . . . . . (Frgm.) 4. rund, S. Johannis de . . . . . 5. rund S. Rein . . . . ldi . liebencellarii . Argn. 6. dreieckig, S. Cunonis de Kagenecke. 7. ebenso. S. Goselini de Kagenecke. 8. rund. Sivride de fegersheim. 9. rund, S. Burkar. scult . . . . itis Arg. (13.) 18.

1302 Mittwoch in der Fronfasten zu Pfingsten (13. Juni) o. O. Vertrag zwischen Weißenburg und Hagenau: Die Hagenauer sollen nur in Hagenau, die Weißenburger nur in

Digitized by Google

Weißenburg verklagt werden. Wer den Vertrag verletzt, ersetzt dem andern Theil den Schaden. Der Vertrag soll von Johanni auf 3 Jahre gelten. Daran an Pergamentstreifen das runde helle Wachssiegel von Weißenburg, 3thürmiges Portal, darunter ein Heiliger. Sigillum burgensium in Wizenburc. (32.) 19.

1306 Jan. 18 o. O. Sühne der Straßburger mit Johannes marschalcus de Waldecke, Stephanus, et Thilmannus dictus de Borgdor, milites de Lache, Wilhelmus dictus Ruze de Ingelenheim, Johannes dictus Vos und Heinrich seinem Bruder de Dypach. Mit 3 Siegeln. Mone, Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins VII, 449. (205.) 20.

1309 März 27. Colmar. König Heinrich VII. bestätigt die Privilegien von Hagenau. Siegel fehlt. Reg. Heinr. VII. 58. Acta imperii sel. 420. (100.) 21.

1310 Sept. 19. Colmar. Heinrich VII. bestätigt die Privilegien von Hagenau. Reg. Heinr. VII. 321. Acta Imp. Sel. 435 Im Vid. von 1311. 22.

1310 Sept. 19. Colmar. Heinrich's VII. Markt-Privilegium für Hagenau. Reg. Heinr. VII. 322. Schoepflin II, 94. Siegel fehlt. (208.) 23.

1311 Mai 13. Abt Conrad von Neuburg, Cist. Ordens im Straßb. Sprengel, vidimirt die Privilegien König Albrechts vom 27. Oct. 1299 und König Heinrichs VII. vom 19. Sept. 1310 für Hagenau (Nr. 17 u. 22). Daran an Pergamentstreifen das ovale braune Wachssiegel mit dem stehenden Abt. Umf. .... gillum abba ... ovi .... (201.) 24.

1313 Samstag vor Allerheil. (27. Oct.). Schirmbrief der Lichtenberger für Hagenau, Mone 8, 170. (199.) 25.

1315 März 6. im Lager bei Kotzenhusen. König Friedrich nimmt Straßburg in seinen Schutz. Daran das wohlerhaltene runde Wachssiegel an rothgelben Seidenschnüren mit dem sitzenden König, Umf. Fridericus dei gracia romanorum rex semper augustus. Reg. Frid. 260. Acta Imp. Sel. p. 465. (175.) 26.

1315 März 17. o. O. König Friedrich bestätigt die Privilegia von Hagenau. Siegel fehlt. Reg. Frid. 12. Schoepflin II, 111. (47.) 27.

1316 in vigilia nativ. b. Marie (7. Sept.) o. O. Gotfrid, Cunrad, Heinrich und Jacob, armigeri von Valkenstein verpflichten sich, der Stadt Hagenau von ihrem Schlosse Valkenstein keinen Schaden zu thun und dasselbe weder zu verkaufen noch zu

Digitized by Google

verpfänden. Mitbesiegelt von dem Straßburger Official, Graf Eberhard von Zweibrücken und Bitsch und Haneman und Johannes von Lichtenberg; erhalten sind nur 3 Valkensteiner Siegel, Wappen mit 3 Falken und beschädigten Umschriften. (195.) 28.

1317 Einstag nach Mariä Erenmeß (16. Aug.) o. O. Cunrad von Sweinheim, Ritter, Schultheiß von Hagenau, und der Meister und Rath von Hagenau beurkunden, daß sie die Zahl der Schöffen von 12 auf 24 vermehrt haben. Dieselben sollen sich selbst ergänzen, und keiner soll mehr als 5 Pfund empfangen. Siegel fehlt. (63.) 29.

1319 Mai Abend (30. April) o. O. Burkart von Hohenstein, der Alte, Obmann in dem Streit zwischen Straßburg und Herrn Burkart Schoub einerseits, und Schlettstadt und Bertolt Erlins Kindern andererseits um das Gut zu Schafhusen, entscheidet zu Gunsten der Letzteren. Daran an Pergamentstr. das runde braune Wachssiegel, Wappen mit Rauten, Umschr. S . . . de Hohenstein. (20.) 30.

1324 Mittw. vor Laurentii (8. Aug.) o. O. Rudolf der Ältere, Markgraf von Baden, Otto, Herr von Ochsenstein, Rudolf sein Bruder, Korbischof zu Straßburg und Ludwig Herr von Lichtenberg, übernehmen die Bürgschaft für 600 Mark als Lösegeld der von den Hagenauern gefangenen Edelknechte Reimbold von Hirzesberg, Albrecht von Ehterdingen, Conrad von Öse, Conrad von Sickingen, Gerlach von Durmentze und Berthold Stolle. Siegel fehlen. Mone 6, 428. (219.) 31.

1324 Donnerstag nach Mich. (30. Sept.) o. O. Dieselben Herren verbürgen sich für dieselben, und außerdem für Heinrich Burgou und Heinrich Susman für 100 Mark. Daran an Pergamentstr. das helle runde Siegel des Weihbischofs, behelmtes Wappen. Umschr. Secret. Rudolfi de ohsenstei. Die übrigen fehlen. (204.) 32.

1325 Samstag vor dem Palmtage (30. März) o. O. Burchard von Hittendorf, Symund von Hittendorf, Cuneman von Gödertheim, Hug Kalthesche von Wingersheim und Conrad von Waltenheim, Ritter, verbürgen sich für Burchards Sohn, der aus dem Gefängniß gelöst ist, bei den Hagenauern für 300 Mark Lösegeld. Daran die braunen Wachssiegel der Aussteller an Pergamentstreifen: 1. dreieckig, Wappen mit einem aufrecht stehenden, schlanken, zweigehörnten Thier: S. burcardi milit. de hitendorf. 2. Wappen mit einem steigenden gehörnten Pferd (?); Umschrift:

Digitized by Google

..... hittendorf milit. 3. Wappen Umſ. undeutlich, 4. ebenſo. 5. Wappen S. conr. militis de waltenheim. (90.) 33.

1326 Donnerſtag nach S. Kather. (27. Nov.) o. O. Reinhards und Hermans von Remechingen Sühnbrief für Hagenau. Mone 6, 429. (257.) 34.

1329 Mai 1. Avignon. Schreiben Johanns XXII. an Berthold von Straßburg über die Abſolution der Hagenauer. In Nr. 36. 35.

1329 feria 3. ante ascens. dom. (27. Mai). Straßburg. Biſchof Berthold von Straßburg theilt dem Pfarrer von St. Georg in Hagenau eine Bulle des Papſtes Johann XXII. mit, in Folge deren die Hagenauer die Abſolution erhalten ſollen, wenn ſie von der kaiſerlichen Partei abfallen, und giebt dem Pfarrer auf Grund von Verhandlungen mit den Hag. Vollmacht, ſie zu abſolviren. Siegel fehlt. (260.) Abdr. unten. 36.

1329 Einſtag vor dem Kreuzestag zu Herbeſte (12. Sept.) o. O. Vertrag zwiſchen Johann Wallere von Godertheim, Edelknecht, und den Hagenauern, in Folge deſſen Donnerſtag nach Kreuzerhöhung zu Brumat ein Tag abgehalten werden ſoll. Bürgen des Vertrags ſind Heinrich von Hohenſtein, Domherr zu Haſela, und Johann ſein Bruder. An Pergamentſtreifen die runden braunen Wachsſiegel der Bürgen mit Wappen, Umſ. S. heinr. de hohēstēi . can . ecce . haselacen . und S. iohannis de hohenstaein. (97.) 37.

1329 Freitag vor Galli (13. Oct.). Johann Valkener, Burggraf, und der .. Weger, Burggraf von Thorolzheim, geloben Rudolf, Johann und Otteman, Junkern von Ochſenſtein, Landvögten im Elſaß und Spirgau, und der Stadt Hagenau einen Frieden bis Allerheiligen für ſich und für Johann Wallere und Walther v. Godertheim, Edelknechte. Daran an Pergamentſtreifen die runden Wachsſiegel der Ausſteller, Wappen 1, Umſ. undeutlich, 2. .... Joanni .... (31.) 38.

1330 Samſtag nach Pfingſten (2. Juni). Bischouesheim in Mortenowe. Herzog Otto von Oeſterreich beurkundet den Frieden zwiſchen Biſchof Berthold und der Stadt Straßburg einerſeits und den Markgrafen Rudolf dem Älteren von Baden, Rudolf dem Jüngern von Pforzheim, Ulrich von Wirtemberg, Ritter Reinbolt, Johann Humbel von Stoffenberg, und Conrad von Strubenhard. Mitbeſiegelt von Friedrich von Baden. Daran an Pergamentſtreifen die Siegel der Parteien (3 fehlen); 1. das

Digitized by Google

runde, helle, schöne und schön erhaltene Reitersiegel Otto's, Umf. .... to . dei . gra . dux . austr . et . styr . dns . carniole . marchie . ac . portusn .... comes . d' . habspurch . et . kyburch . et . lantgravius . sup'or . alsacie. 2. Das runde grüne Siegel von Straßburg, die heilige Jungfrau unter einem 5thürmigen Portal, Sigillum burgensium argentinensis civitatis. 3. Rundes, braunes Reitersiegel: S. friderici march ..... de baden. 4. ebenso: S . rud.. dci . hesse . marchio ..... en. 5. Rundes braunes Reitersiegel: S . Vlrici . comitis . de . wirtenberg. 6. Rund, klein, Kelch auf einem Helm: S . reimboldi . milit . de . stofenberg. 7. Grün, Wappen mit Kelch: S . ioh. dci . humbel de stofenberg. 8. Rund, braun, Helm: S .... de strubenhart. (231.) 39.

1330 Juni 9. Speier. Kaiser Ludwig IV nimmt Hagenau zu Gnaden an. Reg. Lud. 1139 Schoepflin II, 141 mit dem Maj.siegel, rund, braun, der sitzende Kaiser zwischen 2 Adlern. Ludovicus quartus dei gracia romanorum imperator semper augustus. Rücksiegel, Adler: Juste judicate filii hominum. (312.) 40.

1331 Sonntag vor Georgii (21. Apr.). Nürnberg. Kaiser Ludwig IV verleiht den Hagenauern das Ungeld, gelobt keinen Straßburger ihnen zum Schultheiß zu setzen und ermächtigt sie, Wunnenheim und Sauwelnheim auszulösen, die beim Schultheißenamt verbleiben sollen. Maj.siegel verstümmelt. Reg. Lud. 2993. (207.) 41.

1332 Freitag vor dem weißen Sonntag (6. März). Nürnberg. Kaiser Ludwig IV gestattet den Hagenauern jährlich einen Rath von 24 aus der Gemeinde und den Handwerken zu wählen, und bestimmt deren Rechte. Siegelreste. Reg. Lud. 1429. Schoepflin II, 144. (248.) 42.

1333 Mittwoch nach S. Nicolaus (8. Dec.) o. O. Klaus Fuller von Kutzenhusen, ein Edelknecht, und sein Sohn Johann geloben die Stadt Hagenau wegen der an seinem verstorbenen Bruder verübten That nicht zu beunruhigen. Mitbesiegelt von Klaus Fullers Herr, Heinrich von Fleckenstein, dessen rundes braunes Siegel an Pergamentstreifen, Wappen in einer 6bogigen Einfassung. Umf. S. Heinrici de fleckensthein iunioris. Das Siegel des Ausstellers fehlt. (338.) 43.

1334 Samstag nach S. Agnes (22. Jan.) o. O. Johann von Witersheim, Bertold sein Bruder, Johann Uhtener, Walther, Herrn Walthers von Brumat Sohn, Johann von Butenheim, und Wil-

Digitized by Google

helm Schrank, Ritter, Walther von Butenheim und Heince von Hochvelden, Edelknechte, verbürgen sich bei den Hagenauern für Heince und Johann seinen Bruder, Herrn Johannes sel. Söhne von Mummenheim, des Ritters, mit 200 Mark Silbers. Brechen neue Streitigkeiten aus, so sollen Symund Crieg von Hochvelden, Walther von Brumat, genannt von Ensheim, Ritter, und Conrad Rosebaum und Volzeman in dem Rinthofe, Bürger von Hagenau, Schiedsrichter, und Johann von Waschenstein ihr Obmann sein. Daran an Pergamentstreifen die runden hellen Wachssiegel der Aussteller: 1. Wappen mit Helm S' Johis . militis . de . wittersheim. 2. ebenso: S . Berhtoldi . militis . de . witersheim. 3. S . Johis . dci . vh..... d . winste. 4. S . dci . ivvinis . walter . de . brvome. Ueber dem Wappen steht VT. 5. Wappen mit Greif: S . wilhelmi . dci . sre..... 6. Walthers von Butenheim Siegel ist abgesprungen. 7. Wappen mit Adler: S . Henr . de . hofelde . armigeri. (217.) 44.

1334 Juni 23. o. O. Sühne der Städte Straßburg, Basel, Freiburg, Hagenau, Rosheim, Ehenheim, Schlettstadt, Colmar, Mühlhausen, Breisach, Neuenburg und Rheinfelden mit den Herren von Geroldseck. Mone 6, 240. (138.) 45.

1335 Donnerstag nach dem 12. Tage nach Weihnachten (12. Jan.) o. O. Sühnbrief Conrad's von Kirkel, Küsters des Straßburger Stiftes, und seines Bruders Junkers Johann von Kirkel mit den Hagenauern. Die bisherige Fehde wird beigelegt, für zukünftige der Rath von Straßburg zum Schiedsrichter gewählt und eine achttägige Absagefrist festgesetzt. Mitbesiegelt von dem Straßburger Bürgermeister Rudolf Judenbreter. Die Siegel erhalten: 1. rund, braun, Wappen im Dreipaß: Sigillum . dni . conradi . de . kirkel. 2. grün, Wappen im Kreise, Umf. S . Johann . domicelli . de . kirkel. 3. rund, braun, dreithürmige Burg, darüber der Reichsadler: Sigillum . civitatis . hagenowie. 4. Das Straßburger Siegel wie an Nr. 39. (122.) 46.

1337 Eistag vor S. Vincenz (20. Jan.) o. O. Nicolaus und Johann Gebrüder, Ritter von Schoinberg geloben den Hagenauern für den Edelknecht Cuntz von Winstein und die Seinen einen Frieden bis zum Sonntag nach Ostern. Siegel fehlen. (146). 47.

1337 Freitag vor Pfingsten. (6. Juni.) Frankfurt. Kaiser Ludwig zeigt den Hagenauern an, daß er den Reichsforst zu Hagenau an seinen Vetter Pfalzgraf Ludwig versetzt habe. Mit dem Maj.siegel an grünen Schnüren. Reg. Lud. 3053. (283). 48.

Digitized by Google

1337 Freitag vor Pfingsten (6. Juni.). Frankfurt. Kaiser Ludwig befiehlt dem Schultheiß und den Burgmannen zu Hagenau, den Bürgern bei einer etwaigen Vertheidigung der Stadt zu helfen. Siegel fehlt. Reg. Lud. 3054. (315.) 49.

(1338 Juni) undatirt. Die Hagenauer verwenden sich bei Papst Benedict XII um Absolution für Kaiser Ludwig. Concept. Erwähnt von Böhmer, Regesta Imp. 1314—1347 p. 241. (228.) Abdruck unten. 50.

1340 Sonntag nach Mariä Geburt (10. Sept.). Speier. Kaiser Ludwig IV bestätigt die Privilegia von Hagenau. Mit dem Maj.siegel. Reg. Lud. 3086. (71.) 51.

1343 Donnerstag vor Himmelfahrt (15. Mai.). Mergentheim. Kaiser Ludwig benachrichtigt die Hagenauer, auch die Juden daselbst, daß er die zu Martini fällige Reichssteuer ihrer Stadt an Diemar Bogener so lange verpfändet, bis die Summe von 200 Pfund Straßburger Pfennigen, die er diesem schulde, abgetragen sei. Siegel fehlt. Die Urkunde ist eingeschnitten. (311.) 52.

1345 Nov. 24. Avignon. Ablaß von 12 Titularbischöfen, Poncius Seleuc. Archiep.; Joh. Mescarensis, Benedictus Sninfien. (sic), Joh. Delmiten., Gregor Opiden., Thomas Tinien., Joh. Tribunien., Petrus Lexinen., Franc. Urelen., Manfredus Aiacen., Avancius Xanchien., Petr. Callien. episcopi, für die Capelle S. Egidii Leprosorum bei Hagenau. An Bindfaden die rothen ovalen Wachssiegel, meist beschädigt. In der groß ausgemalten Initiale U kniet Johannes presbiter vor dem h. Egidius. Unten ist als Transfix die folgende Approbation befestigt. (1.) 53.

1346 Apr. 20. Mollisheim. Bischof Berthold von Straßburg bestätigt die vorige Urkunde (Zettel an derselben). An Pergamentstreifen das Siegel des Bischofs, oval, in hellem Wachs, der sitzende Bisch. Bertholdus dei et aplice s.... gracia episcopus eccle. argent. (1.) 54.

1346 Samstag nach Nicolai (9. Dec.) o. O. Ludwig und Friedrich, Gebrüder, Grafen zu Öttingen, Landgrafen und Landvögte im Nieder-Elsaß beurkunden, daß die Gemeinde der ihnen gehörigen Dörfer Trusenheim und Kotzenhusen am Rhein bei Sesenheim gelegen, ihre gemeine Almende, ausschließlich des Hut- und Weiderechts von Michaelis bis Georgi, an Johann Starken von Kotzenhausen und Heinze Abeslage Bürger zu Hagenau und deren Erben auf 100 Jahre für 50 Pfund Heller

Digitized by Google

verkauft haben. Daran 3 helle runde Wachssiegel: 1. Ötting. Wappen in 6bog. Einfassung: S. Ludewici comitis de Otingen. 2. ebenso, nur Friderici. 3. das Hagenauer Siegel wie an Nr. 46, (163; Duplicat mit 2 Siegeln (das Friedrichs fehlt) in einer Schrift, welche mehr der Bücherschrift ähnlich ist, 181.) 55.

1347 an aller Seelen Tag (2. Nov.). Nürnberg. Karl IV zeigt den Hagenauern an, daß er den Dechant von Straßburg, Johann von Lichtenberg, als Bevollmächtigten an sie sende. Siegel fehlt. (45.) 56.

1347 Zistag vor St. Lucien (12. Dec.). Hagenau. Karl IV bestätigt den Hagenauern ihre Privilegia, sichert ihnen für immer den heiligen Forst, verspricht keine Schatzung wegen Herberge aufzulegen, ausgenommen wenn der König oder Landvogt von des Reiches kuntlicher Notdurft wegen reisen, und verleiht ihnen $^3/_4$ des Feldes und der Weide, das Stöcki genannt, deren letztes Viertel Sigelman besitzt. Daran an rothgelben Seidenschnüren ein Rest des Majestätsiegels. (258; Duplicat unter Nr. 316; das Siegel fehlt.) 57.

1347 am Tage vor Lucie (12. Dec.). Hagenau. Karl IV erlaubt den Hagenauern, jährlich einen Rath von 24 aus der Gemeinde und den Handwerkern zu wählen. Siegel fehlt. Acta imp. sel. p. 564. (161 und 278.) 58.

1348 Jan. 1. Hagenau. Karl IV theilt den Hagenauern mit, daß er den Johann von Vinstingen zum Landvogt des Elsaß ernannt habe. Untergedrucktes Siegel, von dem das Papier abgefallen ist. Acta imp. sel. p. 565. (118.) 59.

1348 Febr. 12. Nürnberg. Karl IV ermächtigt die Reichsstädte im Elsaß solche Briefe, die er aus Vergessenheit wider ihre Privilegia ertheilen möchte, nicht zu beachten. Copie. Acta imp. sel. p. 565. (128.) 60.

1349 an dem Uffarttage (21. Mai) zu Feld vor Eltvil. Karl IV giebt den Hagenauern das Mittelstück, das an dem Bürgerwald liegt und sich an den Hatternweg erstreckt, überzwerch einerseits an den Bürgerwald, andrerseits an den Biberbach rührt. Er erlaubt ihnen aus diesem, der städtischen Almende und Viehweide Äcker zu machen: doch sollen sie nicht über den Brunbach greifen. Maj.siegel an Pergamentstreifen wie an Nr. 57. (25.) 61.

1349 Juli 17. o. O. Heintzemannus dictus Scheyde, Bürger zu Hagenau, stiftet am Sct. Katharinenaltar in der S. Georgen-

Digitized by Google

Pfarrkirche zu Hagenau eine ewige Meſſe und überweiſt der Kirche verſchiedene jährliche Einkünfte von ſeinem Gut „die Gebreite" bei Hagenau. Beſiegelt von Berhtold, Biſchof von Straßburg (deſſen Siegel fehlt), Rudolf von Ochſenſtein, Pfarrer zu S. Georg (d. Sieg. rund und grün, hängt an Pergamentſtreifen, Wappen im Dreipaß Sigillum Rud..... omini de Ohsens...) und dem Ausſteller (d. Siegel rund und grün, Wappen ... rici de Scheide). (131.) 62.

1352 Freitag nach S. Mathis (2. März) o. O. Berhtold, Biſchof von Straßburg, Heinrich, Abt von Murbach, Haneman Ludeman und Symont, Herren zu Lichtenberg, Johans Herr zu Rappoltſtein der alte, Johans und Ulrich ſeine Söhne, Rudolf und Otteman, Herren zu Ochſenſtein, und die Städte Straßburg, Baſel, Freiburg, Breiſach, Colmar, Hagenau, Schlettſtadt, Ehenheim, Rosheim, Mühlhauſen, Kaiſersberg, Dürencheim (Türkheim), Münſter, Offenburg, Gengenbach und Zell, ſchließen ein Bündniß zur Aufrechterhaltung der Ruhe. An Pergamentſtreifen die Wachsſiegel der Verbündeten. 1. Siegel des Biſchofs wie an Nr. 54. 2. elliptiſch in hellem Wachs, der ſitzende Abt. Umſ. beſchädigt. 3. rund und grün, Helm mit Schwanenkopf .... mani . d . L... 4. fehlt. 5. Fragm. mit Helm. 6. rund, grün, Wappen: S. iohannis de rapolestein militis. 7. rund, grün, Wappen: S . dni . iohis . iunioris . de . rapoltstein. 8. ebenſo: S . vlrici . de ropols .... 9. rund, grün, Wappen im Dreipaß. Umſ. beſchädigt. 10. ebenſo. Otto ..... d . Ohs ... tei ... 11. Straßburger Siegel wie an Nr. 39. 12. rund, grün, Kirche, darüber A—W: Sigillum civium basiliensium. 13. rund, hell, 3thürmige Burg mit 2 Wächtern: Sigillum civitatis de vriburch in brisgavuia. 14. rund, hell, Adler .... rgensium de brisacho. 15. ebenſo, Umſ. beſchädigt und undeutlich. 16. Hagenauer Siegel wie an Nr. 46. 17. rund, hell, Löwe Sigillum ..... atis . in . sl .... stat. 18. rund, grün, 2 Heilige: Ci....ehenheim. 19. rund, klein, grün, Roſe: Secretv . sv.... es.... 20. rund, hell, Mühlrad: S . vniversitatis . de . mulnhvsen. 21. dreieckig, braun, Wappen mit Thurm: S ... vm civivm . de . k .. sersperg. 22. rund, hell, Wappen: .. is . in . tvrenkei ... 23. rund, grün, Kirchenportal, Umſ. abgebrochen. 24. rund, grün, Caſtell S ... civi ..... 25. rund, grün, Fiſch: ...iviv̄ . in.... 26. rund, grün, Adler: S . civitatis . d . celle . ī . kīzichthal. (305.) 63.

1352 Donnerſtag nach Jacobi (26. Juli) o. O. Sühne Sieg-

Digitized by Google

munds von Lichtenberg mit den Hagenauern. Mone 5, 187. (91). 64.

1352 Donnerstag vor Gallus (11. Oct.) o. O. Pfalzgraf Rudolf beurkundet, daß der Landvogt im Elsaß, Graf Hug von Hohenberg, den Streit zwischen ihm und den Hagenauern dahin geschlichtet, daß die Lauterburger Sühne gehalten werden soll, wie auch K. Karl ihnen befohlen hat, daß die Hagenauer das Mittelstück des heiligen Forstes behalten, um für ihren Schaden Entschädigung zu haben, daß sie aber den Pfalzgrafen, seinen Landvogt, Schultheißen und Diener in ihren Herbergen und Rechten ungestört lassen sollen. Auch verzeiht ihnen der Pfalzgraf den an dem Spicherhof begangenen Frevel. Die Siegel des Pfalzgrafen und des Landvogts fehlen. (194). 65.

1356 Montag nach dem heil. 12. Tag (7. Jan.). Nürnberg. Karl IV gebietet den Hagenauern das ihm zu einer Schenkung versprochene Geld an den neu ernannten Landvogt, Burchard Burggrafen von Magdeburg, seinen Hofmeister auszuzahlen. An Pergamentstreifen das rothe Secretsiegel mit dem Reichsadler in heller Schale: Karolus Quartus Diuina Fauente Clemencia Roman. Imperator Semper aug. Et Boemie Rex. (245.) 66.

1356 Mariä Empfängniß (8. Dec.). Metz. Karl IV bestätigt der Else von Kirkel, Wittwe Wilhelms von Winstein, ihr Witthum auf der Burg zu Winstein und der Vogtei zu Hagenau. Mit dem Maj.-Siegel. (134.) 67.

1357 Juli 27. (Kloster) Neuburg. Karl IV zeigt den Hagenauern und übrigen Städten und Einwohnern die Ernennung Rudolfs von Österreich zum Landvogt an. An rother und gelber seid. Schnur Fragmente des Maj.siegels. Acta imp. sel. p. 578. (230.) 68.

1358 Donnerstag vor S. Agnes (18. Januar). Prag. Karl IV unterwirft Selz und Hagenbuch der Landvogtei. Siegelfragmente an Pergamentstreifen. Schöpflin II, 217. (200). 69.

1358 Donnerstag vor S. Agnes (18. Januar). Prag. Karl IV gebietet den Hagenauern, zu verhindern, daß aus dem Reichsforst bei Hagenau Faßdauben, Boden und Reife aus Eichenholz gehauen werden, da er dadurch sehr verwüstet sei. Siegel fehlt. (302.) 70.

1358 Sonnabend vor S. Agnes (20. Januar). Prag. Karl IV verfügt, daß die Tödtung fremder Leute in Hagenau nicht höher

Digitized by Google

gebüßt werden soll, als die der Hagenauer in der Fremde. Maj.-Sieg. Acta imp. sel. p. 579. (114.) 71.

1358 Montag nach unser Frauen Tag der Jüngern (Mariä Geburt) (10. Sept.). Testament der Frau Gertrud, Wittwe Johanns von Rotbach zu Zabern. Daran an Pergamentstreifen das ovale Siegel des Priors Clawes zu Zabern, in hellem Wachs, Christus über dem Prior, und das runde des (Haupterben) Bertholt des Lupriesters, Brustbild, Umschrift: S. B. plebani (?) in Zabern. (187.) 72.

1359 Freitag nach Reminiscere (22. März) o. O. Ulman von Pfirt, Ritter, Pfleger im Suntgau, gelobt den Hagenauern die Pflichten des Unterlandvogtes im Elsaß getreulich zu erfüllen. An Pergamentstreifen das runde, grüne Siegel, Helm mit Wappen: S. vlrici de phirt militis. (337.) 73.

1359 März und April. Bericht über den Krieg des Bischofs, der von Lichtenberg und von Straßburg, gegen die von Hagenau. Pap.-Rolle. Gedr. in Mone's Zeitschrift 5, 176 ff. (77.) 74.

1359 Sonntag nach Mariä Himmelfahrt (18. Aug.) o. O. Friedrich Herzog zu Deck gelobt den Hagenauern die Pflichten des Unterlandvogts getreulich zu erfüllen. S. fehlt. (234.) 75.

1360 Apr. 19 zu Erstheim. Sühne der Reichsstädte im Elsaß mit dem Bischof von Straßburg, der Stadt Straßburg und den Herren von Lichtenberg. Die Siegel bis auf eines erhalten. Wencker de usburg. 79. Lünig R. A. I Cont. Andere Forts. p. 19. (140.) 76.

1360 Trinitatis (1. Juni). Prag. Karl IV. gestattet den Hagenauern jährlich einen Rath von 24 aus der Gemeinde und den Handwerkern zu wählen und regelt diese Wahl. Siegel fehlt. (241.) 77.

1360 Sonntag vor Andreas (29. Nov.). Neustadt. Schiedsspruch Pfalzgraf Ruprecht des Älteren in dem Streit zwischen Stislav von der Witenmülen, Unterlandvogt im Elsaß, von des Reichs wegen, und Heinrich von Fleckenstein, genannt von Hunsingen, über die Dörfer in dem Riet: Furstvelt, Roppenheim, Gisenheim, Röschwog, Runesheim, Oweheim, Stackemate, Denkoltzheim, Sesenheim und Dalhunden. Enthalten in einem Vidimus von 1390, unten Nr. 105. 78.

Digitized by Google

1362 Zinstag nach Mich. (4. Octob.). Volmer von Wickersheim, Schultheiß zu Hagenau, verhängt auf Heinze Geisseleſe's Klage gegen Peter Symunt, Sohn des Schultheißen von Erolzheim, die Acht des Gerichts wegen gewaltſamen Angriffs auf des Reiches Straße. Zeugen die Schöffen: Wölfel, Herrn Drutmans Sohn, Diemer Bogener, Clein Cunze und Hartung Kunig. Siegel fehlt. (174.) 79.

1365 Aug. 10. Speier. Karl IV erlaubt den Reichsstädten im Elſaß Pfalbürger zu haben, ſo lange Straßburg und andere Herren und Städte ſolche haben. Siegel verſtümmelt. Schoepflin, Als. Dipl. II, 247. (137.) 80.

1365 Aug. 10. Speier. Karl IV gebietet den Reichsſtädten im Elſaß, die Koſten ſeiner Heerfahrt gegen die Geſellieſchaft unter einander zu vertheilen; außen ſteht: quod Imperiales civitates communiter debent solvere expensas sibi datas eo tempore quo Anglici venerunt. Auf der Rückſeite ein Reſt des aufgedruckten Secrets. (222.) 81.

1366 Aug. 12. Catharina, Priorin der Büßerinnen vor Hagenau und ihre Schweſter Elſa, Nonne, ſtiften zum Seelenheil ihres Vaters Bertold Füſſelin und anderer Angehörigen eine Pfründe am Catharinenaltar des Büßerinnenkloſters. Beſiegelt von dem Straßburger Hofrichter, Priorin und Convent der Büßerinnen, Comthur und Convent des deutſchen Ordens zu Dorolzheim, und Br. Andreas, Vicar der Georgikirche. Actum quo ad Katherinam etc. pridie Non. Julii. Actum vero quo ad Commendat. etc. prid. Id. Augusti. Die Siegel an Pergamentſtreifen erhalten. 1. rund, roth, Arm mit Biſchofſtab: S. curie argentinen. 2. oval, grün, knieende Nonne: S . Katherine . dce . fuesselin . priorin. 3. oval, grün, Magdalena vor Chriſtus knieend: Sig....tentum in hagenov apud argent. 4. rund, hell, Wappen: S. fratris iohannis de grostein. 5. oval, hell, Joh. der Täufer: S . hospitalis . sci . iohannis . in . Dorolzh.... 6. rund, grün, Reiter: S . plbai . apud . scm . georium . in . hagenowe. (249 mit der biſch. Beſtätigung vom 29. Aug. 1373 als Transfix; Duplicat unter Nr. 16 mit den Siegeln 2 und 6.) 82.

1367 St. Agnetentag (22. Jan.). Heytingsfelt. Karl IV fordert die Hagenauer auf, ſofort dem Biſchof Lambert von Speier anzugeben, wie viel Mannſchaft ſie zu ſeinem Römerzuge auf 6 Monate ſtellen wollen. Papier; von dem hinten aufgedr. Secret iſt das Papier abgefallen. (149.) 83.

Digitized by Google

1373 Sonnt. nach Pauli Bek. (30. Jan.) zu Bytschen. Quittung des Grafen Simon von Zweibrücken und Bitsch, der Wecker genannt, über 500 Pfund Straßburger Pfennige von den Hagenauern, für einen Brief, den Stüpps von ihnen hatte. An Pergamentstreifen das runde grüne Wachssiegel, Wappen mit undeutlicher Umschrift. (89.) 84.

1373 4 Kal. Sept. (29. Aug.) o. O. Bischof Lambert von Straßburg bestätigt die Pfründenstiftung im Büßerinnenkloster (Nr. 82). Siegel wie an Nr. 54 bis auf den Namen. (Zettel an Nr. 249.) 85.

1374 Pfinztag vor Pfingsten (18. Mai). Baden. Münzbrief Herzog Lupolts von Österreich für Hagenau. An Pergamentstreifen das runde, rothe Siegel in dicker Schale; 5 Wappen im Stern, Umf. unleserlich. Schoepflin II, 269. (172.) 86.

1374 Calixti (14. Oct.). Nürnberg. Karl IV erklärt alle Einwohner von Hagenau in der Stadt und im Gebiet und der Pflege, die vormals mit der Stadt gelitten haben, für hilfspflichtig im Kriegsfall. An Pergamentstreifen das Maj.-Siegel mit Rücksiegel. (313.) 87.

1377 Sonntag nach Pauli Bekehr. (25. Jan.) o. O. Schiedsrichterspruch des Obmanns Dietrich Krieg von Hochfelden in dem Streit der Hagenauer mit Goße Sturm wegen eines diesem genommenen Pferdes. Goße soll nach Hagenau kommen und den Werth des Pferdes angeben; wo nicht, so sind die Hagenauer zu keinem Ersatz verpflichtet. Siegel, auf Papier untergedruckt, ist abgefallen. (109.) 88.

1378 S. Blasiustag (3. Febr.) Lützemburg. Herzog Wenzel von Luxemburg gelobt den Hagenauern die Pflichten des Landvogtes getreulich zu erfüllen. Siegel fehlt. (288.) 89.

1379 Aug. 14. Bundesbrief der Städte Hagenau, Colmar, Schlettstadt, Weissenburg, Mühlhausen, Ehenheim, Rosheim und Seltz. Schoepflin II, 277. Mit 8 Siegeln wie an Nr. 63, und dem von Seltz (Fragm.); braun, Heiliger unter einem Thor ... sensis. (303.) 90.

1379 Donnerst. vor Martin Bischof (10. Nov.) o. O. Drutman der Abt und der Convent des Cistercienserklosters zu Nuwenburg verkaufen mit Zustimmung des Abts Rudolf zu Lützeln, an Grede, Witwe Hermanns zu dem Kraniche, Bürger von Hagenau, 2 Gülten im Betrag von 30 Schillingen für 30 Pfund Straßburger Pfenninge. Daran das Siegel des Abts von Neuburg,

Digitized by Google

grün, elliptisch, verstümmelt. 2. rund, grün, Maria unter einem Baldachin. S. conventus monasterii novicast. 3. oval, hell, der Abt unter einem Bogen stehend. S. fris. rvdol.... lvcela. (185.) 91.

(1381 Sept.) undatirt. Entwurf eines königlichen Landfriedens. Gedr. bei Weizsäcker, Reichstagsacten I, 322. Rolle von Papier. (144.) 92.

1382 Samstag vor Michaeli (27. Sep.). Johann Herr zu Kirkel verkauft der Stadt Hagenau die ihm gehörige Hälfte der dortigen Vogtei, die er von seiner Base, Else, Wilhelm von Winsteins Wittwe, geerbt hat (Nr. 67), auf 25 Jahre von Mich. an für 500 kleine Florentiner Gulden. Mitbesiegelt von Conrad, Herrn zu Lichtenberg, Otteman und Rudolf, Herren zu Ochsenstein, Claus Zorn und Herrn Götzen, dem man sprichet der Swartze Götze von Straßburg. Die Siegel fehlen. (12.) 93.

1382 Samstag nach Martini (15. Nov.). Stislav von der WitenMülen, Unterlandvogt in Elsaß und Schultheiß zu Hagenau, beurkundet die Urfede Sigmunds Ecken von Ransbach für Hagenau, da ich sas zu gerihte vf den Graten vor der Capellen in der Burge zu Hagenowe. Zeugen: Diemar Bogener d. Ältere, Johans Dantz und Billeman Schotte, Schöffen zu Hagenau, Clawes Ohssenstein der Vischer, Rüleman Rössel, Johans Himeltrut der Snider, Heintze Welker, Heinze Scherer u. a. m. An Pergamentstreifen das runde grüne Siegel, 3 Wappen, S. Stislai d... en muln sculteti ī hag. (281.) 94.

1383 Jan. 24. Mainz. Inventar des Magister Conrad von Hagenow. Abdruck unten. (6.) 95.

1384 Dornstag nach Lichtmeß (5. Febr.). Der Rath von Selz beurkundet seine Aufnahme in den rheinischen Bund und gelobt die Bundespflichten treu zu erfüllen. Cop. auf Papier mit der folg. Urk. zu einer Rolle zusammengenäht. (83.) 96.

1384 Dornstag nach Lichtmeß (5. Feb.). Die rheinischen Bundesstädte Mainz, Straßburg, Worms, Speier, Frankfurt, Hagenau, Weissenburg, Friedberg, Wetzlar, Gelnhausen, Schlettstadt, Ehenheim und Pfeddersheim beurkunden die Aufnahme von Selz in den Bund. Cop. auf Papier, vgl. Nr. 96. 97.

1386 Freitag nach Jacobi (27. Juli). Dienstrevers des Edelknechts Dietrich von der WitenMüln als Schultheiß von Hagenau. Daran das runde grüne Wachssiegel, Helm mit Wappen: S. Dieterici vō d. witenmůln. (111.) 98.

Digitized by Google

1389 Nov. 22. Sühne zwischen dem Bischof von Straßburg und der Stadt Straßburg. Siegel fehlen. Gedr. bei Lünig, Reichsarchiv I Cont. 3. Fortf. p. 287. (108.) 99.

(1389 Dez. 21. Prag.) K. Wenzels Landfrieden für den Oberrhein. Der Papierrolle fehlt das Ende mit dem Datum. Nach einer Baseler Abschrift gedruckt bei Weizsäcker, deutsche Reichstagsacten II, 75. (143.) 100.

(1389) Bericht über eine Beredung der Städteboten mit Bezug auf die Heidelberger Abrede von Pfingsten 1389 und einen bevorstehenden Tag zu Speier. Abdr. unten. (49.) 101.

1390 Sonntag Lätare (13. März) o. O. Quittung der Grafen von Zweibrücken und Herren zu Bitsch, Simon Wecker und Friedrich, über 300 Gulden von der Pflege Hagenau. An Pergamentstreifen das runde braune Siegel, Wappen: S. friderici... Das andere fehlt. (5.) 102.

1390 Montag nach Jacobi (1. Aug.). Der Rath von Hagenau und Volmar von Wickersheim, Vogt zu Weissenburg, vidimiren den Schiedspruch Pfalzgraf Ruprecht d. Älteren vom 29. Nov. 1360. (Nr. 78.) Daran an Pergamentstreifen das runde grüne Siegel des Vogtes, das Hag. fehlt. (189.) 103.

(1390) Aug. 16. Der Rath zu Schlettstadt schreibt an den Rath zu Hagenau, zu dem Tag, zu welchem Pfalzgraf Ruprecht der Elter Fürsten, Herren und Städte gen Bingen auf Montag nach Bartholomäi beschieden habe, scheine es ihnen nicht Nothdurft zu sein, von der Städte wegen Boten zu schicken, und wären auch nicht dazu verpflichtet; sie bitten aber, dem neunten Mann, den Hagenau zum Landfrieden schicken werde, zu befehlen, daß er sie verantworte, und wenn es nöthig sei, ihnen Nachricht zukommen zu lassen. Brief auf Papier mit Siegelrest. Die Einladung des Pfalzgrafen vom 31. Juli 1390 s. in Janssens Reichscorresp. I, 34. (145.) 104.

(?) Pfingstmontag. Anfrage desselben, die Mahnung des Schenken Eberhart zu Erbach (1377—1415) um Bundeshülfe gegen den von Frankenstein betreffend. Nach Schneiders Chronik von Erbach S. 62 kaufte 1391 Schenk Eberhart zu Erbach von Engelhard von Frankenstein den Frankensteiner Hof zu Habitzheim. Abdr. unten. (271.) 105.

1391 Juni 30. Die Hagenauer nehmen den Johann von Oppenheim als Büchsenmeister an. Wetteravia I, 1, 285. Siegel fehlt. (29.) 106.

Digitized by Google

1391 Cäcilientag (22. Nov.) o. O. Abt Rudolf von Murbach, Landvogt im Elsaß quittirt den Hagenauern 250 Pfund Straßburger Pfennige bezahlte Reichssteuer. An Pergamentstreifen das runde, rothe Wachssiegel, 3 Wappen am Krummstab: S. secretum rudolfi abbatis m..rbacens. (170.) 107.

1392 Dinstag vor S. Ambros. (2. Apr.). Prag. König Wenzel gebietet den Reichsstädten im Elsaß, dem Borziwoy Swynars, Pfleger zu Awerpach und Landvogt in Schwaben, dem sein Vetter, der Markgraf Jost zu Mähren, die Landvogtei im Elsaß übertragen, Gehorsam zu leisten. Secretsiegel unter Papier auf der Rückseite. (139.) 108.

1392 Nov. 29. (S. Andreas Abend) o. O. Agnes Götze Clauwes Witwe, verkauft dem Gutknecht Zehen von Altheim und seiner Ehefrau Anna ½ Acker Matten in dem Dürnohe neben Hug Meyger von Lütenheim, ⅓ Acker Matten in dem Dürnohe neben des Schulmeister Kinde von Wilre, ½ Acker Feld am Mühlwege neben Otteman von Wundermotzheim, alles in Altheim Banne gelegen, für 3 Pfund 5 Schillinge Straßburger Pfenninge. Besiegelt auf Bitten der Ausstellerin, mit Zustimmung von deren Vogt Küffer Heiczmann, dem Vormund ihrer Kinder, durch Schultheiß und Geschworene von Morsmünster. Daran das elliptische Siegel, eine Figur, die einen Pfeiler umklammert, unter einer Kirchenfront; Umschrift abgebrochen. (273). 109.

1393 X Kal. Aug. (23. Juli). Der Hofrichter des Archidiacon von Straßburg, Grafen Eberhard von Zweibrücken, beurkundet, daß vor ihm Heinrich Bühelmann, Priester und Vicar in Kochenheim, die Vormundschaft über seine natürlichen Kinder Peter, Merkelin, Ennelina, Nesa und Katherina dem Nicolaus, Vicepfarrer in Herlomsheim, übertragen, und ihnen den Hof derer von Dunczenheim am Landwege in Hagenau per calami porrectionem aufgelassen habe, worauf der Vormund ihm das Gut auf Lebenszeit zurückgab gegen einen Zins von 10 Solidi. Von dem Hof sind jährlich 10 Solidi an das alte Hospital, eine Unze an die Dominicaner, 16 Denare an das Kloster Neuburg zu entrichten. Der Länge nach beschriebene Perg.-Rolle. Siegel fehlt. (147.) 110.

1395 Donnerstag nach Reminiscere (11. März). Schreiben der Hagenauer an Dietrich v. Wasselnheim, er solle seine Schulden an die Hagenauer Bürger bezahlen. An diesen kurzen Brief, dem wohl andere vorangegangen sind, sind alle folgenden

Digitized by Google

in dieser Angelegenheit angenäht, so daß sie eine lange Rolle von Papier ausmachen; die Briefe der Hagenauer sind Copien oder Concepte. (75.) 111.

(1395) 19. Mai. Rome apud S. Petrum, a. sexto. Bonifacius IX ertheilt den Besuchern der S. Johanniscapelle auf der Burg zu Hagenau einen dreijährigen Ablaß. Bulle fehlt. (14.) 112.

1395 Sonntag vor Margaretha (11. Juli). Der Rath zu Hagenau, von den Bürgern gedrängt, mahnt Dietrich von Wasselnheim wegen seiner Schulden, und schickt ihm eine Abschrift seines Gelübdes; s. Nr. 111. (75.) 113.

1395 Montag vor Marg. (12. Juli) o. O. Antwort Dietrichs von Wasselnheim an den Rath von Hagenau, er habe bis M. Himmelfahrt Friede erhalten, und werde seine Schulden bezahlen, wenn ihn das Reich für seine Ausgaben entschädige; s. Nr. 111. 114.

(1395) Sonntag vor Mariä Geb. (5. Sept.) a. r. 33. 20. Prag. König Wenzel befiehlt den Hagenauern in dem Streite der Johanniter mit Otto von Swewosin um die Pfarrkirche zu Hagenau den Johannitern zu ihrem Recht zu verhelfen. Papier, das aufgedrückte Secret ist abgefallen. (270.) 115.

1395 Sonntag nach Mar. Geb. (12. Sept.). Mahnbrief der Hagenauer an Dietrich von Wasselnheim, seine Schulden zu bezahlen oder seinem Gelübde nachzukommen; s. Nr. 111. (75.) 116.

1395 Samstag nach Katharina (27. Nov.). Mahnbrief der Hagenauer an Dietrich von Wasselnheim, er solle binnen 8 Tagen seine Schulden bezahlen, oder sich in Hagenau stellen; s. Nr. 111. 117.

1395 Sonntag vor Lucie (12. Dec.). Schreiben der Hagenauer an Dietrich von Wasselnheim desselben Inhalts; s. Nr. 111. 118.

1396 Dienstag vor Nicolai (5. Dec.). Wiederholter Mahnbrief, wenigstens etwas zu bezahlen und Fristen zu setzen, oder sich in Hagenau zu stellen; s. Nr. 111. 119.

1399 Sabbato post Marg. (19. Juli). Mahnbrief der Hagenauer an Dietrich von Wasselnheim. Copie, s. oben Nr. 111. (75.) 120.

1399 S. Arbogast Abend (20. Juli). Dietrich von Wasselnheim, Amtmann in der Herrschaft Ochsenstein, mins heren von Strasburg, erbietet sich dem Rath von Hagenau zu einem güt-

Digitized by Google

lichen Tage fur min heren von Strasburg oder fur mine Juncher Otteman here zu Ohssenstein, oder zu einem gleichen Recht vor 3 oder 5 gemeinen Leuten. Orig. mit Siegelrest. (75.) 121.

1399 Sonnabend vor Egidii (30. Aug.) Prag. König Wenzel zeigt den Reichsstädten im Elsaß an, daß er den Grafen Friedrich zu Leiningen zum Landvogt ernannt habe. An Pergamentstreifen das Maj.siegel in hellem Wachs mit dem sitzenden König. Wenzesl. dei gracia romanorum .... per augus .... boemie rex. Rücksiegel roth mit dem böhm. Löwen im Adler. (246.) 122.

1399 Freitag nach S. Gregorien des h. Bobestes (4. Dec.). Andres Swarber, ein Edelknecht, Johann Schillinges von Hagenau Helfer, verspricht den Hagenauern, in diesem Kriege nichts gegen sie zu thun, nachdem sie ihn vß der Eigentschaft gelassen haben. Besiegelt von Volmar von Wikersheim, dem alten Landvogt. S. fehlt. (133.) 123.

1400 Mariä Lichtmeß (2. Feb.). Dienstrevers des Ritters Heinrich Kemmerer als Schultheiß von Hagenau. Siegel fehlt. (113.) 124.

1400 Montag nach S. Adolf (30. Aug.) o. O. Dietrich von Wasselnheim hat mit des Reichs Dörfern in der Pflege zu Hagenau Missehelle gehabt, und daran Graf Friedrich zu Leiningen beredet, daß er nicht wider sie thäte, ohne dem Landvogt 8 Tage zuvor abzusagen. Jetzt hat er dem Landvogt Dietrich von der Witen Mule abgesagt, und bittet die Hagenauer, die Dörfer zu besetzen, damit sie ihm nicht schaden, und ihn angreifen zu lassen für seine wissenthafte Schuld und großen Schaden, worin er ihrenthalb und des Reichs wegen kommen in dem Krieg des Reichs gegen Heinrich von Fleckenstein, wie er es auch auf dem Tag zu Straßburg beredet hat gegen den Jungherrn von Ohsenstein. Pap. mit Rest des untergedr. Siegels. Daran die folgenden 2 Concepte festgenäht. (254.) 125.

1400 Mittwoch nach Adolfi (1. Sept.). Antwort der Hagenauer: sie wollen dem Landvogt, wenn er heimkommt, seinen Brief vorlegen; s. 125. 126.

1400 Donnerstag nach Adolfi (2. Sept.). Schreiben der Hagenauer an Dietrich von Wasselnheim: der Landvogt wolle ihn nach Hagenau bescheiden; sie würden dann gern zu vermitteln suchen; s. Nr. 125. 127.

Digitized by Google

1400 Nov. 24. Revers des Landvogts Hanneman von Sickingen für Hagenau. Mone 4, 169. (197.) 128.

1401 Dinstag nach Reminiscere (1. März). Nürnberg. König Ruprecht zeigt den Reichsstädten im Elsaß an, daß er Swartz Reinhart von Sickingen zum Landvogt im Elsaß ernannt habe. Siegel fehlt. (243.) 129.

1402 Donnerstag vor Mar. Geb. (7. Sept.) o. O. Quittung des Landvogtes Swartz Reinhart von Sickingen über 1540 Rheinische Gulden, welche die Hagenauer aus besonderer Freundschaft an König Ruprecht bezahlt haben. Sieg. fehlt. (301.) 130.

1403 Apr. 24. Revers des Büchsenmeisters Johann von Oppenheim für Hagenau. Wetteravia I, 1, 288, Mone VI, 58. Das Siegel in: Quellen z. Gesch. d. Feuerwaffen S. 14. (192.) 131.

1405 Sonntag nach Mariä Geb. (13. Sept.). Schreiben der Hagenauer an Dietrich von Wasselnheim; sie wollen sich bemühen, den Termin für ihn bis Galli hinauszuschieben, wenn er ihnen die Personen namhaft machen wolle. Copie; s. Nr. 111. 132.

1405 Kreuzerhöhung (14. Sept.) o. O. Dietrich von Wasselnheim Vogt zu Barre und zu Morsmünster, bittet den Rath zu Hagenau, der die Leute kennen müsse, ihm bis Galli Aufschlag zu geben; inzwischen werde er zu persönlicher Verhandlung kommen; s. Nr. 111. 133.

1406 Zinstag nach Florencii (9. Nov.) o. O. Dietrich von Wasselnheim Vogt zu Barre, beklagt sich bei dem Hagenauer Rath über die Beleidigungen, die seiner Ehefrau in Hagenau von Diemar Bogener widerfahren, und erbietet sich wegen seiner Schulden vor dem Landvogt in Hagenau zu Recht zu stehen, da er auch Gegenforderungen habe; s. Nr. 111. 134.

1406 Sabb. p. Martini (13. Nov.). Der Rath zu Hagenau antwortet, daß Diemar Bogener sich zu rechtfertigen bereit sei, mahnt dringend an Erfüllung seines Gelübdes, weiß nichts von Ansprüchen Dietrichs. 135.

1406 Freitag nach Katharinä (26. Nov.). Der Rath fordert nochmals unverzügliche Bezahlung, und erbietet sich wegen angeblicher Gegenforderungen vor dem Landvogt Recht zu nehmen Damit endet diese Rolle. (75.) 136.

1408 Mittwoch vor Estomihi (29. Feb.) zu Heidelberg. König Ruprecht fordert die Reichsstädte im Elsaß auf, dem Bunde

Digitized by Google

zwischen ihm und den Straßburgern zu Aufrechterhaltung des Landfriedens, über den ihnen seine Abgesandten, Swartz Reinhart von Sickingen der Landvogt und Ritter Hans von Helmstadt berichten werden, beizutreten. Siegel fehlt. Chmel, Reg. Rup. 2481. (206.). 137.

1408 Apr. 5. o. O. Pfalzgraf Ludwig und die Reichsstädte im Elsaß treten dem Bunde König Ruprechts mit den Straßburgern bei und geloben ihn die 15 Jahre auszuhalten, wenn auch K. Ruprecht sterben sollte. Daran 11 Siegel (wie an Nr. 63). Das des Pfalzgrafen fehlt. S. Schöpflin II, 317. (210). 138.

1408 April 5. o. O. Landfrieden König Ruprechts. Wencker de usburg. p. 4 Chmel. Reg. Rup. 2540. Mit vielen Siegeln. (292). 139.

1411 Freitag vor Georgii (17. Apr.). Heinrich Rücker von Vinstingen verzichtet auf Ersatz für den Schaden, den die Hagenauer ihm und seinem Vater zu Witerßwiler an Reben und Fruchtbäumen angerichtet, in dem Kriege gegen Heinrich von Fleckenstein. Vermittelt von Walther von Than, Unterlandvogt im Elsaß, Heinrich von Mülhusen, Edelknecht, und Johann Cleincüntze, Bürger zu Hagenau. An Pergamentstreifen 2 runde braune Siegel, 1. Wappen mit Helm: S. Henrici rueker. 2. ebenso: S. Walther vo. than. (3.) 140.

1414 Sonnab. vor Mar. Verk. (24. März). Bund der Städte Hagenau, Colmar, Schlettstadt, Münster, Kayserßberg, Ehenheim, Dürincheim. Siegel wie an Nr. 63, das von Ehenheim fehlt. (293.) 141.

1416 Dec. 9. Constanz. Berthold von Wildungen als vom Card. von Ostia bestellter Auditor in Vollmacht der h. Synode, bannt auf Klage des Straßburger Domprobsts, Dietrich von Wassilnheim, Vogt zu Barre, Heinrich Dart, Heinrich u. a. Ritter und Knappen von Andela, nebst sehr vielen genannten Mitschuldigen, darunter die Stadträthe von Schlettstadt und Hagenau, wegen Störung der Jurisdiction, Verbotes, Sentenzen vom Probst und seinem Archidiacon anzunehmen, und thatsächlicher Mißhandlung des Pfarrers zu Burgheim nebst anderen Gewaltsamkeiten, und befiehlt die Publication. Copie, lange Pap.-Rolle. (78.) 142.

1418 S. Mathias Abend (23. Feb.). Constanz. König Sigismund befiehlt den Hagenauern, die auf die Klage Walthers, Herren zu Hohengeroltzecke geächteten, Graf Friedrich

Digitized by Google

von Feldenz und Ludman Herrn zu Lichtenberg, nicht bei sich aufzunehmen, sondern dem Kläger gegen sie beholfen zu sein. Das auf der Rückseite aufgedrückte Siegel des Hofrichters ist abgefallen. (262.) 143.

1418 Montag vor S. Margar. (11. Juli). Hagenau König Sigismund's Privilegium für die Reichsstädte im Elsaß. Schoepflin II, 332 (mit Mont. nach Marg.). Enthalten in einem Vidimus von 1494. 144.

1418 an S. Steffanstag inventionis (3. Aug.) zu des Markgrafen Baden, Speirer Bisthums. König Sigismund's Privilegium für Hagenau: alle in der Stadt wohnenden Edelleute sollen den Anordnungen des Landvogts und Schultheissen unterworfen sein. Schöpflin II, 333. Enthalten in einem Vidimus von 1565. 145.

1423 Juni 25. Rhodus. Anton Fluviani, Großmeister des Johanniter-Ordens, cassirt die Wahl des Conrad Guntfrid zum Pfarrer der Parochialkirche in Hagenau, die Karl IV der Johannitercomthurei zu Thoroltzheim geschenkt und Bonifacius IX bestätigt und incorporirt habe, und überträgt die Pfarre dem Comthur Rembold zum Timbel und dessen Nachfolgern. Bulle fehlt. (119.) 146.

1424 Samstag nach Pauli Bek. (29. Jan.). Concept einer Forstordnung, vereinbart zwischen Heinrich Peyer von Boparten, Herr zu Castel, Unterlandvogt im Elsaß, Burghart von Mülnheim, Schultheiß und dem Rath zu Hagenau. Rolle von Papier (74; Duplicat auf einem großen Papierblatt, 151.) 147.

o. J. u. T. Forstordnung des heiligen Forsts bei Hagenau auf Papier. (152.) 148.

1433 Mittwoch nach Allerheiligen (6. Nov.). Basel. Kaiser Sigismund bestätigt den Hagenauern die Privilegia mit goldener Bulle. Enthalten in der folgenden Vidimation. 149.

1434 Samstag vor Pauli Bek. (16. Jan.). Basel. Der Hofrichter Graf Johann von Lupfen, Landgraf zu Stülingen, vidimirt Nr. 149. An Pergamentstreifen das runde helle Siegel des kais. Hofrichters; Brustbild des Kaisers mit Scepter und Schwert: Sigillum imperialis iudicii curie Sigismundi diuina fauente clemencia Romanorum Imperatoris semper augusti ac hungarie Bohemie dalmacie croacie zc Regis. Rücksiegel in rothem Wachs, dieselbe Vorstellung, in der Umf. nur der kais. Titel, dann Blumen. (242.) 150.

Digitized by Google

1436 Sonntag nach Barthol. (26. Aug.) o. O. Heinrich von Valbrecht, Freigraf im Suderland beurkundet, daß er für seinen Spruch in dem Streit zwischen dem Domstift zu Straßburg, S. Thomas zu dem jungen S. Peter und zu dem alten S. Peter, und der ganzen Pfaffheit, und den Bürgern Götze und Sigmund von Melhouen, Hans von Wyngarten d. Jungen, Hans von Wilgartsweysen und Albrecht Harst 20 rheinische Gulden von den Parteien erhalten habe. Besiegelt von dem Freigrafen (rund, braun, Wappen S. Heinrich uō Valbrecht), Johann, dem Junker (ebenso Johannis ..... valbrecht) und dem Schreiber Johann Sleper (ebenso, Umschr. undeutlich). (105.) 151.

1436 Kreuzerhöhung (14. Sept.). Prag. Privilegium Sigismunds für Hagenau. In der Bestätigung K. Albrechts Nr. 154. 152.

1436 Samstag nach Kreuzerhöh. (15. Sept.). Kaiser Sigismund bestätigt den Hagenauern die Rechte über den heiligen Forst. Im Vid. von 1565. 153.

1438 Freitag nach Peter und Paul (4. Juli). Prag. König Albrecht vidimirt und bestätigt den Hagenauern d. Privileg. Sigismunds (Nr. 152). Daran an schwarzgelben Seidenschnüren d. rothe Wachssiegel in heller Schale mit dem Reichsadler: Albertus dei gra roman. (böhm. Wappen) rex semper augustus et (öster. Wap.) hūgarie boemie etc. (ung. W.) rex et dux austrie (57; Duplicat unter Nr. 180 ohne Siegel). 154.

1438 Freitag nach Peter und Paul (4. Juli). Prag. Vidimus König Albrechts von Nr. 153. In einem Vidimus von 1565. 155.

1438 vigilia Sim. et Jude (27. Oct.). Dielsperg. Pfalzgraf Ludwig als Landvogt des Elsaß, erklärt, es solle den Städten an ihren Rechten unschädlich sein, daß sie ihre vollmächtigen Boten gesandt haben, anstatt daß er zu ihnen hätte ziehen sollen. Enthalten im Vid. Nr. 157. 156.

1440 Freitag nach Mariä Himmelfahrt (19. Aug.). Meister und Rath zu Schlettstadt bekennen den vorstehenden Brief von gemeiner Reichstädte wegen hinter sich zu halten, und geben ein Vidimus. Secretsiegel, rund, grün, mit einem Löwen. Secretum . civitatis . in . Slezst. . . . (123.) 157.

1441 S. Thomas Ap. (21. Dec.) Bruck an der Mur. König Friedrich IV befiehlt auf Klage der Reichsstädte dem Bischof

Digitized by Google

Ruprecht von Straßburg seine ungerechten Zölle und Geleitserhebungen abzustellen. Enthalten in der folg. Urkunde. 158.

1442 Samstag nach Lichtmeß (3. Feb.). Reinhart von Niperg, Ritter, Unterlandvogt im Elsaß, vidimirt den kön. Brief Nr. 158. Siegel fehlt. (176.) 159.

1443 VII Id. Jun. (7. Juni). Basel. Das Baseler Concil bestätigt die Stiftung des Johann Wernhart alias Hirseman, Canonicus von Sürburg, von 2 Pfründen, die eine in der Parochialkirche S. Pauli und Nicolai, die andere in der oberen Kapelle der kaiserlichen Burg zu Hagenau. Enthalten in dem folgenden Instrument. 160.

1444 Juni 30. Straßburg. Nicolaus Lindenstumpff, Thesaurarius von S. Peter dem Jüngeren in Straßburg beurkundet unter Aufnahme von Nr. 160 die Stiftung der Präbende auf der Burg mit Angabe der Einkünfte und der Bestimmungen über das Patronatsrecht. An Pergamentstreifen das ovale rothe Siegel, S. Peter unter einem Baldachin: S. nicolai lindenstump thes... petri iunior. (216.) 161.

1445 Freit. nach Kathar. (26. Nov.) o. O. Revers des Wildgrafen Johann von Daun und Kirburg als Landvogt, für Hagenau. Siegel fehlt. (268.) 162.

1447 Freitag nach Lichtmeß (3. Feb.) o. O. Berhtolt von Wickersheim, ehemaliger Schultheiß zu Hagenau, beurkundet die Vorkehrungen der Hagenauer gegen den Aussatz. Enthalten in einem undatirten und unbesiegelten Vidimus des Unterlandvogts Johann Wildgrafen zu Daun, zu Kirberg, Reingrafen zum Steine. Abdr. unten. (124.) 163.

1448 Jan. 2. Neustadt. König Friedrich IV bestätigt das Landgericht in den Reichsstädten des Elsaß. Siegel abgeschnitten. Schoepflin II, 381, Chmel. Reg. Frid. 2403. (11 u. Vid. in 162.) 164.

1450 Montag nach d. Palmtag (30. März). Neustadt. König Friedrich IV überträgt den Hagenauern nach dem Tode Pfalzgraf Ludwigs die Verwaltung der Landvogtei. Das auf der Rückseite aufgedruckte Siegel ist abgefallen. (148.) 165.

1451 März 31. Neustadt. König Friedrich IV zeigt den Ständen im Elsaß an, daß er die Landvogtei Pfalzgraf Friedrich übertragen habe. An Pergamentstreifen das rothe Wachssiegel in dicker Schale mit dem Reichsadler, im Kreise um ihn 12 Wappen und A E I O V. S. Friderici ..... regis.

Digitized by Google

semp . augusti . ducis . aust'e . sti'ie . karinthie . carniole . comitis . ti'olie. Rückſiegel (Siegelring) mit 3 Wappen und AEIOV. (304.) 166.

1457 Dinſtag nach S. Valentin (16. Feb.). Der Rath von Landau tritt dem von Pfalzgraf Friedrich, Biſchof Ruprecht von Straßburg, Herzog Albrecht von Oeſterreich, Markgraf Karl von Baden, der Stadt Hagenau u. a. gegen die weſtfäliſchen Gerichte errichteten Bunde bei. An Pergamentſtreifen das runde Siegel von Landau in hellem Wachs, 2thürm. Burg; zwiſchen den Thürmen ein Löwenſchild, auf jedem Thurm 3 Wächter: Sigillum civium de Landowe spiren . diocesis. (173.) 167.

1458 Donnerſt. vor S. Kathar. (23. Nov.). Revers des Unterlandvogts Götze von Alleze für Hagenau. Siegel fehlt. (107.) 168.

1470 Montag nach Lucie (17. Dec.) Gratz. Kaiſer Friedrich III meldet den Reichsſtädten im Elſaß, daß er die Landvogtei von Pfalzgraf Friedrich auf Pfalzgraf Ludwig zu Veldenz übertragen habe und fordert ſie auf, dieſem zu gehorchen. S. fehlt. Chmel 6174. (37.) 169.

1490 Sambſtag vor S. Andreas (27. Nov.). Linz. Kaiſer Friedrich III befiehlt den Hagenauern ſich auf Georgi mit ihrem Contingent bei Wien zum Kriege gegen Ungarn einzufinden. Papier; außen das rothe Secretſ. aufgedrückt, deſſen Decke abgefallen iſt. (56.) 170.

1494 Donnerſt. nach Fabian und Sebaſtian (23. Jan.). Vidimus des Rathes von Breiſach über Sigismunds Privileg für Hagenau vom 11. Juli 1418 (Nr. 144). An Pergamentſtreifen d. Siegel wie an Nr. 63. (314.) 171.

1494 S. Johannisabend (23. Juni). Vollmacht des Rathes zu Kaiſersberg für Jorge Brücke zu Hagenau und Jorge Ringlin zu Colmar, die Beſtätigung der Privilegia von Kaiſer Maximilian zu holen. An Pergamentſtreifen d. runde grüne Secretſ., Caſtell, Secretum civium in Keisersberg. (284). 172.

1502 Aug. 19. Straßburg. Cardinallegat Raymund ertheilt der capella Leprosorum vff der Rottenbach bei Hagenau einen Ablaßbrief. Wohlerhaltenes ſchönes Siegel in rothem Wachs, in einer Blechkapſel. (209.) 173.

1502 Aug. 20. Straßburg. Derſelbe beſtätigt die Privilegia von Hagenau. Siegel wie vorher. Angef. bei Schöpflin, Als. Dipl. II, 440. (112.) 174.

Digitized by Google

1504 Aug. 14. Im Heer vor Ortemberg. Kaiser Maximilian zeigt den Ständen der Landvogtei Hagenau an, daß er die Landvogtei, die bisher Pfalzgraf Philipp inne gehabt, an Caspar, Freiherrn zu Morsberg und Beffort übertragen habe. Das auf der Rückseite aufgedr. Secret ist abgefallen. (154.) 175.

1525 Montag nach S. Ulrich (10. Juli). Georg Marcus der Probst, der Dechant und das Capitel des Stiftes S. Martin und Arbogast in des h. Reichs Dorf Sürburg beurkunden, daß sie für einen jährlichen Beitrag von 20 Gulden, zu Michaelis fällig, von den Hagenauern das Bürgerrecht erhalten haben. Daran die ovalen, grünen Siegel des Probstes und des Convents, das des Dechants fehlt. 1. Die Schutzheiligen, darunter ein Wappen: ... eorgii marci de An .. torf ppti coll . ecc . s . arbogasti et mart . i . surburg. 2. 2 Heilige: .... ituli ecclesie surburgen.... (196.) 176.

1531 Montag nach Invocavit (27. Feb.) o. O. Hans Jacob Freiherr von Mörsberg und Beffort, Landvogt in Unter-Elsaß, beurkundet einen Vergleich zwischen Reinhart Grafen zu Zweibrücken, Herrn zu Bitsch und Lichtenberg, und den Hagenauern, in Folge dessen derselbe nach einem Spruch des Kammergerichts die Zollfreiheit der Hagenauer anerkennt. An Pergamentstreifen d. rothe Siegel, rund, Wappen mit 2 Helmen: Sig. hans jacob friher zv Morsperg vnd Beffort, und das grüne runde von Hagenau mit der Rose. Das des Grafen fehlt. (38.) 177.

1539 Samstag nach Antonii (18. Jan.). Matternus Behemer, Prior und der Convent des Predigerklosters zu Hagenau gestatten Hans Trutwin, Schaffner S. Jörgen Werks zu Hagenau, eine Gülte von 15 Straßburger Pfenningen für 1 Pfund 11 Schillinge und 3 Pfenninge abzulösen. Siegel des Prior, oval, Heiliger und knieender Mönch ... rioris h.... rm predic .....; d. Convents oval, Maria, unten ein Mönch . onvent. fratr. ordinis p dicatorum ī Hagen. (184.) 178.

1558 März 4. Frankfurt. König Ferdinand quittirt den Hagenauern die 250 Pfund Straßburger Pfenninge Stadtsteuer; auf der äußeren Aufschrift wird sie Reichsteuer genannt. An Pergamentstreifen das rothe runde Siegel mit dem einköpfigen Adler in heller Schale. (224.) 179.

1565 März 31. Heinrich von Mülnheim der Meister und der Rath von Straßburg vidimiren den Hagenauern das Privileg

Digitized by Google

König Sigismunds vom 3. Aug. 1418 (Nr. 145). An Pergamentstreifen das rothe runde Secretsiegel in heller Schale, Maria unter einem Baldachin. Sigillum secretum civium argentinensis civitatis. (203.) 180.

1565 März 31. Dieselben vidimiren Nr. 153 u. 155. Siegel wie vorher. (297.) 181.

1579 Nov. 11. Insprugg. Quittung Erzherzog Ferdinands über 250 Pfund Straßburger Pfenninge Reichssteuer für Hagenau. An Pergamentstreifen das rothe Siegel mit dem 15feldigen Wappen. (142.) 182.

1580 Juni 3. Protest des Rathes von Hagenau gegen die Eingriffe des Chun Eckbrecht von Dürckheim zu Fröschweiler, Burgmannen der Stadt Hagenau, in das Landgericht, dessen Justiz er in Fröschweiler und sonst hindert; der Rath läßt sich ein Transsumpt von 164 ausfertigen, um es ihm zu insinuiren. Not. Instr. (162.) 183.

1606 Jan. 17. Hagenau. Revers des Landvogtes Rudolf Grafen von Sultz für Hagenau. Rothes Wachssiegel in einer Holzcapsel, Wappen mit 2 Helmen. (171.) 184.

1620 Apr. 6. Ynnßprugg. Erzherzog Leopold von Oesterreich zeigt den Ständen der Landvogtei Hagenau an, daß er dieselbe dem Grafen Jacob Ludwig von Fürstenberg übertragen habe. D. rothe Siegel in einer Holzcapsel. (229.) 185.

b. Vollständige Abdrücke.

Conrad IV. giebt eine Anwartschaft auf die Försterstelle zu Hagenau. Turin 1245 Aug. 1. [Reg. 7.]

Conradus diui augusti Imperatoris Friderici filius, dei gratia Romanorum in Regem Electus, Semper augustus, et Heres Regni Jerusalem, Tenore presentium notum esse uolumus uniuersis tam presentibus quam futuris, quod nos de speciali mandato serenissimi Cesaris domini patris nostri promittimus firmiter Magistro Friderico fabro eiusdem domini genitoris nostri, ut quandocunque custodiam foreste nostre de Haginowe ex obitu Veldungi forestarii nostri in Haginowe seu aliquo alio casu uacare contingerit, eam Diemaro priuigno suo fideli nostro Ciui in Haginowe iuxta predictum Imperiale mandatum, precibus cuiuslibet alterius persone omnino exclusis, liberaliter committemus. Unde pro futura memoria et cautela eiusdem

Digitized by Google

Diemari, presens scriptum inde fieri fecimus sigillo nostro munitum. Datum apud Taurinum, anno dominice incarnacionis Millesimo Ducentesimo Quadragesimo Quinto, Primo Augusti, Tercie Indictionis.

Schreiben der Stadt Loewen nach Straßburg, den Nachlaß eines dort verstorbenen Bürgers betreffend, 1266 Feb. 24. [Reg. 12.]

Nos . . Judex, Scabini, Jurati, et Communitas opidi Lovan. Tenore presentium publice protestamur, in nostro opido Jus esse, quod inter duos coniugatos legitimos altero decedente, reliquus succedit defuncto in omnibus bonis mobilibus, nullaque fit devolucio huiusmodi bonorum mobilium ad heredes et proximos defuncti. Cum igitur Godefridus dictus Monachus quondam opidanus noster, maritus Jute nostre concivis, in civitate Argent. sit defunctus, eadem Juta Johannem dictum de Hagartsrode opidanum nostrum latorem presentium ad predicte civitatis Argent. communitatem destinandum duxit, quietos et absolutos reddens eosdem cives Argent. de omnibus bonis mobilibus in morte predicti mariti sui relictis, que predicto Johanni latori presentium ipsius Jute nomine fuerint presentata, et quicquid ex parte eiusdem Jute eidem nuntio per cives supradictos fuerit assignatum, in perfecta habetur warandia. In cuius rei testimonium sigillum Communitatis nostre ad preces predicte Jute presentibus est appensum. Actum et datum anno domini . M^{o} . cc^{o} . lx^{o} . vi^{o}. In vigilia beati Mathie apostoli.

Schreiben Bischofs Berthold von Straßburg an den Pfarrer von St. Georg in Hagenau, die Absolution der Bürger betreffend, Straßburg 1329 Mai 27. [Reg. 36.]

Berhtoldus dei et apostolice sedis gracia Electus Confirmatus Ecclesie Argent. Commissarius quo ad subscripta a sede apostolica specialiter deputatus Discreto Viro . . Plebano seu . . Viceplebano sancti Georgii in Hagenoya Salutem in domino Jesu Christo. Receptis nuper per nos litteris apostolicis sub vera bulla ex parte dilecti nobis in Christo Rûdolfi de Ohsenstein, Rectoris Ecclesie sancti Georgii predicte presentatis, quarum tenor sequitur in hec verba:

Johannes episcopus seruus seruorum dei Dilecto filio Berhtoldo Electo Argent. Salutem et apostolicam benedictionem. Significauit nobis dilectus filius Rudolfus de Ohsenstein Rector

Digitized by Google

parrochialis ecclesie ville in Hagenoya Argent. dyocesis, quod post processus nostros dudum contra Ludowicum olim ducem Bawarie, dei et ecclesie publicum inimicum discorditer in Romanum Regem ut dicebatur Electum, adherentes eidem rationabiliter habitos, nonnullas spirituales et temporales penas et sententias continentes, in illis partibus publicatos, singulares persone, clerici et laici et vniuersitas dicte ville fauerunt et adheserunt Ludowico prefato, propter que singulares persone excommunicationis et vniuersitas prelibate Interdicti sententias atque penas per dictos processus in fautores et adherentes huiusmodi promulgatas incurrisse noscuntur. Quare prefatus Rector nobis humiliter supplicauit, vt cum singulares persone et vniuersitas supradicte ab huiusmodi dicti Ludowici fautoria et adhesione omnino cessarint, Easdem singulares personas ab excommunicacione et penis prefatis absolui, dictumque Interdictum relaxari per discretum aliquem mandaremus. Nos igitur eiusdem Rectoris supplicacionibus inclinati, discrecioni tue per apostolica scripta committimus et mandamus, quatenus singulares personas ab excommunicacionis, vniuersitatem dicte ville prefatas ab omnibus sententiis atque penis contentis in processibus supradictis iuxta ecclesie formam absoluere, dictumque Interdictum relaxare, si vniuersitas et homines prefati id humiliter petierint, auctoritate nostra procures. Iniungens eis super premissis penitentiam salutarem, et alia que de iure uideris iniungenda. Volumus autem, quod si singulares persone et vniuersitas dicte ville post huiusmodi absolucionem et relaxacionem similium fautorie et adhesionis macula se fedauerint, in easdem sententias atque penas recidant ipso facto. Datum Auinione kalendis Maii, pontificatus nostri anno tercio decimo.

Ac comparentibus coram nobis Argentine in Palacio nostro Episcopali sub anno domini Millesimo trecentesimo vicesimo nono, feria secunda ante Ascensionem domini, Prudentibus viris et discretis, Frischemanno dicto Ortlieb, Walthero dicto Zarte, Trutmanno dicto Erlewin, et Jacobo dicto Bogener, Juratis et Scabinis de consilio dicti opidi, Procuratoribus et nunciis specialibus, Clericorum, Religiosorum et Secularium, Consulum, Laycorum ac Vniuersarum singularium personarum ipsius opidi, habentibus sub Sigillo dicti opidi mandatum sufficiens et speciale, quoad petendum absolucionem a sententiis

Digitized by Google

et penis in eos per dominum nostrum Summum Pontificem latis et ad faciendum omnia ea que in predicto Rescripto apostolico continentur, et ad se obligandum suo et constituentium nomine ad ea que eis per nos iniuncta fuerint adimplenda, Eisdemque procuratoribus suo et quo supra nomine absolutionem et relaxationem a sententiis et penis supradictis humiliter petentibus et deuote, nos habito Jurisperitorum et Religiosorum consilio, de motu et intentione . . Opidanorum dicti Opidi maiorum et minorum sollicite inquirentes, quia ipsos de commissis per eos, adhesione videlicet Ludowici predicti, vere inuenimus penitentes, ab eisdem quatuor Procuratoribus suo et aliorum nomine cautionem recepimus, quod a fauore et adhesione predicti Ludowici destiterunt et desistent, ad eosdem nullo vmquam tempore reuersuri, Et quod in signum vere penitencie in crastino Ascensionis dominice vniuersus clerus secularis et religiosus ac populus utriusque sexus dicti Opidi cum cruce et reliquiis idem Opidum cum deuotionis humilitate et orationibus circuibunt, et postea in Ecclesia parrochiali conuenient missam de beata virgine celebraturi et humiliter audituri, et quod postea infra octauam certo die quem tunc publice nunciabunt, omnibus pauperibus accipere volentibus, largas suas elemosinas, quod vulgo eine spende dicitur, largientur, suumque publice recognoscent errorem. Quo facto et per dictos quatuor quo supra nomine promisso, Nos eosdem quatuor ac vniuersos . . Clerum . . Populum et . . Singulares personas, ab vniuersis Suspensionum, Excommunicationum, et Interdictorum, et aliarum quarumcumque penarum Sententiis in eos dicte adhesionis ratione prolatis, in nomine domini absoluimus in hiis scriptis, Interdictis et vniuersis aggrauationibus si secute sunt, relaxatis. Quocirca Discretioni vestre tenore presentium committimus et mandamus, quatenus statim visis presentibus in dicto Opido conuocetis . . Clerum et . . Populum vniuersum, vt dicto die scilicet crastino Ascensionis mane conueniant in humilitate cordis omnia que prescripta sunt peracturi, eisque gratiam et absolutionem a domino nostro . . Summo Pontifice et nobis factam per . . Religiosum aliquem expertum, scientem eos ad obedientiam sancte Romane Ecclesie faciendam inducere, exponi publice faciatis, ac ante inchoationem misse ipsos ut premittitur absolutos, et Interdicta relaxata publice nuncietis. Intimantes omnibus

Digitized by Google

vestris . . Subditis hanc absolutionem nostram ad eos, qui in dicta adhesione perstiterint, non extendi, eosque, qui in eam relaberentur, quod absit, in posterum, reincidere ipso facto in priores sententias atque penas. Datum Argentine feria tercia ante Ascensionem anno domini Millesimo CCCmo Vicesimo nono.

Schreiben der Hagenauer an den Papst Benedict XII über die Absolution Kaiser Ludwigs IV. (Juni 1338.) [Reg. 50.]

Sanctissimo in Christo patri et domino Benedicto sacrosancte Romane et vniuersalis Ecclesie Summo pontifici, Magister, Consules et vniuersi ciues Hagenowienses deuota pedum oscula beatorum. Cum sanctitatis vestre paternalis clemencia humilium subditorum suorum votis et precibus affectiuis, in quantum racionis et iusticie continent equitatem, promptum et liberalem impertitur assensum, et sanctitatis vestre status attollitur et ex eo deuocio crescit et iteratur feruencius subdidorum: Proinde cum ex disconuenienciis inter vos et serenissimum principem et dominum nostrum Ludowicum Romanorum imperatorem diucius iam subortis, conueniens ecclesie status multifarie sit turbatus et fidei vnitatis in parte perierit rectitudo, ad vestre sanctitatis audienciam deducimus per presentes, de iure antiquo et consuetudine approbata in partibus Germanie semper sic fuisse laudabiliter obseruatum, quod Romanorum reges, postquam per principes Alemanie electores imperii fuerint electi, presertim post coronacionem regalem eorundem electorum in reges in sede magnifici Karoli Aquisgrani habitam, pro veris Romanorum regibus sunt habiti et debita reuerencia honorifice reputati, sic quod ex tunc inmediate tanquam veri Romani imperii amministratores pro suis iuribus rebus et honoribus obseruandis et augustiali (sic) clemencia gubernandis, debitis signorum victriciis (sic) triumphabant ac singula exercebant, que sui exigencia officii exequi poterant et debebant. Eciam si electiones huiusmodi contigebat (sic) a pretactis principibus celebrari, licet pro tunc Summis pontificibus huiusmodi suam electionem aliqualiter nunciarent, ut coronacionis imperialis sollempnia sibi debito tempore inpenderent requisiti. Sanctissimus pater dominus noster dominus Johannes papa defunctus predecessor vester post hec absque causa, ut putamus, ignarus eadem consuetudine non attenta contra prefatum dominum nostrum prin-

Digitized by Google

cipem cristianissimum et fidei ortodoxe defensorem et precipuum dilectorem, prout ipsius actus catholici et vita commendanda euidenter demonstrant, tanquam illegitime citatum nec non contra omnes et singulos eidem in amministracione regni et imperii predictorum dantes consilium auxilium vel fauorem, diuersos promulgauit successiue processus, sentenciis penisque variis subsecutis in ipsius sacrique Romani imperii humiliacionem et iacture preiudicium satis grave ac plurimorum cristicolarum periculum et ruinam. Cum itaque dominus noster Ludowicus predictus de offensis quas sedi apostolice occasione dictorum processuum irrogauit, Sanctitati vestre ac eidem sedi satisfactionem et emendam offerat congruentes, prout ex legacione Reuerendissimorum in Cristo patrum et dominorum domini Heinrici archyepiscopi Moguntini et quorundam aliorum dominorum episcoporum istarum parcium sanctitati vestre nuper facta, vos credimus plenius informatum, Sanctitatem vestram deuotis precibus exhortamur, quatenus in acie mentis vestre reuolutis complexis nexibus, qui Cristi populo ex dissensione huiusmodi noscuntur notorie imminere, dictum dominum principemque nostrum et Romanum imperium sinatis in sui status existencia, honore et reuerencia conuenienter absque dispendio permanere intuitu nostrorum humilium meritorum, Sanctitatis vestre piis affectibus vberius cogitantes de salubri reconciliacione eiusdem, quam communiter omnes populi Romani imperii dicioni subiecti tam principes ecclesiastici quam seculares ac alii homines cuiuscunque nominis aut honoris existant, sincerissimis animis desiderant et affectant. Memoratis processibus contra predictam regni et imperii Romanorum et ex consequenti nostre patrie Germanie, quam a tempore prefati Karoli citra regnum et imperium huiusmodi habere promeruit consuetudinem, ut predicitur promulgatis, quamuis prefatum dominum imperatorem et nos non noscantur aliqualiter ligauisse, per sanctitatis vestre clemenciam reuocatis, Sic quod eundem dominum nostrum ad gremium ecclesie satisfatione condigna redire desiderabiliter affectantem, ad premissa dispendia et pericula submouenda de solita benignitate ad reformacionis graciam dignemini admittere in sinu vestre gracia vberius confouendo. Et ut de statu terrarum imperii Alemanie vestra sanctitas in hac parte valeat vberius informari, vos cupimus non latere, quod si huiusmodi sue reconciliacionis

Digitized by Google

negocium debebit moram trahere longiorem, ex eo gentes communiter cristiane indeuociores reddentur et a consuetis deuocionis et subiectionis obedienciis, quas vobis et sedi apostolice plus ceteris gentibus hactenus promptissime impenderunt, propter processus acutis frontibus fulminatos non modicum retrahentur et forte ex eo sub rebellione et inobediencia contra vestrum et sedis honorem, nolentes prefatum dominum Romanorum imperatorem et iura imperii sic contra deum et iusticiam relinquere desolata, multarum turbarum forti et potenti comitiua diucius remanebunt. Quod speramus vestram sanctitatem pii patris more intercipere ad tollendum scandala populi fidei orthodoxe.

Inventar des Magister Conrad von Hagenau. Mainz 24. Jan. 1383. [Reg. 95.]

In nomine domini amen. Per hoc presens publicum instrumentum Vniuersis quorum interest vel intererit quomodolibet in futurum, pateat euidenter, quod anno eiusdem domini millesimo trecentesimo octuagesimo tercio die mensis Januarii vicesima quarta que fuit pridie conuersionis sancti Pauli apostoli, hora primarum, indiccione sexta, pontificatus sanctissimi in Christo patris ac domini nostri domini Vrbani diuina providencia pape sexti anno quinto, in ciuitate Maguntin. in domo siue curia dicta ad grossam petram in mei notarii publici et testium subscriptorum presencia constituti honorabiles viri domini Johannes dictus Sydenfaden prepositus sancte Marie in campis extra, Johannes dictus zvm Blaszhofe cantor, et Heinricus de Piguia canonicus sancte Marie ad gradus intra, Maguntin. ecclesiarum, testamentarii et vltime voluntatis periti et circumspecti viri Magistri Conradi de Hagenaw in dicta curia dicta ad grossam petram Magunt. dum vixit habitantis, executores, volentes seruare legis precepta et in omnibus agere bona fide, ad euitandam omnis sinistre opinionis suspicionem, omnia et singula bona, res et suppellectilia in quibuscunque rebus consistencia in predicta curia siue domo ipsius Magistri Conradi vbicumque existencia et existentes, bene et diligenter considerata et consideratas, perspecta (et) perspectas, in granario, promptuariis, cubilibus, cameris, estuariis, libraria, cellerariis, coquina, aut aliis quibuslibet locis in dicta curia reposita et repositas, reperta et repertas, per me Notarium publicum in presencia infranominatorum testium sollicite et

Digitized by Google

diligenter peciatim et sigillatim conscribi fecerunt et rogarunt secundum omnem modum infrascriptum. Et primo in camera siue cubili suo de vasis poculariis argenti et auri in quadam cista circumferrata repositis hec sunt inuenta, videlicet tres nappe argentee deaurate, item cyphus rotundus ad modum olle duplatus exterius, partim deauratus, item bicarius siue crater argenteus cum circulis deauratis, item bicarium siue crater cum collumpnis deauratis, item duas tassas argenteas, item quatuordecim coclearia argentea, item calix cum patena portatiles domino nostro archiepiscopo Maguntin. legatas. Item in lecto quo dormiuit reperti sunt tres lecti, duo scacati et vnus cum coopertura alba cum vna lectera in wlgari dicta bettelade. Item vnus paruus lectus cum lectera pro famulo suo, item tria puluinaria capitalia, item quinque cussini ceruicales siue capitales, item lodicem siue cooperturam isrutam (!) agninam, item alii tres lecti scacati, item dimidius lectus in wlgari ein halp bettephůl, item bonum culcitrum id est ein gůt Cultir off sin bette, item dry haubt phulwe. Item in alia camera reperta sunt hec: primo duo lecti cum lecteris singulis, item duo puluinaria capitalia, item drye ruwe deckecursen, item ein grůne deckelachen, item vier kysten, item ein Sydel, item ein harmasch rolle, item drye liddirn Watsegke, item zwene banke, item vna rota librorum, item ein lang seil. Item in predicto suo cubili reperta sunt que sequuntur: Primo ein gantz buch zwilchis, item ein stugke nuwedisch lachin daß hat zwo vnd funffzig elen, item ses stugke lynen buchis, item X segke. Item in quadam alia cista lignea sunt infra scripta reperta in predicto cubili: Primo ein buch westfelschir dyschlachin, item ein buch zu rogkelin, item ein stugke gugelers, item ses vorhenge von gugeler, item ein stugke grawes buchis, item ein stugke blawes buchis, item ein stugke grunes arras, item ein stugke distilsagit blaes, item vier cleine petien grawes barchans, item ein grone bangbuch an cleinen stugken, item ein bangbuch mit schilden, item ein stugke bette ziechen, item zwey rod stullachin, dy hant vierzen elen, item ein gemengit beglachen, item ein grone scharse off sin bette, item der gugeler obir sinen bette vnd in der stobin vnd der cleine vorhang; item in alia longa cista primo ein gantz slecht barchan, item ein gantz eugeler barchan, item ein stugke zwilchs, item ein vnd zwentzig lange hantweln, item zwo vnd dryßig andir hantweln, andirwerb syben hantweln zv dem gesinde, item zwo

Digitized by Google

hantweln, item vierzen vorbuchirchin cleine vnd boſe, item ein ſtugke wollen buchs pirsblud, item ſeßen byſchlachin, item ſeßen phar lylachen, item funff lange kyſten, andirwerb zwo lange kyſten, item fonff phar geſinde lylachen zv mal ſnode, item ein ſydel, item zwo betteladen, andirwerb vier phar lylachen die waren ſnode, item funff ſchaffreiben, item funff yſirn pantzire, item drue phar yſirn hentſchů, item zwey phar harnaſch hentſchů, item drye kogil yſirn hůben, item drů blechſloß, item VIII malen ſloß, item ein ſwert, item ſes ſtechmeßir, item fonff nuwe barchan kußenziechin, item zwo bernhude. Item in aliis cistis longis reperta sunt hec vestimenta: Primo ein grone buntmantil, item ein bliefar buntmantil, item ein blawe buntmantil, item ein blyfar bunt bapharb, item ein bunt korſen, der iſt ein ſtugke abe geſnyden, item ein ſwartz mantil mit wiße gefubert, item ein grae einlitz mantil, item ein blae mantil mit grae gefubert, item ein grae mantil mit wißen lemmirn, item ein diſtilſagit bapharb mit wiße lemmirn gefubirt, item ein ſwartz einlitz mantil, item ein rob mantil einlitz, item ein bliefar mantil einlitz, item ein zwiefaldig grae mantil, item ein grawe mantil einlitz, item ein rogk, item abir ein grae rog, item abir ein rogk, item ein blae rogk, item ein gemenget rogk, item zwene rogke, der waß einer ane irmeln, item ein rob vndir rogk, item ein grae vndir rogk, item ein wyß zwiefaldig vndir rogk, item ein ſwartz rog briefaldig, item ein grae vndir rogk, item ein andir grae vndir rogk, item ein ſwartz nuwe bapharb, item ein grone ſommir bapharb, item ein blae nuwe ſommir bapharb, item ein rob ſummir bapharb, by irmeln mit bunte gefubirt, item ein gemengit ſommir bapharb, item ein brůn blae ſommir bapharb mit bunten irmeln, item ein bliefar ſommir bapharb, item ein andir blyfar ſommir bapharb, item ein andir rob ſommir bapharb, item ein gemengit ſommir bapharb, item ein wijß vndir rog, item ein boxhorn vndirrog, item ein andir blae vndirrogk, item ein wijß diſtilſagit ſommir rogk, item ein grone ſommir rog, item ein blae vndir rogk, item ein bliefar vndir rogk, item ein grae ſogkenie, item ein wijß arras rog, item ein grae berwer vndir rog, item zwene berwer bapharbe, item zwene blae arras bapharbe, item zwene grone arras bapharbe, item ein rob gegranet ſommir mantil mit ſyden gefubirt, item ein grae mantil mit ſyden gefubirt, item ein grone arras bapharb mit blaer ſyden gefubirt, item ein diſtilſagit blabe bapharb, item ein blae diſtilſagit mantel, item ein grone arras bapharb, item

Digitized by Google

ein grae berwer baphard, item ein grone arras vndir rogk, item ein blae arras sommir rogk, item ses zwyfaldige kogiln, item XVI einlitz kogiln, item eilfftehalp elen blaes syden duchis, item drie hude gefudirt mit bonte, item zwene dupil hude, item zwey wantzen, item ein stugke gugelers. Item in alia camera exteriori et in diuersis locis Primo zwey stugke blyes vnd ein cleines, item ein bangphul, item zehen gude stulkußen, item drie andir stulkußen, item zwo vierteil fleßchin, item zehen halp vierteil fleschin, item zwo halp vierteil fleschin ysen virzynet, item zehen zweymos flesgin, item syben viermoß fleschin, item dry echt mos fleschin, item zwo zweymoß fleschin mit langen helsen, item zwo lange kannen von zwey moß, item zehen viermaß, item eilff andir kannen cleine, item einen bade keßil mit der rören, item zwene kuelkeßil, item ses hertkeßil, item ein schalant, item fonff phannen cleine vnd groß, item ein gense phanne, item drie brantreiden, item zwo brantreiden in den ofenen, item vier bollen zv waßir, item vier bartschin, item vier morsil ysen steine yglich mit syme ysen stoßel, item vier gude ysen dupphin, item drie bose ysen duppin, item zwene große ysen luchter, item zwene eltir luchtir, item syben andir luchtir, item drie marckeßil, item zwey ysen syebe, item zwey scharbeckin, item eilff missen becken cleine vnd groß, item drue stende hantfaß, item ein hangende hantfaß, item ein cleine kuelkeßil, item zwey phar großir virdectir zynen schußiln, item funff hangende schußiln, item achtzehen phar fleißschußiln, item ein vnd zwentzig phar eße schußiln, andirwerb vier zynen schußiln, item ein blyen hud waßir zv borne, item zehen saltzfaß cleine vnd groß, item dry dryfuße, item zwene roste, item zwo hahiln, item VI ysen spiße, item ein missen hangende hantfaß, item daz horn mit dem moriskoppe, item ein groß ysen luchtir. Item ein vorhang vmb den eltir. Andirwerb zwene spiße. Item ein langkiste, item ein stullachen in der stoben an dryn stugken, item ein schaffreide in der stoben, item ein lang kiste, item ein schaffreide vor der stoben vnd ein hultzen stuel, Item hundirt borte, die liggen in dem hofe, item syben große diel, item funff dasiln vnd vier phar dyeschbein. Andirwerb hy nydden zwo schaffreiden vnd dry bade budden, item ein halp hundirt borne holtzis, item vier dryßschu sparren. Anderwerb in dem kemmirchen bie dem garthen zwo schaffreiden. Item in dem keller zehen stugke wyns, item dru vaß mit wine, die hilden ein fudir, item ein dunne mit alande, item ein feßgen mit hannyge, item

Digitized by Google

eine bonne oleigis, item zwey faß eßigis. Item in parua stupa eine zv hauffe gelachte bafel. Item in coquina ein ſchaffreibe, item ein groß mißen kar, item vier große zynen ſchußiln. Item super coquinam Primo bru cleine bette, item zwene heubtphule, item ein grune beckelachin; item ein vaß mit wyne in dem ſtalle, item achte ledige vaß in dem kellir. Item in granario inuenta sunt et retenta quinquaginta maldra siliginis, item quinquaginta sacculi carbonum, item ein ſubir reiffe. Item in libraria fuerunt inuenta que secuntur: Primo decretum in magno volumine, item decretales cum glosa ordinaria, item Sextus et Clementine in vno textu cum glosa ordinaria, item nouella Johannis Andree in duobus voluminibus, item archidiaconus super Sexto cum apparatu, item nouella super Sexto, item Innocencius super decretalibus, item archidiaconus super decreto, item Clementine cum glosa ordinaria, item instituta cum glosa, item reportata in papiro super decretalibus, item liber thesaurus pauperum in medicina, item apparatus Bartholomei super decreto cum questionibus dominicalibus, item glose Clement. et postea textus nudus; item Archidiaconus glos. super Sexto, item quidam liber, qui incipit: Quoniam vt ait Ambrosius in libro etc., et finit: peruenit ad audienciam. Item summa Gamfredi super decretalibus, item Gautzelinus super Sexto, item Gautzelinus super Clementinis in papiro, item reportorium iuris canonici, item glosa Johannis Andree super Sexto, item glosa Johannis monachi super Sexto, et quedam extravagantes cum glosa, item Compostellanus super decretalibus, item Sextus sine glosa, item Innocencius super decret., item in vno volumine lectura Petri Sampsonis super decretalibus et summa eiusdem, item Johannes de Flafosco, item summa eiusdem super feudis, item libellus Fonfredi, item liber ortus deliciarum, quamuis imperfectus secundum ordinem arpheti (alphabeti?), item questiones Bartholomei Brixinensis cum multis aliis in vno volumine papiri, item liber missalis, item quidam liber papiri cum glosa super decretalibus, item primus sextus, item psalterium, item Clementin. quartus et quintus, item liber continens rubricam iuris ciuilis, item liber in papiro de reportacione, item lectura sine glosa super bibliam in magno volumine, item speculum Wilhelmi Durandi, item lectura Sampsonis et lectura Ostiensis vltra Innocencium et Bernhardum, item ortus deliciarum, item

Digitized by Google

summa super titulis decretal., adit. in aliquibus locis, item lectura inforciati per Odofredum, item Cinus super codice, item codex cum glosis ordinariis, item constituciones feudorum Frederici imperatoris, item liber digestorum, item inforciatum, item digestum, item inforciatum, item questiones dominicales Bartholomei, item vnum codicem cum glosa, item liber vsus feudorum cum lectura Jacobi de etc., item regule Dini super regulis iuris, item decretales, quarum tria folia sunt glosata, item summa Atzonis super codice et super institut., item volumen, item lectura super digestis Odofredi, item libelli Odofredi, item summa Atzonis super codice, item quidam liber magnus, qui incipit: Quoniam sicut dicitur XII. q. II. et finit in vltima linea: sed quid siquis preter penam etc. — Acta sunt premissa anno domini die mensis hora indiccione pontificatu et locis superius in principio huius instrumenti designatis, presentibus prouidis et discretis viris dominis Johanne de Stega vicario ecclesie Maguntine, Johanne plebano ecclesie sancti Nicolai in Stega extra muros Maguntin., Johanne de Stega congnato prefati domini Johannis de Stega, Georgio et Henrico clericis familiaribus prefati quondam Magistri Conradi de Hagenaw, ad premissa pro testibus vocatis et requisitis. Item eodem die hora vesperarum, anno domini, indiccione, pontificatu suprascriptis in ciuitate Magunt. predicta in curia dicta zvm Blaßhofe constituti prefati domini testamentarii in medium exhibuerunt quatuor sacculos de panno lineo consutos clausos ligaturis et sigillo ipsius Magistri Conradi de Hagenaw sigillatos, quorum quilibet habebat vnam cedulam sibi annexam. In vno quidem dictorum sacculorum cedula sibi annexa scriptum fuit sic: in hoc sacculo sunt nongenti quinquaginta floreni auri. In cedula alteri sacco annexa fuit scriptum sic: in hoc sacculo sunt sexcenti floreni auri. In sacculi tercii cedula appendenti fuit sic scriptum: in hoc sunt trecenti floreni. In cedula quarti sacculi erat scriptum: hic sunt centum libre antiquorum hallensium. Quos quidem sacculos cum pecunia in eis contenta iidem domini testamentarii clausos et sigillatos ut prefertur, dicebant ipsis per sepedictum Magistrum Conradum adhuc viuentem presentatos et aput ipsos repositos, quibus quidem sacculis apertis pecuniaque numerata inuenerunt integram summam vni cuique sacculo asscriptam, protestantes quod de bonis ipsius

Digitized by Google

Magistri Conradi nichil magis haberent, receperint vel inuenerint, quam que et prout sunt antescripta, que eciam vellent et intenderent conuertere et erogare secundum continenciam testamenti et ipsius Magistri Conradi vltime voluntatis ordinacionem. Acta sunt hec anno die mensis hora indictione pontificatu prescriptis Presentibus domino Johanne de Stega predicto et dicto Fleming familiari domini Cantoris antedicti.

Beredung der Städteboten im Sommer 1389. [Reg. 101.]

Zům erſten als herczoge Rüprecht der elter ſine botſchafft mit wißende der Stetde frunde czü den furſten getan hat, vmb eine ſtallunge von beidenſiten zů lidende biz vff vnſer vrauwen tag natiuitatis (8. Sept.) zu neheſt, vnd da zuſchen vf den erſten tag nach vnſer vrauwen tag assumptionis (15. Aug.) zů eime tage zů komende, zů volendenne die einmůtekeit zuſchen furſten herren vnd Stetden, nach den artikeln die zů phingeſten neheſt zů Heidelberg (6. Juni 1389) vbertragen ſint, vnd wanne die ſelben botſchaft den von Spire verkundet wirt, daz da geſchehen ſol zuſchen hie vnd von Sontage neheſt komet vber achtdage, ſo ſullent ſie ez furbaz furbelichen in die andern ſtetde laſſen wiſſen, vnd get die ſelbe ſtallunge fur ſich, ſo ſullent der Stetde frunde die Stetde zů dem tage dar vmbe ire frunde mit gewalt ſchicken. Get aber die ſtallunge nit, ſo ſollent der Stetde frunde von mitwochen neheſt vber vierczehen tage, die iſt die neheſt mitwoche nach dem vorg. ſontage da zuſchen die vorg. ſtallunge abegeſaget oder angeſaget ſol werden, gein Spire mit gewalt komen den krieg zů beſtellen.

Ouch hant die boden geratſlagen, werez daz deheine ſtad des Bondes mit eime cleinen zugriffe anegriffen vnd geſchediget wurde, die ſol doch dar wider keinen zůgriff důn, ez were danne, daz ſie zu friſcher getat daz ir beſchutden mohten; wolte aber die ſelbe ſtad, oder deheine andere ſtad anegriffe dun, daz ſol ſie vorhin die andern laſſen wiſſen wie vnd vff welichen tag ſie daz willen haben zů důn, off daz ſich die andern ſtetde darnach verſorgen vnd gerihten mogen. Werez aber daz eine ſtad großlich geſchediget worde mit brande mit name oder mit vberziehen, ſo mag die ſelbe ſtad zu den ſelben die ir ſolichen ſchaden důnt, wyder zügriffen vnde ſchedigen vnd daz auch die andern ſtetde laſſen wiſſen.

Ez iſt auch der ſtetde frunde meinunge, ob ſich die ſache mit den furſten wol ſtieſſe, daz doch die ſtetde den krieg nit anehuben,

Digitized by Google

ez worde danne von den furſten oder von den yren vor ane-gehaben.

Ouch ſullent die Botden an ire Retde brengen vnd dar vmb mit vollem gewalt vff die vorg. mitwoche gein Spire komen, ob ez ſich mit den furſten ſtoſſet, daz die Stetde ire krieg ane fünfe, ane ſieben oder ane nüne die darzů nücze vnde gůt ſint, beſtellen zů arbeiden vnd zů driebenne, vnd daz die ſelben bienander blibent an einer ſtad der man vber queme, vnd ſullent auch danne vff die ſelben vorg. mitwoch die drüteil der Stetde ieglich teil iren heubt-man zů Spire haben den krieg zů beſtellen.

Waz geltis auch ieglich ſtad nach den rechenungen die geſchehen ſint von des Bondes wegen vsgeben hat, daz ſol ſie of den neheſten tag gein Spire mit iren frunden beſchriben ſenden, rechenunge dar vmbe zů bunde.

Schreiben des Raths zu Schlettſtadt an den Rath zu Hagenau. [Reg. 105.]

Den wiſen vnd beſcheiden .. dem Meiſter vnd dem Rate zů Hageno"we vnſern getruwen frunden vnd Eitgen. Embietend wir der Meiſter vnd der Rate von Sletzſtat vnſern fruntlichen dienſt. Lieben getruwen frunde vnd Eitgen. Als der edel herre Schencke Eberhart herre zů Erpach vch vns vnd ander vwer vnd vnſer Eitgen. gemant het, yme die hilffe zů ſchickende als man gegen yme verbunden iſt, vf diſen vſganden friden gegen dem von Franckenſtein, da ſöllend ir wißen daz wir vnſer botſchaft vnd ouch dar nach vnſern erbern boten dar vmbe bi den von Strazburg gehebt hand, an yn zů erfarende was irre meynung dar zů zů tůnde were, oder was vns angeburte zů der hilffe zů tůnde. Des kan vns kein antwurte von yn werden das wir vns dar nach können gerichten, vnd iſt vns ouch geſeit daz ir vwer botſchaft dar vmbe o"ch bi yn gehebt hand. Da biten wir vch ernſtlich vnd fruntlich, daz ir vns laßend wißen waz vwere meinung in der ſachen zů tůnde ſie, vnd iſt es daz ir yme vwer helffe ſchicken wellend oder ſi yme geſchicket habend, daz ir vns denn verſorgend vnd von vnſern wegen der vwern als vil als vns angeburt, o"ch dar ſchickend, vnd was vns dar vmbe angeburt zů gebende, es ſie von dem daz ir vns vormals da von dargelichen habend oder was vns hinnanfur davon an geburt, daz wellend wir gewilliklichen richten vnd bezaln vnd tůnd dar zů durch vnſern willen, als wir vch beſunder wol getruwent, vnd als wir vch beſunder wol getruwent, vnd als ir wöltend daz wir gegen vch tetend in gelichen

Digitized by Google

oder yn meren sachen, vnd laßend vns des vwer verschriben antwurte wider wißen. Datum feria secunda infra festum pent.

Aufschrift: Den wisen vnd bescheiden.. dem Meister vnd dem Rate zů Hagenowe vnsern getruwen frunden vnd Eitgenoßen.

Vorkehrungen der Hagenauer gegen den Aussatz. 3. Februar 1447. [Reg. 163.]

Ich Behtolt von Wickersheim erkenne mich vnd künde menglich mit disem briefe in geworer kuntschafft vnd gezügniß wise nyemans zů liebe oder zů leide, sonder vmbe der worheit willen, als ich dann darvmbe durch die Ersammen wisen Meister vnd Rat zů Hagenowe herfordert vnd herfoulget bin als gebürlich ist, das ich vff die nehste mitwuche vor vnser frowen tag der liehtmeß in dem Jare do man zalte von Cristus gebürte viertzehen hundert vnd vier jare, Schultheisse zů Hagenowe wart, vnd ouch ettewie manig Jar Schultheisse doselbest was, das mir do vor solicher zit by mynen wissenden tagen vnd nach hütbytage wol kunt inne vnd wissende ist, das die obegenanten Meister vnd Rat zů Hagenowe allewedar Scherermeistere gehabet gehalten vnd gesetzet haben in namen des heiligen Richs vnd der stat von Hagenowe, die do beseher, besůcher vnd ußgeber sigent des gebresten der Malatie: Also wen man in der obegenanten Stat oder des Richs dörffern darzů gehörig vnd ouch in etlichen andern Stetten Slossen vnd dörffern argwenig hat des obegenanten gebresten, er sie geistlich oder weltlich, edel oder vnedel, nyemans ußgenommen, das man den oder die mag tůn besehen oder besůchen durch die obegenanten Meistere, vnd wen man durch soliche Meistere reine git, den lat man sin in der obegenanten Stat vnd des Richs dörffern geniessen, aber wen su vnreine geben, den lat man vnreine sin vnd verbütet ime die gemeinschafft der lüte do er danne seßhafft oder wonende gewesen ist; Sust an andern enden lat man inen wonen wo man inen liden wil, vnd solichs ist ein des heiligen Richs alt herlicheit zů Hagenowe vnd ouch der Stat Hagenowe alt reht gewonheit vnd herkommen, vnd ouch von lantfóigten Schultheissen Meister und Rat zů Hagenowe bitze har gehalten vnd gehanthabt worden. Darzů so han ich ouch von myme vatter seliger gedehtniß, der ouch vor vil Jaren vor mir lantfougt vnd Schultheisse gewesen ist, nie anders gehort sagen. Darzů me so ist mir ouch wol kunt inne vnd wissende, das das obegenante Ampt bitze har allewedar in solicher moß besat vnd bestalt gewesen ist, das die Scherermeistere ir kunst zům dickermol bewert haben, domitte so

Digitized by Google

ſu lüte vnreine vnd des gebreſten ſchuldig geben haben, das dann dieſelben darnach briefe von andern Meiſtern broht, das ſu die beſehen und reine geben haben, vnd mit namen hies einer Cüntzel Koch, was von Bitſche, einer Erhart one ſorge, was ein zymberman, vnd eine hies Cünen Bride von Hagenowe, vnd das ſich doch alles kurtz darnach herfant, das ſu vnreine worent, vnd das die Meiſtere von Hagenowe reht hetten. Darvmbe man ouch an vil enden an ſu haltet vür andere Meiſtere vnd beſonder ouch myn armen lüte zů Göidertheim. Darzů ſo iſt mir ouch wol wiſſende, das Peter Schriber von Burne lange zit belümet vnd geſchühet ee er beſehen wart von geiſtlichen vnd weltlichen edeln vnd vnedeln perſchonen des gebreſten der Malatie halp. Vnd das ſolichs vngeuerliche alſe wor iſt, behalten ich in rehter worheit vnd by dem eide ich dem heiligen Riche von myner lehen wegen geton han, vnd han ouch des zu vrkunde vnd gezügniß aller vorgeſchriben dinge myn eigen Ingeſigel gehencket an diſen brieff, der geben iſt vff fritag nach vnſer frowentag der liehtmeß, des Jares do man zalte von Gottes gebürte viertzehen hundert viertzig vnd Süben Jare.

V. Mainz.

a. Regeſten.

965 Mai 15. Trebur. Otto I ſchenkt der Peterskirche zu Boppard Güter in Kratzenberg. Stumpf 363, Abdr. ib. Acta Imp. p. 10. Ohne Siegel, unecht. Boppard gehört zum Trierer Sprengel, wird aber, da es dort übergangen iſt, hier nachgetragen. (326.) 1.

992 Sept. 29. Botfeld. Otto III ſchenkt der Stephanskirche zu Mainz ein Gut zu Hannweiler. Böhmer 697. Stumpf 977. Abdr. ib. Acta Imp. p. 34. Wohlerhaltenes Siegel. (325.) 2.

997 Juli 15. Eſchwege. Otto III begabt die Stephanskirche zu Mainz. Böhmer 797. Stumpf 1117. Joannis SS. Mogunt. II, 515. Wohlerhaltenes Siegel. (328.) 3.

1043 o. T. Erzb. Bardo erneut die von Willigis herrührende Grenzbeſtimmung der Kirche zu Brunnon, bei der Einweihung der neuen Kirche. Siegel fehlt. Joannis II, 514. (331.) 4.

Digitized by Google

1064 Jan. 17. Trebur. Heinrich IV begabt das Jacobskloster bei Mainz. Böhmer 1776. Stumpf 2639. Joannis II, 804. Wohlerhaltenes Siegel. (330.) 5.

1069 o. T. Erzb. Sigefrid erneut auf Ansuchen des Probstes Thiemo die von Erzb. Friedrich herrührende Stiftung zu S. Peter in der Mainzer Vorstadt. Siegel fehlt. Joannis II, 459. (329.) 6.

1127 Feb. 24. Mainz. Erzb. Adalbert befiehlt, die schuldigen Zehnten an S. Dyfibod zu entrichten. Siegel fehlt. Gudenus I, 65. (327.) 7.

1160 o. T. Erzb. Arnold schenkt den Canonikern zu Mariengreden die villa Vrefo im Einrichgau. Siegel ausgerissen. Schlechter Abdruck der merkwürdigen Urkunde bei Gudenus I, 233 und Joannis II, 645. (324.) 8.

1194 ind. XI o. T. Heinrich, Abt von S. Alban in Mainz bestätigt einen Tausch, welchen der Cleriker Embricho, Sohn Herbords in Albicho, der durch Erbschaft einige Güter S. Albans in villa Bermersheim besaß, mit den Nonnen von S. Rubert bei Bingen gegen ihren Besitz in Albecho gemacht hat. Mit Zeugen. Siegel fehlt. (96.) 9.

1207 Nov 2. (anno Phil. regis 10. ord. nostrae 19. 4. Non. Nov.) Hornbach. Wernher Abt von Hornbach bestätigt auf Bitte des Probsts Heinrich und der Kanoniker die Schenkungen, welche der Probstei Cella im Mainzer Sprengel, wo S. Philipp ruht, gemacht sind, deren Patronat ihm zusteht. Abt Albert von Hornbach hat sie gestiftet und die Kirche in Harwißheim geschenkt, dessen Nachfolger Ernest Einkünfte vom Zoll, er selbst fügt die Kirche in Busenßheim hinzu. Tanssumpt aus dem 16. Jahrh. durch den Wormser Notar Konrad Kirchain. (81.) 10.

1213 Mai 10. Mainz. Erzb. Sifrid bestätigt dem Kloster Eberbach den Kauf von Gütern in Isenheim und Igelesheim vom Grafen Gebhard von Rienecke. Gudenus I, 423. Rossel, Urkundenbuch der Abtei Eberbach (Wiesbaden 1862) 1, 387. Anhangendes Siegel in ziegelrothem Wachs. (168.) 11.

1221 pontif. a. 20, o. T. Mainz. Erzb. Sifrid macht bekannt, daß B. silvestris comitissa, precordialis consanguinei nostri b. m. Ph. de Bolanden vidua, erklärt habe, daß ihr Mann auf Anliegen des Cuno, Cantors zu S. Victor, und Fürbitte der Aebte von Eberbach und Otberburc, den Zehnt des Wingerts Sezeling an der Mauer von S. Alban, der Cantorei, der er von

Digitized by Google

Rechts wegen gehöre, aufgelassen und auf allen Anspruch verzichtet habe. Sie und ihre Söhne Ph. und Wernher hätten zugestimmt und den Zehnt der Kirche überlassen, doch soll der Cantor am Anniversar des Ph. davon den Brüdern 10 sol. geben. Mit beschädigtem Siegel. (60.) 12.

1241 März. Landshut. Pfalzgraf Otto verleiht seinem Marschalk Zorn das Patronatsrecht der Kirche zu Heddesheim bei Kreuznach. Siegel fehlt. Acta Imp. Selecta p. 673. (233.) 13.

1255 Mai 23. Mainz. A comes de Waldecke Justiciarius rei publice macht bekannt, daß auf Klage des Stifts S. Gereon in Coeln wegen Beeinträchtigung ihrer Güter in Nachem (Nackheim) er mit den Mainzer Bürgern und anderen Städten den dominus de Hoenuch vergeblich durch königliche Briefe gemahnt habe. Deshalb habe er mit Rath der Städte das Stift in Besitz gesetzt, und befiehlt nun die Ausführung im Namen des Königs dem Schultheiß zu Oppenheim. Gudenus I, 651. Siegel fehlt. (256.) 14.

1259 Nov. 8. Mainz. Meisterin und Convent des Magdalenenklosters der Reuerinnen in Mainz, machen bekannt, daß Ernfrid, Cantor zu S. Stephan, und sein Bruder Heinrich, Canoniker zu S. Victor, die von den Rittern von Scharphenstein erkauften Güter in Zagelbach u. a. zu einer Meßstiftung geschenkt haben. Die Präsentation zu der Vicarie behält der Cantor zu St. Stephan. Mit dem Conventsiegel. (42.) 15.

1263 Dec. 13. (Lucie.) Br. Ebelin, Abt in Eberbach, Sifrid der Decan, Cunrad der Scholasticus, Herbord der Custos, und das ganze Capitel der Martinskirche zu Bingen, machen bekannt, daß Theoderich, Schulz von Okenheim, und seine Ehefrau Adeleidis, sich und ihren ganzen Besitz in Okinheim der Kirche in Eberbach übergeben haben, zu einer Vertheilung auf Trinitatis und Besserung der Präbende; wird das nicht gehalten, so sollen sie an die Binger Kirche fallen. Auf Lebenszeit behalten sie die Güter gegen eine meisa allecum jährlich. Mit 3 beschädigten Siegeln, 2 fehlen. (64.) 16.

1270 Juli. Eberhardus camerarius, Hermannus scultetus, Judices, Consilium et universi cives Moguntini machen bekannt, daß der Richter Dudo endlich verkündet habe, der Priester Ulrich habe mit Hadelheide der Tochter der Cristina, zwei Häuser gegenüber dem Hofe des Ritters Emecho in Selouia gekauft und 3

Digitized by Google

Banne darüber erlangt. Nach ihrem Tode sollen die Häuser an die Kirche zu Mariengreden fallen. Mit Zeugen. Das Stadtsiegel fehlt. (26.) 17.

1275 Juli 5. (in crassino S. Udelrici). Abt Ber. und der ganze Convent von S. Jacob vor Mainz verleihen den Zehnt von dem Wingert am Eigelstein, den Herr Erinfrid, Cantor zu S. Stephan, und sein Bruder Heinrich geschenkt haben, continentem duale quod zueiteil vulgariter appellatur, auf Lebenszeit dem Herrn Ludewich, Cantor zu S. Victor, als Entschädigung für den Zehnt der area vor ihrer Pforte, wo ihr Schafstall erbaut ist. Siegel fehlt. (277.) 18.

1276 Sept. 28. (in vigilia b. Michahelis). Elucstad. Rupert Burggraf von Fridebeg, Conrad von Buches, und Werner genannt Zhelmo, berichten dem Erzbischof W. über ihren Auftrag zu untersuchen, wie in Elucstad (Ilbenstadt) den Mönchen zu helfen sei, daß es nur durch Verkauf geschehen könne. Der Probst hat verzichtet, die übrigen gehen ad extranea loca. Schließlich bitten sie um Bestätigung für den Verkauf des allodium in Liche an das Mainzer Mariengreden Stift. Besiegelt vom Burggrafen; Siegel dreieckig, oben ½ Löwe, unten Lilie: SIGILLVM RV .... DE F ..... (103.) 19.

1278 März 5. Cruzenach. Johannes Graf von Spanheim, Adelheid seine Ehefrau, die Schöffen, Consuln und Bürger civitatis nostre Cruzenacensis, verzichten auf die von Ingebrand quondam dapifero nostro cive Pinguensi eingegangene Obligation über seinen Besitz in Kreuznach, den sie ihm im Tausch für seine Güter in Birchberg verliehen haben, und gewähren ihm ganz freie Verfügung darüber. Siegel fehlen. (183.) 20.

1279 Apr. 12. Mainz. Sigelo Monetarius Civis Moguntinus hat, ehe er Johanniter wurde, sein Haus zu Libenecken seiner Ehefrau Metza und seinem Sohn Johannes übergeben, auch das Erbe in vico Holtgazzen dem Mainzer Bürger Ortlib dicto ad Imenem albam verpfändet für 25 Mark, die seiner Frau Metza in donationem propter nuptias angewiesen sind. Das geschah 1278 Nov. 12 (in crastino b. Martini ep.) vor genannten Zeugen coram Heinrico iudice seculari, wie derselbe Heinrich in iudicio rei publice feria quarta proxima post dom. Quasimodogeniti (Apr. 12) vor dem Kämmerer eidlich bezeugte. Solches bekunden E. Camerarius et H. iudex. Erhalten ein schönes Reitersiegel: ....BE....AMERARII. MAGVNTIN.. (99.) 21.

Digitized by Google

1280 Apr. 25. in Morlle. Hartmann, Meister des deutschen Ordens, bestätigt einen Tausch zwischen dem Stift Mariengreden zu Mainz und den Deutschherren zu Saxhenhusen, betr. ihre Besitzungen in villa Lichen und in villa Berchersheim. Siegel fehlt. (62.) 22.

1284 Apr. 3. Mainz. Judices S. Maguntine sedis vidimiren für die Reuerinnen zu Mainz einen undatirten Ablaßbrief des Bischofs Geuehard von Brandenburg u. a. für den Orden in ganz Deutschland. (319.) 23.

1285 Nov. 12. (in crastino b. Martini ep.) Mainz. Philippus de Falkenstein dominus de Minzemberg, Imperialis aule Camerarius, und seine Ehefrau Gysela schenken den Zehnt in Hillinsheim der Mainzer Kirche, unter der Bedingung daß, cum de perceptione telonei in Cuba lesas conscientias aliqualiter habeamus, wer nachweist Schaden gelitten zu haben, davon entschädigt werden soll. Siegel fehlt. (9.) 24.

1286 Apr. 20. (sabbato post festum pasche). Cunrad Abt von S. Alban vor Mainz, und Ritter Philipp genannt Marschalk von Brauwenstein, als Schiedsrichter zwischen der Kirche zu Bingen und Sifrid weiland Ritter Sifrids Sohn von Brauwenstein, über 3 Joch Wingert in Kemmede, welche Herr Eberwin, Scholasticus zu Mainz, von Ritter Sifrid für den Jahreszins von 2 Gänsen hatte, entscheiden daß Sifrid sich mit den 2 Gänsen begnügen solle. Siegel 1. des Abtes, elliptisch, beschädigt; 2. rund: S. Sifridi de Fravinstein; 3. dreieckig: .....pi. marscha.... vro . we.... (177.) 25.

1288 Juli 29. Fridericus dictus Stahel de Biegen miles hat von dem Mainzer Nonnenkloster Altenzelle (veteris Celle) 20 Mark entliehen und verschreibt ihnen dafür seine Villa Igestad mit allen Rechten ausgenommen freuel. Als Bürgen stellt er Phylippum Marschalcum de Frowenstein et Lodevicum vicedominum de Rinkowia, mit Verpflichtung zum Einritt. Besiegelt, da er eigenes Siegel jetzt nicht hat, von G. von Eppenstein und den Bürgen. Das dritte Siegel fehlt. (41.) 26.

1291 Apr. 26.? (feria 5. qua cantatur Quasi modo geniti proxima). Frau Isengardis, Herrn Philipps von Hohenvels Witwe, Wernher und Hermann ihre Söhne, Johann, Johanns des älteren de Metis Sohn, und Agnes seine Ehefrau, der Isengardis Tochter, verkaufen ihre Vogtei und andere Rechte an der Villa Steden (die dos der Isengardis) dem Abt und Convent in Munster

Digitized by Google

Dreyſen ac universitati hominum predicte ville Steden für 230 Pfund Heller, weil ihr Gewiſſen gegen S. Saturnin beſchwert iſt, da dieſe Rechte vor Alters iure dominii der Kirche gehört haben ſollen. Sie unterwerfen ſich der Excommunication der Mainzer Richter, wenn ſie dagegen handeln. Die 2 Siegel der Ausſteller und das der Mainzer Richter fehlen. (157.) - 27.

1291 Sept 18. Wolferamus Maior de Lewinstein und Benza ſeine Ehefrau vergaben ihren Hof in Werſtat propter deum an die Ciſterzienſerinnen in Deyginbach Mainzer Sprengels. Mitbeſiegelt von Emercho et Wolferamus minor de Lewinstein. Nach äußerer Aufſchrift war es ein Verkauf. Siegel fehlen. (17.) 28.

1295 Dec. 27. (1296 Joh. evang.) E. Cuſtos der Mainzer Kirche, als Patron, präſentirt nach dem Tode Wernhers Götfrid von Oſthoven, Canoniker zu S. Stephan, den Scholaſtikern zu S. Stephan und Mariengreden zur Einführung in die Pfarrkirche S. Ignaz zu Mainz. Beſchädigtes Siegel. (33.) 29.

1300 o. T. Cunrad Abt zu S. Alban bei Mainz, und der Convent verkaufen ihren Beſitz in Treyſe im Mainzer Sprengel bei der Villa Funtene für 125 Mark dem Mainzer Bürger Peter dicto de Juveni. Joannis II, 767. Siegel fehlen. (67.) 30.

1312 Mai 10. Judices S. Mogunt. sedis. Ritter Franbalg, Otto und Scheltze, Brüder von Bergen, und Heinrich Otto's Sohn, klagten gegen Decan und Capitel S. Marie extra muros Mogunt. in campis wegen Reparatur des Daches der Pfarrkirche in Bergen; die befragte Synode erklärt aber, daß Decan und Capitel nicht pflichtig ſind, da ſie nicht Patrone ſind, ſondern die Kirche nur ihrer Scolaſterie incorporirt iſt. Siegel fehlt. (15.) 31.

1315 Juni 4. iuxta curiam S. Albani extra muros Mog. in villa Badinheim sitam in publica strata ibidem, ubi Scultetus et Hubarii eiusdem ville solent seculari iudicio presidere. Auf Ermahnung des Schulzen Peter, genannt Wert, ſagen auf Bitten des Mainzer Bürgers Cunrad zum Römer die Hubner eidlich aus, daß Greda und Getza, Cunrads Töchter, mit ihrem Mundibord Ludwig zum Rade vor Gericht ihren Beſitz in Badinheim ihrem Vater aufgelaſſen haben, wie ſie ſich wohl erinnern, und daß Elizabet mit ihrem Mundibord Ludwig auch ihr Gut in Badinheim demſelben Cunrad, ihrem Vater aufgelaſſen hat,

Digitized by Google

als Pfand daß, wenn sie je gegen den Willen des Vaters handeln würden, die Güter ihm gehören sollten. Mit Zeugen. Siegel fehlt. (102.) 32.

1318 Nov. 27. (pont. a. 3.) Avignon. Johannes XXII befiehlt dem Erzbischof von Mainz und den Bischöfen von Straßburg und Regensburg, die Minoriten bei ihren Privilegien zu handhaben. Enthalten in der folgenden Urkunde. 33.

1319 März 19. (feria 2. post dom. Letare). Erzb. Peter überträgt die Ausführung der Bulle Nr. 33 dem Mainzer Cantor Eberhard de Lapide. Siegel fehlt. (264.) 34.

1319 März 24. Abt Wernher von S. Jacob bei Mainz mit dem Convent giebt die Allerheiligencapelle mit einem Theil der Gewölbe und des Friedhofes an der Seite des Klosters seinem Kaplan Heinrich, Pfarrer in Gensen, zum Bau eines Spitals für arme Pilger, dem Einkünfte zugewiesen und seine Rechte bestimmt werden. Bestätigt und mitbesiegelt von den Mainzer Richtern, deren beschädigtes Siegel allein erhalten ist. (235.) 35.

1323 Febr. 18. (feria 6. ante Petri Cath.) Mainz. Der Mainzer Bürger Johann von Algisheim, ein Weber, macht über seine Güter eine Verfügung que Truwenhant dicitur, und ernennt zu Manufideles Heinrich von Justene und Rudiger Kelbichen. Hierauf bestimmt er Vermächtnisse an Altenmünster und an viele andere Kirchen. Das geschah vor dem Richter Nicolaus und genannten Bürgern; von diesen wurde es am 12. März (feria 2. post dom. Reminiscere) 1324 dem Gericht unter Vorsitz des Schultheiß Emercho berichtet. Perg.-Rolle, der Länge nach beschrieben. Siegel 1 des Schultheißen beschädigt; 2 des Richters Nicolaus undeutlich, 3 fehlt. (160.) 36.

1323 Dec. 19. in villa Spisheim in via ante portam Curie Wigandi et Katherine uxoris sue legitime, verkaufen diese vor dem Schultheiß Heinrich Brecheler eine Korngülte von 3 Maltern an den Mainzer Bürger Nicolaus ad Juvenem Swevum.

1324 März 31. Desgleichen Heino genannt Fraczere 2 Malter.

1324 Nov. 18. Desgleichen Johann genannt Knode 1 Malter. In einem Instrument von 1397. 37.

(1327) Der Notar Hermann von Dorvelde bescheinigt auf Verlangen Arnolds von Spanheim eine locatio von Gütern. Fragment; nur der untere Streifen ist erhalten, mit beschädigtem Siegel der Mainzer Richter. Außen steht Ober Ohlm und 1327. (66.) 38.

Digitized by Google

1328 Febr. 6. Der Decan Johannes und das Capitel von S. Gangolf zu Mainz verpachten einen Wingert bei dem Karthäuserkloster ihrem Decan Johannes und ihrem Vicar, dem Priester Johannes genannt von Heppinheim. Beschädigtes Siegel. Mone's Zeitschr. 19, 49. (39.) 39.

1328 Juli 5. Pingwie. Erzb. Mathias incorporirt wegen Armuth des Decans und Capitels zu Bingen ihrem Stift die Kirche in Mergisbach. Siegel fehlt. (4.) 40.

1328 Nov. 14. in publica via seu platea ville Esinheim Mag. dioc. sub arbore ante portam Cymiterii ibidem, loco videlicet ubi Scultetus et Scabini ac hubarii dicte ville solent frequenter seculare Judicium exercere et eidem presidere. Vor dem Schulzen Hartmann, weiland Voltzen Sohn, und seinen genannten Beisitzern erklären Conrad weiland Ulrichs von Gonsenheim und seine Ehefrau, weiland Foltzen des Schulzen von Esinheim Tochter, daß sie dem Decan und Capitel von S. Moritz zu Mainz eine Gülte von 2 Malter Korn verkauft haben, und übergeben per calamum 2 Canonikern die Subpignora, 2 Joch Ackerland und eine Wiese, welche diese ihnen wiedergeben. Dann erklären Schulz und Gerichte dasselbe von weiland Heymann, Ritter genannt, wofür sie von den Canonikern ihre iura consueta vulgariter Bodewin seu Orkunde erhalten haben. Ebenso von Peter Kelterbom von Ingelnheim für 1 Malter Weizen. Die Mainzer Richter erklären, den Notar Wernher von Esinheim dazu abgesandt und bevollmächtigt zu haben. Ihr Siegel fehlt. (117.) 41.

1335 Jan. 18. (feria 4. post oct. epiphanie) präsidirten der Kämmerer Salmann, Nicolaus, Volgmar und Scherplin, Judices seculares Moguntini in der erzbischöflichen Curie in loco consueto et solito Judicio reipublice quod ungeboden ding vulgariter dicitur. Da erschienen 3 Kapläne weiland Erkenbolds Mainzer Bürgers zu S. Agnes, und erlangten in Gegenwart der Schöffen, des Vogts und der Budelle den dritten Bann über $3^1/_2$ Mark und 4 Schilling Zins auf 2 Häusern; wird der Zins nicht gezahlt, so können sie das Haus tollere quod ofholen dicitur. Siegel des Kämmerers, 2 und 3 fehlen, das vierte hat die Umschrift: S. Nicolai .... Mogunt .... (2.) 42.

1337 Oct. 19. (Sonntag nach S. Gallen tag). Katherine Hennekins Wirtin zu dem Glockengißer zu Mentzen borgite vor Schultheiß Heinrich Cleman zu Mentzen umb solich Gut als sie

Digitized by Google

vergift hatte dem Dechan und dem Capitel zum h. Kreuz. Ihre Kinder sollen sie auch verzihen und orgiftig werden, wenn sie zu ihren Tagen kommen, und wenn jemand sie am Besitz hindert, ist Kath. 40 Mark schuldig und die Gift bleibt. Dabei waren Erkinbold zu Strazborg und Jacob Morung, Bürger zu Mentzen. Beschworen vor H. Salmann, Camerer zu Mentzen, in Beisein des Richters Volgmar, Scheffen, Vorsprechen, Budeln und Bürgern. Actum et publicatum 1337 fer. 4. ante Sim. Jude (Oct. 22.). Nur 1 Siegelrest. (27.) 43.

1339 Jan. 12. (Dienstag nach dem Zwölften Tag). Niclaus Decan, Cunrat Schulmeister, und das Capitel zum h. Kreuz bei Mainz, verleihen des Stifts Gut zu Herheim, das Baltze hatte, an Godefrit genannt von Breckenheim, ihren Hofemann zu Herheim, zu rechtem Erbe gegen Pacht. Siegel fehlt. (24.) 44.

1344 Jan. 28. (Mitwoch nach Pauli Bekehrung). Richter Volgmar und Dyle Borghart der Burgermeister, machten einen rechten Bescheit und eine mütschar zwischen den weißen Frauen und Barbeln Kelterslegeln wegen des Erbes hinter dem Backhaus auf der Ambach, das den weißen Frauen gefallen ist von Barbeln Tochter wegen, die in ihrem Kloster ist. Die Häuser sollen einen gemeinen Gang haben auf das Heimelkeit, und das Erbe bleiben wie es steht und gekerbet ist, und als der Richter Volgmar und der Burgermeister es besehen und getheilt haben. Mit Zeugen. Beschädigtes Wappensiegel Volgmars. (69.) 45.

1344 Juni 5. (an sante Bonifacien dag) zu Elteuil. Erzb. Heinrich befreit die weißen Frauen auf dem Dyetmarte zu Mainz graues Ordens, und ihre Güter von Bede oder Schatzung. Transsumirt durch die Judices sedis Mogunt. 1344 Juni 6. Siegel fehlt. (55.) 46.

1354 Dec. 10. (fer. 4. ante Lucie). Bruder Emerche der Gardyan zu den Barfüzzen von des Ordens wegen bit sines Mompars Hand, Reisen zum Setzereden, und Dude zur Kannen von der Frauen wegen zu sent Agnesen auf dem Dytmarkite, kamen vor den Richter Willekin, ein werntlichen Richter zu Mentzen, und vergiften Jacoben von Byngen und Margreden seiner Frau, und ihren Erben, das Haus zu Meigenberg an dem Rodentorne gelegen, zu 4 Pfund Heller Geldes Zins. (68.) 47.

1366 Febr. 28. in dem dorfe zu Selsen yn dem Claffehuse da der Scholth. vnd die hubenere des selben dorfes gerihte spulgent zu halden, erschienen Herr Johann der Keller, Herr Joh. der

Digitized by Google

Reydemeister und Bruder Heinrich Stozel, Covente Brüder zu Erbach mit dem Edelknecht Heinrich Bosche von Selsen, der nach der Theilung mit seinem Sohn Faut über den Rest frei verfügen konnte; er hub einen Halm und gab seine Güter dem Kloster, worauf der Scholtheiß den Keller mit dem Halm in Besitz setzte. Heinrich wiederholte dasselbe in dem Weggericht, das in Herren Erkenbolds Dinkhof gehört, und übergab die Güter die dahin gehören, und der Scholtheiß erbte die geistlichen Herren. Dasselbe geschah auf dem Capelhof und auf Herrn Kulmans Dinkhof. Heinrich Bosche las auch zwei Briefe a) vom 11. Febr. (3. feria ante Valentini) 1365, worin Johan Faut Edelknecht, Heinrich Bosches Sohn von Selsen, die Theilung und die Freiheit des Vaters, über seinen Theil zu verfügen, anerkennt. b) vom 22. Febr. (Cathedra S. Petri) 1365, worin derselbe wegen der Gülten von ihren Gütern Verpflichtungen eingeht. Das Stift hat dafür eine Jahrgezeit zu halten. Not. Instr. dessen unteres Ende abgeschnitten ist. (240.) 48.

1371 Juni 6. (feria 6. post Corporis Christi.) In der Zweiung zwischen den Karthäusern bei Mainz und Craft Philips sel. Sohn des Metzelers unter den obern Scharn wegen 4 Pfund Heller Gülte auf dem Hofe zu Paffe Wetzel und dem Hause zur gulden Muse, wegen Erbtheilung, entscheidet der Richter Heinrich vor dem Schultheizzen Pedir zu Mentzen, daß auch ferner das ganze Erbe hafte. (92.) 49.

1371 Dec. 6. (auf S. Nicolaus Tag) o. O. Grave Walram zu Spanheim berichtet dem Erzb. Johann, wie vor Zeiten eine Cluse und Bedehus gebaut war bei der Kapelle S. Kylianus „ußewendig mynre stat Cruczenach", da waren 3 geistliche Schwestern, und die Stiftung bestätigt durch den Pfarrer Johann zu Kreuznach für Erzb. Gerlach. Wegen offener Feindschaft ist die Klause abgebrochen, um Schaden für Kreuznach zu verhindern. Walram hat nun eine neue Klause bauen lassen binnen der Mauern bei der Capelle S. Katherin, wo die 3 Klausnerinnen, künftig aber nur zwei, unter Aufsicht des Pfarrers sein sollen, und bittet um Bestätigung. Kleines rundes Siegel. (7.) 50.

1378 Feb. 25. (Dunrestag nach S. Mathis Ap.) Abt Niclawes des Cistercienserklosters zu Stürzelburne im Metzer Bisthum, verkauft dem Johans Lex von Griesbach und Dinen seiner Ehefrau, 2 Mannes Maten in dem Bann von Niederburne für 12

Digitized by Google

Pfund Straßburger Pfenninge. Siegel des Abts und des Convents. (106.) 51.

1384 Juli 2. (Processi et Martiniani.) Ameneburg. Erzb. Adolf vereinigt das Gaugericht vor Geißmar und zu Kalden, und legt es in seine Stadt Geißmar uff das Market. Copie als Beilage zu Nr. 64. (76e.) 52.

1390 Jan. 13. (in octava epiphanie domini). Ritter Sifryd von Wildenstein verzichtet auf Entschädigung um allen Schaden, Brand, Nahme, von den Bürgermeistern, Räthen und Bürgern der Städte Mainz, Worms und Speier zu Ebestein oder sonst ihm und seinen armen Leuten zugefügt in dem Kriege gegen die Pfalzgrafen Ruprecht den Eltern und Ruprecht den Jüngern, da es freundlich gerichtet und gesühnt sei. Siegel fehlt. (132.) 53.

1396 Apr. 9. (Quasimodo.) Gerlach von Frankenberg, Dechand, und der Capitel des Stifts zum h. Kreuz ußwendig Mencze, beschließen um den Gottesdienst zu bessern, 2 Priester anzustellen, die beständig bei dem Stifte wohnen und des Kores warten sollen, und bestimmen deren Einkünfte. Mit beschädigtem Siegel. (80.) 54.

1397 März 6. Meister Joh. Berstat der Minorit verlangt im Convent der Mainzer Minoriten ein Transsumt von Nr. 37. Die Unterschrift des Notars ist abgeschnitten. Hinten steht: a. 1486 sabbato post nativ. b. M. V. (Sept. 9.) renovata sunt bona, die nun aufgezählt werden. (150.) 55.

? (undabirt.) Guill. Antibarensis archiepiscopus und 9 Bischöfe gewähren den Mainzer Minoriten Ablaß. Schön ausgemalt mit einem Christuskopf im U. Die Siegel, bis auf das erste, recht gut erhalten. (125.) 56.

1403 Sept. 5. (fer. 4. ante nativ. b. M. V.) Elteuil. Erzb. Johann befreit wegen des Schadens, den die erbern .. Dechant Capittel vnd Personen des Stiffts, Burgirmeistere Rait vnd Gemeinde vnser vnd vnsers Capittels zum Dume zu Mencze Stad zu Bingen, von Brandes wegen schädlich und gröblich gelitten haben, dieselben auf 12 Jahre von Steuern und Diensten. Siegel des Erzb. u. Cap. fehlen. (72.) 57.

1408 Apr. 2. Der Mainzer Domprobst Joffrid von Lyningen entscheidet einen Streit zwischen dem Raugraf Cuno (Cunonem Rugrauen) einerseits, und Nicolaus Pistoris, Priester Mainzer Sprengels, mit Degenhard von Wilre und Laurencius Lemchin

Digitized by Google

andererseits, über die Pfarrkirche in Hebdenßheim. Er bestätigt die Präsentation des Cuno, investirt ihn, und verurteilt Nicolaus in die Kosten. Siegel abgeschnitten. Vgl. Nr. 60. (30.) 58.

1409 Dec. 11. (fer. 4. post Nicolai). Bruder Wernher Riche, Prior, und der Convent des Augustinerklosters zu Fridebeerg bestätigen das Seelgeräthe des Ritters Johan von Lynden. Siegel beschädigt. (21.) 59.

1410 Feb. 24. (fer. 2. post dom. Oculi). Otte Rugraue herre czu der Nuwen vnd Altenbeymburg, erklärt daß Herr Friederich von Alsentze, Landschreiber im Ringau, ihm genug gethan habe wegen der Incorporation und Pastrie zu Hedenßheim, und quitirt deshalb ihn und das Capitel zu Bingen. Vgl. Nr. 58. Siegel fehlt. (44.) 60.

(1431) Juli 16. (feria 2. post divis. apost. o. J.) Cassel. Ludwig Landgraf zu Hessen schreibt an Bürgermeister, Scheffen und Rath zu Geißmar, daß sein Amtmann Herting von Eschenwege ihm berichtet habe, daß ihr Mitbürger Gerwig den Landgrafen an Lehengütern bedränge. Der Amtmann habe ihnen geschrieben, und zur Antwort erhalten, daß der von Mainz und der Landgraf eines Scheides übereingekommen wären, keine Lehngüter zu fordern, die von dem Edeln von Schonenberg sel. gingen, bis zum Austrag der Sache. Aber diese gehörten nicht dazu. Auch unterstehen sie sich „unsers Gaugerichts bußen der Stadt", und haben es in die Stadt gezogen, und haben unsere Straße auf der Hesseburg vergraben. (76b.) 61.

(1431) Juli 21. (in die Praxedis virg. o. J.). Antwort. Der Erzbischof hat ihnen zugesagt zu behalten, was Lehengüter sie von dem von Schonenberg gehabt; das Gaugericht Erzb. Adolf in die Stadt gelegt. Die Lantwere ist in unvordenklichen Zeiten in des Stifts von Mentze Gut gegraben, vnde Gossel uwir gnode Schultheiss zu der Drenderburg myt vns dar aff geret hatte. Sie erbieten sich einen Schlag an die Straße zu setzen, und bitten dringend um gütliche Verhandlung, und Aufschub bis zur Heimkehr des Erzbischofs. Copie. (76c.) 62.

(1431) Juli 22. (Marie Magd. o. J.) Cassil. Der Landgraf antwortet, daß die Güter nicht zu den streitigen gehören, Gerwig wegen des bei Nacht entführten Grafes Genugthuung geben, das Gaugericht wieder aus der Stadt gethan, die Straße geöffnet werden soll. Von einem Schlag will er nichts wissen. (76d.) 63.

Digitized by Google

(1431) Juli 26. oder 31. (Dunstages nest noch Jacobi o. J.). Bürgermeister und Rath der Stadt zu Geißmar an Erzb. Konrad, daß „Unser Herr von Hessen" sie härtlich anspricht wegen einer Wiese, die ein Rathsgeselle zu Lehen hatte von dem edlen Herren Heinrich von Schonenberg, gelegen unter Schloß Schonenberg im Gericht des Dorfs Humme; sie senden die Correspondenz (61 und 63 im Original, 62 in Copie) auch Copie des Gaugerichtsbriefes (52): bis dahin haben sie nie anders gehört, als daß es des Erzbischofs und des Stiftes sei. Auch schreiben sie wegen der Lantwere auf der Hessenburg. Dieser Brief ist mit den Beilagen zu einer Rolle zusammen genäht, und daran als Abschluß das folgende Concept. (76a.) 64.

1431 Aug. 3. (am Fritage nach Petri ad Vincula). Der Erzb. von Mainz schreibt dem Landgrafen zu Hessen, das Gaugericht und die Lantwere sei sein und des Stifts; er bittet sich zu beruhigen und friedliche Verhandlung eintreten zu lassen. Außen: Von des tags wegen zu Assenheim. Orig. Concept, vgl. 64. (76e.) 65.

1437 März 21. (Dornstag nach Judica). Katherina von Wormeß, Eptissin, Cristina Priorissin, und der Convent des Klosters zu Aldenmünster Cist. Ordens in Mentze, verkaufen vor den Scheffen des Gerichts zu Werstadt an Herrn Jacob genannt Feyßteleyne von Odernheim, Conventualen des Klosters zu den Augustinern zu Alczey, und nach ihm dem Siechhause und der Capelle S. Barbaren daselbst, die Jacob gestiftet, eine Gülte von 15 fl. um 300 fl. Hat als Umschlag gedient und ist beschädigt. Siegel fehlen. (65.) 66.

1438 Sept. 9. in Sacristia S. Martini Pinguensis. Vor dem Decan Conrad von Nyddernwijssel und den Canonikern zu Bingen verlangt Johann von Lindau Zutritt zu der Präbende des sel. Joh. Hofherre, erlangt ihn und wird beeidigt. Not. Instr. (94.) 67.

1439 Nov. 22. (Cecilie mart.) zu Mentz. Peter von Rosenberg, Senger des Stifs zu S. Joh. zu Mentze, Joh. Oberdorf, Canonik zu S. Peter ußwendig Mentze, Craffto Sculteti, Pferner zu S. Hamerame, und Peter Heymbach, Altarisie in dem Closter Aldenmonster in Mentze, geloben das Stift zum h. Kreuze außwendig Mainz zu verantworten gegen alle Anfechtung wegen der Pfründe des sel. Herrn Joh. Heydelbach, die jetzt Herr Joh. Nörich hat, bei 100 Mark Strafe. Siegel fehlen. (244.) 68.

Digitized by Google

1442 Jan. 10 (fer. 4. post epiph.). Mainzer Gerichtsbrief. Am Freitag nach S. Elsbetten 1441 (Nov. 17) da Richter Heinrich Bocke, ein werntlicher Richter zu Mentze zu Gericht saß, und dann über 14 Tage, wegen des Festes Marie Empfängniß verzogen auf Samstag, und aber über 14 Tage, da Joh. von Hulßhaffen, Schultheis zu Mentze, zu zweien Malen zu Gericht saß, kam Joh. Porthuß, Dechant zu S. Gangolf, seine 3 Banne über das Erbe von Henne Ruwendals Witwe zu erlangen, und am vierten Tag, der wegen des Festes der h. 3 Könige auf Montag danach verlegt war, schlug Heinrich Bock ihm den Stecken. Angeheftet ein Perg. Zettel mit kurzer Anweisung zur Ausfertigung von noch 2 Urkunden von fer. 5. post oct. epiph. und dem folgenden Tage über das Erbe und die darauf haftenden Schulden. Drei beschädigte Siegel. (84.) 69.

1442 Juli 14. (am Samßtag nach S. Margarethen Tag). Philips Grave zu Rienecke, für sich und seines Bruders Philips des Jungen wegen, stellt einen Revers aus, nachdem er von Erzb. Dietrich mit seinem Antheil an Ricneck, Lare der Stadt u. a. belehnt ist. Siegel fehlt. (191.) 70.

1454 Juli 18. (Dornstag nach Alexii). Hen Erlebach von Gonsenheym und seine Ehefrau Gretha haben bestanden um Frau Aptissen und Convent des Klosters genannt die wyssen Frauwen zu Mentze auf dem Dyermart, das Haus zum Hunßbaum und den Garten an S. Alexius für 2 Pfund Heller und 8 Schilling Erbzins. Um Besiegelung haben sie Junker Fryelen Ungefuge, der stadt Mencz fyrer, gebeten. Kleines Wappensiegel. (50.) 71.

1457 Juli 16. (17. kal. Aug. pont. a. 3.) Rome apud S. Petrum. Calist III gebietet dem Decan zu S. Gangolph, auf Bitten des Decans und Cap. zu S. Peter außerhalb der Mauern, die verarmte Pfarrkirche S. Marien in Odemunster der Vicarie S. Peters am Hochaltar zu incorporiren. Bulle fehlt. (101.) 72.

1472 Mai 30. Rome apud S. Petrum. Sixt IV giebt, da Pfalzgraf Friedrich Graf in Spaenheim den Observanten ein Kloster in Kreuznach bauen will, dem Ordensvicar der Straßburger Provinz Vollmacht, das zur Ausführung zu bringen. Hierüber ertheilt der Generalvicar des Erzb. Diether am 10. Sept. 1477 zu Mainz ein Transsumt. Siegelrest. (299.) 73.

Digitized by Google

1473 Febr. 13. (Samstag nach Apollonien). Vertrag zwischen Kloster Erbach und der Gemeinde zu Heyssesheim (Heidesheim) über Weg, Wald und Wiese. Erhalten das Sigillum iudicis in heisesheim, rund, grün, 2 Heilige und darunter ein Rad. (58.) 74.

1491 März 13. (Sonntag Lätare). Hermann von Battenburk, Prior, und der Convent U. L. F. zu Swabenheim regulerer Canonicken geben unser stede deß Closters czu sante Peder by Crutznnach gelegen, mit der dazu gehörigen Mark den geistlichen Schwestern, die bisher zu Kreuznach yn der Clusen, buben capellen genant gewohnt haben, mit einigen Vorbehalten. Mitbesiegelt von Joh. Eschaw, Prior U. L. F. zum Herczenhann, und Joh. v. Grumberck, Prior S. Christofers zu Revenßburgk. Erhalten die letzten beiden Siegel, wovon das erste einen Hirsch neben Maria, das zweite S. Christoph zeigt. (179.) 75.

1502 Juli 6. Adolf Rue von Holtzhusen, Schulemeister und Chamerer zu Mentze, George Schruff, Doctor und Schultheis, Hans von Sorgenloche gnante Genssefleyß, Joh. Molspergk und Joh. Hasselbaum, werntliche Richter zu Mainz erklären: 1502 am Mittwoch nach Peter und Paul (Juli 6.) — denn auf den Mittwoch nach Joh. fiel dieses Fest und das ungebotene Ding verzog sich — da wir saßen zu ungebotten Ding auf des Erzbischofs Hof, kamen Peter Heyme, Prior zu den Predigern, Joh. Byrcken, Prior zu den Augustinern, und Joh. Cronenberger, Prior zu Unser Frauen Bruderen, und gewunnen einen dritten Bann über $1\frac{1}{2}$ fl. Weißpfennig Wiederkaufsgulten (um 30 fl.) für 1 singende und 6 lesende Messen, die sie halten sollen am Mittwoch nach Marie Himmelfahrt in dem Closter zu den Bussserin unden am Wyssenawe in Mentzer Burgkbanne, für Heylu Johannes; zum Unterpfand dient das Erbe Hoenburgk im Cappelhoeff. Vier beschädigte Siegel. (88.) 76.

1503 Mai 26. (Freitag nach Himmelfahrt). Irmel von Dodelßheim Abat. Priorin und Convent von Altenmonster in Mainz, S. Bernhards Ordens, erklären: als Heinrich Landecke und Margreth von Dodelßheim, seine Ehefrau, ihre Töchter Elßgen und Behillen in das Kloster S. Behillis zu Ehren zu Sangjungfrauen gegeben haben, und nun der Eltern Güter ihnen angestorben sind, und Frederich von Heydesdorff an Heinrich seinen Stiefbruder Forderungen hatte, haben sie sich dahin vertragen,

Digitized by Google

daß er 300 fl. zahlen, die Güter aber behalten soll. Siegel fehlt, die Urkunde war zum Einband eines Buches verwandt. (159.) 77.

1506 Juli 28. Mainz. Wilhelm Graf Honstein, Custos der Mainzer Kirche, in spirit. vicarius generalis des Erzb. Jacob, befiehlt den Tractat des Wigand Wirt, Prediger Ordens, betitelt Dialogus apologeticus und gerichtet gegen Johann von Wesel und Conrad Hensell, gedruckt von Jacob Köbel zu Oppenheim, überall aufzusuchen und wegzunehmen, bei 200 fl. Strafe, bis er ihn geprüft habe. Undeutliches Siegel. Vermerk auf der Rückseite: Executio facta est per me Johannem sartorem plebanum apud S. Katherinam in Oppenheym feria 4. post festum S. Jacobi ap. d. i. am 29. Juli. (70.) 78.

1511 Sept. 6. Arbogast Hudmecher, Cleso Brant und Hanso Krecker, Mainzer Bürger, magistri fabrice ecclesie S. Ignacii Mog. präsentiren dem Erzpriester zu Mainz zur Vicarie des Magdalenen Altars in der Ignatiuskirche und zum officium campanile nach Jacob Gutjars Tode den Joh. Pistoris Lichtenberger. Siegelfragment. (48.) 79.

1513 Feb. 24. Heidelberg. Jacob Brulin, Guardian der Observanten zu Heidelberg, macht bekannt, daß durch ein öffentliches Instrument Br. Wigand Wirt Prediger Ordens und Professor der Theologie, sich verpflichtet habe, den libellus famosus, den er habe drucken lassen gegen die Minoriten, speciell gegen den guten Ruf des sel. Prof. Conrad Henslin, des Doctors Thomas Wolff, Canon. zu Straßburg, des Doctors und kais. Raths Sebastian Brant, und des Magisters Jacob von Schlettstadt, zu widerrufen. Darauf habe Wigand Wirt von der Kanzel der Collegiatkirche zum Heiligen Geist den eingerückten Zettel verlesen, worin er vor Marcus von Präneste, gewöhnlich Cardinal von Senegalia genannt, Thomas de Vio von Gaeta, General des Prediger Ordens, Bernhardin von Prato, Generalvicar der Minoriten, seinen Dialogus apologeticus revocirt. Not. Instr. (54.) Diese Urkunden sind noch unbenutzt und auch Boecking unbekannt geblieben. 80.

1514? Dec. 28. (1515) apud arcem S. Martini in Civitate nostra Maguntina. Erzb. Albrecht befiehlt der medicinischen Facultät zu Mainz, daß in Zukunft zwei aus ihrer Mitte die Leprosen untersuchen sollen, welche bis dahin sich auswärts besehen lassen mußten. Mit Siegelrest. Es ist nur eine Wieder-

Digitized by Google

holung des von Erzb. Berthold am 6. Juni 1493 erlassenen Befehls, gedr. bei Bodmann, Rheingauische Alterthümer S. 198. (225.) 81.

1519 Juli 28. (Donnerstag nach Jacobi) o. O. Joh. Dieffenbeck beider Rechte Licenciat, Joh. Schoneck Druchßes, und Veltin von Heyher, Landschreiber zu Kreuznach, errichten einen Vertrag zwischen Mutter und Sustern des Convents zu S. Peter bei Kreuznach einerseits, und Pater und Convent zu Paffen Swabenheym Mainzer Bisthums Ordens Regulierer Canonik andererseits, wegen 30 Malter Korns zu der Clusen Bubencapellen gehörig gewesen. Mit 6 Siegeln. (294.) 82.

1525 Juni 28. (Mitwoch nach Joh. Bapt.) Mainz. Ludwig Graf von Hoenloe, Domherr zu Mainz, anstatt des Kämmerers weltl. Gerichts, und die weltlichen Richter auf dem ungepotten Ding ertheilen für die Kirche zu Vnden Monster (außen: Fabrica Odenmünster) den dritten Bann über 1 Pfund Heller jährlicher Gülte. (18.) 83.

1530 Feb. 16. (Mitwoch nach Valentin). Aschaffenburg. Kardinal Albrecht kündigt an, daß er zur Visitation der in Unordnung und Abfall gekommenen Probstei Celle Commissarien schicken werde. Sie sollen auf den Abt von Hornbach oder sonst jemand keine Acht geben. (82.) 84.

1531 Apr. 24. Werstwiler. Der Procurator des Hornbacher Abts Joh. von Kintzhusen läßt ein Schreiben des Metzer Officials an den Erzpriester von S. Arnual vom 7. Dec. 1528 transsumiren, worin diesem gestattet wird, für den Abt von Hornbach Zeugniß abzulegen. Derselbe sagt dann aus, daß 1500 am Donnerstag nach Kreuzerfindung (Mai 7) Andreas von Simmern, Abt von Hornbach nach Celle kam um zu visitiren, daß er dort 2 Commissarien des Erzb. v. Mainz zu demselben Zwecke fand, sie aber heimschickte und sein Recht erwies. Not. Instr. (95.) 85.

1542 Nov. 16. (Donnerstag nach S. Martin Patron des Erzstifts) zu Aschaffenburg. Kard. Albrecht bestätigt den Verkauf des Präbendenhauses, Zum alten Hertzogen genannt, dem Teutschen Haus gegenüber, von Seiten des Stifts S. Gangolf an Eckarten Stengern, Keller in des Erzb. Schloß S. Martinsburgk in Mainz. Schönes wohlerhaltenes Siegel. (266.) 86.

1549 Juli 25. (Jacobi ap.) Anna von Breydensteyn, Abbatisse, und der Convent zu den Wissen Frauwen in Mainz, ver-

Digitized by Google

leihen dem Meister Heinrich Kolsch, Muerer, und seiner Ehefrau Anna auf Lebenszeit ihr Haus auf dem Acker „oben zu vnßerm kesterich vnd vnden zu Hanß von Eberßheym den man nent halbe edel" für 2 Gr. 6 Albus jährl. Zins. Kerbzettel von Papier ohne Siegel. (8.) 87.

1562 Feb. 2. Waltsassen. Pfalzgraf Richard, Administrator in Waltsassen und Probst zu Mainz und Straßburg, verpachtet zum Vortheil der Mainzer Probstei dem Joh. Segen alias Cusanus, Probst zum h. Kreuz und Secretär des Mainzer Domcapitels, 6 Joch Ackers bei der Gaupfort, welche bis dahin die Rauffen hatten. Mit Siegel und Unterschrift. (53.) 88.

1574 Juni 18. im Kl. Gottesthal. Nicolaus Boucherat, Abt von Cisterz, visitirt das Nonnenkloster de valle Dei alias Gotsthall bei Mainz unter Assistenz des Abts de Villari Metzer Bisthums und des Natalis Cossard, Gen. Procurator des Ordens. Sie fanden 8 Nonnen, 6 Novizen, 4 Laienschwestern, 1 Benedictiner Nonne. Es wird Vermehrung der Zahl, regelmäßiger Gottesdienst, Clausur u. s. w. verordnet; der Abt von Eberbach soll ihnen einen Beichtvater besorgen. Großes rundes Wachssiegel. (215.) 89.

1574 Mai 15. Conradt Cleß zu Wolffersheim verkauft den Augustinern zu Friedberg 1 fl. Gülte um 20 fl. Hauptgeld. (22.) 90.

VI. Miscellen.

1450 Juni 24. (Joh. Bapt.). Johann von Heynsberg, Bischof zu Lüttich, und nebst ihm Werner von Gronßvelt, Arnt von Hoemen, Burchgreve zu Odenkirchen, Herr zu Tzeeff, Reynart von Scheloyn, Johann Huyne von Anxstelraede, Edwort Vaet von Belle, und Gerart von Strijthagen, Samensachenwalden und Principalschuldner, schulden Johann von Myrle, Herrn zu Mylendonck, 1380 rhein. fl. auf Ostern bei Verpflichtung zur Leistung in Coeln. Siegel fehlen. (35.) 1.

1484 Juni 2. Johann von Keppell beurkundet, daß ihn der Rath von Coeln als Thurmwächter auf dem Rathsthurm auf 6 Jahre angestellt hat. Von Ostern bis Remigii soll er von 9 Uhr Abends bis 4 Uhr Morgens, von Remigii bis Ostern von 8—6 wachen. Abends soll er von den 4 Erkern ½ Stunde mit seinen Gesellen blasen, und Morgens ¼ Stunde; außerdem einer von ihnen jede Stunde. Bei Feuer soll er die Glocke anschlagen.

Digitized by Google

Feuer und Kerzen darf er nicht mit auf den Thurm nehmen. Der Rath kann den Vertrag zu jeder Zeit kündigen. Dafür erhält der Wächter eine Kleidung, wie sie die übrigen Diener der Stadt tragen, und vierteljährlich 15 Mark. Besiegelt von Johann Busschoff dem Jungen und Hermann von Glesch, Schöffen. (104.) 2.

1489 Dec. 5. (Samstag vor Marie Empfängniß). Schultheiß, Bürgermeister und Rath zu Kenzingen fällen eine Entscheidung in dem Streit über eine Korngülte. Beschädigtes Stadtsiegel. (46.) 3.

1506 Jan. 27. (Dienstag nach Pauli Bekehrung) zu Bamberg. Georg Bischof von Bamberg belehnt Hanßen Ritter und Wilhelmen von Auffses, Cristoffeln von Auffses sel. Söhne zu Freyenfels, mit ihrem Theil an diesem Schloß und Zubehör, Gerbersdorf u. s. w. Mit Siegel. (36.) 4.

1516 März 6. (op sint Victors Dach) o. O. Dederich von Myrlair Herr zu Mylendunck bekennt, daß sein Vater von Dreiß Wynckens und seiner Ehefrau Stingen 100 leichte Gulden geliehen hat, er dazu 45½, was zusammen 100 Goldgulden macht, wofür er 5 rhein. Gulden Rente zahlen will. Mitbesiegelt von den Schöffen zu Kyrßmich. Siegel verloren. (213.) 5.

1519 Aug. 15. (in Assumptione b. Virg.) Budae. König Ludwig von Ungarn verleiht dem Andreas de Rizonibus de Spardelatis nuncupato den ung. Adel und verbessert sein Wappen mit dem Igel (rizoni), von dem sie ihren Namen haben. Transsumt von 1581 mit ausgemaltem Wappen. (272.) 6.

1535 Oct. 21. Wien. K. Ferdinands Literae Armorum pro Martino de Arandia Aulico et Vestrario Regis. Siegel beschädigt. (296.) 7.

1550 März 18. Brüssel. Carls V Wappenbrief für Hanns Jacob und Wolfgang die Stotlus, Gebrüder. Unterschrift. Siegel abgeschnitten. (52.) 8.

1557 Mai 15. Bamberg. Bischof Georg belehnt Abt Georg in Bantz Würzburger Bisth. nach altem Herkommen mit den Regalien. Mit Siegel. (85.) 9.

1589 März 24. Brüssel. Sentenz K. Philipps von Hispanien im Rath von Brabant in Sachen der Witwe Daniel Garlants, welcher der Stadt Coeln als Procurator gedient hatte. Perg. Heft mit Resten des k. Siegels. (221.) 10.

Digitized by Google

1610 Mai 13. Bamberg. Bisch. Joh. Gottfridts Lehenbrief für Abt Thomas von Bantz. (86.) 11.

1644 Jan. 15. Bamberg. Bisch. Melchior Otto's Lehenbrief für Abt Jodocus von Bantz. (87.) 12.

Eine rheingauer Handschrift des sogenannten Schwabenspiegels.

Die Zahl der Handschriften des sogenannten Schwabenspiegels welche für einen bestimmten Bezirk oder einen bestimmten Ort abgefaßt sind ist eine verhältnißmäßig nur höchst geringe. Unter sie fällt eine gegenwärtig der Hofbibliothek zu Aschaffenburg angehörige, welche im Jahre 1401 von dem mainzer Bürger Peter von Bacharach gefertigt wurde.

Was ihre äußere Gestalt betrifft, ist sie in Folio auf Pergament in je zwei Spalten geschrieben, und in starke Holzdeckel gebunden, welche mit grau-braunem Leder überzogen und zum Verschließen nicht allein mit zwei jetzt nicht mehr vorhandenen Lederbändern versehen waren, sondern welche auch noch zu größerer Sicherheit ein mit einem Schlüssel zu öffnendes und zuzusperrendes Schloß vorne in der Mitte zwischen den für die genannten Lederbänder bestimmten Hacken hat, in welches ein an einer auf dem Hinterdeckel aufgenagelten Eisenspange ehedem befestigter nun zu Grunde gegangener Hacken ging, welcher durch den Schlüssel gesperrt oder losgelassen werden konnte. Es hat den Anschein als ob die Handschrift irgend einmal in Feuersgefahr gerathen, indem auf dem Hinterdeckel zwei größere und eine kleinere von dem Lederüberzuge entblößte Stellen an dessen jetzt noch vorhandenem Rande so etwas wie Brandspuren aufweisen.

Was ihren Inhalt anlangt, füllt die ersten sechs Blätter ein Kalender, das siebente und die erste Hälfte der Vorderseite des achten das Weisthum der „Hoffeslude von deme obersten hoffe zu Eltuil" oder das bekannte Landweisthum des Rheingaues vom Jahre 1324[1] sammt der von anderer Hand und

[1] Vgl. Bodmann's rheingauische Alterthümer oder Landes- und Regiments-Verfassung des westlichen oder Niederrheingaues im mittlern Zeitalter I S. 510 und 511, Jakob Grimms Weisthümer I S. 534—536 und IV S. 572—575.

Digitized by Google

mit schwärzerer Tinte angehängten Bestimmung über die Entziehung und Wiedergabe des Landrechtes auf dem rheingauischen Landtage auf der Lützelnaue bei Winkel, welche wir hier mitzutheilen nicht unterlassen wollen insoferne sie den am Schlusse der Entziehung des Landrechtes[1] unverständlichen Text in Grimm's Weisthümern IV S. 575 berichtigt:

Diß ist wie man eyme syn lantrecht benemen sal uff dem lantdage zu Lutzelnauwe. Do sullent syn eyn vitztum, vnd alle schultheißen vnd scheffen zu dem Rinckauwe, vnd eyn walpode. der sal van czweene wyße hentschowe, vnd sal dreden mit syme rechten fuße uff den steyn der do steht zu Lutzelauwen obendig des rechten karn weges von myns hern wegen von Mentze. vnd sal off werffen der hentschoe eynen. vnd sal sprechen: ich stene hude zu dage hie vnd benemen Contzen — oder Heyntzen, wie er heyßet — sin lantrecht, vnd deille daz wyp eyn witwe, vnd kinde wesen, vnd sin gut den rechten erben, vnd die lene syme rechten hern vff, den hals dem lande, vnd den lyp dem gefotze. vnd affter me ferebelt nyeman an eme nit.

Auch insal vnd mag nyeman dem sin lantrecht wider geben ane vnssern hern von Mentze oder sinen vitztum, er yndue iß dan uff der vorgenanten malstat zu Lutzelauwe, als vorgeschriben stet, uff dem steyn zu Lutzelauwe.

Darnach folgt auf drei Blättern und der ersten Seite des vierten je zweispaltig geschrieben das Inhaltsverzeichniß über das Land- wie Lehenrecht des sogenannten Schwabenspiegels in der Weise, daß die je auf einem Folium des folgenden Textes stehenden Artikel roth umklammert sind, und dieser Klammer das betreffende Folium behufs schnellerer Auffindung beigeschrieben ist.

Die Rückseite dieses vierten Blattes nimmt die großgeschriebene rothe fünf Zeilen und ein wenig der sechsten umfassende Angabe des Verfertigers der Handschrift und ihre Zeitbestimmung ein, wovon später die Rede sein soll.

Nunmehr beginnt auf oben je in der Mitte der Vorderseite des Blattes roth mit römischen Zahlen bezeichneten Folien, deren ursprünglich 80 waren, das Land- und Lehenrecht des soge-

[1] Sie findet sich bei Bodmann a. a. O. II S. 617 aus seinem alten Codex rheingauischer Gerichtshändel mitgetheilt, bei Grimm a. a. O. IV S. 575.

Digitized by Google

nannten Schwabenspiegels selbst, wovon nunmehr das letzte Blatt ausgeschnitten ist, so daß die Handschrift mit den Worten „An sancte Gallen dag ist virdient der" des Artikels 217 des Landrechtes nach der Ausgabe des Freiherrn von Laßberg schließt.

An der Spitze des Landrechtes selbst stehen großgeschrieben roth folgende die ersten vier durchlaufenden Zeilen bildende Verse:

Hie hebet sich ane daz buch von deme lantrecht.
Wer deme nach folget, der wyrt uor war godes knecht
mit truwen trülich vnde arbeit. dem wirt daz paradys bereyt.
Folgent nach dissem bescheit. des mogent wir alle werden gemeit.

Unmittelbar hiernach beginnt mit großer ungefähr das Drittel der ersten Spalte einnehmender äußerst zierlich gefertigter Initiale H die Vorrede des Landrechtes, welches bis an den Schluß der zweiten Spalte von Fol. 49 reicht, woselbst sich noch die rothe Bemerkung „Hie hebet sich ane daz lehen recht buch" findet, welches selbst auf der folgenden Seite beginnt und wie schon bemerkt mit Fol. 79 abbricht, indem das ursprünglich letzte Blatt ausgeschnitten ist.

Das Verhältniß dieser beiden Bestandtheile unseres Rechtsbuches = R zu ihren übrigen Gestalten ergibt sich in Kürze aus folgender Zusammenstellung gegenüber der Ausgabe des Freiherrn v. Laßberg = L.

Das Landrecht.

L.	R.	L.	R.
Vorw. a		2	4
— b		3	5
— c		4	6
— d	Vorw.	5a	7
— e		5b	
— f		5c	8
— g		6	9
— h	1	7	
1	2[1]	8	10
	3[1]	9	

[1] Das erstere dieser Kapitel unter der Ueberschrift „Von deme buttelen" schließt mit L. 1 a. S. 5 Sp. 2: etwan obir zwo wochen.

Dann folgt das andere unter der Ueberschrift: Von den borggrauen.

Ihre und des Vogtes Richterbefugniß erscheint hier in folgender Fassung: Do ist etwan sydde daz man borgrafen hait. die sullen vbir vnrechtes meßeßen vnde obir vnrechtes maz da man drincken mit git vnde obir ellen mas vnde obir

Digitized by Google

L.	R.	L.	R.
10	10	27	27
11a	11	28	28
11b	12	29	
11c		30	29
12	13	31	
13	14	32	30
14	15	33	31
15	16[1]	34	32
16	17	35	
17	18	36	33
18	19	37	
19	20	38	34
20		39	35
21	21	40	36
22	22[2]	41	37
23	23	42	38[4]
24	24	43	
25	25[3]	44	39
26	26	45	40

gewegen vnde waz man mit wagen wiget vnde was zu hute vnde zu hare get vnde obir allen den kauff daz lipnar heißet daz man ißet adir drincket: do falle allez ein burgraue obir rechten. So falle ein foget rechten den botschlag vnde wonden vnde vnzocht vnde schwertzucken was freuel vnde vnzocht heisset.

Der Schluß des Kapitels lautet: wan als iz von rechte von der romisch plantz ist komen, vnde als iz die babst czu ir concilium off habent gesetzet vnde die keiser vnde die kunge zu hou'en vnde die meister dorch ir liebe vz decreten vnde decretalen gesetzet vnde gemacht hant. wan vz den selben zwein buchern nymmet man alle die rechte die geistlich adir wertlich sine. abir dis buch sait nit dan von werltlichen gerechte.

[1] Dieses Kapitel theilen wir am Schlusse seinem ganzen Wortlaute nach mit.

[2] Der Eingang dieses Kapitels lautet hier: Ist dan daz ein man sinem frunde gut schafft nach sinem dode, wil ers dar vbirgeben als hernach von lipgedinge geschreben steet, odir er falle vore sinen rechter faren u. s. w.

[3] Bezüglich der Gegenstände nach dem Harnisch L. 25 S. 16 Sp. 1 heißt es hier: Darnach falle sie geben den erben einen polster adir einen pu'lbe vnde ein heubt kussen vnde zwey lilachen vnde ein dischlachen vnde ein bade lachen vnde zwo twelen vnde zwey becken.

[4] An phaffen, ob sie pfelichen varent, daz sie geschorn sint als paffen vnde cleider haben vnde forent als paffen, vnde ane waffen varent. man beget auch an der paffen gesinde den strasraup die by in in der stras sint. ane bilgerin die stebe vnde orlap von irme pherrer genomen hant. ane kauffluden die mit kauffmanschatz zu lande von lande farent u. s. w.

Digitized by Google

L.	R.	L.	R.
46	40	68c	
47	41[1]	69	56
48	—	70	
49	42	71	
50	43[2]	72	57[7]
51		73a	
52	44	73b	
53	45	74	58
54	46	75	
55	47[3]	76	59
56	48[4]	77	60
57	49[5]	78	61
58	50	79	62
59	51	80	63
60		81	64
61	52		65
62	53[6]	82	66
63		83	67
64		84	68
65		85	69
66	54	86	70
67		87	71
68a	55	88	72
68b	56		

[1] Dieſes Kapitel theilen wir am Schluſſe ſeinem ganzen Wortlaute nach mit.

[2] Der Schlußſatz von L. 51 fehlt hier, indem das Kapitel endet: wil er, er mag iz auch wol inbern.

[3] Nach dem Schluſſe von L. 55 S. 27 Sp. 2 ſteht hier noch: ob in an dryen ſteden cleines har inſprongen iſt.

[4] Die Faſſung dieſes Kapitels gegen das Ende iſt folgende: Dy keiſer vnde dy kunge habent daz gemeyn recht gemachit. doch habent ſie in ſelbir lenger ziele off geſetzt an ir gud als hie vor geſchreben ſteet. doch habent dy keiſer den ſteden ſunderlich recht geben vnde gude gewanheit, der ein deil in diſſem buch ſteet. die wider ſprichet dis bu'ch nit, wan gut gewanheit iſt gut rechte.

[5] Der Schluß dieſes Kapitels lautet hier: obir er ſal im ſin gut wider hane.

[6] Der Eingang von L. 64 lautet hier: Nu ſprechen wir von den die obir dy ſint die ſullen funff vnd zwentzig iar pfleger han. waz die dunt u. ſ. w.

[7] Die Beſtimmung L. 72 S. 33 Sp. 2 unten und S. 34 Sp. 1 oben lautet hier: iz inſie danne zwentzig iare alt. ſo ſprichet man nach gewanheit virtzehen iar. ſo machent die jungfrauwen auch u. ſ. w.

Digitized by Google

L.	R.	L.	R.
89	73[1]	104	85[4]
90		105	
91	74	106	86
92		107	87[5]
93	75	108	88
94		109	89
95	76[2]	110	90
96	77	111	91
97	78	112	92
98	79	113	93
99	80	114	94[6]
100a		115	
100b		116	95
100c	81[3]	117	
101	82	118	96[7]
102		119	
103a	83	120	97[8]
103b	84	121a	98

[1] Der Schluß von L. 89 lautet hier: buzzen mit einer freuel. dy ist etwan ein phunt, etwan fonff schillinge. vnde salle ein iar sin daz er nymans gezug sal sin. ez ist ein groß vndat wer phennige dar vmb nymmet daz er einen sines rechtes hilffet. iz ist abir vil boser ob er in vnrechs hilffet.

Der Schluß von L. 90 sodann hat folgende Fassung: er hette jme fur gut nit geben. do von hat er sin kein sunde. hene hant sin dotlich sunde die so gedan gu*t nement. do von sprichet der wise Salomon: alle die rechter sint off erterich dy sullen das recht mynnen.

[2] Dieses Kapitel theilen wir am Schlusse unverkürzt mit.

[3] Die Fassung gegen den Schluß ist hier folgende: get iz ime ane den lip, sal man ine salb sebende irzugen. get iz ime an dy hant, man sal ine mit zwein zu ime vbirzugen. vnde hat man u. s. w.

[4] Am Schlusse von L. 104 sind hier die Mittelfreien nicht erwähnt.

[5] Der Schluß von L. 107 lautet hier: wil abir er leucken das er da nit inwe, man sulde in salb dritte obir zu*gen.

[6] Die Stelle L. 114a S. 57 Sp. 1 gegen Ende lautet hier: vnde ist daz orteil wider worffen off swebser erden, als der konig dan da hen komet, so sullen die boden da hen komen, u. s. w.

[7] Der Schluß lautet hier: do man vmb mentsen son blut rechten salle, odir vmb den dotslag, adir da man obir alle freuel rechtet.

[8] Der Schluß lautet hier: daz was hie vor da Jhesus zu Rome konig was. vnde da er da dutsch lant betwang, do wolde Julius daz obir alle romisch rich icht mer konges were wan sin alleyn.

Digitized by Google

L.	R.	L.	R.
121b	[1]	143	100
121c	[1]	144	101
122	—	145	102[4]
123	—	146	103
124	—	147	104
125	—	148	105
126	—	149	106[5]
127	—	150	107
128	—	151a	108
129	—	151b	109
130	—	151c	
131	—	152	
132	—	153	
133	—	154	110
134	—	155	111[6]
135	—	156a	112
136	—	156b	113
137	—	157	114
138	—	158	115[7]
139	—		116[7]
140	—	159	—
141	[2]	160	—
142	99[3]	161	117

[1] Vgl. Lehenrecht Art. 135.

[2] Vgl. Lehenrecht Art. 136.

[3] Vgl. Lehenrecht Art. 137.

[4] Der rechter vnde dy scheffen sullen wider huben noch hu•t nach kogel off hane, noch hentschuch ane haben, vnde die mentel off ir assel legen. vnde ane waffen u. s. w.

[5] An L. 149 ist hier noch als Schluß beigesetzt: wanne sich ein iglich gelt adir zins irgangen salle, daz seit des buch hernach.

[6] Die Fassung nach dem Eingange von L. 155b ist hier folgende: obir sins godshus des er ist. vnde ist er fry, so ist sie des frone boden. vnde hat er u. s. w.

[7] Die Abtheilung dieser beiden Kapitel gegenüber L. 158 ist folgende: Ersteres reicht unter der Ueberschrift „Von dinstluden" bis zu den Worten L. 158 S. 74 Sp. 2: do von konnen wir ir aller rech nit wol bescheiden. Dann folgt das übrige unter der Ueberschrift: Von des riches vnd paffen dinstlud.

Digitized by Google

L.	R.	L.	R.
162	118[1]	184	—
163	119[1]	185	—
164		186	—
165	—	187	121[4]
166	—	188	
167	—	189	122
168	—	190	123
169	—	191a	124
170	—	191b	125
171	—	192	—
172	—	193	—
173	—	194	126
174	—	195	127
175	—	196	—
176	—	197	—
177	120[2]	198	—
178a		199	—
178b	—	200	—
179	—	201	—
180	—	202	—
181	[3]	203	—
182	—	204	—
183	—	205	—

[1] Die Abtheilung dieser beiden Kapitel gegenüber L. 162—164 ist folgende: Das erstere reicht unter der Ueberschrift „Abir von erbedeil" bis zu den Worten L. 162 S. 79 Sp. 2 oben: iz habe iz dan virwircket als daz buch hy vor seit.

Das zweite sodann beginnt unter der Ueberschrift „Abir von erbedeil" mit den Worten: Unde ist iz daz ein man virfert an geschessite, die muder vnd dy frunde deilent u. s. w.

[2] Die zweite Hälfte dieses Kapitels vom siebenjährigen Kinde angefangen lautet hier: Ein kint von seben jaren mag ime salbyr sin lip noch dem vadir sin gut nit virwirken. doch sullen wir vadir adir mudir adir andir sin frunde von dem pharrer buz vor iz inphaen. der vadir sal nit bußen vor sinen sone den er vz gesturet hat, er hab dan sin gud ynne; noch der sone vor den vadir, ab er stirbet, iz sy dy clage ee off in irzuget vnd habe sich dar zu virbonden vnd virwirket. vnd ist der vadir vnd der sone vmb ein dat geclaget, do inmag eynr truweder dem andern gehelffen, jr einer inschuldige sich dan e der selben dat. daz ist auch vmb ander lude.

[3] Vgl. Lehenrecht Art. 138.

[4] Vgl. Lehenrecht Art. 139.

Digitized by Google

L.	R.	L.	R.
206	—	228	133[3]
207	128[1]	229	134[3]
208	129	230	135
209		231	—
210	—	232	—
211	—	233	136
212	—	234	137
213	—	235	138[4]
214	—	236	—
215	—	237	—
216	—	238	—
217	130[2]	239	—
218a		240	—
218b	131	241	—
219		242	—
220	132	243	—
221	—	244	—
222	—	245	139
223	—	246	140[5]
224	—	247	—
225	—	248	141[6]
226	—	249	
227	—	250	—

[1] Vgl. Lehenrecht Art. 140.

[2] Vgl. bezüglich Art. L. 217 Lehenrecht Art. 141.

[3] Hier zieht Kap. 133 noch den ersten Satz von L. 229 „der ein phant setzet vmbe gulde, wirt iz virstoln, er muz iz gelden" zu sich.

Dann folgt Kap. 134 unter der Ueberschrift: Von fremdem gude.

[4] Dieses Kapitel theilen wir am Schlusse seinem ganzen Wortlaute nach mit.

[5] Dieses Kapitel hat folgende gegen L. 246 gekürzte Fassung unter der Ueberschrift: Wy man vz den banne vnd achte kummet: Wer in den ban e komet e dan in die achte, der sal auch ee vz dem banne komen e vz der achte. daz ist auch vmb die acht recht, wan wedir rechter mag in ee vz den ban gelan, er kome dan ee vz der schulde.

[6] Die Stelle nach den Juden lautet hier: Kirchen vnde kirchoffe vnde zunen vnde molen pluge vnde iglich straz des konges off waßer vnde off velde daz sal als steden friden [han].

Anstatt des Schlusses von den Kirchen an (L. 248 S. 112 Sp. 1 Zeile 2) begegnen wir hier dem folgenden: Molen hat auch beßer recht dan andir huser. wer in den molen korn adir mele stellet vier phennige wert, dem sal man hant abe slagen. ist iz abir eines schillings wert, man sal in hencken. vnde was er andirs stelet dan korn adir mele, daz recht man als vor gesprochen ist.

Digitized by Google

L.	R.	L.	R.
251	—	276b, 276c	158
252	—	277	159
253	—	278	160
254	142[1]	279	161
255	143[2]	280	162
256	144	281	—
257	—	282	163
258	145	283	164
259	—	284, 285	165[4]
260, 261, 262	146	286	166[5]
263	147	287	167
264	[3]	288a	168
265	148	288b	—
266	149	289	168
267	150	290	169
268, 269, 270	151	291, 292	170[6]
271a	152	293	171
271b, 272	153	294	—
273	154	295	172
274	155	296	173
275	156	297	—
276a	157	298	174
		299	175
		300	176

[1] Dieſes Kapitel theilen wir am Schluſſe ſeinem ganzen Wortlaute nach mit.

[2] Der Schluß lautet hier: vnde yn dem winhuſe abir in dem leithus, er ſie dan ein gaſt. der virluſet ſin recht nit. waz einem paffen in eyner thabern do er ſtedeclichen want, da buzzet man yne als einen leyen.

[3] Vgl. Lehenrecht Art. 142.

[4] Der Schluß von L. 284 von „vnde ſwa man ſiben" angefangen fehlt hier.

[5] Der Schluß von L. 286 a lautet hier: abir loſet ſie mit zehen phunden. L. 286 b ſchließt hier ſchon mit der Beſtimmung: ſo neme ſiner mu'ter mage einen. die ſullen witzige lude ſine. vnde hat er der nit, man nymmet einen andern.

[6] Dieſes Kapitel ſtellt die beiden L. 291 und 292 in der Weiſe um, daß es mit dem letzteren beginnt, und das erſtere in folgender Faſſung unmittelbar anreiht: Vnde ſpricht ein herre, ſich habe yme ein man zu eigen geben, vnde hener leuckint, vnde iſt iz nit vor gerechte geſcheen, ſo hat iz kein craſft.

Digitized by Google

L.	R.	L.	R.
301	177	327	202
302a	178	327I	203
302b	179	328	204
303		329	—
304	180	330	—
305	181	331	—
306	182	332	—
307a	183	333	—
307b	—	334	—
308	184	335	—
309	185	336	—
310	186	337	—
311	187	338	—
312	188[1]	339	—
313	—	340	—
314	189	341	—
314 I	190	342	—
314 II	191	343	—
314 IV	192	344	205[4]
315	—	345	
316	—	346a	206
317	193[2]	346b	207
318	194	347	—
319	195	348	—
320		349	208
321		350	209
322	196	351	210
323a	197	352	211
323b	198	353	—
324	199	354	212
325	200	355	—
326	201[3]	356	213

[1] Dieſes Kapitel ſchließt ſchon mit dem Satze: Die da by ſint geweſen, vnde hant die kein helff dar zu gedan, ſo ſint ſie vnſchuldig.

[2] Dieſes Kapitel theilen wir unten ſeinem ganzen Wortlaute nach mit.

[3] Dieſes Kapitel hat unter der Ueberſchrift „Der ein ros wundet vnde eynen manne“ folgende kurze Faſſung: Vnde iſt daz ein man den andern ſlagen wille off einem ros, vnde driffet er daz ros, vnde den man nit, er ſal ine bußen als ob er ine droffen habe. daz iſt dovon daz er ine gern het droffen.

[4] Dieſes Kapitel theilen wir unten ganz mit.

Digitized by Google

L.	R.	L.	R.
357	214	367	—
358	215	368	—
359	216	369	—
360	217	370	223
361	218	371	—
362	219	372	—
363a	220	373	—
363b	222	374	—
363I	221	375	—
364	—	376	—
365	—	377	—
366	—		

Das Lehenrecht.

L.	R.	L.	R.
1	1	17	20
2		18	
3	2	19	21
4a	3	20	22
4b	4	21	23
4c		22	24
5	5	23	25
6	6	24a	26
7		24b	27
8	7	25	28
9a	8	26	29
9b	9	27	
10a	10	28	30
10b	11	29	31
11	12	30	32
12a	13	31	33
12b	14	32	34
13	15	33	35
	16	34	
14	17	35	36
15	18	36	37
16	19	37	38

Digitized by Google

L.	R.	L.	R.
38	39	64	60
39	40	65	61
40		66	62
41	41	67a	—
42a	42	67b	63
42b	43	68a	64
42c		68b	
42d	44	68c	65
43	45	69	
44		70	—
45	46	71	66
46		72a	
47		72b	67
48		73	
49a	47	74	68
49b	48	75	69
50a	49	76	70
50b	50	77	71
51		78	
52	51	79	
53		80	72
54	52	81	73
55	53	82	74
56		83	75
57		84	76
58	54	85a	77[1]
59	55	85b	78
60	56	85c	79
61a	57	85d	
61b	58	86	80[2]
62			81[2]
63	59	87	82

[1] Die Abtheilung dieſer Kapitel gegen L. 85a und 85b iſt folgende:

Das erſtere reicht unter der Ueberſchrift „Der ſynes mannes gut off gît“ bis zu den Worten L. 85a S. 196 Sp. 1: das ſal der herre dem man kunden inwendig iars friſt.

Dann folgt das übrige unter der Ueberſchrift: Wan die iarzal begynnet.

[2] Das erſtere dieſer Kapitel unter der Ueberſchrift „In wie mangerley der man den obirn herren clagen ſalle“ reicht bis zu den Worten L. 86: des ſal ine der man obir zugen mit zweyn des herren mannen.

Digitized by Google

L.	R.	L.	R.
88a	—	112b	105
88b	83	112c	
88c	84	113	
88d	—	114	106
89a	84	115	
89b	84	116	107
89c	—	117	108
90	85	118	109
91	86	119a	
92	87	119b	110
93	88	119c	
94	89	119d	
95	90	120	111
96		121	112
97	91	122	113
98	92	123	114
99	93	124	115
100	94	125	116
101		126a	117
102	95	126b	
103	96	126c	118
104	97	126d	
105	98	126e	—
106a	99	127	119[1]
106b	100	128a	—
107	101	128b	119[1]
108		128c	119[1]
109	102	129	120
110	103	130	121
111a	104	131	
111b	—	132a	—
112a	104	132b	122

Dann folgt das andere unter der Ueberschrift: Wie der nyder herre sin recht virluset gene deme obirn herren.

[1] Die Stelle L. 128c S. 213 Sp. 1 unten lautet hier: vnde sonff garbin sal man ye dem pherde gebin zum dage vnde zu der nacht, adir also vil getroffens habirn als do von komen mag. der pherde sullen ses syne. der sullen die zwen bobden zwen riden vnde vier knecht. ynnewendig dryen dagen u. s. w. Das ganze schließt bereits mit den Worten L. 128c S. 213 Sp. 2: adir

Digitized by Google

L.	R.
133	123
134a	
134b	—
134c	124
135	125
136	126
137	
138	127
139	128[1]
140	
141	129[1]
142	
143	130[2]
144	
145	131
146	
147	132
148	133
149	
150	
151	
152	—
153	134[3]
(Landr. 121b)	135
(Landr. 121c)	
(Landr. 141)	136
(Landr. 142)	137
(Landr. 181)	138
(Landr. 187)	139
(Landr. 188)	
(Landr. 207)	140
(Landr. 217)	(141)[4]
(Landr. 264?)	(142)[5]
154	(143)[5]
155	(144)[5]
156	—
157	—
158	—
159	(145)[5]

brengent sie iz ane eynen briff adir vndir irs herren ingensygel, daz ist gut. vnde wer die orteil behabet, der behabet auch das gut.

[1] Das erstere dieser Kapitel unter der Ueberschrift „Von borglehen" reicht bis zu den Worten L. 139 S. 216 Sp. 2: Wil ine abir der herre den buwe abe keuffen als man in dan schetzet, der sullen sie ime zu kauff geben.

Dann beginnt das zweite unter der Ueberschrift: Abir von borglehen. Es schließt mit den Worten L. 142: Borglehin recht mag der herre nit habin wan off der burge vnde auch mit den mannen die borglehen dar off han. vnde sal auch kein andern vorsprechen dar vbir han.

[2] Gegenüber L. 143 hat dieses Kapitel unter der Ueberschrift „Von fursten ampt" folgende gekürzte Fassung:

Obir fursten vnde obir andir herren die vanlehen hant mag nyman vorsprech sine noch orteil vinden in lehen recht wan der auch ein furste ist vnde vanlehen hat. vnde hat ein herre vanlehen, der ist wol gezug in lehen recht obir einen fursten. Do von ein furste daz ime der konig daz fursten ampt vnde das lehen mit siner hant lihet.

[3] Der erste nicht passende Satz L. 153 fehlt wie auch sonst gleichfalls hier.

[4] Mit den Worten „An sancte Gallen dag ist virdient der" bricht die Handschrift ab.

[5] Dieses Kapitel ist in der Handschrift nicht mehr vorhanden. Vgl. oben S. 226.

Digitized by Google

Es ergibt sich hieraus, daß die Abweichungen gegenüber den anderen Gestalten des sogenannten Schwabenspiegels keine geringen sind. So fällt beispielsweise die Auslassung der reichsstaatsrechtlichen Sätze von L. 122—140 auf. Andererseits ist bemerkenswerth, daß ein Theil von Bestimmungen des Landrechtes, welche ursprünglich übergangen waren, gegen den Schluß des Lehenrechtes zwischen L. Kapitel 153 und 154 erscheinen, während andere, welche im Landrechte an richtiger Stelle stehen, gegen den bereits erwähnten Schluß des Lehenrechtes nochmal vorkommen. Die ganze Art und Weise der Kürzung besonders im Landrechte, weniger im Lehenrechte, deutet endlich darauf hin, daß hier nicht bloßer Zufall obgewaltet, sondern daß wir es mit einer Form unseres Rechtsbuches zu thun haben, welche für einen besonderen Zweck eingerichtet ist.

Verweilen wir im Einzelnen nur einen Augenblick bei denjenigen Bestimmungen des Landrechtes, welche in diesem an richtiger Stelle stehen, aber sodann gegen den bereits bemerkten Schluß des Lehenrechtes nochmal vorkommen, so haben diese letzteren nicht die gleiche Fassung mit denjenigen, welche früher ihren ihnen eigentlich gebührenden Platz einnehmen. Als Beispiel hiefür möge nur aus dem Artikel 140 = L 207 Nachstehendes bezüglich des Textes an richtiger Stelle = I und jenes an der Einschiebung gegen den Schluß des Lehenrechtes = II angemerkt sein:

I	II
vnd spricht er eynen geweren, der andir an einen andern geweren, vnde iechent beide si habent irn gewern, vnde ist iz.	vnd spricht der eine an einen gewern, vnd ist iz.
die gewern mit ein andir. vnde gewebers gewer behebet, der hat zu recht behebet.	die gewern mit ein andir. vnde welchir gewer do gewint, der hat zu recht gewonnen.
mit irn geborn dinstman. der sal daz gud virsten als recht ist, vnde genes gewer sine.	mit irn gesworn dinstman. der sal das gut virsten an siner staid, vnd hens gewer sin.
mit seinem eide adir mit sines gewisse boden.	mit sinem eide adir mit sinem gesworn boden.

Digitized by Google

Wie erklären wir uns diese Verschiedenheit in der Fassung am einfachsten? Daß die Handschriften des sogenannten Schwabenspiegels einen nicht blos in der Reihenfolge sondern auch in der Fassung der Artikel von einander mehr oder minder abweichenden Text bieten, bald umfangreicher, bald gedrängter, ist eine bekannte Thatsache. Nach dem was oben bereits S. 224 und 225 vor der Hand nur im allgemeinen bemerkt worden, möchte unsere Handschrift dem Rheingau angehört haben. Daß sich in diesem gesegneten Landstriche mehrere Exemplare des in Frage stehenden Rechtsbuches in Gebrauch befunden haben, wird schwerlich bestritten werden wollen. Wenn nun die eine oder andere Gerichtsperson sich in das zu ihrer Benützung aufliegende Exemplar einzelne Artikel, welche von Wichtigkeit waren, da oder dort besonders einzeichnete, mußte diese Einzeichnung, je nachdem sie aus dieser oder jener Handschrift stattfand, verschieden ausfallen. So wird es denn nicht wunder nehmen, wenn die fraglichen Artikel in unserer Handschrift eine gegenseitig nicht vollkommen zusammenstimmende Fassung zeigen.

Vielleicht hält man uns hiebei entgegen, wie kommt es denn überhaupt, daß Artikel, welche schon einmal im wirklichen Texte an richtiger Stelle sich finden, gegen den Schluß nochmal auftauchen? Darin, däucht uns, liegt nichts besonders auffallendes. Vergegenwärtigt man sich die Anlage des sogenannten Schwabenspiegels in seiner noch nicht systematisch gestalteten Anordnung, so ist es sehr leicht möglich, daß man den einen oder anderen Artikel eines bestimmten Gegenstandes nicht augenblicklich findet. Ist es aber ein solcher, dessen man häufiger benöthigt ist, was erscheint natürlicher, als daß man sich denselben an einer Stelle einträgt, an welche man sich ein für allemal erinnert und an welcher man ohne langes Nachschlagen rasch auf ihn stößt?

Hiegegen wird man uns etwa, was unsere Handschrift anlangt, weiter entgegenhalten, daß der gesammte Text des Land- wie des Lehenrechtes in derselben von der gleichen Hand gefertigt ist. Auch dieser Einwand wird nicht schrecken dürfen. Es sind zwei Fälle denkbar. Der Schreiber konnte mit seiner Arbeit ganz oder fast fertig sein, und den Auftrag erhalten jetzt noch diese und jene Artikel beizufügen. Es ist aber eben so leicht möglich, daß er einen älteren Codex abzuschreiben hatte, welcher gegen den Schluß solche Einträge von anderer Hand beigefügt hatte, welche er nun ohne weiteres auch gleich mit abgeschrieben.

Letzteren Fall möchten wir bei unserer Handschrift eher als den

Digitized by Google

ersteren annehmen. Namentlich möchten wir dieß thun, wenn wir die Frage nach der Zeit der Fertigung unserer Handschrift näher ins Auge fassen. Als solche wird in der Schrift von Josef Merkel über die Miniaturen und Handschriften der Hofbibliothek zu Aschaffenburg S. 13 das Jahr 1341 angegeben, welches sich in dem der Ausgabe des sogenannten Schwabenspiegels von Freiherrn von Laßberg vorangestellten Verzeichnisse der Handschriften Num. 2 in das Jahr 1371 verwandelt hat, welches indessen blos auf einen Druckfehler zurückzuführen ist, welcher denn auch von Homeyer in seinen deutschen Rechtsbüchern des Mittelalters und ihren Handschriften S. 65 Num. 13 wieder verbessert worden. Der Vorstand der genannten Bibliothek, Professor Hocheder, hatte die Güte, auf unser Ersuchen uns die Handschrift zur Benützung nach München zu übermitteln. Gleich beim ersten Aufschlagen konnten wir uns des Gedankens nicht erwehren, daß ein Irrthum bei dieser Zeitbestimmung obwalten müsse. Wie lautet der betreffende Eintrag?

> Datum Anno domini millesimo Trecentesimo Quadringentesimo primo, feria sexta ante dominica oculi.
> Iste liber fuit scriptum per manus Petri de Bacheraco, ciuis maguntinensis.

Ist es schon unwahrscheinlich, daß man „im Jahre 1341" mit „anno domini millesimo trecentesimo quadringentesimo primo" gegeben, so darf weiter nicht übersehen werden, daß das Wort „trecentesimo" von der ursprünglichen Hand schon durchstrichen worden, welcher Durchstrich allerdings später wieder so gut es eben gehen wollte ausradirt ist. Es besteht demnach kein Zweifel, daß wir als richtige Angabe des Jahres nicht 1341 sondern 1401 wählen müssen, wozu auch die Schrift des Codex selbst vollkommen paßt. Es kann sich hiebei nur fragen, wie Peter von Bacharach dazu gekommen, anfänglich doch „trecentesimo" zu bemerken. An zwei Fälle kann man hier denken. Wie es uns ja auch begegnet, daß wir nach dem Beginne eines neuen Jahres noch aus Versehen die alte Jahrzahl schreiben, so konnte etwa auch hier anstatt des neuen Jahrhunderts noch nach alter Gewohnheit das frühere in die Feder geflossen sein, welcher Mißgriff aber allerdings sogleich erkannt und noch vom Schreiber selbst wieder gut gemacht wurde. Wahrscheinlicher indessen als diese Annahme däucht uns eine andere, besonders wenn wir hiebei noch ins Auge fassen, was wir oben S. 239 u. 240 bei Gelegenheit der Verschiedenheit der Fassung

Digitized by Google

der gegen den Schluß des Lehenrechtes zwischen L. Artikel 153 und 154 gerathenen Artikel des Landrechtes gegenüber den im wirklichen Texte des Landrechtes bereits vorhandenen schon dahin geäußert haben, daß dem Peter von Bacharach eine ältere Handschrift vorgelegen sein möge. In diesem Falle ist es nicht schwer denkbar, daß er den Anfang der dort befindlichen Zahl des vierzehnten Jahrhunderts millesimo trecentesimo wieder abzuschreiben begann, sich aber im Augenblicke eines anderen besann und unter Durchstreichung des vierzehnten Jahrhunderts das fünfzehnte mit seiner eben laufenden Zahl 1 in der richtigen Weise „quadringentesimo primo" setzte. Ist ja dieses Einstellen der laufenden Jahrzahl an den Platz einer früheren überhaupt nichts auffallendes. Man denke beispielsweise nur daran, wie der Abschreiber des freisingischen Stadtrechtsbuches des Fürsprechen Ruprecht vom Jahre 1328 die Verse am Schlusse desselben [1]

Ditz půch ist nu ze einem ende pracht,
dez durch gůt ist erdacht,
da man zalt von Christes gepurtt, daz ist war,
drevtzehen hundert jar in an zwai dreizgisten jar,

in dem von ihm im Jahre 1436 gefertigten Exemplare[2], nunmehr Cod. germ. 513 der münchner Staatsbibliothek, wiedergibt:

Ditz puech ist nu zu einem ende pracht,
das durch gůt ist erdacht,
da man zalt von Cristi gepurt, das ist war,
viertzehen hundert vnd darnach in dem sechs vnd dreyssigisten jar.

Haben wir es auf solche Weise mit einer wohl aus einem älteren nunmehr verlorenen Codex im Jahre 1401 gefertigten Handschrift des sogenannten Schwabenspiegels zu thun, welche nach dem was wir oben S. 224 u. 225 schon im Allgemeinen bemerkt haben, bei einem Gerichte des Rheingaues im Gebrauche gestanden sein mag, so wollen wir jetzt uns an die Beantwortung der Frage machen, ob sich denn auch mit einiger Sicherheit bestimmen läßt, daß letzteres der Fall gewesen sein könne, und vielleicht noch näher wo im Rheingaue wir ihre einstige Heimat zu suchen haben möchten. Hier ist schwerlich ohne alle und jede Bedeutung, daß auf den zwischen dem Register und dem eigentlichen Rechtsbuche

[1] In Westenrieder's Beiträgen zur vaterländischen Historie u. s. w. VII S. 190.

[2] Vgl. v. Maurer das Stadt- und das Landrechtsbuch Ruprechts von Freising. Vorwort § 13—20 und S. 367.

Digitized by Google

befindlichen anfangs leeren Blättern das Landweisthum des Rheingaues vom Jahre 1324 mit der Bestimmung über die Entziehung und Wiedergabe des Landrechtes auf dem rheingauischen Landtage auf der Lützelnaue eingeschrieben ist. Wir werden hiernach nicht ohne Grund die Vermuthung wagen dürfen, daß unser Exemplar bei einem der Gerichte des Rheingaues verwendet gewesen. Es wird nicht besonders auffallen, wenn wir zunächst gleich an die Lützelnaue denken wollen. Wir werden aber hiebei allein nicht stehen zu bleiben brauchen. Eine Bemerkung am oberen äußeren Rande der Seite, auf welcher das Rechtsbuch selbst beginnt, hebt jeden Zweifel. Es hat nämlich — wohl im sechzehnten Jahrhunderte — ein gewisser C. C. Baldner daselbst bemerkt: ad curiam altavillanam pertinens. Stammt diese Bemerkung auch aus späterer Zeit, so thut dieses der Sache keinen Eintrag, indem das berührte Landweisthum mit seinem gleichfalls bereits erwähnten Anhange schon die Schrift des fünfzehnten Jahrhunderts zeigt, und doch gewiß nicht anzunehmen ist, daß man so etwas an einem Orte eingezeichnet, wofür es keine Bedeutung hatte, sondern sicher im Gegentheile zu behaupten ist, daß man es da eingeschrieben, wo man seiner auch bedurfte. Also die Lützelnaue und insbesondere Altavilla oder jetzt Eltvill fesseln unsere Aufmerksamkeit.

Die erstere war einmal der ordentliche Versammlungsort, der Mallus, der Stallbühel der mit der Markverfassung so innig zusammenhängenden niederrheingauischen Haingerichte[1], sodann aber auch die Stätte wo das feierliche Landtaiding oder der Landtag, das placitum generale, das placitum terrae, der mallus provinciae, der conventus primorum terrae abgehalten wurde, wobei immer die milites armigeri et ceteri terrae incolae Ringaviae erschienen.[2] Was Eltvill anlangt, ist es der einzige Flecken des Rheingaues, welcher mit Landstadtrecht begabt worden, nämlich durch Urkunde Kaiser Ludwigs des Baiers vom Jahre 1332, wonach ihm gestattet wurde, sich ummauern und befestigen und sich auch der libertates et emunitates von Frankfurt am Main bedienen zu dürfen.[3] So überflügelte Eltvill gar bald seine vorhin gleich ansehnlichen Geschwister des Rheingaues mächtig, und ward — zumal durch einige besondere Freiheiten unterstützt — das förm-

[1] Bodmann a. a. O. I S. 460—463.

[2] Ebendort S. 501—504.

[3] Gudeni codex diplomaticus anecdotorum III pag. 281.

Digitized by Google

liche Haupt des gesammten Landes des Rheingaues. Es ward — äußert sich Bodmann in seinen rheingauischen Alterthümern S. 127 — nicht nur für den oberen Rheingau, sondern auch rings umher für eine beträchtliche Strecke rechts und links des Rheinstroms der Oberhof, das ist das Rechtsorakel für Belehrung in verworrenen Rechtsfällen, und für Erledigung der von Untergerichten den Parteien zugefügten Beschwerden die Freistätte; sodann nach dem Untergange des uralten rheingauischen Mallus, der Lützelnaue, der gewöhnliche Versammlungsort der gesammten Landschaft in Dingen jeder Art, die das Interesse des Landes und seiner sämmtlichen Genossen in Anspruch nahmen: und so, wie so viele benachbarte Kirchen Filialen der eltviller Hauptkirche waren, so modelte sich nach diesem hierarchischen Muster genau auch die politische Verfassung: Steinheim, Oberwalluff, Rauenthal, und lange Zeit auch Kiderich standen unter dem eltviller Gerichtszwange. Als solcher Oberhof, wie bemerkt worden, gab denn Eltvill, dessen Burg im vierzehnten und im folgenden Jahrhunderte gleichsam das ordentliche Hoflager der mainzer Erzbischöfe[1] war, und welches selbst seine Rechtsbelehrungen bei den vier Schöffen des Rathes von Mainz erholte[2], Rechtsbelehrungen und reformatorische Erkenntnisse an Dondingshausen, Eibingen, Erbach, Hattenheim, Heinsisheim, Kiderich, Lorch, Mittelheim, Oestrich, Rauenthal, Reichertshausen, Rüdesheim, Steinheim, Sulzheim, Walluff, Winkel, und ohne Zweifel noch anderswohin.[3] Daß man bei diesem Oberhofe den sogenannten Schwabenspiegel kannte, bemerkt Bodmann ausdrücklich, indem er a. a. O. S. 504 äußert, daß er ein Landhilfsrecht[4] vorstellte, und daß seine großen Einflüsse in die Gerichtsweisungen des vierzehnten Jahrhunderts aus den Urtheilsbüchern der Stadt Eltvill und des Fleckens Rüdesheim ganz unverkennbar sind.

[1] Bodmann a. a. O. I S. 128.

[2] Ebendort II S. 675 Note ††.

[3] Ebendort II S. 662—679. Vgl. auch noch Thomas der Oberhof zu Frankfurt am Main und das fränkische Recht in Bezug auf denselben S. 131.

[4] Auch II S. 624 äußert er, es ward als ein Hülfrechtsbuch der sogenannte Schwabenspiegel, dessen Gebrauch und gute Dienste aus den Schöpfenweisungen des 14. Jahrhunderts im Rheingaue unverkenntlich sind, gar fleißig zur Hand genommen, bis auch dessen Credit und Ansehen durch die allmählig seit dem unter der Hand eingeschlichene Anwendung des römischen und kanonischen Rechtsbuchs eben so wie durch die abhin begonnene landesfürstliche eigene Gesetzgebung verdrängt worden ist.

Es mag auch noch II S. 664 mit Note aa auf S. 675 verglichen werden.

Digitized by Google

So wird es denn auch an Handschriften dieses Rechtsbuches im Rheingaue nicht gefehlt haben. Daß unsere selbst eine davon gewesen, bedarf nach dem was bisher über sie bemerkt worden wohl keines besonderen Beleges mehr. Wir könnten sie vielleicht näher sogar als lützelnauer beziehungsweise nach der schon vorhin S. 243 erwähnten Bemerkung Baldner's „ad curiam altavillanam pertinens" als eltviller bezeichnen.

Fassen wir nunmehr in Kürze das Ergebniß unserer Untersuchung zusammen, so liegt uns in der jetzt der aschaffenburger Hofbibliothek angehörigen Handschrift des sogenannten Schwabenspiegels eine wohl aus einem früheren zur Zeit verlorenen Codex im Jahre 1401 von dem mainzer Bürger Peter von Bacharach gefertigte Abschrift dieses Rechtsbuches vor, welche im Rheingaue in Gebrauch gestanden, vielleicht in der Lützelnaue, jedenfalls später in Eltvill.

Indem wir uns bei diesem Ergebnisse bescheiden, und das weitere hierüber den Forschern auf dem Gebiete der Rechtsgeschichte des Rheingaues überlassen, theilen wir nur noch einige Artikel unserer Handschrift, welche wir oben nicht gut in die Noten verweisen konnten, hier ihrem vollen Wortlaute nach mit.

16. Wie ein kint vadir vnd muder erbe virluset.

Ez mag ein kint vadir vnde muder erbe virlisen mit virzeen dingen.

Daz erste iz, ab ein sone die sins vadir wpp liet wissende die er elich adir vnelich hait gehabet. da myd hat der son daz erbe virloren des er warten ist. daz irczugen wir mit Dauid in der kunge buch: do Absolon die schone by sines vadir frundinne lag suntlich mit wissende, da mydde virlore er sines vadir gut vnde sin erbe vnde auch sinen lip.

Daz andir ist, ob ein sone sinen vadir foget vnde ine wider recht inne schlußet. vnde stirbet er in der gefengnisse, der son sal czu recht sin erbe han virloren.

Daz dritte, ob ein sone sinen vadir anspricht vnd so getan ding von deme ruget die dem vadir ane den lip gent, iz sie danne ein schulde die dem lande schedelich sie adir. dem fursten des daz lant ist do sie beide wanheit in habent.

Vnde mit dissen drien dingen virwirket auch ein vadir sin recht widder sine kinde daz er mit lebendem libe von sime gude

Digitized by Google

ſcheiden muz. vnde ſiczet der ſone ane ſine ſtat, ſo ſal er ime doch ſin notdorfft geben vnde nach den eren als er gelebet hait.

Daz virde iſt, ob ein ſon ſinen vadir geſchlagen hait an die wangen adir wie er ine geverlichen geſchlagen hait.

Daz fonfft iſt, ob er in ſere vnde mordeclichen beſchuldiget hait, wenne vnſer herre ſprichet in den zehen geboden: ere vadir vnde mudir, ſo lengiſtu din leben off der erden. ſo lang vnde mentſe ſin langleben virwirket der vader vnde muder vneret, ſo virwirket er auch billich ſin erbe dae midde.

Daz ſeſte iſt, ob der ſon ein buswicht worden iſt, adir er wiſſenlichen mit boſen luden want die ir recht virloren hant.

Daz ſiebende iſt, ob der vadir von deme ſone großen ſchaden genomen hait von ſiner rede.

Daz achte iſt, ob er in an ſime geſcheffte gehindert hait: ob ein vadir an dem bode lit, vnde daz der ſone die dur zuſchluſſet vor allen den die mit ſinem vadir ſiner ſelen ding ſolden ſchaffen. dar obir ſprichet ein heilge gar ein gut wort: iz iſt ein gut recht wer daz geſetzet hait, daz den mentſen nymant irren ſalle an ſiner ſelen geſchefſde. vnde als dere mentſche dot lit, ſo inmag er nimmer me gewelen adir gedeilen.

Daz nynte iſt, obe ein ſone zu eime ſpileman wirt daz er gut vor er nympt obir ſines vadir willen vnde daz der vadir nie gut vor ere genam.

Daz zehende iſt, ob er vmb zütlich gelt ſin burge nit werden wille.

Daz eylffte, ob ein ſon ſinen vadir von gefengnis nit loſen wille.

Daz zwolffte iſt, ob eime ſin vadir vnſynnig wert von ſichtum adir von welchen dingen er von ſinen witzen kompt vnde daz in der ſon in der vnwitze nit bewaret.

Daz drytzehende iſt, wan der ſone dem vadir me dan halb virdut mit vnfure.

Daz virtzehende iſt, ob ein dochte vngeraden iſt daz ſie man zu ir liet ane irs vadir wille die wile daz ſie vnder xxv iaren iſt. vnde komet ſie obir funff vnde zwentzig iare, ſo mag ſie ir er wol virliſen. abir ir erbe kan ſi nit virlieſen.

41. Wie man vnelich kint elichen ſalle.

Hat ein man einen ſon vnelichen, den mag der babſt wol elich machen vnd auch der keiſer nach ſinem rechte.

Digitized by Google

Abir babst nach keiser mogen in daz nimmer geben daz sie ir mage geerben mogen als ob sy in ir muder liebe weren e kint gewesen.

Gewynnet sie abir e kint, die erbent wol ir mage, ob sie czu e kinden sint gemachet als hie vor geret ist.

76. Wie man ge[i]stlich lud beclagen sal.

Wir sprechen: wo der man recht fordert, da sal er recht nemen, an geistelich lude. die clagent wol an werltlichem gerechte, an vmb ein sache. vnd man sal sie beclagen vor geistlichem gerechte.

Vnde ist daz ein geistlich man einen wertlichen beclaget vor werltlichem gerechte vmb gulde, der rechter sal ime rechten. vnde wil er ym[illegible]n phennige geben abir sin pant, daz sal er nemen.

Ist dan daz der leye abir der werltlich man vor dem selbin gerecht den geistlichen wider anspricht des selben dags, der rechter sal ime rechten myt rechte obir den geistlichen man, abir nit wan vmb gulde.

138. Der freuelt an gerechte.

Hat ein man gud in siner gewer daz vor gerecht nit beclaget ist, vnde spricht daz ein man an gerecht ane vnde vnderwindet sich des an gerechte, daz heißen wir raup.

Ob er dar off icht nymmet, daz sal man obir yn rechten als hie vor in der negsten orteil stet. nymmet er dar off nit, so hat er gefreuelt, vnde sal iz bußen ye nach gewanheit des landes.

Vnde ist daz ein gewer geantwurtet wirt mit gerechte, wer die brichet, daz get yme an dy hant, obir er gebe zehen phunt.

142. Von deme notzoge.

Vnde ist daz ein magit abir ein wip myt notdorfft abir mit gewalt genomen wirt, vnde wirt in ein hus geforet wider iren willen, abir iz danne geschit, vnde ruffet sie, vnde komet ir nyman zu helffe, vnde mag man daz irzugen mit den die den ruff horten, man sal den luden daz heubit abe slagen, vnde sal alles daz doben daz in dem hus ist gewesen, lude vnde fihe, ros vnde rinder, hunde vnde katzen, gense vnde hünre.

Vnde ist sie eine maget gewesen, so sal man henen der iz da gedan hat also lebendig begraben. vnde ist sie ein wip gewesen so sal man yn der is gedan hat intheubeten.

Vnde das hus da iz inne gescheen ist daz sal man off die erden slagen.

Digitized by Google

193. Von duppheit.

Wer obir den andern dag sin dubig adir sin raubig gud bie henem vindet der daz offelich gekaufft hat vnde behabet, den mag man keiner hantgebat geschuldigen.

Ez mag abir hener sin gud wol ane fallen off recht mit dem rechter adir mit sinem boden . mag er der nit gehaben, so falle ers selb an, vnde antwort is in des rechters gewalt.

Vnde spricht abir hener: ich wil mit uch for den rechter faren mit dem gude, vnde wil uch do recht biden, vnde sal ers nemen, vnde ist er nit gewis, so sal in der rechter fahen . abir er setz burgen . dût er das, man sal ine laßen gen . vnde sal das gud in des gerechtes gewalt antworten.

Vnde komet abir er nit fur vnbetwungen, man hat ine vor einen dyp, wan er sich schuldig hat gemachet daz er rechtes weder was.

Vnde spricht er, iz si sin, vnde er hab iz off sinem mist gezogen, vnde bezuget iz salb dritte, des sal er genißen . daz machet die gewer . iz insi dan daz ers irczuge salb sebende.

Vude sprichet er abir, er habe iz gekaufft off dem gemeinen margt, ern wisse von weme, vnde bezuget daz bit sinem eide, er ist der dupheit vnschuldig . doch hat er sine phennige virlorn.

Nennet er abir sinen geweren, den sal er stellen off drystunt virtzehin dage . der sal auch das gud virantworten . gebristet abir an deme geweren, er mûz henem sin gud vmb sos wider geben.

Sprichet er abir, iz habe yme eyner gegeben, der sicz in eim andern gerecht, do muz er hene faren, vnde mûz daz gud off ine schieben. so wartet hener vor dem gerecht do er sin gud da fant.

Der sin gud do behabet hat, der git von dem sihe keine fure.

Vnde mag er an dem gerecht nit sollen faren, er muz dem rechter bußen.

Vnde was das sihe erger worden ist, daz muz er bereden nach henes beredunge.

Verluset ers fur daz iz geanefanget ist, hener muz iz henem wider geben, vnde deme rechter bußen, vnde nit an eines diebes stat, vnde wil er bereden daz er nit inwiste ob iz dubig adir raubig was.

205. Von vedir spile.

Wer einen habich stelet adir sleht, der sal ime eyn also guden geben des hener was, vnde shes schilling.

Digitized by Google

Vor den habich der den reyer foget einen alſo guden, vnde ſes ſchilling.

Vor den habich der den antfogel foget einen alſo guden, vnde ſes ſchilling.

Vor den falken der eynen fogel foget einen alſo guden, vnde dri ſchillinge.

Vor einen ſperwer adir vor einen ſprincel einen alſo guden, vnde einen ſchilling.

Vor einen phawen einen alſo guden, vnde einen ſchilling.

München.

Dr. Ludwig Rockinger.

Salemer Haus-Annalen.

Als ich 1842 im Salemer Kloſterarchive die alte Abſchrift des Tractatus de statu monasterii Salem, wie ſolcher in Mones badiſcher Quellenſammlung (III, 25) abgedruckt ſteht, unter Bruchſtücken verſchiedenen Inhalts vorgefunden, waren mir dabei drei Papierblätter entgangen, wovon das erſtere, mit der Ueberſchrift: Tempora Vlrici dicti de Seluingen noni abbatis in Salem, aus kurzen Annalen von 1287 bis 1315 beſteht, die beiden anderen aber, von der gleichen Hand geſchrieben, ähnliche Annalen von 1495 bis 1516 enthalten. Da dieſe Aufzeichnungen theils jenen Tractat ergänzen, theils für die Geſchichte der Kloſterverwaltung des Abtes Jodocus II einige werthvollen Nachrichten bieten, ſo glaubte ich, dieſelben hier mittheilen zu müſſen.

Von den drei Folioblättern ſind zwei auf der Vorderſeite ganz, auf der Rückſeite aber blos in der obern Hälfte beſchrieben, während das dritte nur drei einzige Einträge enthält. Die Schrift iſt ſehr klein und abgekürzt. Von einem Theile der Vorderſeite des erſten Blattes findet ſich noch eine 1774 von dem Superior P. Eberhard Schneider gefertigte, mit Siegel und Unterſchrift beglaubigte Copie unter der Ueberſchrift: Copia perquam vetusti manuscripti ex regulari archivo Salemii. Specificatio sacrorum Codicum procurante domino Udalrico de Selvingen, nono Salemii abbate, ab anno 1291 a religiosis Salemitanis descriptorum.

Digitized by Google

Ueber den Abt Ulrich II enthalten die Eulogia dominorum abbatum Salemitanorum[1] (um 1700 verfaßt) Folgendes: Udalricus secundus, dictus de Selfingen, per officiorum gradus ad abbatiam merito evectus, totam claustri aream alto muro et vallo profundo sepivit, Basylicam quadrato lapide ex fundamento extruere magnis sumptibus ac impensis coepit, sed morte praeventus non finivit. Sacram ecclesiae Suppellectilem in vasis ac vestibus auxit crucemque auro, argento ac gemmis pretiosam (ad valorem 100 marcarum) cum calice (18 marcarum) fieri curavit. Vestigiis patrum insistens, quicquid deo placitum erat, suos non tam verbis, quam exemplo docuit, aut quod per se non potuit, per suos effecit. Ita res spirituales et temporales optime administravit. Sui corporis castigator mirifus extitit, et quamvis statura corpulentus in victu parcus rarissime regulare jeiunium frangere solebat, in moribus mitis ac modestus, deo et hominibus dilectus, 30 annorum regimine defunctus, viam universae carnis ingressus est anno 1311.

Bei seinen vielen Arbeiten und Geschäften in spiritualibus et temporalibus des ihm anvertrauten Gotteshauses diente dem Abte Ulrich, gleichsam als rechte Hand, der treffliche Prior Ruprecht, von welchem der Tractatus im § 17 sagt: Quod placitum et rectum erat coram deo et hominibus, hoc devote et fideliter peragere nitebatur (abbas Ulricus), mediantibus suis officialibus, quos habuit gnaros valdeque religiosos, inter quos dominum Rupertum, quem 25 annis tenuit in prioratu, zelum ordinis habentem ferventissimum, cui similis in toto ordine nequaquam inveniebatur, sicut omnes testabantur de illo, qui eum viderunt aut aliquid de rigore suo audiverunt.

Unter dem Priorate Ruprechts nun, der sicherlich neben seinem Abte das Meiste zu dieser verdienstvollen Leistung beitrug, wurden im Kloster Salem auch die vielen Codices geschrieben, welche unsere Handschrift in Folgendem aufzält.

Anno domini MCCLXXXVII, abbatisante Vlrico dicto de Seluingen, procurante Ruperto dicto de Ehingen priore, in Salem scriptum est volumen: XII libri a beato *Augustino* episcopo editi. Primus, secundus, tertius et quartus tractant de

[1] Dieselben sind in mehreren Handschriften vorhanden und (mit einigen Veränderungen) im Apiarium Salemitanum (Prag 1708), von S. 107 bis 193, abgedruckt.

Digitized by Google

consensu Evangelistarum, quintus de virginitate, sextus de viduitate servanda, septimus de fide et operibus, octavus et nonus de vero cultu, decimus de agone Christianorum, undecimus de vera religione, duodecimus de perfectione justicie. Item (scripti sunt) quatuor libri super *Canticum canticorum*.

Anno domini MCCLXXXVIII scriptus est liber *Genesis* glossatus, per procurationem domini Vlrici abbatis, ad laudem domini nostri Jhesu Christi et beatissime virginis Marie.

Anno domini MCCLXXXVIIII scriptus est liber, in quo continentur libri *Sophie* glossati, jussione ejusdem abbatis.

Anno domini MCCLXXXX scriptus est liber, in quo continentur libri *Regum* glossati, procuratione ejusdem abbatis.

Anno domini MCCXCI scriptus est liber, in quo continentur *Paraleipomenon* et *Esdras* glossati.

Anno domini MCCXCII scriptus est liber, in quo continetur *Thobias*, *Judith*, *Hester*, *Machabeorum* glossati.

Anno domini MCCXCIII scriptus est liber, in quo continetur glossa super *Ezechielem*.

Anno domini MCCXCIV scriptum est volumen, in quo continentur *Jeremias* et commentationes eius glossate.

Eodem anno, circa festum sancti Michaelis, de consensu et voluntate Vlrici abbatis, incepta est noua plantatio pomerii, quod situm est inter grangiam Vorst[1] et vineam minorem, per procurationem et industriam magnam et laborem fratris Ruperti dicti de Ehingen, tunc temporis prioris in Salem, fratre Hermanno de Mülhain eidem in plantionibus arborum siue aliis necessitatibus pomerii satis instanter cooperante.

Anno domini MCCXCV scriptus est liber, in quo continentur *Daniel* et duodecim *Prophete* glossati.

Anno domini MCCXCVI scriptus est liber, in quo continentur *Exodus* et *Leviticus* glossati.

Anno domini MCCXCVII scriptus est liber, in quo continentur *Actus*, *Canonice epistole* et *Apocalipsis* glossati.

Eodem anno, in mense Martio, scilicet idus Martii, que tunc erat proxima feria sexta precedens festum sanctissimi

[1] Unmittelbar hinter Salem erhebt sich ein sanftes Hügelgelände, zum Theil das „Himmelreich" genannt, wovon der Hof Forst umgeben ist, welcher zum ursprünglichen Widemgute des Klosters gehörte. Noch im 17. Jahrhunderte war der östliche Abhang dieses Geländes, an der Straße nach Tüfingen, mit Reben bepflanzt.

Digitized by Google

patris nostri Benedicti abbatis, positus est primus lapis fundamenti noui maioris monasterii[1] ab Vlrico abbate dicto de Seluingen et per magnam industriam eius et laborem, sicut nunc cernitur, est promotus vlterius et eleuatus.

Anno domini MCCXCVIII scriptus est liber, in quo continentur *Numeri* et *Deuteronomium* glossati.

Anno domini MCCXCVIIII scriptus est liber, in quo continentur *Matheus* et *Marcus* glossati.

Anno domini MCCC scriptus est liber, in quo continentur *Johannes* et *Lucas* glossati.

Anno domini MCCCII scriptus est liber cum glossa super *Job.*[2] Beigefügt iſt noch die Notiz:

Tempore, quo abbatisauit in Salem Vlricus de Seluingen, Waltherus de Lobegge ordinauit fenestram ad altare sancti Stephani positam.[3]

Was nun die Aebte Johann II und Jodocus II betrifft, unter welchen die Annalen von 1495 bis 1516 aufgezeichnet worden, ſo enthält das oben erwähnte Eulogium folgende Nachrichten über dieſelben:

Joannes secundus, cognomento Scharpfer, Mimmenhusanus, electus anno 1494, annos 15 et menses 6 huic coenobio fidelissimus praefuit. Anno 1501 communitati in Hagnau juxta lacum indulsit certis conditionibus facultatem erigendi metam

[1] Im Tractatus § 14 heißt es von Abt Ulrich: Insuper antiquum oratorium, quod nimis arctum erat pro tot monachis et conversis (es waren über 300), sed et de vili et humili materia, funditus destruens, novum ex nobili et suptili opere cum maximis sumptibus construi fecit et procuravit, infra spatium XII annorum, circa quod tempus graviter infirmatus et viam universae carnis ingressus, structuram jam dictam imperfectam dimisit. Da der Abt ein halbes Jahr krank lag und im Juni 1311 verſtarb, nachdem er vor zwölf Jahren den neuen Münſterbau begonnen, ſo ſtimmt das mit der oben angegebenen Jahrzahl der Grundſteinlegung ziemlich zuſammen.

[2] Es ſind alſo unter Abt Ulrich und ſeinem Prior Ruprecht innerhalb der 15 Jahre von 1287 bis 1302 ebenſoviele Volumina mit Abſchriften verſchiedener Theile des alten und neuen Teſtamentes gefüllt worden, was uns, zuſammengehalten mit den zalreichen und bedeutenden Bauten, welche die beiden Männer geleitet, keinen geringen Begriff von der damals zu Salem geherrſchten Thätigkeit gibt.

[3] Ohne Zweifel ein Fenſter mit Glasgemälden, da ja unter Abt Ulrich eigene pictores et vitrorum artifices im Kloſter vorhanden waren; denn das alte Verbot gemalter Fenſter in den Ciſterzienſer Stiften hatte dem erwachenden Kunſtſinne des 14. Jahrhunderts weichen müſſen.

Digitized by Google

jaculatoriam in prato Salemitano dicto Lanzenhausen.[1] Anno 1505 transactionem fecit super jurisdictione in pago Burgau cum dapiferis in Scher et dominis de Gundelfingen. Aedificavit quoque ex quadrato lapide capellam beatae virginis, vulgo die Siechen-Kapelle, quae hodie est sacellum confraternitatis s. Sebastiani, et desuper Bibliothecam opere firmo et loco percommodo habet. Finiit anno 1510, festo s. Francisci.

Jodocus II, Ueberlinganus è Neckerorum familia, divinis humanisque literis egregie instructus, caepit anno supradicto, in festo s. Dionysii, et finiit exactis in administratione monasterii 18 annis, die 20ma Januarii. Hic abbas domum salemitanam in Pfullendorf construxit. Eius temporibus monasterium thermas aquarum habuit sulphuratarum in praedio Rotenbühl, ad quas sanitatis causa undique magnus concursus fuit[2], et quia balneantibus earum usus diebus dominicis et festis illicitus videbatur, ad instantiam abbatis a summo pontifice impetratum est privilegium, quo etiam dominicis festisque diebus balneare concessum est, anno 1519.

Die folgenden Annalen, gleich den obigen, sind eine Abschrift aus dem 16. Jahrhunderte nach einer Vorlage, deren Einträge wahrscheinlich von verschiedenen gleichzeitigen Händen herrührten, von besseren und schlechteren, weshalb der Abschreiber manche Worte nicht lesen konnte. Auch scheinen ganze Stellen durch Mäusefraß oder dergleichen weggefallen, wie gleich beim ersten Eintrage, wo ich das Fehlende mit Punkten bezeichnet habe.

Anno domini MCCCCXCV dominus Johannes Scharpfer, abbas in Salem, scribere jussit *Diurnale majus*[3] cum notis ad chorum prioris .... Item predictus dominus abbas cum consensu seniorum vendidit possessiones aliquas in Villingen pro ..... et pro eadem pecunia emit maiorem decimam et

[1] Damals war die Zeit, wo in den Städten und bedeutenderen Landorten die Schützenvereine aufkamen, welche anfangs mit kirchlichen Gebräuchen verknüpft wurden, daher das Stift Salem nicht anstand, den Schützen des überlingischen Fleckens Hagenau eine Wiese zu Lanzenhausen (erinnert an Kippenhausen), wahrscheinlich in der Gemarkung des benachbarten Gutes Kirchberg, zur Errichtung einer Schießstätte einzuräumen.

[2] Kolb (bad. Lex. III, 125) sagt: „Rothenbühl, ein Wirtshaus an der Sulgauer Seestraße, gehört zur Gemeinde Burgweiler, im B.-Amte Pfullendorf. Ehemals war hier ein berühmtes Schwefelbad."

[3] Eine Gattung des Breviers, mit dem Verzeichnisse der horae diurnae, zu leichterem Gebrauche.

Digitized by Google

minorem in Lúbtingen et Aigeltingen. Anno domini ..... emit pulcherimam domum in ciuitate Vlma[1] pro .....

Decursis a Christi natiuitate MCCCCXCVII annis dirutum est vetus beate virginis sacellum, infirmarie contiguum, cuius fracture prima murorum facta est incisio ipsa secunda feria ante conuersionis Pauli, atque delata sunt omnia antiquorum murorum fragmenta sic, quod vsque terre planitiem facta est explanatio, expensis 1 lib. et 17 sol. pro laboratoribus vsque ad festum Mathie apostoli distributis, collaborantibus quatuor junoribus de conuentu et vno conuerso, adhibitis duabus cum vno equo carrucis.

Deinde decima die mensis Martii anno prefato ad erigendum jam noui Sacelli ac bibliothece muros facta est primi lapidis positio per reuerendum patrem et dominum Johannem Scharpfer abbatem, presentibus vtroque priore, bursario ac cantore cum quatuor senioribus. Quam structuram subarrauit vno floreno super *primum lapidem* posito atque duabus vrnis vini, ordinansque legi missam de sancta trinitate, ac illam audiendam ab omnibus, quorum de illa intererat structura, qua finita cantinuatus est labor illius de anno in annum diligenter adhibitus.

Anno vero dominice incarnationis MCCCCXCVIII ad erigendos muros prefati Sacelli facta est prima politorum positio, et de anno in annum pro modo laboris semper semperque altius erigebantur muri, sic quod in anno domini MDVIIII ipsa Sacelli testudo inglutinabatur[2] et perficiebatur cum fenestris ceterisque coherentiis illic debitis, per prenominatum Johannem Scharpfer.

[1] Der Salemer Hof zu Ulm unterlag mancherlei Veränderungen, worüber die Summa Salemit. II, 583 Folgendes enthält: In civitate imperiali Ulma Salemium sibi domum aedificavit in area juxta capellam s. Aegydii, quem fundum abbas Augiae divitis nostro monasterio concessit pro annuo censu unius librae cerae, anno 1222. Haec vero domus translata est anno 1264 in Augiae coenobium pro possessionibus (ad summam 40 marcarum) ultra lacum, et alia inde domus coemta in der Pfäfflinger Gasse, anno 1303, quam rex Henricus ab omni exactione et servitio exemit anno 1309. Quam diu Salemium hanc servaverit, non constat. Etenim quam hodiedum possidet domum, anno 1505 pro 1800 florenis emit a fratribus dictis Gienger. Wodurch also die obige Stelle bezüglich der Jahrzal und des Kaufschillings ergänzt wird.

[2] Von gluten (Leim) bildete man das Zeitwort in- oder conglutinare, was hier den Sinn hat, das Kapellen-Gewölbe fest zusammen fügen.

Digitized by Google

Anno domini MD, aureo anno, anno vero abbatisationis sue sexto, construi fecit nouam domum in Kirchberg.[1] Eodem anno depingi procurauit refectorium antiquum, quod modo calefactorium nuncupatur.

Anno domini MDI idem abbas emit candelabrum aurichalcum, et apposuit ante maius altare pendere ipsum.

Anno domini MDVIII dominus Johannes Scharpfer hat lâſſen machen ain kupferin rynnen zwiſchen dem winkelr vnd dem kelrhals.

Eodem anno, die vicesima quarta mensis Decembris, venerabilis Balthasar, episcopus Troyanus, suffraganeus et vicarius generalis domini Hugonis, episcopi Constantiensis, capellam infirmitorio contiguam per venerabilem dominum Johannem Scharpfer de Mimmenhusen, XVIII^mum^ abbatem in Salem, de nouo cum altari constructam, de nouo fundo consecrauit, capellam videlicet in honore assumptionis gloriosissime virginis Marie, altare vero ipsum in honore sanctorum beatissime virginis, Symonis et Jude ac Mathie apostolorum, Thome cantuariensis archiepiscopi et martyris, Edmundi episcopi et confessoris, Barbare et Appolonie virginum et martyrum, statuens, dicte capelle ac altaris anniuersarium dedicationis diem in dominicam proximam post octauas epiphanie singulis annis celebrandum, et omnibus vere penitentibus, qui in supradictorum tam capelle quam altaris sanctorum patronorum ac dedicationis diem festiuitatibus deuotionis causa confluxerint, centum dies venialium et quadraginta criminalium relaxauit.

Anno domini MDIX hât abbt Scharpfer lâſſen machen vier kupferin rynnen vff dem Crützgang, die ain vff dem dormitorio by der groſſen orgeln, die ander vff dem vndertach, an der ſiten, ſo in einander gat.

Anno domini MDX, vltimo abbatisationis sue, hat er lâſſen (machen) zwen rynnen zwiſchen dem dormitorio vnd der nüwen libry (bibliothecae novae).

[1] Die Summa Sal. I, 38 ſagt: Kirchberg grangia erat, quam Conradus abbas Campidonensis Salemio cum omnibus juribus vendidit pro 140 marcis argenti, anno 1288. Ibi vinum crescit inter acroniana vina de meliori nota. Später erbaute das Stift daſelbſt ein Schloß, welches bei der Säculariſation dem letzten Prälaten, Caſpar Dechsle, zur Wohnung angewieſen wurde, wo derſelbe 1820 auch verſtarb.

Digitized by Google

Eodem anno, mortuo prefato Johanni Scharpfer, abbate in Salem, qui perfecerat totum opus predicte capelle ac bibliothece, exceptis tribus vltimis statuis cum lacunare, versus[1] dormitorium, vbi signum clipei sui in prefato lacunari depictum est, quod postea successor suus, venerabilis dominus Jodocus Na[a]cker, de Vberlingen natus, eius nominis secundus, a prefato clipeo in lacunari, vulgariter Gwelb, depicto vsque ad dormitorium in toto perficere procurauit cum lapidibus et ...

Anno domini MDXI hat appt Joß die klainen orgeln ob sant Martis altar aim priester vß der Richenowe mit namen herr Bernhardin verdinget vnd das holtzwerck Jacob Mayer, der zitt tischmacher zů Salmanswyler, vnd ward angefangen vff ze richten am mentag vor Michaelis anno vt supra.

Eodem anno prefatus dominus abbas perfecit bibliothecam a prefato clipeo sepefati Johannis Scharpfer, qui depictus in lucanari cum tribus statuis, vsque ad dormitorium, et anno domini MDXII procurauit eandem bibliothecam cum fenestris sepi.

Anno vero MDXIV fecit construi latus bibliothece versus cimiterium cum *depictis fenestris*. Et circa festum natiuitatis Marie, idem Bernhardinus compleuit opus *organis* predicti. Circa festum beati Jacobi, dominus Jodocus abbas resignauit monasterium monialium de Veltpach ob earum contumatiam venerabili domino Johanni abbati Cisterciensi, et reuocauit fratrem Johannem Karrer, magistrum parisiensem, ad Salem, confessorem tunc temporis eiusdem monasterii. Eodem anno multa antiqua edificia mormorea Rome inuenta sunt, que subtus terram diu abscondita fuerunt.

Anno domini MDXV, ipsa die Gregorii pape, noua domus superioris porte incepta est edificari. Eodem anno et die inceptum est nouum estuarium circa fluuium Ach pro senioribus, quod positum est in ortum sacerdotis, vulgariter in des Pfaffen garten, et circa festum Jeorii consummatum.

Anno domini MDXV hât er angefangen, die siten gegen dem thurn vnd nůwen siechhuß mit brennten stucken vergelassen, et in die visitationis Marie die III fenster dormitorio contigue, do

[1] Die Handschrift hat lacunare und lucanari; es ist aber offenbar das alte lacunar, Bühne, hier der oberste Theil des Fenster-Gewölbes, wo der Wappenschild des Abtes angebracht war.

Digitized by Google

das nachtmål Jhesu Christi gemalet stat, vnd der ölberg vnd do jn Judas küßt, ingesezt.[1]

Anno domini MDXV, in nocte sancti Jacobi apostoli, do ließ graff Cristoffel von Werdenberg sahen V zů Mimmenhusen vnd II zů Nüffron vnd I zů Oberůldingen, all acht des gotzhus aigenlüt vnd tröscher in der vnderschür zů Salmanswyler.

Circa idem tempus Jodocus abbas construi fecit in Madach[2] pulcherrimam domum pro familiis ordinis, longitudine XL pedes et latitudine XL, estimatione CCC florenorum, et cellare longitudine XXXII, latitudine XX.

Eodem anno, sexto kalend. Septembris, facta est solemnis conuocatio federatorum ducatus Sueuie[3], ad quam dominus Jodocus abbas vnacum ministro ciuitatis in Vberlingen in die sancti Bernhardi ex monasterio Salem equitauerat.

Anno domini MDXV hât er lâssen insetzen III gemalter fenster versus turrim, in quibus stant figure depicte, qualiter ipse Jhesus coram Pilato steterit et .... nianatus[4] fuerit ad flagellandum et coronandum. Actum est hoc ipsa die sancti Ludowici confessoris.

Eodem die et anno per eundem abbatem due fenestre capituli, in quibus due figure depicte erant, quarum prima tantummodo renovata est, altera vero de nouo facta, supposite sunt. Prima habet figuram immolationis *Abrahe*, altera figuram *Inferni*.

Eeodem anno, in vigilia beati Dionysii, dominus Jodocus, abbatisationis sue anno quinto, procurauit, tres fenestras cum imaginibus apponi, in quibus depicte sunt videlicet figura,

[1] Mit dem 16. Jahrhunderte hatte die Glasmalerei in Deutschland ihre Blühtezeit erreicht, wo sie von den alten mosaikartigen Zusammensetzungen auf die Darstellung eigentlicher Gemälde übergieng, wie solche in obiger und in den folgenden Stellen beschrieben sind.

[2] Grangia isthaec vetustissima jam anno 1191 memoratur. Capella ibidem prima ad annum usque 1514 in suo esse perstitit, tum vero de novo a fundamentis per dominum abbatem Jodocum II extructa fuit. So die Summa Gal. II, 556.

[3] Diese Versammlung des schwäbischen Bundes geschah wahrscheinlich wegen der Ausschreitungen des Herzogs Ulrich von Wirtenberg.

[4] In der Handschrift läßt sich vor nianatus ein s mit Abkürzungszeichen erkennen, das Wort könnte also sentencionatus heißen, da es im Mittelalter ein Verbum sententionare (verurtheilen) gab.

Digitized by Google

qualiter *Pilatus Jhesum* eduxit foras et lauatio manus *Pilati* et egressio *Jhesu* cum cruce.

Eodem anno, in vigilia natiuitatis domini, illustris dux Hainricus de Prunswyk venit ad nostrum monasterium,[1] et in die sancti Stephani iterum recessit, et in die sancto, officium cantante Jodoco abbate, accessit ad altare maius per stratam chori, offerens vnum florenum super altare.

Anno domini MDXVI, in vigilia Hilarii, prefatus Jodocus procurauit, iterum *tres fenestras* fieri in latere sinistro, versus turrim ipsius bibliothece, videlicet die Annaglung, penditio ad crucem. Eodem anno, circa festum pasche, sepefatus dominus abbas procurauit sequentes *tres fenestras* depictas imaginibus, videlicet qualiter horâ vespertina Jhesus depositus sit de cruce, ac resurrectionem eius et qualiter primo beate Marie apparuerit[2].

[1] Herzog Heinrich kam wahrscheinlich auf seiner Heimreise von Stuttgart, nachdem er sich dort mit der Schwester des Herzogs Ulrich vermählt hatte, nach Salem, wo er über den Christtag verblieb. Sattler, wirtemb. Gesch. unt. d. Herzog. I, 178.

[2] Unter Abt Jodoc allein also, in dem kurzen Zeitraum von 18 Jahren, sind damals im Stifte Salem aus der dortigen Glasmaler-Werkstätte mehr als 20 gemalte Fenster hervorgegangen, zur Ausschmückung des Münsters, des Bibliothek- und des Capitelsaales.

Bader.

Digitized by Google

Zur Geschichte der Juden in Ueberlingen.

Bei der Bearbeitung unserer Section Mainau fand ich die hier in vollständigem Abdrucke folgende Urkunde, welche schon vermöge ihres Ausstellungsjahres, 1332, und sodann auch wegen der mit hebräischen Umschriften versehenen Siegel, sofort meine besondere Aufmerksamkeit auf sich zog. Es soll nämlich im genannten Jahre,[1] auch in der Stadt Ueberlingen, jener unmenschliche Frevel begangen worden sein, dessen sich im Mittelalter bekanntlich die Bürgerschaft vieler Städte schuldig gemacht hat.[2] Ich meine selbstverständlich den Judenmord.

Es ist ein ziemlich ausführlicher Bericht des Minoriten Johann von Winterthur vorhanden. Dieser im Allgemeinen zwar glaubwürdige, aber im vorliegenden Falle sehr befangene Zeitgenosse, nimmt die Schuld der Juden als eine ganz erwiesene Sache an und hat demgemäß auch kein Wort der Mißbilligung für die, nach seiner eigenen Darstellung, grausam und tückisch zu Werk gehende Ueberlinger Bürgerschaft. Er erzählt im Wesentlichen folgendes: Im Jahre 1331 sei ein Knabe[3] seinen Eltern verloren gegangen, und nach einigen Tagen, in einem Brunnen, ermordet aufgefunden worden. Man habe nun sichere Anhalts-

[1] Die von Mone im I. Bande der Quellensammlung herausgegebene Constanzer Chronik, S. 314, setzt wenigstens die angeblich von den Ueberlinger Juden vollbrachte Marterung eines Christenkindes, welche die Veranlassung zur Verbrennung von ungefähr 350 Juden gewesen sei, auf den 6. März 1332. Staiger, die Stadt Ueberlingen, S. 131, hat den 1. März 1332, jedoch ohne Quellenangabe. In Marmors geschichtl. Topographie von Constanz, S. 108, wird, unter Berufung auf die s. g. Flacho'sche Chronik Bl. 45 und 173, der 16. März 1332 genannt. Hauptstelle ist Joh. Vitoduranus, S. 106 der Ausg. von G. v. Wyß, aber zum Jahre 1331. Bekanntlich ist eine scharfe Bestimmung der Zeitfolge der Begebenheiten nicht die stärkste Seite Vitodurans. Vergl. v. Wyß Einleitung pag. XXVI.

[2] Vergl. O. Stobbe, die Juden in Deutschland während des Mittelalters S. 181 ff. Daselbst wird, auf S. 284 Anm. 179, unter Berufung auf Zunz Synagogale Poesie S. 38, (welches Werk mir nicht zur Hand ist) die Ueberlinger Unthat ins Jahr 1331 gesetzt.

[3] quidam puer, — er kennt also den Namen nicht. Nach den späteren Berichten soll das Knäblein Ulrich geheißen und einem Ledergerber Namens Frei gehört haben. Constanzer Chronik, bei Mone Quellensammlung a. a. O. Der Chronist lebte ungefähr 100 Jahre nach dem Ueberlinger Judenmorde.

Digitized by Google

punkte dafür gehabt[1], daß dieses Christenkind, das man mit durchschnittenen Blutgefäßen vorgefunden, von den Juden getödtet worden sei. Die Eltern seien daher in den einzelnen Stadtvierteln herumgelaufen, in der Absicht die Bürgerschaft gegen die Juden aufzuregen[2]. Man habe den Leichnam vor die Häuser der Juden getragen und es hätten die Wunden wieder zu bluten angefangen. Hiedurch sei die Bürgerschaft von der Schuld der Juden überzeugt worden. An Kaiser Ludwig den Bayern wollte man sich nicht wenden und ebensowenig an den kaiserlichen Vogt (advocatus, hier doch wohl der Landvogt in Oberschwaben) da dieser, durch Geld gewonnen, immer auf Seite der Juden gestanden sei.[3] Deßhalb habe man den Beschluß gefaßt, die Juden zu verderben, jedoch so, daß es der Stadt nicht zum Schaden gereiche.[4] Um nun aber alle Juden zu tödten und keinen entfliehen zu lassen, sei denselben, unter der Form eines heilsamen Rathes, vorgespiegelt worden[5], es wäre gut, wenn sie sich alle in ein gewisses, hohes Steinhaus begeben würden. Dort habe man sie sorgfältig in die oberen Gemächer eingesperrt, während man unten einen gewaltigen Holzstoß errichtete und anzündete.

Die Erzählung Vitodurans läßt also an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig und gewährt uns einen klaren Einblick, in ein, durch Haß, Aberglauben, Fanatismus und ohne Zweifel auch durch Habgier veranlaßtes, planmäßig geleitetes Verbrechen. Als sich die Flammen des Hauses bemächtigten, stiegen die Unglücklichen in die höheren Gelasse und auf das Dach. Einige derselben warfen ihre Messer und was sie sonst an Waffen besaßen, Schwerter und Spieße, Balken und Steine, auf ihre Mörder herab, aber siehe da, sie konnten dem in dichtem Haufen das brennende Gebäude umstehenden gläubigen Volke[6] nichts anhaben! Vitoduran hält das für einen weiteren Beweis der Bosheit der Juden. Wundergläubig und beschränkt wie er ist, sieht er auch darin ein Mirakel, daß das Feuer kein Nachbarhaus ergriff. Einen im Dienste der Juden stehenden, christlichen Knecht, der sich verschworen habe, der Böse

[1] notantes autem eum certis conjecturis et evidentibus argumentis, scilicet in incisionibus viscerum et venarum, a Judaeis necatum . . . .

[2] irritare cupientes burgenses in ulcionem filii.

[3] tendente ad indulgenciam Judaeorum propter pecuniam — — quia ad parcendum eis, non ad puniendum eos, erat pronus.

[4] qualiter eos opportune perderent, civitate illaesa permanente.

[5] eis tacite persuadebant per modum salubris consilii!

[6] turba fidelium!

Digitized by Google

solle ihn holen, wenn er am Morde des Knaben irgend eine Schuld trage, läßt er buchstäblich vom Teufel geholt werden[1], den Knaben aber viele Wunder verrichten, indem das Wasser jenes Brunnens[2], in dem man den Leichnam gefunden, heilsam gewirkt habe. Auch giebt er zu, daß die sämmtlichen armen Schlachtopfer elendiglich verbrannt seien und zwar unter dem Klange ihrer Trauergesänge. Wer sich etwa durch die Flammen retten wollte, der wurde ohne Erbarmen niedergemacht. Es hatte sich ein Jude in einem Nachbarhause versteckt, aber auch diesen schlug man mit der Axt nieder. Die Zahl der Gemordeten giebt Vitoduran auf über 300 an. Das Schauerlichste ist aber, daß unser Minorit, vom Vorwurfe diese abscheuliche Unthat mit einer gewissen Genugthuung erzählt zu haben, nicht ganz freigesprochen werden kann. Er schließt seinen Bericht damit, daß Kaiser Ludwig die Ueberlinger bestraft habe, indem er eine Schatzung erhob und die Stadtmauer (in longitudine multorum cubitorum) brechen ließ.

Die von mir aufgefundene Urkunde ist zu Constanz gegeben, am 26. October 1332. Ihr wesentlicher Inhalt ist, daß Mayer Aenseli, der Jude von Ueberlingen, Merolt und Moysse Tannebach, die Juden, Gebrüder, Josepes Söhne von Ueberlingen, dem Eberhard von Frikkenweiler, einem Bürger von Ueberlingen, einen daselbst, am Blütschenberge, innerhalb der Stadtmauern, gelegenen Weinberg um 220 Pfund Pfenninge Constanzer Münze zu kaufen geben. Sie hatten diesen Weinberg vom Römischen Kaiser erkauft, ein Umstand der nicht uninteressant ist, als eine exacte Nachweisung des Rechtes Grundbesitz zu haben.[3]

Den Verkauf vollzogen sie nicht nur in ihrem eigenen Namen, sondern zugleich für alle Juden insgesammt. Leider ist in der Urkunde nicht gesagt, welche Ausdehnung diesen Worten zu geben sei. Sind es die dem Ueberlinger Blutbade, vielleicht weil sie gerade abwesend waren, glücklich Entronnenen, um die es sich hier handelt, oder ist darunter die solidarisch vereinte Judenschaft eines größeren Bezirkes zu verstehen? Das letztere ist wahrscheinlich, weil die Verkäufer uns jene Männer genannt haben, welche an des Kaisers statt, ihre Pfleger sein sollten Die Urkunde wird

[1] quod et factum ad litteram fuit.

[2] Sollte eine Capelle zum St. Ulrichs-Brunnen, die ich in einer Urkunde vom 28. Mai 1384 fand, damit zusammenhängen? G. L. A. Sect. Ueberlingen Conv. 63.

[3] Vergl. übrigens Stobbe a. a. O. besonders 176 ff. u. 276.

Digitized by Google

nämlich besiegelt von dem Ritter Swäniger von Lichtenstain, der, an des Kaisers und des Grafen Friedrich von Zollern statt, ein Pfleger der Juden ist, von Conrad dem Ruhen, einem Bürger (zu Constanz?), der ebenfalls an des Kaisers statt und anstatt des Herrn von Neiffen diese Pflegschaft führen soll, sowie auch von Jacob von Roggwile, der als Pfleger, außer dem Kaiser, noch die Stadt Ravensburg vertritt. Ich vermuthe also, daß die genannten Herren, Graf Friedrich von Zollern und der von Neiffen[1], sowie der Magistrat von Ravensburg ursprünglich vom Kaiser mit dem Judenschutze in Oberschwaben betraut worden waren und sich hierauf die Mitsiegler unserer Urkunde, nämlich den Ritter von Lichtenstain, Conrad den Ruhen und Jacob von Roggwile, substituiert haben. Oder sollte die einzige Judenschaft von Ueberlingen eine solche Menge von Pflegern besessen haben und doch elendiglich zu Grunde gegangen sein?

Vitodurans Bericht, daß der Kaiser den Ueberlingern gezürnt habe, dürfte dazu, daß man sich, nach dem vollbrachten Morde, überhaupt noch damit abgab, von Ueberlinger Juden käuflich etwas zu erwerben, wohl den Schlüssel geben. Es wäre ja viel consequenter gewesen, das hinterlassene Gut der Ermordeten einfach an sich zu reißen und die etwa Entflohenen abzuweisen. Dieses gieng aber nicht mehr an, weil sich der Kaiser in die Sache eingemischt hatte. Eine strenge, dem Frevel entsprechende Bestrafung der Schuldigen konnte Kaiser Ludwig schwerlich verfügen. Immerhin mag aber die verhängte Geldstrafe und die wohl nur symbolisch zu verstehende Niederreißung der Stadtmauer, in der Länge von vielen Fußen, von einiger Wirkung gewesen sein, wenn man nicht annehmen will, daß weitere kaiserliche Verfügungen, die wir aber nicht kennen, zum Schutze des Eigenthums der entflohenen Ueberlinger Juden, erlassen worden seien.

Daß die Juden in Ueberlingen zahlreich und wohlhabend waren, dürfte auch daraus hervorgehen, daß K. Ludwig der Bayer, als er dem Grafen Friedrich von Zollern 1200 Pfund Heller schuldig geworden war, am 6. August 1330 diese Summe pfandschaftlich auf dieselben anwies.[2]

Eigenthümlich ist es für jene Zeit, daß Merolt und Moysse,

[1] Wahrscheinlich Berthold Graf von Graisbach und Marstetten, genannt von Niffen, der oft in Ludwigs Urkunden erscheint.

[2] Oefele 1, 763, Wiener Regesten zur Gesch. der Juden S. 34. Böhmer Regg. Lud. Nr. 1178.

Digitized by Google

die Söhne des Josep von Ueberlingen, mit einem Beinamen nämlich Tannebach erscheinen, den ich nicht zu erklären weiß. Die in der Urkunde genannten „Siechen an dem Velde" sind die s. g. Feldsiechen auf dem St. Katharinenberge bei Ueberlingen.

Daß Juden bisweilen eigene Siegel führten, war im Allgemeinen zwar bekannt. In Joh. Caspar Ulrichs Sammlung Jüdischer Geschichten, welche sich im XIII und folgenden Jahrhunderten in der Schweitz zugetragen, Basel 1768 4°, wird auf Seite 376 ein Beispiel aus dem Jahre 1329 gegeben. Ein zweites Beispiel, aus dem Jahre 1343 steht ebendaselbst, Seite 433. Leider hat uns aber der Autor jene Siegel nicht näher beschrieben, sondern nur gesagt, daß sie hebräische Schrift haben. Die an unserer Urkunde von 1332 hängenden drei Judensiegel, unterscheiden sich lediglich nur durch ihre hebräischen Umschriften von den damals von ritterbürtigen Personen und Altbürgern geführten Wappen-Siegeln. Es sind nämlich Rundsiegel von gewöhnlicher Größe Die Schilde sind dreieckig und enthalten als Wappenbild drei 2 und 1 gestellte sogenannte Judenhüte. Alle drei Juden führen das gleiche Wappen, denn als ein solches müssen wir die nicht etwa auf dem Siegelfelde, sondern im Schilde stehenden Judenhüte unbedingt bezeichnen. Es gleicht dieses Wappenbild, bei oberflächlicher Betrachtung, dem Wappen eines im 15. und 16. Jahrhunderte in Ueberlingen vorkommenden Patriciergeschlechtes, welches sich von Bayern, Peyern, Beier, Payger u. s. w. schrieb. Nur sind in den Siegeln dieser Familie nicht Judenhüte, sondern s. g. Eisenhüte zu finden.

Zum Schlusse muß ich noch bemerken, daß mir nicht klar wurde, wie die Urkunde in das Archiv der Commende Mainau kam[1], da mir nicht bekannt ist, daß dieselbe den fraglichen Weingarten später besessen hätte, was übrigens doch möglich wäre. Nach Staiger die Stadt Ueberlingen, S. 132 wurden die Juden im Jahre 1349 zum zweiten Mal aus dieser Stadt vertrieben.

Die Juden Mayer Aenseli, Merolt und Moysse Tannebach, verkaufen an Eberhard den Frikkenwiller, einen Bürger zu Ueberlingen um 220 Pfund Pfennige, einen in Ueberlingen gelegenen Weinberg. Constanz 1332. Oct. 26.

Allen den, die disen gegenwürtigen brief ansehent alder hörent lesen, künden wir Mayer Aenseli, der jude von Überlingen, Merolt

[1] Von einer Hand des 17. Jahrhunderts steht in tergo „Gehet den Orden nichts an".

Digitized by Google

unde Moysse Tannebach, die juden, gebrüder, Josepes süne von Überlingen, und verjehen dez || offenlich an diesem brieve, daz wir, nach ünser güten fründe und ander erber lüte rat, willeclich und mit güter vorbetrahtunge, für uns und für alle juden und für alle ünser erben und nachkomen, dem beschaiden manne || Eberhart dem Frikkenwiller, bürger ze Überlingen, unde sinen erben, habint ze koffent geben, reht unde redelich den wingarten, der ze Überlingen in der stat an dem Blütschenberg gelegen ist, da dü mure umbe gat, und || der ainhalb stösset an dez selben Eberhartez dez Frikkenwillers hus, und den wir köften von dem Römschen chaiser; darzü haben wir im ze koffent geben ain halb füder wins, järglichs gelts, und fünf schilling phenninge och järglichs geltz, dü ab Jäclins dez Klökkelers wingarten und ab sinem hus gant, und in denselben wingarten hörent, den wir im zekôffent geben hant; da wider gat och us demselben wingarten ame Blütschenberg och ain halb füder wins den siechen an dem velde und ander zins, unde habin in und sinen erben den selben wingarten ze koffent geben, mit allen den nützen und gewonhaiten und mit allen den rehten, als in ünserre vordern an uns braht hant, und also och wir denselben wingarten besessen und genossen habint, her untz uf disen hüttigen tag, und haben im den geben umbe zwai hundert phunde und zwainzek phunde phenninge Costenzer müns, und sigin och der gar und gänntzlich von ime gewert und sint in ünsern redelichen nutz komen und bekert, als wir verjehin an diesem brieve, und haben im den vorgedahten wingarten gefertegot und ufgeben an offener lantstraße, mit allen den worten werken und getäten, so darzü horte ald gehören mohte, nach gewonhait und nach reht. Und habin daz getân mit willen und gunst und mit hantgetât dez erberen ritters herrn Swänigers von Lichtenstain, der unser pfleger ist an des.. chaisers stat und an graven Friderichs stat von Zolre, mit Cünratez dez Ruhen, der ünser pfleger ist an dez chaisers und an.. des von Nüffen stat, und mit Jacobes von Rogwille, der ünser pfleger ist an des chaisers und an Ravenspurger stat, unde verzihin uns dar über, für uns und fur alle juden, und für alle unser erben und nachkomen, gen dem vorbenenten Eberhart dem Frikkenwiller und sinen erben, und gen allen sinen nachkomen, allez dez rehtes und aller der aigenschaft, so wir an dem genanten wingarten hatten, ald von dekainen dingen iemmer gewinnen möhtin. Wir verzihin üns och aller ansprache, aller vorderunge, alls schirms, alls fürzugs, aller hilf,

Digitized by Google

gaischelichs unde weltlichs gerichts, und aller brieve, die wir alb kain jude, alb kain ünser erbe und nachkomen gewinnen, alb erwerben möhtin, vome stûl ze Rome, alb vome riche, alb anderswannan, damit wir iemmer den vorgedahten wingarten kündin alb möhtin angesprechen, alb damit wir iemer dis vorgenanten köfs möhtin alb kündin widerkomen. Wir die vorgenanten juden sölin och alle gemainlich unverschaidenlich und alle ünser erben und nachkomen Eberhartes dez Frikkenwillers und siner erben dez vorgenanten wingarten reht wern sin, für alle juden und für kainen cristan man, und wäre daz in dekain jude anspräche, da sölin wir in verstan und im den wingarten fertegen von allen juden, wa er sin notdürftig ist, wäre aber daz den wingarten kain cristan man anspräche, so sigin wir nit gebunden, daz wir in da verstan sölin, alb kainen sinen erben. Und über daz ze warem und offenne urkünde und stäten und ewigen sicherhait, alles dez so hie an disem brieve geschriben stat, gebin wir die vorgenanten juden, für üns und für alle unser erben unde nachkomen dem vorgenanten Eberhart dem Frikkenwiller und allen sinen erben und nachkomen dar über disen brief, mit der vorgenanten ünser pfleger und mit ünseren aigenen insigel besigelten. Wir die vorgenanten her Swäninger[1] von Lichtenstain, Cünrat der Ruhe und Jacob von Rogwille, pfleger der vorgenanten juden veriehin och dez offenlich an disem brieve, daz dirre köf und alles daz da vorgeschriben stat, mit ünserm güten willen und gunst und mit ünser hant beschehen und volle fürt ist; und dez ze urkünde der warhait aller derselben dinge gebin wir och ünserü insigel an disen brief. Dis beschach und ist dirre brief ze Costentz geben, do man von Cristes gebürt zalte drüzehenhundert iar, dar nach in dem zwai und drissigosten iar, an dem nehsten mäntage vor aller hailigen tage.

Es hängen folgende Siegel- 1. des Ritters Swäniger von Liechtenstain. Im Dreieckschilde ein s. g. Flug. Die Umschrift ist abgebröckelt bis auf † . S'. SW .. GERI ..... AI. 2. des Conrad Ruhe. Im Dreieckschilde ein schön stylisierter Löwe. Von der Umschrift ist noch lesbar . C . DICTI . RVH . CIVIS. Das Siegel des Jacob von Rogwille ist abgefallen. 3. 4. u. 5. Die Siegel der drei Juden. Alle drei haben das gleiche Wappenbild, nämlich in einem Dreieckschilde, der auf gegittertem Grunde ruht

[1] Oben: Swa'niger

Digitized by Google

3 sogenannte Judenhüte 2 und 1 gestellt, jedoch so, daß die Spitzen der Hüte den Schildecken zugekehrt die Bindbänder aber in der Mitte verschlungen sind.

Wir geben die Umschriften dieser drei gut gearbeiteten Siegel, wie wir deren Lesung der Freundlichkeit des Herrn Bezirksrabbiners Dr. Willstätter in Karlsruhe verdanken, mit einigen, von competentester Seite, auf Zusendung eines photographischen Abdrucks hin, uns gewordenen Vermuthungen in Bezug auf die Erklärung. Die Form der hebräischen Buchstaben ist ganz die der heutigen Druckschrift. Die Siegel 3 und 5 sind fast unversehrt erhalten und deutlich lesbar, während das mittlere ziemlich verdorben ist. Die Umschrift lautet:

(3) * מאיר * מאיר * בר * אשר * הלוי. Das doppelte מאיר wäre dadurch zu erklären, daß das zweite in appellativischem Sinne = illuminator, insignis, stände: Meier, der leuchtende, der Sohn Asser's (= Anselm, Aenseli), — der Levite.

(4) * הלוי * [בר * יוס]ף * .... * מי[רולת]: Merolt, ..., der Sohn Josephs, der Levite.

(5) משה * בר * יוסף * הלוי * לאו: Moseh, der Sohn Josephs, der Levite, ... Was das letzte Wort, לאו, bedeutet, und ob es wirklich als letztes oder vielleicht als erstes zu lesen sei, bleibt unentschieden. Herr Dr. Willstätter meint, es könnte לאי, als letztes Wort, zu lesen sein und erinnert an לארך ימים (Psalm 23, 6. 93, 5.), wofür לאי als Abkürzung stünde. Der letzte Consonant scheint aber unzweifelhaft kein י sondern ו zu sein. Aus demselben Grund erscheint uns auch eine andere Hypothese unwahrscheinlich, wornach in Siegel 4 und 5 beidemal als erstes Wort "לאז (Abkürzung für Lasar, Lazarus) zu lesen wäre.

Der Ritter Swäniger von Lichtenstain ist eine nicht unbekannte Persönlichkeit, welche im I. Bande der Mon. Zoller. urkundlich nachgewiesen wird. Hinsichtlich des Wappenbildes des Mayer Aenseli u. s. w., möge noch die Bemerkung gestattet sein, daß das Cölner Patriciergeschlecht, genannt die Juden, ebenfalls drei s. g. Judenhüte im Schilde führte.

Roth v. Schreckenstein.

Digitized by Google

Zur Geschichte der Deutschordensballei Elsaß-Burgund.

III.

Eine in unserer Archivsection Beuggen aufgefundene Urkunde des Deutschmeisters Wolfram von Nellenburg, vom 15. Mai 1331, mag hier im Abdrucke folgen, da sie die Namen aller damaligen Commenden der Balei Elsaß-Burgund enthält und zugleich auch den sicheren Beweis dafür, daß das durch de Wal, Voigt u. a. m. besprochene Institut der Deutschordensschwestern, in der besagten Ballei zur wirklichen, praktischen Durchführung gelangt war. Der Name des Deutschmeisters wird hier deutlich Wolferat geschrieben, was indessen nicht befremden kann, da diese Willkür auch bei anderen in der Regel Wolfram genannten Personen vorkommt. Die in der Urkunde genannten Commenden sind: Beuggen, Suntheim, Köniz, Summiswald, Bern, Alshausen, Mainau, Hitzkirch, Basel, Freiburg i./B., Mühlhausen, Gebweiler, Kaisersberg, Andlau und Straßburg. Es sind also, obgleich die Ballei hier nur nach Elsaß benannt wird, auch die in Burgund und in Schwaben gelegenen Häuser zu derselben gerechnet.

Die „Frauen Deutschordens" waren, wie wir sehen, einer bestimmten Commende zugewiesen; zuerst dem Hause Suntheim im Elsasse, hierauf aber dem Hause Beuggen. Ueber ihre Zahl erhalten wir leider keine Angaben. Auch über die Regel, zu welcher sie verpflichtet waren, ist nichts gesagt. Da das erstgenannte Haus dem letzteren die Summe von 160 Mark Silbers dafür bezahlte, daß die Schwestern in Zukunft in Beuggen bleiben sollten, so wird man wohl annehmen müssen, es sei das Haus Suntheim, aus einer uns nicht bekannten Ursache, wahrscheinlich durch besondere Stiftungen, dazu verpflichtet gewesen, den sämmtlichen Schwestern in der Ballei, Aufenthalt und Lebensunterhalt zu gewähren, was für dasselbe allerdings eine Last gewesen sein mag. Die Versetzung der Schwestern nach Beuggen erfolgte auf Geheiß des Deutschmeisters und mit Zustimmung aller Komthure der betreffenden Ballei, welcher damals Bruder Konrad von Kranburg, Komthur zu Köniz und Summiswald, als Statthalter vorstand.

Der Deutschmeister Wolferat (Wolfram) von Nellenburg genehmigt die Versetzung der Deutschordensschwestern von Suntheim nach Beuggen. 1331 Mai 15.

Wir brůder Wolferat von Nellenburg, meister des Thůzen ordens ze Thůzen landen, tůn kunt allen den ‖, die disen brief

Digitized by Google

sehent oder hörent lesen, daz wir mit gemeineme rate aller der commendu'r unser || balie ze Elsaze sein u'ber ein komen, dur reht hilfe und erledigunge sweren und grozer schulde unsers || hufes von Bu'kein, und ze entladunge unsers huses von Sunthein an personen, daz wir die fro"wen unsers ordens han genomen von unserm vorgenanten hus von Sunthein, und si geordent und getan hant ze unserm egenanten hus von Bu'ken, da ze blibende. Darumb brůder Cůnrat von Sigolczhein, der commendu'r von Sunthein, hat geben sechzig unde hundert march gůtes und lötiges silbers, Baseler gewicht, brůder Peter von Stoffelen dem commendu'r von Bükein und dem selben hus von Bükein, ze hilfe und ze stu're an sine schulde, darumb wir och dem vorgenanten huse von Sunthein han die gnade getan, daz es von den vorgenanten fro"wen unsers ordens sol entbunden und entladen sin eimerme. Dis dinges sint gezu'ge, brůder Cůnrat von Kranburg, commendu'r ze Kůnicz und ze Someswalt und de(r) och des landcommendu'rs stat heilt, brůder Deibalt Baselwint, lütpriester ze Berna, brůder Siferith von Mindelberg, commendu'r ze Alshusen, brůder Heinrich von Tetingen, commendu'r in der Meigenowe, brůder Hartman von Baldewil, commendu'r ze Hizekilch, brůder Johans von Rinach, commendu'r ze Vasel, brůder Heinrich von Beingen, commendu'r ze Friburg, brůder Anderlin von He'renkein, commendu'r ze Mülnhusen, brůder Niclaus von Beingen, commendu'r ze Gebwilr, brůder Peter von Strasburg, commendu'r ze Keisersberg, brůder Niclaus von Hagenowe, commendu'r ze Andelach, brůder Johans ze dem Leiste, commendu'r ze Strasburg und ander erber brůder gnůge Und ze einer bestetenge dis vorgeschribenen dinges und ordenunge, so han wir der vorgenant meister von Thu'zenlanden des Thu'zen ordens, unser ingesigel gehenket an disen brief, der wart geben do man zalte von gottes geburt drizehen hundert und ein und drizig iar, an der mitwochen nach unsers herren uffarttag.

Es hängt an der Urkunde das Siegel des Deutschmeisters, in rothem Wachs. Muttergottes mit dem Christuskinde, in der Rechten ein Lilienscepter. Brustbild. Von der Umschrift ist noch zu erkennen: S. PRECPTORIS . . . . . Es ist jenes bekannte bei Voßberg abgebildete Siegel, dessen sich die Deutschmeister schon im 13. Jahrhunderte bedienten.

Roth von Schreckenstein.

Digitized by Google

Pfälzische Regesten und Urkunden.

(Fortsetzung.)

Dainbach.

(Tanbach. Bez.-A. Boxberg.)

Kolb 1, 222.

1369 März 13. Fritz von Wyllendorf verkauft, als Vormund von Hans Sweygers Sohn Hans, an Hans und Lutz Truchsessen von Baldersheim, zu Niederbalbach gesessen, den Zehnt zu Ober- und Nieder-Tanbach, der von Graf Eberhart von Wertheim zu Lehen rührt, um 420 Pfund Heller. Geb. 1369 am dinstag nach mittfasten. Perg. Or. mit 4 Siegeln von 5, die ursprünglich anhiengen. Die Namen der Zeugen sind nicht mehr leserlich. 145.

Dallau.

(Talheim. Dalheim. Dalla. Bez.-A. Mosbach.)

Kolb 1, 223. — Widder 2, 110.

1371 Aug. 12. Rudolf von Hehenriet, seine Frau Brigida, ihre Söhne Rudolf und Heinrich verkaufen an Cunz Münich von Rosenberg ihren Antheil an Talheim um 600 Gulden, unter Vorbehalt des Wiederkaufes, der jedes Jahr 8 Tage vor und 8 Tage nach S. Georgentag bewerkstelligt werden kann. Geb. 1371 dinstag vor unser frawen tag wirzweihe. Perg. Or. Von 5 Siegeln hängen die der Aussteller an, das des Walther von Hehenriet ist abgefallen. 146.

1371 Aug. 26. Rudolf von Hehenriet, Ritter, Brigita seine Ehefrau und seine Söhne Rudolf und Heinrich bekennen, daß sie ihren Antheil an Talheim, Gut und Leute von Cunz Münich von Rosenberg am nächsten St. Georgentag nicht zurückkaufen wollen; was die jetzigen Besitzer dort gebaut haben, sollen sie nutzen und nießen im laufenden Jahr des Wiederkaufs und nicht länger, nur ihre Schafe sollen sie ein Jahr nach erfolgter Lösung auf der Mark zu Talheim weiden lassen. Auch bekennen sie, dem Cunz Münich 15 Pfund für ein Schafhaus schuldig zu sein, das er dort erbauet, die sie ihm bei erfolgendem Wiederkauf geben sollen. Geben 1371 dinstag vor s. Egidien tag. Perg. Or. mit 5 Siegeln: der Aussteller und des Walther von Hehenriet.

Aus 3 weiteren Urkunden von 1378, 1379 und 1380 geht hervor, daß der Wiederkauf bis dahin nicht bewerkstelligt worden war. 147.

Digitized by Google

1382 Oct. 31. Cunrat von Hehenried und Katherin, Clara und Elsa, seine Schwestern verkaufen an Cunz Munich von Rosenberg ihren Antheil an Talheim, Rudenspuer, Urbach und Mukenthal um 1800 Gulden. Geb. 1382 an aller lieben heiligen abent. Perg. Or. mit 8 Siegeln: des Cunrat, der Katharina, der Elsa, des Walther und des Heinrich von Hehenriet, des Humel von Lichtenberg, des Berhtolt von dem Nuwen Huse und des Albrecht von Liebenstein. 148.

1427 März 28. Wirzburg. Bischof Johann von Wirzburg gestattet, auf Bitten des Eberhard von Sauwensheim, Meisters deutschen Ordens, daß der Pfarrkirche des heiligen Cyriacus zu Talheim die dortige Pfründe und Capelle des heil. Nicolaus incorporirt werde. Dat. et act. Herbipolin anno 1427 feria 6. post domin. Oculi. Perg. Or. mit Siegel. 149.

1484 Jan. 27. Kurfürst Philipp und Graf Eberhart der ältere von Wirtemberg schlichten Irrungen zwischen Gerhart von Talheim und Conrad von Sickingen. Der letztere war nach dem Tode des Bernhart von Talheim von Hans, Landgrafen von Hessen, Grafen zu Katzenelnbogen, mit einem Theile des Schlosses Talheim belehnt worden, auf welches Gerhard als auf ein Stammlehen Anspruch erhob. In der darüber entstandenen Fehde eroberte Conrad von Sickingen das Schloß. Nunmehr verzichtet Conrad von Sickingen auf den ihm verliehenen Theil des Schlosses Talheim, wogegen ihm Gerhart eine jährliche Gült von 35 Gulden, mit 700 Gulden ablösbar, verschreibt. Dat. auff dinstag nach convers. Pauli 1484. Perg. Or. mit 2 Siegeln. 150.

1484 Oct. 29. Gerhart, Conrad und Eberhard von Talheim bitten den Kurf. Philipp, sie bei ihren Irrungen mit denen von Königsbach (Kongspach) und Diedelsheim als Landes- und Lehensherr zu schirmen. Geb. uff fritag vor aller heiligen anno etc. 84. Pap. Or. 151.

1618 $\frac{\text{April } 23.}{\text{Mai } 3.}$ Dallau. Receß zwischen den Bevollmächtigten des Landgrafen Ludwig von Hessen und seines Burg- und Lehensmannes zu Dalheim Melchior Nördlinger einer- und den jetzigen Gauerben daselbst: Carl Frhr. zu Wolkenstein, Hans Ludwig von Frauenberg und Joh. Dietrich von Venningen anderseits zur Schlichtung verschiedener Irrungen über Abgaben u. dgl. Pap. Or. mit 6 Siegeln. 152.

1668 Jan. 24. Dallau. Notariatsinstrument über den

Digitized by Google

Tausch des dem Deutschen Orden gehörigen Amtes Dallau gegen den Kurpfälzischen Antheil an dem Städtchen Aub, das Dorf Niederweiler, die Kurpfälzischen Leibeigenen zu Althausen und das Schlößlein bei Duttenberg. Pap. Or. mit Siegel. 153.

1746 Jan. 24. Dallau. Maria Sibilla Schumacherin Wittwe zu Dallau vertauscht ihr „zur Pfalz" genanntes Wohnhaus daselbst an die Kurpfälz. geistliche reformirte Administration, die es zu einem Pfarrhaus für den reformirten Pfarrer bestimmt, gegen das bisherige reformirte Pfarrhaus und 500 fl. Aufgeld. Perg. Org. mit 3 Siegeln. 154.

Diedelsheim.

Bez.-A. Bretten.

Kolb 1, 227. Widder 2, 219.

1452 März 18. Bernhart von Mentzingen, ein Edelknecht, verkauft den ihm zustehenden halben Frucht- und viertel Weinzehnt in Diedelsheim, mit Genehmigung des Lehensherrn, des Bischofs von Speier, und der Agnaten: Rafan von Mentzingen, Domherrn zu Worms, Hans und Diether von Mentzingen, Brüder, an die Präsenz des Domstiftes Speier um 1100 fl. Geb. uff sampstag vor Letare 1452. Perg. Or. mit 7 Siegeln. 155.

1452 Nov. 10. Rafan von Hehnstatt, Hofmeister des Bischofs von Speier, verkauft den ihm zustehenden sechsten Theil an dem großen und kleinen Frucht- und Weinzehnten zu Diedelsheim, sowie das Patronatsrecht der dortigen Kirche um 400 rhein. Gulden an die Präsenz des Domstiftes Speier. Geb. uff frytag nehst vor s. Martins tag 1452. Perg. Or. mit 3 Siegeln. 156.

1508 Mai 30. Conrad von Sickingen, Vogt zu Bretten, macht einen Vergleich in Streitsachen der Gemeinde Diedelsheim und des Domcapitels zu Speier, welches daselbst zwei Theile an dem großen Zehnten inne hat, über den Bau des Langwerks der dortigen Kirche. Das Domcapitel gibt, jedoch ohne der Rechtsfrage bezüglich der Baupflicht zu präjudiciren, einen Beitrag von 85 rhein. Gulden. Geb. 1508 uff dinstag nach vocem jucunditatis. Perg. Or. mit 3 Siegeln. 157.

1572 Jun. 19. Speier. Bischof Marquard von Speier vermittelt einen Vertrag zwischen dem Domcapitel zu Speier und den Brüdern Christof und Caspar Kechler von Schwandorf über Kirchensatz und Kirchenbaupflicht zu Diedelsheim. Das Domcapitel überläßt den Brüdern Kechler die Collatur der Pfarre und

Digitized by Google

den Kirchensatz, welche diese, sowie sie das Dorf Diedelsheim inne haben, vom Bischof von Speier als Lehen empfangen. Die Brüder Kechler übernehmen auch alle Verpflichtungen bezüglich des Baues der Kirche und des Pfarrhauses. Dat. Perg. Or. mit Siegel. 158.

1606 Nov. 24. Heidelberg. Eberhard Kämmerer von Worms, genannt von Dalberg, cedirt an Kurpfalz seinen Antheil an der obern und niedern Gerichtsbarkeit zu Diedelsheim gegen erhaltene Freiung der von ihm erworbenen Mühle zu Leiselheim. Perg. Or. 159.

1748 Mai 10. Mannheim. Sept. 19. Bruchsal. Vertrag zwischen Kurf. Carl Theodor und Bischof Franz Christof von Speier, wodurch letzterer auf die Lehensherrlichkeit über den Ort Diedelsseim, welchen Kurpfalz den Kechlern von Schwandorf abkauft, verzichtet, wogegen Kurpfalz seinen Antheil an der Lehensherrlichkeit über den Ort Unter-Öwisheim an das Hochstift Speier überläßt. Perg. Or. mit Siegel. 160.

1749 März 21. Diedelsheim. Franz Maximilian Kechler von Schwandorf verkauft Diedelsheim um 80,000 Gulden an Kurpfalz. Perg. Or. mit Siegel. 161.

Dilsberg.

Bez.-A. Neckargemünd.

Kolb 1, 231. u. Widder 1, 361.

1378 Feb. 16. Heidelberg. Pfalzgraf Ruprecht der ältere erklärt, daß er, im Hinblick darauf, daß die Bürger und Armenleute in seiner Stadt zum Dilsberg wegen der Entfernung von ihrer Pfarrkirche zu Wiesenbach „von ungewitter und unfriden des lands" gar oft Gottesdienst und Messe nicht zu hören vermögen, zu einer ewigen Messe in der genannten Stadt das „Glockamt oder Mesenamt" in seinem Dorf zu Bergheim bei Heidelberg, das er zu verleihen hat, mit allen Renten und Rechten, die dazu gehören, mit der Gült, die ein Propst oder Pastor zu Wiesenbach zu dieser ewigen Messe gegeben hat und ferner geben soll, vereinigt habe. Jeder Priester, dem dieses Gotteslehen zum Dilsberg verliehen wird, soll das Glock- oder Mesenamt zu Bergheim besorgen und bestellen, „das der kirchen, dem phernher und den luden daselbs zu Bergeheim mit gelude und anders in allen sachen geschee, als das gewonlich und herkomen ist." Die Incorporation soll nach dem Tode oder Verzichte des gegenwärtigen Inhabers der

Digitized by Google

Bergheimer Pfründe, des Pfalzgrafen Buchschreibers Johannes, erfolgen. Geben zu Heydelberg uff den dinstag nach s. Valentins tag 1378. Enthalten in einem Vidimus von 1482 Sept. 20. (Reg. 168.) 162.

1378 Dec. 7. Albrecht, Abt von Ellwangen, bestimmt, daß der von ihm mit der Frühmeßpfründe zu Dilsberg in der Pfarrei Wiesenbach belehnte Johannes, Mesener genannt, jährlich 24 Gulden aus dem großen Zehnten der genannten Pfarrei erhalten solle. Dat. 1378 feria tercia post Nicolai ep. Enthalten in demselben Vidimus wie das Regest 162. 163.

1389 Jan. 6. Ladenburg. Bischof Erhard von Worms bestätigt die Bestimmungen des Pfalzgrafen Ruprecht bezüglich der Frühmesse zu Dilsberg. Dat. Laudenburg a. 1389 in die epiphanie domini. Enthalten in dem nämlichen Vidimus wie Reg. 162 und 163. 164.

1412 Sept. 19. Bürgermeister, Räthe und Bürger der Stadt zum Dilsberg leisten dem Kurfürsten Ludwig III. und eventuell dessen ältestem Sohne den Huldigungseid. Geb. uff den montag vor sant Matheus tag 1412. Perg. Or. mit Siegel. Druck: Zschr. 11, 69. 165.

1474 Ap. 13. Heidelberg. Kurfürst Friedrich I. erklärt, nachdem seine armen Leute zum Dilsberg sich beklagt hätten, „daß sie mit gottesdinsten, predigen, messeleſen und anderm nit nach notturft und irer selen heilen versorgt" würden, wegen zu großer Entfernung von der Pfarrkirche zu Wiesenbach, daß er — unter Vorbehalt der Genehmigung des Bischofs von Worms als des Ordinarius und des Abtes von Ellwangen als des Collators — zwischen dem Pfarrer von Wiesenbach, Nicolaus Schenck und dem Caplan zum Dilsberg, Johannes Molitoris folgende Vereinbarung vermittelt habe: es soll der Caplan zum Dilsberg hinfort in der Kirche daselbst alle pfarrlichen Rechte ausüben, ausgenommen Taufe und Begräbniß, wofür ihm alles dasjenige zufällt, was bisher die dortigen armen Leute dem Pfarrer zu Wiesenbach entrichtet haben; dagegen soll der Caplan dem Pfarrer zu Wiesenbach jährlich an St. Martins Tag geben 5 Pfund Heller so lange Herr Nicolaus Schenck diese Pfarrei inne hat, nach dessen Abgang aber jährlich 4 Pfund Heller. Geben zu Heydelberg uff mittwoch nach dem heil. ostertag 1474. Enthalten in demselben Vidimus wie Reg. 162—164. 166.

Digitized by Google

1474 Dec. 5. Ladenburg. Bischof Reinhard von Worms bestätigt diese Vereinbarung. Enthalten in demselben Vidimus. 167.

1482 Sept. 20. Conrad Michahelis von Ladenburg, Dechant des Heiliggeist-Stiftes zu Heidelberg, vidimirt die auf die Caplanei zu Dilsberg bezüglichen Urkunden (Reg. 162—164, 166, 167), nachdem der Abt Erhart von Schönau die Propstei Wiesenbach, wozu jene Capellanei gehört, von dem Abt Albrecht zu Ellwangen an das Kloster Schönau gebracht und die Originale jener Urkunden bei den zwölf Kirchenpflegern der Pfarrei Wiesenbach hinterlegt hat. Geb. uff fritag nach s. Lamprechts tag 1482. Perg Or. mit Siegel. 168.

1503 Apr. 7. Heidelberg. Kurf. Philipp verleiht die Mühle in der Reinbach unter dem Schloß Dilsberg dem Hans Eberhartt als Erblehen. Dat. Heidelberg uff freitag nach Judica 1503. Perg. Or. Siegel abgefallen. 169.

1544 Sept. 22. Heidelberg. Kurf. Friedrich II. bestätigt eine zwischen Kurf. Ludwig V. und dem Kloster Schönau im Jahre 1543 abgeschlossene Uebereinkunft, wonach das Kloster das früher zur Propstei Wiesenbach gehörige Widumgut zu Dilsberg nebst einer Jahresgült von 1 Malter Hafer und 1 Hundert Haferstroh an den Kurfürsten abtritt, dieser dagegen das Faselvieh auf dem Dilsberg, dessen Unterhaltung bisher dem Kloster oblag, zu halten übernimmt. Dat. Heidelberg uff mondag nach Mathei 1544. Perg. Or. mit Siegel. 170.

1602 Jul. 5. Heidelberg. Schultheiß, Bürgermeister, Gericht und Gemeinde zu Dilsberg leisten, für den Fall des Ablebens des Kurf. Friedrich V., dessen ältestem Sohne Friedrich (VI.) den Huldigungseid. Dat. Perg. Or. mit Siegel. 171.

1650 Apr. 22. Schultheiß, Bürgermeister, Gericht und Gemeinde der Stadt Dilsberg leisten, nach erfolgter Restitution der Pfalzgrafschaft bei Rhein, dem Kurf. Carl Ludwig den Huldigungseid. Dat. Perg. Or. Siegel abgefallen. 172.

Distelhausen.

(Teffelhusen, Destelhusen, Destelnhusen.)
Bez.-A. Tauberbischofsheim.

Kolb, 1, 232.

1333 Apr. 22. Graf Ludwig von Rieneck versetzt seiner Muhme, Elsebet von Hohenloch, der er 80 Pfund Heller schuldet, sein Gut zu Distelhausen und ein Drittel seines Zehnten zu Lauda

Digitized by Google

(Luden). Geb. 1333 an deme abinde sente Georien des heil. Marterers. Perg. Or. Siegel abgefallen. Druck: Zschr. 9, 62. 173.

1420 Jun. 23. Elsbeth Schenkin von Limpurg, geborne von Hohenloch verkauft ihre Hälfte des Zolls zu Distelhausen an Pfalzgraf Otto um 300 rhein. Gulden. Geb. 1420 uff den nehsten sontage vor s. Johannes tag des heil. täuffers. Perg. Or. mit 4 Siegeln: der Ausstellerin, ihres ältesten Sohnes, Conrat Schenk von Limpurg, des Endriß Zobel und des Wilhelm Fyninger.

1420 Jun. 23. Linhart, Graf und Herr zu Castell, verkauft seine Hälfte des Zolls zu Distelhausen um 300 rhein. Gulden an Pfalzgraf Otto. Geb. wie Reg. 174. Perg. Or. mit 4 Siegeln: des Ausstellers, seines ältesten Sohnes, Wilhelm Grafen und Herrn zu Castell, des Heinrich Sturnberger, Meißner genannt und des Enderes von Gebsettel. 175.

Dittigheim.

(Dytenkein, Dyetekein, Dydekeim, Dietekeim, Dietigheim.)
Bez.-A. Tauberbischofsheim.

Kolb 1, 230.

1320 Jun. 22. Markgraf Rudolf von Baden, genannt Hesse, quittirt seinem Oheim, Grafen Ludwig von Rieneck, über die um 450 Mark Silber erfolgte Wiederlösung des Heirathgutes seiner Mutter Adelheit von Rieneck: das halbe Dorf Dittigheim, ferner Imphingen (Ymphenkein), den Hof zu Büttelbronn und eine Mühle bei Grünsfeld. Geb. 1320 an dem sunnentage vor s. Johannes tage des heil. teufers als er geboren wart. Perg. Or. mit Reitersiegel. Druck: Zschr. 9, 53. 176.

1348 Jun. 24. Bernhart v. Hanauw, Chorherr zu Bamberg und sein Bruder Kraft, Domherr zu Wirzburg, verkaufen, mit Zustimmung ihres Bruders Ulrich, an ihre Schwester, Frau Irmengart von Hanauw, geistliche Frau zu Gerlachsheim und das Kloster daselbst eine Gült von 4 Malter Korn, 2 Malter Weizen und 4 Malter Hafer von dem Fronhof zu Dittigheim, 2 Malter Korn und 2 Metzen und ½ Fastnachthuhn von einer halben Hube zu Rinderfeld um 51 Pfund Heller oder um „en zwey sybenzig gulden" (68 Gulden). Geben an s. Johannes tage des heil. tauffers. Perg. Or. Die Siegel abgefallen. 177.

1358 März 1. Ulrich, Herr zu Hanawe und sein Bruder Bernhard verkaufen an Frau Else Lybharten, Spitalmeisterin zu Bischofsheim (Bizschafzheyn) 16 Malter Korngeld von ihrem Dorfe

Digitized by Google

Dittigheim um 105 Gulden und 5 Schillinge alte Heller. Gegebin 1358 an dem ahten tage nach sente Petirs tage alse he uff den stůyl zů Rome wart gesast. Perg. Or. Siegel abgefallen. Druck: Zschr. 9, 49. 178.

1358 Jun. 22. Gerhart, Graf zu Rieneck und Mene, seine Hausfrau, verschreiben, mit Zustimmung des Grafen Götz von Rieneck, ihres Bruders bezw. Schwagers, ihres Eidams Liutir und seiner Ehefrau Else, ihrer Tochter Mene, geistlichen Frau zu Gerlachsheim auf Lebenszeit eine Jahresgült von 6 Malter Korn, 4 Malter Weizen, 4 Malter Hafer, 20 Pfund und 9 Schillinge Heller Wirzburger Währung, 10 Fastnacht- und 6 Sommerhühner zu Dittigheim, ferner 1 Fuder des besten Weines zu Grünsfeld und ihren Antheil an der Fischweide zu Werbach (Werbpach), und nach deren Tode dem genannten Kloster eine Jahresgült von 10 Gulden auf das Pfenniggeld zu Dittigheim, eventuell aus dem Marktzoll zu Grünsfeld zu ergänzen und mit 100 kleinen Gulden ablösbar. Geb. 1358 feria sexta proxima ante diem beati Johannis bapt. Perg. Or. mit 5 Siegeln: des Grafen Gerhart von Rieneck, seiner Ehefrau Mene, des Grafen Gotfried von Rieneck, Propstes zu dem Neuen Münster in Wirzburg, Lůters des jüngeren, Grafen zu Rieneck und seiner Ehefrau Else. 179.

1399 Nov. 16. Ludwig Graf zu Rieneck und sein Sohn, Graf Thomas verschreiben dem Kloster Gerlachsheim eine Jahresgült von 6 Malter und 2 Metzen Korn, 11 Metzen Weizen und 4 Sommerhühner aus dem Dorfe Dittigheim, mit 100 Gulden einlösbar. Geb. am nehsten sontag nach s. Martins tag 1399. Perg. Or. mit 2 Siegeln. 180.

1453 Jun. 10. Philipp, Graf zu Hanau gibt als Vormund des Grafen Philipp des jungen zu Hanau seine Zustimmung zu der Einlösung des von den Grafen von Hanau um 1200 Gulden an Eberhart Gyer verpfändeten Antheils an dem Dorfe Dittigheim. Geb. off sontag nach s. Bonifacius tag 1453. Perg. Or. mit Siegel. Druck: Zschr. 9, 49. 181.

Dittwar.

(Diethebur, Dyetbur.)
Bez.-A. Tauberbischofsheim.

Kolb 1, 232.

1297 Sept. 29. Ulrich, Herr von Hanau, Elisabeth, seine Gattin, und Graf Ludwig von Rineck, sein Schwager, gestatten

Digitized by Google

den Nonnen von Gerlachsheim den ruhigen Besitz der von Arnold von Kochendorf erkauften Güter in Dittwar. Dat. a. 1297 in die beati Michahelis archangeli. Perg. Or. Von den 3 Siegeln hängt nur noch das eine des Grafen von Rineck, beschädigt, an der Urkunde. Druck: Zschr. 9, 48. 182.

1556 Aug. 5. Der Kurmainzische Amtmann zu Bischofsheim Sebastian Rüdt von Collenberg entscheidet einen Streit, der sich zwischen Christof von Riedern, welcher den Zehnten in Dittwar von Jacob Hund von Wenkheim erkauft hat, und genannten Bauern von Dittwar entsponnen, dahin, daß die Bauern schuldig seien, den Wein auf der Achse nach Riedern zu führen, wogegen ihnen der Herr von Riedern, wegen des weiten und beschwerlichen Weges, der die Heimkehr am nämlichen Tage nicht zuläßt, Nachtmahl und Futter zu gewähren hat. Dat. Perg. Or. mit Siegel. 183.

1707 März 18. Leubach. Johann Philipp Freiherr von Muggenthal, Oberamtmann zu Krautheim, verkauft seinen Antheil am großen und kleinen und am Wein-Zehnten sowie an der Burg zu Dittwar an den Freiherrn Johann Philipp von Bettendorf. Perg. Or. mit 2 Siegeln. 184.

Dossenheim.

(Dussenheim.)
Bez.-A. Heidelberg.

Kolb 1, 235. Widder 1, 259.

1315 März 2. Abt Jacob und der Convent des Klosters Schönau verkaufen an die Begine Herlind zu Speier um 100 Pfund Heller 1 Fuder Wein aus den Dossenheimer Reben, jährlich nach Speier zu liefern. Dat. 1315 in dominica Letare. Enthalten in einem Vidimus des geistlichen Gerichts zu Worms d. d. 1315 Mai 24. (in vigilia beati Urbani martiris). Perg. Or. Siegel abgefallen. Regest: Zschr. 11, 57. 185.

1515 Feb. 3. Franciscus Hegler, der Pfalz Rechenschreiber, reversirt, daß die ihm von Frau Guta von Corben, Ehefrau des Hans Forstmeister von Geylnhusen, übergebenen 4 Morgen Weingarten und der dritte Theil an der Kelter zu Dossenheim ihm mit dem Vorbehalt lebenslänglichen Genusses Seitens der Frau Guta und ihres Eheherrn übergeben worden seien. Geb. samstag nach Purificationis 1515. Perg. Or. mit Siegel. 186.

Digitized by Google

Eberbach.

Kolb 1, 243. Widder 2, 128. Hugo, die Mediatisirung der deutschen Reichsstädte. S. 56, 229, 230. Wirth, Geschichte der Stadt Eberbach (1864).

1330 Mai 1. Hermann v. Liechtenberg, Kanzler des römischen Kaisers, schließt einen Vertrag mit den Pfalzgrafen Rudolf und Ruprecht über die Einlösung von Eberbach und Binswangen. Geb. 1330 an s. Walpurge. Perg. Or. mit Siegel. Druck: Zschr. 11, 73. 187.

1330 Nov. 5. München. Kaiser Ludwig IV. befiehlt den jungen von Weinsberg die Burg und Stadt Eberbach den Pfalzgrafen Rudolf und Ruprecht abzutreten, wenn sie dieselbe einlösen wollen. Geb. Munchen an dem montag vor Martini. Reg. 16. Imp. 3. Perg. Or. Siegel abgefallen. Druck: Zschr. 11, 74. Vgl. Böhmer, Reg. Lud. 1227. 188.

1330 Nov. 5. München. Derselbe befiehlt seinem Kanzler, Hermann von Liechtenberg, Eberbach, Burg und Stadt den Pfalzgrafen Rudolf und Ruprecht, nicht aber denen von Weinsberg zu lösen zu geben. Geb. Munchen an dem montag vor Martini 1330. Perg. Or. Siegel abgefallen. Vgl. Böhmer, Reg. Lud. 1228. 189.

1361 Jan. 15. Budweis. Kaiser Karl IV. verleiht dem Pfalzgrafen Ruprecht dem ältern den Kirchensatz zu Eberbach. Geb. zu Budweis 1361 an s. Vites tag. Reg. 15. Imp. 7. Perg. Or. mit Siegel. Druck: Zschr. 11, 74. 190.

1442 Apr. 22. Symon Uczlingker verkauft sein Haus zu Eberbach sammt Zubehör um 800 Gulden an den Pfalzgrafen Otto. Geb. uff sondag vor s. Georien tag 1442. Perg. Or. Von den 3 Siegeln: des Ausstellers, des Eberhard von Wiczstat, Hagenbuch genannt, und des Knebel Uczlinger, hängen die zwei ersten an, das dritte ist abgefallen. 191.

1458 Jan. 4. Hans v. Gemmingen reversirt über die durch inserirten Brief der Pfalzgrafen Ott des ältern und des jüngern um 1500 rheinische Gulden an ihn geschehene Verpfändung des vierten Theiles der Stadt Eberbach. Geb. uff mittwoch vor der heil. drey konig tag 1458. Perg. Or. mit Siegel. 192.

1518 Jul. 15. Heidelberg. Kurf. Ludwig V. bevollmächtigt seinen Bruder Pfalzgraf Heinrich, Propst zu Ach, nach dem bevorstehenden Tode des schwer erkrankten Hans von Sickingen, da er selbst alsdann nicht im Lande sein werde, indem er auf

Digitized by Google

Erfordern des römischen Kaisers gen Augsburg zu dem Reichstag sich begebe, die Huldigung für ihn und den Pfalzgrafen Friedrich in Eberbach, der Stadt und den zugehörigen Dörfern einzunehmen, da vertragsmäßig festgesetzt sei, daß diese, nach des Hans von Sickingen Tode in die Hand des Kurfürsten und seines Bruders fallen sollen. Geb. Heidelberg dorstag nach Margareth 1518. Pap. Or. 193.

1523 Jul. 22. Stefan v. Venningen, Margaretha, seine Hausfrau, geb. v. Venningen, Christoffel, Wolf und Veit Fuchs von Birnbach, Gebrüder, deren Vettern Heinz, Christoffel, Hans Dietrich und Dietrich Fuchs und Wilhelm von Schauenberg erklären, daß an der nach dem Tode ihres Schwagers und Vetters Hans von Sickingen von Seiten des Kurf. Ludwig V. und des Pfalzgrafen Friedrich für Eberbach sammt den Dörfern Sichelbronn und Gerach schuldigen Pfandsumme von 12,000 Gulden alles bis auf einen Rest von 2000 Gulden abgezahlt sei. Geb. uff s. Marie Magdalene 1523. Perg. Or. mit 5 Siegeln. 194.

Edingen.

(Etdingen.)

Bez.-A. Schwetzingen.

Kolb 1, 252. Widder 1, 219.

a. Regesten.

1284 Ap. 18. Das geistliche Gericht zu Worms beurkundet, daß Aebtissin und Convent zu Neuburg dem Dimo und dessen Ehefrau Agnes 131 Morgen Ackers in Edingen in Bestand gegeben haben. Perg. Or. mit 2 Siegeln. Abdruck unten. 195.

1325 Jan. 20. Schwester Ymia, Aebtissin und der ganze Convent des Klosters Neuburg verpachten ihre Güter in Edingen an den Merkelin von Edingen, in Hausen wohnhaft, auf 12 Jahre. Dat. a. 1325 dominica proxima post octavam epiphanie domini. Perg. Or. mit Siegelfragment. 196.

1408 Jul. 18. Wilhelm v. Brubach, genannt von Anglach, Edelknecht, und seine Frau Agnes verkaufen ihren Antheil an dem Hof zu Edingen um 280 Gulden an den vesten Knecht Hertwich von Wylre, genannt Creiß. Dat. a. 1408 feria 4. ante diem beate Marie Magdalene. Perg. Or. mit 3 Siegeln: des Ausstellers, des Albrecht v. Erleykeyn und des Pfarrers zu Edingen, Herrn Johann Strunck von Heidelberg (da Schultheiß und Schöffen kein eigenes Siegel haben). 197.

Digitized by Google

1421 Ap. 2. Ulrich Herr zu Bickenbach und Els Camerern, seine Hausfrau verkaufen den dritten Theil ihres Hofes zu Edingen um 190 Gulden an Arnold Ryp, Rathsherrn zu Heidelberg. Außer dem Aussteller besiegelt den Brief der Pfarrer von Edingen, Johann Strunck, da es „ein gewonheyt ist, das eyn iglicher pferrer des dorffs von des gerichtz bede wegen solliche kauff, waz sich fur gericht verhandelt, auch besigelt." Dat. a. 1421 feria 4. ante diem s. Ambrosii. Perg. Or. Von den zwei Siegeln hängen nur noch Reste des zweiten an. 198.

1424 Feb. 23. Heinrich von Erlingkein, genannt von Hornbach, seine Geschwister Ennel, Conrad und Ruprecht und seine Stiefmutter Druttichin von Ulbach verkaufen an das Kloster Schönau 2 Morgen von den 10 in Edinger Gemarkung liegenden Morgen Landes, die des Ausstellers Vater sel. von Hans v. Massenbach geerbt hatte, um 12 Gulden. Geb. uff mittwoch nach s. Peters tag cathedra 1424. Perg. Or. mit 2 Siegeln: des Heinrich von Hornbach des alten und des Pfarrer Johann Strungk zu Edingen. 199.

1455 Ap. 23. Friedrich Zoller und Els Steynhuserin, seine Hausfrau, verkaufen ihren Hof zu Edingen um 600 rheinische Gulden an Diether von Venigen, Faut zu Heidelberg und dessen Hausfrau Else von Horrenberg. Geb. off s. Jörgen tag 1455. Perg. Or. mit 2 (beschädigten) Siegeln: des Pfarrers zu Edingen, Jacob Thürner und der Stadt Heidelberg. 200.

1455 Oct. 13. Diether von Venigen, Hofmeister zu Heidelberg, übergibt den von Friedrich Zoller zu Landau erkauften Hof in Edingen, sammt dem Kaufbrief d. d. 23. April 1455, dem Conrat Heyden, Landschreiber zu Heidelberg. Geb. off montag vor s. Gallen tag 1455. Perg. Or. mit Siegel. Transfix der vorigen Urkunde. 201.

1456 Sept. 7. Heidelberg. Pfalzgraf Friedrich I. vermehrt die Freiheiten des Hofes zu Edingen, den sein Landschreiber, Conrad Hart, genannt Heyden, von Diether v. Venningen gekauft und der ehemals dem Arnold Ryp gehört hat. Dafür soll der jetzige Eigenthümer der Gemeinde Edingen 20 Pfund Heller geben. Dat. Heidelberg feria 3. in vigilia nativitatis b. Marie 1456. Enthalten in einem Vidimus von 1513 Aug. 5. 202.

1457 Feb. 28. Das Gericht zu Edingen beurkundet, daß Cunrad Hart, genannt Heyden, Landschreiber zu Heidelberg, seinen Hof zu Edingen, den er von Junker Diether von Venningen, zur

Digitized by Google

alten Burg gesessen, erworben, gegen den Hof des Schultheißen Berhtolt Eberhart daselbst vertauscht und demselben 100 Pfund Heller hinzugezahlt habe. Geb. off montag nach Estomihi 1457. Perg. Or. mit 2 Siegeln: des Pfarrers zu Edingen, Jacob Dorner und der Stadt Ladenburg. 203.

1457 Sept. 14. Schultheiß und Gericht zu Edingen quittiren dem Kurfürstlichen Landschreiber zu Heidelberg Conrad Hart, genannt Heyden, über 20 Pfund Heller, welche derselbe nach Verfügung des Pfalzgrafen Friedrich dafür zu zahlen hat, daß ihm „besserung seiner freiheit auf einigen seiner güter in „Edingen" zu Theil geworden war. Geb. off dinstag des hl. cruzes tag exaltacionis 1457. Perg. Or. mit Siegel. Vgl. oben Reg. 202. 204.

1478 Dec. 31. Heidelberg. Kurf. Philipp vidimirt und confirmirt den Freiheitsbrief des Pfalzgrafen Friedrich I. d. d. 1456 Sept. 7. (Reg. 202.) Geb. Heidelberg uff s. Silvester tag 1478. Enthalten in einem Vidimus vom 5. August 1513. 205.

1490 Nov. 10. Jorg von Venningen, Ritter, und Catharina von Helmstatt, seine Hausfrau, verkaufen ihre Güter zu Edingen um 600 rhein. Gulden an Alexander Pellendorffer und Catherina Hartin, dessen Hausfrau. Geb. uff s. Martins obent 1490. Perg. Org. mit 2 Siegeln: des Jorg von Venningen und des Hans von Gemmingen, genannt Giener. — Alexander Pellendorffer war Secretär Friedrichs des Siegreichen; vgl. Zschr. 22, 408. Reg. 108. 206.

1513 Aug. 5. Heidelberg. Kurf. Ludwig V. vidimirt und confirmirt den Freiheitsbrief Friedrichs I. d. d. 1456 Sept. 7. (Reg. 202) und dessen Bestätigung durch Kurf. Philipp d. d. 1478 Dec. 31. (Reg. 205). Dat. Heidelberg uff freitag nach vincula Petri 1513. Perg. Or. mit Siegel. 207.

Diese Güter zu Edingen verblieben im Besitze der Familie der Pellendorffer oder Bellendorffer bis in das zweite Decennium des 18. Jahrhunderts. Durch Testament der Freiin Amalia Elisabeth von Bellendorff d. d. 30. Sept. 1715 gelangte das freiadelige von Bellendorffische Gut an verschiedene Verwandte derselben. Diese, nämlich Christian Melchior Sigmund Freiherr von Kützleben, seine Gemahlin Maria Margaretha geb. von Billehe, Johann Ferdinand Freiherr von Spithal, seine Gemahlin Sybilla Margaretha geb. von Münster und Graf Wenzeslaus Kinski und dessen Gemahlin Gabriele, geb. von Billehe verkauften es um 8575 Gulden am 25. November 1716 an die Freifrau Regina Cordula von Violath, geb. von Cun. Von dieser ging es (hierüber fehlt uns der urkundliche Nachweis) an das Jesuitencollegium zu Mannheim über. Im Jahre 1747 am 2. December verpachtet dieses Collegium das Hofgut, das immer noch

Digitized by Google

das Bellendorfische heißt, an einen gewissen Johann Wüst. In einer Urkunde von 1771 heißt dasselbe das „Jesuitergut". Dadurch rectificiren sich die Angaben Widders 1, 221.

b. Vollständiger Abdruck.

Das geistliche Gericht zu Worms beurkundet, daß Aebtissin und Convent zu Neuburg dem Dimo und seiner Ehefrau Agnes 131 Morgen Ackers in Edingen in Bestand gegeben haben. 1284 Ap. 18. [Reg. 195].

Judices Wormacienses tenore presencium publice protestamus, abbatissam et conventum in Nuynberg, Wormaciensis dyocesis Dymoni et Agneti coniugibus || de Etdingen seu eorum heredi seniori post eorum obitum super bonis suis in terminis ville Etdingen sitis, que a dicto conventui habent et possident, || iure hereditario pro annua pensione, videlicet pro sexaginta tribus maldris, permisisse bona fide, quod si idem Dymo vel sui heredes de dictis bonis qua || draginta iugera vel ultra triginta seminaverit, si necessitas ei ingruerit, quod dictus conventus fructus eorundem agrorum seminatorum per sortem condividet dictis coniugibus vel eorum heredibus equalante et extunc cuicunque vendiderit partem fructuum eorundem, ille incertus nec pagatus manebit, nisi dicti coniuges vel eorum heredes dicto conventui pensionem debitam ministrarint ... abbatissa vero et conventus predicti permissionem huiusmodi fecerunt in hunc modum, ita videlicet quod prefatus Dymo vel sui heredes dicto conventui sexaginta tria maldra, quorum viginti tria erunt siligo, viginti spelta et viginti avena, in civitatem Laudenberg ante domum quamcunque conventus voluerit antedictus vel ad unum diem in Neckarum in navem prefati conventus annis singulis assignabunt, ipsorum vectura, laboribus et expensis. Bonorum vero huiusmodi, de quibus ipsis dabunt pensionem, sunt centum iugera, triginta iugera et unum iugum, quibus bonis etiam curia decem solidi hallensium et unum hallensem decemque cappones censuales attinent annuatim, ac ipsi coniuges vel eorum heredes stare tenentur in *gedinge* nomine dictorum bonorum et censum solvere de eisdem, sicut iuris est et consuetudinis ab antiquo. Messe etiam adveniente, prius quam mittant manum in messionem agrorum, ipsi vel eorum heredes intimabunt predicto conventui, ut nuncium suum transmittant ad recipiendam caucionem fideicessoriam pro pensione a coniugibus vel eorum heredibus supradictis, quam si habere non poterunt, nuncius dicti conventus manebit in domo dictorum

Digitized by Google

coniugum vel ipsorum heredum et ipsi eum depascent quemadmodum eorum trituratores, donec de primis fructibus messis pagatus fuerit predicta integraliter pensione; quod si facere recusaverint, omne jus suum prefati coniuges et eorum heredes dinoscantur penitus amisisse, non etiam commutabunt vel vendent nec concambium aliquod facient, de iugeribus prenotatis. Sepefactus etiam Dymo vel sui heredes, si bona huiusmodi pre inopia excolere non potuerint alcius de villa, bona totaliter vel medietatem eorum, si eis placuerit, concedent sub prefati conventus consensu et testimonio aliorum, quibus fides potitur adhiberi, qui cum stramine inde proveniente bona eadem stercorabit. Preterea sepedicti coniuges hereditatem suam et ius hereditarium, quod habuit in bonis predictis, predicto conventui pro tribus libris hallensium obligarunt, quas si usque ad assumpcionem beate virginis proxime venturam non redderint, extunc ceciderunt ab omni iure hereditario bonorum predictorum. Insuper Dymo et Agnes et eius socrus manibus porrectis ad sancta sanctorum juraverunt et fide promiserunt, se permissionem premissam gratam et ratam velle servare memorato conventui, seu ei sive eis, in quem vel in quoscunque bona huiusmodi transtulerit, fideliter adinplere et, si neglientes fuerint, absque omni utilitate et usu fructuum cedent a bonis memoratis, non obstante quolibet auxilio juris canonici et civilis. Est eciam appositum quod omnia bona prescripta apud unum heredem maneant indivisa. Huic iuramento a dictis coniugibus et socru facto intererant subnotati, videlicet Engelmannus, plebanus in Etdingen, Cunradus, scultetus, Drutwinus, scabinus, Merkelinus, nauta, Drutwinus, frater eiusdem, dictus Keverendelre, Mendewinus de Etdingen, Heilmannus, nepos Marckelen pellificis de Laudenberg, Herbordus, scultetus de Vlinsheim. In testimonium premissorum presentem litteram sigillo curie Wormaciensis una cum sigillo civitatis Laudenberg dedimus communitam. Et nos scultetus, scabini et universi cives in Laudenberg sigillum nostre civitatis ad peticionem conventus et coniugum predictorum duximus presentibus appendendum. Actum et datum anno domini M°CC°LXXX° quarto feria tercia post dominicam Quasi modo geniti.

Perg. Or. mit 2 Siegeln: von dem Siegel des geiſtlichen Gerichts zu Worms iſt nur noch ein Stück erhalten, welches einen mit Mitra und Stab bekleideten Biſchof enthält; auch von dem bekannten Siegel der Stadt Ladenburg iſt nur ein Theil erhalten.

Digitized by Google

Ehrenberg.

Bez.-A. Mosbach.

Kolb 1, 253.

1416 Feb. 11. Heidelberg. Kurf. Ludwig III. entleiht von Hans von Düren und Anna von Riedern, seiner ehelichen Hausfrau 1500 Gulden Speirer Währung, wofür er ihnen jedes Jahr um Michaelis eine Gült von 100 Gulden in eine der drei Städte Gondelsheim, Nidenau oder Möckmühl zu bezahlen hat. Er verpfändet ihnen seinen Antheil an der Veste Erenberg, nämlich jenen Theil, den früher Heinrich, Ludwig und Eberhard von Erenberg Gebrüder inne hatten, mit allen Zugehörungen, Nutzungen und Gefällen. Leistungsbürgen sind: Hans vom Hirschorn, Herman von Rodenstein, Swartz Reinhard von Sickingen, Wyprecht von Helmstat, Heinrich von Sickingen, Ritter, Hans von Veningen, der alte, Bernolt von Dalheim, der alte und Thoman von Rosenberg. Geb. zu Heidelberg off den dinstag nach s. Dorotheen tage 1416. Enthalten in der nachfolgenden Urkunde. 208.

1416 Feb. 13. Revers des Hans von Düren und seiner Hausfrau Anna von Riedern bezüglich des ihnen von Kurf. Ludwig III. verpfändeten Theiles der Veste Erenberg. Geb. 1416 off den donerstag vor s. Valentins tage. Perg. Or. mit 2 Siegeln. 209.

Eicholzheim.

(Groß- und Klein-Eicholzheim.)

Bez.-A. Adelsheim.

Kolb 1, 401. 2, 163.

1466 Nov. 13. Conz Rud von Bodicken und Margreth seine Hausfrau übergeben, mit Zustimmung ihrer Söhne Dietrich, Hans und Wilhelm Ruden, Schloß und Behausung Eicholzheim und Heidenspach dem Pfalzgrafen Otto zu rechtem Eigenthum, von dem sie es sofort als Mannslehen wieder empfangen. Geb. donrstag nach s. Martins tag 1466. Perg. Or. mit 5 Siegeln: des Conz Rud, des Götz von Adlatzheim und der 3 Brüder Dietrich, Hans und Wilhelm Ruden. 210.

Hierbei noch folgende Lehensreverse gegen Pfalzgraf Otto: des Conz Rude d. d. 1466 Nov. 14., des Wilhelm Rude d. d. 1476 Jun. 24., des Dietrich von Bodickein, Ritter d. d. 1476 Jun. 24. und des Hans Rude d. d. 1478 März 12.

1476 Juni 24. Mosbach. Pfalzgraf Ott gestattet dem Wilhelm Rude, Heirathsgut und Widerlegung seiner Hausfrau, Anna von Sickingen, auf seinen Theil des Mannslehens Eicholz-

Digitized by Google

heim und Heidenspach zu bewidmen und zu beweisen. Geb. zu Mospach an s. Johannes tag des tawffers 1476. Perg. Or. Siegel abgefallen. 211.

Elsenz.

Bez.-A. Eppingen.

Kolb 1, 263. Widder 2, 161.

1335 Jun. 21. Die geistlichen Richter des Bischofs von Speier beurkunden, daß Frau Adelheit Smidin von Sinsheim, Bürgerin zu Speier, dem Abt und Convent des Klosters zu Bebenhausen nach ihrem und Huselins, ihrer Schwester Tochter, Tode, ihren Zehnten in dem Dorfe zu Elsenz unter dem Vorbehalt überwiesen habe, daß nicht ihre Schwester Eylint selig bereits zu Gunsten des Klosters Schönau darüber verfügt hat. Sollte dieß der Fall sein, so begabt Frau Adelheit das Kloster Bebenhausen mit einer Ewiggült von 5 Achtel Korns. Außerdem („anderwarbe") überweist Frau Adelheit dem Kloster Bebenhausen 3½ Morgen Weingarten zu Huppenhelden und an dem Spiegelberg in Elsenzer Gemarkung, von denen sie jedoch sich und der vorgenannten Huselin auf Lebenszeit die Nutznießung vorbehält. Geb. 1335 an der nehesten mittwochen vor sante Johans tage baptiste. Perg. Or. mit Siegel. 212.

1344 Sept. 6. Frankfurt. Kaiser Ludwig der Bayer gibt den festen Mannen Ludwig und Eberhart von Sickingen (Syggingen) 200 Pfund Heller und schlägt ihnen diese auf Elsenz und Tieffenbach, ferner 2 Fuder Weingeld zu Tieffenbach und 1 Fuder zu Eichelnberg, was sie alles von Raban und Chunrat von Helmstat um 200 Pfund Heller eingelöst haben. Geb. zu Franchenfurd des montages vor unser frauen tag als si geborn wart 1344. Reg. 30. Imp. 17. Perg. Or. mit Majestätssiegel. Druck: Zschr. 12, 328. Vgl. Böhmer, Reg. Lud. 2406. 213.

1347 Aug. 16. Speier. Derselbe gibt dem festen Mann Eberhard von Sickingen (Sygkingen), seinem Diener und „hofgsind", 200 Pfund Heller für ein Pferd (einen „mayden") und schlägt ihm dieselben zu anderm Geld auf das Dorf Elsenz. Geb. zu Spire an pfinczstag nach unser frauen tag assumpcionis 1347. Reg. 33. Imp. 20. Perg. Or. mit Secret. Regest: Zschr. 12, 330 mit dem unrichtigen Datum: Aug. 21. Vgl. Böhmer Reg. Lud. 2589 und addit. II. verb. 214.

1364 Mai 20. Der lange Wilhelm von Wunnenstein, ein Edelknecht, genannt von Steten, bekennt, daß er keine Briefe über

Digitized by Google

das Dorf Elsenz besitze außer denen, die er an Pfalzgraf Ruprecht den älteren und dessen Amtleute abgeliefert hat; sollten sich solche später noch vorfinden, so sollen sie kraftlos sein. Geb. 1364 an dem nehsten mantag vor s. Urbans tag. Perg. Or. Siegel abgegangen. 215.

1365 Jun. 24. Eberhart von Sternfels, Hennelin, sein Bruder, Ludwig von Sickingen, Hofewart, sein Bruder und Symunt von Northeim, Edelknechte, erklären, daß Pfalzgraf Ruprecht der ältere das halbe Dorf Elsenz um 300 Gulden von ihnen gelöst hat und daß sie darauf keine Ansprüche mehr haben. Geb. 1365 an s. Johannes tage dez toufers. Perg. Or. Von den 5 Siegeln, hängen noch 4 an. 216.

1518 Feb. 26. Revers der Brüder Hanns, Ypolitus und Ludwig von Veningen bezüglich des ihnen durch inserirte Urkunde des Kurf. Ludwig V. vom gleichen Tage gestatteten Hägens und Jagens in den Elsenzer und Hilsbacher Wäldern. Geb. uff fritag nach Invocavit 1518. Perg. Or. mit 2 Siegeln. 217.

Reverse im gleichen Betreff von Angehörigen der Familie Venningen sind ferner vorhanden d. d. 1545 Jan. 12., 1557 Ap. 21., 1587 März 12. und 1594 Jun. 4.

1557 Jun. 11. Revers des Erasmus von Venningen, Kurpfälzischen Rathes, für sich, seinen Bruder Hans Moritz und seine Vettern Conrad und Friedrich über die ihnen von Kurpfalz verliehenen Mannslehen: einen Theil an dem großen und kleinen Zehnt zu Elsenz, 32 Morgen Acker und 2 Morgen Weingarten, sowie Frucht- und Geflügelzinse zu Dieffenbach am Spiegelberg in Elsenzer Gemarkung. Dat. Perg. Or. Siegel abgefallen. 218.

1571 Aug. 11. Schultheiß, Bürgermeister, Gericht und die ganze Gemeinde von Elsenz versprechen, nachdem ihnen der Kurfürst gestattet, um in der theuren Zeit für ihre armen Weiber und Kinder etliche hundert Malter Korn zu kaufen, auf ihre Almend 800 Gulden aufzunehmen, daß sie die Almend innerhalb dreier Jahre von dieser Schuld wieder ledigen wollen. Geb. uff sambstag nach Laurentii 1571. Pap. Or. mit dem Siegel des Conrad vom Zweiffel, Keller zu Hilsbach. 219.

Epfenbach.

(Ephenbach. Epphenbach.)
Bez.-A. Sinsheim.

Kolb 1, 270. Widder 1, 441.

1326 Mai 18. Meister Chunrat, Schaffner zu Lobenfeld,

Digitized by Google

schenkt dem Kloster daselbst seine Güter zu Epfenbach und einen Theil seiner Güter zu Lobenfeld zur Besserung ihrer Pfründen in der Fasten, besonders an Häringen. Geb. 1326 an der heyl. driveltikeitdage. Perg. Or. das Siegel des Abtes Engelbert von Schönau ist abgefallen. Druck: Zschr. 15, 178. 220.

1338 Feb. 9. Der Official des Propstes der Kirche zu Wimpfen erklärt, daß die Competenz von 20 Malter Hafer und 20 Malter Korn, welche der Pfarrer von Epfenbach für seine Pfründe beansprucht, dieser und nicht dem Kloster Lobenfeld zustehe. Dat. 1338 quinto ydus februarii. Perg. Or. sehr beschädigt. Reg.: Zschr. 15, 179. 221.

1414 Aug. 16. Nicolaus von Bettenberg, decretorum doctor, thesaurarius ecclesiae s. Symonis Treverensis, judex et conservator universitatis studii Heidelbergensis, bedroht auf Klage des Heinrich Sellator, Capellans des Marienhospitals in Heidelberg, die Erben des Nicolaus Groß von Spechbach, Müllers in Epfenbach, oder Wagenfurth, wegen Säumniß in der Bezahlung einer Ewiggült an den gedachten Capellan resp. dessen Pfründe, mit der Excommunication. Dat. anno 1414 in crastino assumpcionis b. Marie virg. Perg. Or. mit Siegelresten. 222.

1550 Jan. 29. Hans, Christoph und Hans Pleickar, alle Landschaden von Steinach, Gebrüder, welche von Damian von Handschuchsheim und Georg von Altdorf, genannt Wolschlager, Amtmann zu Böckelheim, Vormund des Wilhelm von Handschuchsheim, das Halbtheil der Mittelburg zu Steinach und das Dorf Epfenbach, eine Pfandschaft, die von dem Erzstifte Mainz herrührt, um 1840 kleine florenzer Gulden gekauft haben, verpflichten sich, falls das Erzstift Mainz diese Pfandschaft lösen wolle, eine von demselben darauf geschlagene Summe von 500 Gulden Baugeld zu ersetzen. Geb. uff mittwoch nach conversionis Pauli 1550. Perg. Or.; von 3 Siegeln hängen noch 2 an. 223.

Eppingen.

Kolb 1, 272. Widder 2, 203. Hugo, Die Mediatisirung der deutschen Reichsstädte S. 59, 230—235.

1455 Sept. 1. Neuburg. Pfalzgraf Friedrich I., welcher von den Markgrafen Karl und Bernhard von Baden deren Gerechtigkeit an dem Wildbann in der Michelfelder-Au um 3000 Gulden erkauft hat, verweist sie wegen dieser Summe auf die Pfandschaft an Eppingen, welches Markgraf Bernhard, ihr Ahnherr, der es

Digitized by Google

vom Reiche beſeſſen, an den Kurfürſten Ludwig IV. um 10,000 Gulden verpfändet hatte, und das ſie nunmehr um 7000 Gulden löſen mögen. Geb. zu Nuwenburg off mondag ſ. Egidien tag 1455. Perg. Or. mit Siegel. 224.

1463 März 14. Markgraf Karl von Baden verzichtet, bei ſeiner Freilaſſung aus der Gefangenſchaft Kurfürſt Friedrichs I., auf das Recht, die Stadt Eppingen einzulöſen, unter Vorbehalt des Einlöſungsrechtes des Reiches, verſpricht alle hierauf bezüglichen Briefe, die bei Herrn Ulrich von Leutersheim, Meiſter deutſchen Ordens, aufbewahrt ſind, nebſt dem Briefe, durch den Herr Eberhard von Sauensheim, Meiſter deutſchen Ordens weiland Markgraf Bernhard die Deponirung jener Briefe beſcheinigt hatte, auszuliefern und verzichtet endlich auf alle ſeine Rechte an die Stadt Heidelsheim und ihre Zugehör. Geb. uff mendag nach dem ſondag Oculi 1463. Perg. Or. mit Siegel. 225.

1502 Jan. 14. Rom. Papſt Alexander VI. genehmigt die Incorporation der Pfarrei zu Eppingen in das S. Guido-Stift zu Speier. Dat. Rome ap. S. Petrum a. 1502. XIX. kal. Febr. pont. a XI. Perg. Or. mit Bleibulle. 226.

1502 Jan. 28. Johann Zolner von Rotenſtein, Speieriſcher Generalvicar, beurkundet die mit biſchöflicher Genehmigung erfolgte Incorporation der Pfarrei zu Eppingen in die Präſenz des S. Guidoſtiftes zu Speier. Dat. Perg. Or. mit 5 Siegeln: des Joh. Zolner von Rotenſtein, des Georg von Gemmingen, Dompropſtes in Speier, des Domcapitels zu Speier, des Joh. Sieghart, Decans zu S. Guido und des S. Guidoſtiftes daſelbſt. 227.

1502 Juli 1. Johann Sieghart, Decan und das Capitel des S. Guidoſtiftes zu Speier, ſtellen einen Revers aus, daß ſie verpflichtet ſeien, dem jeweiligen Pfarrer zu Eppingen, als Archidiaconus loci, jährlich 3 Goldgulden auszubezahlen. Dat. Perg. Or. mit Siegelfragment. 228.

1502 Aug. 16. Dieſelben übergeben das Paſtorei-Haus zu Eppingen nebſt Zugehör dem dortigen Pfarrer, der die Baulaſt an demſelben zu tragen hat. Geb. uff dinſtag nach ſ. Laurencien tag 1513. Perg. Or. Siegel abgefallen. 229.

Eſchelbach.

Bez.-A. Sinsheim.

Kolb 1, 274.

1460 Feb. 14. Otto vom Hirßhorn verleiht den Brüdern

Digitized by Google

Heinrich und Claus Eschelbach und ihren Erben seinen großen Hof zu Eschelbach. Geb. 1460 uff s. Veltins tag. Perg. Or. Siegel abgefallen. 230.

Eschelbronn.

(Echselbronnen.)
Bez.-A. Sinsheim.

Kolb 1, 275. Widder 1, 396.

1388 Ap. 23. Diether von Venningen, Amtmann zu Weinheim, schenkt dem Spital der armen Siechen zu Schönau seinen Fruchtzehnten zu Eschelbronn und gibt genaue Vorschriften über dessen Verwendung. Dat. et act. a. 1388 die s. Georgii. Perg. Or. Siegel abgefallen. Druck: Zschr. 12, 180. 231.

1481 Ap. 30. Hans Ryescher von Ladenburg, Peter Hoffhart und Michel Sybolt, wohnhaft zu Epfenbach, Peter Stech von Aglasterhausen, Hans Meckenheimer von Waibstadt, Michel Schmit von Bandmaden, Fritzenconz von Weißenbach, Niclaus Centgreff von Bandmaden und Hans Wigenant beurkunden, daß sie, auf Veranlassung des Abtes von Schönau, des Albrecht von Venningen zu Eschelbronn, des Eberhart Eucharius und des Hans von Venningen zu Neidenstein, als Schiedsmänner dieser drei Parteien, unter Assistenz des Herrn Ytel von Sickingen, Ritter, die Gränzen der Marken von Eschelbronn, Neidenstein und Wagenfurt festgestellt und mit Marksteinen bezeichnet haben. Geb. 1481 an dem montag nach Quasimodogeniti. Perg. Or. mit dem Siegel des Ytel von Sickingen. 232.

Esselbrunn.

(Espelbrunn. Eselbrunn. Esselbrunner Hof.)
Bez.-A. Tauberbischofsheim.

Kolb 1, 277.

1497 Nov. 15. Asmus von Riedern verkauft seinem Bruder Wendel von Riedern die aus der väterlichen Erbschaft an ihn gefallene Hälfte des Hofes zu Esselbrunn um 750 Gulden. Geb. uff mittwoch nach s. Martins tag 1497. Perg. Or.; von den 4 Siegeln: des Ausstellers, des Diether Rude von Kollenberg, des Ebert Hund von Gamsfelt und des Friedrich Weygant, Kellers zu Bischofsheim, hängen die drei ersten an der Urkunde. 233.

1590 Jun. 7. Vergleich zwischen den Eigenthümern der Höfe zu Esselbrunn: Dietrich Echter von Mespelbrunn und Bernhard von Wichsenstein zu Hainstadt und dem Bischof Julius von

Digitized by Google

Wirzburg über das Hüten und Treiben auf Heckfelder Gemarkung. Geb. auf donnerstag nach Exaudi 1590. Perg. Or.; von den 3 Siegeln hängen noch 2 an. 234.

Später kam der Esselbrunner Hof an die Freiherrn von Bettendorff.

Eubigheim.

(Ober- und Unter-Eubigheim.)

Bez.-A. Boxberg.

Kolb 1, 255.

1545 Oct. 22. Jorg Zobel von Gibelstatt verkauft an seinen Schwager Joachim von Neydeck die Hälfte des Schlosses und Dorfes Eubigheim nebst Zugehör um 6000 Gulden. Geb. am donderstag Severi 1545. Perg. Or. mit Siegel. 235.

1560 Mai 14. Margaretha von Neydeck, geb. von Westerstetten, Wittwe des Joachim von Neydeck und die Vormünder ihrer Kinder, verkaufen die Hälfte des Schlosses und Dorfes Eubigheim nebst Zugehör um 8600 Gulden an Sebastian Rüde von Bödigheim. Dat. Pap. Cop. vid. sec. 18. 236.

1563 März 29. Wilderich von Walderdorff protestirt gegen diesen Verkauf. Dat. Perg. Or. Notariatsinstrument. 237.

1564 Feb. 22. Die Vormünder der hinterlassenen Kinder des Cunz Rude: Albrecht von Rosenberg, Ritter, Fritz von Rabenstein, Wolf von Habern und der Amtmann zu Bischofsheim, Wilderich von Walderdorff erlassen eine Dorfordnung für Eubigheim. Dat. Pap. Or. mit 4 Siegeln. 238.

Fahrenbach.

(Varenbach.)

Bez.-A. Mosbach.

Kolb 1, 284.

1394 Aug. 1. Friedrich, Faut zu Lorbach verkauft den ihm zustehenden vierten Theil an dem Zehnten zu Fahrenbach an Friedrich Schenk Herrn zu Limburg. Geb. 1394 an dem nehsten samstag vor s. Afren-tag. Perg. Or. mit 3 Siegeln: des Ausstellers, des Volknant von Seebach und des Hans Ysenhut. 239.

Feudenheim.

(Fydenheim, Veydenheim, Feidenheim.)

Bez.-A. Mannheim.

Kolb 1, 290. Widder 1, 306.

1430 Ap. 26. Johannes, Abt und das Capitel des Augustinerklosters zu Frankenthal verleihen dem Peter Rischer und seiner Frau

Digitized by Google

Irmel zu Ladenburg gegen eine Jahresgült von 16 Malter Korn und 16 Malter Hafer verschiedene Güter in den Gemarkungen von Wallstatt, Heddesheim und Feudenheim zu Erblehen. Dat. feria 5. post Marci ev. 1430. Perg. Or. Siegel abgefallen. 240.

1595 Aug. 8. Erbbestandsrevers des Hans Metz und Wolf Folz zu Feudenheim gegen die kurpfälzische geistliche Gefällverwaltung über das Hofgut des Stifts zum heil. Geist in Heidelberg daselbst. Dat. Pap. Or. Siegel abgefallen. 241.

Flehingen.

(Flaihingen.)
Bez.-A. Bretten.

Kolb 1, 291.

1325 Ap. 4. Kun und Renhart, Gebrüder und Elisabet und Margaret, Schwestern von Flehingen verkaufen an das Kloster Maulbronn für dessen Siechenhaus 30 Schillinge Ewiggeld aus Gütern zu Flehingen um 20 Pfund Heller. „Besigelt mit unserm gemainen insigel." Geb. 1325 an s. Ambrosius tag. Perg. Or. Siegel abgefallen. Druck: Zschr. 13, 39. 242.

Frauenweiler.

(Frouweiler.)

1480 März 21. Mosbach. Gültbrief des Pfalzgrafen Otto gegen das Stift zum heil. Geist in Heidelberg über 67½ Gulden jährlich, die er auf seinen Hof Frauenweiler bei Wiesloch aufgenommen hat. Geb. Mospach uff dinstag nach Judica 1480. Perg. Or. Siegel abgefallen. 243.

Fürstenstein.

(Furstinsteyn.)

1340 Mai 27. Wiesbaden. Erzbischof Heinrich von Mainz und Pfalzgraf Ruprecht der ältere ernennen zur Beilegung ihres Streites um das Haus Fürstenstein bei Zwingenberg nachbenannte Schiedsleute: Gotfried zu Eppenstein (Obmann), Johann, Domdechant zu Mainz, Johann, Propst zu Xanten, Cunrad Schenk von Erpach, Syfried von Venningen, Henly und Albrecht von Erlecheyn. Geb. zu Wysebadin uff den sunabint nach unsers herrin uffert 1340. Perg. Or. mit 3 Siegeln. Druck: Zschr. 11, 79. 244.

Digitized by Google

Gaiberg.

(Gauberg, Geuberg.)
Bez.-A. Heidelberg.

Kolb 1, 356. Widder 1, 376.

1312 Nov. 30. Der Official des Stiftes Wimpfen beurkundet, daß Heinrich von Gauberg und seine Gemahlin Kunigund sowie eine größere Anzahl von (genannten) Einwohnern der Dörfer Gaiberg und Hilsbach zur Dotirung einer ewigen Messe in Gaiberg eine jährliche Gabe von im Ganzen 8 Malter Korn gestiftet, und daß Decan und Capitel der Kirche des heil. Paul zu Worms hierzu eine Zustiftung von jährlich 10 Malter Korn gemacht haben. Act. a. 1312 ipso die b. Andree ap. Perg. Or. mit 3 Siegeln: des Decans und Capitels von S. Paul. zu Worms und des Officials von Wimpfen. 245.

1429 Feb. 13. Johann von Neet, Otto vom Stein, Ludwig von Busche und Heyso Krawel, Dechan des Stifts zum heil. Geist in Heidelberg, alle Doctoren in geistlichen Rechten, machen eine Rachtung zwischen Schultheiß, Gericht, Kirchengeschwornen und Gemeinde zu Gaiberg einer- und Dechan und Capitel des S. Pauls-Stifts zu Worms anderseits. Die Forderung der Gemeinde Gaiberg, ihrer Capellanei jährlich 10 Malter Korngült anzuweisen, soll das S. Paulsstift mit einer einmaligen Zahlung von 20 Pfund Heller ablösen. Dat. a. 1429 dominica Invocavit. Perg. Or. mit 5 Siegeln: der 4 Schiedsrichter und des Wiprecht von Helmstatt, Vogt zu Heidelberg. 246.

1792 Aug. 22. Joh. Georg Huber, Bürger und Webermeister in Bethel Township in der Grafschaft Dauphin in Pensylvanien, überträgt die Hinterlassenschaft seines verstorbenen Stiefbruders Joh. Georg Resch in Gaiberg dem Georg Friedrich Huber, Bürger und Webermeister in Eschelbronn. Pap. Or. Deutsche und englische Ausfertigung, von dem Justice of peace Thomas Clark beurkundet. 247.

Gamburg.

(Bez.-A. Wertheim.)

Kolb 1, 360.

1438 Mai 3. Die Herrn von Brunbach (Kloster Bronnbach) und die Gemeinde zu Gamburg lassen durch die Anstößer und die Landscheider Heinz Hörner, Peter Geyger und Hans Buttel zu Höhefeld (Hofelt) die Gränzen ihrer Gebiete, über die Zwietracht entstanden war, regulieren. Dabei waren: Junker

Digitized by Google

Conz During, Junker Peter von Dottenheim, Hans Ketner von Urphar, Hans Kern und Hans Gans von Dietenhan, Seiz Floß und Heinz Guckenberg, alle Zentscheffen zu Wertheim einer Seits und von der andern Seite: Junker Peter Stetenberg der alt und Junker Hans Firnkorn, beide gesessen zu Gamburg und Herr Conrad Bernlshemer, Frühmesser daselbst mit der ganzen Gemeinde von Gamburg. 1438 an des heiligen cruces dag als es funden ist. Perg. Or. mit 2 Siegeln: der Junker Cunz During und Peter von Dottenheim. 248.

1458 Sept. 23. Ulrich von Rosenberg bekennt, daß er von Graf Philipp zu Rieneck als Burglehen, wie es schon seine Eltern innegehabt haben, empfangen habe 10 Pfund Heller, nämlich 3 Pfund auf der Mühle zu Ulnschieben, die gelegen ist zu Gamburg; 6 Pfund auf 6 Morgen Weingarten zu Impfingen (Umpffickeim) an dem Lynentale und 1 Pfund auf 2 Morgen Weingarten zu Hochhausen, und gelobt diese Burglehen zu Grünsfeld zu verdienen, wie es Burglehenrecht ist. Geb. am samstage nach Mathei ap. 1458. Perg. Or. mit Siegel. 249.

Gauangelloch.

(Angelach.)

(Bez.-A. Heidelberg.)

Kolb 1, 23. Widder 1, 384.

1289 Nov. 8. Der Propst zu St. Andreas in Worms und der Decan des Stifts Neuhaus bei Worms erlassen einen Compromiß-Spruch in der Streitsache des Decans und Capitels des St. Paulsstiftes daselbst und des Canonicus dieses Stiftes Heinrich Span, Pfarrers zu Angelach. Das St. Paulsstift soll diesen als Pfarrer anerkennen, ihm die jährliche Competenz von 20 Malter Weizen entrichten, ebenso die dem Vicar gebührende Competenz leisten und alle Lasten der dortigen Pfarrkirche tragen. Act. et dat. a. 1289 feria tercia ante festum beati Martini episcopi. Perg. Or. Siegel abgefallen. Vgl. Schannat, Hist. episcop. Wormat. I, 8 u. 123. 250.

Die bei Widder angeführte Urkunde von 1363 bezieht sich nicht auf Gauangelloch sondern auf Waldangelloch im Bez.-A. Sinsheim. Das Wappen der Herrn von Angelach, die zu Gauangelloch hausten ist ein anderes als das der gleichnamigen Familie zu Waldangelloch; die ersteren haben ein redendes Wappen: eine Angel, die letzteren eine Zinne. Ein drittes Angelach'sches Wappen zeigt dasselbe Wappenbild, wie die Wappen der Familien v. Sickingen und Flehingen: 5 Kugeln. Wir besitzen es an einer Urkunde d. d. 1460 Nov. 3. (Pfalz Spec. Conv. 2.)

Digitized by Google

1389 Nov. 26. Friedrich vom Steyne, vormals Landschreiber zu Heidelberg und Katharina, seine Hausfrau, verkaufen an Peter Claman, Ungelter und Wilhelm Torwart, Pfleger der Bruderschaft des Hofgesindes zu Heidelberg auf der Burg, den dritten Theil des Zehnten zu Angelach, Musebach (?), Ochsenbach und Grawenbronnen um 435 Gulden, unter Extradition eines von Hannmann v. Sickingen und seinen Brüdern ausgestellten Kaufbriefes. Dat. 1389 in crastino b. Catherine. Perg. Or. Das Siegel der Stadt Heidelberg ist abgefallen. Vgl. Zschr. 18, 2. 251.

Gemmingen.

Bez.-A. Eppingen.

Kolb 1, 362.

1479 Jan. 14. Hans von Menz'ingen übergibt das Patronatsrecht der Pfarrkirche zu Gemmingen den Brüdern Jörg und Albrecht Göler v. Rabenspurg. Geb. uff s. Felix tag 1479. Perg. Or. Von 3 Siegeln: des Ausstellers, des Eberhart v. Sternenfels und des Conrad v. Sickingen ist das erste abgefallen. Mit Transfix von 1479 Jan. 21. 252.

1479 Jan. 21. Ladenburg. Reinhart, Bischof von Worms bestätigt die Uebergabe des Patronatsrechts der Pfarrkirche zu Gemmingen. Dat. in oppido nostro Laudenburg feria V. post b. Sebastiani mart. 1479. Perg. Or. mit Siegel. Transfix der vorigen Urkunde. 253.

1486 Juni 28. Worms. Henricus Walck, Scholastikus der Kirche des heil. Cyriacus in Worms, hierzu vom Bischof Johannes von Worms besonders beauftragt, beurkundet, daß in Folge Verzichts des Speirer Canonicus Eucharius Göler von Ravensperg auf das Patronatsrecht, die Pfarrkirche zu Gemmingen dem Domstift Speier incorporirt worden sei. Dat. Siegel abgefallen. 254.

1514 Feb. 22. Plycker von Gemmingen gibt der Pfarrkirche zu Gemmingen eine Jahresgült von 24 Gulden zu Begehung einer Jahrzeit für seine Hausfrau, seine und ihre Voráltern und ein Capital von 600 Gulden zur Bestellung eines Predigers und macht gleichzeitig eine Ordnung und Statuten für die genannte Pfarrkirche. Geb. uff s. Peters tag ad cathedram 1514. Pap. Cop. coäv. vid. 255.

1514 Feb. 24. Johannes Dyethalm, Pfarrer, Berchtold Bertsch, Leonhard Bartenbach, Peter Lang, Andreas Rampacher

Digitized by Google

Augustin Thaurer und Bernhard Grübler, Prediger, begabt und bepfründet in der Pfarrkirche zu Gemmingen, geben ihre Einwilligung zu diesen Statuten. Geb. uff s. Mathis tag 1514. Pap. Cop. coäv. vid. 256.

1514 März 10. Bischof Reinhard von Worms bestätigt dieselben. Geb. uff frytag nach Invocavit 1514. Pap. Cop. coäv. vid. 257.

1523 Jan. 30. Dechan und Capitel des Domstifts zu Speier geben dem Frühmesser zu Gemmingen, Berchtold Bertsch zum Bau seiner schadhaften Behausung daselbst 33 Gulden 14 Schillinge 2½ Pfennige, wogegen derselbe ihnen die Benutzung des Speichers in diesem Hause zur Aufbewahrung des Zehntkorns gestattet. Geb. uff frytag nach Conversi. Pauli 1523. Perg. Or. mit 2 Siegeln: des Domcapitels zu Speier und des Eberhart von Gemmingen. Nebst Transfix von 1523 Sept. 11. 258.

1523 Sept. 11. Worms. Reinhart von Riepur, Licentiat, Sänger und Domherr und Generalvicar des Bischofs Reinhart von Worms, bestätigt dieses Uebereinkommen. Dat. Worms uff freytag nach u. l. frauen tag nativitatis 1523. Perg. Or. Mit Siegel. Transfix der vorigen Urkunde. 259.

1549 Feb. 4. Wilhelm von Angelach übergibt seinen Wald und Berg, genannt der Rudelsbusch, ob dem Schmalbacher Flur zu Gemmingen der dortigen Gemeinde, um dieß 61 Morgen große Gelände auszureuten und Weingärten dort anzulegen, wofür ihm die Gemeinde Gemmingen von jedem Morgen 1 „Eimerlin" Weinzins verschreibt. Da aber das Domstift Speier, als Inhaber des Patronatsrechts der dortigen Pfarrkirche, diesen Zehnt als von einer „Neugereut" allein beansprucht und auch Wolf von Gemmingen, in dessen Zwing und Bann dieß Gelände gelegen ist, seine Herrlichkeit dadurch beeinträchtigt hält, so kommt Wilhelm von Angelach mit diesen beiden dahin überein, daß jeder von ihnen, wie auch er selbst ein Drittheil dieses Weinzehnten erhalten solle. Gesch. uff montag nach lichtmeß 1549. Perg. Or. mit 3 Siegeln: des Domcapitels zu Speier, des Wilhelm von Angelach (die Angel) und des Wolf von Gemmingen. 260.

1554 Sept. 29. Wilhelm von Angelach der ältere zu Streichenberg überläßt genannten Einwohnern zu Gemmingen zu den ihnen im Jahre 1549 abgetretenen 61 Morgen Wald noch weitere 6½ und ⅛ Morgen desselben Geländes am Rudelbusch zur Anlage von Weingärten gegen einen Weinzins von 132 Maß

Digitized by Google

und vereinigt sich bezüglich desselben mit dem Domcapitel Speier und Wolf von Gemmingen nach demselben Verhältniß wie in der vorigen Urkunde. Dat. Perg. Or. mit 3 Siegeln. 261.

1664 Aug. 23. Notariatsinstrument über die im Namen der Ritterschaft auf dem Kraichgau durch deren Consulenten Vitus Werner erhobenen Protest gegen die käufliche Erwerbung und Besitzergreifung des den Erben des Freiherrn Rudolf von und zu Gemmingen und Ernst Friedrich von Riepur zugehörigen Antheils an dem Flecken Gemmingen von Seiten des Herzogs Eberhart zu Wirtemberg. Dat. Perg. Or. mit Siegel. 262.

Gerach.

Neckargerach, Bez.-A. Eberbach.

Kolb 1, 373. Widder 2, 133.

1330 Sept. 28. Wernher von Anefeld, Ritter, überträgt, auf Ansuchen des Ritters Johann von Oberkeim, 2 Morgen Ackerfeld auf der Gemarkung von Oberkeim (Obrigheim), einige Leibeigene daselbst, einen Hof in der Gemarkung von Ekartesbach, die Fähre (passagium) zu Gerach und das Patronatsrecht über die Pfarrkirche daselbst an Dechan und Capitel des Stiftes zu Mosbach, wogegen er von Johann von Oberkeim dessen Hof zu Oberkeim mit aller Zubehör und dessen sämmtliche Güter in Grünbach übernimmt. Dat. et act. a. 1330 in vigilia b. Michaelis. Perg. Or. Siegel abgefallen. 263.

Gerchsheim.

(Gerichsheim. Geyrichsen.)
Bez.-A. Tauberbischofsheim.

Kolb 1, 373.

1411 März 24. Schwester Margret, Aebtissin und der Convent des Klosters zu der Himmelspforten grauen Ordens verkaufen an Hans Pengel den jungen zu Gerchsheim 2 Malter Korngült und 2 Martinshühner um 22 rhein. Goldgulden. Geb. 1411 an u. l. frauwen abende cliben tag in der vasten. Perg. Or. mit 2 Siegeln. 264.

1443 Jun. 13. Peter von Stetenberg bekennt, daß er von Graf Philipp zu Rineck den großen und kleinen Zehnt zu Gerchsheim als Mannslehen empfangen habe. Geb. an dem donnerstage nach dem heil. pfingstage 1443. Perg. Or. mit Siegelfragment. 265.

1472 Nov. 5. Symon von Alletzheim bekennt, daß ihm Graf Philipp von Rineck den großen und kleinen Zehnt zu

Digitized by Google

Gerchsheim als Mannslehen verliehen habe. Geb. an donerstag nach aller heiligen tag 1472. Perg. Or. mit Siegel. 266.

1647 Feb. 22. Wirzburg. Bischof Johann Philipp I. von Wirzburg bestätigt alle Rechte und Freiheiten des mit der Herrschaft Grünsfeld aus der Leuchtenbergischen Erbschaft an das Hochstift Wirzburg gefallenen Fleckens Gerchsheim. Dat. Pap. Cop. vid. von 1699. 267.

Gerlachsheim.

(Gerlagesheim. Gerlahesheim. Gerlasheim. Gerlosheim. Gerligsheim.)
Bez.-A. Tauberbischofsheim.

Kolb 1, 374.

a. Regesten.

1209. Otto, Bischof von Wirzburg, bestätigt die Schenkung des Siboto von Luden an das Kloster in Oberlauda (Lutzelenludin), bestehend aus Gütern in Gerlachsheim, dem Walde Böch und einem Hof in Kützelbrunn (Kutelesbrunen). Acta a. d. 1209 ind. XII. regnante domino Ottone Romanorum rege quarto, Bertholdo comite de Heneberch urbis prefecto, anno episcopatus nostri secundo. Perg. Or. mit 2 Siegeln. Druck: Zschr. 9, 310. 268.

1255 Dec. 23. Conrad, genannt Mönch von Rosenberg, Ritter, legirt dem Kloster Gerlachsheim 6 Morgen Weinberge bei Kiseling, wofür die dortigen Nonnen seine Jahrszeit begehen sollen. Perg. Or. Abdruck unten. 269.

1260 Ap. 1. Ludwig, Gerhart und Heinrich, Grafen von Rineck, bestätigen ein Uebereinkommen ihrer Mutter mit den Frauen von Gerlachsheim, wonach diese sich irgend einen Mansus Ackerland auswählen und denselben bis zu seiner Einlösung mit 30 Pfund Heller behalten dürfen, dagegen zu leisten haben, was sie Juta, der Dienerin der Grafen, versprochen haben. Dat. a. d. 1260 Kal. Ap. Perg. Or. Siegel abgefallen. Druck: Zschr. 9, 61. 270.

1269 Dec. 19. Conrad Mönch von Rosenberg wiederholt seine Schenkung an das Kloster Gerlachsheim. Dat. feria quinta proxima ante nativitatem domini a. 1269. Perg. Or. Siegel abgefallen. 271.

1278 Juli 8. Alheid, Meisterin, und der Convent in Gerlachsheim verkaufen an den Ritter Albert von Luden und

Digitized by Google

dessen Gemahlin Gertrud eine Jahresgült von 15 Malter Getreide. Perg. Or. Abdruck unten. 272.

1296 Dec. 2. Aleheid von Wertheim, Meisterin des Klosters Gerlachsheim überläßt dem Sifrid von Hetefelt und seiner Gemahlin Gisela auf Lebenszeit 7 unbebaute Aecker zur Anlage von Wiesen. Perg. Or. Abdruck unten. 273.

1297 Oct. 9. Ulrich, Herr von Hanau, seine Gattin Elisabeth und sein Schwager Ludwig versprechen dem Kloster Gerlachsheim für den Fischteich des Withecho, ein Lehen, andere Güter zu überlassen. Perg. Or. Abruck unten. 274.

1302 Juni 14. Abt Albert von Zell beurkundet die von ihm anläßlich einer Visitation des Klosters Gerlachsheim gemachten Wahrnehmungen und getroffenen Anordnungen. Perg. Or. Abdruck unten. 275.

1307 Mai 25. Bertha, Wittwe des Grafen Thomas von Rineck, schenkt dem Kloster Gerlachsheim eine Jahresgült von 27 Schillinge Heller aus ihren Einkünften (ex precaria nostra) daselbst als Seelgerät für ihren verstorbenen Gatten. Zeugen: Borkardus miles de Wolviskelen, Heroldus dictus Fetzere, Nicolaus, quondam noster notarius, Wirntus, tunc tempore noster notarius. Dat. a. d. 1307 in die beati Urbani pape. Perg. Or. Siegel abgefallen. 276.

1313 Jan. 30. Ludwig von Dyetenkein, Ritter und Irmengard, seine Hausfrau, verschreiben den Nonnen zu Gerlachsheim als Seelgerät ihren Weinberg, genannt Mentelin und ihren Baumgarten genannt Schykengart; sie behalten sich, im Falle sie dazu genöthigt sein sollten, den Verkauf dieser Grundstücke vor; als Zeichen der Verschreibung (in signum legationis sive donationis) nehmen sie dieselben von dem Kloster in Bestand (locationis titulo recipimus) und entrichten von jedem derselben eine Jahresgült von 2 Hellern. Dat. a. d. 1313 III Kal. Februar. Perg. Or.; die beiden Siegel: des Ludwig von Dittigheim und des Leutpriesters Cunrad in Bischofsheim sind abgefallen. 277.

1317 Mai 2. Aschaffenburg. Erzbischof Peter von Mainz erläßt einen Schiedsspruch, wonach die Klöster Gerlachsheim und Seligenthal, der Leutpriester und die Pfarrei zu Bischofsheim den dortigen Bürgern Walther Leo und Syfrid Schelle, den Erben des Ritters Ludwig von Dittigkeim (Dydinkein) und seiner Ehefrau Irmengard, von denen jene Güter als Geschenk erhalten hatten, als Abfindung ihrer Ansprüche 15 Pfund Heller innerhalb

Digitized by Google

Monatsfrist zahlen sollen. Dat. Aschaff. VI. Non. Maji. a. 1317. Perg. Or. mit einem kleinen Siegelfragment. 278.

1319 Jun. 6. Elisabeth, Wittwe Gotfrids von Hohenloch, Tochter des Grafen Boppo von Wertheim, schenkt dem Kloster Gerlachsheim zwei Theile des Dorfes Gerlachsheim mit allen Rechten und Zugehörungen dort und in Kützbrunn, welche sie und die frühere Meisterin des genannten Klosters von Graf Ludwig von Rineck, genannt von Rotenvels und von Ulrich von Hanau und dessen Gemahlin Elisabeth gemeinsam erkauft hatten. Act. et dat. a. 1319 in crastino b. Bonifacii et soc. Perg. Or. mit Siegelrest. Druck: Zschr. 9, 320. 279.

1322 Juni 21. Avignon. Papst Johann XXII. befiehlt dem Decan des Stiftes St. Johann in Haug vor den Mauern von Wirzburg, die Rückerstattung der dem Kloster Gerlachsheim widerrechtlich abgedrungenen Güter durch Androhung resp. Anwendung geistlicher Censuren zu betreiben. Dat. Avinion. XI. Kal. Julii pont. a. sexto. Perg. Or. Bulle abgefallen. 280.

1332 März 14. Henrich, Rudegers Sohn, von Gerlachsheim verzichtet auf alle Ansprüche an das Kloster und Dorf Gerlachsheim. Graf Ludwig von Rineck hängt, auf Bitten seiner Muhme, Frau Else von Wertheim, Meisterin des Klosters, und des Ausstellers, der kein eigenes Siegel hat, sein Siegel an die Urkunde als Zeuge der vorhergegangenen Verhandlungen. Weitere Zeugen: Johan von Ryedern, Ritter, Henrich von Blawach, Otte Lesche, Marguart von Creuwelsheim u. a. Geb. 1332 an deme sameztage nach sente Gregorien tage. Perg. Or. Siegel abgefallen. 281.

1333 März 11. Frau Elisabeth von Wertheim, Meisterin und die Sammlung des Klosters Gerlachsheim verkaufen an Frau Lükardin, Herrn Cunrad Phol's sel. Wittwe und ihren Sohn Heinrich Phol eine jährliche Gült von ½ Fuder fränkischen Weines um 25 Pfund Heller. Sie erhalten dieselbe wieder zur Vertheilung unter die Nonnen im Advent oder in der Fasten. Wenn dieß nicht geschieht, so fällt die Gült an das Predigerkloster in Mergentheim. Geb. 1333 an sante Gregorigen obent. Perg. Or. Die Siegel des Klosters Gerlachsheim und des Abtes Dietrich von Zell sind abgefallen. 282.

1339 Feb. 1. Dieselben treffen das nämliche Uebereinkommen mit ihrem Pfründner Appel ob der Mulin. Perg. Or. Abdruck unten. 283.

Digitized by Google

1343 Mai 16. Mergentheim. Kaiser Ludwig der Baier bestätigt das Kloster Gerlachsheim in dem Besitze der zwei Theile des Dorfes Gerlachsheim und ertheilt ihm verschiedene Privilegien. Perg. Or. Abdruck unten. 284.

1344 März 13. Elisabeth, Meisterin und der Convent des Klosters Gerlachsheim verkaufen an Conrad genannt Hagen zu Boxberg (Bockesperg) eine Jahresgült von 6 Malter Korn um 30 Pfund Heller. Dat. a. 1344 sabbato ante dominicam Letare. Perg. Or. Die Siegel des Klosters Gerlachsheim und des Abten Tilmann von Zell sind abgefallen. 285.

1352 März 11. Dietrich von Ertal, Edelknecht und seine Ehefrau Osterhilt verkaufen an Frau Elisabeth, Meisterin und das Kloster zu Gerlachsheim verschiedene Güter in Dorf und Mark Gerlachsheim um 100 Pfund Heller. Leistungsbürgen: Gundelwin, Ritter, Vogt zu Grünsfeld, Cünrad von Wildenstein, und Sitz, Sifrids sel. Sohn von Lore. Geb. 1352 an dem nesten suntage vor mitfasten. Perg. Or. Besiegelt von dem Grafen Gerhart von Rineck, Dietrich von Ertal, Gundelwin und Sitz von Lore. Nur das Siegel des Ausstellers hängt noch an. 286.

1364 Dec. 9. Rudger, Abt von Zell, beurkundet, daß Frau Alheid von Wertheim, die Meisterin des Klosters Gerlachsheim, vor ihm über den Vermögensstand des Klosters Rechnung gelegt habe. Perg. Or. Abdruck unten. 287.

1366 März 7. Derselbe beurkundet die Vornahme der Rechnungsablage bis auf das Datum der Urkunde. Geb. 1366 an der heil. junkfrauwen tage Perpetue et Felicitatis. Perg. Or. Siegel abgefallen. 288.

1368 Dec. 6. Derselbe beurkundet die Vornahme der Rechnungsablage bis auf das Datum der Urkunde. Geb. 1368 an s. Nicolaus tag. Perg. Or. mit Siegelresten. 289.

1372 Aug. 10. Elsbeth von Urbach, Meisterin und die Sammlung des Klosters Gerlachsheim beurkunden, daß ihnen Cunz Slegel zu einem Seelgerät eine jährliche Gült von 2 Malter Korn und 10 Schillinge Heller von einem Gute zu Hausen bei Grünsfeld, das Hans Trunkelin inne hat, übergeben habe. Die Korngült soll der jeweilige Pfarrer zu Gerlachsheim einnehmen und unter die Nonnen des Klosters und die zwei Capläne vertheilen, die 10 Schillinge Heller soll er behalten. Im Falle das Kloster die Jahrzeit des Gebers nicht beginge, soll der Pfarrer die Korngült an das Kloster Obernzell geben, wo alsdann die Jahrzeit be-

Digitized by Google

gangen werden soll. Geb. 1372 an sant Laurencien tage des heil. mertrers. Perg. Or. mit Siegel. 290.

1374 Dec. 7. Heinrich von Wolmorshusen, Abt zu Zell, beurkundet die Vornahme der Rechnungsablage bis auf das Datum der Urkunde. Geb. 1374 an dem nehsten dunderstage nach sant Nyclaus tage. Perg. Or. Von 2 Siegeln hängt nur noch der Rest des Abtssiegels an. 291.

1380 Ap. 23. Else, Markolfin genannt, von Witichhusen, Wittwe des Johann Hochger, verkauft an Frau Adelheid von Wertheim, die Meisterin und die Sammlung des Klosters Gerlachsheim eine Jahresgült von 10 Schillinge Heller und 1 Fastnachthuhn auf Willinges Hof und Hofraithe daselbst um 12 Pfund Heller. Geb. 1380 iar an sant Georien tage des heil. ritters. Perg. Or. mit 2 Siegeln: der Ausstellerin und des Peter Gundelwin von Grünsfeld. 292.

Die Urkunde hat den Zusatz von anderer Hand: und disen vorgeschriben zins hot gekauft die erber geistliche iuncfrauwe Fele von Rosenberg in dem vorgenanten closter sant Anthonien und zu sant Johans altar zu sture zu eime ewigen lichte durch ir sele heils willen und allen geleubigen selen.

1385 Oct. 28. Cunz Nese, der junge, Bürger zu Lauda (Luden) bekennt, daß er aus einem ihm zustehenden Pfandrecht an den Weingarten, die Hünhalde genannt, in der Gemarkung Gerlachsheim gelegen, den Jungfrau Femel von Randersacker, Nonne daselbst, gekauft hat, keine Ansprüche erheben werde. Dat. a. d. 1385 in die apostolorum Symonis et Jude. Perg. Or. Das Siegel des Friedrich Zobel, Conventualen zu Zell ist abgefallen. 293.

1387 März 24. Frau Adelheid von Wertheim, die Meisterin, und die Sammlung des Klosters Gerlachsheim verkaufen an Heinrich Roschopf, Caplan auf der Burg zu Grünsfeld, eine Ewiggült von 1½ Malter Weizen um 60 Pfund Heller. Der Genannte widmet die Gült dem Kloster zu Abhaltung einer Jahrzeit. Geb. 1387 an dem nehsten suntage noch sant Gerdrut tage der heiligen juncfrauwen. Perg. Or. Von 3 Siegeln: des Abtes von Zell, Ludwig von Stetten, der Meisterin und des Klosters zu Gerlachsheim ist das zweite abgefallen, das dritte beschädigt. 294.

1390 Oct. 10. Rom. Papst Bonifacius IX. befiehlt dem Custos des Doms zu Wirzburg, die Schuldner des Klosters Gerlachsheim, den Syfrid Stretfuß, Edelknecht (armiger), und die Anna Tennerin, Angehörige der Diöcese Wirzburg, durch An-

Digitized by Google

drohung, eventuell Anwendung geistlicher Censuren, zur Erfüllung ihrer Verpflichtungen anzuhalten und in gleicher Weise die Zeugen für die Ansprüche des Klosters zur Abgabe ihres Zeugnisses zu bringen. Dat. Rome apud S. Petrum VI. Id. Octobr. pontif. a. primo. Perg. Or. mit Bulle. 295.

1395. Bezold und Eitel Mertin von Mergentheim, zu Dorzbach gesessen, gestatten der Frau Alheid von Wertheim, Meisterin, und der Sammlung des Klosters Gerlachsheim 2 Malter Korngült, 1 Pfund Heller Zins und 2 Fastnachthühner, die sie von dem Kloster zu fordern haben, mit 26 Gulden abzulösen. Geb. 1395 (ohne Tag). Perg. Or. Siegel abgefallen. 296.

1717 Mai 20. Notariatsinstrument über die Uebergabe des Klosters Gerlachsheim an die Prämonstratenser-Abtei Oberzell, Wirzburger Bisthums. Dat. Siegel abgegangen. 297.

b. Vollständige Abdrücke.

Conrad Mönch von Rosenberg legirt dem Kloster Gerlachsheim 6 Morgen Weinberge, wofüc seine Jahrzeit begangen werden soll. 1255. Dec. 23. [Reg. 269.]

Ad noticiam presentium perveniat et futurorum, quod ego Cunradus miles dictus Monachus de Rosenberc statui et legavi || cenobio et monialibus de Gerlahesheim medietatem vinearum mearum, quas habeo in monte apud Kiselinc, que medietas || pro sex iugeribus estimatur, ut ibidem per ipsius claustri moniales post meum ab hoc seculo decessum in meo anniversario singulis || annis mei memoria celebretur. Et ne dicte vinee quovis modo vendantur vel a dicta ecclesia alienentur, in huius confirmationis evidentiam presentem eis cartam sigillo meo communitam affignavi nec non et eiusdem ecclesie sigillo volui communiri. Data feria V. proxima ante nativitatem domini anno domini M. CC. LV.

Perg. Or. Siegel abgefallen.

Alheid, Meisterin und der Convent des Klosters verkaufen an den Ritter Albert von Luden eine Jahresgült von 15 Malter Getreide um 30 Pfund Heller. 1278 Juli 8. [Reg. 272.]

In nomine domini amen. Universa negotia que geruntur in tempore, ne naturam temporis consequantur, expedit ea testium || annotacione et vivaci litterarum testimonio perennari. Ea propter nos Alheidis magistra et conventus in Gerlahisheim ordinis || premonstratensis Moguntine dyocesis constare

Digitized by Google

volumus universis presentibus et futuris, quod vendidimus et in || hiis scriptis vendimus unanimi consilio et consensu quindecim modios annone, X siliginis et V tritici, Alberto militi de Luden, dicto Dumi et uxori sue Gerdrudi, quo ad vitam ipsorum pro precio triginta librorum hallensium, quod precium confitemur nos habuisse, recepisse et in usus nostros convertisse, quam annonam sibi dabimus in horreo nostro infra duo illa festa assumpcionis et nativitatis sancte Marie. Cum autem viam universe carnis fuerint ingressi uterque, ante dicta annona pro remedio animarum suarum cedet in usus ecclesie nostre absque omni heredum suorum contradictione. Huius rei testes sunt Gerhardus capellanus noster, milites Heinricus de Gerlaheim (sic!) Tyerolfus de Grunsvelt, rustici Cunradus carpentarius de Gerlahisheim, Heinricus Ruze et alii quam plures. Ne autem inposterum super hoc negocio ab aliquo heredum suorum nobis lis vel controversia possit moveri, presentem litteram sigilli nostri nec non honorabilium dominorum nostrorum comitum de Rienecke L. et G. sigillorum munimine roboramus. Datum anno domini M. CC. LXXVIII. in die sancti Kyliani, pontificatus domini B.*) Herbipolensis episcopi anno quarto.

Perg. Or. Von den 3 Siegeln hängt nur noch das des Klosters an.

Aleheid von Wertheim, Meisterin und der Convent Gerlachsheim überlassen dem Sifrid von Hetfeld 7 unbebaute Aecker auf Lebenszeit. 1296 Dec. 2. [Reg. 273.]

Universis Christi fidelibus hanc litteram intuentibus nos Aleheidis, dicta de Wertheim, magistra sororum in Gerlasheim || totusque conventus sororum ibidem notum esse cupimus tam presentibus quam post futuris, quod unanimi voluntate et pari || consensu concessimus Sifrido de Hetefeld, dicto Negelin et uxori sue Gisele VII. agros in cultos, quos promisit ad || pratum plantare et spicas evellere; post mortem vero utrorumque libere redibunt ad ecclesiam. In festo vero sancti Marci in singulis annis persolvet X solidos hallensium Walthero tegulario et uxori sue Mehthildi et in carnisprivio unum pullum ad vitam ipsorum. Discedentibus utrisque absolute redibunt ad ecclesiam. Nobis eciam in carnisprivio presentabunt pullum unum tempore vite ipsorum. Testes:

*) Bertold, Graf von Sternberg.

Digitized by Google

Cunradus plebanus de Wigenheim, Fridericus capellanus ibidem, Heinricus cellerarius, Rudegerus magister coquine et alii quam plures. Acta sunt hec anno gracie domini M. CC. LXXXXVI. in dominica ad te levavi. In cuius rei eventum presentem litteram nostro sigillo diligencius fecimus communiri.

Perg. Or. Das Siegel iſt abgefallen.

Ulrich, Herr von Hanau, ſeine Hausfrau und ſein Schwager verſprechen dem Kloſter Gerlachsheim für den Fiſchteich des Withecho andere Güter zu überlaſſen. 1297 Oct. 9. [Reg. 274.]

Ulricus dominus de Haunawe, Elizabeth nostra collateralis et Ludewicus noster sororius || harum serie litterarum ad notitiam presentium et futurorum cupimus pervenire, quod nos || sanctimonialibus in Gerlahesheim ordinis premonstratensis et Elizabeth, relicte quon || dam Gotfridi de Hohenloch, matrone nobili, pro piscaria Withechonis, feodali existente, a festo kathedre Petri proximo per quinquennium, si moniti fuimus, bona propria eque solventia dare promittimus et debemus, si nostra reemptio non medio tempore prevalebit, et hoc volumus fraude postposita atque dolo. In cuius rei testimonium nostra sigilla presentibus sunt appensa. Datum anno domini M. CC. XC. VII. in die beati Dyonisii martiris et sociorum eius XVII. Ydus Octobres.[1]

Perg. Or. Die 3 Siegel ſind abgefallen.

Albert, Abt von Zell, beurkundet die von ihm aus Anlaß der Viſitation des Kloſters Gerlachsheim getroffenen Anordnungen. 1302 Jan. 14. [Reg. 275.]

Nos Albertus, Dei paciencia abbas ecclesie Cellensis iuxta Herbipolim, anno domini M. CCCII. feria quinta infra octavas || penthecostes auctoritate dominorum abbatum Wadegocii[2] et Raugisvallis[2] nec non ratione paternitatis visitavimus ecclesiam sororum in || Gerlachshem, corrigentes in ea quod lima correctionis novimus indigere. Statum anni preteriti habere non poteramus; in nostra vero visitacione || debebat CXX. libros hallensium. Domo non bene stophata, usque ad nova ex mandato dominorum predictorum et proprio precepimus domine magistre, priorisse totique conventui, ut nullis alterius ordinis professis, clericis, laicisve secularibus, fundatoribus et eorum proximis dumtaxat exceptis, pateat introitus ad sorores, ca-

[1] So in der Urkunde; es muß VII. Id. Oct. heißen.

[2] Wadegaſſen im Reg.-Bez. Trier und Rauenthal in der Provinz Naſſau.

Digitized by Google

pellanis inibi sub pena excommunicationis precipientes, ut pro qualibet transgressione cessent per triduum a divinis, magistre et priorisse super tali trangressione (sic!) per nos graviter puniendis. Item precepimus omnibus sororibus ibidem sub pena excommunicationis, ut chorum et capitulum suum cum omni diligencia frequentent cottidie, nisi ex causa legitima excusentur. Precepimus etiam domine magistre et conventui, ut talliam sive collectam sue ecclesie impositam, sub pena in statutis contenta, pro ut nos recepimus in mandatis, per certum nuntium transmittant ad instans capitulum generale.

Perg. Or. mit dem Siegel des Abtes von Zell: ein sitzender Abt, in der einen Hand den Stab, in der andern ein Buch. Legende: S. ABBATI . . D . . ELLA.

Frau Elisabeth von Wertheim, Meisterin und der Convent des Klosters Gerlachsheim verkaufen an Appel ob der Mühle eine Jahresgült von 1½ Fuder Frankenwein. 1339 Feb. 1. [Reg. 283.]

In gotis namen amen. Wir frauve Elizabet von Wertheim, meisterin und di samenunge gemeinliche zů Gerlachisheim || tun kůnt allin den, di disin brief sehin odir horin lesin, daz wir mit gutim roti und wizzin unser || geistlichin vatirs des apptis von Celli habin zů kaufi gigebin und gebin auch an disin briefi zů einim ewigin || kaufi dem erberin manne Applin genant ob der Mulin, der unser průbiner ist, ein halp phudir frenkissis winis umme fhunfundczwenzich phůnt heller, di wir von im enphangin habin und in unsers clostirs nůtz gewant. Ez sal auch wizzin und kunt si, daz der vorgenanti Appil uns und unser samenunge hot di fruntsaft (sic!) geton und hot uns und unser samenungi den vorginantin win wider gebin durch got und allir sinir vorfarin sele, also daz wir den megenantin win in dem adventi sulin teilin gemeinlichi undir unsir samenungi zů der gesatzin (sic!) prundi beidi caplonin und andirin prundinerin. Wir sprechin auch, wer ez daz man der samenungi abi zůgi ir průndi, von swelin schuldin daz gischehi, daz wir dem meginantin Appilin keinin win sulin abezihin an sinir prundi. Wer abir daz wir frauve meisterin, oder welich frauve meisterin wer, den megenantin win niht woltin teilin oder gebin, als vor gesprochin ist, so sol der diki genanti win mit alim rehti ewiclichin vallin den geistlichin herrin zů Celli in irin rebinter on alli giverdi. Daz disi redi steti blibi und unzebrochin, des gebi wir im disin brief versigilt mit unsirs geistlichin vatirs insigils, des appitis zů Cele und mit

Digitized by Google

unsirs conventis insigil zů stetikeit dor ubir. Dirri brief wart gigebin noch*) Cristis geburti druzehin hundirt jor dor noch in dem nůnundidrizigistin iori an unsir frawin obindi di do heizit purificacio oder lichimessi (sic!)

Perg. Or. Von den 2 Siegeln ist das des Klosters Gerlachsheim abgefallen. Das des Abtes von Zell hängt an; die stehende Figur eines Abtes. Legende: .. ABBATIS . DE .... PROPE . HERBIPOL ..

Kaiser Ludwig der Bayer bestätigt dem Kloster Gerlachsheim den Besitz der 2 Theile des Dorfes Gerlachsheim und ertheilt demselben verschiedene Privilegien. Mergentheim 1343 Mai 16. [Reg. 284.]

Wir Ludewig von gotes genaden römischer keiser ze allen zeiten merer des richs bechennen und tun chunt offenlichen || mit disem brief, daz wir den gaistlichen klosterfrawen der maistrinne und der sambnung des klosters ze Gerlachsheim unsern || lieben diemůtigen und irm kloster bestetigt haben die zwei tail des dorffes Gerlachsheim mit allen rehten und zu gehörnden || und mit allem dem daz ze Cultesprunnen oder anderswa gelegen ist und daz dar zu gehort, daz si von dem edeln manne Ulrichen von Hanawe, Elizabeth siner husfrawen und von Ludewigen dem grafen von Ryenegk selig gekauffet habent, und bestetigen in ouch den selben kauff mit disem gagenwertigen brief in aller der wis, als die brief sagent, die si von in dar über hant, also daz si di selben gut, die Witichen, und daz fyschwazzer, daz Smek ieczund inne hat, die si auch von in gekauffet habent, baidiu man und fyschwaid fůrbazz ewiclichen inne haben und niezzen sullent mit allen rehten, nutzen und zugehörnden, als sie die vorgeschriben Ulrich von Hanawe und graf Ludewig von Ryenegk selig gehabt und genozzen habent. Dar zu haben wir den vorgenanten klosterfrawen die genad und friheit getan fur uns und unser erben, daz wir wellen, swas guts man in dem klosterhof und in dem dorff ze Gerlachsheim kauffet oder verchauffet, daz man daz da selben nicht verzollen sol; wirt es aber dar uz gefůrt, so mag man zol an andern steten von dem selben gut nemen, als von anderm gut, daz zolber ist, wan wir chuntlich bewiset sin, daz si die friheit ouch vor von den vorgenanten von Hanawe und von Ryenegk gehabt habent. Wir sin ouch mit den vorgenanten klosterfrawen über ein komen und si mit uns, als es ouch von alter vor bei in her komen ist, ob daz geschiht, daz sich ein man

*) noch steht zweimal in der Urkunde.

Digitized by Google

oder ein frawe von dem kloster verelichent oder verendernt gen Lauden, daz sullent die klosterfrawen mit nichtiu irren noch understan und sullent die selben lüte und iriu kind, ob si di gwinnent, ze Luden bliben. Ist aber daz ein man oder ein fraw von der herschaft ze Lauden sich gen Gerlachsheim verelichent, die sullen und mugen ze glicher wis da beliben mit unserm und unserer erben willen on all irrung und hindernüzz. Wir haben ouch den vorbenanten klosterfrawen die müle genant obern Luden, die ir aygen gewesen ist, ab gewehselt umb unser müle ze Lützel Luden in dem Peirstain, also daz die selben mule ze Lutzel Luden mit allen rehten und zugehornden furbazz ewiclich zu dem obgenanten kloster gehoren sol; und die mül obern Luden sol ze glicher wis ewiclich bei der herschaft ze Luden beleiben. Urchund diß briefs, der geben ist ze Mergentheim an fritag vor dem uffert tag nach Kristus geburt druczehenhundert jare und in dem drei und vierczigstem jare, in dem nune und zweinczigstem jare unsers richs und in dem sehczehenden des kaisertums.

Perg. Or. Siegel abgefallen. Vgl. Böhmer Reg. Lud. Add. II. No. 3100.

Rudiger, Abt von Zell beurkundet die vor ihm erfolgte Ablage der Rechnung des Klosters Gerlachsheim 1364 Dec. 9. [Reg. 287.]

Wir Rudiger von gotes gnaden appet zu Zelle bekennen offenbar an disem briefe, daz frauwe Alheit von Wertheim, meistrin des closters || ze Gerlosheim, reht und redelich vor uns gerechent hot und vor der samenunge gemeinlich des vorgenanten closters. In dem iore do || man zalte von gotes geburte druzehen hundert ior und vier und sechzig ior an dem nehsten mentage vor sant Lucien tage do || berechent sie wol und eben alle gulte und alle velle von dem tage als sie an daz ampt gesetzet wart biz uf den tag. Des ersten hot die vorgenante frauwe meistrin vergolten dem vorgenanten closter achtzehen hundert phunt Heinrich Dunkeln von Luden umme den buhof zu Gerlosheim, den man von ime loste, der ime verstanden solte sin, und hot ime auch vergolten drizzig und hundert phunt und hundert malter korns, daz ime allez daz vorgenante closter schuldig was bliben zu gulte; und sie hot daz geton mit der sture und mit der hilfe, die ir geton haben: des ersten der erwirdige unser gnediger herre von Wirzburg, unser gnediger herre her Gerlach von Hohenloch, unser gnedige frauwe frauwe Irmengart von Nazzauwe, unser gnediger herre griefe Eberhart von Wertheim und ander ire guten frunde, daz sie allez

Digitized by Google

wizzentlich und kuntlichen bewiset und berechent hot. Do noch hot sie berechent alle gulte und alle velle von korn, von weizzen, von habern, von wine, von gelte und von allen sachen, daz uns und die samenunge wol dor an begnügete, on der hurige haber von diser ern, der bleip ungerechent. Do behielte daz closter vor ime an der rechenunge uber alle gulte, die man von dem closter geben solte uf diz ior: des ersten an korn uf dem kornhus und an der uzwertigen gulte hundert und sechzig malter und ein halb malter korns und an weizzen sehs und funfzig malter on zwu metzen, und auch den hurigen habern von dem buwe, von gulte und von zehenden, und behielten auch vor in an zinsen uf sant Mertins tag on dru funfzig phunt heller; und vier phunt heller bleip auch die vorgenante frauwe meistrin schuldig an der rechnunge. So bleip auch daz vorgenante closter schuldig uf den selben tag herren Gerlach von Hohenloch und andern erbern luten, die benant wurden an der rechenunge, zwey hundert phunt und aht und zweinzig schilling heller, und blibe auch schuldig dem vorgenanten hern Gerlach von Hohenloch drizzig malter habern. Und des zu eime woren urkunde diser vorgeschriben rechenunge geben wir vorgenanter Rudiger von gotes gnaden appet zu Zelle disen brief versigelt mit unserm eigin insigel und mit der samenunge des vorgenanten closters gemein insigel, die an disem briefe hangen. Und wir die vorgenante samenunge gemeinlich des vorgenanten closters bekennen, daz wir an diser rechenunge sint gewest, und des zu urkunde haben wir unser samenunge gemein insigel an disen brief gehangen zu des vorgenanten unsers geistlichen vaters insigel. Datum ut supra scriptum est.

Perg.Or. Nur von dem Siegel des Abtes hängt noch ein kleiner Rest an.

Es liegen uns noch 3 weitere Abrechnungen vor. Die erste ist d. d. 1366 März 7. [Reg. 288.] Wir entnehmen derselben folgende Stelle: „Des hot die vorgenante frauwe meisterin vergolten sit der selben rechenunge (nämlich der Abrechnung von 1364 Dec. 9) biz uf disen tag: des ersten Heinrich Dunckeln von Luden 1400 phunt heller, dor umme ime inne stunt und verstanden solte sin dez vorgenanten closters gut zu Hetfelt und zu Balderthusen, do noch Albrecht Steinmanne 300 phunt heller, dorumme ime inne stunden die zehende zu Gerlosheim, und hern Gerlach von Hohenloch 116 phunt heller, die man ime schuldig was." Die Gülten ergaben: 123½ Malter Korn, 40 Malter Weizen, 124 Malter Haber. Schulden des Klosters: der Frau Meisterin und Strekkfuzze 17 Pfund Heller; Frau Irmengard von Nassau 20 Pfund Heller; an das „slofthus" 10 Pfund Heller, dem Keller von Rotingen 9 Pfund Heller, Dietrich Gundelwin 300 Pfund Heller, und dem Pfarrer von Rodeheim 100 Pfund Heller. Die nächste Abrechnung ist von 1368 Dec. 6. [Reg. 289.]

Digitized by Google

derselben heißt es: Des hat die . . . meistrin vergolten: . . Frau Irmengart Gräfin zu Nassau 170 Pfund Heller, und der „prialinne" 20½ Pfund Heller. Gülten: 200 Malter Korn weniger 2 Metzen, 11 Malter und 2 Metzen Weizen, 175 Malter Haber und 31 Malter Dinkel und 7 Pfund an Geld. Schulden: Herrn Conrad 110 Pfund, Heinrich Streckfuzze 100 Pfund, der Hundelerinne von Grünsfeld 40 Pfund, der „prialinne" 6 Pfund, der Anna Vendinne 8 Pfund Heller.

Die letzte vorhandene Abrechnung d. d. 1374 Dec. 7. stellt Heinz Smalvihe von Wegenkein [Reg. 291]. Danach waren die Bestände des Klosters auf dem Kornhaus: 67 Malter Korn, 5½ Malter Weizen, 25 Malter Haber, 5 Malter Dinkel, 3½ Malter Erbsen, 6 Malter Wicken, ½ Malter Linsen und ½ Malter Oel; ferner im Keller bei 3 Fuder Firneweins und bei 8 Fuder neuen Weines. Dagegen betrugen die Ausstände an Gülten und Zehnten: 28½ Malter Korn, 22½ Malter Weizen, 42½ Malter Haber, ferner ein von Streckfuß einzufordernder Receß von 16½ Malter Korn und 3 Malter Dinkel. Schulden: 297 Pfund Heller.

Gissigheim.

(Gizzikeim, Gissikein, Gyssicken, Gießigheim.)
Bez.-A. Tauberbischofsheim.

Kolb 1, 379.

1447 März 6. Bischof Gotfried von Wirzburg publicirt das Urtheil seines Hofgerichtes in den Streitigkeiten des Eberhart von Riedern mit Sophie Gräfin von Wertheim, verschiedene Gerechtigkeiten, insbesondere den Bannwein zu Gissigheim betreffend. Geb. montag nach Reminiscere 1447. Perg. Or. mit Siegel. 298.

1459 Dec. 26. Hans von Hartheim und seine Hausfrau Else Gebelin verkaufen eine Jahresgült von 6 Gulden an die Gemeinde Gissigheim um 110 Gulden. Geb. 1459 uff den tage des heil. s. Steffans. Perg. Or. Siegel abgefallen. 299.

1460 März 6. Dieselben verkaufen an Frau Anna von Riedern, Hans von Dhuren's Wittwe 11 Gulden Jahresgült, 2 Turnos Zins und 2 Sommerhühner aus Gütern zu Gissigheim um 210 Gulden. Geb. uff donderstag nehst nach dem sontag Invocavit 1460. Perg. Or. Siegel abgefallen. 300.

1473 Jul. 28. Hans von Hartheim der junge verkauft an Philipp von Riedern den ältern seine freieigenen Güter, Gülten und Zinse zu Gissigheim um 105 Gulden Gold. Geb. uff mittwoch nach s. Jacobs tag 1473. Perg. Or. mit 2 Siegeln: des Ausstellers und des Eberhart von Urbach. 301.

1592 Mai 22. Dietrich Echter von Mespelbrunn, fürstl. wirzburgischer Rath und Amtmann zu Rothenfels und Bernhard von Wichsenstein zu Hainstadt, als Dorfherrn und Ganerben zu

Digitized by Google

Gissigheim geben diesem Dorfe eine Ordnung und Satzung. Dat. Pap. Cop. sec. 17. 302.

1628 Jun. 15. Tauberbischofsheim. Hans Caspar von Herda zu Dommeneck und Assumstadt und seine Ehefrau Sophia Maria von Herda geb. von Creilsheim vertauschen den Niederer Hof zu Bischofsheim an der Tauber, das halbe Dorf Gissigheim mit aller Zugehör, den halben Hof Esselbrunn und andere Güter an Philipp Christof Echter von Mespelbrunn gegen das halbe Dorf Züttlingen und ganz Maisenhelden sowie ein Aufgeld von 15,500 Gulden Mainzer Währung. Dat. Perg. Or. Siegel abgefallen. 303.

1687 Jan. 20. Wirzburg. Maria Susanna Freifrau von Walderdorff, geb. Echterin von Mespelbrunn und Johann Werner Freiherr von Walderdorff geben eine Ordnung und Satzung für das Dorf Gissigheim. Dat. Pap. Or. 304.

1690 Aug. 1. Wirzburg. Bischof Johann Gotfrid von Wirzburg, der Pfarrer zu Gissigheim, als Condecimator, und Freifrau Susanna von Walderdorff, geb. Echterin von Mespelbrunn, als vogteiliche Obrigkeit daselbst, schließen einen Vergleich bezüglich des Wein- und Obstzehnten in Gissigheim. Dat. Pap. Or. Siegel abgefallen. 305.

Gochsheim.

(Gozbolsheim, Gospolzheim, Gossolzheim, Gochspolzheim, Gochtzheim.)
Bez.-A. Bretten.

Kolb 1, 382.

a. Regesten.

1309 Nov. 26. Das geistliche Gericht zu Speier beurkundet, daß Eberhart von Hyrzberg und seine Ehefrau Adelheid dem Decan Benzo von S. German zu Speier eine Ewiggült von 8 Pfund Heller, unter Verpfändung ihrer Güter in der Gemarkung der Stadt Gochsheim, um 80 Pfund Heller verkauft haben. Dat a. 1309 crastino Katherine virginis. Perg. Or. Von 3 Siegeln hängen noch 2 an. Druck: Zschr. 13, 34. 306.

1312 Jun. 5. Bischof Syboto von Speier und Erpho von Ingenheim, Propst von St. Wido daselbst, bestätigen die Stiftung einer Priesterpfründe in Gochsheim durch Dietrich von Northeim, den Priester Dyemann und andere Personen. Act. et dat. a. 1312 non. Jun. Perg. Or. Von 4 Siegeln: der Aussteller, des Grafen Heinrich von Eberstein und des Kirchherrn Conrad hängen noch 3, meist beschädigt, an. 307.

Digitized by Google

1316 Feb. 26. Graf Otte von Zweibrücken bekennt, daß er dem Priester Arnold von Gochsheim und dessen Bruder Conrad, dem Dechant von S. Lenen, 124 Pfund und 4½ Schilling Heller schuldig sei. Perg. Or. mit Siegeln. Abdruck unten. 308.

1348 Feb. 27. Ulrich von Northeim vergabt letztwillig verschiedene Gülten an St. Martins Pfründe und an unser lieben Frauen Frühmesse in der Pfarrkirche zu Gochsheim. Geb. 1348 an dem nehsten mitwoch nach s. Matyas dag. Perg. Or. mit Siegel. 309.

1371 Dec. 18. Frau Hedel von Richen und Hans von Richen, ihres Bruders Sohn, ein Edelknecht, bestimmen, daß die Pfründe, welche Frau Hedel auf St Katharinenaltar zu Gochsheim gestiftet hat, so lange sie lebt, von ihr, nach ihrem Tode von Hans von Richen, nach dessen Abgang aber von dem jeweiligen Kirchherrn verliehen werden solle. Geb. 1371 an dem nehsten durnstag vor s. Thomas tag. Perg. Or. mit 2 Siegeln. 310.

1371 Dec. 22. Frau Hedel, von Richen genannt, zu Gochsheim gesessen, stiftet durch letztwillige Verfügung, mit Zustimmung des Kirchenlehensherrn Grafen Wilhelm zu Neu-Eberstein und des Kirchherrn zu Gochsheim Albrecht Roder, an der Kirche daselbst eine ewige Messe und Pfründe und dotirt sie mit näher beschriebenen Gütern und Gülten in der Gochsheimer Gemarkung. Geb. 1371 an dem nehsten mandag vor dem heyligen kristage. Perg. Or. mit 3 Siegeln. Mit Tansfix d. d. 1418 Aug. 9. 311.

1372 Jan. 30. Pfaff Syfriet, Pfarrer zu Menzingen, Pfaff Conrat, Cammerer daselbst und Wolf Ochsenberger, Bürger zu Speier, als Seelwärter Herrn Barzians sel., eines Priesters von Gochsheim, dotiren, nach dessen letztem Willen, eine ewige Messe an St. Johannes Altar in der Pfarrkirche zu St. Martin auswendig der Stadt zu Gochsheim mit näher beschriebenen Gütern und Gülten. Geb. 1372 an dem fridage vor unser vrowen dag der liht messe. Perg. Or. mit 4 Siegeln. Mit Transfix d. d. 1372 Feb. 13., wodurch der Official des Propstes von S. Wido zu Speier diese Dotation bestätigt. 312.

1376 Nov. 10. Schenk Cunrad der älteste, Herr zu Erpach reversirt gegen seinen Schwager, Graf Wilhelm von Eberstein über die Modalitäten der Wiederlösung eines ihm versetzten Hofes zu Gochsheim. Perg. Or. mit Siegel. Abdruck unten. 313.

1389 Sept. 6. Der Official des Propstes zu St. Widen in Speier beurkundet den zwischen dem Kirchherrn Berchtolt zu

Digitized by Google

Gochsheim und der Gräfin Margaretha zu Eberstein abgeschlossenen Vergleich, die Schlichtung ihres Streites wegen der Kirche daselbst betreffend. Perg. Or. Siegel abgefallen. Abdruck unten. 314.

1399 Dec. 2. Heidelberg. Pfalzgraf Ruprecht und die von ihm berufenen Schiedsrichter machen einen Vergleich zwischen Markgraf Bernhard von Baden und den Grafen Bernhard und Wilhelm von Neu-Eberstein, wonach ersterer die Ansprüche auf die Hälfte der Stadt Gochsheim gegen Ueberlassung der halben Veste Waldeck aufgibt. Dat. Heidelberg feria tercia post festum b. Andree 1399. Perg. Or. Von 6 Siegeln hängen nur noch die Fragmente eines Siegels an. Druck nach dem Ebersteiner Copialbuch: Krieg von Hochfelden, die Grafen von Eberstein S. 390. 315.

1405 Mai 31. Bürgermeister, Schultheiß, Richter und die Bürger zu Gochsheim leisten den Grafen Bernhard und Wilhelm zu Eberstein, als deren Eigene und Bürger den Eid, wie ihn arme eigene Leute ihren Herrn zu leisten haben. Dat. anno 1405 dominica proxima ante festum penthecostes. Perg. Or. mit 4 Siegeln: der Stadt Gochsheim, der Junker Heinrich Humel von Lichtenberg, Diether von Ysingen und Hans von Dietzingen, genannt Edelmann. 316.

1406 Aug. 25. Heidelberg. König Ruprecht bestätigt, auf Bitten des Grafen Wilhelm von Eberstein, die Jahrmärkte der Stadt Gochsheim und gibt derselben Stadtrecht, wie Bretten es hat. Geben zu Heidelberg 1406 uff den nehsten mitwoch nach s. Bartholomeus dag unsers richs in dem 7. jare. Enthalten in einem Vidimus von 1420 Jan. 20. 317.

1407 März 15. Albrecht, der Schultheiß zu Gochsheim und die zwölf geschwornen Richter daselbst geben eine Kundschaft über die landesherrlichen Rechte des Grafen Wilhelm von Eberstein in Stadt und Bann von Gochsheim. Dat. Notariatsinstrument, ausgestellt von Walther von Weingarten. Perg. Or. mit 3 Siegeln: Der Stadt Gochsheim, des Heinrich Humel von Lichtenberg und des Wilhelm von Helmstatt. 318.

1410 Nov. 16. Graf Bernhart von Eberstein beurkundet daß vor ihm und vor den nachbenannten: Pfaff Obreht Hartliep, Pfarrer, Pfaff Berhtolt, Pfaff Syfrid, Pfaff Hartmann, alle Frühmesser zu Gochsheim und Pfaff Hans, Frühmesser zu Graben, ferner Hans von Northen, Cunrad Glatz von Lomersheim und Heinrich von Gertringen, Edelknechten, und Cunz Müller zu Gochs-

Digitized by Google

heim Obreht, Kirchherr daselbst, des Obreht, gewesenen Amtmanns auch in Gochsheim, Sohn erschienen sei und sie um ihre Fürsprache bei Graf Wilhelm von Eberstein gebeten habe, ihn das von seinem Vater begangene Unrecht nicht entgelten und im Besitz des Kirchensatzes zu lassen, wogegen er sich verpflichten wolle, von dem Kirchensatz ohne Wissen und Willen des Grafen nichts hinzugeben, zu verwechseln und zu verändern. Graf Wilhelm genehmigt dies Gesuch und der Kirchherr Obreht stellt einen hierauf bezüglichen Revers aus. Geben uff den nehsten sonnendag nach s. Martinstag 1410. Perg. Or. mit 6 Siegeln.

Zur Erläuterung dieser Urkunde dienen folgende Regesten:

1406 Dec. 18. Albrecht, Amtmann zu Gochsheim, reversirt gegen die Grafen Bernhard und Wilhelm von Eberstein über 215 Pfund Pfennige und näher bestimmte Quanta Frucht, die er bei Abgabe seines Amts der Herrschaft schuldig bleibt.

1410 Jul. 11. Albertus Alberti, Rector der Pfarrkirche zu Gochsheim verpfändet seinen Antheil an dem Zehnten daselbst, zur Tilgung eines von seinem Vater hinterlassenen Recesses, dem Grafen Wilhelm von Eberstein.

319.

1420 Jan. 20. Bruchsal. Bischof Raban von Speier vidimirt die Urkunde König Ruprechts von 1406. Aug. 25. [Reg. 317.] Perg. Or. Abdruck unten. 320.

1421 Dec. 7. Bertsch Spirer der junge stellt dem Grafen Wilhelm von Eberstein einen Revers aus über die ihm als Erblehen verliehene Schleifmühle bei Gochsheim. Er soll die Mühle und das Rad daran je eine Woche haben, damit zu schleifen und der Lauwer je eine Woche, um damit Rinden zu stampfen. Als Erbzins gibt er jährlich auf Martini 6 Pfund Heller und eine Axt; auch soll er dem Grafen und dessen Gesinde schleifen, was sie bedürfen. Geb. uff sontag nach s. Niclas dag 1421. Perg. Or. Siegel abgefallen.

Vom nämlichen Tage datirt die Urkunde, mittels welcher Graf Wilhelm von Eberstein Hans Hon, dem Lauwer zu Gochsheim, die Lauwermühle unter denselben Bedingungen als Erblehen verleiht. Dieser zinst indeß nur 2 Pfund Heller jährlich.

321.

1427 Dec. 10. Eberlin, der Jude, wohnhaft zu Gochsheim, verpflichtet sich zur Sühne einer Missethat, die er gegen eine Frau begangen, welche des Grafen Wilhelm von Eberstein Eigene ist, die näher angegebenen, ihm von Hans von Venningen, Vogt zu Steinsberg, auferlegten Bedingungen zu erfüllen. Perg. Or. Abdruck unten. 322.

Digitized by Google

1442 Mai 31. Heidelberg. Kurf. Ludwig IV. gestattet dem Grafen Hans von Eberstein, seinem Vogt zu Ortenberg, seiner Gattin Frau Merge, gebornen von Eppenstein die Summe von 4000 Gulden auf die Stadt Gochsheim, ein pfälzisches Lehen, zu beweisen und zwar so, daß Frau Merge und nach deren Tode ihre Erben hiervon jährlich 200 Gulden erheben sollen, bis diese mit 4000 Gulden abgelöst werden. Auch soll diese Verwilligung dem Grafen Bernhard von Eberstein, falls Graf Hans ohne Erben stürbe, an seinen Rechten und Lehen zu Gochsheim unschädlich sein. Dat. Heidelberg in festo corporis Christi 1442. Enthalten in einem Vidimus von 1449 März 21. 323.

1446 Ap. 23. Hans von Menzingen und Els Gölerin, seine Hausfrau, verkaufen an Peter von Dalheim ihren Garten zu Gochsheim, der zwischen dem Burggraben und des Käufers Haus, das vordem des Grafen Hans von Eberstein Eigenthum war, gelegen ist, um 40 rheinische Gulden. Geb. uff s. Jorgen tag 1446. Perg. Or. mit 4 Siegeln. 324.

1447 Sept. 29. Eberhart von Urbach der ältere überweist seine Schuldforderung an Graf Johann von Eberstein, dessen Hausfrau Frau Merge von Eppenstein und die Stadt Gochsheim im Betrage von 2500 Gulden und 75 Gulden jährliches Dienstgeld an Conmann von Schauwenburg und Cäcilie Lemlerin, dessen Ehefrau. Dat. ipso die s. Michahelis 1447. Perg. Or. Siegel abgefallen. 325.

1453 Nov. 25. Kathrin, Bertsch Nellen, Bürgers zu Bretten, Wittwe verkauft ihren von ihrem Ehemann ererbten, von diesem seinerzeit dem Grafen Johann zu Eberstein abgekauften Hof zu Gochsheim, der Symoden Hof genannt, um 140 Gulden an Peter von Dalheim, der Pfalz Hofmeister. Geb. uff s. Kathrin tag 1453. Perg. Or. Siegel abgefallen. 326.

1456 Jun. 5. Heidelberg. Kurf. Friedrich I. gestattet, als Lehensherr, dem Grafen Johann zu Eberstein, den Fruchtzehnten zu Gochsheim zur Tilgung einer Schuld von 760 Gulden an die Gebrüder Volmar Lemlin, den ältern und jüngern zu verpfänden. Dat. Heidelberg sabbato ipso die beati Bonifacii conf. 1456. Perg. Or. Siegel abgefallen. 327.

1456 Nov. 30. Graf Johann von Eberstein und seine Gemahlin Merge geb. von Eppenstein verkaufen an Peter von Dalheim, Unterlandvogt im Elsaß, den großen Wein- und Fruchtzehnten und die Mühle zu Gochsheim sowie eine Oeffnung daselbst

Digitized by Google

um 2500 Gulden, unter Vorbehalt der Wiedereinlösung. Geb. uff s. Endriß tag 1456. Enthalten in einem Vidimus von 1457 Oct. 13. 328.

1456 Nov. 30. Peter von Dalheim, Unterlandvogt im Elsaß und seine Hausfrau Agatha von Nuwenhusen verkaufen an Graf Johann von Eberstein und dessen Erben ihr Haus zu Gochsheim nebst allen dazu gehörigen Gütern, Rechten und Zinsen, um 4000 rheinische Gulden. Geb. uff s. Endrieß tag 1456. Perg. Or. mit 2 Siegeln. 329.

1457 Jul. 15. Schultheiß, Bürgermeister, Gericht und die ganze Gemeinde der Stadt Gochsheim leisten dem Peter von Dalheim, mit Bezug auf die ihm durch Graf Johann von Eberstein verschriebene Oeffnung an Schloß und Stadt Gochsheim, den Eid. Geb. uff freitag nach s. Margarethen tag 1457. Perg. Or. mit Siegel. 330.

1457 Sept. 29. Graf Bernhart von Eberstein gibt seine Zustimmung zu der Verpfändung des großen Wein- und Fruchtzehnten und der Mühle zu Gochsheim durch Graf Johann von Eberstein an Peter von Dalheim. Geb. uff s. Michels tag 1457. Enthalten in einem Vidimus von 1466 Dec. 1. 331.

1457 Sept. 29. Johann Graf von Eberstein und seine Hausfrau Merge geb. von Eppenstein versprechen dem Peter von Dalheim, die ihm schuldige Summe von 2500 Gulden zwischen jetzt und nächstem St. Georgen-Tag zu bezahlen und setzen ihm als Unterpfand den vierten Theil an Burg und Stadt Gochsheim. Geb. uff s. Michels tag 1457. Enthalten in einem Vidimus von 1457 Oct. 13. 332.

1461 Ap. 21. Dieselben beurkunden, daß Peter von Dalheim, der den vierten Theil von Gochsheim von ihnen gekauft hat, ihnen den Wiederkauf nur gegen Entrichtung von 5050 Gulden gestattet. Geb. an dinstag vor s. Jorgen tag 1461. Perg. Or. Von 4 Siegeln: der Aussteller, des Peter von Menzingen und des Balthasar von Nuwenhuß hängt nur das letzte an. 333.

1461 Ap. 22. Dieselben kommen mit Peter von Dalheim überein, daß sie sich gegenseitig nicht daran hindern wollen, der Stadt Gochsheim Steuer und Schatzung aufzulegen, jedoch soll jeder der Contrahenten, nach dem Verhältniß seines Antheils an der Stadt, an den betreffenden Einnahmen participiren. Geb. uff mittwoch vor s. Jorgen tag 1461. Perg. Or. Von 3 Siegeln hängt nur noch das des Peter von Dalheim an. 334.

Digitized by Google

1461 Ap. 22. Dieselben verkaufen an Peter von Dalheim ihre eigenen Leute zu Gochsheim um 50 Gulden. Geb. wie Reg. 334. Perg. Or. mit 4 Siegeln: der Aussteller, des Peter von Menzingen und des Balthasar vom Nuwenhuse. 335.

1461 Mai 4. Johann Graf von Eberstein und Peter von Dalheim machen für Burg und Stadt Gochsheim einen Burgfrieden. Perg. Or. Abdruck unten. 336.

1481 Ap. 28. Ulrich von Flehingen und Katharina geb. von Dalheim, seine Ehefrau, Peters von Dalheim sel. Tochter, verkaufen, mit Genehmigung des Kurf. Philipp als Lehensherrn, ihren Antheil an Burg und Stadt Gochsheim an Graf Bernhard von Eberstein um 5000 Gulden, resp. eine Jahresgült von 250 Gulden. Dat. uff samßtag nach dem heyl. Ostertag 1481. Perg. Or. mit 2 beschädigten Siegeln.

Nach Peter von Dalheims Tode hatte sich zwischen seinem Erben Ulrich von Flehingen und den Grafen von Eberstein ein längerer Rechtsstreit entsponnen, über welchen aus den Jahren 1476—1480 uns 8 Urkunden vorliegen. 337.

1484 Oct. 4. Der Official des Propstes von S. Wido zu Speier gibt einen Urtheilsspruch in einem Rechtsstreit über die Kirchenbaupflicht zu Gochsheim zwischen den Kirchengeschwornen Andreas Rich und Ott Jost einerseits und Graf Bernhard von Eberstein, dem Abt und Convent zu Herrenalb, Decan und Capitel des Stifts zu Baden, und anderen Zehntherren anderseits: das Stift Baden soll verpflichtet sein, den Chor und das Chordach, die andern das Langhaus und dessen Dach in gutem baulichem Stand zu erhalten. Dat. Perg. Or. Siegel abgefallen. Mit Transfix von 1485 März 23., welches einige Erläuterungen bezüglich der Baupflicht des Stiftes Baden enthält. 338.

1484 Nov. 13. Bürgermeister, Richter und die ganze Gemeinde zu Gochsheim bekennen, daß sie sich gegen Graf Bernhard von Eberstein, ihren Herrn, schwer vergangen haben, indem sie daselbst Aufruhr gemacht, die Thore aufgehauen, den Grafen zu Heidelberg bei dem Pfalzgrafen verklagt u. s. f.; sie seien deßhalb von ihm in's Gefängniß geworfen und nur durch die Fürbitte der Junker Jorg Göler von Ravensburg, Vogt zu Bretten, und Conrad von Sickingen daraus wieder befreit worden. Nun schwören sie, hinfüro dem Grafen und seinen Erben nach ihrer Schuldigkeit gehorchen, wegen der erlittenen Gefangenschaft keinerlei Beschwerde erheben und ihm 200 Gulden zahlen zu wollen. Dat. uff samstag

Digitized by Google

nach s. Martins tag 1484. Perg. Or. mit 3 Siegeln: der Stadt Gochsheim und der zwei genannten Junker. 339.

1485 März 11. Heidelberg. Kurf. Philipp publicirt ein Urtheil seines Hofgerichtes in Streitsachen zwischen Graf Bernhard von Eberstein und Ulrich von Flehingen, verschiedene Rechte und Einkünfte zu Gochsheim betreffend. Dat. Heidelberg uff fritag nach dem sontag Oculi 1485. Perg. Or. Siegel abgefallen. 340.

1512 Feb. 27. Graf Bernhard von Eberstein und Burkard von Angelach vereinbaren sich über den sechsten Theil am großen und kleinen Zehnt zu Gochsheim, den dieser von der Herrschaft Eberstein zu Lehen hat. Geb. uff freitag nach Esto mihi 1512. Perg. Or. mit Siegel. 341.

1533 Nov. 4. Graf Wilhelm von Eberstein und das Capitel des Stifts zu Baden vertragen sich in Betreff des Zehnten zu Gochsheim. Dat. Perg. Or. mit 3 Siegeln. 342.

1543 Dec. 4. Derselbe nimmt den Hans Schreiner von Worms als Wasenmeister zu Gochsheim an. Geben uff dinstag vor s. Niclaus tag 1543. Perg. Or. mit Siegel. 343.

1554 Ap. 10. Derselbe kauft von Eglof von Waldstein Leibeigene desselben in Gochsheim, und der Verkäufer schenkt bei diesem Anlaß dem Grafen einige andere ebenfalls zu Gochsheim wohnende Leibeigene. Dat. Perg. Or. Das Siegel des Grafen hängt beschädigt an, das des E. v. Waldstein ist abgefallen. 344.

1567 Aug. 13. Baden. Markgraf Philibert von Baden und Graf Philipp von Eberstein schließen einen Vertrag, durch welchen jener dem Grafen die Collatur der Pfarrei zu Gochsheim, dieser dagegen dem Markgrafen die Collatur der Pfarrei zu Mörsch übergibt, und das Stift zu Baden die Collatur der Caplanei sammt einem Zehntantheil zu Gochsheim und Bahnbrücken um 3500 Gulden an den Grafen von Eberstein verkauft. Dat. Perg. Or. mit 3 Siegeln. 345.

1615 März 21. Gochsheim. Vertrag zwischen Graf Johann Jacob zu Eberstein, Philipp Wolf von Fleckenstein und Frau Philippa Barbara, Wittwe des Grafen Philipp von Eberstein, einer- und Schultheiß, Bürgermeister, Gericht, Rath und ganzer Gemeinde zu Gochsheim anderseits, die Frohn- und anderen Dienste betreffend. Dat. Pap. Or. mit 2 Siegeln. 346.

1670 Jan. 28. Stuttgart. Herzog Friedrich von Wirtemberg bestätigt, als Landes- und Lehensherr, den von seinem Commissar, Salomon Simpert Textor, zwischen der Gräfin Maria

Digitized by Google

Eleonore von Eberstein und der Gemeinde Gochsheim errichteten Vergleich in Betreff ihrer Streitigkeiten über Frohnden, Leibeigenschaft u. dgl. Dat. Pap. Or. mit Siegel. 347.

b. Vollständige Abdrücke.

Graf Otto von Zweibrücken bekennt den Priestern Arnold von Gochsheim und dessen Bruder Cunrad, Dechant von S. Lenen 124 Pfund und 4½ Schilling Heller schuldig zu sein. 1316 Feb. 26. [Reg. 308.]

Wir grave Otte von Zweinbrucgen veriehen offenliche und dún kunt allen den, die disen brief sehent, lesent oder horent lesen, daz wir gelten suln || den erberen priesteren phaffen Arnolden von Gozpoltsheim und phaffen Cúnraden, sime brúder, dem dechane von sancte Lenen[1], hundert phunt haller || und vier und zweinzic phunt und funftenhalben schillinc gúter und geber haller, die wir in zwein schuldic sin worden umbe win und korn, daz || phaffen Dyemares was, des frúmessers zú Gozpoltsheim, und sún in der vurgenanten schulde geben zweinzic phunt haller biz sancte Georgen dage dem nehesten, der nu kumet, oder ane alle geverde in den sehs wochen nach sancte Georgen dage von der bete, die man uns gibet in unserre stat zu Gozpoltsheim zú dem selben zil, und suln in drizic phunt haller geben und suln sie der gewert haben in den sehs wochen nach sancte Michahelsdage dem nehesten der nu kumet, ane alle geverde, ouch von unserre bete, die man uns gibet zú dem selben zil in unserre stat der vorgenanten. Wir veriehen ouch offenlich und geloben, daz wir den zwein ersamen priesteren den vorgenanten für die ubrigen vier phunt und sibenzic phunt haller und funftenhalben schillinc haller, die wir sie noch nit bewiset han, suln geben ie vúr niún phunt haller ein phunt haller geltes und suln in, waz des haller geltes wirt, geben halbes an korn gelt und halbes an haller gelt; daz korn gelt sol man in geben in der ern nach herren gulte, als gewonlich ist, und suln sie des kornes, waz sin wirt, biz zú unserre frowen dage der jungeren messe ane alle geverde gewart han, und suln in daz korngelt, waz sin wirt, geben von unsern húben, die wir haben in der mark zú Gozpoltsheim; daz haller gelt sol man in geben, waz sin wirt, an sancte Martines dage von unsern cinsen, die wir ouch han in unserre stat zú Gozpoltsheim der vorgenannten. Wir veriehen ouch und geloben, daz wir das vorgenante korn gelt

[1] St. Leon Bez.-A. Wiesloch.

Digitized by Google

halbes und daz haller gelt halbes wider koufen suln von nú sancte Georgen dage uber ein jár mit unserre bete zú Gozpoltsheim, die man uns gibet uf daz selbe zil, und daz ander halbe deil suln wir ouch wider koufen biz sancte Michahels dage dem nchesten der dar nach kumet, ouch von unserre bete zú Gozpoltsheim, die man uns gibet uf daz selbe zil. Und haben in dar umbe ze burgen gesezzit hern Bernger von Flehingen den ritter, Hartmúden Becherholz, Bertolden den Búlen, Dymaren Beger, Dyemaren den herren, Bertholden, Rudolfen und Hartmúden die dri gebrúder, die da sint die Wirte genant, Heinrichen Wunnehart, Eppen, Dyezen und Bertholden von Burbach, die rihtere von Gozpoltsheim. Ich Berngere von Flehingen der vorgenannte vergihe offenlich, daz ich bin burge uf mine triuwe und uf mine sicherheit alle dirre vorbeschribenre dinge und gelobe ouch alle die vor beschriben dinc ze leisten und furderen und vollebringe mit den vorgenanten burgen, als ich billich sol, uf mine triuwe. So geloben auch wir, die andern eilf burgen, die hie vor benennet sint, burgen ze sin uf unsern eit, und sin ouch ancheizic worden vúr die gemeinde und von der stete wege, den ersamen priestern phaffen Arnolde und phaffen Cúnraden den vorgenanten daz gút ze geben und uzzerihtende uf unsern eit ane alle geverde zú allen den ziln, die hie vor geschriben sint. Und were ouch ub der vorgenanten burgen keiner abe gienge, daz got verbiete, so sol man einen anderen setzen in einem mande an des selben stat, und sol der uf den eit, den er dem gerihte dút, burge und werer sin mit den anderen aller der vor beschribenre dinge. Wir grave Otte von Zweinbrucge der vorgenante veriehen ouch offenlich uf unsern eit, daz wir unser burgen die vorbenanten nit irren suln mit keiner slahte sache mit worten noch mit werken an dirre vorbeschribenre schulde, die sie vúr uns gelobet hant ze geben den ersamen priesteren den vorgenanten von unserre bete, die wir han zú Gozpoltsheim in unserre stat der vorgenanten, und sagen ouch sie ledig iez an disem brieve der selben bete zú allen den ziln, als vor benennet ist. Daz diz stete und veste si und belibe, darumbe han wir grave Otte der vorgenante disen brief gegeben den ersamen priesteren, phaffen Arnolden und phaffen Cúnraden den vorgenanten, besigelt mit unserm insigel und mit des erberns ritters her Berngers von Flehingen insigel und mit unserre stete insigel zú Gozpoltsheim der vorgenanten. Dirre brief wart gegeben in dem jare do man zalte von gotes geburte druzehenhundert jar und

Digitized by Google

dar nach in dem sehszehenden jar an dem nehesten dage nach sancte Mathias dage.

Perg.Or. Das Siegel des Grafen von Zweibrücken ist abgefallen. Die beiden andern hängen an; das flehingische Siegel (5 Kugeln) ist bekannt, die Legende nicht mehr erkennbar. Das Siegel der Stadt Gochsheim ist die eberstheinische Rose. Legende: S . CIVITATIS . IN . GOSBOLZHEIN.

Schenk Cunrad der älteste, Herr zu Erpach reversirt über die Modalitäten der Wiederlösung des ihm verpfändeten Hofes zu Gochsheim. 1376 Nov. 10. [Reg. 313.]

Ich Schenck Cunrat der eldiste herre zů Erpach bekennen mich uffinlichen mit dyſem briffe für || mich und myne erben und dún künt allen luten, dy dyſen briff ſehen odir hören leſen, umbe || ſotan ſaczunge, dy der edel myn liebir ſwager grave Wilhelm grave zů Ebirſtein geſatzet || hat mir und mynen erben, mit namen den hoff zů Goſſoltzheim vor der ſtat gelegen iſt, den er mir geſetzt hot vor duſent gulden, mir und mynen erben. Alſo wanne dy edel myn liebe ſuſter Margrete, ſin eliche husfrauwe nit enwere, ſo ſolte ich den hoff in nemen und ſolte en danne nyßen gentzlich und gar, glicherwyſe als er, ich und myn erben nach der briffe ſage, dy ich von eme han. Ez iſt ouch me geret, were iz daz mich myn ſwager von Ebirſtein nit bewiſete uff ander gut ee danne iz zů falle queme, wanne daz were, da got lange vor ſy, wanne ich danne den hoff innegehette jar und dag, ich odir myn erben, ſo möchte ich en verſetzen, ob ich wolte odir myn erben, alſo daz wir en in keyns furſten hant verſetzten. Were iz ouch ſache, daz ich en verſetzte odir myn erben, geyn weme wir en danne verſetzten, mit dem ſolte wir reden, daz er eme der loſunge und ſinen erben gehorſam ſy, glicherwyſe als ich eme und ſinen erben. Auch iſt geret, obe grave Wolff von Ebirſtein, des vorgenanten myns ſwagers bruder, den vorgenanten hoff zů Gosboltzheim löſen wolte, ſo ſolten ich odir myn erben eme der loſunge gehorſam ſin glicherwiſe als myme ſwager grave Wilhelm und ſinen erben nach der briffe ſage, dy ich und myn erben von eme dar uber haben, ane alle geverde. Aller dyſer vorgeſchrieben dinge bekenne ich mich ſtede und veſte zů halten fur mich und myn erben ane allerley geverde. Und des zů urkünde und merer ſicherheit gib ich dyſen briff, verſigelt mit myme eygen ingeſigel, der gegeben iſt do man zalte von Criſtus geburte druzehenhundert jare und ſehſſe und ſibenczig iar uff ſant Mertins abent.

Perg.Or. mit dem Siegel des Conrad von Erbach: 3 Sterne. Umschrift: S . CUNRADI . PINCERNE . DE . ERPACH.

Digitized by Google

Der Official des Propstes zu S. Widen in Speier beurkundet den zwischen dem Kirchherrn Berchtold zu Gochsheim und der Gräfin Margaretha zu Eberstein, in Betreff ihres Streites von der Kirche zu Gochsheim wegen, abgeschlossenen Vergleich. 1389 Sept. 6. [Reg. 314.]

Wir der Official unsers herren dez probstes zů sante Widen zů Spire bekennen uns offenlichen mit disem || briefe und dun kunt allen den, die in iemer sehent oder horent lesen, daz fur uns quam offenlichen || in gerihtz wise der bescheiden man Berhtolt, kircherre zu Gospoltzhein, der veriach und bekante und || verieht und bekennet sich offenlichen mit disem briefe, daz von dez krieges wegen, den er lange zyt gehabet hat mit der edeln frauwen frań Margareten grefinnen zů Eberstein von der kirchen wegen zů Gospoltzhein, von dez selben krieges wegen globet er fur sich und allen mengelich, daz er, noch nyman von sinen wegen, von der sache keine ansprache noch vorderunge an sie noch an ir erben nýmer me han sol heimelichen oder offenlichen in deheine wise ane alle geverde. Dar umb sol die vorgenante frauwe Margarete yme sine briefe alle widergeben, die er hat ubir die kirche Gospoltzhein, die sie langezyt vorgehalten und ynne gehabet hat, ane widerrede und hindernisse. Auch ist beret von der gulte und nucze wegen der vorgenanten kirchen Gospoltzhein, die da vor lange zyt gevallen ist und noch gevallen sol, die selbe gulte alle sol dem bevolhen werden, der sie biz her gesamment und in genomen hat, und dem selben sol ein erber knecht zů gegeben werden, der yme dar zů beholffen sy, die gulte zu sammen und zů behaltene, und die selben zwene knehte sollent globen mit truwen an eydestat, nýman nuczit zů geben von den nuczin weder luczel noch vyl, wanne deme, der die kirche mit dem rehten gewynnet, mit namen zwischen dem vorgenanten Berhtolt und Johansen von Munderspach, der yme zů eynem widersache gegeben ist. Und welicher zwuschen den vorgenanten zweyn parten die kirche gewynnet mit dem rehten, dem sollent die zwene erber knehte die gulte und nucze alle geben und reichen und yme recheuunge dar umb důn. Und wer ez auch daz der vorgenante Berhtolt kircherre obgelege, also daz er die kirche mit dem rehten gewunne, so sol die vorgenante frauwe Margarete grefinne vor abe von den nuczen nemen zwenczig guldin und nit me vor ire kosten, den sie zů Spire an dem gerihte gehabet hat, ane alle geverde. Und dez zů einem waren urkunde so han wir unsers gerihtz ingesigel gehenket an disen brieff, der geben wart anno domini millesimo CCC^{mo}

Digitized by Google

LXXXIX feria secunda ante festum nativitatis beate Marie virginis.

Perg. Dr. Siegel abgefallen.

Bischof Raban von Speier vidimirt die Urkunde König Ruprechts vom 25. Auguft 1406, durch welche die Jahrmärkte für Gochsheim beſtätigt werden und dieſer Stadt daſſelbe Stadtrecht, wie es Bretten hat, verliehen wird. 1420 Jan. 20. Bruchſal. [Reg. 320.]

Wir Raban von gots gnaden byſchoff zu Spire bekennen und tün kunt offenbar mit dieſem brieve, das wir einen brieff geſehen und geleſen haben || mit des allerdurchluhtigſten hochgebornen furſten und herren, hern Ruprechts romiſchen konigs ſeliges gedehtnuß anhangenden maieſtat ingeſigel be || ſigelt, ungeletzt und unverſert an perment, geſchriefft und ingeſigel, und der lude von worte zu worten alſus: Wir Ruprecht von gots gnaden || romiſcher konig zu allen zyten merer des richs bekennen und tun kunt offenbar mit dieſem brieve allen den, die yn ſehent oder horent leſen, das fur uns komen iſt der edel grave Wilhelm von Eberſtein und hat uns gebetten, das wir im ſolich jarmerckte, wochenmerckte und gerichte, als in der ſtat zu Goßpoltzhein biß her geweſen und redelich herbracht ſint, zu beſtetigen gnediclich geruchen wölten. Des haben wir angeſehen ſoliche ſine redeliche bete und auch willige, anneme und getruwe dinſte, die er uns und dem riche dicke getan hat, teglichen tůt und furbaß tun mag in konfftigen zyten und haben im dar umb mit wolbedahtem můte und rechter wiſſen die vorgenanten jarmerckte, der mit namen einer uff ſant Johans Baptiſte tag und der ander uff den nehſten ſondag vor ſant Gallen dag jerlichen, und auch die egenanten wochenmerckte, die wochenlich uff den mitwochen bißher gehalten ſint und auch furbaß alſo gehalten werden ſollen, und dartzu das gericht daſelbs zu Goßpoltzhein mit allen und yglichen yeren rechten, fryungen, eren, wirden und guten gewonheiten, die redelich von alter herkomen und herbracht ſint, gnediclich beſtetiget und confirmieret, beſtetigen und confirmieren ime die in crafft diß brieffs und romiſcher koniglicher macht vollekomenheit und meinen, ſetzen und wöllen, das der egenante Wilhelm und ſine erben die vorgenanten jarmerckte, wochenmerckte und auch gerichte furbaß mere ewiclichen haben ſollen und mögen, von allermenglich ungehindert, doch unſchedelichen andern jarmerckten und wochenmerckten dar umb gelegen. Ouch haben wir dem egenanten Wilhelm dieſe beſondere gnade getan und tun

Digitized by Google

mit dieſem brieve, das die egenanten von Goßpoltzhein furbaß mer ſtat recht haben ſollen und mögen in aller der maß, als unſere burgere zu Brettheim haben. Und gebieten dar umb allen und yglichen furſten, geiſtlichen und werntlichen, graven, fryen herren, dinſtluten, rittern, knechten, gemeynſchefften der ſtette, merckte und dörffere und ſuſt allen andern unſern und des richs undertanen und getruwen ernſtlich und veſticlich in crafft diß briffs, das ſie den obgenanten Wilhelm von Eberſtein und ſine erben an den obgenanten unſern gnaden und fryheiten nit hindern noch irren in dheine wyſe, ſonder ſie daby geruglichen verliben laſſen ungehindert und auch von unſern und des richs wegen hanthaben, ſchutzen und ſchirmen, als lieb yn ſy, unſer und des richs ſwere ungnade zuvermyden. Urkunde diß brieffs, verſigelt mit unſer koniglicher maieſtat anhangendem ingeſigel, der geben iſt zu Heidelberg nach Criſts gebürte viertzehenhundert jare und darnach in dem ſehßten jare uff den nehſten mitwoch nach ſant Bartholmeus des heiligen zwolffbotten dag, unſers richs in dem ſiebenden jare. Und dieſer ſehunge und uberleſunge zu warem urkunde haben wir unſer ingeſigel tün hencken an diſes vidimus. Datum Bruchſſal ipso die beatorum Fabiani et Sebastiani martirum anno domini millesimo quadringentesimo vicesimo.

Perg. Or. mit dem Siegel des Biſchofs Raban von Speier: ein halbrunder Schild mit dem Speirer Kreuz, belegt mit einem Herzſchilde mit dem Helmſtattiſchen Raben. Von der Umſchrift iſt der größere Theil abgebröckelt; noch ſichtbar iſt: S . rabani . dei . gracia . .

Eberlin, der Jude, zu Gochsheim reverſirt über die ihm auferlegte Sühne für ein Vergehen gegen eine eigene Frau des Grafen Wilhelm von Eberſtein. 1427. Dec. 10. [Reg. 322.]

Ich Eberlin der jude zu diſen zyten wonhaftig zů Gospoltzheim bekenne und tun kunt offenbar mit diſem briefe, als der edele wolgeborne herre || grave Wilhelm grave zů Eberſtein mich gefangen gehabt hat umb ſoliche miſſetat, ſo ich an einre frowe, die des egenanten grave Wilhelms iſt, || geton und begangen habe, das do der veſte juncher Hanns von Venyngen der junge, vogt zu Steinsperg, von des hochgebornen fürſten und herren || herren Otten, pfaltzgraven by Rine und hertzogen in Beyern myns gnedigen herren wegen mich von dem obgenanten grave Wilhelme getedingt hat, alſo daz ich der ſelben frowen, an der ich ſoliche miſſetat getan habe, viertzig und zwene guldin geben ſol hie zwiſchent und der pfaffen vaſtnaht nehſt kompent fur ſolichen koſten und

Digitized by Google

schaden, do zu ich sie dann brocht habe. Waz ouch der vorgenante grave Wilhelm oder sine armen lute, sin gesinde oder knehte, es sient frowen oder man, sie sigent in der stat Gospoltzheim, oder ußwendig der stat, mir schuldig sint, soliche schulde sollent sie dem vorgenanten grave Wilhelme oder wem er daz von sinen wegen empfilhet, geben und betzalen und mir noch mynen erben dar umb nitzit me verbunden noch schuldig sin, wann ich die schuldener und ire burgen dar umb gentzlich quid, lidig und loß sage mit disem briefe. Were ouch daz ich uber soliche obgerürte schulde briefe oder pfande hette, die sol und wil ich dem vorgenanten grave Wilhelmen oder sinen amptluten uf stunt und unverzogenlich antwurten und zu iren handen geben. Als ouch der obgenant grave Wilhelm umb soliche obgerürte sache und missetat in myn huß gegriffen und dar uß genommen hat, waz des ist, daz also uß myme huse genommen worden ist, des han ich mich begeben und vertzigen, begibe und vertzihe mich des fur mich und myne erben und aller mengelich, also das ich oder myne erben noch nyeman anders kein ansprach noch vorderunge dar noch nyemer me gehaben noch getün sollent. Und dar zů so sol und wil ich ouch dem vorgenanten graven Wilhelm oder sinen erben zu besserunge geben funftzig guldin hie zwischent und der vorgenanten pfaffen fastnaht nehst kompent, als ich im ouch die zu geben globt und verbürget habe. Und wand mir nu in der obgerurten tedingen gnedeclich beschehen und des egenanten myns gnedigen herren des hertzogen [gnad] dar inn genossen habe, so begibe und vertzihe ich mich fur mich, myn erben und menglichs von unsern wegen gegen dem obgenanten grave Wilhelmen, sinen erben und allen den sinen und sust gegen aller menglich, nyeman ußgenomen, es sigent cristen oder juden, die dann in disen sachen verdocht sint oder verdoht werden möchtent, aller obgerürter sachen und waz sich dann in den selben sachen, als ich dann gefangen worden und gewesen bin, verhandelt, verlouffen und gemaht hat, also daz ich oder myne erben dar umb deheinerley vorderunge oder ansprache nyemer gehaben sollent noch wöllent in deheinen weg, wann ich mich fur mich, myn erben und aller menglich des gentzlich vertzigen und begeben habe. Und ich ensol noch enwil ouch wider den obgenanten grave Wilhelmen graven zu Eberstein, grave Bernharten grave zu Eberstein, sinen bruder, ire erben und alle die iren nyemer me getun noch schaffen geton werden in deheinen weg. Und umb daz ich also alle vorgeschriben stücke und artickele, wie die dovor von mir zu halten

Digitized by Google

begriffen sint, halten und vollefüren sol und wil, so han ich einen judeschen eidt geton uf hern Moyses büch, die vorgeschriben stucke und artickele zů haltend und dar wider nyemer zu tunde nach schaffen geton werden in allen vorgeschriben dingen, ußgescheiden alle argelist und geverde. Und des zů urkunde so han ich gebetten den vesten juncher Hansen von Venyngen, den jungen, vogt zu Steinsperg, daz er sin insigel fur mich gehenckt hat an disen brieff, mich und myn erben domit zu besagend aller vorgeschriben dinge. Und ich Hans von Venyngen, der junge, vogt zu Steinsperg, vorgenant, bekenne, daz ich umb bette willen des vorgenanten Eberlins des juden myn insigel gehenckt habe an disen brieff, in und sine erben do mit zu besagend aller vorgeschriben dinge, doch mir und mynen erben herinn unschedelich. Und wart dirre brief geben uf mitwoch noch sant Niclaus tag des heiligen bischofs des jares als man zalte von Cristi geburte viertzehen hondert zwentzig und suben jare.

Perg. Or. mit Siegel.

Johann Graf zu Eberstein und Peter von Dalheim machen für Stadt und Schloß Gochsheim einen Burgfrieden. 1461 Mai 4. [Reg. 336.]

Wir Johanns grave zu Eberstein und ich Petter von Talhein bekennen uns und veriehen offenlich mit disem prieff allen den die ine ansehent, lesent oder horren lesen, das wir fur uns, all unser erben und nachkommen umb nütz || und nottorfft willen Gochspoltzhein, unser stadt und schloß, vereynt haben einß samtlichen burckfriden inn aller der maß und form alß hernach geschriben stett: zum ersten sol in der genanten unser burck und stadt Gochspoltzheim und alß ferre und weit diser burckfried begriffen und her inn gestymept ist und anne genn sol mit namen biß zu Syverliß creutz ußwendig der alten kirchen und uber die furt brucken den || Rigelberg heruff umb Hans von Northeins wisen und die glamen hinabe zu der ole mülen und darnach zu dem heiligen creutz vor dem andern thore, darnach under dem berge und umb die alten kirchen bis wider zu Seyferlins creutz, sol unser keiner dem andern an unser leib und gut angriffen, doran beleidigen mit wortten oder wercken und unser eyner und die unseren vor dem andern und den seinen in dem genantten unserm schloß, stadt und burckfriden sicher vor einander sein und bleiben unbeleidigt an ere und gut. Es sol auch unser keiner dem andern an seinem teyle der genantten burck und stadt mit seinen zugehörd engen,

Digitized by Google

hindern oder irren, sonder inne deß genieſſen und brauchen laſſen, was im von billichs wegen zu geburtt nach lawt der kauff und teylunge brieff daruber sagent. Auch sol unser kein parthei unser erben oder die unsern der ander parthei ire erben oder den irren keynen schaden zufugen nach thun uß dem sloß, stadt und burgfriden zu Gochspoltzhein. Es sol auch unser keyner dem andern sein offen, widersagt feind inn die genantten unser burck und stat oder burckfriden füren oder bewilligen dorin wider denn andern zu sein, geschehe es aber onewissend daß der persone eyne also inn den burck friden keme gelossen oder dor inn gefurt wurde, dem selben gemeyner, auch schloß und stadt an sinen lieb und gut keynen schaden zu fugen, die wile er oder die seinen dorin ist, auch ein tag und nacht, so er uß dem burckfriden reit. Sol auch uff gesynnen des selbigen gemeyners oder der seinen von stunden und one verzihen uß dem burckfriden und also hinweck reitten, doch das selb gemeyner oder yemant von sinen wegen eynigen uff satz bei dem selbigen tag und nacht uff geneme, der also hinweck reitt uff sein leib und gut, so er im burck friden gehabt hat, mach oder thů, alles ungevarlich. Auch wer es ob unser eyner yemant do enthalten wolt, sol der andern parthei oder iren schulteissen vor verkunden acht tag. Auch sullen wir keinem do gonnen, sein feind dorauß und inn zů suchen oder yemantz schadigen, er sey dann do enthalten, auch kein parthei yemant do geleit geben, der wider die ander parthei sei, und welchem also do geleyt gegeben oder sein pfennyng zertte, wollen die lenger dann acht tag do sein, sollen den burckfriden schweren. Auch ob sich unser gesynde, es sind knecht oder ander auch die da enthalten sein oder wurden oder die iren pfennyng da zertten oder die iren, sich zweitten, einander schulten, schlugen wunt oder todt, das sol gestrafft werden nach deß gericht zu Gochspoltzhein erkenntnuß; und waß sie dann buß in gelts wise erkennen, sol unser iglichem sein teile ane werden nach geburt. Es sollen auch amptlewt, schultheissen, pfortner, wechter und thurnknecht uns gemeynen gemeynlich geloben und schweren, unser und des genantten sloß und stadt schaden zu warnnen und bestes zu werben, getruwlich zu hutten, uns und die unsern, oder wen wir haissen, zu yeder zeit auß und inne zu lassen, wann sich das heist und geburt, und unser iglicher gemeyner, der yemants fremdes in die stadt, burck und burckfriden furt, doch dem andern gemeyner one schaden, in maß wie obgeschriben stet. Es sol auch unser gemeyner schulteiß oder burgermeister da selbst

Digitized by Google

die schlussel zu beiden pfortten haben und so dick sich das geburt, es sei tag oder nacht, uns oder die unsern oder die da ware heisse oder wontten, wie obgeschriben stett, auß oder in zu lassen, das sollen sie willig und gehorsam sin zu thun und ander burger zu inne nemen, das sollichs geschehe mit gutter versorgniß, alleß onegevarlichen. Und diser burckfrid sol weren so lang als der benant Petter und sein erben ein teyle an burck und stadt zu Gochspoltzhein hon. Und wir Johanns grave zu Eberstein und ich Petter von Talhein obgenant gereden und versprechen fur uns, unser erben und nachkommen bey unserm gutten truwen an eynß rechten eydes stadt dissen burckfriden an allen stucken, puncten und artickeln, wie inn disem brieff geschriben stett, getruwlich vest, stet und unverbrochenlich zu halten, dor wider n't zu thun oder schaffen gethun werden durch uns selbs, die unsern oder yemants anderß von unsernn wegenn in dhein weise, alle geverd und argelist her inn gentzlich uß gescheiden und hindann gesetzt. Und des zu urkund hat unser ieclicher sein insigel an disen prieff thun hencken, der zwene sind glich lawttend und iclichem eynen gegeben an montag nach deß heiligen creutz tag aß es wart funden, do man zalt nach Cristi unsers lieben herren geburtt tusend vier hundert sechtzig und ein jare.

Perg.Or. mit 2 Siegeln, den bekannten Wappensiegeln der Grafen von Eberstein und des Peter von Dalheim.

(Fortsetzung folgt.)

v. Weech.

Zur Geschichte der Spitäler in Pforzheim.

Veranlassung zur Zusammenstellung der urkundlichen Nachrichten über die Spitäler in Pforzheim gab eine Anfrage, welche die Direktion der Großh. Heil- und Pflegeanstalt zu Pforzheim an das General-Landesarchiv richtete und welche sich auf die frühere Geschichte des von Markgraf Karl II. neu organisirten, später zum Waisenhaus, schließlich zur jetzigen Heil- und Pflegeanstalt umgewandelten Spitals, bezog. Eine Revision der Akten über die Pforzheimer Spitäler mag in der That um so mehr gerechtfertigt erscheinen, je weniger bis jetzt über ihre Geschichte bekannt ist und je mehr sich die bisherigen Darstellungen gegenseitig widersprechen. Ueber die vielfachen Wandlungen, welche die jetzige

Digitized by Google

Anstalt von ihrer dritten Neugründung im Jahre 1714 an, als Waisenhaus, als Zucht-, Toll- und Siechenhaus, mit den manchfachsten Fabrikanlagen, bis zu ihrer schließlichen Rückkehr zu einfacherer und der ursprünglichen Bestimmung entsprechender Aufgabe, durchzumachen hatte, gibt ein reichliches Aktenmaterial genügenden Aufschluß, und außer mehreren älteren gedruckten Berichten, hat ihre Geschichte in Pflüger's Schrift über Pforzheim[1] ausführliche Darstellung gefunden. Dagegen bedarf die Geschichte der ersten Periode vor Allem, der Zeit bis zur Aufhebung der Klöster in Pforzheim, der neuen Durchsicht an der Hand des leider sehr lückenhaften urkundlichen Materials. Und auch über die zweite Periode, von der zweiten Neugründung des Spitals im Jahr 1565, bis zum Brande am Ende des 17. Jahrhunderts, verdient wenigstens das Wenige, was in Urkunden und Akten erwähnt ist, mitgetheilt zu werden.

Bei der Bearbeitung des vorliegenden Materials sieht man sich von vorneherein vor die Alternative gestellt, ob man sich der Darstellung Pflügers (bes. 117 ff. und 329) anschließen oder sich für die in Mone's[2] Mittheilung über die Spitalstiftung vertretene Ansicht entscheiden will. Die eine schließt die Richtigkeit der andern aus. Es handelt sich, um es kurz zu sagen, einfach um die Doppelfrage: 1. wie viele Spitäler gab es in Pforzheim vor der Neugründung des Spitals im Jahr 1565? 2. wo lagen diese Spitäler?

Am wenigsten Schwierigkeiten bietet das St. Georgenstift, wenn sich auch die urkundliche Ausbeute auf ganz wenige Notizen beschränkt. Seine Lage, auf einer Anhöhe außerhalb der Au, kann nicht in Zweifel kommen. Die Zeit seiner Stiftung ist allerdings unbekannt; man weiß nur, daß das St. Georgenstift schon 1348 bestand. Zur Aufnahme von Pfleglingen, die mit ansteckenden Krankheiten behaftet waren, vorzugsweise, wenn auch nicht ausschließlich bestimmt, behielt das St. Georgenstift seine selbstständige Existenz auch nach der Neugründung des Spitals von 1565, und erst bei der Wiedererbauung des 1689 mit der Stadt abgebrannten Spitals und seiner Neubestimmung zum Waisenhaus (1714), wurden auch die Gebäude und die Einkünfte des St. Georgenstiftes der neuen Anstalt zugewiesen. Daß man die von Bischof Raban von Speier im Anfang des 15. Jahr-

[1] Pflüger, Gesch. von Pforzheim. Ebdas. 1862.
[2] Zeitschr. XII, 167 ff.

Digitized by Google

hunderts ertheilte Erlaubniß einer Collecte zum Bau einer Leprosenkapelle, auf das St. Georgenstift beziehen dürfe, ist zwar nicht absolut sicher, aber durch die Urkunde von 1419 sehr wahrscheinlich gemacht. Im Uebrigen mag auf Pflüger (119, 457, 574) verwiesen sein. Ob vielleicht über den Aufenthalt der Capuziner im St. Georgenstift, um das Jahr 1636, sich aus dem betreffenden, von Vierordt und wohl auch von Pflüger[1] benützten, Aktenfaszikel noch Genaueres eruiren ließe, konnte nicht constatirt werden, da die werthvollen Akten nicht aufgefunden werden können, während die andern Aktenstücke, die im Zusammenhang mit der Pforzheimer Geschichte im 16. und 17. Jahrhundert, von Vierordt und Pflüger erwähnt werden, wieder vorschriftsmäßig reponirt sind.

Außer dem St. Georgenstift soll nun aber, nach Pflüger, Pforzheim noch zwei weitere Spitäler gehabt haben: das Heiliggeistspital und ein von Pflüger mit dem Namen Siechenspital bezeichnetes. Was Pflüger zu dieser Annahme bestimmt hat, scheint wesentlich die Lokalfrage gewesen zu sein. Nach dem Bilde, das sich der Geschichtschreiber der Stadt von dem Pforzheim des Mittelalters, auf Grund seiner Sammlungen darüber, gemacht hatte, glaubte er die doppelte Lokalbestimmung in den beiden Urkunden über die Spitalstiftung, vom 25. Juli 1322 und vom 24. Sept. 1323, nicht anders auffassen zu können, als daß damit zwei getrennte Spitäler gemeint seien. Für den mit der Oertlichkeit nicht Bekannten brauchte die aus der Ortsbestimmung entspringende Schwierigkeit gar nicht in Betracht zu kommen. So theilt denn Mone, ohne eine Bemerkung über die doppelte Lokalangabe zu machen, beide Urkunden einem und demselben Spital, dem Heiliggeistspital zu, was ihn die Rücksicht auf den sachlichen Zusammenhang wohl als selbstverständlich annehmen ließ. Eine Auseinandersetzung zwischen beiden Darstellungen mußte schon wegen der in der Zeit zusammenfallenden Veröffentlichung beider unterbleiben; wenn das letzte Heft der Pflüger'schen Schrift erst später als das betreffende Heft der Zeitschrift für Geschichte des Oberrheins erschien, ohne daß Pflüger seine in den früheren Lieferungen ausgeführte Ansicht modificirte, so erklärt sich dies wohl daraus, daß er als Lokalkundiger an derselben festhalten zu müssen glaubte.

Man wird es begreiflich finden, wenn ein Dritter, so gewichtig ihm auch von Anfang an die sachlichen Gründe erscheinen müssen, kein Recht zu haben glaubt, den Ausspruch des Lokalkundigen zu

[1] Vierordt, Gesch. d. evang. Kirche in Baden II, 231 und Pflüger 413.

Digitized by Google

unterschätzen. Nach Pflüger aber war es geradezu eine Unmöglichkeit, daß das Heiliggeistspital, das in der Vorstadt von Pforzheim gestiftet worden war, eines und dasselbe Spital sein könne mit einem vor dem Tränkthor gelegenen. Markgraf Rudolf IV. und seine Gemahlin Luitgard müssen also zwei Spitäler gestiftet haben, das Heiliggeistspital in der Brötzinger Vorstadt im Jahr 1323, und das Siechenspital vor dem Tränkthor im Jahr 1322. Daß unter der „Vorstadt" der Urkunde vom 24. Sept. 1323 nur die Brötzinger Vorstadt gemeint sein könne, ist von Vierordt (a. a. O. I, 125) und Pflüger (117) stillschweigend vorausgesetzt; eine ausdrückliche urkundliche Bestätigung der Annahme findet sich allerdings weder von älterem noch neuerem Datum. Die andere, ältere Vorstadt, die Au, wird aber in der That immer unter dem letzteren Namen, die Au, genannt. Hat man aber einmal der allgemeinen Bezeichnung „Vorstadt" (in der Urkunde von 1323) schlechtweg die engere der „Brötzinger" Vorstadt substituirt, dann hat man nur noch einen kleinen Schritt zu thun zu der leichterklärlichen weiteren Voraussetzung, daß man sich diese Brötzinger Vorstadt von 1323 ganz mit derselben Ausdehnung und mit denselben Grenzen zu denken habe, wie die des 16. oder 17. Jahrhunderts. Und allerdings wenn dies der Fall wäre, dann läge es nahe, für das Heiliggeistspital einen andern Platz zu suchen, als für das Spital vor dem Tränkthor. Und Pflüger glaubt diesen Platz auf der nördlichen Seite der westlichen Fortsetzung der Brötzinger Gasse, gegenüber dem Kreuzkirchlein, gefunden zu haben. Dort habe das Heiliggeistspital gestanden (118), später sei es in eine Metzig verwandelt worden, die dann noch später abgebrochen worden sei (329 und 401). Worauf eigentlich Pflüger die Wahl gerade dieses Platzes für das Heiliggeistspital stützt, wird nirgends angegeben. Mündliche Tradition in Pforzheim will wissen, es seien an jener Stelle Spuren einer Kirche gefunden worden.

Es mag gestattet sein, von den Gründen, welche uns von der Pflüger'schen Ansicht abweichen lassen, umständlicher Rechenschaft abzulegen. Vielleicht scheint die Sache an und für sich so ausführlicher Behandlung Manchem nicht werth; aber nachdem einmal die Frage vorliegt, darf der Versuch der neuen Prüfung, wenn auch nicht der endgültigen Lösung, nicht gescheut werden.

Man wird vor Allem, um ein unbefangenes Urtheil möglich zu machen, an der allgemeinen Bezeichnung „Vorstadt" festhalten

Digitized by Google

und auf die völlige Identificierung mit der „Brötzinger" Vorstadt verzichten müssen. Dann aber liegt in der doppelten Ortsbestimmung: in der Vorstadt und vor dem Tränkthor, kein unvereinbarer Widerspruch. Das Dominikanerinnenkloster und das Spital lagen auf der durch die Enz und durch den Mühlkanal (Schienbächlein?) gebildeten Insel, also im 14. Jahrhundert noch außerhalb der Stadtmauer (Pflüger 162). Erst am Ende des 15. oder Anfangs des 16. Jahrhunderts wurde die Stadtmauer erweitert, und das Frauenkloster kam, mit dem daran stoßenden Spital, innerhalb derselben zu liegen (Pflüger 188). Alles aber, was westlich und südwestlich von der Stadtmauer, zwischen dieser und der jenseits der Enz gelegenen Aue sich hinzog, das bildete die „Vorstadt". Der engere Begriff der Brötzinger Vorstadt[1] brauchte erst zu entstehen, als einmal die Stadtmauer vom Brötzinger Thor südlich bis zur Enz und der Enz entlang südlich vom Frauenkloster und Spital sich hinzog. Der westlich von der Stadtmauer, nördlich von der Enz gelegene Stadttheil erhielt jetzt erst den Namen Brötzinger Vorstadt, die dann auch ihre eigenen Mauern mit mehreren Thoren bekam (Pflüger 449).

Pflüger weist dem Tränkthor nirgends einen bestimmten Platz an, scheint es sich aber am Ende der vom Marktplatz aus südlich führenden Tränkgasse (jetzt Deimlingsstraße) gedacht zu haben; bei der Erweiterung der Stadtmauer glaubt er, sei es beseitigt worden (122). Dazu stimmt ein Eintrag in dem Lagerbuch von 1590, wornach das alte Spital zwischen dem unteren Bad und der Tränkgasse lag[2].

Die sachlichen Gründe, welche für die Reduction der zwei von Pflüger auseinandergehaltenen Spitäler auf eines sprechen, sind

[1] Der Name „Brötzinger Vorstadt" kommt 1493 vor. Zeitschr. IX, 160.

[2] In einem, Ende des 15. Jahrhunderts angelegten Lagerbuch des Dominikanerinnenklosters findet sich ein Eintrag unter der Rubrik „Gartenzins vorm Bretzingerthor", der ganz ähnlich lautet wie die Ortsbestimmung in den Urkunden von 1322, der aber die Frage eher noch mehr verwirrt, als aufklärt. Es ist nemlich die Rede von einem „garten vorm Bretzinger drenckthor zwuschen den wassern". Daß der in dem fraglichen Abschnitt gemeinte Stadttheil die Brötzinger Vorstadt ist, geht nicht blos aus der Bezeichnung: vor dem Brötzinger Thor hervor, sondern auch aus der gleichzeitigen Erwähnung des Heiligkreuzthors (Pflüger 449). Ob nun das Brötzinger Tränkthor von 1493 dasselbe sein sollte wie das Tränkthor von 1322, oder ob es später noch ein zweites Tränkthor gab, wie der Zusatz „Brötzinger" nahe legt? Ein Tränkthor in der Brötzinger Vorstadt ist auch in der Feuerordnung von 1550 genannt.

Digitized by Google

jedenfalls gewichtiger. Es wäre vor Allem denn doch auffallend, wenn Markgraf Rudolf IV. und seine Gemahlin im selben Jahr und in derselben Stadt zwei Spitäler gestiftet haben und wenn vom einen noch beide Stiftungsbriefe von doppeltem Datum, vom andern nichts weiter als der Uebergabsbrief vorhanden sein sollte. Die Schenkung des Heinrich von Mönsheim bezieht Pflüger ganz richtig auf das Heiliggeistspital. Eben die Person des Heinrich von Mönsheim gibt in der That auch den besten Fingerzeig, warum der Markgraf und seine Gemahlin das von ihnen gestiftete Spital gerade dem Heiliggeistorden, und zwar dem Meister von Markgröningen und Wimpfen, übergeben. Heinrich hatte mehrere Jahre zuvor im Kirchhof des Markgröninger Spitals einen Altar bauen lassen.[1] Müßte ferner, wenn im Juli 1322 zwei verschiedene Spitäler zu Pforzheim vom Markgrafen zu bauen begonnen worden wären, nicht gerade in dem Schenkungsbrief des Heinrich von Mönsheim, statt daß allgemein von dem Bau „eines Spitals in der Stadt zu Pforzheim" die Rede ist, und statt daß die Stifter einfach von „unserem Spital"[2] sprechen, eine ganz bestimmte Auseinanderhaltung der beiden Spitäler erwartet werden, während man zu den zwei, angeblich zwei Orte bezeichnenden, Lokalbestimmungen: vor dem Tränkthor und in der Vorstadt, sogar noch die weitere, „in der Stadt zu Pforzheim", erhält. Weniger Gewicht wird man darauf legen dürfen, daß bei einer allerdings erst späteren, am Ende des 16. Jahrhunderts, vielleicht am wahrscheinlichsten bei der Neugründung des Spitals 1565, vorgenommenen Registrierung der Urkunden, die nachweislich aus dem Heiliggeistspital stammenden Urkunden ganz in derselben Weise bezeichnet werden, wie die übrigen Spitalurkunden. Ueberall ist eben von dem Spital schlechtweg die Rede. So trägt z. B. die Urkunde vom 27. Mai 1500 die Dorsivüberschrift: „Presentatio Mathis Hutlin uff die maisterey im spital zu Pforzheim", diejenige vom 16. Sept. 1514: „Vertrag zwischen Mathis Hutlin, maister des spitals zu Pforzheim, und dem preceptor und maister Johannes Betz, maister zu Grüningen." Die Stiftungsbriefe von 1322 sind überschrieben: „Ubergab der hofstat darauf der spital stet." Heinrich von Mönsheim übergibt 1323 „all sein hab und gut dem spital". Markgraf Rudolf und Luitgard übergeben 1323 „dem orden den spital sampt seiner zugehörung" u. s. w. Alle diese Ueberschriften rühren

[1] Heyd, Geschichte der Stadt Markgröningen. Stuttgart 1829, S. 223.
[2] Zeitschr. XII, 168 f.

Digitized by Google

von einer und derselben Hand und wie gesagt aus einer Zeit, in der man sicher noch hätte wissen müssen, daß die Urkunden aus zwei verschiedenen Spitälern stammen, wenn früher wirklich zwei existiert hätten. Auf andern Urkunden, bei denen das Heiliggeistspital als Ordenshaus in Betracht kam, hat derselbe Schreiber zuweilen davon Notiz genommen. So trägt die Urkunde vom 26. Juni 1547 die Ueberschrift: „Welchermaßen mein herr, herr marggrave Ernst sich mit Johannes Fabri des hailigen gaists orderus und maister des spitals zu Pforzheim verglichen hat." Von größerem Belang aber ist der Umstand, daß in den beiden Urkunden, in welchen von der Neugründung des Spitals die Rede ist, auch mit keiner Silbe der Incorporierung der Einkünfte des Heiliggeistspitals mit dem neuen Spital Erwähnung gethan wird. Daß solche Einkünfte, welche nachweislich dem Heiliggeistspital gehört hatten, dem Spital von 1565 einverleibt worden sein müßten, wenn das Heiliggeistspital eben nicht von Anfang an identisch mit dem Pflüger'schen Siechenspital gewesen wäre, davon wird man unten mehrere Beispiele finden. Gewiß hätte aber diese Thatsache in dem Eintrag des Lagerbuchs von 1590 über die Neustiftung des Spitals, wie in der Urkunde von 1579, nicht stillschweigend übergangen werden können, sondern es hätte ausdrücklich beigefügt werden müssen, daß außer den Einkünften des alten Siechenspitals und des Frauenklosters auch noch die eines früheren Heiliggeistspitals dem neuen Spital zugewiesen worden seien. Wie soll man es sich aber erklären, daß plötzlich alle und jede Spur des Heiliggeistspitals und seiner Einkünfte verschwindet, und daß dann die letzteren später im ruhigen Besitz des neuen Spitals, nach den darüber angelegten Lagerbüchern, faktisch sich wiederfinden, ohne daß man es nur der Mühe werth gefunden hätte, die Uebergabe der gewiß nicht unbedeutenden Einkünfte in den Urkunden über die Neugründung namhaft zu machen.

Einige weitere Gründe, die gegen die Pflüger'sche Spaltung des Spitals in zwei sprechen, mögen noch berührt werden. Eine Consequenz derselben ist z. B. auch die, daß Pflüger von zwei Spitalkirchen sagen muß, sie seien in Metzigen verwandelt worden (329 vergl. 401). In Wirklichkeit dürfte sich die Sache so verhalten, daß mit der Verlegung des Spitals aus den minder geräumigen oder weniger gut erhaltenen Gebäulichkeiten in das Dominikanerinnenkloster, die bisherige Spitalkirche durch diejenige des Frauenklosters überflüssig wurde. Die Spitalgebäude wurden

Digitized by Google

verkauft, mit Ausnahme der alten Spitalkirche; die letztere fanden die kaiserlichen Subdelegirten, die wegen der Ausführung des Restitutionsediktes auch nach Pforzheim kamen, im Jahr 1631 in eine Metzig verwandelt. Die Subdelegirten forderten die Zurückgabe des Hauses zum heiligen Geist an den Orden, dem die Verwaltung des Spitals vor der Verlegung in das Dominikanerinnenkloster jedenfalls abgenommen worden war. Die Forderung der Subdelegirten war jedoch ganz allgemein und unbestimmt gehalten und offenbar nur auf mündlichen Bericht, nicht auf Akten oder Urkunden gestützt. Von dem Zusammenhang des Spitals mit dem früheren Heiliggeistkloster scheinen sie keine Kenntniß gehabt zu haben, so daß die badischen Deputirten behaupten konnten, auch sie wissen gar nicht einmal, ob überhaupt ein Haus zum heiligen Geist in Pforzheim zu finden sei. Ueber die Identität der Heiliggeistkirche mit der Metzig erhielten zwar die Subdelegirten Kenntniß, aber auch die an Ort und Stelle vorgenommene Inspection wies nur nach, daß das Vorhandensein von Gemälden und Grabsteinen für die frühere Existenz einer Kirche spreche. Es blieb auch bei der bloßen Forderung.

Sodann sollte man, hätte es wirklich ein Heiliggeistspital in der Brötzinger Vorstadt gegeben, in den vielen Lokalangaben der Urkunden und der Copial- und Lagerbücher, doch irgend eine Spur davon zu finden erwarten dürfen. Aber nirgends ist in den vielen Hunderten von Einträgen über Häuser oder Grundstücke in der Brötzinger Vorstadt, ein Kloster oder Gotteshaus oder Spital zum heiligen Geist erwähnt.[1]

Endlich weist auch der gleichartige Zweck, dem die von Pflüger getrennten Spitäler nach den Urkunden hätten gewidmet sein müssen, auf die Identität beider hin. Am öftesten begegnet man in den Urkunden der Bestimmung des Spitals als für arme Dürftige und Sieche, sehr oft wird sie aber auch kürzer bezeichnet: für arme Dürftige, oder für arme Sieche. In dem Zinsbuch von 1512 wird in den Urkunden vom Ende des 15. Jahrhunderts an plötzlich die Bezeichnung „Spital der armen Dürftigen" gebraucht, während in den früheren der vollere Ausdruck „arme

[1] Das Spital vor dem Tränkthor wird oft und viel, und zwar kurz unter dem Namen Spital, genannt. Für den praktischen Verkehr war diese kurze Bezeichnung genügend; eine genauere, durch irgend welchen Zusatz, wäre nur nothwendig gewesen, hätte es zwei Spitäler gegeben und wären Verwechslungen zu befürchten gewesen.

Digitized by Google

Dürftige und Sieche" steht. Den Uebergang bilden die Jahre 1487—89, in denen beide Formeln wechseln.

Nach Allem dem glauben wir, außer dem St. Georgenstift, nur die Existenz eines Spitales in dem mittelalterlichen Pforzheim annehmen zu dürfen, so lange nicht ein absolut unabweisbarer Grund für die gegentheilige Ansicht vorliegt.

Das Heiliggeistspital in Pforzheim war das einzige Spital in Baden, das diesen Namen trug, und zugleich wirklich auch vom Heiliggeistorden verwaltet wurde.[1] Der Bau des Spitals begann jedenfalls schon im Jahr 1322, seiner Bestimmung unter der Leitung des Ordens wurde es im Jahr 1323 übergeben. Ueber die Regelung der Verwaltung[2] läßt sich kaum etwas, auch nur mit dem Anspruch annähernder Wahrscheinlichkeit, sagen. Die dem Orden in der Uebergabsurkunde von 1323 ertheilten Befugnisse waren sehr weitgehend. Eine Beschränkung derselben scheint später vereinbart oder angeordnet worden zu sein. Vielleicht geschah dies zu gleicher Zeit mit der von Markgraf Jacob I. in dem Franziskanerkloster in der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts vorgenommenen Reform, die dem Spital einen Zuwachs seiner Einkünfte brachte[3]. In Wimpfen kam es gegen Ende des 15. Jahrhunderts in Folge mehrerer Verträge zwischen Magistrat und Orden, zu einer förmlichen Theilung des Vermögens und später sogar zu einer Art von Trennung des Spitals in ein geistliches und ein Armenhospital.[4] In Pforzheim scheint wenigstens die Vermögensverwaltung für das eigentliche Spital dem Orden abgenommen und städtischen Beamten übertragen worden zu sein. Von der Mitte des 15. Jahrhunderts an erscheinen in den Gültbriefen des Spitals durchgängig „Pfleger (der armen Dürftigen und Siechen) des Spitals zu Pforzheim".[5] Die Gültbriefe sind sogar, mit einer einzigen Ausnahme unter den im Zinsbuch von 1512 verzeichneten, nicht auch für den Spitalmeister, sondern nur für die Pfleger ausgestellt. Es scheint überhaupt, daß nach der getroffenen Ab-

[1] Volz, über Armen- und Krankenpflege, mit besonderer Beziehung auf Baden (Karlsruhe 1860) S. 16, weist alle sogenannten Heiliggeistspitäler in Baden dem Orden zu. Vgl. dagegen Zeitschr. XII, 11.

[2] Allgemeines über die Verwaltung der Spitäler im Mittelalter siehe Zeitschr. XII, 23. 29.

[3] Vierordt a. a. O. I., 33. Pflüger 153.

[4] (Heid.) Geschichte der Stadt Wimpfen. (Darmstadt. 1836) 67 ff.

[5] Urkundlich ist dies Amt für das Pforzheimer Spital nicht früher nachzuweisen als 1423, ein Siechenschaffner wird 1390 erwähnt. Näheres unten.

Digitized by Google

theilung der Obliegenheiten und Befugnisse zwischen den Ordensreligiosen und der Stadt, die ersteren wesentlich auf die Versehung der Spitalpfarrei und auf die Verwaltung der Einkünfte derselben, aus Jahrzeiten, Pfründen u. s. w. beschränkt wurden, während die Stadt die Verwaltung des den eigentlichen Spitalzwecken gewidmeten Vermögens übernahm. Die Oberaufsicht und das Einweisungs- und Besetzungsrecht war wohl herrschaftlich.[1]

Der Heiliggeistorden[2] hatte in seiner Provinz Oberdeutschland, welcher das Heiliggeistspital in Pforzheim angehörte, Häuser in den Städten Wimpfen,[3] Markgröningen,[4] Memmingen,[5] Rufach, Stephansfeld,[6] Neumarkt[7] und in Bern[8]. Herzog[9] führt noch

[1] Vgl. z. B. die Urkunde vom 2. Jan. 1511.

[2] Zur Geschichte des Heiliggeistordens vergleiche man besonders einen Aufsatz von J. G. Schelhorn (kleine histor. Schriften. Memmingen 1789) I, 223—336. (Helyot.) Histoire des ordres monast. (Paris 1724) II, 195 ff. Henrion—Fehr, Allg. Gesch. der Mönchsorden (Tüb. 1845) I, 97 ff. Hurter, Gesch. Papst Innocenz III. Bd. IV, 223 ff. Holstenius, Codex regularum V, 495, in der Einleitung zu der übrigens erst vom Jahr 1564 stammenden Regel für den Heiliggeistorden von Rom. Ein Literaturverzeichniß zur Geschichte der anderen Congregation, der von Montpellier, gibt Le Long, Bibliothèque historique de la France (Paris 1719 fol.) 833 Nr. 16,163—70, vervollständigt durch Fontette in der achtbändigen Ausgabe von 1768, III, 703 ff. Nr. 40,376—40,407. Ein kürzeres Verzeichniß der Literatur zur Geschichte beider Congregationen, von Rom und Montpellier, siehe bei Helyot I, pag. XLVI. Ein Verzeichniß der Großmeister des Heiliggeistordens von Rom oder in Saxia bei Schelhorn a. a. O. 285 ff.

[3] Heid, Gesch. d. Stadt Wimpfen 66 ff. Schannat, hist. ep. Worm. I, 190

[4] Heyd, Geschichte von Markgröningen 203—260. Beschreibung des Oberamts Ludwigsburg 271 ff.

[5] Khamm, Hierarchia Augustana. Augustae. 1719. Pars III. regularis 518 ff. Ein Verzeichniß der angeblichen Spitalmeister von Memmingen vom Jahr 1010 an, ist hier zu finden (534—547). Mit welcher Vorsicht die Angaben Khamms, die er aus dem Spital selbst erhielt, zu benützen sind, darauf hat Schelhorn hingewiesen. Der Heiliggeistorden entstand erst gegen das Ende des 12. Jahrhunderts.

[6] Rufach und Stephansfeld im Elsaß, das letztere bei Brumath gelegen; das Heiliggeistspital in Stephansfeld ist wie das Pforzheimer jetzt Irrenanstalt. Baquol-Ristelhuber, l'Alsace ancienne et moderne (Strasb. 1865) 78 f. Das Verzeichniß der Meister von Stephansfeld bei Herzog III, 36.

[7] Bei Herzog: Neuwenmark; Neumarkt in der Oberpfalz?

[8] Gebaut 1233. Valerius Anshelm's Berner Chronik herausg. von Stierlin, I, 69. Justinger's Berner Chronik herausg. von Studer, 25.

[9] Hertzog, Chronicon Alsatiae (Straßburg. 1592. fol.) III, 35 f. Es mag hier gleich bemerkt werden, daß die von Mone (Zeitschr. XII, 168) außer Herzog citierte handschriftliche Geschichte der Markgrafen zu Baden, vom Jesuiten Gamans (vgl. Quellensamml. zur bad. L.G. Einl. 20 ff.) nicht mehr über das

Digitized by Google

zwei weitere Spitäler des Ordens in Deutschland auf, in Worms[1] und Hertingshausen[2]. Das Amt des obersten Meisters oder Provincials bekleidete der Meister von Stephansfeld. Auch ein Pforzheimer Meister wird einmal (1379) als Visitierer in Oberschwaben aufgeführt. Unklar ist das Verhältniß, in welchem dabei die einzelnen Ordenshäuser unter sich, zu dem Provincialathaus und zu dem Spital in Rom standen. Von Markgröningen[3] wird ausdrücklich behauptet, es sei unmittelbar unter dem Spital in Rom und unter dem dortigen Großmeister des Ordens gestanden. Daß das Markgröninger Spital seinerseits eine gewisse Superiorität über das Pforzheimer beanspruchte, wohl auf Grund des Uebergabsbriefs von 1323, geht aus der Urkunde vom 16. Sept. 1514 hervor.

Ueber die Zahl der Ordensbrüder im Heiliggeistspital zu Pforzheim gibt keine Urkunde Aufschluß; doch sind in einer Jahrzeitstiftung vom Anfang des 15. Jahrhunderts 5 Priester einschließlich des Meisters bedacht. Von der Aufhebung der Klöster in Pforzheim in Folge der Reformation, wurde auch das Heiliggeistspital getroffen, ohne daß man das Jahr seiner Aufhebung angeben kann. Einzelne Conventualen waren schon im Beginn der Reformation ausgetreten, wie der bekannte Johannes Schweblin, von dem unten die Rede sein wird, und im Jahre 1528 ein Bartholomäus Schweizer.

Mit der Neustiftung des Spitals im Jahr 1565 ging, wie schon erwähnt, eine Localveränderung vor sich. Das Spital wurde in die Gebäulichkeiten des Dominikanerinnenklosters verlegt, zu denen noch einige weitere Gebäude kamen. Die Einkünfte des neuen Spitals waren zusammengesetzt aus denen des bisherigen Spitals und denen des aufgehobenen Dominikanerinnenklosters. Das St. Georgenstift blieb bei dieser Neustiftung noch unberührt. Das im Jahr 1590 neu angelegte Lagerbuch gibt eine Uebersicht über die Einkünfte des neuen Spitals. Schon hier wird freilich

Pforzheimer Spital enthält, als das von Sachs, Einl. I, 128 f. mitgetheilte Regest der Uebergabsurkunde von 1323 und das Regest der Urkunde von 1336.

[1] Pauli, Gesch. d. Stadt Worms (Ebd. 1825) 198 sagt, es sei neben den in Worms gegründeten Klöstern nicht eine einzige gemeinnützige Stifung zu verzeichnen. Die christliche Barmherzigkeit habe sich in Worms kein Ehrendenkmal durch Errichtung eines Hospitals gegründet. In Schannats hist. ep. Worm. ist allerdings auch kein Heiliggeistspital in Worms erwähnt.

[2] Hertingshausen in der Provinz Hessen?

[3] Heyd 207. Anfangs sollte das Markgröninger Spital unter dem Memminger gestanden sein. Ebd. 208.

Digitized by Google

geklagt, daß in dem 1517 angelegten Lagerbuch des alten Spitals „über vil abgelöste, etlich wider gefundene und etlich noch gangbare posten, auch noch vil begriffen, welche über alle fleißige und müesame nachfrag nit mögen oder könden erkundigt oder erfahren werden".[1] Immerhin war das neue Spital wieder reichdotiert, und es erhielt auch nach der Neugründung ansehnliche Schenkungen.[2] Wie groß dagegen die Schädigungen des Spitals in seinem Vermögen während des dreißigjährigen Krieges und während der französischen Einfälle gewesen sein müssen, geht am besten aus der Neudotierung des 1714 in das Waisenhaus umgewandelten Spitals hervor.[3] Die der allerdings bedeutend erweiterten neuen Anstalt, die zugleich Waisen-, Irren-, Siechen-, Pfründner- und Zuchthaus sein sollte, zugewiesenen Einkünfte betrugen, außer gewissen Tax- und Opfergeldern, jährlich 6653 fl. 59½ kr. Davon bildeten die noch flüssigen Einkünfte des Spitals nicht einmal den zehnten Theil (638 fl. 22½ kr.), während die der St. Georgenpflege, die nun ebenfalls sammt ihren Gebäulichkeiten der neuen Anstalt einverleibt wurden, einen höheren Betrag hatten (741 fl. 29½ kr.). Außer den Kriegswehen hatte in der zweiten Periode freilich auch eine schlechte Verwaltung, über welche frühe schon geklagt wurde[4], Schuld an der Verminderung des reichen Spitalvermögens getragen.

Aeußeren Anlaß zu der Umwandlung des Spitals in die neue Anstalt, die unrichtig mit dem engeren Namen Waisenhaus[5] bezeichnet wurde, gab die Zerstörung des Spitals im Jahr 1689,[6] bei einem der drei Brände, welche während der französischen Raubeinfälle die Stadt Pforzheim fast gänzlich in Asche legten. Der Umstand, daß in dem 1713 erneuerten Lagerbuch unter „des Spitals eigenen Gütern", neben Wiesen, Gärten und Waldungen gar

[1] Erneurung der unablösigen Gülten, 1590. fol. 33. Ein Lagerbuch von 1517 ist nicht mehr vorhanden.

[2] Z. B. Pflüger 329.

[3] Pflüger 574 f.

[4] Vgl. die Visitation des Spitals von 1582.

[5] Vgl. Erste Nachricht von dem gesegneten Anfang deß zu Pfortzheim erbauten Wayſenhauſes. Durlach. 1719. — (Reinhard.) Umständliche Nachricht von dem Waisenhause, wie auch Toll- und Krankenhause zu Pforzheim u. ſ. w. Karlsruhe. 1759. — Roller, Beschreibung von Pforzheim 150 ff. — Pflüger, 572 ff. 604 ff.

[6] Die „Erste Nachricht" sagt S. 6, das Spital sei „1689 durch das verderbliche Kriegs-Feuer zum Stein-Hauffen worden".

Digitized by Google

keines Gebäudes Erwähnung gethan wird, läßt auf gänzliche Einäscherung des Spitals schließen. Damit stimmt auch der Eintrag des Specials Wild im Kirchenbuch überein.[1] Dann könnte aber auch die von Pflüger (329) erwähnte Versetzung des Thürmchens erst beim Neubau im Jahr 1714, und nicht schon 1565 stattgefunden haben.

Es ist außer dem St. Georgenstift und dem Spital noch einer weiteren Anstalt für Armen- und Krankenpflege zu erwähnen, die zum erstenmale in der Mitte des 15. Jahrhunderts genannt wird, des Seelhauses[2], in der Brötzinger Vorstadt, in der Nähe des Kreuzkirchleins gelegen. Das Seelhaus, das die Aufgabe hatte, nicht nur Arme überhaupt, sondern namentlich kranke und durchreisende Bettler mit Holz, Schmalz und Salz nach Nothdurft zu versehen, kam im Jahr 1456 an das Almosen[3], mußte also schon vorher bestanden haben. Dem letzteren wurde später (1533) auch das Kreuzkirchlein sammt seinen Einkünften zugewiesen[4], von welchem Pflüger (118) geneigt ist anzunehmen, daß es zum Heiliggeistspital gehört habe.

Für die Aufnahme einiger der folgenden Regesten war die Rücksicht auf die darin vorkommenden Lokalangaben bestimmend. Die Ausbeute für die Geschichte der Armen- und Krankenpflege ist eine sehr geringe. Die für die Arbeit benützten Urkunden, Akten, Copial- und Lagerbücher gehören sämmtlich dem General-Landesarchiv an, mit Ausnahme des Lagerbuchs des Almosens im Pforzheimer Stadtarchive.

1. Das Heiliggeistspital und seine Fortsetzung in dem Spital von 1565.

a. Regesten.

1322. Mai 25. Markgraf Rudolf (IV.), des Weckers Sohn, freit mit Zustimmung seines Bruders, des Markgrafen Friderich (II.), den Sitz und die Hofstatt, welche seine Gemahlin Luitgard von

[1] Pflüger 573.

[2] Ueber Seelhäuser vgl. Zeitschr. XII., 12.

[3] [4] Lagerbuch des gemeinen Almosens über alle Stiftungen und daher rührende ewig unablösig und ablösig Capitalien ꝛc. vom Jahr 1711; über 900 Seiten, in Fol., im Pforzheimer Stadtarchiv, Seite 7 ff. Ueber das Seelhaus ist sonst nichts zu finden.

Digitized by Google

dem Schultheißen Heinrich von Eberdringen zu Pforzheim, vor dem Tränkthor gekauft hat, um ein Spital für elende und arme Siechen zu stiften, mit der Bestimmung, daß das Spital in der Stadt und Gemarkung Pforzheim kein anderes Grundeigenthum erwerben dürfe. Geben an sante Urbans tage. Perg. Orig. Das Siegel des Markgrafen Rudolf hängt an, das des Markgrafen Friderich ist abgegangen. Vgl. Reg. 2. 1.

1322. Jul. 25. Geben an sant Jacobes tag. Perg. Orig. Abdruck Zeitschr. XII., 167. Desselben Inhalts wie Reg. 1, mit folgenden Abweichungen. Nach den Worten der Urkunde vom 25. Juli: „mit gunste und verhencnüsse unsers lieben brüders, des margraven Frideriches von Baden", ist in der Urkunde vom 25. Mai eingeschaltet: „und unsir bürger ze Portzheim". Dagegen fehlen in der Urkunde vom 25. Mai diese Worte in der Siegelformel. Als Probe der sprachlichen Verschiedenheit geben wir den Schluß der Urkunde vom 25. Mai: „Dar ümme so geben wir disen brif mit unserm ingesigel besigelt, und mit unsers brüder, marcgraven Frideriches von Baden des vorgenanten, zů eime waren ürkünde und meren sichirheit und vestenünge alles, daz hie vor geschriben stet. Und wir marcgrave Friderich von Baden der vorgenante, veriehen auch, daz dise vorgeschribene ding sint geschehen mit unserm güten willen, günste und rate, und han dar umme zů einer üffenen gezügnisse unsir eigen ingesigel auch an disen brif gehenket, der wart geben und geschach an sante Urbans tage, da man zalte von Cristus gebürte druzehen hündert jar und zwentzig und in dem andern jare." — An der Urkunde vom 25. Juli sind alle 3 Siegel, der beiden Markgrafen und der Stadt Pforzheim, erhalten. Ueber das Siegel des Markgrafen Rudolf IV. vgl. Zeitschr. V., 467, über das des Markgrafen Friderich II. ebdas. V., 332, und über das der Stadt Pforzheim V., 332. Uebrigens sind die Siegel der beiden Markgrafen nicht ganz gleich; auf dem des Markgrafen Friderich sind Pferd und Reiter schlanker, am Reiter scheint das Panzerhemd erkennbar, ebenso die Lindenzweige zu beiden Seiten des Helmes, die auf dem Siegel Rudolfs fehlen. 2.

1322. Dec. 11. Abt Heinrich von Hirschau befreit einen ihm zinspflichtigen Platz zu Pforzheim, auf dem Markgraf Rudolf der jüngere von Baden und seine Gemahlin Luitgard ein neues Spital bauen, von der Zinsbarkeit. Abdr. unten. 3.

1323. Jul. 24. Bruder Heinrich von Mönsheim, genannt Schulter, übergibt seinen Leib und sein Gut dem Spital, das

Digitized by Google

Markgraf Rudolf und seine Gemahlin Luitgard zu Pforzheim für arme Siechen bauen, und wird von diesen, da das Spital noch keinen Pfleger hat, in dasselbe aufgenommen, erhält auch sein dem Spital geschenktes Gut auf Lebenszeit als Zinslehen verliehen, gegen jährliche 2 Pfd. Wachs an das Licht zu der Messe im Spital. Dis geschach an sante Jacobes abende. Perg. Orig. Beide Siegel (des Markgrafen Rudolf und der Stadt Pforzheim) sind abgegangen. Abdruck Zeitschr. XII, 168, wo übrigens unrichtig v. Meimsheim statt v. Mönsheim im Regeste steht. Vgl. Ztschr. I, 495 und Pflüger 118 und Heyd, Markgröningen 223. 4.

1323. Sept. 24. Markgraf Rudolf IV. von Baden und seine Gemahlin Luitgard übergeben das von ihnen in der Vorstadt zu Pforzheim gestiftete Spital dem Heiliggeistorden. Abdr. unten. 5.

1336. Mai 3. Markgraf Rudolf IV. von Baden und seine Gemahlin Maria verschreiben dem Meister, den Brüdern und den Siechen des Heiliggeistspitals zu Pforzheim, zum Ersatz für die ihnen widerrechtlich genommene Dechantmühle, Gülten von jährlich 25 Pfd. Hllr., mit 250 Pfd. Hllr. ablösbar, und zwar 12 Pfd. auf dem Walkrad, 3 Pfd. auf dem Stampfrad an der Pfriemenmühle, 6 Pfd. auf dem an der Wagmühle, 3 Pfd. auf der untern Oelschlage, und 1 Pfd. aus der Ranvoltin Haus, und lassen dem Spital zugleich Weingärten in Ersingen und ein Pfund Gült auf der unteren Badstube ledig. Abdr. unten. 6.

1357. Jan. 20. Bruder Andreas von Hagenau, Meister des Heiliggeistspitals zu Pforzheim, verleiht mit Bewilligung des obersten Meisters zu Stephansfeld, Conrad von Lauterburg, an Cunzmann May zu Pforzheim einen Acker unter den Weingärten als Erblehen, gegen 6 Viertel der Landacht. Abdruck unten. 7.

1368. Jan. 8. Bruder Heinrich von Nauwe, Meister des Spitals zu Pforzheim, Ordens des h. Geistes, verleiht, mit Genehmigung des obersten Meisters in deutschen Landen zu Stechsvelt[1], an Gößlin Schultheiß[2] zu Pforzheim einen halben Morgen Ackers, „gelegen an der Fledin by der staingröben uff der muwern gen der burge", zu einem Erblehen, wofür Schultheiß und seine Nachkommen dem Spital „nach der zelge zů landaht" reichen sollen das eine Jahr 2½ Viertel Dinkel, das andere 2½ Viertel Haber, im dritten (Brach-) Jahr nichts. Geben samstag nach dem öbersten dag. Das Siegel des Spitals ist abgegangen. 8.

[1] Stechsvelt, Steffelt = Stephansfeld.

[2] Ob Pflügers (103) „Schultheiß Goßlin" nicht auf Irrthum beruht?

Digitized by Google

1379. Dec. 3. Bruder Heinrich von Rau, Meister des Heiliggeistspitals zu Pforzheim und Visitierer in Oberschwaben, nimmt mit Bewilligung seiner Mitbrüder und der Bewohner des Spitals und Gotteshauses, die Beguine Katharine Arnold in den Orden und das Spital auf. Abdr. unten. 9.

1384. Mai 20. Jungfrau Guta Ammann stiftet dem Heiliggeistspital zu Pforzheim ein Pfd. Heller Gült, für eine durch zwei Ordens- oder Laienpriester abzuhaltende Jahrzeit; im Unterlassungsfall soll die Gült jedesmal unter die Siechen und Dürftigen des Spitals gleich vertheilt werden. Abdr. unten. 10.

1390. Merz 26. Hans Müller zu Pforzheim stiftet eine jährliche Gült von 3 Schilling Hllr., ab Haus und Hofraithe an der äußeren Mühle vor dem Frauenkloster; mit der Bestimmung, daß davon jährlich 1 Schilling werden soll „eim jeglichen spitalherren, der dann spitalmeister ist zu Pforzheim, und die andern zwen schilling heller, die söllen den siechen werden in dem spitale." Im Säumungsfalle „so hond sie craft und macht, der spital herre und ouch der siechen schaffner, wette zu schlahen" auf das Unterpfand. Geben an dem balmtage abent. Im Zinsbuch von 1512, Fol. 42b. 11.

1401. Jan. 26. Götze Kremer von Mönsheim, Bürger zu Pforzheim, vergabt dem „gotzhuse und spittal dez heiligen geistes orden von Rome" zu Pforzheim eine mit 204 Gulden ablösbare, jährliche Gült von 17 Gulden, die er von dem Edelknecht Bambast von Hohenheim, Henzlin Prüntzler und Aberlin Goltschmid zu Stuttgart, auf liegenden Gütern daselbst, gekauft hatte, unter folgenden Bestimmungen: „Zum ersten so begere und orden und wil ich, daz in dem selben gotzhuse und spittal syend zu dem mynsten zwen brüdere dez selben ordens priester, ein meister und einr zu ime, und daz einre, welcher es under ir eime ist, allen wochen lese dry messe uf dez heiligen crutz altar in dem selben spittal, so sie daz mit got und mit reht tun sollend oder mogend. Bij dem selben altar ich ouch min begrebde erwelt han und beger und bitt ouch, daz der priester, welcher danne die messe also gelesen hat in der alben, daz wyhewasser uf min grabe werfe, und ein de profundis mit einr colletten von den selen dar ob spreche, miner und aller miner vordern selen zu troste. Weres aber daz einr under den vorgenanten zweyen herren des ordens oder sie beyde iergent hin wandeln müsten ungeverlich, so sol der meistere besorgen, daz die vorgenanten dry messe beschehen von eim andern

Digitized by Google

erbern priester, ane alle geverde". Im Unterlassungsfalle soll die Gült für das betreffende Jahr an die Stadt Pforzheim fallen und diese sie anlegen „stege und wege damit machen und besseren". ... „Ouch mache und will ich, daz ein meister des obgenanten gotzhüß einem bruder, der dan also bij im ist, von der vorgenanten gulte alle fronvasten ein güldin geben sol, daz er sin cleider und notdurft da mit dester baß gebessern möge. Were aber daz der brudere me wurden, so sol der meister den selben guldin glich under sie teylen". Geben an der nehsten mittwochen vor unser lieben frowen tag der liehtmeß. Perg. Orig. Besiegelt 1. von Peter von Rufach, „meister zu Stechßfelt und ober meister aller hüsere des ordens dez heiligen geistes von Rome in obern tutschen landen"; 2. von Johann von Wimpfen, Meister zu Pforzheim, 3. von der Stadt Pforzheim. Das erste Siegel ist abgegangen. Das parabolische Siegel des Pforzheimer Meisters stellt, auf grünem Wachs, einen geflügelten Engel auf rosengeblümtem Felde dar, in der Linken das Doppelkreuz haltend. Umschrift: (S. M)AGISTRI. IN . PHORZEN . ORD . SCI . SPI(RITUS). 12.

1413. Gültverschreibung des Schuhmachers Hans von Ulme und seines Sohnes Hans für den Münzmeister Jacob Pröglin von Pforzheim, ab Häusern und Hofraithen in der Tränkgasse, wovon vorher den Siechen 30 Sch. Hllr. in das Spital an Meister Burkharts Jahrzeit gehen. Zinsbuch des Spitals von 1512 Fol. 7. 13.

1416. Febr. 6. Gültverschreibung des Rüfflin Weber zu Pforzheim gegen Henslin Giltz daselbst über jährliche 10 Schilling Hllr., zu des letzteren Jahrzeit im Spital gehörig, „uff die zyt, als das in der spitalherren selbüch geschriben steet: also das man dem spitalherrenmeister selbe fünfte priestern, die da uff dem tage zü dem jarzijt in dem spitale messe lesent und über das grabe geent, solle geben 5 schilling heller, und die übrigen 5 sch. hllr. soll man geben den armen dürftigen und siechen in dem spital über tische, was man dann darumb kouft zu essen oder zu trinken, das einem als vil werde als dem andern." Wird die Jahrzeit nicht begangen, so sollen auch die für die Priester bestimmten 5 Sch. Hllr. den Dürftigen und Siechen des Spitals gegeben werden. Geben uff sant Dorotheen tage. Im Zinsbuch von 1512 Fol. 47. 14.

1422. Mai 30. Pfaff Wernher Vischer von Pforzheim vergabt an das „gotzhus und spital des heiligen geistes orden von Rome ze Pfortzhem" eine jährliche Gült von 26 Pfd. Heller, und

Digitized by Google

zwar 8 Gulden von Heinz Munder, Ulrich Buder, Jacob Slemperlin, Rücker Besserer und Henslin Griminger, 8 Pfd. von Heinrich Miltin, Aberlin Blüm, Peter Mörsterlin und Henslin Snider, 4 Pfd. von Jacob Slemperlin, und 2 Gulden von Heinrich Miltlin, sämmtlich in Cannstatt, unter folgenden Bestimmungen: Ablösbarkeit der Gülten mit dem 15fachen Betrag; Abhaltung von wöchentlich 3 Messen auf dem St. Catharinenaltar im Spital durch den Meister oder einen von zwei dazu bestimmten Brüdern; Begräbnißrecht Wernhers in seines Bruders Albrecht Grab vor dem genannten Altar; Verabreichung von 4 Gulden Gült an seinen Brudersſohn Johannes, falls er Priester wird, und von je 1 Gulden an die Pfründner auf alle Fronfasten; im Unterlassungsfall soll die Gült für das betreffende Jahr an die Stadt Pforzheim fallen zur Anlage und Ausbesserung der Wege. Geben uff den h. pfingst obent. Perg. Orig. Besiegelt von den Meistern zu Stephansfeld (Wernher[1], oberster Meister) und Pforzheim (Peter von Bern) und der Stadt Pforzheim. Das längliche Siegel des Meisters von Stephansfeld enthält in der oberen Hälfte das Doppelkreuz, in der untern eine Taube, mit ausgebreiteten Flügeln, mit dem Schnabel das Doppelkreuz berührend. Umschrift zerstört. 15.

1423. Mai 22. Die Brodbäckerknechte zu Pforzheim stiften eine Bruderschaft, die an den 4 Fronfasten, darunter einmal in Verbindung mit ihrer Jahrzeit, in dem Spital zu Pforzheim begangen werden soll; und das Spital räumt ihnen eine Kammer zur Aufbewahrung der „Gezierde" ihrer Bruderschaft und zur Aufnahme ihrer Kranken ein. Abdr. unten. 16.

1433. Ain permentiner brief, wie Adelheit Auberlin, schifmans von Eschelbronn wittwe, in das spital genommen und ein jarzeit gestift, dz man jedem armen 1 wiß prot mit 1 maß wein geben sol. (Unter den im G.L.Archiv befindlichen Collectaneen Lothammers zur Geschichte von Pforzheim, in der Abschrift eines Verzeichnisses, „was in den laden der statt gewelb ligen soll", S. 71.) 17.

1435. Febr. 28. Bürgermeister und Richter der Stadt Pforzheim entscheiden zwischen Walther Kussenpfening, Ordens des heiligen Geisles und Meister des Spitals zu Pforzheim, und Peter Harscher, Claus Herter und „andern iren gesellen und gerwern",

[1] Fehlt bei Herzog.

Digitized by Google

die zu der untern Stampfmühle bei der Oelschlage gehören, wegen verfessener Jahreszinse. Die Gerber hatten seit zwei Jahren den jährlich 7 Pfd. Heller betragenden Zins nicht mehr entrichtet, nachdem sie von früheren 24 auf ihrer 5 durch Todesfall herabgekommen waren. Sie bitten deßhalb entweder um Ermäßigung des Zinses, oder um Ablösung der Gült oder um gleiche Vertheilung der Last auf ihre zur obern Stampfmühle gehörigen Handwerksgenossen. Der Entscheid lautet dahin, daß nach wie vor der Spitalmeister von der untern Stampfmühle jährlich 7 Pfd., von der obern 3 Pfd. Heller erhalten soll, daß er die Säumigen nicht stampfen zu lassen braucht, daß aber in Zukunft die Meister auf beide Mühlen gleich vertheilt werden sollen, in der Art, daß der erste neue Meister der unteren, der zweite der oberen Mühle u. s. w. zugetheilt wird. Auf einem Transfix ist weiter bestimmt, daß Solche, die austreten und das Handwerk aufgeben, nicht mehr an dem jährlichen Zins, sondern nur an etwa gemachten Schulden oder an verfessenen Zinsen mit zu tragen brauchen. Geben uff mendag nehst nach sant Mathis tag des heiligen zwölffbotten. Perg. Orig. Hängesiegel der Stadt Pforzheim. Die Gült ist in der „Erneurung und Beschreibung aller und jeder gaistlichen Legen und Pfründen ꝛc. in die Stifts- und Gaistlichverwaltung zu Pforzheim gehörig", vom Jahre 1580, under der Rubrik eingetragen: „Järlich unablösig verbrieft und unverbrieft Geltzins zu Pforzheim, der Pfarr in Spital daselbsten auf Martini gefallendt." Fol. 37.

18.

(1443. Bei der durch Markgraf Jacob I. von Baden angeordneten Reformierung des Franziskanerklosters in Pforzheim wird das ordnungswidrig errungene Klostervermögen theils dem Spital, theils dem St. Georgenstift überwiesen. Vierordt I, 33. Die von Vierordt dort erwähnte Urkundenabschrift befindet sich nicht mehr unter seinen Sammlungen.)

19.

1447. Febr. 2. Der Pfarrer und die Frühmesser in der Pfarrkirche zu St. Michael in Pforzheim bekennen, daß die Meister des Handwerks der Schneider zu Pforzheim, von ihrer Bruderschaft wegen, 30 Pfd. Heller in ihre gemeine Präsenz für Abhaltung der Jahrzeit der Bruderschaft gestiftet haben, und daß im Unterlassungsfall den armen Siechen im Spital und den armen Feldsiechen zu St. Georgen[1] 30 Schilling Heller verfallen sein sollen.

[1] Dieselbe Bestimmung kommt in einem Revers des Predigerklosters, vom Jahr 1437, gegen Markgraf Jacob I. vor.

Digitized by Google

Geben uff unſer lieben frowen dage kertzwihin. Perg. Orig. Mit den 3 ſchlecht erhaltenen Siegeln der Pfaffen Hans Rappenherre, Berthold Dütlinger (Dechant) und Peter Göſslin. 20.

1460. Jan. 8. Stephansfeld. Bruder Johannes Vitrificis,[1] Meiſter in Stephansfeld, (magister et gubernator domus et hospitalis pauperum in Steffansfelt, Argentinensis diocesis, ordinis sancti spiritus, et domorum eiusdem ordinis in Alamania superiori electus vicarius) ertheilt dem Bruder Johannes Kremer, Meiſter des Heiliggeiſtſpitals in Pforzheim (als dem procurator et nuncius specialis peticionis nostre in civitates et diocesim Nuwenburgenses,) die Vollmacht, in der Naumburger Diöceſe Almoſen, Legate, Vermächtniſſe und Einkünfte für den Orden zu ſammeln und anzunehmen, und gegen alle betrügeriſchen Almoſenſammler[2] in der Diözeſe einzuſchreiten (omnes falsarios inobedientes discorrentes questores . . et quemlibet eorum elemosinas sive questus nomine ordinis sancti spiritus petentes seu recipientes). Perg. Orig. Die beiden Siegel des Meiſters und des Capitels in Stephansfeld ſind bis auf ein kleines Fragment des letzteren abgegangen. 21.

1498. Mai 29. Der Prieſter Jacob Knoder von Ettlingen, Vicar an der Collegiatkirche in Pforzheim, ſtiftet an das Spital (magistro et fratribus hospitalis) in Pforzheim 5 Gulden Zinſe aus Ettlingen, für eine Meſſe über das Leiden Chriſti auf dem Altar des h. Wolfgang im Spital, und für eine Jahrzeit. Perg. Orig. Notariatsinſtrument, ausgeſtellt vom Speirer Prieſter Leonhard Stolp. 22.

1498. Jul. 31. Wimpfen. Der Meiſter und Generalvicar Rolin Kieſel zu Stephansfeld ſchärft den Meiſtern und Brüdern des Heiliggeiſtordens die Beobachtung der Regel ein. Abdr. unten. 23.

1499. Dec. 14. Die Räthe des Markgrafen Chriſtof I. von Baden entſcheiden zwiſchen dem Meiſter Rolin Kieſel von Stephansfeld und dem Spitalmeiſter Johann Vahant zu Pforzheim, dahin, daß der Meiſter von Pforzheim an der vom Biſchof von Mainz von 36 fl. auf 60 fl. erhöhten Taxe für das Stationsmandat im Bisthum Mainz, wie bisher nur 12 fl. und nicht 20 fl. zu er-

[1] Herzog führt 1417—1470 einen Johann Boff von Wetzlar als Meiſter zu Stephansfeld auf.

[2] Ueber den Betrug, der von Nichtreligioſen im Gewand von Ordensbrüdern mit dem Almoſenſammeln getrieben wurde, ſiehe z. B. Heyd, Markgr. 227.

Digitized by Google

legen haben solle und seine Theilnahme jederzeit kündigen könne. Abdr. unten. 24.

1500. Merz 9. Gülterneurung des Michael Fischer zu Pforzheim über 5 Sch. Hllr. ab seiner Badstube,[1] „die vor jarn die ober und die mittel badtstub genennt sy, hinden an dem spitalhus zwüschen beiden bechen und der beckern hus . .", für das „spital der armen lüten". Geben uff mentag nach dem wyssen sonntag in der vasten. Im Zinsbuch von 1512 Fol. 42. 25.

1500. Mai 27. Luxemburg. Markgraf Christof I. von Baden präsentirt, nach dem Tode des Spitalmeisters Johann Vahant zu Pforzheim, dem Spitalmeister Michael Fischer zu Markgröningen, für die Meisterei zu Pforzheim den Mathias Hütlin. Abdr. unten. 26.

1500. Oct. 23. Straßburg. Rolin Kiesel, Meister des Heiliggeistspitals zu Stephansfeld und Generalvicar in Oberdeutschland, bestätigt unter Zustimmung des kürzlich in Straßburg abgehaltenen Capitels, die dort erfolgte Wahl des Mathias Hütlin zum Spitalmeister in Pforzheim. Abdr. unten. 27.

1506. Aug. 9. Gültverschreibung des Conrad Storr zu Pforzheim gegen die Spitalpflege, ab Orthaus und Hofraithe „gegem spital über, zwüschen dem schienbechlin[2] und Hans Meichen seligen huse, stost hinden uff Hans Strussen". Geben uff sant Laurenzen aubent. Zinsbuch von 1512 Fol. 35 f. 28.

1509. Oct. 29. Hans Stierlin und Heinrich Mey zu Pforzheim in der Altstadt, verkaufen als Pfleger der Kinder des Georg Nothammer, an Wendel Sattler, Pfleger, und Marx Hos, Zinssammler des Spitals zu Pforzheim, ein Stück Wald im Tennach, zwischen dem Spitalwald und Thenger Nothammers Wald, unten auf die Wiesen, oben an den Stadtwald stoßend, um 42 Gulden. Geben uff mentag nach Symonis und Jude. Perg. Or. Hängesiegel der Stadt Pforzheim. 29.

1510. Merz 1. Michel Adelhelm in der Altstadt zu Pforzheim verkauft an den Pfleger des Spitals der armen Dürftigen, einen Wald im Tennach, auf 3 Seiten an den Spitalwald, oben an den Stadtwald stoßend, um 24 Gulden. Geben uff frytag nach

[1] Vgl. Lagerbuch des Frauenklosters von 1493, Fol. 3.

[2] Vgl. Lagerbuch des Frauenklosters von 1493, Fol. 28 b. Bastion Merwin usser sinem hus und hofraitin gegen dem spital über, ainsit am schienpechlin ander sit an Hans Wolfen dem becker gelegen, stost hinden an Wendel Kaufman den gerber.

Digitized by Google

dem sonntag Reminiscere in der vasten. Perg. Orig. Hängesiegel der Stadt Pforzheim. 30.

1511. Jan. 2. Jacob Tulwer und Hans von Hall zu Pforzheim bekennen als Pfleger der Clausschwestern[1] in der Altstadt daselbst, nachdem weiland Georg Lothamers Tochter Elsbeth „vor jaren in gemelt cluß und swöster huse angenommen, ein zijt lang darin gewesen, doch noch nit zu gemeiner profeß oder gehorsami bestetigt, und aber kurz verschiner tag irer sinne und vernunft etwas uberstürzt und entschickt worden, darumb wir sie dann etlich zijt in gemelter clusen gefengklich halten lassen, das aber zu beharren der clußswöstern vermogen ist nit gewesen"; daß darum Markgraf Christof auf der Clausschwestern Bitte die Irrsinnige „in siner furstlich gnaden spitale zu Pfortzheim, zu aller notdurft gefänklich und sust nach ihrer gelegenheit ir leben lang zu habend und zu versehend uff und ane nemen lassen hat, doch also das benant clußswöstern gemeltem spitale zu etwas ergetzung und belonung söllen geben iren walde .. in dem Tennach", beiderseits zwischen Spitalwald, oben an die Allmend stoßend; mit dem Vorbehalt jedoch des Eigenthumsrechtes der Clause auf das Wiesenstück unten an dem Wald und alle künftige Erbschaft der Elsbeth. Geben uff dornstag nach dem nüwen jars tag. Perg. Orig. Stadtsiegel abgefallen. 31.

(1512.) Des Spitals Zins von Martini bis Trium Regum. 263 Bl. in Fol., die meisten Blätter beschrieben; gebunden in Holz und Leder; theilweise wurmstichig. Die Jahrzahl ist in diesem Zinsbuch nicht angegeben, sondern steht nur auf dem Schild von ganz später Hand. Nach den Nachträgen muß aber das Zinsbuch allerdings zwischen 1510 und 1512 angelegt sein. Von den meisten Gültbriefen enthält es vollständige Abschrift. Die Spitalpflege hatte darnach Zinse zu beziehen in folgenden Orten, die wir nicht ganz nach der Ordnung im Zinsbuch, sondern mit Rücksicht auf die Lage, aufführen: Pforzheim, Brötzingen, Büchenbronn, Dietlingen, Dürrn, Eisingen, Ellmendingen, Eutingen, Göbrichen, Huchenfeld, Ispringen, Kieselbronn, Lehningen, Mühlhausen, Neuhausen (das betreffende Blatt ist herausgerissen), Oeschelbronn, Würm[2]; Nußbaum, Stein[3]; Gernsbach; Ditzingen, Flacht, Heims-

[1] Pflüger (117) hält die Clausschwestern für Beguinen. Möglich; vgl. über die Beguinen nnd ihre theilweise Umwandlung in Franziskanerinnenclausen Cleß, Landes- und Culturgeschichte Würtenbergs II, 2, 186 ff.

[2] Sämmtlich Orte im Amtsbezirk Pforzheim.

[3] Amtsbezirk Bretten.

Digitized by Google

heim, Merklingen, Mönsheim, Wimsheim[1]; Illingen, Lomersheim, Wiernsheim, Wurmberg[2]; Eberdingen, Glattbach, Groß- und Klein-Sachsenheim, Nußdorf, Rechenshofen, Sersheim, Untermberg, Weissach[3]; Simmozheim[4]; Birkenfeld[5]; Stuttgart; Poppenweiler[6]; Bönnigheim, Erligheim, Kirchheim a. N.[7]; Brackenheim. 32.

1512. Nov. 11. Gültverschreibung des Hans Wadel genannt Tüffel, über ½ Gulden jährlich, gegen Jacob Stuß und Georg Koch, „vyerdlute der kercher bruderschaft in dem spital zu Pforzheim". Geben uff sant Martins tag. Zinsbuch von 1512 Fol. 48i. vgl. Fol. 48k. 33.

1514. Sept. 16. Der Spitalmeister und Generalvicar Johann Muer zu Stephansfeld und die übrigen Meister der Provinz, vertragen zwischen den Spitalmeistern Mathias Hütlin zu Pforzheim und Johann Betz zu Markgröningen wegen des dem Spital zu Pforzheim zustehenden Rechtes zur freien Wahl seines Meisters. Abdr. unten. 34.

1524. Apr. 20. Stephansfeld. Marcus von Rufach, Meister des Heiliggeistspitals in Stephansfeld und Generalvicar des Ordens für Oberdeutschland, setzt nach dem Tode des Mathias Hütlin, den Bruder Nicolaus Vaseman zum Meister des Spitals in Pforzheim ein. Dat. Steffansfelt 12 Cal. Maij. Perg. Orig. Das Vicariatssiegel hängt an, ist aber durch Druck verdorben. 35.

1528. Dec. 4. Bartholomäus Schweitzer, Priester und Conventual des Heiliggeistordens zu Pforzheim, der „aus allerlay hand beweglichen ursachen und mit bewilligen des Niclaus Vaßmann, meister, und gemeinen covents, sonder auch mit . . gehell" des Markgrafen Philipp von Baden sich „außer dem orden und spittal gethan," und der, ungeachtet er nichts in den Spital gebracht, doch von Meister und Convent „mit einer zimlichen vererung und zerung zu seinem benuegen und dank abgefertigt" worden ist, leistet auf jede weitere Ansprache Verzicht. Geben uff freytag nach sant Andres tag. Perg. Orig. Von dem Siegel des Stadtschreibers Dionis Kessel hängt nur ein Bruchstück an. 36.

[1] Kön. württb. Oberamts Leonberg.
[2] O.-A. Maulbronn.
[3] O.-A. Vaihingen.
[4] O.-A. Freudenstadt.
[5] O.-A. Neuenbürg.
[6] O.-A. Ludwigsburg.
[7] O.-A. Besigheim.

Digitized by Google

1534. Febr. 10. Stephansfeld. Marcus von Rufach, Meister (preceptor) des Heiliggeistspitals zu Stephansfeld und Generalvicar des Ordens in Oberdeutschland, beruft den Meister Nicolaus N. des Heiliggeistspitals zu Pforzheim, auf Sonntag Misericordia domini, 19. April, nach Stephansfeld zu der dort am drauffolgenden Montag abzuhaltenden Generalversammlung der Meister der Provinz. Pap. Orig. Das Vicariatssiegel ist aufgedrückt; es ist ganz dasselbe wie in Urkunde 34, ausgenommen in der Umschrift die Worte MARCI . RUFACH. 37.

1544. Sept. 4. Markgraf Ernst von Baden verträgt sich mit dem Spitalmeister und Generalvicar Marcus von Rufach zu Stephansfeld, wegen der Ausführung des von dem Spitalmeister Nicolaus Faßmann zu Pforzheim hinterlassenen, von dem Generalvicar angefochtenen Testamentes. Abdr. unten. 38.

1547. Juni 26. Pforzheim. Markgraf Ernst von Baden gestattet dem zum Spitalmeister und Generalvicar zu Stephansfeld gewählten Meister des Heiliggeistspitals zu Pforzheim, Johann Fabri, neben seiner neuen Meisterei auch die zu Pforzheim beizubehalten und das Spital in Pforzheim während seiner Abwesenheit durch einen Schaffner verwalten zu lassen. Abdr. unten. 39.

1550. Jan. 23. Markgraf Ernst von Baden sagt dem Pfarrer Eberhard Martini zu Remchingen, für den Fall seiner Dienstuntauglichkeit, Aufnahme und lebenslängliche Unterhaltung im Spital zu Pforzheim zu. Abdr. unten. 40.

1557. Lucas Pistorius stiftet dem Almosen zu Pforzheim 40 Gulden, den armen Dürftigen in der untern Pfründe im Spital und den armen Sondersiechen bei St. Georgen je 20 Gulden, wovon die Zinsen mit jährlichen 2 fl. den armen Leuten, mit je 3 Sch. 6 Hllr. alle Fronfasten den armen Pfründnern im Spital und ebensoviel den Sondersiechen zu St. Georgen zu gute kommen sollen. Im Lagerbuch des Almosens 52 f. 41.

1558. Junker Burkard von Reischach stiftet für eine Jahrzeit 60 fl. Capital, wovon an Weihnachten der Zins in Brod an die Armen im Spital,[1] St. Georgen und sonst auszutheilen ist. Im Lagerbuch des Almosens 54. 42.

1565. Markgraf Karl II. von Baden verkauft das alte Spitalgebäude in der Tränkgasse und gründet das neue Spital in den von ihm dazu erkauften Gebäulichkeiten des Dominikanerinnenklosters. Abdr. unten. 43.

[1] Das Komma zwischen Spital und St. Georgen fehlt im Lagerbuch.

Digitized by Google

1575. Oct. 31. Der Spitalpfleger Bechtoldt Deümlin zu Pforzheim übergibt der markgräflich badischen Kellerei daselbst, gegen baare 220 Gulden, drei von Steffan Dörnlin herrührende, dem Spital gehörige Gültbriefe. Perg. Orig. Das Siegel des Deümlin hängt an. 44.

(1579. Dec. 10. Karlsburg.) Markgraf Karl II. von Baden stiftet in dem von ihm neugegründeten Spital zu Pforzheim 16 Herrenpfründen für Männer und Frauen, und zwar zur Hälfte für frühere Hof- und andere Bedienstete, zur andern Hälfte für arme betagte Personen aus der Markgrafschaft Baden-Durlach. Der noch nicht datirte, auch nicht unterzeichnete und besiegelte Stiftungsbrief wird nach dem Tode des Stifters von der Markgräfin Anna Namens der Vormundschaft unterzeichnet und mit dem Vormundschaftssiegel bekräftigt. Abdr. unten. 45.

1582. Sept. 1. Visitation des Spitals in Pforzheim. Das darüber aufgenommene, 41 Seiten starke, Protokoll ist nicht unterzeichnet, und es läßt sich somit nicht constatiren, wer die Visitation abhielt. Der Spitalmeister Johann Joachim war zur Zeit erst ein Vierteljahr lang im Amte, der Keller seit 20 Jahren. Das Spital hatte, wie es scheint, seinen eigenen Pfarrer; wenigstens meinte einer der Pfründner, man könnte den Pfarrer ersparen, wenn ein anderer, Johann Canachius, wohl einer der Herrenpfründner und früherer Geistlicher, den Gottesdienst versehen wollte. Unter den Pfründnern, welche befragt wurden, ob sie Beschwerden vorzubringen haben, sind 6 Männer und ebensoviele Frauen als reiche Pfründner bezeichnet; arme Pfründner waren es 6 Männer und 2 Frauen. Die reichen Pfründner hatten theilweise Frau und Kinder mit im Spital. Daß die namhaft gemachten die ganze Bewohnerschaft des Spitals ausmachten, ist unwahrscheinlich; wenigstens klagt der Keller, das Spital sei übersetzt und es seien eben ihrer gar zu viele, als daß man es jedem recht machen könnte; und in der Küche sollten allein 6 Mägde beschäftigt sein. Unter den Befragten war nur eine einzige Frau, die keine Klage zu führen hatte. Die übrigen alle hatten vielerlei Beschwerden vorzubringen, theils unter einander über unbillige Ansprüche oder ungerechte Bevorzugung, theils hauptsächlich über die schlechte Verwaltung, für welche die Schuld fast allgemein dem Keller zugeschrieben wurde. Die Güter lasse man unbebaut und verwahrlost liegen, während die schönsten und besten Aecker und Wiesen dazu gehören; die Waldungen werden zu übermäßig ausgebeutet,

Digitized by Google

der Fischweiher gehe zu Grunde. Weiter klagte man über die Unordnung und den unnöthigen Aufwand in der Küche, über theilweise magere Kost und schlechten Wein, den einer der Pfründner als Entgelt für seine Pfründe liefere; über „Banketirn" und Zechgelage im Spital, zu denen der Wein nicht auf Kosten der einzelnen Pfründer aus der Stadt, sondern schlechtweg aus dem Spitalkeller genommen werde, und an denen sich auch der Spitalmeister und der Keller betheiligen; über Trinksucht und Unzuverlässigkeit des Kellers und über das böse Maul seiner Frau, die ein teufelisch bös Stuck Fleisch sei, über die Nichttheilnahme des Spitalmeisters und des Kellers am Gottesdienst. Alles in Allem, es werde schlecht gewirthschaftet und mit dem Vermögen des Spitals müsse es schnell rückwärts gehen. Von Einzelheiten mag sonst noch erwähnt werden: nach einer Aussage des Spitalmeisters sollten die Frauen durch Spinnen viel verdienen; man finde Weiber, die über die 50 Gulden (jährlich?) Tuch machen. Die Summe, mit der reiche Pfründner sich einkauften, ist nur bei Einem angegeben, der für sich, seine Frau und seinen die Schule besuchenden Buben 1100 Gulden gegeben hatte. Zwei Weiber, denen die Obsorge für eine „Unbesinnte" übertragen war, klagten über diese, die sich gar nicht weisen lasse; wenn man sie schlage, so schelte sie, schwöre übel, sei gar ein schandbös Mensch, fluche in dem Bett; sie bitten deßhalb, sie von dem Geschäft zu entbinden. Der bei der Visitation anwesende Schultheiß las ihnen aber dafür „einen guten Filz", es sei ein Muthwille mit ihnen, sie schlagen den armen Tropfen übel und hauen sie mit Ruthen. — In dem Visitationsabschied wird dem Spitalmeister und Keller die Abstellung der gerügten Uebelstände strengstens eingeschärft. 46.

1590. Pfortzheim. Spitals Erneuwerung und Beschreibung aller des Spitals zu Pforzheim öwiger unablößiger Heller und anderer Gülten, von Geld, Früchten, Wein und Hüener, in und außerhalbs der Stadt Pfortzheim gefallendt. Das Original enthält 201 Bl. in Fol., in Leder gebunden; davon eine neuere Copie, 200 Bl. in Fol., in Pappband. Das Lagerbuch verzeichnet unablösige Gülten in Pforzheim, Brötzingen, Ellmendingen, Eutingen, Göbrichen, Ispringen, Lehningen, Merklingen, Nußdorf, Wimsheim, Würm. 47.

1590. Pfortzheim. Spitals Erneuwerung aller desselben ablösigen verbrieften und unverbrieften Geltzinsen in allen Flecken ins Ampt Pfortzheim gehorig järlich gefallende; 297 Bl. in Fol.,

Digitized by Google

in Pergament und Leder gebunden. Das Lagerbuch verzeichnet Gülten in Bauschlott, Brötzingen, Büchenbronn, Dietlingen, Dillstein, Dürrn, Eisingen, Ellmendingen, Eutingen, Huchenfeld, Ispringen, Langenalb, Niefern, Weiler, Weissenstein. 48.

1592. Dec. 11. Gericht und Rath zu Pforzheim treffen auf Anbringen der Meister des Tücherhandwerks die Anordnung, daß künftig die ganze Zunft, einschließlich der „Wullin-, Engelseit-, Sergen- und Teppich- sammt den Leinenwebern" an einem dem Spital jährlich zu den vier Fronfasten zu entrichtenden Zins von je 1 Pfd. Pfennige, mit zu tragen habe, nachdem die Entrichtung dem Tücherhandwerk allein zu schwer geworden. Im Lagerbuch der Stifts- und geistlichen Verwaltung von 1580, S. 36, unter „Almusen, der Pfarr im Spital gefallend". Zu vergleichen die Urkunde vom 13. Febr. 1497, Zeitschr. IX., 160. In dieser Urkunde ist auch der Ausdruck „Brötzinger Vorstadt" gebraucht. 49.

1631. Jan. 12.—15. Die markgräflich badische Deputation benimmt sich mit den kaiserlichen Subdelegirten wegen der Ausführung des Restitutionsedikts. Wegen des Hauses zum h. Geist erklärten diese, erwarten sie erst Bescheid, wollen aber ihre jura reservirt, auch in omnem eventum possessionem civilem apprehentirt haben. Die badischen Deputirten schlagen in ihrem Bericht an den Markgrafen vor, man solle einmal diese neue Information abwarten. Der Bescheid des Markgrafen (vom 13. Jan.) billigt den Vorschlag, und will es „bei der Subdelegirten selbsten gethanen Erklärung (weil wir bisher darvon ganz keine Wissenschaft haben) bewenden lassen". Die badischen Deputirten hatten in der Conferenz vom 12. Jan. erklärt: „das Haus zum h. Geist wisse man nicht, ob eines in Pforzheim sei". Allein schon am andern Tag, ehe die neue Instruction vom Markgrafen (aus der Karlsburg in Durlach) eingetroffen war, erklären die kaiserlichen Subdelegirten, sie „hätten gewisse Nachrichtung, daß der Spital zum h. Geist an dem Ort, wo jetzt die Metzig sei, gestanden"; sie wollen deßhalb Lokalinspection vornehmen. Dies geschieht am folgenden Tag, nachdem die badische Deputation, salvis juribus des Markgrafen, darein gewilligt hatte. Nach dem Protokoll über die Conferenz vom 15. Jan. hatten die Subdelegirten wirklich „gute Merkzeichen gefunden, daß es eine Kirche gewesen; es seien noch Gemälde und Grabsteine vorhanden. Sie wollten ipsius loci apprehensionem civilem vorgenommen haben. Auf der einen

Digitized by Google

Seite sei noch das Sacrarium. Uno verbo: der Augenschein rede". Damit schließen die Akten. Vgl. Pflüger 401. 50.

1633. Samel Register uber des Spittals Pfortzheim Geltgefell, ernewert a. 1633; 152 S. in Fol. Das Verzeichniß enthält nur ganz kurz die Namen der Schuldner (in 87 Ortschaften Badens und Württembergs) und den Zinsbetrag. 51.

(1689. Das Spital brennt ab.) 52.

(1714. Dritte Neustiftung, als Waisenhaus.) 53.

(1724 ff.) Ein Faszikel Renovationen (Pforzheim, Amt, Conv. 39) enthält 1. ein Verzeichniß der in den Jahren 1727—29 in den Aemtern Pforzheim und Stein neu angelegten Kapitalien der Waisenhaus- und Spitalverwaltung und der St. Georgenpflege; 2. ein Verzeichniß über die Urkunden und Obligationen der Spitalverwaltung, 3. über die der geistlichen Verwaltung und St. Georgenpflege, u. s. w. Das Verzeichniß der alten Spitalurkunden weist viele Urkunden auf, die jetzt nicht mehr vorhanden sind. Ein Unterschied zwischen dem Heiliggeistspital und einem anderen Spital ist auch hier nicht gemacht. Die Consignationen sind ganz kurz. 54.

b. Vollständige Abdrücke.

Abt Heinrich von Hirschau befreit einen ihm zinspflichtigen Platz zu Pforzheim, auf welchem Markgraf Rudolf und seine Gemahlin Luitgard ein neues Spital bauen, von der Zinsbarkeit. 1322. Dec. 11. [Reg. 3.]

Nos Hainricus[1] divina permissione abbas totusque conventus monasterii Hirsaugiensis, ordinis || sancti Benedicti, tenore presencium recognoscimus et cum consensu publice profitemur, quod || nos considerata pia et laudabili intencione illustris principis domini nostri Růdolfi iunioris || marchionis de Baden ac domine Lúkardis de Lewenstain, sue collateralis legittime, novum hospitale in oppido Phortzheim construencium super area nobis censuali singulis annis in viginti et octo hall., ipsam aream a reddicione dictorum censuum, ob reverenciam dictorum domini ac domine nostre et ob levacionem miserie pauperum infirmorum absolvimus et absolutam ac liberam ab eisdem censibus tenore presencium pronunciamus; dantes desuper has literas sigillorum nostrorum

[1] Abt Heinrich II., abgesetzt wegen Verschwendung. Beschr. des Oberamts Calw 242.

Digitized by Google

robore communitas. Actum et datum III. Idus Decembris anno domini M°. CCC°. XXII°.

Perg.Orig. Das längliche Siegel des Abtes Heinrich hängt an, das obere Drittel ist jedoch abgerissen; dem einen stehenden Abt darstellenden Bild fehlt der Kopf. Umschrift: . . . RICI . ABBATIS . MON . HIRSA . . . Das Siegel des Conventes ist abgegangen.

Markgraf Rudolf IV. und seine Gemahlin Luitgard übergeben den von ihnen in der Vorstadt zu Pforzheim gestifteten Spital dem Heiliggeistorden. 1323. Sept. 24. [Reg. 5].

Wir marggrafe Rûdolf, von gotz gnaden marggraffe von Baden der jünger, und || frow Lûtgart die marggräfin, unsere eliche frowe, künden allen den die dysen brieff || jemer gesehent oder hörent lesen, das wir mit gûtter betrachtunge angesehen hant || die grosse wirde und sunder genade, die der götteliche orden des hayligen gaistes in dem spittal zû Rome erworben hatt von hailigen vättern der cristenhait und bäbesten des stûles von Rome, und darümbe so han wir mit gûttem willen und lutere andacht dem meister und den brüdern des selben ordens uffgeben zû rechter gabe, die man nennet under lebenden, den spittal, den wir gestifftet hant in der vorstatt unsere stette zû Pfortzheym, mit gantzem rechte, und gebent in vollen gewalt, den selben spittal und alles das dar zû höret oder hernach hörende wirt, es sy varende oder ligende, zû besitzende, zû niessende, zû pflegende, zû setzende und zû entsetzende, arme siechen do inne zû tröstende, gotz dienst und götteliche ampt do inne zû begande, die sess werck der barmhertzekait do inne zû übende nach der gesetze und regele irs ordens und geistliches rechtes; und gebent in das lutterliche durch gott zû rechtem almüsen, umb das das wir und unser vordern und alle unser frünt und alle glöubige selen dailhafft werdent alles des gotzdienstes und des gûttes, das da und in allen spittaln des selben ordens jemer geschicht, und man unser zû gotte eweckliche da gedencke. Dyse selbe gabe hatt von uns enphangen brûder Heinrich von Pfortzheyn, spittalmeister zû Wimphen und zû Grüningen, an des meisters statt von Rome und des ordens gemainliche, des er vollen gewalt hatte zû tünde, alse wir sahent an den offen hantfesten, die er von dem meister hatte besigelt. Wand es aber also ist, das laider menschliche cranghait me genaiget ist zû übel dann zû gütte, und wir vil bresten sehent an den dingen, die vor uns geschehen sint, so vörchten wir des billich an den dingen, die hernach kunfftig sint. Darum geren wir zû fürsehende künfftigen schaden des vorgenanten spittals und habent

Digitized by Google

an dirre gabe gedinget alle die gedinge, die hie nach geschriben stant. Zů dem ersten das der selb spittal hören soll under den spittal zů Rome ane mittel und anders under kainen. Darnach han wir gedinget, waz dem selben spittal ligendes oder varendes gůttes iemer geben würt, oder das er jetzent hat oder jemer gewinnet, das sollent die brüder und die siechen in dem selben spittal niessen und zů kaime andern spittal füren oder geben. Wir hant auch gedinget, was dem selben spittal geben würt lygendes gůttes in der statt oder in der marke zů Pfortzheym, das sollent der meister und die brüder verkauffen in des selben jares frist, und anderswo usserthalb der marke anlegen an ander ligende gůt. Täten sie des nůt in dem jare, so sol es vallen an den herren, der dann der stette herre ist zů Pfortzheym, ane alle widerrede, es sy dann das in der selbe herre erlaube das selbe gůt zu behabende. Sie ensollent ouch nůt ligendes gůtes in der statt noch in der marke kauffen ane der stette herren gunst und urlaub. Wir hant ouch gedinget, wann so ein meister abe gat in dem selben spittal, so sol ime der meister und die brüder von Grüningen ain andern geben, der dem herren von Pfortzheym wol gevalle, untz das ime ain andere oder der selbe bestätet würt von dem meister von Rome Ouch han wir gedinget, das der meister und die brüder des selben spittals zů Pfortzheym der siechen und alles des spittals gůtes also getrüweliche phlegen sollent zů frummen und zů nutze, also die gesetze irre regele und irs ordens bestättet ist von dem stůl von Rome. Geschehe aber das der meister oder etlich brüder darwider ut dähte, das got wende, das ein herren von Pfortzheym und die andern brüder dühte das schade were dem spital und unerlich dem orden, von welteschlahte sache das were, so sol der stette herre mit helfe und mit rate der brüder den selben meister oder brüder zů büsse setzen in alle die wyss, also die regel des ordens darüber büsse hat beschriben, und ensol in dar wyder kain priviley, kain orden noch kain wyhe beschirmen. Wir brüder Heynrich, bürtig von Pfortzheym, meister und phleger des spittals zů Wimphen und zů Gröningen, bekennent uns und vergehent das offenliche an dysem brieff, das wir den vorgenanten spittal und die selbe gabe enphangen hant und enphahent unserm orden an des meisters stat von Rome und des ordens gemaynliche, also uns enpholhen ist, mit allen den gedingen, die da vorgeschriben sint, und gelobent by gůtten trüwen, das wir sie stäte haltend also verre so wir künnent oder mogent; und binden ouch des selben alle unser nachkommen

Digitized by Google

ewecliche in dem selben spittal und machent in tailhafft aller der privilegie und der genaden, die unserm orden geben sint von dem stůl von Rom und von der hailigen cristenhait, in dem namen des vatters und des sunes und des heyligen gaistes, amen. Die vorgeschriben gabe tůn wir marggrafe Růdolff und frow Lůtgart die marggrêvin mit günstigem willen unsers werden brůder marggraffen Friderichs von Baden, und bitten in, das er sin insigel gebe an dysen brieff, zů urkunde und gezůgnuste sins günstigen willen. Ouch bitten wir die wysen lůte den schulthaissen und die burger von Pfortzheym, das sie der stette ingesigel heran gebent zu gezugnuste dirre vorgeschriben dinge. Das dis alles sament war sy und ewegliche stéte blibe, darůmbe so han wir marggrave Růdolff und frow Lutgart die marggrêfin zů urkunde unsere gabe, wir marggrave Friderich zů urkunde unsers gunstes, wir brůder Heynrich zů urkunde unsere gelůbede, wir die schulthaisse und die burger von Pfortzheym zů gezugnuste der vorgeschriben dinge, alle mitainander dysen brieff besigelt mit unsern insigeln. Dys geschach an dem samstage vor sante Michels tag da man zalte von gotz geburte dryzehenhundert jar und drů und zwentzig jar.

Das Generallandesarchiv besitzt von der Urkunde nur eine beglaubigte, aber nicht datirte Abschrift, auf Papier. Das Siegel des Gröninger Spitals ist abgegangen. Die Abschrift ist von einem Religiosen des Ordens vidimirt: „sigillata et roborata est presens copia sigillo conventus hospitalis in Gröningen necnon collacionata et auscultata cum originali, et concordat de verbo ad verbum, attestor ego Joannes Schantzs, clericus Spirensis diocesis, frater ordinis sancti spiritus, sacra apostolica auctoritate notarius publicus, manu mea propria subscripta."

Mone (Zeitschr. XII, 170) datirt die Urkunde unrichtig vom 16. September, und schreibt die Abschrift dem 15. Jahrhundert zu. Johannes Schanz ist als Bevollmächtigter des Spitals zu Markgröningen auf dem Wormser Provinzialcapitel von 1514 (s. unten), und bei Heyd, Markgröningen 254, in einer Urkunde von 1520 erwähnt. Die Besiegelung der Abschrift dürfte wohl kaum viel früher als 1514 zu datiren sein. Ganz ausgeschlossen braucht dadurch aber die Annahme nicht zu sein, daß die Abschrift, die von anderer Hand und mit anderer Tinte geschrieben ist, schon früher gemacht war, und vielleicht gerade im Jahr 1514 zum Zweck der Vorlage an das Wormser Generalcapitel, zur Begründung der Ansprüche des Markgröninger Spitals, besiegelt wurde. Das Original findet sich nicht mehr unter den Markgröninger Spitalurkunden im Stuttgarter Archiv. Wir haben die Schreibweise der Copie beibehalten.

Markgraf Rudolf IV. von Baden und seine Gemahlin Maria verschreiben dem Heiliggeistspital in Pforzheim Gülten im Betrag von jährlichen 25 Pfd. Hllr. 1336. Mai 3. [Reg. 6].

Wir .. margrave Růdolf von .. Baden, herre ze .. Phorzhain,

Digitized by Google

und wir vrowe .. Maria[1] dú marge, die hie nach geschriben vergenhen gemainlich an disem brieve und hören soll under den die in imer angesehent oder gehörent lesen, daz wir .. Darnach veraintem willen, mit wolbedahtem müte, mit gesamenter hant, redelich und reht han gegeben und || gemachet in rehter eigenschaft dem .. meister, den brüdern und den siechen gemeinlich dez .. spitales ze .. Phorzhain, dez ordens dez heiligen geistes, fünfe und zwainzig pfunt || jergeliches und ewiges haller geltes, für die müln, dú ir waz, und wir sie in genumen han ane reht und ane reht ursache, die man nennet dez .. bechans seligen müln, und han in die gemachet und bewiset uf dú gút, dú hie nach gesriben sint. Dez ersten han wir in geben zwelif pfunt haller ewiges geltes uf daz walgrat hie ze Phorzhain, die man in sol geben imer me zú vier zilen in dem jar, und ouch also daz sie ez entsetzen und besetzen süllen als ir aigenlich gút, und süllen ez han und niessen in allem dem reht, als ez von alter her gehabz hat, ez si an dem wasser, under dem wasser oder ob dem wasser, an dem wer, und ouch an allen andern sachen, und süllen wir noch unser erben, noch nieman von unsern wegen, sie dar an irren, mit worten noch mit werken, heimelich noch offenbar. Wer ouch daz dez selben geltes uf dem selben walgrade minre oder me wurde, da mit süllen wir nit ze schaffenne han. Wir han sie ouch bewiset drú pfunt ewiges haller geltes uf dem stanphe rade an der pfrime müln an dem under wasser gelegen, und sehz pfunt haller geltz uf dem stanphe rade, gelegen an der wag müln, die man in git und geben sol von beiden stanphe redern jergeliches zú .. wihenahten, nach zinses reht. Ouch han wir sie bewiset drú pfunt ewiges haller geltes uf die nidern ölslahen, die .. Abreht der zimerman von uns hat zú ainem rehten erbe, und allem dem daz der selbe .. Abreht von uns da hat und zú der ölslahen gehöret, dú selben drú pfunt geltes so[a] man in geben ellú jar an sant .. Martins tag.[b] Wir han in ouch geben alles daz gelt, daz wir han us der .. Ranvoltinne hus, für ain pfunt haller geltes, daz man in ouch geben sol ellú jar jergeliches an sant .. Martins tag. Diz vorgesriben gelt alles geben wir in uf ze .. Phorzhain in der kuntschaft mit disem gegenwertigen brieve, in alle die wise als hie vor gesriben ist. Doch hant die vorgenanten .. maister .. brüder und siechen uns gelobet durch ir

[a] Wohl Schreibfehler für sol. — [b] tag ist nachträglich eingeschaltet. —
[1] Die zweite Gemahlin Rudolf IV., Gräfin Maria von Oettingen.

Digitized by Google

vrigen mütwillen, für sich selbe und für alle ir nachkumen von dez egenanten .. spitales wegen, swenne wir oder unser erben kumen jergeliches aht tage vor sant .. Gerien tage oder aht tage darnach, mit trithalphundert pfunden hallern güter und genemer haller, daz sie uns süllen und wellen geben wider ze koffe in koffes wise unbetwungenlich die vorgenanten fünfe und zwainzig pfunt haller geltz, ane alle wider rede und ouch ane allen fürzug, die wir in han geben uf dem walgrabe, uf den zwain stamphe redern, uf der .. ölslahen und uf der .. Ranvoltinne huse. Diz vorgesriben haller gelt han wir in geben für die vorgenanten müln, der wir uns underzogen han, und wellen für den manigvaltigen schaden, den sie da von gezogen hant, warten begeliches und jergeliches unsers trostes und aller unser gnaden. Wir han in ouch ledig gelassen die wingarten zů .. Ergesingen und daz pfunt geltes uf der nidern batstuben, und gebben sie ze fürdern und ze schirmenne bi unsern güten trüwen,[a] an allen sachen. Daz aber diz alles und ir jecliches sunder war si und stete belibe, ane alle geverde, dar üme so geben wir der vorgenant margrave .. Růdolf, herre ze .. Phorzhain, und vrowe .. Maria dů .. margrevin, dem vorgeseiten .. spitale ze .. Phorzhain disen brief besigelt und bestetiget mit unsern ingesigeln zů ainem waren ürkunde der vorgesribenne rede, und han gebeten unser lieben bůlen .. grave .. Ludewig und .. grave .. Friderich herren von .. Otingen, und margrave .. Hermanne[1] von Baden, und unser lieben burger von .. Phorzhein, daz sie irü ingesigel ouch hant gehenket an diesen brief zů ainer meren sicherhait der selben dinge; daz wir .. graf .. Ludewig .. grave .. Friderich und margrave .. Herman getan han durch bet unsers bůln und unser lieben swester, und wir die burger han getan durch bete unsers herren und unser gnedigen[b] vrowen. Diz beschach und dirre brief wart geben an dem fritage nach sant .. Walpurg tag, da man zalt von .. gotes gebürte drüzenhen hundert jar und in dem sehsten und drißigesten jar.

Perg.Orig. Alle Siegel sind abgegangen.

Der Spitalmeister Bruder Andreas von Hagenau zu Pforzheim verleiht an Cunzmann May daselbst einen Acker als Erblehen, gegen 6 Viertel der Landacht. 1357. Jan. 20. [Reg. 7].

Ich brůder Andreas von Hagenouwe, ordens des heyligen

[a] trüwen war ebenfalls ausgelassen und ist nachcorrigirt. — [b] HS. gndigen.

[1] Markgraf Hermann IX. von Baden, Sohn Friderich II.

Digitized by Google

geystes und meyster des spitals zů Phortzhein, vergihe offenlich und tůn kunt allen den, die disen brief ůmer angesehent lesent oder hörent lesen, daz ich für mich und all min nachkummen reht und redelich geluhen han dem ersamen man Cůntzman Maygen, aim burger von Phortzhein, und sinen erben den acker, der da gelegen ist undern wingarten, ainsit an Wernher Waysen acker und andersit an der Hirsouwe hofeckern[1], zů aim rehten erbe eweclich und unwiderkůmenlich, nach der stet von Phortzhein reht und gewunheit, umb sehs viertail zů landaht der früht der dar wesset zelgeliches, am dritten jar nůschnit, und sůllent die sehs viertail geben und rihten mir und allen min nachkummen in dem vorgeschribnen spittel und un(serm) spittal nach sant Michels dag, nach landaht[2] reht und gewunheit, aso so er in brache lit, so sint (sie) daz jar ledig. Daz diz alles war und stet und unvergessen belibe, so han ich gebetten .. min gnedigen herren, brůder Conraten von Luterburg, unsern öberisten mayster, daz er durch minr bett wegen Contzman Maygen und allen sin erben den vorgeschribnen acker zů eim ewigen rehten erbe bestett hat under sins meysterdůmes insigel zů Steffelt, daz her an hanget. Dirr brief wart geben, do men zalt von Cristůs geburt driutzehen hundert jar und in dem sibenden und funftzigstem jar an dem nehsten fritage vor sant Agnesten dag der heyligen jungfrouwen.

Perg. Orig. Siegel fast gänzlich zerstört. Die Urkunde ist an einer Stelle schadhaft.

Bruder Heinrich von Nau, Spitalmeister zu Pforzheim und Visitierer in Oberschwaben, nimmt die Beguine Catharine Arnold in den Orden und das Spital auf. 1379. Dec. 3. [Reg. 9].

Ich brůder Hainrich von Nawe, spittalmeister zu Pfortzhein und visitierer in obern Swauben, dez heiligen geistes ordens von Rome .. tůn kunt menniglichem .. || mit disem brieff, daz ich wolbedahtes můtes und mit gůtem raute miner mitbrůder, und inwoner dez vorgenanten spittales und gotzhůs, und auch mit wissend || und willen der burgere daselben, die ersamen geistlichen dochter Kathrine Arnoltin, ein begyne, lůterlichen důrch gott, in den orden und spittale enpfangen hân reht unde || redlichen mit dem crůtze, und angesehen hân söliche begirde, andahte und gnade, die sie zů dem orden gehabt hat. Und sol sie ob den siechen oben

[1] Ueber das Hirschauer Hofgut zu Pforzheim vgl. Pflüger, S. 40 ff.

[2] Vgl. Zeitschr. V., 336. Anm. 1.

Digitized by Google

off ein stůben und ein camern[1] bůwen und machen, ån dez spittales schaden, darinn' sie und ein ir' dinerin und meytin, die sie by ir hån wil, und nieman mee wonen, sitzen und niessen sőllen iren leptagen und alle die wile sie lebet, und got darinn' dienen und daz hymelriche erwerben und ire selen troste und heile, ane alle irrung und widerrede min und aller miner nachkomen dez vorgenanten spittals; und sol uns nůczit gebůnden zů dienen und zů warten mit keinerley sache sin gehorsam, ån daz sie gerne und willeclichen tůde. Und sőllen ouch die selben dochter von und uß irem vorgenanten gemache niemer vertriben noch schaffen versendet werden an behein ander stat, ez sy von gehorsamin wegen dez ordens oder sust in beheine wis, ån alle geferde. Und sőllen sie zů keyn dingen dringen noch twingen anders denn daz sie gerne und mit gůten eren wol tůn wil und mag. Und sol man ir von dem spittale keynen kosten noch nůtzit geben noch gebunden sin ze tůn, denn' daz man gerne tůt, ån all geverde. Wer ouch ób behein ander dochter ein oder mee zu ir faren wólten, so sol sie und mag sie by ir beliben lan in gůter bescheidenheit, und die sőllen dann' mit ir' tugentlichen lieplich und gůtlichen leben, alle die wile sie lepte, ån alle geverd. Darumb hat die vorgenant Arnoltin dem obgenanten spittale lůterlich durch got geben ein pfunt ewiges geltez off eime garten in der brůnnen gassen gelegen, mit allen rehten und nůtzen, alz der brieff seit, den sie darumbe inn' hat, ån alle geferde. Und ist auch berett und gedinget in disem gegenwertigen brieff, waz gůtez sie lat nach irem tode, daz soll allez werden und fallen an daz vorgenant spittale, und ich und all min nachkomen noch nieman anders sőllen sie nit irren noch hindern an beheine irem gůt, daz sie in den orden bringet, alle die wile sie lepte, ån alle geverde und widerrede eins yeglichen, doch usgenomen der zweier morgen dinckele ackers under den wingarten gelegen, den sol sie niessen und hån iren leptagen, und wenn' sie abgat von todez wegen, so sőllen sie fallen an Elsen, ur (irr?) swester dochter kinde; und swenn ouch daz selbe kint abgat, so sőllen sie dann fallen an daz vorgenant spittale eweclichen.. Ez ist auch mit namen berett und gedinget an dissem brieff, wer daz die vorgenant Katerin Arnoltin sőliche ehafte not angienge und darzů twůnge ungefárlichen, so mag sie allez ir' gůt, daz sie dann hat und in den orden braht hat, wol angriffen und be-

[1] Pflüger 116 spricht von dem Bau eines eigenen Beguinenhauses durch Katharine Arnold. Dafür findet sich kein urkundlicher Beleg.

Digitized by Google

kummern umb ir' lipvare, mit versetzen und mit verkeuffen, wie sie gůt dünket, ån alle irrunge und widerrede min und aller miner nachkomen dez vorgenant spitals, ån alle geferde. Wer ouch ützit heran missschriben oder würd dirr brief nasse, locherot oder brest-haft an ym selber oder an den insigeln, daz sol disem gegen-wertigen brieff an sinr krafft und ubirsagung deheinen schaden bringen. Und daz ditz allez ware und stett und unvergessen belibe, so gibe ich der vorgenant meister, brůder Hainrich von Nawe, für mich und min nachkomen, der obgenant dochter Katherinen Arnoltin disen brief versigelt mit dez vorgenant spitals und gotzhůs aigen und anhangendem insigele. Darzů ze noch besser sicherheit so hån wir gebeten dise ersamen wisen lute, die richtere und burgere zu Pfortzhein, die ir stetd insigele öch gehenket hånt an disen brieff, dürch flizig bett wegen und zů eim waren gezůknisse aller dirr vorgesriben dinge. Dis geschach und dirr brieff geben wart nach Cristez geburt dez jares, da man zalt driuzehenhundert jare und darnach in dem nünden und sybenzigesten jare, an dem nehsten samßtag nach sant Andreas tage dez heiligen zwelffbotten.

Perg. Orig. Beide Siegel hängen an, beide sehr verdorben.

Die geistliche Tochter Guta Ammann stiftet dem Heiliggeistspital zu Pforzheim 1 Pfd. Heller Gült für eine Jahrzeit. 1384. Mai 20. [Reg. 10.]

Ich Gossolt Schultheis und Volgmar ym Hoff, zwene richtere der stedt zů Pfortzhein, tůn kunt menniglichem mit disem brieff, daz wir dabij gewesen sien in || gerihtez wis, daz jungfrawe Gůta diu Ammennin genant, ain geistlichů dochter, vor uns offenlich ufgap und wolbedahtes můtes, willeklichen und gerne, reht und || redlichen und unwiderkomenlich ordent, satzte und mahte eine ewiges pfund heller geltes gůter und genemer dem spittale zů Pfortzhein, dez heiligen geistes ordens || von Rome, zů eime euwigen selgereite, off disen nachgeschriben gůten: mit namen zehene schilling heller ewiges geltez uf dez Krůges hůß, item sehthalben schilling haller ewiges geltez uff dez Füttermannes hůß und hofreitin, und die übergen fünfthalben schilling ewiges geltez uff Henslins Schülers hůs und hovereitin, mit allen iren rechten, nützen und zůgehörden, in sölichem gedinge und mit der bescheidenheit, daz ein yeglicher spittalmeister dez obgenanten spitales alle iare ierlichen zů der vorgenanten jungfrawen Gůten jargezijte hàbn sol zwene priester dez ordens oder leyen priestere, daz die messe sprechen und vigilie; und sol öch der spitalherre yeglichem priestere einen schilling heller

Digitized by Google

geben und ein male dez ſelben tages ummer eweclichen, durch der vorgenanten jungfrawen Güten der Ammennin ſeligen ſele und ire mütere und aller iren vordern ſeligen ſelen heiles willen, als ſie lone von gote und ere von der welte enphahen wollen. Und iſt öch zů wiſſen an diſem brieff, weliches jares ein yeglicher ſpitalherre ſümig wurden, und daz vorgeſchriben jargezijte alle iare nit begienge in aller maße alz vorgeſchriben ſtat, ſo ſol daz vorgeſchriben pfund ewiges geltez daz ſelbe jare den ſiechen und dürftigen in dem vorgenanten ſpittale gemeinlich verfallen ſin, und daz ſol man gliche under ſie deilen, lüterlichen dürch gottez und dürch der vorgenanten jungfrawen Güten und öch aller ire vordern ſeligen ſelen heiles willen, allez ane allerſlaht geverde. Daz allez ſagen wir die vorgenanten zwen richtere, alz wir ez dürch reht und billichen ſagen ſullen, daz diſe vorgeſchriben gabe und ſatzunge alzo vor uns veriehen unde geſchehen ſien, und ez horten und ſahen. Und dez zů eime warem ewigen urkünde ſo haben wir durch bete wegen mit andern unſern mitrichtern diſen brieff heiſſen verſigelt und geveſtent mit unſerr ſtet ingeſigele, zů einr gezügniſſe aller dirre vorgeſchriben dinge. Dis geſchach und dirre brieff geben ward nach Chriſtus gebürte da man zalte driuzehenhundert jare und in dem vierden und achzigiſtem jare, an dem nehſten frytage nach dem offart tage.

Perg. Orig. Hängeſiegel der Stadt Pforzheim.

Die Brodbäckerknechte zu Pforzheim ſtiften eine Bruderſchaft, welche an den 4 Fronfaſten, darunter einmal in Verbindung mit ihrer Jahrzeit, in dem Spital zu Pforzheim begangen werden ſoll, und ſie erhalten von dem Spital eine Kammer, zur Aufbewahrung ihrer „Gezierde" und zur Aufnahme ihrer Kranken, geſtellt. 1423. Mai 22. [Reg. 16.]

Wir diſe nachgeſchribenen, Henßlin Wirm, Claus Schnote, Hans von Künspach und Conrat Herrenberger, mit andern unſern mitgeſellen, alle brottbecker || knehte uff diſe zijt ze Pfortzheim, bekennent uns mit diſem offenen briefe und tündt kunt allen den, die in ümer anſehent oder hörent leſen || , das wir mit güter zijtlicher vorbetrahtunge, wolbedahtem müte, güter ſinne und vernunfft von den gnaden gotz angeſehen, bedaht und || eygelich in unſern conciencien betraht hondt, das die welt krang und blöde an ir ſelbs iſt und nützt ſichers dann des todes, und aber die ſtunde des todes nit wiſſende ſintt, davon wir beſorgen, das wir mit der ſelben ſtunde des grimmen todes ſo kürtz begriffen und als erſchrocken werdent, das wir alsdann unſere ſelen heil nit alſo wol

Digitized by Google

verſorgen mögent, als uns notturfftig were. Herumb habend wir für uns und alle unſere nachkomen unſers hantwercks ein brüderſchafft angelet mit dem erſamen geiſtlichen brüder Peter von Bern, meyſter, Hans Wirmen und Contzelman, pflegere der armen ſiechen des ſpitals ze Pfortzhem, überkomen und eins worden ſint, ſunder mit wiſſende und willen der rihtere gemeinlich der ſtatt ze Pfortzhem, in die wyſe als hienach geſchriben ſtet, vor ab lüterlich gott dem almehtigen, ſiner hochgelopten wirdigen müter Marien und allen lieben heiligen ze lobe und ze eren, unſere und unſere nachkomen ſelen und aller der ſelen, die uns ümer üczit zů der gezierde unſere brüderſcheffte gebendt oder hilfflich dozů werent, ze hilff und ze troſt: alſo ob wir uns in unſerm leben ye wider die gebott gottes in deheinem weg verſchuldet oder miſſeton hettendt, das er uns das mit den wercken ſiner grundeloſen barmhertzekeit abtilge und uns ſin miltekeit gnedeklich ertzögen wölle. Und alſo ſetzent wir die egenant[a] unſere brüderſcheffte in crafft diß briefſs, das wir und alle die, ſo unſere brüderſchafft yetzt ſient oder hernach werdent, das wir alle gemeinlich und unſere yeglicher beſunder ſöllendt unſere brüderſchafft begen ze vier maln in dem jore ze yeglicher fronfeſten; doch ſo legent wir die einen fronvaſten ze begende uff unſere jortzijt, die wir ouch geſetzt habendt in dem egenant ſpital in die wyſe als hernach geſchriben ſtet; und ſollendt ouch alle und yeglicher beſunder zů den vorgenant vier zijten in dem jore unſere opffere in den egenant ſpital ze der meſſen uff den altare bringen und tragen. Und alſo ſetzend wir unſere jortzijt uff den ſundag nehſt nach dem heiligen pfingſtage, daruff wir ouch die einen fronvaſten, die in den pfingſten gevellet, gelet habent, und die mit der jortzijt ze begende, daz eins mit dem andern zůgee; und wöllendt do uff die vorgenant unſere jortzijt haben und die begen mit vier prieſtern in dem egenant ſpital, mit dem meyſter des egenant ſpitals und ſuſt mit drien prieſtern, und ſöllent do geben dem meyſter zwen ſchilling pfenninge und ſuſt den drin prieſtern yeglichem ein ſchilling[b] pfenninge, würt zeſamen funff ſchilling pfeninge jerlichs gelts; uff die egenant unſere jortzijt habent wir ſie ußgewyſet als dz ein verſigelt hoptbrieff darüber gemaht wyſet. Und uff die ſelben unſere jortzijt ſöllend und wöllendt wir geben einem yeglichen ſiechen des egenant ſpitals ein halb maſſe wins und ein heller brot, und alſo ſöllend die

[a] In der Urkunde abgekürzt: egſ egnt.
[b] Urkunde: ſchillig.

Digitized by Google

vorgenant vier prieſtere mit einander an dem obent unſere jortzijt vigilie ſingen und an dem tage unſere jortzijt ein ſelmeſſen ſingen und ſuſt dry geſprochene ſelmeſſen haben und tün, und ſöllendt do aller der, ſo in unſere brüderſchafft gehörendt, ſie ſient tod oder lebendig, an der kantzeln gedenken und die verkünden und die lüte anrüffen, für uns ze bittende und gnade von gott ze erwerbende. Dozů habendt uns die vorgenant meyſter und pflegere ein eigin kamer geluhen und geben nebend der öbern ſtuben der armen ſiechen in dem egenant ſpital, das wir unſere gezierde unſere brüderſcheffte dar inne behalten ſollendt. Wer ouch ob unſere deheiner des ſpitals ümer bedörffende oder notdürfftig würde, ſo ſöllend wir reht hon in der ſelben obgenant unſere kamer ze ligende, doch uff unſerm eigin geliger, und ſol man uns do verbunden ſin ze lügende und ze wartende, ze eſſende und ze trinckende ze gebende als einem andern armen ſiechen in dem egenant ſpital, an alle geverde. Wer ouch ob ez ümer dozů köme, dz man den egenant ſpital abrechen und anders buwende würde, ſo ſöllent uns die egenant meiſter und pflegere oder ire nachkomen ein ander als gůt beheltniſſe und kamer buwen und geben in dem egenant ſpital, und dar inne ſöllich friheit haben als in der erſten kamern; und zů der ſelben kamer und buwe ſöllent wir inen ze ſtüre geben zwey pfunt heller. Ouch habent uns die obgenant meiſter und pflegere für ſie und ire nachkomen gegünt und geben ein grap in dem egenant ſpital ze unſere begrebniſſe. Und alſo globent wir die obgenant brotbecker kneht und ouch alle die, ſo uff diſe zijt in unſere brüderſcheffte ſint, die mit namen heran nit geſchriben ſtendt, globend alle und unſere yeglicher beſunder by unſern güten trüwen für uns und unſere nachkomen unſere brüderſchefft, die obgeſriben unſere brüderſcheffte und ordenunge[a] getrülich nů und eweklichen ze halten und do wider nit ze tünde in deheinem weg, alle geverde und argeliſte ußgeſcheiden. Und das diſe ſatzunge und ordenunge unſere brüderſchefft alſo veſte, ſtete und unverbrochen blibe nů und ewecklich, habend wir brottbecker kneht alle gemeinlich ze diſen zijten ze Pfortzheim für uns und unſere nachkomen unſere brüderſcheffte, flißlich gebetten die erbern wyſen die rihtere der ſtatt ze Pfortzheim, der ſtatt Pfortzheim ingeſigel für uns ze henckende an diſen brieff, ze gezügniſſe aller vorgeſchriben dinge; des wir uns die yetzgenant rihtere alſo bekennen, daz die obgeſchriben brüderſchafft und ordenunge mit unſerm gunſt, wiſſende und willen

[a] Urkunde: ordenuge.

Digitized by Google

beschehen und zůgangen ist, und umb flisiger bete willen der vorgenant brotbecker knehte disen brief versigelt habendt mit der statt Pforzhem ingesigel. Wir die obgenant meister und pflegere bekennent uns mit diesem briefe, das die obgenant brotbecker kneht ire brůderschafft und ordenunge[a] in obgeschribener massen mit uns überkomen und eins worden sint, und geredent ouch für uns und unsere nachkomen des egenant spitals, wider die obgeschriben brůderschafft und satzunge nit ze tůnde noch schaffen geton in deheinem weg, on alle geverde. Und des ze einem woren und ewigen urkünde hon ich brůder Peter, ordes des heiligen geistes meister, des egenant spitals und gotzhus ingesigel, und wir vorgenant pflegere unser yeglicher sin eigin ingesigel gehenckt an disen brieff, uns und unsere nachkomen domitt ze wysende aller vorgeschriben dinge, der geben wart uff den heiligen pfingst obent. Und sint dieser briefe zwen und sagent glich an den worten ungeverlich, und habendt wir vorgenant meister und pflegere einen und die vorgenant brottbecker knehte einen, die geben wurdent des tags als obgeschriben stet, des jors do man zalt von der gebürt Cristi tusent vierhundert zweintzig und drů jore.

Perg. Orig. Von den 4 Siegeln hängt nur noch das der Stadt und das des Meisters von Pforzheim an. Das letztere wie an den Urkunden von 1401 und 1422.

Der in Gemeinschaft mit dem markgräflich badischen Amtmann Paul Leutrum von Ertingen mit der Reformierung des Franziskanerklosters in Pforzheim beauftragte Franziskaner-Guardian Nicolaus Karoli von Heidelberg, überweist das ordnungswidrig erworbene Klostervermögen dem Spital zu Pforzheim, mit der Auflage, daß dieses die auf Stiftung beruhenden Jahrzeiten und Messen mit 8 Priestern abhalte, dem St. Georgenstift jährlich 10 Gulden verabreiche und dem Franziskaner-Kloster für dessen bauliche Unterhaltung und zur Anschaffung von Büchern ein Capital von 400 Gulden ausbezahle. 1443. Oct. 14. [Reg. 19.]

Kunt sy allen und jeglichen, den dieser brief zu sehen, zu lesen oder zu hörnt wirdet, als in dem järe, da man zalte von der geburte Christi unsers herren dusent vierhundert und nunundtrissige, herworben und ußgezogen ward von dem hailigen concilio ze Basel ein bulle, die underandern inheltet, das die erwirdige und ersamen, mit namen ain jeglicher zu sinen ziten bischof zu Regenspurg und ein jeglicher zu sinen ziten senger zu dem thum der meren kirchen zu Wormß und darzu ouch ain jeglicher zu sinen geziten prior zu den Karthusern zu Friburg, die alle dry samenthaft und ir jeglicher

[a] Urkunde: ordenuge.

Digitized by Google

besunder, durch sich selbs oder andere, den sie das wurden bevelhen öch samenthaft oder besunder, söllent von gebotte und ordenunge des obgenanten heiligen concilioms vollen gewalt haben, zu reformieren, das ist widerumb bringen und uffrichten in geistlichem und zitlichem die zervallen und zerstört ordnunge und geistlicheit der clöstere der mindern brüdere ordens, die man nennet bârfüßen, gelegen in Obertutschlant, und semlichs besterbaß mugen zu vollbringen händ sie gunst und geheiß von dem vorgenanten hailigen concilio, das sie mögent anrüfen weltlichen gewalt. Herumb von ernstlicher begerunge des höchgebornen fürsten und herren, herrn Jacobs marggrafen zu Baden ꝛc. und gräven zu Spanheim, hät der ersam herr Wipreht von Franckenstain, der geistlichen rehte meister, zu diser zite senger des thüms der merern kirchen zu Wormß, mir bruder Nicolao Karoli, des obgenanten ordens gardion zu diser zite des closters zu Haidelberg, enpfolhen und vollen gewalt gegeben zu reformieren das closter gelegen in der statt zu Pfortzheim des vorgenanten ordens, und das besterbas mögen zu vollenden, hat er mir zu geordent und zu gegeben alz vorderer, maner und mithelfer den obgenanten minen herren den marggraven, und ouch durch des selben mins herren des marggraven geheißen Paule Luthramen von Ertingen, sinen amptman zu Pfortzheim. Daruff ich bruder Nicolaus, gardion, von flißlicher bette wegen des obgenanten mins herren, des marggraven, und darzu ingebott, craft und maht des obgenanten gewalts (Bl. 152b) von dem heiligen concilio zu Basel, han hant geleit an daz obgenante closter zu Pfortzheim, das zu reformieren angefangen in dem jare, als man zalte tusend vierhundert viertzig und drü, an dem montag nach dem ahten des heiligen vatters sant Franciscen, stifter des selben ordens. Wann aber nach inhalt der obgenanten bullen und gewalts der commission und bevelhung, die mir bruder Nicolao Karoli, gardion, geben und getan hat der ersam her Wippreht, senger obgenant, mir gebotten und bevolhen ist zu reformieren nach erster ufffatzung des heilgen ordens, nach statuten oder gesetzten von alter her beweret, beide bäpstlicher und des ordens, und ouch nach declaracion und herclerunge über die heilig regel des selben ordens, die da begriffen und beschlossen sint in dem sehsten buch der gaistlichen rehte und ouch in dem letsten, das man nennet Clementinas, uß welher regel, statuten oder gesätzten und ouch declaration oder herclärunge kunt und offenbäre ist in vil enden, daz weder clöster nöch brudere des obgenanten ordens mugen besitzen oder hän, besunder oder in der

Digitized by Google

gemainde, deheinerlai ligend gute, järliche zinse oder gülte, sunder alle uberflussigkait, kostbarlicheit und hoflichkeit von ine ußgeschlossen sin und in allen iren wercken nach gedultikeit, armut, einfältikeit und scharpffheit vermöglicheit erschinen sol; und diewile uns die hailige geschrift underwiset und leret, das man in rehter wise und ordenunge hervolgen und vollenden sol das, daz da reht ist, und gute dinge wol tun und ouch niemans ursach geben sol zu deheinerlai ergerunge, umb daz sich dann niemands ergarn muge oder verschilden an der hienach geschriben tranßlacion oder veranderunge der gutere, jarlicher gulte und zinse, die daz obgenant closter zu Pfortzheim in vergangenen ziten, wider regel und ordens ufffätzunge und rehte, gebruht und genossen hat: so tun ich bruder Nicolaus Karoli, gardion obgenant, mit gunste und hilfe des obgenanten mins herren des marggrafen ꝛc. und sins amptmans zu Pfortzheim, als vorderer, triber und mithelfer, in craft und maht glichs und volles gewalts, der mir und ine alz da oben berurt, gegeben und (Bl. 153a) bevolhen ist ouch in kraft dis briefs, sollich translacion und veranderunge der gutere, gulten und zinse obgenant mit sollicher ordenunge und underscheidt, alz hie nach geschriben stedt. Zum ersten orden und setzen ich mit den dickgenanten tribern, vorderern und mithelfern, und sie mit mir, ob es sy, das jemantz in vergangen ziten dem obgenanten closter in guter mainunge und gottes willen geben habe ligende gute, jarliche zinse oder öwiger gulte, die in ine selbs götlich, billich und gereht sien, und doch als oben berurt ist, söllich ligende gute, zinse und iarliche gulte wider ordens regel, ufffatzunge und reht ist und der orden nicht haben mag oder sol: so soll furbaß hin gevallen in ewige zite und unwiderkommenlich den armen siechen zu tröst und durch gottes willen in dem spital zu Pfortzheim alles ligende gute, järliche zinse und ewige gulte obgenant, die götlich, billich und reht sien, hersucht und unhersuchte, nuntzit ußgenomen; doch mit sölicher fursihtikeit, ob deheinerlei unglicher kouf von ewigen zinsen, järlichen gulten oder ouch ligenden gutern funden wurdent, die sollent die pflegere oder furmunder des selben spitals glich götlich und gereht machen, ane alle gevärde, als sie es vor got wöllent verantwurten. Zum andern male ob jemant spreche oder redte, wer dann tun und begen solt die järgezite, messe oder andere verbuntlich götlich dienste, zu trost den, für die dann etliche zinse, gulte oder gutere gesetzt, geben oder geordent sien; darumb ist ze wissende, das wir obgenante reformierer, triber, vorderer und mithelfere orden und setzen in

Digitized by Google

kraft dis briefs, das furbaß ine in ewig zite das obgenante spital jarlich zu allen fronvasten für alle die, von den söllich obgenanten gutere, zinse oder gulte kommen sint, begein sol järzite mit aht priestern, die sollent singen vigilie, min (?) nune letzion und auch selemesse, und darzu sich schicken nach dem besten fliß sie dann vermugent, dar ir jeglicher ouch selbe messe spreche. Den selben aht priestern, so vil priester des spitals herren gegenwärtig werdent sin zu jeglicher zite begengniß der obgenanten jarzite, sol das spitale geben vier plaphart und doch in ire gemeine und den andern weltlichen priestern dri blaphart jeglichen, für koste und alles durch gottes willen, zu ir erberlichen (Bl. 153 b) notturft, und zu jeglicher der selben zite der fronfasten ain pfunt wahs zu vier kertzen, die brennen sullent, so man die obgenant jarzit beget. Und da mit so sollent alle die, von den behainerlai guter, zinse oder gülte, die ine selbs glich billich und reht sien, kommen werent, darumb das ir mainunge gut ist gewest, ouch beschlossen sin in die sunderlichen dri jarzite und in die sunderlich täglich messe und ander sunder gute wercke und gottes dienst, die die minder brudere des closters zu Pfortzheim obgenant järlich und täglich von ordens gesetzt und statuten begend und schuldig sint ze tünd in sunderhait uber das täglich götlich ampt, das sie mit anderer priesterschaft und geistlichen gewerten orden und ouch stiften schuldig sint zetünd und zů begend. Wa aber lute werent oder ire rehten erben, die da messe, jarzite oder andern götlichen dienst geordent hettent zu begeen in dem obgenanten closter zu Pfortzhaim, davon gevallen und werden solte behainerlai gute oder jarlich zinse, in ine selbs götlich und gereht dem selben closter, die nicht ein genügen hetten an sollichen sunderlichen jargeziten oder gottes diensten, als da oben geordent ist, die sollent und mögent mit des bischofs rat, ob es sie not und bekwemlich wurden duncken, solliche messe, jarzite oder götliche dienste mit sinen gevellen, gutern oder zinsen transferrieren oder anderen in andere kirchen oder priesterschaft, den solichs nach irem state billich und zimlich ist zu niemende und in solicher wise zu begeent. Zu dem dritten male das niemant spreche und sich verschuldete, wir obgenante reformierer, forderer, triber und mithelfere des obgenanten closters werent gundere allein der armen in dem spitale und nit anderer dörftiger menschen, darumb so orden und sätzen wir, das das obgenant spitale sol geben alle jare jarlich in ewig zite uff sanct Martinstag oder in drien wochen darnach unverzogenlich zehen gulden, nemlich den siechen zu sanct Gerigen zu Pfortzheim,

Digitized by Google

funfe an den buwe der capellen und des huses der siechen daselbs, und funfe in ir gemein libes notturft. Zu dem vierden male wann es nach etlicher billicher und vernunftiger eigenschaft und wise, als dann clärlich (Bl. 154a) inheltet der ußspruch der heiligen kirchen in dem sehsten buch der geistlichen rehte uber die heilig regel des ordens der mindern brüdern obgenant, zimlich und gegen got verdienlich ist, almusen geben nit in uberflussikeit, sunder zu notturft, in barschaft oder varendem und doch niht in ligendem gute oder jarlichen zinsen, zu buwe, hanthabe und notturft der clöstere und ouch der brüdere des selben ordens, und vil guter menschen in guter, milter meinunge gutere hant geben zu buwe, hanthabe und notturft des obgenanten closters zu Pfortzheim, das dann ouch statthabe und nicht zerücke geschlagen werde gut, milte meinunge guter menschen obgenant, so orden und setzen wir obgenente reformierer, vorderer, triber und mithelfere, das obgenant spitale sol geben unverzogenlich vierhundert guldin zu notturftigen buwe und büchern des obgenanten closters zu Pfortzheim. Und wann nu die gerehtikkait git jederman, das sin ist und im zugehört, so orden wir und setzen, daß daz spitale obgenant furderlich und vor allen dingen bezalen sol und ablegen alle die schulde, die das obgenant closter zu diser zite schuldig ist, und waz funden wirt von ablösungen, widerköffen, wucher und ander deheinerlei ungottlichen oder unbillichen gedingen oder kaufen, wie man die nennen mag, sol man mit sunderlichem fliß schicken und ordenen, daz niemantz ubernommen werde mit unreht und wider gott, sunder das mit eim ieglichen uberkommen werde, als billich, götlich und reht sie, und briefe, die uber sollich ungötlich oder unbillich gedinge oder keufe biß her gestanden und gelutet hettent, fürbaß todt sient und iederman qwitt, ledig und los sy. Das aber die erbern lute, die zu ziten pfleger oder furmunder sint des obgenant spitals, oder weme es bevolhen ist oder wirt, dise ordenunge und satzunge aller vorgeschriben sachen zu rihten und zu vollenden, in denselben dester flissiger, ordentlicher und götlicher sich haben sollent und mögent, so legen wir obgenante reformierer, vorderer, triber und mithelfere sollichs von uns uff alle die, die damit werdent ungeen, ire gewissen da mit zu beswerent, als sie dem almähtigen gott da von antwurten wollent, ane alle gevarde. Und herumb zu ainer ewigen ümerwerenden vestunge, bestendikeit (Bl. 154b) und zu einem waren gezugnis und urkunde der obgeschriben reformatzion, in forme, maß und wise als sie da oben geschriben und begriffen steet, so han ich

Digitized by Google

bruder Nicolaus Karoli, gardion, reformierer obgenant, ingesigel mins ampts gehangen an disen brief, und zu merer sicherheit han ich gebeten den obgenanten hohgebornen fursten, minen herren den marggräfen, als vorderer, triber und mithelfere, sin insigel ouch ze henckent an disen brief; das wir Jacob marggrave zu Baden ꝛc. und grave zu Spanheim bekennen, also williglich getan han; und auch wann wir die mindern brüder des obgenanten closters und covents zu Pforzheim begern und wöllen, das alle dise obgeschriben sachen, mit namen reformierunge, satzunge und ordenunge, ewiglich stete und veste gehalten werden, uns und alle unser nachkommen zu besagen, obe es nott wurde, so han wir unsers convents insigel auch gehengt an disen brief, der da geben ist in den jaren und uff den tag als obgeschriben steet[1].

Der Meister und Generalvicar Rolin Kiesel zu Stephansfeld schärft den Meistern und Brüdern des Heiliggeistordens die Beobachtung der Regel ein. 1498. Juli 31. Wimpfen. [Reg. 23.]

Nos Rolinus Kysell, magister domus in Steffensfelt, ordinis sancti spiritus, eiusdemque ordinis per Alemanniam superiorem vicarius et visitator generalis ||, universis et singulis magistris, prioribus ceterisque fratribus dicti ordinis per districtum vicariatus nostri ubilibet constitutis salutem in eo, a quo || cuncta bona dinoscuntur primitus emanare. Commissi nobis officii curam digna meditatione pensantes, ne nos divine maiestatis clemenciam ob reprehensionis culpam offendere contingat, solicitudinis nostre vices subditis nobis libenter impendere curamus. Sane || priusquam leges constituerentur, homines quodammodo bestiali more vixisse dicuntur, qui postea legittimis sunt instituti actibus; lex enim scripta est iusta precipiens et contrarium prohibens. Nostrorum igitur maiorum vestigiis inherentes, quorum statuta ad morum reformationem et virtutum incrementa edita noscuntur, ne per oblivionis abusum in disuetudinem (sic) redigantur, idcirco ea presenti pagina decrevimus renovare. Inprimis igitur insinuamus vobis omnibus et singulis magistris et fratribus capitulum primum regule sacri ordinis nostri, quod intitulatur hoc modo: In nomine

[1] Nach einer uns nach dem Druck des Regests (S. 345) zugekommenen neuen Abschrift, die wir der Zuvorkommenheit des Vorstandes der k. k. Hofbibliothek in Wien verdanken. Die Abschrift ist genommen aus dem Codex Nr. 4971 (jus. can. Nr. 92) Bl. 152 ff. — Vierordt I, 33. Pflüger 153.

Digitized by Google

sancte et individue trinitatis, patris et filii et spiritus sancti, omnibus fratribus et sororibus tam presentibus quam futuris totius ordinis sancti spiritus precipiendo mandamus, ut sub odedientia in castitate et sine propriis vivatis, ad curam et servitium pauperum principaliter intendendo etc.; quodque vobis commissa pro singulis quibuscunque statibus divina misteria, ea qua decet humilitate et devotione studeatis fideliter adimplere, debitumque et regulare silentium in locis consecratis atque mensa observando. Ad matutinas atque diurnales horas legittimis cessantibus impedimentis frequenter assurgere debetis. Preterea singulis quatuor anni temporibus fratres in ecclesia conveniant et iuxta regulam mortuorum vigilias et sequenti feria missas suas singuli persolvant atque fraternitatem seriatim pronuncient. Singulis denique ebdomadis missam cum collectis et orationibus consuetis in honore sancti spiritus pro felici statu et conservatione reverendissimi patris et domini nostri, domini preceptoris generalis ac suorum precendentium et fideliter famulantium solemniter decantent, sub artioribus penis ad suorum magistrorum arbitrium infligendis. Insuper sub regularis observantie districtis precipimus, ut singulis huiusmodi anni temporibus magistri domorum coram suis fratribus capitulum celebrent ac inibi de et super excessibus et negligentiis ceterisque occurrentibus negotiis exquisite pertractando scrutentur. Volumus autem, ut sit quivis superior sive magister discretus et circumspectus judex super excessibus huiusmodi corrigendis, ne in districti judicis examine sanguis subditorum de . . . . . orum manibus . . iatur. Profecto qui bene ministrat, gradum sibi bonum acquirit, rursus autem sub ea qua decet obedie(ntia) . . . . . precipi . . . . . damus, ut singuli quique fratres magistris suis et prioribus obedientiam pariter et reverentiam exhibere stu(deant) . . . . . honore preveniant, caveantque ne quis alterum scandalosis sive turpibus verbis vel iniuriis . . . . . Speciali vero pacto et sub artioribus regule nostre penis interdicimus in hiis scriptis universis et singulis . . . . . taxillorum, alearum sive cartharum ludos sub anathematis attestatione, prohibentes (boppelt) ne quis ausu . . . . . vel sanctorum plasphemare vel deierare aut maledicere presumat ullo modo. Pariterque mandamus, ... fratrem sine obedientia nostra aut literis sui magistri penes se recipiat seu retineat aut missas

Digitized by Google

celebrare permit(tat) . . . . . apostatam capiat et includat, aut si ad eum non diverterit, sed in confinibus suis eum vagare (sic) cognoverit . . . . . apponat et eum capi faciat et in custodia observet ac magistro suo scribat, quod eum habeat, ille eum . . . . . rigore tenetur et iuxta tenorem regule acriter castigare, ut ceteri exemplo eius sine licentia . . . . . melius studeant inservire. Quod si ab aliquo magistrorum contemptum fuerit, et super hoc nuda et . . . . . fuerit, quod tunc talis in proximo capitulo absque contradictione teneatur irremissibiliter persolvere nobis et . . . . . subiectarum decem florenos renenses, quorum medietas ad nos, reliqua vero pars ad magistros tunc in capitulo . . . . . Volumusque ut singuli magistri perfugos, apostatas aut a domo sua sine licentia suorum superiorum amotos, si quos modo . . . . . ut ubi moram traxerint, sciant, cum omni diligentia ad domos suas trahant et incarcerent incarceratosque retineant, quousque pro delictis et excessibus castigati fuerint et puniti. Cum vero vacantibus domibus aliquis in magistrum fuerit electus, electionem suam a vicario pro tempore existenti quantotius confirmare procuret, fratresque magistris canonice electis et debito modo ut prebetur confirmatis, sint et esse debeant obedientes et eis ubique reverentiam et honorem debitos et condignos exhibeant. Item fratres in choro simul matutinas ac alias horas canonicas locis consuetis et non alibi, iuxta rubricas in libris chori unanimiter devote persolvant ac nullus ipsorum ante finem exire presumat, nisi causam legittime eum excusantem habeat. Nullus etiam fratrum sine mantello duplici cruce signato chorum intrare presumat; reliquus vero vestitus sit honestus sacerdotalis et nostre religioni congruus. Cum etiam dulcissimum nomen Jhesus seu Maria totiens quotiens nominari occurrerit, specialia devotionis signa ac reverentiam debitam ostendent, quotiensque in fine psalmorum seu alias Gloria patri dicatur, surgere non pigritentur; quotiensque in sacra missa canitur Ex Maria virgine et Homo factus est crucifixus etiam pro nobis etc., fratres crucem, quam in pectore gerunt, osculare non erubescant. Coronas etiam ampliores nostre religioni decentes ac crines, ut pateant aures, deferant. Insuper decernimus ac per presentes mandamus, ut in domibus nobis subiectis secunda et quarta feriis iuxta tenorem sacre regule nostre a carnibus abstineatur ac sextis feriis ieiunium teneatur, prout

Digitized by Google

in regula clarius continetur. Item turpia ac iniuriosa verba a fratribus non audiantur nec mutuo sese ad instar leonum tibisent. Item nullus fratrum in valvis camerae versus plateam seu homines nudo corpore nec in camisea se ostendat, nec cum hominibus inferius existentibus collocutiones quascumque habeat, nec in dormitorio clamores faciat, sed post completorium silentium habeat. Caveantque etiam fratres sub artioribus regule penis, ne aliquam personam suspectam ad locum dormitorii adducere presumant, sed ab omni fornicatorum labe prorsus continentes sese congruis horis ad dormiendum reponant, ut matutinis horis vigiles dignas deo gratias psallendo referant. De obitu vero fratrum et sororum nostri ordinis statutum in regula desuper editum precipimus inviolabiliter observari; volumusque et districte precipiendo mandamus, ut si quis fratrum negotio exigente domum exire petierit, non minus quam duo simul cum licentia magistri eant et discrete in via se regant, negotiisque expeditis statim redeant. Item omnes magistri et fratres securum et liberum accessum ad capitulum venientes habeant, fratres tamen cum voluntate et licentia sui magistri eant. Precipimus preterea et mandamus, ut nullus sive vicarius sive magister, sive sit maior sive minor, ex quacumque causa alium in capitulo arrestare, incarcerare aut sua detinere presumat, sed sententias a capitulo diffinitas, sique executioni demandande sunt, postquam ad suas habitationes venerint, exequantur. Item fratres beneficiati et animarum curam gerentes, seu ad elemosinarum questus specialiter deputati, honestam vitam ducant, exemplum bone conversationis laycis et aliis prebendo. Postremo et ultimo volumus districteque precipiendo mandamus, ne quis fratrum .... exemptionem ac alias quascumque literas a sede apostolica, eius legatis ac a reverendissimo domino nostro generali seu aliis quibus ..... —ret seu per se vel alium seu alios impetrari procuret. In aliis vero statutis et ordinationibus ex laudabili consuetud .... solitis vos et quemlibet vestrum suorum superiorum conscientiis relinquimus, donec ea vel similia in capitulo nostro ..... tore domino de biennio ad biennium celebraturi erimus, in melius duxerimus reformanda. Ne autem quis se su ..... pretextu de premissorum observatione valeat excusare, volumus et mandamus, quatenus quivis magistrorum hunc nostrum .... ac omnia et singula in eo contenta in domibus suis singulis

Digitized by Google

angariis fideliter et diligenter publicari faciat . . . . . ntedictis. In quorum omnium et singulorum fidem et testimonium premissorum has literas sigillo vicariatus nostri duximus . . . . . communiri. Datum in opido Wympffen die ultima mensis Julii anno domini millesimo quadringentesimo . . . . . octavo.

Pap. Orig. Das Vicariatssiegel ist aufgedrückt; die Umschrift nicht lesbar; in länglichem Feld das Doppelkreuz mit dem heiligen Geist in Gestalt einer Taube darüber. — Eigenhändige Unterschrift von 6 Meistern, je 3 links und rechts vom Siegel: (1) Ita est, ut prefertur. Jacobus Matzenberger, domus et hospitalis sancti spiritus in Memmingen magister recognosco me huiusmodi interfuisse, que manu mea propria testor. (2) Ego frater Johannes Laterificis magister Bernensis protestor ut supra propria manu. (3) Ego frater Theobaldus Dicthal magister domus monasterii Wimpine protestor manu propria ut supra. (4) . . . . . Piscatoris magister domus in Grüningen . . . . . propria. (5) Ego frater Johannes Vahat magister domus in Pforczheym protestor ut supra propria manu. (6) Ego frater Ulricus Strobel magister hospitalis Noviforii protestor ut supra propria manu.

Die Urkunde ist an zwei Stellen zerrissen; das erstemal sind durch 15 Linien je etwa 3—4 Worte, das zweitemal in 9 Linien je 1—2 Worte herausgerissen. In der letzten Linie fehlt auch nonagesimo. Nach einer Dorsivbemerkung datirt die Urkunde vom J. 1498. Rolin Kiesel oder Kistel war nach Herzog Meister zu Stephansfeld von 1487—1508. Die Urkunde, von der jedenfalls jeder Meister eine Abschrift erhielt, befindet sich nicht mehr unter den im Stuttgarter Haus- und Staatsarchiv aufbewahrten Urkunden des Markgröninger Spitals. Den Text gaben wir ohne Verbesserung der vielfachen Fehler.

Entscheid des Markgrafen Christof I. von Baden zwischen den Meistern von Stephansfeld und von Pforzheim wegen der Höhe des Beitrags, den der Meister von Pforzheim zur Lösung des Stationsmandats im Bisthum Mainz zu leisten haben solle. 1499. Dez. 14. [Reg. 24.]

Als der hochgeporn furst und here, her Cristof marggrave || zu Baden ꝛc. und grave zu Spanheim, uff hut fur siner furstlich || gnaden landhofmeister und rete gen Baden, die wirdigen || herren Rulinus Kißel, magister zu Steffißfelt, und herren Johann Vahand, meister des spittals zu Pfortzheim, beid heilig geist ordens, gutlich vertragen lassen, hat gemelter herre meister zu Steffeßfelden mit sin zugeordneten reten oder bistendern, der wolgepornen miner gnedigen herren von Hanow und Bitsche, an den herren meister von Pfortzheim gütlich vordern lassen: nachdem vor vil jarn zwüschen beiden hüsern, mit bewilligung irer schirmherren, ein vertrag uffgericht und vervolgt sig, das min herre von Steffeßfelden jerlichen von dem hochwirdigsten fursten, minem gnedigsten herren von Meintz ꝛc. das mandat irer station in siner gnaden bistumb

Digitized by Google

losen, und ein jeder meister von Pfortzheim das dritteil daran geben solte; und aber ein bischof von Meintz nach der zit, als die statt Meintz gewonnen were[1], solich mandat gesteigert und beswert hette, das der meister von Steffeßfelden jerlichs darumb geben müste sechszig gulden, da es doch vormals allweg mit drissig und sechs gulden gelosst worden; so aber der meister von Pfortzheim vorher nit me dann zwölf guldin zu sinem dritteil daran geben hette, so were deßhalb sin gutlich vorderung, das ein jeder meister von Pfortzheim furer den dritteil der sechszig guldin, lut obgemelts vertrags, der verlesen ward, reichen und geben solt, sampt allem ußsteendem gesteigertem gelt, von gemelter zit her verfallen und noch unbezalt, auch allem kesten und schaden, mit me worten. Dawider der meister des huses von Pfortzheim reden ließ, in befrömdte solich vorderung; wol gestünde er gemelts vertrags, und das er den dritteil der losung des mandats gen Meintz geben solte. Es hetten ouch sine vorfarn und er nie me dann zwölf guldin darane gegeben. So were im ouch vor zweintzig jarn von herren Johannes Kramer, deßmals meister zu Pfortzheim, gesagt und bevolhen, ob er in kunftig zit immer hörn wurde, das huß von Pfortzheim umb merers anzuziehend, so solt man umb kein sach mer geben, sunder by diser summe bliben. Es were ouch nie me, dann ußgenommen X oder XV jare, ervordert, doch biß her nie mer gegeben, were ouch also angenommen. Dazu hette ouch inhalt des vertrags vor jarn ein meister von Pfortzheim das bistumb Spire in sin quest und station erlangt und ein meister von Steffeßfelden ine verwent zu verglichen, und ime einen kleinen teil des bistumbs Meintz umb das bistumb Spire gegeben, daran das huse von Pfortzheim merklich überlengt worden und möcht liden, das das huß von Steffeßfeld gemelten teil des Meintzer bistumbs wider anneme und dem huse von Pfortzheim ouch wider volgen ließe das erlangt bistumb zu Spire, oder das er den teil Meintzer bistumbs wider anneme und dem huse von Pfortzheim jerlichs dafur heruß gebe zwolf guldin, oder was billich were, und obgemelt mandat fur sich selbs losste, vne des huses von Pfortzheim schaden. Darzu so mocht min gnedigster herre von Meintz das huß von Steffeßfelden gesteigert haben villicht uß uffgang irer quest, oder uß verschuldigung etwas handels, der ursach inen

[1] Wohl die Wiedereinsetzung Dietrich II. von Isenburg 1475. Joannis Rer. Mog. vol. I., 789.

Digitized by Google

nit wissend sin möchte; so were ouch soliche steigerung hinder dem meister von Pfortzheim und sinen brüdern, sunder ouch hinder minem gnedigen herren marggraven, als stifter, patron und schirmherren, angenommen, one irn wissen und willen gereicht und geben, villicht sunder gnade dadurch zu erlangen, oder umb ander meinungen, die billich dem huse von Pfortzheim on schaden und abbruche sin solten; hoffende solher vorderung halb gantz nichts schuldig zu sind noch zu werden. So haben mins gnedigen herren marggraven gelerten und ungelerten wisen rete nach gnügsamer verhörung, mer worten hie on vor zu melden, nach vil gesuchten mitteln gutlich getedingt und abgeredt, das das huse von Pfortzheim für und für, allweg eins jeden jars, so das obgemelt bistumb von Meintz sins inhabenden gezirks und teils beriten lassen wirdet, by den zwölf gulden an das mandat desselben bistumbs zu gebend bliben und witer unverbunden sin söll, doch dem selben huse vorbehalten, wann sin meister oder brüdere und pflegere sölhen teil gemelts bistumbs nit mer beriten lassen wolten, das sie dann das allweg macht haben sollen, uffzusagen und deßhalb abzusteend. Und so sie das also ufffsagen wurden, so söllen sie ouch dagegen der zwölf guldin an das mandat zu gebend ledig und emprosten sin, alles one geverde. Hieby, so diese teding also abgeredt und gemacht hand, sind gewesen die wirdigen hochgelerten edeln vesten und wisen herren, doctor Jacob Kirßer cantzler, doctor Peter Wölflin, Jacob von Windegk, Hans von Zülnhart, Hans Kecheler von Sweindorf, Caspar von Rietpur und Antheng Kremer. Bescheen und geben uff sampstag nach sant Lucien tag der heiligen jungkfrowen, als man zalt von Cristi gepurt unsers lieben herren tusent vierhundert nüntzig und nün jare.

Gleichzeitige Copie auf Papier.

Markgraf Christof I. von Baden präsentirt dem Spitalmeister zu Markgröningen für die Meisterei zu Pforzheim den Mathias Hütlin. 1500. Mai 27. Luxemburg. [Reg. 26.]

Wir Cristoff von gottes gnaden marggrave zu Baden ꝛc. und grave zu Spanheim, embieten uch || dem wirdigen unserm lieben besundern herren Micheln Vischern, meister des spitals zu Grüningen || unsern grüs, und thün uch damit zu wissen: als die meistery in unserer statt Pfortzheim durch || absterben herren Johann Vahants, des lesten meisters ledig, und widder mit einer erbern geschickten personen zu versehen notturftig, für die uns angezeügt ist der ersam

Digitized by Google

geiſtlich unſer lieber andechtiger herre Mathis Hütlin, daruff ſo preſentieren wir uch denſelben herren Mathiſſen und bitten ernſtlich begerende, das ir ine uff die gemelt meiſtery zu Pfortzheim nominieren, inveſtigieren und beſtetigen oder ſolhes zu geſcheen ſchaffen, in maſſen wie hievor by unſern fordern loblicher gedechtnis deßglych uns auch iſt geſcheen. Daran thut ir unſern willen und gefallen. Geben zu Lucemburg under unſerm anhangenden ſecret inſigel, uff mitwoch nach dem ſonntag vocem jocunditatis, nach der geburt Criſti unſers lieben herren als man zalet fünfftzehen hundert jare.

Perg. Orig. Hängeſiegel des Markgrafen Chriſtof. In der unteren Hälfte des Siegels das Baden-Sponheimiſche Wappen, auf beiden Seiten von Bändern umwunden, deren Anfang die ganze obere Hälfte des Siegels einnimmt. Umſchrift auf dem Bande: s'. cristofori . dei . (g.) marchio . . . baden . et . com . i . spanhei.

Inveſtiturbrief des Meiſters und Generalvicars Rolin Kieſel zu Stefansfeld, für Mathias Hütlin als Spitalmeiſter zu Pforzheim. 1500. Oct. 23, Straßburg. [Reg. 27.]

Nos frater Rülinus Kysel, magister domus sive hospitalis in Steffansfelt, ordinis sancti spiritus, Argentinensis diocesis, necnon eiusdem ordinis domorum per Alamaniam superiorem vicarius et visitator || generalis a reverendissimo domino et magistro domus in Saxia de urbe, generali ordinis sancti spiritus, deputatus, dilecto nobis in Christo Mathie Hüttlin, provisori hospitalis ordinis nostri supradicti in Pfortzheim ||, salutem et sinceram in domino charitatem. Vite et morum honestas aliaque laudabilia probitatis et virtutum merita, quibus aput nos fidedigno commendaris testimonio, nos inducunt, ut ad graciam singularem tuique || altiorem promotionem concedendam reddamur liberales; sane vacante pridem magisterio hospitalis nostri in Pfortzheim antedicto, per obitum quondam dilecti fratris Johannis Vohant, dicti magisterii possessoris dum viveret novissimi, de consensu et auctoritate capituli nuper Argentine in curia nostre solite residentie feria secunda post festum beati Ulrici episcopi per nos tenti et habiti anno de presenti, in plurium magistrorum diversarum nostrarum domuum et fratris Martini tunc a magistro in Gruningen missi presentia, in antedictarum domus et hospitalis in Pfortzheim gubernatorem tanquam abilis et idoneus electus et deinde a nobis desuper investiendus atque confirmandus decretus fueris;

Digitized by Google

te igitur nobis desuper devota et humili peticione supplicantem, quatinus electionem huiusmodi et decretum approbare teque in magistrum, nostri qua fungimur vicariatus auctoritate, investire et confirmare dignaremur, nos igitur peticionibus huiusmodi ac tuis benemeritis libenter et merito inclinati, premissa tui ipsius examinatione et ex certa scientia omnibus melioribus modo, via, jure, causa, effectu, forma atque stilo, quibus melius et efficacius possumus et debemus, presentium tenore electionem et decretum huiusmodi de te rite et legitime ut prefertur facta, ratificamus, laudamus et approbamus, teque auctoritate nostri vicariatus predicti et ex officio quo fungimus in hac parte, in nostre domus in Pfortzheim prefati ordinis facimus, constituimus, creamus et ordinamus rectorem, magistrum et gubernatorem, negociorum gestorem, sindicum, yconomum et procuratorem legitimum, prout de jure et consuetudine melius dici et nominari poterit. Dantes et concedentes tibi plenam et omnimodam licentiam et auctoritatem ac speciale et generale mandatum, predictam domum, ecclesiam et hospitale cum omnibus et singulis rebus et bonis mobilibus et immobilibus, tacitis et expressis, ad dictam domum tam de jure quam consuetudine spectantibus habendi, tenendi, regendi, possidendi et utifruendi, sicut et quemadmodum antecessores tui hactenus tenere et possidere consueverunt, omni tamen alienationis, venditionis, et obligationis genere de bonis predicti hospitalis tibi penitus interdicto, sed eciam male aut iniuste vendita, obligata sive qualitercumque alienata revocandi, recuperandi et ad utilitatem predicte domus sive hospitalis reducendi; fructus, redditus et proventus bonorum et jurium dicte domus ac eciam elemosinas, testamenta, hereditates, debita, legata relicta ac pia et charitativa subsidia domui prefate facta vel fienda, largita et largienda a quibuscumque christifidelibus petendi et recipiendi et de receptis predictorum occasione finem, quietanciam, remissionem, transactionem faciendi cum omnibus cautelis et clausulis oportunis de jure et consuetudine valituris, fratrum vero et sororum ac familiarium aliarumque personarum omnium in dicto hospitali commorantium curam, correctionem et regimen tibi fideliter commendantes, contra falsarios omnes et singulos, qui negocia sive questus predicti hospitalis impedire presumpserint, procedendi et procedi faciendi, invocato eciam ad hoc, si opus fuerit, auxilio brachii secularis,

Digitized by Google

juxta sedis apostolice et quorumcumque aliorum judicum consuetudines, literas et mandata sive procuratoria petendi sive concedendi, in forma que in hijs solita est et consueta. Precipientes insuper omnibus et singulis fratribus et personis ad dictum hospitale spectantibus, in virtute sancte obedientie et sub excommunicationis pena, quam in hijs scriptis ferimus mandantes, quatinus te fratrem Mathiam Hüttlin supradictum in magistrum suum recipiant tibique debitam obedientiam et reverentiam sine ulla contradictione prestare et impendere studeant cum effectu. Et quia hijs nostris ratificatione, approbatione, ordinatione et creatione nemini in jure suo preiudicare, sed unicuique quod sibi debetur, tribuere quantum possumus, intendimus, has nostras investiture, approbationis seu confirmationis literas, salvo jure cuiuscumque, de quo presentibus protestamur, solemniter et expresse dedimus ac in omnium singulorum premissorum fidem et evidens testimonium nostri vicariatus sigilli fecimus appensione communiri. Datum et actum Argentine in domo habitationis nostre, die vicesima tercia mensis Octobris sub anno domini millesimo quingentesimo.

Perg. Orig. Das Vicariatssiegel, in schönem rothem Wachs, hängt in einer Blechkapsel an: über dem Doppelkreuz der h. Geist in Gestalt einer Taube; Umschrift: . . . icariatus . rulini . kessel . mgri . dom . scti . sp . . . teffannelt.

Der Meister und Generalvicar Johann Muer in Stephansfeld und die übrigen Meister der Provinz vertragen zwischen den Spitalmeistern zu Pforzheim und Markgröningen wegen des dem Spital in Pforzheim zustehenden Rechtes, seinen Meister zu wählen. 1514. Sept. 16. [Reg. 34.]

Wir Johann Müer, meister des heiligen geists spital zů Steffansfelt, vicarius in ober Tütschland, und gemein meister der selbigen provintz, nemlich || Johannes Langendorf, meister zu Wimpfhen, Johannes Brun, meister zu Bern, Thomas Knod, meister zu Memmingen, Johannes Ranzer, meister zům || Nüwenmark, und Petrus Wigander, meister zu Rufach, tůn kůnt, das für uns komen ist der wirdig und geistlich herre Mathis Hütlin, meister || des spitals zů Pfortzheim, und in klagswise süppliciert und fürgehalten, wie im groſser schaden zůgefügt sy von dem preceptor und meister Johannes Betz, meister zů Grüningen, und sin convent uns darumb gebetten, nach ußwisung der supplication, das wir durch unsern sententz gemelten meister von Grüningen und sin convent darzů halten, das er gnůgsam widerlege zugefügten schaden; und aber der wirdig und geistlich herre Johann Betz, meister des huß

Digitized by Google

von Grüningen, sollich klag gehört, und mit vil worten antwürt darüber geben. Demnach wir obgemelter vicari und meister des cappitels, damit das zank, hader, unfrid, widerwertigkeit und großer schaden der beider gotzhüser Pfortzheim und Grüningen vermitten blib, ouch brüderlich liebe fride gehalten, der gotzdienst und zitlich habe durch einigkeit gemert und vorhin sollich zwitracht und unnütz umbtriben beiderteil nit mer gedacht möcht werden, haben gebetten die egemelten unser mitbrüder und lieben herren meister der hüser Pfortzheim und Grüningen, das sie sollich spänn und zwitracht uß den henden geben wöllen, wir gütlich und früntlich ein vertrag und ein ewigen friden machen. Nün haben wir beid parthien güt willig funden, dar in nit lieb wer vil zank und hader. Also haben die genanten herre Mathis, meister zu Pfortzheim, und Johann Betz, meister zu Grüningen, die sach gar und gantz uns egenanten vicari und meister des cappitels heimgesetzt, sollich klag und antwürt abgestelt und sich verbunden fur sich und ir nachkomende ewiglich sollichen vertrag, den wir machen wurden, den zu halten und dem also nachzukomen, nimmermer den zu brechen. Wo aber ein parthy, wölhe die wer, über lang und kurtz bruchig würd, und den vertrag nit halten wolt im kleinsten als im größten, die selbig parthy soll gestraft werden nach gefallen eins vicarij unsers ordens und meister der provincz. Nach sollicher oben begerung und zusagen haben wir oftgemelter vicarius und meister des cappitels, nach genügsamer verhörung und anzeigung aller notdurft, friheit, recht und gerechtigkeit beider parthy, mit wolbedachtem mût und betrachtung aller hendel, die sich verlaufen haben, und fürterhin solliche und größere mer gescheen möcht, wo sollichs nit vertragen würde, des zu vermiden haben wir disen nachvolgenden vertrag gemacht: Wiewol es ist, das der wirdig und geistlich herre Mathis Hütlin, meister zu Pfortzheim, hat empfangen grossen schaden von dem meister und convent von Grüningen, ye doch wil er von unserm hochwirdigen herren, herre Hilarion von Seins,[1] meister des spitals zu Rome, den man nennt in Saxia de urbe, unsers heiligen ordens general, und ouch von dem hochgepornen fursten und herren, herre Christoffel, marggrave zu Baden, der ein fundator und stifter ist des spitals zu Pfortzheim, hat erlangt, das sin convent furhin zu ewigen ziten haben gewalt, macht und recht, on allen intrag

[1] Nach Schelhorn (a. a. O. I, 313), der ihn Hilarius de Philippis von Siena nennt, war es der 32. Ordensgeneral.

Digitized by Google

eins meisters und convents zu Grüningen, ein meister zu wölen uß irem convent, oder ein andern zu postuliern, der dem huß nutz und und unserm gnedigen herren marggraven zu Baden angeneme sy; dadurch dann der meister und convent von Grüningen vermeinent, inen sy ein abbruch geschehen. Darümb haben wir erkennt, das egemelter Mathis Hütlin, sin convent und alle sin nachkomen, kein ansprach der sach halb an das huß zu Grüningen haben soll, ouch sollichen schaden nimmermer zu fordern noch gevordert werden verschaffen, sonder das gütlich nachzulassen; item zum andern das der wirdig und geistlich herre Johann Betz, meister des huß zu Grüningen, soll geben ein copei und abschrift von der fundation, luten uff das huß zu Pfortzheim, underschriben von einem offnen notarien und mit des convents sigel versigelt. Der glichen soll ouch der wirdig herre Mathis Hütlin, meister des huß zu Pfortzheim, geben ein copi siner confirmation und exemption, glich underschriben von einem notarien, versigelt mit des convents sigel. Darzu soll yetzgemelter Johann Betz, sin convent und all sin nachkomend, der sach halb kein ansprach nimmermer haben an das huß zu Pfortzheim, meister oder convent, do wonende, sonder sie hinfur unangelangt, unbekumbert und ungehindert ir, des convent von Pfortzheim, election nach abgang eins meisters, wie das geschicht, lassen fürgan und kein intrag tün noch zu tün schaffen werden. Disen vertrag haben egenanten meister von Pfortzheim und Grüningen unbezwungen, unhinderfür, on allen list und betrug, mit wolbedachtem mût, frien willen und gütlich angenommen, sich verbunden, wie obstat, by pene und straf der erwirdigen geistlichen herren vicarien und meister des cappitels der provintz, sollichen nimmermer brechen noch darwider getan werden verschaffen. Das alles geschehen ist in biwesen zweier brüder der beider huser, nemlich bruder Johannes Schantz[1] von Oppenheim, conventual zu Grüningen, und brüder Johannes Schweblin[2] von Pfortzheim, conventual

[1] Vergl. oben S. 357.

[2] Ueber Johann Schweblin vgl. Vierordt I, 125, 144, 157. Pflüger 305, 336. Dort ist auch die Literatur über Schweblin verzeichnet. Die biographischen Notizen über Schweblin hat Vierordt auf das fleißigste gesammelt (siehe dessen handschriftl. Nachlaß in 12 Bänden, auf der Heidelberger Universitätsbibliothek, auf das übersichtlichste geordnet). Zum Priester wurde Schweblin am 15. April 1514 vom bischöflich straßburgischen Generalvicar Conrad geweiht, das Ordenskleid hat er schwerlich vor 1521, aber jedenfalls vor 1522 abgelegt. Die von Vierordt (157) in kleinem Auszug mitgetheilte Schrift: „Ermanung zu den

Digitized by Google

zu Pfortzheim, die beid in sollichen vertrag verwilligt haben. Und des zu warem urkund haben obgemelten meistern von Pfortzheim und Gruningen mit sampt den andern meister des cappitels, unser erwurdigen und gunstigen herren, herre Johann Müer, vicarien unsers heiligen ordens in hoch tüsch landen, mit ernst und fliß gebetten, das er zwen vertrags brief machen ließ, und die mit des vicariats sigel versigelt, im und sinen nochkomen one schaden, das das huß Pfortzheim den einen und das huß Grüningen den andern hett. Das alles geschehen ist und wie obstat verhandelt zu Wurms in Steffanssfelder hof, den man nennt zu dem wyssen crutz, so man zalt nach unsers herren gepurt tusent funfhundert und vierzehen jar, uff sampstag nach des heiligen crutz erhebung.

Perg. Orig. Das Siegel des Generalvicars hängt an. In rundem Felde zwei Schilde, die sich mit den obern Ecken berühren, gegen unten etwas auseinander gehen; auf dem rechten Schild das Doppelkreuz, auf dem linken ein zackiges Mauerstück, in der Mitte mit einem Gitterthor; über den Schilden der h. Geist in Gestalt der Taube. Umschrift: S. VICABIAT . . . . . IS MUER. PCEPTOR . . . . SCI. SPUS. IN. STEFFANS . . . .

Markgraf Ernst von Baden verträgt sich mit dem Spitalmeister und Generalvicar Marcus von Rufach zu Stephansfeld, wegen des vom Spitalmeister Nicolaus Faßmann zu Pforzheim hinterlassenen, von dem Generalvicar angefochtenen Testamentes. 1544. Sept. 4. [Reg. 38.]

Wir Ernst von gots gnaden marggrave zu Baden und Hochberg, landtgrave zu Susemberg, herr zu Röteln und || Badenwiler ꝛc. bekennen und thuen kunt allermeniglichem mit disem brief, als verschiner tagen wilund der || ersam Niclaus Faßman, heiligen geists ordens meister alhie zu Pfortzheim, mit tod verscheiden und ein schrifftlich testa || ment, letsten willen, ordnung oder satzung, welcher gestalt und maß es mit den guetern er hinder ime verlassen, gehalten werden soll, verlassen, und darin uns als den landsfursten und castvogt bemelts spittals zu testamentarien und volstreckern desselben gesetzt und underteniglich gebetten, solchen sein letsten willen und testament zu exequieren, deß wir ouch uns nach seinem tödtlichen abgang beladen und zu volziehen undernomen, und aber der wirdig unser lieber besonder Marcus von Rufach, meister des

Quæstionirern" haben wir vergeblich auf mehreren Bibliotheken gesucht. Vierordt hat sie auf der Straßburger Bibliothek benützt (31. Band der Wenkerischen Sammlung). Am Schlusse seiner Notizen macht Vierordt die Bemerkung, der Lyceumsrektor Teller in Zweibrücken beabsichtige eine Biographie Schweblin's zu schreiben, wozu er selbst im Jahre 1844 an Teller Beiträge geliefert habe. Die Herausgabe der Schrift scheint aber unterblieben zu sein.

Digitized by Google

heiligen geists ordens zu Steffanßfelden und vicari ꝛc. von wegen seins ordens und ampts sich darwider gesetzt, vermeinende, das im als vicarien des ordens geburen solt, mit gemelten verlassen guetern von ampts wegen verordnung zu thun, ungeacht bemelts testaments, mit anzeig das der gedacht Niclaus Faßman, der abgestorben meister, als ein ordens mann zu testiern kein macht gehabt, sonder damit seiner regel und profession zu wider gehandlet hab, deßhalb solch sein testament von unwerden und nichtig sei: haben wir uns diser sach halb gutlich mit einander uff nachvolgende maß verglichen und vereinigt. Nemlich dieweil der obgemelt abgestorben meister das, so er verlassen, niemand anderm dann dem spittal alhie, zu underhaltung der armen verschafft und denselben spittal zu erben gesetzt, ußgenommen seine kleider, so nit groß werds, die er seinen freunden legiert, und dann das die gemelt verlassenschafft merteils in der armen namen gesamlet worden und an im selbs ein milt gut werck ist, das es denselben zu trost und gutem soll komen, so hat der obgemelt meister von Steffanßfelden sich guetlich dahin bewilligt, daß er nit uß krafft obgemelts testaments (welliches er fur nichtig hallt), sonder sonst uß christenlichem guten willen und liebe zu den armen, vorab gott zu ehren und lob und uß krafft diser vergleichung, alles und yedes, so obgemelter abgestorben meister verlassen, woll komen lassen, ouch reichen und geben an die ort und end, wie es der obgemelt abgestorben meister in seinem testament verordnet, und in solchem kein enderung thun. Daruf haben wir als der landsfurst und testamentarius, als obgemelt, uß redlichen beweglichen ursachen bewilligt, das sich der obgemelt meister von Steffanßfelden der gemelten verlassenschaft des abgestorbnen meisters yetzgemelter massen underziehen mög, doch soll das jhen dem spittal alhie von sollicher verlassenschaft gefallen wurdt, mit unser als castvogts wissen und willen demselben spittal zu nutz und underhaltung der armen verwendt und angelegt werden. Zu urkund haben wir unser secret insigel an disen brief thun hencken. Und ich Marcus von Ruffach, meister ꝛc. bekenn hierin, das dises alles, wie obbegriffen, also gehandlet und von mir mit zeitigem rath also angenomen und bewilligt ist, gered und versprich ouch by mein ehren und wirden, dem also nachzukomen, darwider nit zu sein noch zu geschehen verschaffen oder gestatten, weder mit noch one recht, in kein weiß noch weg; und verzeihe mich daruf fur mich und meine nachkomen aller ansprach und vorderung, so wir von unsers ordens wegen zu obgemelter verlassenschaft uns furnemen

Digitized by Google

oder haben möchten, ouch aller friheiten, gnaden, recht und beneficien, so meinem orden gegeben, die furter erlangt oder uß eigner bewegnuß von concilien, bäpsten, kayserrn, königen, reichs versamlungen, oder sonst von fursten, herren oder yemanden andern gegeben weren oder werden möchten, ouch aller ander hilff, restitution, relaxation, gebott, verbott und ußzügen, so herwider gebraucht werden möchten, und insonderheit des rechten gemeiner verzeihung widersprechende, getrewlich und ungevarlich. Und des zu warem urkund hab ich mein insigel ouch zu des obgemelten meins gnedigen herren sigel gehenckt an disen brief, deren zwen gleich lautend gemacht, und den einen obgemelter mein gnediger herr und den andern ich empfangen, uf den vierdten Septembris als man zalt von Cristi unsers lieben herren und seligmachers gepurt tausent funfhundert viertzig und vier jare.

Perg. Or. Hängesiegel: 1. des Markgrafen Ernst von Baden (Zell, bad. Wappen S. 22); 2. des Marcus von Rusach, plattgedrückt, so daß nur noch ein Kreuz in der Mitte zu erkennen ist; die Umschrift ist besser erhalten: S . MARCI . DE . RVFACH . MAGISTRI . I . STEFANSFELT.

Die Urkunde steht auch im Baden-Durlacher Copialbuch Nr. 4. (Verträg und Vergleichungen zwischen Baden und den Benachbarten) Fol. 99. In der Ueberschrift wird auch dort das Heiliggeistspital zu Pforzheim allgemein als „das Spital" bezeichnet.

Markgraf Ernst von Baden gestattet dem zum Spitalmeister und Generalvicar zu Stephansfeld erwählten Meister zu Pforzheim, Johann Fabri, neben seiner neuen Meisterei auch seine bisherige zu Pforzheim beizubehalten. 1547. Juni 26. Pforzheim. [Reg. 39.]

Wir Ernst von gotts gnaden marggrave zu Baden und Hochberg, landtgrave zu Susemberg, herr zu Röteln und Badenweiler ꝛc. bekennen mit disem brief, || als der wirdig, unser lieber andechtiger Johannes Fabri, des heiligen geists ordens, meister des spitals alhie zu Pfortzheim, zu einem meister des spitals zu Steffans || felden und vicarien des ordens gewölt ist, also das sein gebür will sein, sich fürter daselbst hin gen Steffansfelden zu thun und solliche meisterei und vicarei zu verwalten ||, und aber er uns fürbringen lassen, das es ime zuwider, der meisterei alhie abzusteen, sonder begirlichen willen hett, sein leben alhie in demselben spital zu volenden, wo er sich mit der zeit obgemelter meisterei des spitals zu Steffansfelden entladen und zu ruwen setzen möcht; so haben wir mit gemeltem meister uns verglichen, also das er meister alhie bleiben soll und möge, mit disen furworten: Das er in zeit seins abwesens alle dieweil er zu Steffansfelden residieren würdt, die gefell

Digitized by Google

durch ein des hauß alhie geordneten schaffner, der uns und ime hierumb jerlich rechnung thüe, einbringen, die gotts und kirchendienst notturftiglich davon versehen, auch jerlich in sollicher zeit seins abwesens (doch uß gutem willen und keiner gerechtigkeit) zu der schul alhie, damit die, gemeinem nutz zu gutem, bestbas underhalten mög werden, zwelf gulden verfolgen lassen. Was aber uber solchs noch uberig sein würdt, sollichs alles soll zu besserung des hauß mit unserm und seinem wissen und willen angelegt und verwendt werden, und er davon mitler weil, als lang er zu Steffanssfelden und nit alhie wesenlich und bleiblich sein und residiern würdt, nichts zu niessen haben, wenig oder vil, dann allein ob er etwan im jar ein mal zwei oder drew ungeverlich, seiner und seins ordens notturft nach, uff und abreiten wurde, soll ime unabgeschlagen sein, in das hause alhie einzukeren und darin herberg und zimlich underhaltung und liferung zu haben. Es soll auch der obgemelt meister, was bei dem hause ist, dabei bleiben lassen und davon nichts verendern. Dagegen wann ime uber kurtz oder lang gelegen, wider alhie personlich zu residiern, soll er das allemal unser und unser erben halb zu thun macht haben, und alsdann bise abred und vergleichung gentzlich tod und ab sein, sonder er wider zu freier verwaltung und niessung des gemelten hauses steen, one alle geverde. Zu urkund haben wir unser secret insigel an disen brief thun hencken, deren zwen gleich lautend gemacht, den einen wir und den andern er der meister zu handen empfangen. Und ich der obgemelt Johann Fabri, des heiligen geists ordens meister* des spitals zu Steffanssfelden und zu Pfortzheim, bekenn an disem brieve, das ich obgemelte abred mit hochgemeltem meinem gnedigen fursten und herrn, zu gutem dem hauß zu Pfortzheim, freis guts willens eingangen bin, und will derselben also meins teils uffrecht und redlich nachkomen, getrewlich und ungeverlich; zu urkund hab ich mein eigen insigel auch gehenckt zu des obgemelten meins gnedigen fürsten und herrn secret insigel. Geben in unser statt Pfortzheim uff den sechs und zwentzigisten tag des monats Junij, als man zalt von der geburt Christi unsers lieben herrn funfzehenhundert viertzig und sibene jare.

Perg. Orig. Das Siegel des Markgrafen Ernst ist abgegangen, das des Meisters Johann Fabri hängt an: in kleinem länglich rundem Feld, auf grünem Wachs, das Doppelkreuz des Heiliggeistordens, zu beiden Seiten des oberen Kreuzes die Buchstaben I und F, das untere Kreuz von einem Hufeisen eingeschlossen.

* HS. meisters.

Digitized by Google

Markgraf Ernst von Baden sagt dem Pfarrer Eberhard Martini zu Remchingen für den Fall seiner Dienstuntauglichkeit lebenslängliche Unterhaltung im Spital zu Pforzheim zu. 1550. Jan. 23. [Reg. 40.]

Wir Ernst von gottes gnaden marggrave zu Baden und Hochberg, bekennen mit disem brieve, das wir dem ersamen unsern lieben andechtigen herr Eberhard Martini, pfarherr zu Remchingen, uß sondern gnaden dise vertröstung gethon, und thun das hiemit in craft dis briefs für uns und unser erben: ob sach wer das er zu solichem alter und unvermuglicheit keme, das er sein pfarr zu Remchingen nit mer versehen köndt, das er im selben faal sein lebenlang sein zimlich unterhaltung soll haben in unserm spital alhie zu Pfortzheim. Doch als wir ime hievor auch uß gnaden ein caplony in der kirchen unser lieben frawen zu der Eych geliehen, so ungeverlich dreißig gulden tregt, sollen davon die zwentzig gulden dem spital zu ergetzlicheit dises costens gefallen, und die uberigen zehen gulden ime zu seiner notturft gevolgen. Zu urkund haben wir ime diesen brief mit unserm secret insigel versigelt. Geben uff den XXIII. Januarii, als man zalt von der geburt Cristi unsers lieben hern funfzehenhundert und funfzige.

Baden-Durlacher Copeibuch Nr. 6, Fol. 103.

Neustiftung des Spitals zu Pforzheim durch Markgraf Karl II. von Baden. 1565. [Reg. 43.]

Erstlich ist hiemit zu wissen, daß vor jarn des spitals verpfrüendte personen und diener in einer behausung, so in der trenkgassen, zwüschen beeden wassern gelegen, hinden ufs underbad und vornen an die trenkgaß stoßendt, underhalten worden.

Es hat aber weilandt der auch durchleuchtig hochgeborn fürst und herr, herr Carl marggrave zu Baden und Hochberg, hochlöblicher und christseliger gedechtnuß, dieselbige sampt desselben behausung und keller in der trenkgassen, an des von Reischachs und Bastian Mörweins behausung gelegen, verschines fünfzehen hundert fünf und sechzigsten jars alles, ausgenommen die alt spitalkirch, Claus Spitzen, burgern und zimmerman zu Pfortzheim, vermög seiner habenden brief und sigel, umb ein genanndte summa gelts erblich verkauft.

Dagegen aber widerumb dem gemelten spital durch ein getroffene vergleichung das frauwen closter, mit der kirchen, auch gebewen, heüser, kornkästen, scheür, stellen, garten, vischbehelter, mit ganzem begriff und zugehörung, recht und gerechtigkeiten, alles an und beieinander zwüschen der stattmaur und der clostermühl zu einer: und

Digitized by Google

andern seiten dem wasser der Enz gelegen, hinden mit dem vischbehelter und garten uff den nonnenthurn und wider uff die stattmaur, vornen das kornhaus und kirch, sampt der großen scheür uff den closterhof und gäßlin stoßendt.

Welches alles ire fürstliche gnaden in berüertem fünf und sechzigsten jar kaüflich an sich gebracht, an statt des verkauften alten spitals übergeben und zue einem newen spital eingeraumbt.

Item ein behausung und scheür under einem tach, zwüschen dem gäßlin am spital und desselben andern hernachbeschribnen scheür gelegen, stoßt hinden und vornen uff die closterhöf. Soliche behausung bewohnt jetziger zeit der spital pfarrer.

Und ein scheür daselbsten zwüschen erstgenandter spital pfarr: und Balthas Leinsen heüsern gelegen, hinden und vornen uff die closterhöf stoßendt.

Und werden alle dise hievorbemelte gebew und derselben zugehörungen in des spitals costen bewlich und wesentlich erhalten.

Aus dem Lagerbuch über die unablösigen Gülten, von 1590 Fol. 33. Ueber die Verhandlungen wegen der Uebersiedlung der Dominikanerinnen in Pforzheim nach Kirchberg in Oesterreich, und die käufliche Erwerbung des Klosters durch Markgraf Karl II., gegen eine Abfindungssumme von 11,000 fl., vgl. Vierordt I, 437. Sachs, Einl. IV, 107 ff. Pflüger, 324 ff. Im Generallandesarchiv finden sich die betreffenden Urkunden im Original (Pforzheim, Stifter und Klöster). Abschrift davon und von den in den Vorverhandlungen gepflogenen Correspondenzen in einem Aktenfaszikel (Pforzheim, Stadt, Conv. 124.)

Markgraf Karl II. von Baden stiftet in dem von ihm neugegründeten Spital zu Pforzheim 16 Herrenpfründen für Männer und Frauen, und zwar zur Hälfte für frühere Hof- und andere Bedienstete, zur andern Hälfte für arme betagte Personen aus der Markgrafschaft Baden-Durlach. (1579. Dec. 10. Karlsburg). [Reg. 45.]

Wir Karl von gottes gnaden || marggrave zu Baden und Hachberg ||, landgrave zu Susemberg, herr zu Rötteln und Badenweiler ꝛc. || bekennen und thun kunth allermeniglich mit disem brief. Nachdem wir uff aller gnedigst begern und underhandlung weilundt des aller durchleüchtigsten, großmechtigsten fürsten und herrn, herrn Ferdinanden, römischen keysers ꝛc., unsers allergnedigsten herrn, seeligster und hochlöblichster gedechtnus, die closter frawen in unser lieben frawen und sanct Maria Magdalena closter in unser statt Pfortzheim ußgekauft, inen an andere ort zu ziehen vergont, und also gemelt closter mit sampt desselben begriff, auch liegenden und varenden güetern, nutzungen, einkomen und gefellen, an uns erblich

Digitized by Google

und aigenthümblich gebracht, laut darüber aufgerichter brief, und demnach solch closter, sampt desselben zugehör und begriff, auch viech, pferdt, schiff, geschirr, deßgleichen die bawgüeter, von äcker, wisen und gärten, sovil wir deren insonderheit nit vorbehalten, auch ein scheuren, so unser aigenthumb gewesen und zu dem closter nit gehörig, wie das alles in einem sondern brief, disem am dato gleichlautendt, begriffen und uffs geringst umb zwölf tausent gulden hauptguts gewürdigt und angeschlagen worden, zu einem spital verordnet und von handen geben, also und dergestalt, das nun hinfürter in öwigkeit solch closter mit obgemeltem seinem begriff und zugehördt unser und unser erben spital heissen, sein und bleiben, und in demselben (usserthalb aller anderer personen, so jetzunder darin sein und hinfürter jederzeit mit unserm und unser erben und nachkommen wissen und bewilligen in solchen spital umb gottswillen genommen oder sich darein kaufen werden) insonderheit sechtzehen herrnpfrüendner, theils von manns und theils von weibspersonen, wie es die gelegenheit jederzeit geben wurdt, die durch uns oder unser erben darein verordnet und sonst ordenlich erwölt werden, mit speis und tranckh, kalt und warm, und aller anderer (Bl. 1 b) notturft, zugleich wie andere reiche pfrüendner, die sich in solchen spital einkaufen, ir lebenlang underhalten, auch dieselbigen nach und nach, so oft ein person uß solcher anzal todts verscheiden würdt, allezeit wieder ersetzt werden sollen.

Demnach zuvorderst gott dem allmechtigen zu lob und ehr, den ehrlichen armen dürftigen in unser landschaft zu trost, und öwiger unser gedechtnus, auch allen dienern und dienerin zu einer anreitzung, sich in iren diensten frombcklich, erbar, getrewlich und beharrlich zuhalten, so schaffen, ordnen und setzen wir für uns, all unser erben und nachkommen, die wir hierzu vestiglich verbinden, hiemit uß rechtem freiem willen, sinn und mut, wissentlich und wolbedächtlich, ein freie unwiderrüefliche stiftung und öwige immerwerende herrnpfriendt in ermeltem unserm spital zu Pforzheim, benantlich uff sechtzehen personen, von mann und weibern, welche benennt, verordnet und erwölt, es auch mit denselben und sonst in anderweeg gehalten werden solle, wie solches underschiedlich von puncten zu puncten hernach begriffen ist.

Nemlich das solche sechtzehen personen von uns oder unsern erben jetzunder und hinfürter für uns selbsten zu jeder zeit zum halbentheil us den hof und andern dienern und dienerin, so sich in zeit ires diensts frombcklich, ehrlich und redlich gehalten, das

Digitized by Google

irig nit üppiglich und mutwillig verthon, und alters oder leibs schwacheit halben zum dienen nit mehr taugenlich, auch in irem vermögen nit ist, die übrigen tag ires lebens sich von dem irigen zuerhalten, und sonst niemands anderm, jederzeit benennt und in diese unser stiftung und pfrüendt verordnet und eingenomen, auch so oft ein person abstirbt, dieselbig mit einer andern jetzgemelter massen qualificierten person wider ersetzt werden soll; aber der ander halbtheil pfrüendner von armen betagten, gottsfürchtigen, erbarn, frommen und redlichen (Bl. 2) manns und weibs personen usser unser landschaft unsers theils der marggraveschaft Baden (doch usserthalb der statt und vorstetten zu Pforzheim) besetzt und mit wölung derselben also gehalten werden:

Zu der ersten ußwölung der personen uß der landschaft und besetzung solcher stiftung und herrnpfrüendt wöllen wir ein gemein ußschreiben in alle ämbter unsers theils der marggraveschaft Baden thun deß inhalts: Wa erbare, fromme, gottsforchtige, betagte arme leüth weren, die ir tag mit hardter arbeit seurlich und redlich herbracht, aber ir leibsnarung alters unvermöglicheit halber nit mehr gewinnen noch von dem irigen gehaben und sich erhalten möchten, das man dieselbigen und sonst niemands, der obgemelter massen nit qualificiert, mit warhaftem unpartheiischem urkundt von vögten, amptleüten, kirchendienern und einem gantzen gericht (welche dann solche zeugnus bei ihren pflichten und aiden, auch bei beschwerung irs gewissens geben und darinnen weder freündtschaft, feindtschaft, genies, gab oder schenkin ansehen sollen) uff ein benanten tag, der inen in solchem ußschreiben benent werden, in unser statt Pforzheim, vor unsern darzu verordneten, auch vogt, schultheis, keller, burgermeister, gericht und rath, zu erscheinen bescheiden, uß welchen als dann unsere verordnete sampt vogt, schultheis, keller, burgermeister, gericht und rath gemelter unser statt Pforzheim, nit nach einichem gunst, fürbitt oder anderer affection, auch weder umb gabe, freündschaft, noch keiner andern ursach willen, sonder allein wen sie nach ußweisung der urkunden und zeugnussen, sampt personlicher augenscheinlicher alters und leibgelegenheit, diser unser stiftung und almusens zum aller würdigsten erkennen können und mögen, solche acht pfrüendner von manns und weibs personen erwölen, in welchem faal wir ire und aller irer nachkommen gewissen hiemit beladen haben wöllen.

(Bl. 2b). Und im faal under solchen personen etliche weren, die mit allen umbstenden guter zeugnus irs lebens, alters, leibs-

Digitized by Google

blödigkeit und armut einander dermassen gleich, also das man sich mit gutem gewissen nit entschliessen könnt, welche vor den andern solcher stiftung und herrnpfrüendt zum würdigsten, dieselben sollen mit einander unpartheiisch losen, und wer das loß behelt, in solche stiftung angenomen; es mögen auch wol eeleüth, nemlich mann und fraw, mit einander zumal eingenomen werden.

Und also soll es nit allein jetzunder in der ersten besetzung und erwölung diser unser stiftung und herrnpfrüendner usser der landschaft, sonder auch für und für in öwigkeit, so oft ain oder mehr personen uß solcher stiftung absterben, und ein platz ledig wurdt, vestiglich, getrewlich, ordenlich und unverbrüchlich gehalten, auch usserthalb solcher ordenlichen wal niemands von uns oder unser erben in solche pfrüendt verordnet, noch von einiches menschen fürbitt wegen eingenomen, darzu auch niemands sich in solche stiftung einzukaufen gestattet werden.

Es soll auch zu jeder zeit allen den jhenigen, so mit iren ordenlichen gezeugnussen bei der erwölung erscheinen, in unserm spital das nacht und uff den tag der wahl das morgenessen, wie andern herrn pfrüendnern, und den jhenigen, so nit erwölt werden, von des spitals gemeinem einkomen jedem ein gulden zu einer verehrung gegeben werden.

Ob auch jemands durch ordenliche wahl in dise unser pfrüendt erwölt und angenommen würde, aber lieber bei seinem heimwesen oder seinen kindern oder freünden sein und bleiben wollte, denselben soll ir lebenlang, sover sie sich ehrlich und wol halten, daruff man dann auch gute erkundigung haben, von einem jeden spital- (Bl. 3) meister oder samler, derselbigen leebzeiten uß, oder so lang sie die pfrüend nit verwürcken, järlich und jedes jars besonder dreißig ein gulden für costgelt gegeben werden.

Wir setzen und ordnen auch hiemit, das solche unsere pfrüendner in der behausung im spital, so wir insonderheit darzuo verordnet, von den andern pfrüendnern und armen ir abgesonderte wohnung haben, die mannspersonen in einem sondern gemach und die weiber gleichergestalt in einem sondern gemach. Deßgleichen so sollen auch die gesunden von den krancken abgesöndert sein, wir wir dann zu solchem allem die gemach underschidlich zurüsten lassen.

Es sollen auch jederzeit dise unsere sechtzehen pfrüendner bei andern reichen pfrüendnern in der gemeinen reichen pfrüendt stuben essen und gespeist werden, es trüegen sich dann verhinderungen zu,

Digitized by Google

das solches füeglich nit sein könnt, als dann mögen sie in einer sondern stuben essen.

Aber in allweg sollen sie mit essen, trincken, geliger, kalt, warm, wartung, gesund und krancky, und aller notturft, den andern reichen pfrüendnern in unserm spital gleich und ebenmesig gehalten werden, ußgenomen daß sie sich in den gemachen, die inen verordnet, bei einander behelfen und nit jedem ein sonder gemach gegeben werden soll.

So sollen auch solche unsere pfrüendner schuldig sein, allen und jeden des spitals gegenwürtigen und künftigen satzungen und ordnungen zugleich andere spitals personen zugeleben, zugehorsamen und dieselben zuhalten, und im faal der überdretung wie andere gestraft werden.

Da sich auch einer oder mehr under inen dermassen ungebürlich und sträflich halten und übersehen, das er weiterer straf dann des spitals ordnung vermag, würdig, oder auch der pfrüendt (Bl. 3b) wider gar zuentsetzen were, das soll jederzeit an uns oder unsere erben mit allen notwendigen umbstenden gelangt und darüber bescheids erwartet und demselben gelebt werden; welches auch von denen soll verstanden werden, die usserthalb des spitals wonen und denen das järlich lifert gelt gegeben wurdt, waver dieselbigen einiche sträfliche mißhandlungen begeen und sich unerbar halten werden.

Weiter so ordnen und setzen wir: Was die jhenigen, so also in dise unser stiftung und pfrüendt eingenomen, nach irem tödlichen abgang hinder inen verlassen, sie haben solches in zeit der einnemung gehabt, oder sei inen die zeit sie in der stiftung und pfrüendt gewesen, durch erb oder anderweeg angefallen, es sei ligends oder varends, sover dieselbigen kein kinder oder kinds kinder hetten, das solches alles unserm spital erblich heimgefallen und bleiben und diser unser stiftung und gemeinem spital zu desto stattlicher öwiger underhaltung an gebewen, haußrath und anderer verbesserung und uffnam desselben zu gutem kommen.

Da aber jemandt ein solch erbe ansterben oder ander glückh zufallen, das er lieber die pfrüendt verlassen, dann dasselb dem spital gönnen, dem soll solches frei steen, doch so er einmal die pfrüendt uffgibt, soll er öwiglich nit mehr darein genomen werden.

Deßgleichen wer kinder oder kindskinder hinder ime verliesse, denselben soll ir erbgerechtigkeit an der jenigen verlassenschaft, so in solche pfrüendt eingenomen und darin sterben, in allweeg unbe-

Digitized by Google

nomen sein und allerdings gevolgt werden, doch alle andere erben (usserthalb kinder und kindskinder) uszgeschlossen.

Deszgleichen da ein herrn pfrüendner bei zeit seins lebens von dem seinigen was vertestieren oder sonst bei lebendigem leib dem spital zu nachteil vergeben wollt, das soll er anderer gestalt nit macht haben dann mit unser oder unser erben vorwissen und (Bl. 4) schriftlicher bewilligung, und da solche verwilligung nit erlangt und uffgelegt werden kan, soll kein testament noch sonst einicher letster will, schenckh oder gab, wie das namen haben mag, kraft haben, auch niemands nichts gegeben oder gevolgt werden.

Und solches alles soll unser und unserer erben pfrüendnern, so also in dise unser stiftung und herrnpfriendt eingenomen werden, zu sampt der spitals ordnung bei der wahl uszruckenlich angezeigt, fürgehalten und eröffnet werden; wer auch darüber in dise unser stiftung kompt, soll zu solchem allem sampt seinem gegenwürtigen haab und gut, ligendem und varendem, nichts uszgenomen, verpflichtet und verbunden sein.

Es sollen auch jetzige spitalmeister und pfleger und alle ire nachkommen in öwigkeit, in ansehung das wir dise unser herrn stiftung und pfrüendt nun bis in das sibendt jar nit besetzt, aber die abnützung von obgemelten in spital gegebnen und verordneten güetern (welche abnutzung sich in solcher zeit über die fünf tausent gulden erlauft), deszgleichen künftiglich das jhenig, so uff den fahl die anzal personen nit ersetzt, erspart werden mag, dem gemeinen spital zu gutem kommen und volgen lassen, obgemelten unsern spital sampt allen desselbigen zugehörigen güetern, fürnemblich aber auch die behausungen und gemach, so wir für solche sechtzehen personen verordnet oder noch ordnen werden, mit allen notwendigen gebewen, auch gebürlichem bethgewandt, hauszrath und anderm allerdings zurüsten, uszfertigen und versehen, und also für und für sampt der beholtzung in guten ehren und wesen öwiglich erhalten.

Nach dem wir auch bisszher unsere diener und hofgesindt, wann die mit kranckheit beladen, in unsern spital verordnet und sie dar in bis zu irer besserung erhalten und irer pflegen lassen und wochenlich für jede person dem spital ein halben guldin costgelt geben, solches behalten wir uns und unsern erben zu öwigen zeiten auch noch bevor, also wann wir oder unsere (Bl. 4b) erben jemands von kranckem hofgesindt in unsern spital verordnen, das dieselbigen wie bisszher darein genomen, iren mit essen, trincken, kalt und warm, auch aller guten wartung bis zu irer besserung gepflogen, und von

Digitized by Google

uns und unsern erben für jede person wochenlich mehr und weiter nit, dann ain halber guldin bezalt; doch sollen solche krancken in einem sondern darzu verordneten gemach, am nechsten bei den herrnpfriendnern, gehalten und die andern herrnpfriendner in iren gemachen mit inen nit beschwerdt werden.

Und wiewol wir disse stiftung in öwigkeit also zuhalten obgemelter massen bedacht und geordnet, noch dannocht so behalten wir allein hiemit uns ußtruckenlich bevor, bei unsern lebzeiten, ob wir wöllen, enderung und verbesserung fürzunemen. Da wir auch durch unser eigen handzeichen und anhangendt insigel in diser stiftung und ordnung einiche enderung fürnemmen und thun würden, das alles soll zugleich diser stiftung steif und unverbrochenlich gehalten und volnzogen werden. Da wir aber bei unsern leebzeiten kein enderung oder verbesserung obgemelter massen fürnemmen würden, so sollen unsere erben und nachkommen es bei allem dem obgeschribnen, so in disem brief begriffen, bleiben lassen und dar innen einiche enderung zuthun kein macht noch gewalt haben. Wie wir dann auch hiemit die ermelten unser erben und nachkommen uffs aller ernstlichst wöllen vermanet, auch verpflichtet und verbunden haben, das sie solche unser stiftung und ordnung bestendiglich und unverendert erhalten, auch ir trewes väterliches und fleissiges uffsehen haben uff disen unsern spital und die jenigen, so der verwaltung desselben jederzeit fürgesetzt werden, damit demselben in allen trewen nutzlich und wol gehauset, und solcher spital mit sampt aller seiner zugehördt, auch gegenwürtigen (Bl. 5) und künftigen güetern, zum besten gehandthabt, sonderlich aber den armen, krancken und dürftigen in und von demselben christenliche hilf und handreichung beschehe, und hierinnen sich dermassen zu verhalten, wie sie ein solches gegen gott dem allmechtigen mit gutem gewissen trawen zuverantwurten.

Und damit solches desto fruchtbarlicher beschehen möge, so setzen und ordnen wir, das hinfürter zu öwigen zeiten ein uffrechter, erbarer mann zu einem spitalmeister geordnet und in gemeltem spital erhalten werden soll, welcher stetigs im spital wonen, uff die gantzen haushaltung, deßgleichen die pfrüendner, reich und arm, sein stetigs fleissigs und getrewes uffsehen haben soll; das auch daneben etliche vertrawte redliche personen verordnet, die uff solchen spital und den spitalmeister ir trewe inspection und achtung geben und, da sie was mangelhaftigs befinden, in demselben gebürlichs einsehen haben, und wa von nöten, solches an uns oder

Digitized by Google

unser erben gelangen lassen; das auch alle jar von den verwaltern des spitals, zugleich andern unsern verrechneten amptleüthen, ordenliche rechnung gefordert und genomen und solches nimermehr underlassen; auch sovil immer müglich des spitals nutzen geschafft, auch nachteil und schaden verhüet, damit derselbig reichen und armen zu trost, in bestendigem guten wesen erhalten und von tag zu tag zum uff und zunemmen gefürdert werde. Darzu der allmechtig güetig gott sein gnadreichen segen geben und verleihen wölle.

Und deß zu wahrem vesten urkundt so haben wir diser brief drei gleichlautender verfertigen, mit unser (Bl. 5b) eignen hand underschriben und unser insigel daran hencken lassen, deren der ein bei unsern und unser erben handen, der ander in unser cantzleiregistratur, und der dritt bei andern unsers spitals briefen gewarsamlich soll bleiben und verwart werden. Geben in unserm schloß Carlßburg.

Nachdem dieser brief bei lebzeiten weilundt des durchleüchtigen hochgebornen fürsten und herrn, herrn Karls marggraven zu Baden und Hachberg ꝛc., christseeliger und hochlöblicher gedechtnuß, gefertigt, aber von seinen fürstlichen gnaden weder verhandzaichnet noch besigelt, und doch uff genugsame erkundigung der sachen unmangelhaftig befunden, so ist derselbig vermög des andern vormündt abschieds, mit der durchleüchtigen hochgebornen fürstin und frawen, frawen Anna, marggrevin zu Baden und Hachberg ꝛc., gebornen pfaltzgrevin bei Rhein, hertzogin in Bayern und grevin zu Veldentz, als hochermelts fürsten, marggraf Karls ꝛc. hinderlassener wittiben und anwesende mitvormünderin, deßgleichen der verordneten statthalters, cantzlers, cammermaisters und rhäte handen unterschriben und mit der fürstlichen vormundtschaft insigel besigelt und bekreftigt worden. Actum Karlßburg den zehenden monats tag Decembris, anno im funftzehenhundert neun und siebentzigisten.

Anna marckgreffin zu Baden ꝛc. wittib.
Hans Landschadt von Steinach, stathalter.
MAchtsynit D. cantzler.
Rhennen ? cammermaister.
Wilhelm Fewrer.

Perg.Orig. 3 Exemplare, mit den schön erhaltenen Siegeln. Die Siegel stimmen mit dem des Markgrafen Ernst (Zell, bad. Wappen S. 29 und Fig. 46) überein; zwischen den beiden Steinbockshörnern steht oben die Jahrszahl 1577; die Umschrift lautet: S. CURATORUM. ERN. FRID. JACO. ET. GEORG. FRID. FRAT. MARCH. BADEN. ET. HACHBERG. Die obige Blattbezeichnung stimmt nur zu dem einen der 3 Exemplare.

Digitized by Google

c. Verzeichniß der in den Urkunden erwähnten Meister und Pfleger.

Meister.

Andreas von Hagenau 1357.
Heinrich von Rau 1368. 1379.
Johann von Wimpfen 1401.
Peter von Bern 1422. 1423. 1429? (S. unten Anm. 3.)
Walther Kuffenpfening 1435.
Johann Kremer 1460.
Johann Vahant 1498—1500.
Mathias Hütlin 1500—1524.
Nicolaus Faßmann 1524—1544.
Johann Fabri 1547.

Pfleger.[1]

1423. Hans Wirm und Conzelmann.[2]
1429. Bruder Peter, Hans Dutt und Albrecht Ryff.[3]
1447. Heinrich Breitschwert und Hans Duwer.
1453—54. Balthasar Scholl und Conrad Gilz.
1454. Conrad Gilz und Balthasar Sattler.
1455—58. Conrad Gilz und Conrad Weinzieher.
1459—60. Jacob Wels und Hans Schröter.
1464—71. Hans Schröter.
1465—66. Thomas Sattler.

[1] Die folgenden Angaben stammen zum größten Theil aus dem Zinsbuch von 1512; die ausführlichere Mittheilung mag mit Rücksicht auf die Controverse über die Zahl der Spitäler gerechtfertigt erscheinen. Die gewöhnliche Bezeichnung vor 1487 ist: N. N. pfleger der armen dürftigen und siechen des spitals zu Pforzheim; nach 1489: N. N. pfleger der armen dürftigen des sp. zu Pf. Nebenbei finden sich zahlreiche Variationen; die Gültbriefe sind mitunter einfach „dem spital zu Pf." (Zinsbuch 59), oder den „armen siechen des sp. und ihren pflegern" 1501 (195b), „dem spital und an sin statt sinen pflegern und meistern" (202b), oder den „pflegern des spitals", ohne Namensnennung, ausgestellt. Bald ist ein, bald sind zwei Pfleger mit Namen genannt. Andere Abweichungen unten. Ob man wegen der verschiedenen Bezeichnungen an mehrere verschiedene Abtheilungen im Spital zu denken hat?

[2] Vgl. S. 364. „Pfleger der armen siechen des sp."

[3] . . . Dem geistlichen bruder Pettern, spitalmeister des spitals zu Pf., Hans Dutten und Albrecht Ryffen, alle drie pfleger der armen dürftigen und siechen desselben spitals (Zinsb. 45).

Digitized by Google

1474—81. Hans Pluß (Bürgermeister).[1]

1485—89. Gabriel Engelhart (Bürgermeister) und Alexander Hug (Stadtschreiber).[2]

1491—99. Conrad Weiler (Bürgermeister) und Hans Gerung (auch Gerung Puwr genannt).[3]

1500—1501. Heinrich Liesch (s. auch S. 398.)

1502—1504. Lorenz Ganzhorn, genannt Widmann.

1504. Mathias Heid.

1505. Hans Riem.

1506. Wendel Heim von Eppingen.

1509—19. Wendel Sattler.[4]

1547. Lorenz Laurin.

1562. Peter Schopf.[5]

1590. Jacob Simmerer und Hans Deumlin.

2. Das St. Georgenstift.

1348. Kaufbrief von Prior und Convent des Predigerklosters zu Pforzheim gegen der dasigen St. Georgenpflege über 30 Sch. Hllr. von dem Stampfrad an der Pfriememühle am nidern Wasser außerhalb der Stadt Pforzheim. (Eintrag in einem älteren „Repertorium über das Oberamt Durlach, Carlsruhe, Pforzheim, mit einigen ehemaligen Aemtern"). 1.

c. 1405—1413. (Questuacio nove structure seu cappelle leprosorum.) . . . . . Cum igitur cappella extra muros opidi Phortzheim . . apud domos et mansiones leprosorum noviter incepta edificari, perfici et infirmi in eisdem domibus et mansionibus leprosorum decumbentes absque christifidelium subsidio sustentari[a] nequeant, universitatem vestram in domino

[1] 1479 heißt er „pfleger und scheffner der armen siechen in dem spital" (Zinsb. 75).

[2] „Pfleger der armen dürftigen und siechen des spitals" heißen beide z. B. 1486 (Zinsb. 37b), Hug allein 1489 (143); „pfleger der armen dürftigen" beide 1489 (89b. 92b. 213), Hug allein 1488 (91), 1489 (20b. 55); „pfleger der armen lüt des spitals" beide 1485 (179b), Hug allein (247b); „pfleger des spitals" Hug 1487 (219).

[3] Von hier an findet sich die vollere Formel nicht mehr; immer nur „pfleger der armen dürftigen des spitals".

[4] 1510 wird auch ein Meister Andres als Spitalpfleger genannt (Zinsb. 46); neben Wendel Sattler 1511 ein Zinssammler Hos.

[5] 1570 Pfleger des St. Georgenstiftes.

[a] HS. sustentare.

Digitized by Google

requirimus et hortamur vobisque in remissionem vestrorum iniungimus peccatorum, quatenus divine remuneracionis intuitu, nuncios et petitores dicte cappelle et eorundem infirmorum, exhibitores presencium, cum ad vos venerint christifidelium elemosinas petituri, benigne recipiatis et caritative pertractetis eisque vestra caritativa subsidia impendatis. (Folgt die Indulgenzformel). Aus „Liber spiritualium sub Rabano episcopo Spirensi, 1405—1413," fol. 33b. 2.

1419. Jul. 14. Bruchſal. Nach der Beſtätigungsurkunde des biſchöflich Speiriſchen Generalvicars Johann von Lauterburg, für die Stiftung einer neuen Pfründe in der St. Michaelskirche zu Pforzheim, haben die Stifter, Caplan Craft Nettinger und ſeine Schweſter Catharina, außer 40 Gulden für die neue Pfründe, noch weitere 9 Goldgulden jährlich angewieſen, die folgendermaßen vertheilt werden ſollen: 1) je 1 Gulden in qualibet angaria seu quolibet quatuortemporum singulis annis, pro panibus magis subtilibus . . . pauperibus hominibus per dictos tres justiciarios . . cum omni humilitate et devocione in cimiterio dicte ecclesie distribuendis; 2) 1 Gulden an die Pfleger für ihre Mühewaltung; 3) von den übrigen 4 Gulden bekommen einen Gulden (proportionaliter distribuendum) plebanus et singuli beneficiati in ecclesia sancti Michaelis et eorum substituti ac eciam cappellanus sancti Georii extra opidum Pfortzhem, für eine Jahrzeit in der Woche vor Pfingſten; einen Gulden die Minoriten; den dritten die Prediger, ebenfalls für Jahrzeiten; von dem letzten Gulden medietas debetur hospitalariis hospitalis in Pfortzhem et duobus beneficiatis supradictis[1] pro consimili anniversario perficiendo . . . .; alia vero media pars eiusdem floreni infirmis in dicto hospitali degentibus et infirmis leprosis prope sanctum Georium ad melioracionem seu augmentum suorum prandiorum seu mense, qui propterea in suis orationibus memoriam dictorum fundatorum fidelem habere debebunt, largiatur. Datum et actum Bruchsell in curia protunc nostre residendie . . . crastino beate Margarethe virginis. — Perg. Orig. in duplo. Siegel abgegangen. 3.

1501. Merz 5. Hans, Teinger, Georg und Kleinlin Nothammer in der Altſtadt zu Pforzheim verkaufen an Heinrich Lieſch und Conrat Fryermût, „pflegere der armen durftigen des ſpitals und

[1] Der Inhaber der neuen Pfründe zu St. Michael und der Caplan zu St. Georgen.

Digitized by Google

sonder siechen zu sant Georgen" zu Pforzheim ihre Wälder im Hagenschieß am Steinweg hinauf, zwischen des gnädigen Herren Wäldern und denen der Klosterfrauen, um 65 Gulden. Geben uff fritag nach Invocavit. Perg. Orig. Hgs. der Stadt Pforzheim. 4.

1570. Nov. 8. Oettingen. Christof und Friderich, Herren zu Limburg und Erbschenken des h. römischen Reichs, bekennen als Vormünder der Erben des Grafen Ludwig zu Oettingen, daß sie an der Capitalschuld von 6000 Gulden, welche die Grafen Wolfgang und Friderich zu Oettingen im Jahr 1548 bei den Spitalmeistern und Pflegern des St. Georgenhauses zu Pforzheim aufgenommen hatten, außer den 2000 Gulden, welche nach einem in Innsbruck am 6. Apr. 1563 zwischen den genannten Grafen vereinbarten Vertrag Graf Ludwig zu tragen haben sollte, auch die weiteren 4000 Gulden übernehmen wollen, und verpfänden den Pflegern des St. Georgenhauses, Michael Gröninger und Peter Schopf, für die Gesammtsumme, Schloß und Amt Allesheim. Perg. Orig. Die Siegel sind abgegangen. Links die Unterschriften der beiden Erbschenken von Limburg. Auf der Rückseite ist der Ueberschrift die Bemerkung beigefügt: Wiewol dieser brief allein uf s. Jergenpfleg zu verstehn, so hat doch der spital hieran vier tausent guldin hauptgutz und 200 guldin jarlicher gülten, und s. Jeorgen pfleg allein die überigen 2000 guldin hauptgutz und 100 guldin gülten. 5.

Moriz Gmelin.

Landesherrliche Verfügungen des Markgrafen Philipp II. von Baden-Baden, aus den Jahren 1581 bis 1588.

Das großherzogliche Generallandesarchiv bewahrt, in seiner Abtheilung: Akten Baden-Baden Generalia, Schrank 148 Conv 61, einen leider etwas schadhaft gewordenen Folianten, mit dessen Inhalte ich die Leser unserer Zeitschrift bekannt zu machen gedenke. Auf dem zur Hälfte abgerissenen Pergamentdeckel steht, von alter Hand, „Ausschreiben buoch". und darunter, vielleicht noch vom gleichen Schreiber, „Nro. 2". Es ist sehr zu bedauern, daß sich Nro. 1 nicht vorgefunden hat. Da das Ausschreibenbuch mit dem

Digitized by Google

Jahre 1581 und mit Erlassen des Markgrafen Philipp II. von Baden-Baden beginnt, dieser aber schon im Jahre 1571, nach erlangter venia aetatis, die Regierung angetreten hat[1], so ist es wohl möglich, daß die auf dem Umschlage stehende Nro. 2, auf eine für uns verlorene Nro. 1 ähnlichen Inhalts hinweist. Das Papier ist schön und stark und hat als Wasserzeichen das einfache badische Stammwappen. Auf dem tartschenförmigen Schilde befinden sich die bekannten Steinbockhörner des fürstlichen Helmkleinodes; doch ist die Composition, in heraldischer Hinsicht, nicht eben gelungen zu nennen, da die beiden Hörner, ohne Helm, unmittelbar auf den oberen Schildrand aufgesetzt sind. Ohne Zweifel wurde das Papier in der schon im 15. Jahrhunderte bestehenden, herrschaftlichen Papiermühle zu Ettlingen gefertigt.[2]

Den Anfang bildet ein Index, der, auf 8 Blättern, den Inhalt der Ausschreiben des Markgrafen Philipp II., aus den Jahren 1581—1588 (Fol. 1 bis 79) sodann der Statthalterschaft, aus den Jahren 1588—89 (Fol. 85 bis 91) und endlich des Markgrafen Eduard Fortunatus, aus den Jahren 1589—1592 (Fol. 92 bis 121) in Kürze nachweist. Die Bezeichnung der Folia, mit arabischen Zahlen, ist alt. Auf die Ausschreiben des Markgrafen Eduard Fortunat folgen leere Blätter und hierauf (mit neuer Folierung, wieder von 1 bis 79) Ausschreiben des markgräflichen Statthalters von Orscelar und der Markgrafen Wilhelm und Hermann, aus den Jahren 1622 und 1623. Hierauf sind viele Blätter herausgeschnitten und es beginnt, mit Fol. 120, eine nur bis Fol. 122 reichende, anderweitige Verwendung des Buches, indem nämlich ein Verzeichniß der Jäger und Forstknechte nach den einzelnen Aemtern der Markgrafschaft, den Schluß bildet.

Es sind die in dem besagten Folianten enthaltenen Stücke, als eine in der landesfürstlichen Canzlei wahrscheinlich ganz gleichzeitig mit den einzelnen Erlassen gefertigte, also durchaus authentische Sammlung, aller an sämmtliche markgräflich Baden-Badische Aemter gleichmäßig gerichteten, organisatorischen Generalverfügungen, hauptsächlich in kulturhistorischer Hinsicht sehr beachtenswerth, und ich gebe daher, in Regestenform, den ganzen Inhalt, zunächst der Ausschreiben des Markgrafen Philipp II.

Derselbe war bekanntlich der Sohn und Nachfolger des Markgrafen Philibert, also des Stifters der bald erloschenen, Baden-

[1] Sachs Bad. Historie 3, 150.

[2] Vergl. Zeitschrift 1, 313.

Digitized by Google

Badischen Special-Linie. Markgraf Philibert starb am 3. October 1569 bei Moncontour den Heldentod. Sein Sohn Philipp II. war damals erst etwas über 10 Jahre alt. Da seine Mutter Mechtild, † 1565, eine Prinzessin von Bayern gewesen war, so kam er unter eine Vormundschaft, welche von dem Herzoge Albrecht V. von Bayern, seiner Großmutter Maria Jacobäa Herzogin von Bayern, einer geborenen Prinzessin von Baden, und dem Grafen Karl von Hohenzollern-Sigmaringen geführt wurde. Am 29. August 1571 erklärte K. Maximilian II. den im 14. Lebensjahre stehenden Prinzen für volljährig[1] und von diesem Zeitpunkte an können also herrschaftliche Ausschreiben von demselben vorhanden sein; doch ist zu bemerken, daß der junge Fürst in den Jahren 1572—1574, auf der Universität in Ingolstatt, seinen Studien oblag und auch, nach Beendigung derselben, größere Reisen ins Ausland unternommen hat. Mithin wird das Jahr 1581 vielleicht doch dasjenige sein, in welchem Markgraf Philipp II. factisch die Regierung antrat.[2]

Ich gebe nun, nach diesen kurzen Vorbemerkungen den Inhalt, der Ausschreiben, in der Reihenfolge des Ausschreibenbuches.

Baden 1581. Mai 8. Philips ꝛc. Es hätten die Markgrafen Philibert und Karl[3] zu Baden und Hachberg, hochseligen Andenkens, anno (15)58 dem Hafnerhandwerke eine Ordnung confirmiert, laut darüber gegebener Briefe. Nun komme es aber vor, daß sich ausländische Hafner und auch „Stimpler",[4] mit Einführung und Verkaufung ihrer Häfen, der vorgedachten Ordnung zuwider und an verbotenen Markttagen eindrängten. Den Meistern des Hafnerhandwerks solle daher, von den markgräflichen Amtleuten, auf ihr Ansuchen, gegen die fremden Hafner und Stimpler beigestanden werden, unter Verhängung der in der Ordnung bestimmten Pön.

In die Aemter: Baden, Cuppenheim, Stainbach, Etlingen, Hügelshein, Rastatt, Beinheim, Bühell, Gernspach, Schwarzach. Bei Gernspach steht beigeschrieben „uf mitwolgefallen Ebersteinischen

[1] Sachs a. a. O. und Schöpflin Hist. Zar-Bad. 7, 126.

[2] Vergl. indessen unten das Ausschreiben vom 3. April 1582, wo auf ein Ausschreiben Philipps vom 30. Sept. 1572 Bezug genommen, sowie auch das Ausschreiben vom 25. Sept. 1582, in welchem auf dessen Verfügungen vom 8. und 14. Oct. 1574 verwiesen wird.

[3] Markgraf Karl II. von Baden-Durlach † 1577.

[4] Stimpler = Stümper, opifex artis suae ignarus.

Digitized by Google

thails". Das Ausschreiben ist persönlich an die Amtleute gerichtet „lieber getrewer" u. s. w. und schließt mit den Worten „das zu geschehen verlassen wir uns und seindt dir zu gnaden geneigt". Die Namen der Amtleute sind nicht angegeben[1]. Fol. 1 u. 1 verso.

Baden 1581. Mai 8. Philips ꝛc. Man befinde durch tägliche Erfahrung, daß sich viele argwöhnische und unbekannte Personen, so sich für herrenlose Kriegsknechte und Bettler ausgäben, besonders in den Dörfern, mit Ueberlaufen, Sammeln, Haischen, Diebstahl u. s. w., merklichen Schaden zufügten. Man solle auf diese Personen genaues Augenmerk haben, den Unterthanen aber sagen, sie möchten Nachts gute Wacht halten und unter Tags, wenn sie im Felde bei ihrer Arbeit seien, die Dörfer nicht ganz von Mannspersonen leer stehen lassen. Uebrigens sollen die Amtleute die argwöhnischen Personen nicht wegen leichter und geringer Ursachen ins Gefängniß setzen, sondern die Sache näher untersuchen und namentlich bei solchen Personen, welche nicht flüchtig oder zur Flucht gerichtet, sondern haushäbig und seßhaft seien, zuerst einen Bescheid aus der markgräflichen Canzlei zu Baden nachsuchen und abwarten. Junge starke Bettler, die kein Leibesgebrechen haben, sind bei Bedrohung mit der Thurmstrafe auszuweisen, wenn sie sich aber trotzig erzeigen in Haft zu nehmen. Die hievor nützlich und wohlbedächtig aufgerichtete Feuer- und andere Ordnungen, sollen getreulich gehalten werden. An die Beambten in Baden, Ettlingen, Stolhoven, Cuppenheim, Steinbach, Beinheim[2], Rastatt, Gernspach uf mitwolgefallen, Bühell und Schwartzach. Fol. 2—3.

Baden 1581. Sept. 12. Philips ꝛc. Vom bischöflichen Hofmarschalk und Räthen zu Augsburg sei Anzeige gemacht, wegen der diebischen und mörderischen Gesellschaft des Conrad Christoph Wild, von Günzburg[3], auf Grundlage der von demselben abgelegten Bekenntnisse und Aussagen. Es soll nun nachgeforscht werden, ob sich in den badischen Aemtern, jener Aussage gemäß, Jemand als verloren oder tod erfinde. Der Befehl vom 8. Mai 1581 wird wiederholt eingeschärft, damit Niemand durch die Unterthanen

[1] Es sind, mit Ausnahme des Mandats über die Ehen, die sämmtlichen Ausschreiben persönlich an die Amtleute, Schaffner u. s. w. gerichtet. Die Namen der Amtleute sind nirgends beigesetzt.

[2] Liegt bekanntlich im Elsaß, die übrigen Orte bedürfen, trotz der von der jetzigen abweichenden Schreibung, keiner Erklärung.

[3] An der Donau, zwischen Ulm und Augsburg.

Digitized by Google

„underschlaifft oder beherbergt" werde. An die Aemter: Baden, Etlingen, Cuppenheim, Stolhoven, Steinbach, Bühell, Gernspach uf mitwolgefallen. Fol. 3 verso und 4.

Baden 1581. Oct. 17. Philips ꝛc. Da die Zeit herannahe, in welcher der Markgraf zu vorhabender Schweinshatze etlicher Hunde bedürfe, so werden die Unterthanen, unter Bedrohung mit einer Strafe von 5 Malter Haber, dazu aufgefordert, alle ihre Hunde, sie seien nun groß oder klein, zwischen heute und dem nächsten Dienstage (Oct. 24.), wie vor Alters, in das markgräfliche Jagdhaus zu liefern. An die Beamten zu Baden, Etlingen, Cuppenheim, Stolhoven, Stainbach, Bühell (sonderlich denen uf den höfen) Scheibenhardt (gehn Etlingen) Schwartzach, Gernspach (sollen vermög einwurfs und jüngstgehaltenen gemeiner tags[1], anno etc. 82 weiter nitt dann in der grävschaft Eberstain gebraucht werden) Frauenalb (sols der ambtzverweser daselbsten, von erbschutzwegen, gehn Etlingen inß jaghauß auch wie unverdächtig lüfern laßen). Fol. 4. verso — 5.

Baden 1582. Jan. 30. Philips ꝛc. Da man befunden, daß bisher auf den Schaur- und andern Tägen auch Königreichen, da die Unterhanen, Manns- und Weibspersonen Zusammenkünfte hielten, ganz überflüssige Zehrung und Unkosten aufgewendet würden, wobei man nicht allein das Seinige unnütz verschwende, sondern auch allerlei Uebel und unchristliche strafbare Laster entstünden, so werden die Amtleute angehalten, alle diese Schaurtage, Königreiche u. s. w. gänzlich abzustellen und bei höchster Strafe und Ungnade zu verbieten. An die Beamten zu Baden, Etlingen, Stalhoven, Cuppenheim, Beinheim, Rastatt, Steinbach, Bühell uff mittwolgefallen Windeckhischen theils, und Schwartzach.[2] Fol. 5 verso — 6.

Ueber die s. g. Schaurtage ist zu vergleichen Zeitschrift 17, 187 und 20, 76, wodurch indessen das im G.L.A. enthaltene Material keineswegs erschöpft wird. Noch im Jahre 1723 bezog man sich,

[1] Gemeiner sind bekanntlich Theilhaber, im vorliegenden Falle die condomini im Ebersteinischen Gebiete.

[2] Wer urkundliche Aufzeichnungen des 16. Jahrhunderts auch nur einigermaßen zu beurtheilen weiß, der wird sich an der Verschiedenheit der Schreibung von Eigennamen gewiß nicht stoßen, und es auch dem Editor nicht zumuthen, eine Gleichmäßigkeit herzustellen, die den Originalen fehlt. Ich habe absichtlich die abweichenden Formen, z. B. Stolhoven und Stalhoven, im Abdrucke nicht verwischt.

Digitized by Google

in der Markgrafschaft Baden-Baden, auf einen angeblich alten Gebrauch, vermöge dessen man den Weibern am Schaurtage einen Baum gebe, den sie dann verkaufen und verzechen mögen. Die markgräflichen Forstbehörden beseitigten aber diesen Unfug. G.L.A. Akten Baden-Baden Gen. Forstwesen. Schrank 48. Conv. 52. Fasc. h.

Baden 1582. Febr. 23. Philips ꝛc. Es fänden sich in Häringen und gesalzener Waare Würmer und Ungeziefer. Würden nun dieselben im feilem Kaufe nicht abgeschafft, so könnten bei Unterthanen und fremden Durchreisenden allerlei Krankheiten entstehen. „Grempen“[1] und Gastgeber sollen daher, bei Leibesstrafe, diese Waare alsbald wieder an Orte außerhalb der Markgrafschaft bringen und sich bei denjenigen Schadens erholen, welche ihnen die Häringe oder „Reinfisch“ angehängt hätten. Thun sie das nicht, so wird die Waare verbrannt werden. Auch habe sich männiglich des Kaufes der Häringe zu enthalten. An die Amtleute in den oben oftgenannten Bezirken und unter der Clausel des Mitwohlgefallens bei Eberstein und Windeck. Fol. 6 verso — 7.

Baden 1582. März 5. Philips ꝛc. Ernstliche Wiederholung des Befehls vom 8. Mai 1581, wegen verdächtiger, argwöhnischer Personen, mörderischer Gesellschaften, Brenner, herrenlos gartendes Gesind und Bettler, unter dem Ausdrucke „nit gerings mißfallens“ wegen des Unfleißes der Beamten, von denen sich einige zwar entladen wollten, als liege es nicht an ihnen, sondern an Anstellung guter Ordnung unter den Unterthanen. Da die argwöhnischen Personen, wo nicht bei Tag so doch Nachts, heimlicher Weise Unterschleif, Hilfe und Anzeige erhielten, so sei schier Niemand in seiner Behausung sicher. An die Amtleute u. s. w. Fol. 7 verso — 8.

Baden 1582. März 8. Philips ꝛc. Der Markgraf habe die Vorkehrung getroffen, daß alles was in geistlichen Sachen zu berathschlagen nothwendig sei, zu ordentlicher Zeit vorgenommen werde. Daher sollen seine Amtleute die Pfarrherren und Geistlichen in ihren Aemtern bedeuten, daß sie, wenn sie etwas vorzubringen hätten, am Freitage zu früher Tageszeit erscheinen möchten „sonsten sollen si unß bei unnserer cantzlei unmolestiert und unüberlaufen lassen“. An die Amtleute, das Stift zu Baden „und dann die Clöstere“. Fol. 8 verso — 9.

Es war bekanntlich Markgraf Philipp II. als Katholik erzogen

[1] Krämer.

Digitized by Google

worden, während sein Vater, Markgraf Philibert, der protestantischen Kirche angehörte. Wie wenig Umstände Philipp mit der katholischen Pfarrgeistlichkeit seines Landes machte, geht aus mehreren der folgenden Ausschreiben hervor. Er befiehlt derselben, auch wo es sich um reinkirchliche, gottesdienstliche Dinge handelt.

Baden 1582. März 10. Philips ꝛc. Der Markgraf habe sich mit seiner schirmverwandten Judenschaft dahin verglichen, daß dieselbe, mit Weib und Kind auch Brodgesinde, wieder auf sieben Jahre lang ihre häusliche Wohnung nehmen und mit den Unterthanen, es sei durch contrahieren, leihen, kaufen oder verkaufen, Handel treiben möge, wie solches in Schriften verfaßt und durch die ihr ertheilten Privilegien ausgewiesen werde. Die Amtleute sollen nun den Juden, zu Einbringung ihrer Forderungen, gleich anderen Unterthanen, behilflich sein; wenn sie aber einigen Argwohn hätten, daß einer oder mehrere jener schirmverwandten Juden sich auf flüchtigen Fuß begeben wollten, so sollen sie diesem zuvorkommen, die Betreffenden anhalten „und unß desselben so tags so nachts berichten". An die Amtleute zu Ettlingen, Rastatt, Cuppenheim, Steinbach und Bühell. Fol. 9 — 9 verso. Wahrscheinlich saßen nur in den genannten Aemtern markgräfliche Schirmjuden.

Baden 1582. März 17. Philips ꝛc. Befehl, daß die Unterthanen ihre Früchte und Garben nicht mehr mit „Widen" [1] sondern mit Stroh binden, weil ersteres dem aufwachsenden Holze zu Nachtheil und Verderben gereiche. An die Amtleute u. s. w. Für die Aemter Schwarzach und Steinbach wird in einer besonderen Cedula verfügt, die Brüche im Steinbacher und Synßheimer Kirchspiel sollten verbannt werden, so daß die Amtleute darin nichts hauen lassen, bis auf künftiges Ansuchen der Unterthanen und Bewilligung der Forstmeister. „beßglichen das sie auch jre güeter mit lebendigen hägen umbziehen und vermachen". Datum ut in literis. Fol. 10 — 10 verso.

Baden 1582. März 20. Philips ꝛc. Die Exstanzen des Spitals zu Baden, Gülten und andere Schulden, alte und neue, seien dermaßen angeschwollen, daß Abhilfe nöthig werde. Es sollen daher alle Unterthanen angehalten werden, so bald als möglich, dieser ihrer Schuldigkeit gegen das genannte Spital zu genügen, widrigenfalls man Mittel zur Hand nehmen müßte, die ihnen nachtheilig wären. An die Beamten in: Baden, Ettlingen,

[1] Wid ist bekanntlich Holz, also dünne Aeste von Waldbäumen.

Digitized by Google

Cuppenheim, Stolhoven, Steinbach, Rastatt, Gernspach, Bühell. Fol. 11 — 11 verso.

Baden 1582. Apr. 3. Philips ꝛc. Der Markgraf habe am 30. September anno (15)72 ein allgemeines Ausschreiben ergehen lassen, daß nicht allein ausländische und fremde, sondern auch im Fürstenthume seßhafte Schuhmacher, an den heiligen Sonn- und gebotenen Feiertagen, keine Schuhe zum Verkaufe umhertragen, sondern die ordentlichen Jahr- und Wochenmärkte abwarten sollten. Das werde nun nicht befolgt, indem die fremden Schuhmacher ihre Waare, sogar um Hanf und andere Dinge, tauschweise abgäben. Folgt ernstlicher Befehl solches abzustellen. An die Beamten u. s. w. Fol. 12 — 12 verso.

Man ersieht aus diesem Ausschreiben, daß Markgraf Philipp II. bald nach erlangter venia aetatis schriftliche Verfügungen erlassen hat und daß mithin ein Ausschreibenbuch Nro. 1 vermuthlich vorhanden war, wenn es auch nicht allein Befehle des Markgrafen, sondern auch seiner Statthalter enthalten haben sollte.

Baden 1582. Apr. 4. Philips ꝛc. Den Amtleuten wird eine neuerrichtete Metzgerordnung zur Publication übersendet. Fol. 13.

Baden 1582. Mai 14. Philips ꝛc. Die Amtleute erhalten den Befehl, am nächsten Donnerstag den 17. früh, ein Verzeichniß aller in ihren Aemtern vorhandenen Wägen persönlich zu überbringen. Es waren vorhanden in Baden 13, Cuppenheim 189, Stolhoven 120, Beinheim 21, Rastatt 28, Steinbach 48, Bühell 31, Castenvogtei Schwartzach 80, Summa Summarum 530 Wägen. Fol. 13 verso — 14.

Baden 1582. Aug. 23. Philips ꝛc. Aus den von den Wirthen zur Zahlung eingereichten Zetteln gehe hervor, daß markgräfliche Diener, besonders Jäger, Forstknechte und Boten, überschwängliche Zehrung beansprucht, sich nicht an den ordentlichen Mahlzeiten ersättiget, sondern auch unter Tage gezehrt und, ohne Befehl der obersten Jäger- und Forstmeister, ihres Gefallens Abend- und Schlaftrünke gethan hätten. Die Wirthe sollen nun angewiesen werden, den gemeinen Jägern, Schützen und Forstknechten und überhaupt allen Personen, die im fürstlichen Dienste reisen, mehr nicht als die ordentliche Mahlzeit zu reichen. Ausgenommen davon sind die fürstlichen Räthe mit ihren Dienern; doch sollen auch diese, bei ihrem Abgange, dem Gastgeber einen Zehrungszettel unterschreiben und darin bemerken, in welchem Geschäfte und zu welcher Verrichtung die Zehrung geschehen sei. Sollte der

Digitized by Google

Markgraf selbst bei einem Gastgeber einkehren, so hat sich dieser bei dessen Hofmeister oder dem Stellvertreter desselben zu erkundigen, wie die Personen, welche im Gefolge des Markgrafen kommen, einer vor dem andern, zu halten seien. An den Bottenmeister zu Baden und die Beamten zu Cuppenhein, Ettlingen (Keller), Rastatt (Schulthaißen), Scheibenhardt, Rorburg, Stolhoven, Steinbach, Bühell. Fol. 14 verso — 15 verso.

Baden 1582. Sept. 25. Philips ꝛc. Erneuerung der Ausschreiben vom 8. und 14. Oct. (15)74, welchermaßen man sich vor einreißender Infection und böser Luft hüten solle, da der Allmächtige auch in diesem Jahre ringsherum Sterbläufe verhängt habe, die Unterthanen aber ungescheut hin und wieder auch an solche Orte wandelten und handelten, welche von der Pest inficiert seien. Auch soll wöchentlich berichtet werden, wie es Lufts-halb beschaffen sei. An die Beamten u. s. w. Fol. 16 und 16 verso.

Baden 1582. Oct. 8. Philips ꝛc. Den Amtleuten wird mitgetheilt, daß Caspar Weinhardt zum General-Bau- und Werkmeister des ganzen Fürstenthums ernannt sei und daß, ohne dessen Vorwissen, in allen fürstlichen Schlössern und Häusern, die er jährlich ein bis zweimal besuchen werde, nichts gebaut werden dürfe. Fol. 17 und 17 verso.

Baden 1582. Oct. 5. Philips ꝛc. Den Unterthanen, welche, wie das täglich vorkomme, ehrvergessener Weise heimlich entlaufen und Weib und Kind zurücklassen, sollen dieselben Weiber und Kinder alsbald nachgeschickt werden. An die Beamten u. s. w. Fol. 18.

Baden 1582 Oct. 22. Philips ꝛc. Hunde und Rüden zur Schweinshatze betreffend. Wie 1581 Oct. 17. Fol. 18 verso.

Baden 1582. Nov. 17. Philips ꝛc. Der Wochenmarkt zu Baden soll wegen der inficierten Sucht und Sterbläufe, bis auf weiteren Befehl, nach Scheuwrn[1] verlegt werden. An die Aemter u. s. w. Fol. 19.

Scheibenhardt 1582. Nov. 24. Philips ꝛc. Es sollen eine Möhrin und zwei starke Mannspersonen mit ihr, die wegen allerlei Unthaten in Verdacht stünden, im Lande hin und wieder wandeln. Dieselben sind sofort in Haft zu nehmen. An die Amtleute u. s. w. Fol. 19 verso.

[1] Entweder Badenscheuren oder Scheuren bei Gernsbach.

Digitized by Google

Baden 1582. Nov. 24. Philips ꝛc. Ein eingesessener Unterthan der Grafschaft Eberstein, Namens Jacob Kraut, sei wegen begangener Mißhandlung ausgerissen und ziehe mit einer Person herum, die seine Stieftochter sei. Er habe sich verlauten lassen Häuser und Höfe zu verbrennen und dermaßen Haus zu halten, daß männiglich die Hände auf dem Kopfe zusammenschlagen müsse. Nun sei zu befürchten, daß er vielleicht heilloses Gesindel an sich henke und sein freventliches Vorhaben ausführe. Daher sollen Kraut und seine Stieftochter verhaftet werden. Kraut sei eine kurze ziemlich dicke Person, rothlechten Angesichts, habe ein röthliches Bärtlein und verkleide sich oft, trage bisweilen eine schwarze Mütze. Wenn man die Personen ergreife, so solle man fürsichtiglich und bescheidenlich mit ihnen verfahren. An die Amtleute u. s. w. Fol. 20 und 20 verso.

Baden 1583. Juni 14. Philips ꝛc. Tägliche Erfahrung lehre, daß sich die markgräflichen Leibeigenen zu den Leibeigenen deren vom Adel und anderer Angewandten, mit Verheirathung begäben, wodurch Abgang der Frohn und Dienste entstehe. Daher sollen sich, binnen Jahresfrist, alle in der Markgrafschaft wohnende Manns- oder Weibspersonen, die einen nachjagenden Herren haben, der Leibeigenschaft gänzlich entledigen. Die Amtleute aber sollen, bis dahin, mit denselben keine Heirath gestatten. Auch ist allen Unterthanen zu verkünden, daß in den Kaufbriefen, über Güter, welche sie zu veräußern gedenken, stets Beet, Steuer, Frohn, Schatzung, Reisen und Wacht und andere herrschaftliche Dienstbarkeiten angegeben werden sollen. Die Kaufbriefe sind unter dem Siegel des betreffenden Amtes oder der betreffenden Stadt auszufertigen. An die Amtleute u. s. w. Fol. 21 — 22.

Baden 1583. Juni 28. Philips ꝛc. an die Beamten zu Ettlingen, Cuppenheim, Steinbach und Bühl. Sie seien am 19. Januar des noch währenden Jahres selbst zugegen gewesen, als sich der Markgraf mit seiner schirmverwandten Judenschaft verglichen und derselben zugesagt habe, man werde ihr, bei der Eintreibung von Schulden, von Amtswegen die erforderliche Hilfe leisten. Nun seien doch aber Unterthanen, die bezahlen könnten, mit der Zahlung säumig und die Juden klagten, daß man ihnen von Amtswegen nicht beistehe. Das befremde den Markgrafen, welcher nunmehr befiehlt, den Juden dermaßen behilflich zu sein, daß sie nicht sagen können, es werde dem mit ihnen abgeschlossenen Vertrage keine Folge gegeben. Fol. 22 verso — 23.

Digitized by Google

Baden 1583. Juli 9. Philips ꝛc. Er habe etlichen seiner Diener den Wollenkauf in der ganzen oberen Markgrafschaft Baden und anderen Herrschaften verliehen, nämlich dem Adam Günth, Rath und Burgvogt zu Scheibenhardt und Jacob Dodt, Untervogt zu Ettlingen, an welche die Unterthanen, welche Wolle zu verkaufen haben, dieselbe um baare gute Zahlung abgeben sollen. Es sind daher künftigen Jahres alle fremden Wollkäufer abzuweisen. An die Amtleute zu Stolhoven, Rastatt, Cuppenheim und Ettlingen. Fol. 23 verso.

Ettlingen 1583. Juli 26. Generalmandat des Markgrafen Philipp II. die Heirathen seiner Unterthanen betreffend, an alle seine Ober- und Untervögte, Amtleute, Schultheißen, Bürgermeister, Gerichte, Räthe und Gemeinden, Diener und Unterthanen gerichtet. Da sich seine angehörigen Unterthanen mit ausländischen Leibeigenen und dagegen ausländische mit den seinigen, ohne obrigkeitliches Vorwissen und Bewilligung verheiratheten, so verfüge er bei Vermeidung schwerer Strafe und Ungnade, daß sich seine Unterthanen fernerhin mit ausländischen nicht verheirathen dürfen, es seien denn dieselben, wie durch briefliche Urkunden zu beweisen wäre, aller Leibeigenschaft gänzlich entlassen und dazu auch der wahren und alleinseligmachenden römisch-katholischen Religion zugethan, deßgleichen auch mit zeitlicher Nahrung versehen. Fernerhin sollen nur solche Personen, welche zuvor das Bürgerrecht nachgesucht, oder, ihrer bürgerlichen Niederlassung wegen, den erforderlichen Consens erhalten haben, von ihren Pfarrherren auf der Kanzel ausgerufen, eingesegnet und zusammengegeben werden. Endlich sollen sich die Unterthanen mit Gewinnung von Gevatterschaften dahin befleißen, daß dadurch die Ehen künftig ratione spiritualis cognationis nicht verhindert werden. Die gegen das Mandat sich verfehlenden Verbrecher, sind jederzeit namhaft zu machen.

An die Amtleute zu: Baden, Ettlingen, Stollhoven, Cuppenheim, Steinbach, Beinheim, Rastatt, Bühell, Scheibenhardt, die Schaffner zu Schwarzach, Beüwrn, Frauenalb und die Pfarrer zu Baden, Doß, Balg, Burgeberstein, Ettlingen, Stupferich, Reichenbach und Busenbach, Ettlingenweyer, Bulach, Mörsch, Dachslanden, Schelpron, Ersingen und Biltingen, Stolhoven, Hügelsheim, Yffißheim, Sandtweyr, Ottersdorf, Schwarzach, Vindtbuoch, Ulm, Rastatt, Beinheim, Leuttenheim, Bühell, Cappell, Croßweyer, Ontzhurst, Steinbach, Synßheim, Cuppenheim, Buettigkheim, Rotenfels, Elchisheim, Oettigheim, Steinmauren, Aue, Durmersheim, Würmers-

Digitized by Google

heim, Oberweyr, Niderbühell, Hafeneberstein, Malsch, Velkerspach. Fol. 24 — 26.

Ettlingen 1583. Juli 27. Philips ꝛc. Der Markgraf theilt den Beamten das Mandat vom 26. Juli zur Publication und Nachachtung mit. Dasselbe soll von den Pfarrherren von der Kanzel verlesen und sodann an die Kirche oder an das Burgerhaus angeschlagen werden. Fol. 26 verso — 27. In einer zweiten Fertigung vom gleichen Tage wird noch bestimmt, daß die Amtleute das Mandat der ganzen Gemeinde mit geläuteter Glocke publicieren sollen. Fol. 27 verso — 28.

Ettlingen 1583. Jul. 31. Philips ꝛc. Bisher sei in der Markgrafschaft das Fest Omnium Sanctorum als Opferfest begangen worden. Nun werde aber in der Speyerische Diöcese das Fest Assumptionis Mariae für der vier hohen und Opferfeste eines gehalten. Das soll nun, zur Erzielung der nöthigen Gleichmäßigkeit, künftighin auch in der Markgrafschaft Baden gelten. Die Beamten erhalten den Auftrag, dieses den Pfarrherren zu eröffnen, damit sie sich danach zu richten wissen. Auch sollen sie selbst den Unterthanen mit einem guten Exempel vorangehen. An die Amtleute u. s. w. Fol. 29 verso — 30. (Fol. 29 wurde herausgeschnitten, jedoch ohne daß im Texte deßhalb etwas fehlen würde.)

Baden 1584. März 9. stylo novo. Philips ꝛc. Eröffnet allen Pfarrherren der Markgrafschaft Baden, daß sie das junge Volk in den Nachpredigten, an Sonn- und Feiertagen, und sonst in den Schulen in dem jüngsterschienenen katholischen Katechismus zu unterrichten hätten, welchen er, der Markgraf, habe drucken und an alle Pfarrer vertheilen lassen. „An dem erweiset jr ein gott wolgefellig werckh und seindt wir euch in gnaden genaigt". Die Pfarreien sind: Baden, Cuppenheim, Niedern-Bühell, Haueneberstain, Ötigkheim, Elchißheim, Durmersheim, Rotenfels, Auw, Biettigkheim, Oberweyr, Etlingen, Etlingenweyr, Bulach, Stupferich, Mörsch, Dachslanden, Stolhoven, Ottersdorf, Yffißheim, Steinbach, Sinsheim, Beinheim, Rastatt, Schwartzach, Vindtbuoch, Ulm, Ontzhurst und Cappell. Fol. 30 verso — 31.

Baden 1584. März 9. stylo novo. Philips ꝛc. Die Beamten der einzelnen Aemter erhalten den Befehl darauf zu sehen, daß die Pfarrherren den ihnen mitgetheilten Katechismus nach Vorschrift benützen. Geschehe das nicht, so sollen die Amtleute Bericht erstatten. Fol. 31 verso — 32.

Digitized by Google

Baden 1584. Apr. 11. stylo novo. Philips ꝛc. Die Beamten erhalten die Weisung, von den Unterthanen die Hälfte der ihnen, wegen des neuen Grabens um den herrschaftlichen Bau zu Stolhoven, auferlegten Steuer zu Pfingsten, die andere Hälfte aber auf Johanni zu erheben. An die Beamten in: Baden, Stolhoven, Ettlingen, Cuppenheim, Steinbach, Beinheim, Bühell, Rastatt, Scheibenhardt, Schwarzach und Beüwrn. Fol. 32 verso.

Baden 1584. Juni 14. stylo novo. Philips ꝛc. Die markgräflichen Beamten, welche in Geschäften nach Baden kommen, sollen in Zukunft ihre Zehrung bei den Wirthen selbst entrichten und, unter Angabe ihres Dienstgeschäftes, in ihrer Jahresrechnung aufführen, da man nicht geneigt sei sie auszulösen. An die Beamten in Cuppenheim, Stolhoven (Ober- und Untervogt und Keller), Ettlingen (Untervogt und Keller), Scheubenhardt, Bühell und Croßweyr, Steinbach, Beinheim, Rorburg, Rastatt, Gernsbach, Malsch, Grävenstain und Schwartzach. Fol. 33.

Baden 1584. Aug. 18. Philips ꝛc. Den Beamten sei bekannt, daß der Markgraf mit seinen schirmverwandten Juden einen Vergleich abgeschlossen habe, so daß dieselben bis zu einem bestimmten Termine sein Land gänzlich verlassen sollten. Obgleich nun den Juden dabei zugesagt worden sei, daß man ihnen, von Obrigkeitswegen, bei Einziehung ihrer ausstehenden Schulden behilflich sein wolle, sei das doch nicht geschehen. Ein Theil der Juden habe daher um Verlängerung des Termins gebeten. Der Markgraf wolle aber seine armen Unterthanen von ihnen ledig machen und habe daher alle Judenschulden selbst übernommen und in zwei Zielen zu zahlen versprochen. Eines dieser Ziele komme an Michaelis. Daher sollen die Amtleute alle Judenschulden der Unterthanen genau erkunden und verzeichnen, sie seien nun gewiß oder ungewiß, verloren oder unverloren und hierauf dieselben im Namen des Markgrafen einziehen, indem sie sich mit Geld, Wein oder Getreide bezahlt machten. Spätere Schulden, die nicht in diesem Verzeichnisse stünden, würden nicht berücksichtigt werden. In die Aemter: Baden, Cuppenheim, Ettlingen, Stolhoven, Steinbach, Bühell, Rastatt, Gernsbach, Beinheim. Fol. 33 verso — 35.

Baden 1584. Sept. 23. Philips ꝛc. Die Brücken überall in den Aemtern sollen durch die Amtsangehörigen so hergerichtet werden, daß fünf Pferde nebeneinander darüber passieren können. Auch seien auf beiden Seiten Schranken, wie an den Brücken zu Rastatt und Cuppenheim. Alle Bort, Dielen oder Dreiling sollen

Digitized by Google

aufgenagelt werden. „Haben sonsten diß schreiben, zuegestandener leibsgelegenheit halben, noch zur zeitt nicht underschreiben mögen". An die Beamten zu: Baden, Steinbach, Bühell, Stolhoven, Etlingen, Cuppenheim, Rastatt, Schwartzach. Fol. 35 verso — 36.

Baden 1584. Sept. 24. Philips ꝛc. Erneuerung und Wiedereinschärfung der Befehle vom 8. Mai 1581 und 5. März 1582, gartende[1] herrenlose Knechte und Bettler betreffend. An die Aemter u. s. w. Fol. 36 verso — 37.

Baden 1584. Oct. 15. Philips ꝛc. Hunde und Rüden zur Schweinshatze betreffend. Wie oben 1582 Oct. 22. und 1581 Oct. 17. Fol. 37 verso.

Baden 1584. Oct. 24. Philips ꝛc. Der Markgraf habe beschlossen bei seinem Schlosse zu Baden einen neuen Stall erbauen zu lassen. Nun hätten sich seine Unterthanen, bei der Erbauung der Häuser Baden und Rastatt und dem noch währenden Baue zu Stolhoven, mit Frohndiensten sehr anstrengen müssen, so daß sie von Tag zu Tag nicht nur an Rossen, Schiff und Geschirr abgenommen hätten und ausgemergelt worden seien, sondern daß sogar viele ihre eigenen Güter, zum Schaden von Weib und Kind, nicht mehr gehörig hätten bestellen können, vielmehr zum äußersten Schaden öd und wüst hätten liegen lassen, wodurch fernerhin Frohn zu leisten nicht allein beschwerlich, sondern beinahe unmöglich geworden sei. Daher wolle der Markgraf, bei dem obgenannten Baue, die Hälfte aller Kosten an Fuhren selbst tragen, während sonst einem jeden Unterthanen jedes Jahr dreißig Frohnfuhren gebühren würden. Die von den Unterthanen zu leistende Hälfte wird nun, nach Aemtern, in Geld und Haber angeschlagen, die Repartierung aber dem Kammerrathe Joh. Christoph Staud übertragen. Diese Bausteuer soll drei Jahre lang, in jedem Jahre in zwei Zielen erhoben werden. Dagegen erläßt der Markgraf, während dieser drei Jahre, die Frohn. Stadt und Amt Ettlingen z. B. sollen jährlich 300 Malter Haber und 246 Gulden an Geld reichen, Stadt und Amt Stolhoven 300 Malter Haber 175 Gulden an Geld. An die Aemter u. s. w. Fol. 38 — 41.

[1] Ueber die s. g. gartenden Knechte vergl. Schmeller Bayr. Wörterb. 2, 68. Die von Mone in der Zeitschrift 17, 317, aus Reutlingers Ueberlinger Chronik gezogene Notiz über den Anfang der Gartknechte, ist ganz verfehlt, denn erstlich hängt das verb. n. garten kaum mit Garde zusammen und zweitens spricht Reutlinger keineswegs nur von der Garde des K. Maximilan, sondern überhaupt von den Landsknechten desselben.

Digitized by Google

Auf Fol. 40 verso und 41 steht zwar eine Berechnung des ganzen Ertrages dieser Baufteuer, allein es sind einzelne Posten wieder durchstrichen und abgeändert, so daß sich ein sicheres Ergebniß nicht gewinnen läßt. „Da wir diß schreiben, zuogestandenen unfals halber, noch zur zeit nit unterschreiben mögen, haben wir solches mit unserm ringpittschaft, so wir täglichs bei uns tragen, versecretieren lassen".

Baden 1584. Oct. 28. Philips ꝛc. Verordnung über die Publication des vorstehenden Ausschreibens. Es geht aus dieser Verordnung hervor, daß der Markgraf nur die Baufrohnen und zwar in Bezug auf seine Häuser Baden, Ettlingen, Stolhoven, Rastatt und Rorburg erlassen hatte „außgenomen waß die alten fronen belangt, so sie jederzeit und von alters hero zu laisten schuldig gewesen". Auch dieses Ausschreiben ist noch unter dem Secretsiegel des Markgrafen gegeben und nicht unterzeichnet. An die Aemter u. s. w. Fol. 41 verso 42.

Baden 1585. Jan. 25. Philips ꝛc. Es hätten sich fremde Lumpensammler aus Offenburg und anderswoher in der Markgrafschaft blicken lassen. Wird der Verkauf an dieselben verboten, da alle Lumpen dem bestellten Sammler der Papiermühle zu Ettlingen auf billige Bezahlung abzuliefern sind. An die Beamten u. s. w. Fol. 42 verso.

Baden 1585. Febr. 23. Philips ꝛc. Den Beamten wird zum Behufe der Verkündigung mitgetheilt, daß in der fürstlichen Canzlei Montags und Dienstags die Cammersachen, und was dazu gehört, durch den Cammermeister und dazu deputierte Cammerräthe verrichtet werden, an Mittwochen alle „gemainschafft-sachen und handlunge", am Freitage alle geistlichen und am Samstag gemeiner und ganzer Landschaft Handlungen. Die Unterthanen sollen das wissen, damit sie sich darnach richten können und nicht unnöthiger Weise den Weg machen müssen. Dringende Sachen, die keinen Verzug leiden, können aber an jedem Tage vorgebracht werden. Die Amtleute sollen sich nicht unterstehen, dem markgräflichen Religionsmandate zuwider, Kauf- und Verkauf- und andere Handlungen mit den Unterthanen an Sonn- und Feiertagen vorzunehmen, wie das zuweilen geschehen sei. Sie hätten wöchentlich ein bis zwei Verhörstage zu halten und an diesen die Unterthanen vor sich zu bescheiden „damit also solche feirtägliche conventus und expeditiones enndtlichen abgeschafft werden." Fol. 43 — 44.

Digitized by Google

Baden 1585. Oct. 14. Philips ꝛc. Hunde und Rüden zur Schweinshatze betr. Wie oben. Fol. 44 verso — 45.

Baden 1585. Oct. 10. Philips ꝛc. an den Grafen Huprecht zu Eberstein, Statthalter. Ersucht die in der Grafschaft Eberstein gesessenen badischen Unterthanen dazu anzuhalten, daß sie ihre Hunde und Rüden zur Schweinshatze schicken, deren Abhaltung den markgräflichen Forstmeistern anbefohlen sei. „Sonsten sollen vermög Eberstainischem einwurffs die hund und rüden ohne vorgehende bewilligung auß der graveschaft nicht abgeholt werden". Fol. 45 verso — 46.

Baden 1585. Nov. 18. Philips ꝛc. Befehl alle seine Leibeigenen, welche sich verheirathen, ins Bürgerrecht aufzunehmen, wenn kein Mangel an denselben sich erfinde, damit die Unkosten und das Supplicieren unterbleibe. An die Beamten u. s. w. Fol. 46 verso — 47.

Baden 1586. Febr. 7. Philips ꝛc. Befehl an die Aemter, daß, auf kommenden 2. October, das Geld wegen jährlichen Nachtrags aus der unteren Markgrafschaft, an Jacob Todt Untervogt zu Ettlingen eingeliefert werde. An die Aemter: Baden, Stolhoven, Cuppenheim, Stainbach, Bühell, Beinheim, Rastatt. Fol. 47 verso — 48.

Baden 1586. März 28. Philips ꝛc. Den Unterthanen wird bei einer Strafe von 5 Pfund Pfenning verboten, ihr Vieh, insbesondere Rinder und anderes Fleisch, an ausländische Händler zu verkaufen. Sie sollen dasselbe, zur Verhütung des Mangels an Nahrungsmitteln, nur an die fürstliche Hofhaltung in Baden, die Metzger der Stadt Baden, oder an ihre eigenen Amtsangehörigen verkaufen dürfen, und jedenfalls nicht zum Verkaufe auf den Markt treiben. An die Aemter: Baden, Ettlingen, Stollhoven, Cuppenheim, Rastatt, Beinheim, Croßweyr, Bühell, Stainbach, Rohrburg, Scheubenhardt, Gernspach, Schwartzach. Fol. 48 verso — 49.

Baden 1586. Juni 30. Philips ꝛc. Befehl an die Beamten dem Probste und Capitel des Stifts Baden, beziehungsweise dessen Schaffner, bei Eintreibung der Exstanzen und Zehnten an die Hand zu gehen. Fol. 49 verso — 50.

Baden 1586. Juni 30. Philips ꝛc. Den Unterthanen wird verboten, ihre Hämmel und Schaafe, welche sie auszuwerfen und zu verkaufen gedenken, an irgend Jemanden abzugeben, bevor der markgräfliche Küchenmeister dieselben besichtigt und die Anzahl,

Digitized by Google

welche er haben soll, vervollständigt hat. An die Beamten in Ettlingen, Stolhoven, Cuppenheim, Rastatt und Rorburg. Fol. 50 verso.

Baden 1586. Aug. 20. Philips ꝛc. Befehl an die Beamten darüber nachzudenken und die nöthigen Vorkehrungen zu treffen, wie man der bevorstehenden Theuerung, im Interesse der armen Unterthanen, durch einen guten Vorrath von Frucht begegnen könne. Fol. 51 — 51 verso.

Baden 1586. Oct. 24. Philips ꝛc. Hunde und Rüden zur Schweinshatze betr. Wie oben. Fol. 52.

Baden 1586. Nov. 28. Philips ꝛc. Da es mehrfach vorkomme, daß solche junge Personen, welche ihre mannbaren Jahre noch nicht erreicht hätten, sich miteinander in die Ehe begäben, so erhalten die Beamten die strenge Weisung, dieses nicht zu dulden und alle in Ehesachen überhaupt gegebene landesherrliche Mandate wiederum zu publicieren. Fol. 52 verso — 53.

Baden 1586. Dec. 4. Philips ꝛc. Der Markgraf habe jüngst zur Auferbauung und Erweiterung der alleinseligmachenden katholischen Religion in Baden bei dem Stifte ein Seminarium errichtet, in welchem junge Leute aus der Markgrafschaft studieren sollen. Es sollen nun die Amtleute aus jedem Amte einen tauglichen Jungen zu erhalten trachten, der dann in studio auferzogen und, was Essen und Trinken belangt, keinen Mangel haben solle. Was aber die „claidung und geliger“[1] betreffe, so sollen die Eltern der Knaben dafür sorgen. An die Amtleute, Burgermeister, Gerichte und Gemeinden Baden, Stainbach, Bühell, Stolhoven, Rastatt, Ettlingen, Cuppenheim, Beinheim. Fol. 53 verso — 54.

Baden 1587. Jan. 10. Philips ꝛc. Da man in Erfahrung gebracht habe, daß in Malefizsachen die Beisitzer und Urtheilssprecher, aus Unverstand oder Fahrlässigkeit, sich nicht nach K. Karls V. Peinlicher Halsgerichtsordnung richteten, sondern Urtheil sprechen, wie es ihnen selbst beliebt, so daß die Verbrechen ganz ungleich bestraft werden, sollen die Amtleute diese Beisitzer und Urtheilssprecher auf das Ernstlichste ermahnen und darauf achten, daß das Urtheil in Gemäßheit der kaiserlichen Halsgerichtsordnung erfolge. Wenn aber die Beisitzer Zweifel haben, wie sie urtheilen sollen, so sollen sie sich an die markgräfliche Canzlei oder an Rechtsgelehrte wenden. An die Aemter: Baden, Stainbach, Buehl, Gerns-

[1] Lager, Bett.

Digitized by Google

pach, Etlingen, Rastatt, Cuppenheim, Beinheim, Stolhoven. Fol. 54 verso — 55.

Baden 1587. Juni 20. Philips ꝛc. Der Markgraf ordent, zur Abwendung des göttlichen Zornes und wegen ungewöhnlich schwerer Gewitter, durch welche die Feldfrüchte bedroht erscheinen, auf den kommenden Freitag, den 26. Juni, Processionen in allen Pfarreien an. Er habe seinem Ruraldecan injungiert und auferlegt, den Pfarrherren die erforderlichen Befehle zugehen zu lassen. Die Procession soll am St. Johannisfeste von der Kanzel verkündet werden. Die Amtleute aber sollen, bei geleuteter Glocke, allen Amtsangehörigen auferlegen, daß sie bei Vermeidung schwerer Strafe und Ungnade, sich bei der Procession mit ihrem andächtigen Gebete einfinden. An die Amtleute zu Baden, Ettlingen, Cuppenheim, Rastatt, Rorburg, Scheubenhardt, Gernspach, Frauenalb, da die Geistlichkeit Speyerer Bisthumbs, und mutatis mutandis zu Stainbach, Bühell, Croßweyr, Stolhoven, Beinheim, Schwartzach, da die Geistlichkeit Straßburger Bisthumbs. Fol. 55 verso — 56.

Aus einem auf Fol. 56 verso bis 57 folgenden Extracte aus den vom Markgrafen an den Ruraldecan gegebenen Weisungen ist noch zu bemerken, daß mit der Procession auch ein Fasttag verbunden war. Alle Personen, die über 22 Jahre alt sind, sollen sich an diesem Tage mit einem einzigen Imbiß begnügen. Auch soll Vormittags kein anderes Geschäft vorgenommen werden. Nachmittags aber kann man wieder seiner gewöhnlichen Arbeit nachgehen. Auch am Donerstage visitationis Mariae den 2. Juli[1] sei, zum andern Mal, eine Procession ins Gotteshaus Lichtenthal gehalten worden.

Baden 1587. Juli 1. Philips ꝛc. Die Amtleute erhalten den Befehl den Unterthanen, unter Bezugnahme auf das überstandene schwere Jahr und weil eine gute Ernte zu erwarten sei, bei schwerer Strafe aufzuerlegen, daß sie, alsbald nach Einbringung der Früchte, alle alten und neuen Gülten, welche sie der Herrschaft sowie auch geistlichen und weltlichen Personen schuldig geblieben seien, auf die Kästen abliefern sollen. Dagegen wird ihnen zugesagt, daß man sie, mit Weib und Kind, bei künftigen Nothfällen, nicht verlassen werde. Seien in dieser Weise die alten und neuen Gülten entrichtet, so soll gleichwohl kein Getreide außer Landes verkauft werden, bevor es auf offenen Märkten im Lande feilgeboten worden sei. An alle Amtleute. Fol. 57 verso — 59.

[1] Es steht zwar 2. Juni geschrieben, allein das ist ein Schreibfehler.

Digitized by Google

In einem Postscriptum vom gleichen Tage, wird das überflüssige Panckhetieren und Zechen bei Hochzeiten, Kindstäufen und Kirchweihen gerügt.

Baden 1587. Juli 1. Philips ꝛc. Da nun die Zeit komme, in welcher man Zehnten verleihe und bestehe, so wird in allen Aemtern verfügt, daß die Unterthanen zwar, wie bisher, von fremden zehntberechtigten Herrschaften die Zehnten, so billig als möglich, (auf das nechst sie khönnen) in Bestand nehmen und hierauf ausdreschen dürfen, während ihnen verboten wird, wenig oder viel von den so gewonnenen Früchten zu verkaufen, bevor sie auf ihren Bericht, was sie an Früchten beisammen hätten, eine Weisung erhalten, wie sie sich fernerhin zu verhalten hätten. Was die eigenen Zehnten des Markgrafen betreffe, so sollen die Amtleute dieselben so hoch als möglich verleihen, oder aber, wenn das nicht sein könne, an einen gewahrsamen Ort legen. Fol. 59 verso — 60.

Baden 1587. Aug. 29. Philips ꝛc. An die Amtleute. Sollen bis künftigen Mittwoch (Sept. 2.) Verzeichnisse aller alten und jungen Schweine ihrer Amtsangehörigen auf die Canzlei überschicken, da in diesem Jahre sowohl Buchen- als Eicheleckern sehr reichlich gerathen seien, so daß man vielleicht an 2000 Stück Schweine damit versehen könne. Sollten die Unterthanen nicht so viele Schweine haben, so müsse man sich erkundigen, ob vielleicht sonst Jemand an Eckerich Mangel habe und Schweine in die markgräflichen Wälder ausschlagen wolle. Fol. 60 verso — 61.

Baden 1587. Sept. 10. Philips ꝛc. Die Amtleute erhalten den Befehl, durch die Stadt-, Gericht- oder Amtsschreiber eine Renovation der sämmtlichen herrschaftlichen und sonstigen Güter, Gerechtigkeiten und Gefälle im ganzen Amtsbezirke, — „bei jeder statt, dorff, fleckhen, höff und weiler, deren wälder, wassern, wunn und waid und allem anderen, nichts ausgenommen" — baldmöglichst ausarbeiten zu lassen. Fol. 61 verso — 62.

Baden 1587. Aug. 31.[1] Philips ꝛc. Vorschrift wie in Zukunft die Rechnungen anzustellen. Das Rechnungsjahr soll fortan nicht mehr mit Lichtmeß, sondern mit dem 31. December schließen. Die Beamten haben sich, nachdem sie 14 Tage vorher ihre ganze Jahresrechnung auf die fürstliche Cammer eingesendet haben, am 2. Januar (15)88 zu früher Tageszeit zur Abhör per-

[1] den lesten Augusti 87. In der Regel sind sonst die Einträge streng chronologisch erfolgt.

Digitized by Google

sönlich einzufinden. Bis dorthin seien alle herrschaftlichen Exstanzen einzuziehen. An Baden, Ettlingen, Stolhoven, Cuppenheim, Scheibenhardt, Rastatt, Rorburg, Steinbach, Bühell, Croßweyr, Beinheim, Gernspach, Schwartzach, Lichtenthal, Frauenalb, Reichenbach, „sonsten allen officiern dienern und denjenigen so verrechnete ämbter haben." Fol. 62 verso — 63 verso.

Baden 1587. Sept. 12. Philips ꝛc. Es komme vielfach vor, daß angehörige Hintersaßen und Unterthanen die Rebleute und diejenigen denen sie auf Früchte und Wein Geld vorstreckten, wucherlich übervortheilten, namentlich dadurch, daß sie den armen Unterthanen Geld zu viel höherm Werthe ausleihen, als sie es annehmen, oder auch unbekannte und ungangbare Münzen vorstreckten. Auch solle unter Wirthen und Gastgebern der Gebrauch sein, diejenigen, an welche sie ausleihen, so lange aufzuhalten, bis sie Hungershalber dazu gezwungen würden, etwas von ihrem Anleihen bei ihnen zu verzehren. Die Amtleute sollen sich nun genau erkundigen und Abhilfe schaffen, indem sie publicieren, daß der Markgraf bei erhobener Klage dem wuchernden Darleiher die ganze vorgestreckte Summe absprechen werde. An die Amtleute ꝛc. Fol. 64 — 65.

Baden 1587. Sept. 18. Philips ꝛc. Befehl nachstehendes Münzmandat publicieren und an das Bürgerhaus anschlagen zu lassen. In alle amter und clöster außerhalb Gernspach. Fol. 65 verso.

Baden 1587. Sept. 12. Philips ꝛc. Münzmandat an alle Ober- und Untervögte, Amtleute, Zollschreiber, Schaffner, Verweser, Beseher, Schultheißen, Bürgermeister, Gerichte, Gemeinden, Unterthanen, Angehörige und Hintersaßen. Frankhen und französische Dickhe werden wegen geringen Valors und wucherlichen Beschneidens, gänzlich verrufen und verboten. Das Verbot beginnt vom datum an in drei Wochen. Auch die Lothringischen und Metzischen Dolche[1] sollen nicht höher gerechnet und angenommen werden als 4 D. markgräfisch. In alle Aemter. Nach Gernspach auf mitwohlgefallen Ebersteinischen Theils befohlen und nach Bühell auf mitangenembhalten Windeckhischen Theils in Baden und Windeckhs namen angeschlagen. Fol. 66 — 67.

Baden 1587. Sept. 19. Philips ꝛc. Ausschreiben an die Aemter und Klöster (Frauenalb, Lichtenthal, Schwarzach und

[1] Eine Münze. Die Bezeichnung ist mir sonst nirgends vorgekommen.

Digitized by Google

Reichenbach), des Inhalts, daß die jüngsthin verrufenen Münzen von allen Unterthanen bis Martini angenommen werden dürfen, der Frank für 9 Batzen und der Dicke für 6 Batzen. Fol. 67 verso 68.

Baden 1587. Sept. 21. Philips ꝛc. Wiederholung des Befehls vom 30. Juni 1586, wegen der Ausfuhr von Schaafen und Hämmeln, da man in Erfahrung gebracht habe, daß Straßburgische und andere Metzger das Beste aufkauften. An Ettlingen, Rastatt, Cuppenheim, Rorburg. Fol. 68 verso — 69.

Baden 1588. Jan. 8.[1] Philips ꝛc. Der Markgraf ordnet nach erfolgter Berathung mit seinem Probste, Dechant und Capitel, auch Kanzler und Räthen an, daß in Zukunft, zur Abwendung göttlicher Strafgerichte, wie solche durch Theuerung, Hungersnoth, Krieg und Empörung angedroht seien, an allen Freitagen im ganzen Jahre, Morgens von 5 bis halb 6 Uhr, in allen Pfarrkirchen des Landes, eine Meß gelesen oder gesungen werde, wobei sich Jedermann, jung und alt, einfinden solle. Für die Personen aber, welche durch Feldarbeit abgehalten seien, werde um 5 Uhr eine Viertelstunde lang mit allen Glocken geläutet werden, damit sie sich während dieser Zeit der Arbeit enthalten und beten. An die Pfarrherren zum Behufe der Verkündigung auf der Kanzel und an die Amtleute, damit wenn einer oder mehrere von den Unterthanen ungehorsam seien, mit hoher Durn- (Thurm) und anderen Strafen gegen sie eingeschritten werde. Fol. 69 verso — 71.

Baden 1587. Oct. 21. Philips ꝛc. Da der Markgraf, bei seiner bevorstehenden Heimführung[2], eine große Menge von Haber nothwendig habe, ergeht Befehl an die Unterthanen, an Niemanden Haber zu verkaufen als an ihn selbst, und zwar um den Marktpreis, wie er 8 Tage vor oder nach Martini steht. Da aber zu besorgen sei, daß durch die Publication dieses Befehles, weil kein oder wenig Haber auf den Markt komme, die Marktpreise steigen möchten, so sollen die Beamten jetzt schon sich wegen einer mäßigen Taxe mit den Verkäufern verständigen, und berichten, wie viel Haber vorhanden sei. Zugleich werden die „Dolchen oder Mügkhlin" ganz verrufen. In einem Postscriptum wird gesagt, daß das Mandat jedenfalls erst dann publiciert werden dürfe, wenn sich die Amtleute mit den Unterthanen wegen der Taxe verglichen haben. In die Aemter u. s. w. Fol. 71 verso — 72 verso.

[1] Steht außerhalb der chronologischen Reihe.

[2] Die beabsichtigte Vermählung mit der Prinzessin Sibylle von Jülich.

Digitized by Google

Baden 1588. Febr. 12. Philips ꝛc. Die s. g. Dolche betreffend, welche in Zukunft bei den Amtskassen nicht mehr angenommen werden sollen. An alle Aemter. Fol. 73 — 73 verso.

Baden 1583. März 11. Philips ꝛc. Verordnung über die Einziehung der Todtfälle. Wenn einer stirbt, der 100 Gulden vermag und keine Kinder hinterläßt, so sollen vom Hundert 2½ Gulden genommen werden, hat er aber Kinder unter 14 Jahren und zwar 6 an der Zahl, so soll man von 100 Gulden 1 Gulden erheben und von jeglichem weiteren Hunderte 1½ Gulden; sind nur 3 oder weniger Kinder vorhanden, so erhebt man von 100 Gulden ½ Gulden und von jedem weiteren Hunderte 2 Gulden. An die Aemter u. s. w. Fol. 74 — 74 verso.

Der nächste Eintrag ist vom 22. Juni 1588 und bereits „weilundt unsers gnedigen fürsten und herren marggrave Philipsen ꝛc. nachgelassene cantzler und rath" unterzeichnet. Markgraf Philipp II. starb nämlich ganz plötzlich, am 17. Juni 1588, in der Blüthe seiner Jahre. Er hatte das dreißigste Lebensjahr noch nicht erreicht und stand eben im Begriffe sich mit der Prinzessin Sibylle von Jülich-Cleve und Berg, der Schwester des letzten Herzogs von Jülich zu vermählen.[1] Bekanntlich hat Prinzessin Sibylle, in der tragischen Geschichte ihrer unglücklichen Schwägerin Jacobäa † 1597, der Schwester des Markgrafen Philipp, eine keineswegs erbauliche Rolle gespielt. Ich schließe vorläufig diese Mittheilungen, welche, da sie ja keines besonderen Commentars bedürfen, in einer den Zwecken der Zeitschrift angepaßten, knappen Form erscheinen, indem ich es für gänzlich unzulässig halte, solche Dinge, welche durch bekannte Compendien hinlänglich beleuchtet werden, durch breite Erörterungen und müßige Betrachtungen mehr zu verunstalten als zu illustrieren.

Roth v. Schreckenstein.

Der Schappelhirsch, ein Hochzeitsgebrauch.

In einem verschiedene Akten über die Kirchenzucht in der vormaligen Markgrafschaft Baden-Baden enthaltenden Convolute (G. L.A. Schrank 149. Conv. 26. Fasc. K) fand ich eine längere

[1] Sachs 3, 262.

Digitized by Google

Correspondenz, über die Abschaffung von Mißbräuchen bei Hochzeiten, insbesondere aber über den s. g. Schappelhirsch.[1] Am 2. Mai 1738 sah sich nämlich Herr Heinrich Joseph Anton Leo, Pfarrer zu Darlanden, dazu veranlaßt, an den Cardinalbischof (Damian Hugo von Schönborn) von Speyer zu berichten, daß er in seiner Pfarrei, die ihm nun seit 5 Jahren anvertraut sei, allerlei schändliche und sündhafte Mißbräuche bemerkt habe, besonders bei Hochzeitssolemnitäten, bei denen es ohne Insolentien und ärgerliche Beleidigungen Gottes nicht abgehe. Erstlich werde nämlich der s. g. Schabl-Hirsch[2] abgehalten. Wenn die Braut noch eine Jungfrau sei, so kämen die Neo-Sponsi, in der Nacht vor ihrer Copulation, zu einem Tanze und Gastmahle zusammen. Die ganze Nacht werde mit Essen und Trinken, Tanzen und Springen, zugebracht und die jungen ledigen Bursche, Buben und Mägdlein, schwärmten mit Musik und Spielleuten, unter vielem Jauchzen und Schreien, Schießen und Getümmel, bis zum hellen lichten Tage im Dorfe herum. So gegen 11 oder 12 Uhr, komme man dann in die Kirche, zur Copulation. Man könne also sagen, daß ein solches neuantretendes Ehepaar, nicht mit Gott, sondern mit dem bösen Feinde beginne. Zweitens aber sei es üblich, daß, die erste Nacht, wenn Braut und Bräutigam zusammen schliefen, der Brautführer oder Ehrengesell und die Kränzeljungfer oder „Gespill", mit dem Brautpaare zu Bette giengen, so daß also vier Personen sich, ordentlicher Weise, in ein Bett zusammen legten und beisammen schliefen. Das erfolge um die Braut zu hüten, damit sie nicht in der ersten Nacht mit dem Bräutigam conjugialiter zusammenkomme. Geschähe aber dieses nichtsdestoweniger, so würden sie am anderen Tage von den Hochzeitsgästen erschrecklich geplagt und mit vielen Zotten und bösen Reden „getölpelt" und durchgezogen, als: „hätten sie schön gehütet, sie seien nichts nutz, der Hochzeiter werde mit ihnen abgekommen sein, sie bestochen haben u. s. w.". Wenn nun der Pfarrer dagegen auftrete, so sage man ihm: das sei ein uralter Gebrauch und es werde derselbe auch in den benachbarten Orten ebenso prakticiert."

Durch diesen Bericht veranlaßt, ließ der Cardinalbischof, am 20. Mai 1738, an den Markgrafen Ludwig Georg von Baden-

[1] So, aber auch Schabl-Hirsch und Schappel-Hirß in den Akten geschrieben. Hirs gen. masc = die Hirse. Schmeller 2, 240.

[2] So schreibt der Pfarrer.

Digitized by Google

Baden, wegen Abstellung der bezeichneten Mißbräuche in seinem Lande schreiben.

Der Markgraf aber gab, in einem eigenhändig unterzeichneten Schreiben, d. d. Rastatt 14. Juni 1738, dem Cardinalbischofe die Antwort, es gehe aus den pflichtmäßigen Berichten seiner Beamten hervor, daß der s. g. Schappel-Hirsch nicht nur in den Baden-Badischen, sondern auch in anderen katholischen und lutherischen Landen, eine althergebrachte und gewöhnliche Sache sei, welche darin bestehe, daß, am Tage vor der Copulation, Braut und Bräutigam, Brautführer und Kränzeljungfer, auch beide „Pfetterich und Göttlen" und die zur Hochzeit eingeladenen jungen Leute, in des Brautvaters Haus zusammenkämen und die „Schappel oder Cräntzel" machen, worauf dann ein geringer Nachtimbiß folge, der in einem „Hirschbrey" bestehe und deßhalb der Schappelhirsch genannt werde, wobei man wohl auch tanze. Dagegen seie alles, was in der (in Copia mitgetheilt gewesenen) Denuntiationsschrift des Pfarrers von Darlanden, der als ein der Strafe würdiger, voreiliger Delator bezeichnet wird, noch weiter stehe, so namentlich auch, daß die erste Nacht Braut und Bräutigam, Brautführer und Ehrenjungfer beisammen schliefen, nirgendswo bis dahin erfindlich gewesen.

Der Cardinalbischof ließ sich indessen durch diese Antwort nicht begütigen. Am 25. August 1738 gieng abermals ein Schreiben an den Markgrafen ab, in welchem unter anderem gesagt ist, die badischen Beamten hätten den Schappelhirß, der unwidersprechlich ein purer Mißbrauch sei, gar übel defendieret. Den Pfarrern sei aber befohlen worden, daß die Sponsi, welche einen Schappelhirß anstellen, oder durch ihre Eltern, Verwandten und Andere anstellen ließen, nicht copuliert werden dürfen. An den Pfarrer in Darlanden aber ließ der Cardinal schreiben, er solle sich wegen des Vorwurfes, als habe er Dinge berichtet, welche sich nicht also verhielten, alsbald verantworten. Zugleich ergieng auch an den Pfarrer J. A. Eckstein, zu Au am Rhein, als Decan des Ettlinger Ruralcapitels, die bischöfliche Weisung, über den Schappelhirß und andere ähnliche Dinge, welche sich vor und nach den Copulationen in badischen Landen zutragen sollten, der Wahrheit gemäß zu berichten.

Am 12. September 1738 wiederholte nun der Pfarrer von Darlanden, in einem Berichte an den Cardinal, seine Angabe, unter Berufung auf seine priesterlichen Pflichten. Was das Zu-

Digitized by Google

sammenschlafen betreffe, so habe er diesen Mißbrauch folgendermaßen in Erfahrung gebracht. Bei der im laufenden Jahre vorgekommenen Hochzeit genannter Personen, habe ihn die Brautmutter ersucht, das Brautbett zu benedicieren. Da habe er derselben gesagt: das sei ein schönes und wohlzugerichtetes Brautbett, worauf dann diese: ja, ja, das Brautbett wäre schon schön und gut, wenn nur selbes für heut' nicht zu klein wäre. Auf die Frage: warum denn zu klein?, gab sie die Antwort, ganz unschuldig herausssagend, weil eben 4 für heute nicht werden Platz haben. Auf weiteres Befragen erfolgte die Antwort „weil der Brautführer und die Kranzljungfrau die erste Nacht bei den Brautleuten schlafen und die Braut hüten müssen. So sei es Brauch, so lange man zurückgedenke; zu Kuppenheim ebenfalls, wie sie von der hiesigen Jägersfrau gehört habe. Auch bei ihrer, der Brautmutter, Hochzeit, vor 22 Jahren, sei es ebenfalls so gehalten worden. Wenn sie aber gewußt hätte, daß der Pfarrer, so viel daraus machen wolle, so würde sie es ihm gewiß nicht gesagt haben. Hiezu bemerkt der Pfarrer in seinem Berichte: o astutiam rusticorum in tegendis et paliandis suis diabolicis abusibus!

Er, der Pfarrer, habe nun das Beisammenschlafen auf das Strengste verboten, aber doch nicht verhindern können, daß nicht wenigstens die Brautjungfer bei dem Brautpaare die erste Nacht zugebracht. Was den Schabl-Hirsch betreffe, so seien seine Angaben ebenfalls richtig. Das Unwesen auf der Gasse, mit Singen, Musicieren und Schießen, dauere bei jeder Hochzeit 3 oder 4 Nächte lang.

Ungleich günstiger fiel der Bericht des Decans Eckstein vom 18. September aus. Seine Pfarrherren hätten ihm auf ihre Pflicht angegeben, daß zu Durmersheim, Malsch, Völkersbach, Burbach, Ersingen, Bülffingen, Ettlingen und den 4 dazu gehörigen Pfarreien, kein Schappel-Hirsch gehalten werde und daß, auch nach der Copulation, niemals etwas einem Christenmenschen Unziemliches zu geschehen pflege. In Au, zu Mörsch und den Filialen, sei allerdings vor der Hochzeit ein Schappel-Hirsch bisher gehalten worden, allein in völlig unsträflicher Weise. Bräutigam und Brautführer, Braut und Kränzeljungfer hätten den Abend vor der Hochzeit ihre nächsten Freunde geladen, danach mit ihnen gegessen und getrunken, namentlich einen Hirschenbrei, darauf auch etwas getanzt. Von anderen Ungebühren und sündhaftem Wesen, habe man nicht das Geringste in Erfahrung gebracht. Nur der Pfarrer von Daxlanden

Digitized by Google

habe, wie seiner Eminenz bekannt sei, in seiner Pfarrei Mißbräuche angetroffen. Uebrigens wurde nun, sowohl durch landesherrliche als auch durch bischöfliche Mandate, der Schappelhirsch ganz untersagt.

Roth v. Schreckenstein.

Regesten und Urkunden der Markgrafschaft Baden-Baden.

Achern.

Kolb, Lexicon von Baden. Bd. 1. S. 3. Achern und seine Umgebung. Ein Führer für Fremde. Karlsruhe 1855.

1245 Oct. 26. Lyon. Papst Innocenz IV. gestattet, auf Ansuchen der Markgrafen Hermann und Rudolf von Baden, dem Magister Bertold, Rector der Kirche in Achern, mehrere Beneficien zugleich annehmen und genießen zu dürfen. Dat. Lugduni VII. Cal. Nov. Pont. anno 3. Pap. Cop. sec. 18. Druck: Schöpflin, Hist. Zar. Bad. 5, 210. 1.

1535 Sept. 18. Jorig von Bach tritt dem Bischof Wilhelm von Straßburg und dem Grafen Wilhelm zu Fürstenberg acht im Acherner Gericht gesessene Leibeigene gegen eine jährliche Leibbet von 2 Pfund ab. Geben an dem samstag nach des heil. crutzs erhöhung 1535. Perg. Or. mit Siegel. 2.

1777 Dec. 11. Achern. Die Gemeinde Achern quittirt über 250 Gulden, welche Markgraf Carl Friedrich zur Errichtung eines von Markgraf August Georg versprochenen Altars zu Ehren des seligen Markgrafen Bernhard von Baden in der Kirche zu Achern geschenkt hat. Pap. Or. 3.

Affenthal.

Bez.-A. Bühl.

Kolb, 1. 7.

Das Archiv besitzt eine größere Anzahl von Urkunden, welche die Besitzverhältnisse der Rebgelände in Affenthaler Gemarkung betreffen, aus den Jahren 1537 bis 1790. Wir heben aus denselben hervor, daß Joh. Retzer, Oberschaffner zu Lichtenthal und später Bürgermeister zu Baden, von 1639 bis 1642 nach und nach Eigenthümer verschiedener Rebgüter wurde, und daß im Jahre 1657 der Retzerische Rebhof durch Kauf um die Summe von 700 Gulden in die Hände der Markgräfin Maria Magdalena überging, welche dieses Besitzthum durch Ankauf anderer Rebgüter beträchtlich vergrößerte. Auch die Markgräfin Francisca

Digitized by Google

Sybilla kaufte Rebgüter zu Affenthal; sie bezahlte im Jahre 1709 für zwei Rebhöfe daselbst 1680 Gulden. In den Jahren 1789 und 1790 endlich erwarb die Landesherrschaft Reben in dortiger Gemarkung um die Summe von 1127 Gulden. Die in den uns vorliegenden Urkunden vorkommenden Bezeichnungen der Rebgelände sind: Altenberg, Eicheren, Ruffert, Sibertsgraben, Sommerhalde und Winterhalde.

Altenburg.

Kolb, 1. 19.

1492 Jan. 2. Anton Kemrer, Schultheiß zu Steinbach, gibt, im Auftrage des Markgrafen von Baden, dem Rebmann Mathis Rufels, die Altenburg, Haus, Hof, Reben und Aecker, in Bestand. Actum uff mentag nach Circumcisionis anno etc. lxxxx secundo. Pap. Or. 4.

1614 Aug. 20. Georg Bihler verkauft seine von Samson Sträth dem jungen zu Sinsheim erkaufte Behausung nebst Zugehör auf der Altenburg im Gerichtsstab Sinsheim um 450 Gulden an den Markgrafen Georg Friedrich. Perg. Or. mit 2 Siegeln: des G. Bihler und des kais. Notars Paul Cunius, Stadtschreibers zu Oberkirch. 5.

Altschweier.

(Alzwilr, Altschwir, Altschwyhr, Altschweyr.)

Bez.-A. Bühl.

Kolb, 1. 22.

1409 Aug. 13. Hans Ale, der Schultheiß und die Zwölfer des Gerichts zu Buhel under Windeck beurkunden, daß Bersche Herolt und Elle seine Hausfrau von Alzwilr Herrn Reinhart von Windeck, Ritter, ihre sämmtliche Habe mit Hand und Halm abgetreten haben, wogegen dieser sie für Lebenszeit bet- und steuerfrei erklärt; sofort habe Herr Reinhart von Windeck den Bersche Herolt und dessen Hausfrau Elle mit dem obigen Besitzthum wieder auf Lebenszeit belehnt gegen eine Jahresgült von 1 Schilling Pfennige und 2 Kapen. Zeugen: Junker Hans von Windeck und Junker Conrad Glatz von Lomersheim. Datum feria tercia ante assumpcionem beate marie virginis. 1409. Perg. Or. Von 3 Siegeln hängen die wohlerhaltenen der beiden Zeugen an, das Gerichtssiegel von Bühl ist abgegangen. 6.

Außer dieser Urkunde, der ältesten auf Altschweier bezüglichen, die das baden-badische Archiv enthält, haben wir noch eine größere Anzahl diesen Ort betreffender Urkunden aus den Jahren 1527 bis 1792. Darunter sind zahlreiche Zins- und Gültbriefe, in denen die Heiligenpflegen zu Bühl und Cappel als Gläubiger erscheinen, ferner Urkunden über Kauf und Verkauf von Reben, wobei nachstehende Namen der Rebgelände vorkommen: Crutzengraben, Gaitzen

Digitized by Google

Hasenberg, Herrenberg, Hühnerberg, Pfaffenberg, Riedbosch, Schlangenbach, Seyler, Steinloch, Sternenberg, Stöckig; endlich einige Urkunden über die im Altschweirer Thal gelegenen Mühlen. Eine derselben, die untere Mahlmühle, wird von den Markgrafen von Baden den Edlen von Riepur verliehen, von diesen an das Jesuitencollegium zu Baden verpfändet und sodann von diesem afterlehensweise in Bestand gegeben; eine andere, die Holzmühle, ebenfalls landesherrliches Erblehen, geht durch viele Hände, unter andern des straßburger Banquiers Sommer und der bühlerthäler Gewerkschaft.

Abtsmühle.

(Appenmühle.)
Bez.-A. Karlsruhe.

Kolb, 1. 24.

1435 April 22. Eberhart Schnabel, Spitalmeister des Spitals zu Baden, verleiht, mit Genehmigung der derzeitigen Spitalpfleger Heinzmann Ungemach und Peter Amthore, dem Herman, des Luckhenheinzen Sohn von Knilingen und Demuth, seiner Hausfrau, beide zu Durmersheim gesessen, und ihren Erben des Spitals Mühle, die unter dem Dorf Daxla gelegen und die Appenmühle genannt ist, mit allen Rechten und Zugehörungen, wozu namentlich die Verpflichtung der Dörfer Förchen, Daxla und Buolach, dort mahlen zu lassen, zu rechnen ist, gegen eine Jahresgült von 18 Malter guten Kaufmannskorns, welche in Raten von fünfthalb Malter alle Fronfasten zu entrichten. Wird die Bezahlung versäumt, so hat der Spitalmeister das Recht, die Mühle sofort anderweitig zu verleihen. Geben uff freytag in der osterwochen 1435. Pap. Cop. vid. d. d. 10. Mai 1568. Das Vidimus ist ausgestellt von Rudolf Staadler von Herrenberg, offenbarem Notarius und Stadtschreiber zu Baden. 7.

Appenweier.

(Appenwilre, Appenwyr, Appenwiller, Appenweyler.)
Bez.-A. Offenburg.

Kolb, 1. 24.

1414 Mai 7. Rudolf von Nuwenstein, ein Edelknecht, verkauft dem Edelknecht Cunrad von Stöffenberg, genannt Widergrin 5 Viertel Kornzült von Zehnten zu Appenwilre und Nesselriet um 20 Pfund straßburger Pfennige, unter Zustimmung seines Bruders Heinrich. Geben an mentage vor S. Adolffstag 1414. Perg. Or. mit den Siegeln des Rudolf und Heinrich von Neuenstein. 8.

1513 Jan. 22. Das geistliche Gericht zu Straßburg beurkundet, daß Margaretha von Dalheim, Wittwe des Caspar

Digitized by Google

Widdergrin von Staufenberg, 5 Viertel Korngült, zu Appenweier fällig, die sie von ihrem Gatten geerbt, der Bruderschaft der zwanzig Priester zu Offenburg, welche sie als Schwester aufgenommen haben, als Vermächtniß übertragen hat. Act. XI. Cal. Febr. 1513. Perg. Or. Siegel abgefallen. 9.

1518 Juni 2. Schultheiß und Geschworne des Gerichts zu Appenweier geben, auf Anrufen des Cunrat zu der Aich, Bevollmächtigten und Schaffners des Markgrafen Philipp von Baden, ein Urteil, wodurch die Zinshöfe: des Stüllingers und der Hunds-Hof genannt, welche Heinrich Schönlin baut, wegen rückständigen Zinses dem Markgrafen zu freier Verfügung übergeben werden. Geben uff mittwoch nach sant Peternella der heil. jungfrowen tag 1518. Perg. Or. mit dem Gerichtssiegel von Appenweier. 10.

1519 März 21. Dieselben erlassen den gleichen Spruch bezüglich eines Gutes „im Bottnow by schulthaißen wyger unden am fürstnegkner berg gelegen" und zweier Gärten, oben in dem Dorf an der Nesselrieter Gasse. Geben uff montag nach Reminiscere 1519. Zwei Perg. Or. mit Siegeln. 11.

1531 Feb. 15. Das Gericht zu Appenweier verurtheilt, auf Anrufen des Joachim Mannßhartter, Schaffner und Zinssammler des Markgrafen Philipp von Baden, den Andres Haß daselbst, eine auf dem von ihm übernommenen Gute lastende Korngült von 3 Sester an den Markgrafen zu entrichten, wogegen Haß an den Bischof von Straßburg appellirt. Geben uff mittwoch nach S. Veltins tag 1531. Perg. Org. mit Siegel. 12.

1566 Aug. 9. Markgraf Philibert von Baden gibt die lehensherrliche Zustimmung zur Abtretung von 2 Tauen Matten, welche zu dem Erblehen des Hans Althoffer gehören und im Appenweirer Bann liegen, an Hans Stoll von Staufenberg, der dieselben zur Wässerung seiner Lehenmatten bedarf, und in Zukunft von dem bisherigen Erblehenszins des Althoffer 2 Gulden zu übernehmen hat. Dat. Perg. Or. Siegel abgefallen. 13.

1567 Sept. 3. Der Schultheiß und die Zwölfe des Gerichts zu Appenweier beurkunden, daß der Junker Melchior Widergrien von Stauffenberg, als Waldherr des Stauffenberger Hardts, ihren Mitzwölfern Peter Hüller und Diebold Huner zur Wiederherstellung der zerstörten Wehren an der Reuch aus jenem Walde eichene Pfähle aus freundlichem guten Willen, nicht weil dieselben ein Recht darauf gehabt, gegeben habe. Pap. Or. mit Siegel. 14.

Digitized by Google

1583 Aug. 12. Baden. Markgraf Philipp verkauft, unter Vorbehalt der Wiedereinlösung, an seinen Landschreiber und Rath David Hofmann, Zehnten und Gefälle in Appenweier um die Summe von 5000 Gulden, wovon Hofmann 1000 Gulden baar erlegt, das übrige durch Uebertragung von Zehnten und Gefällen zu Söllingen, Schwarzach, Enzhofen im Amt Steinach, die er vom Kloster Schwarzach zu Erblehen hat, mit dieses Klosters Genehmigung, endlich der Erträgnisse seiner Gülthöfe zu Moos tilgt. Pap. Cop. coäv. 15.

1585 Nov. 10. Baden. Derselbe verpfändet demselben die der Markgrafschaft Baden heimgefallenen Lehen, die Stauffenberger Gefälle genannt, welche weiland Rudolf und Diebolt die Pfauen von Stauffenberg zu Lehen getragen, ferner die früher Bachischen Lehen in der Ortenau und dem Amt Oberkirch, bestehend in Zehnten und Gefällen zu Appenweier, Nesselried, Enspach u. a. O. um die Summe von 10,000 Gulden. Geben zu Baden sambstag 10. Nov. stylo correcto 1585. Cop. Pap. coäv. 16.

1592 Jan. 16. Das geistliche Gericht zu Straßburg fordert den Pfarrer in Steinbach auf, die herumziehende Frau des Jacob Knöber in Appenweier, Barbara, Tochter des Paul Flieger von Hagenau, durch Anschlag an der Kirchenthüre auf den kommenden 13. März vor dasselbe zu citiren. Pap. Or. mit Siegel. 17.

Au am Rhein.

(Auwe, Ouwe, Auw.)
Bez.-A. Rastatt.

Kolb, 1. 27.

1449 März 9. Baden. Markgraf Jacob verleiht den Hof zu Auwe dem Claus Schultheiß und dem Brünner gegen eine an den Kasten zu Baden zwischen Michaeli und Martini abzuliefernde Jahresgült von 5 Malter Weizen und 5 Malter Haber, als Erblehen. Geben Baden uff den sontag Reminiscere 1449. Perg. Or. mit Siegel. 18.

1493 Juni 22. Philipps von Rosemberg, Doctor, Domherr und Propst zu S. German- und Mauricien-Stift in Speier, Vicarius des Bischofs daselbst, beurkundet, daß das Stift zu Baden und der Kirchherr zu Auwe, Andres Duchscherer, sich hinsichtlich des halben Groß- und Kleinzehnten zu Auwe, der früher durch die von Kroschweiler an Philipp von Seldeneck und von diesem pfandweise an das Stift gekommen war und wegen dessen sich

Digitized by Google

Irrung ergeben hatte, dahin verglichen haben, daß das Stift den halben Groß-, der Kirchherr den halben Kleinzehnten (Gersten- und Mattenzehnt ausgenommen) erheben solle, wozu Philipp von Seldeneck, Amtmann zum Neueneberstein, seine Zustimmung gibt. Geben uff samstag der heil. zehntusend ritter und mertler tag 1493. Perg. Or. mit 4 Siegeln: des Philipp von Rosenberg, des Stifts zu Baden, des Pfarrers Hans Mur von Rastetten und des Philipp von Seldeneck; daran ein Transfix d. d. 1493 Sept. 23, wodurch Markgraf Christof wegen des Zehnten seine lehensherrliche Genehmigung ertheilt. 19.

Sec. 16. Rotel über die Gerechtigkeit des Dorfes Au. Perg. Or. Durch Feuchtigkeit fast unleserlich. 20.

1531 März 13. Markgraf Philipp beurkundet einen Ausspruch seines Hofgerichtes in einem Streit zwischen der Gemeinde zu Au und dem David Ryse von Sulzbach, der die Hälfte des großen Zehnten daselbst inne hat. David Ryse soll denen von Au zur Deckung des Langwerkes ihrer Kirche 12 Gulden beisteuern, ohne jedoch dadurch eine Verpflichtung zu dieser Leistung anzuerkennen. Geb. uff montag nach Oculi 1531. Perg. Or. mit Secret. 21.

1627 Mai 3. Markgraf Wilhelm verkauft den vierten Theil des großen und kleinen Zehnten zu Au im Amt Kuppenheim, den er vor einem Jahr von Agatha von Stein von Reichenstein geb. Escherin von Bingen, Wittwe, gekauft, um 5500 Gulden an Heinrich Carl von Orscelar zu Stauffenberg, seinen Statthalter. Hiervon hat dieser 4000 Gulden baar zu einer Reise des Markgrafen an den kaiserlichen Hof nach Wien, zum Zwecke von Vergleichsverhandlungen mit Markgraf Friedrich von Baden-Durlach, vorgeschossen, der Rest von 1500 Gulden geht für eine durch Markgraf Eduard Fortunat an weiland Carl von Orscelar, des obigen Vater, geschenkte, nunmehr aber für einen markgräflichen Rath erkaufte Behausung am Bockberg zu Baden ab. Dat. Perg. Or. mit Siegel. 22.

1631 März 29. Derselbe, als gegenwärtiger Inhaber des Zehnten zu Au, bekennt, daß der Stadtrath von Durlach seinem Bevollmächtigten, dem Untervogt zu Ettlingen Liborius Harttung, das Original des über diesen Zehnten am 22. Juni 1493 (s. oben Reg. 19) abgeschlossenen Vergleiches übergeben habe. Dat. Pap. Or. mit Siegel. 23.

Digitized by Google

1631 Mai 8. Baden. Markgraf Wilhelm verkauft seinen Wald, die Loho genannt, um 10,000 Gulden an die Gemeinde Au am Rhein, unter dem Vorbehalte, daß vom Jahre 1635 an der Fruchtzehnt von aller Frucht, die das durch Abholzen gewonnene Gelände ertragen wird und der kleine Zehnt von Hanf, Flachs, Erbsen, Linsen, Kraut und Rüben an ihn zu entrichten sei, ferner daß der Lohowald nach Verlauf von zehn Jahren mit gewöhnlicher Schatzung belegt werden solle. Dat. Perg. Or. mit Siegel. 24.

1632 Jan. 6. Helena Riesin von Sulzbach geborne Ererin verkauft ihrem Schwager Friedrich von Stein von Reichenstein, markgräflichem Hofrath und Kammerjunker zu Carlsburg, ihren Antheil an dem Zehnten zu Au am Rhein um 3200 Gulden. Gesch. uff trium regum 1632. Perg. Or. mit 2 Siegeln: der Ausstellerin und des Melchior Schenkh von Winterstetten. 25.

1636 Jun. 10. Gangolphus, Episcopus Daualiensis, speirischer Generalvicar, befiehlt, bei Strafe der Excommunication, den Pfarrer zu Au, Nicolaus Walter, dessen Vorgänger, selbst die lutherischen Prädicanten, von jeher im Besitze des halben Gerstenzehnten daselbst gewesen, im Genusse desselben ungestört zu lassen. Dat. Pap. Or. mit Siegel. 26.

1636 Nov. 4. Friedrich Casimir Ehrer bekennt, daß Herr Heinrich Carl von Orscelar, Freiherr auf Stauffenberg, Statthalter zu Baden, ihm und dem Edlen von Zilnhart, den Erben der Frau Helena Riesin von Sulzbach, den Rest des Kaufschillings für den Zehnten zu Au am Rhein (den jene an den Freiherrn von Stein verkauft, der Statthalter aber jure retractus an sich gelöst) mit 1200 Gulden erlegt habe. Pap. Or. mit Siegel. 27.

1638 März 18. Rastatt. Heinrich Carl von Orscelar, Freiherr auf Stauffenberg, Statthalter zu Baden, Obervogt zu Kuppenheim und Rastatt und der Pfarrer Nicolaus Walter zu Au am Rhein schließen einen Vergleich, vermöge dessen dem ersteren neben andern Hauptzehnten auch der ganze Gerstenzehnten in diesem Dorfe verbleibt, letzterer dagegen den kleinen Zehnten von Erbsen, Bohnen, Linsen, Hirse und Haidekorn und den Zwanzigsten von Hanf und Flachs erhält. Dat. Pap. Or. mit 2 Siegeln. Von dem speirischen Generalvicar confirmiert am 20. März 1638. 28.

1659 Apr. 20. Baden. Das Jesuitencolleg zu Baden, welchem Markgraf Wilhelm in dem Fundations-Instrument d. d. 20. Mai 1642 u. a. den Zehnten aus zwei Neubrüchen zu Au

Digitized by Google

am Rhein, der Odler und die Lohe genannt, zugewiesen, stellt einen Revers darüber aus, daß diese Schenkung, nachdem sich herausgestellt hat, daß die Orscelar'schen Erben Ansprüche an diesen Zehnten besitzen, durch die Anweisung von 3000 Gulden Capital ersetzt worden sei, welches die Herrschaft im Jahre 1641 der Landschaft zur Rostischen Brandschatzung dargeliehen hatte und von derselben mit 100 Gulden jährlich verzinst wird. Dat. Perg. Or. mit dem Siegel des Jesuitencollegs in Baden. 29.

1662 März 27. Maria Elisabeth, Ehefrau des Franz Fortunat von Heydorf zu Poll und Orläna, geborne von Orscelar, verkauft den ihr zustehenden dritten Theil des großen und kleinen Zehnten sammt Haus und Scheuer zu Au am Rhein um 1600 Gulden an Johann Adolf Krebs von Bach, Pfandinhaber der Herrschaft Croschweier. Dat. Perg. Or. Von 2 Siegeln: der Ausstellerin und des Freiherrn Christian Mathias von Annenberg, ist das zweite abgefallen. 30.

1699 Oct. 13. Baden. Carl Ferdinand Freiherr von Plittersdorff, Geheimer Rath und Freiherr Franz Heinrich von Bouse, Capitän der markgräflichen Garde, als Testamentsexecutoren der Freifrau Maria Theodora von Bettendorf, geb. Freiin von Orscelar, verkaufen im Namen der Universalerbin Maria Francisca Leopoldina Gräfin von Wolkenstein, mit Einwilligung der Aeltern derselben, nämlich des Grafen Sigmund Dominicus von Wolkenstein und der Gräfin Maria Christina geb. von Heydorf, den Zehnten zu Au am Rhein, soweit er ihr zusteht, um 4100 Gulden an Franz Theobald Hinderer und Franz Wolfgang Hornus, salvo jure retractus, welches sich der Markgraf von Baden vorbehalten hat. Dat. Pap. Or. mit dem markgräflichen Canzleisecret und dem Siegel des Freiherrn von Plittersdorff. 31.

Bach.

Bez.-A. Bühl.

1584 Sept. 21. Jorg von Windeck und Hans Jacob Wurmser, fürstl. straßburgischer Oberschultheiß zu Elsaßzabern, als Vormünder der Jungfrau Salome Maria, Tochter des verstorbenen Friedrich von Schauwenburg und der Frau Ursula Johamin von Munolzheim, leihen mit Genehmigung des Diebold Joham von Munolzheim, für ihre Mündel von David Joham von Munolzheim, Stettmeister, Michael Lichtensteyger, Altammeister, und Nicolaus Hugo Kniebiß, Dreizehner, als Pflegern und Aristarch Morn-

Digitized by Google

hinweg, Schaffner U. L. Frauen Werk zu Straßburg 1000 Gulden, unter Verpfändung des Hauses Bach oberhalb Bühl, sammt dessen genau beschriebener Zubehör. Geb. auf s. Mathäi 1584. Perg. Or. mit 3 Siegeln: des Jorg von Windeck, des Hans Jacob Wurmser und des Diebold Joham von Mundolsheim. 32.

1673 Mai 22. Ottersweier. Schultheiß, Stabhalter und die Zwölfer des Gerichts zu Otterschweyer geben, auf Befehl des kaiserlichen Landvogts in der Ortenau François Michel v. Neveu, Herrn zu Windschleg, eine Renovation derjenigen von Bachischen Güter, von denen Jacob Strackh außerm Rieth, Sasbacher Gerichts, jährlich zum adeligen Hause Bach 7 Viertel Korn zu geben schuldig ist. Perg. Or. mit dem Siegel des Landgerichts zu Achern. 33.

1687 Jan. 7. Johann Adolf Kreps Freiherr zu Bach und die bachischen Erben insgesammt verleihen dem Matheis Schott, Bürger zu Unterachern, eine Hofstatt nebst Gärtlein und 6 Jauch und 1 Viertel Acker zu Bach als Erblehen mit der Verpflichtung bis Johann Baptistä desselben Jahres auf die Hofstatt zu bauen, gegen eine Jahresgült von 2 Viertel 3 Sester 2 Vierling Korn, 1 Kappen, 1 Henne und 1 Schilling Geld. Pap. Or. mit dem Siegel des Landgerichts zu Achern. 34.

1727 Oct. 14. Notariatsinstrument über die durch den Hofrath Hoßner, als Bevollmächtigten des Markgrafen Ludwig Georg von Baden, erfolgte Besitznahme des von Schertel'schen Gutes Bach. Pap. Or. mit Siegel. 35.

Baden.

Kolb, 1, 32. — Klüber, Beschreibung von Baden bei Rastatt. Tübingen 1810. 2 Bde. — H. Schreiber, Baden in der Markgrafschaft. Carlsruhe 1805. — Küffer, Beschreibung des markgräviſchen warmen Bades ꝛc. Straßburg (1625). — Die beiden Schlösser zu Baden. Ehemals und jetzt (von Krieg von Hochfelden) Carlsruhe 1851. — Graf Bodmer, Beschreibung der Stadt Baden. Carlsruhe 1831. — Bader, Badenia 1862 S. 389. Fahrten und Wanderungen 1856 S. 37.*)

a. Regesten.

712 Aug. 1. Dagobert, König der Franken, vergabt an Ratfrid, Abt zu Weißenburg, die Bäder im Oosgau, welche Antoninus und Adrianus errichtet haben. Data sub die kal. aug. anno 2. regni. Pap. Cop. sec. 18. Drucke: Schöpflin, Hist. Zar. Bad. 5, 1. — Alsatia diplom. 1, 4. — Zeuss, Tradit. Wizenburg. 266. 36.

*) In Bezug auf die Literatur-Nachweisungen vgl man Zschr. 24, S. 57.

Digitized by Google

871 Mai 18. Frankfurt. König Ludwig der Deutsche erneuert dem Abt Grimold von Weißenburg die diesem Kloster durch König Dagobert ertheilte Schenkung der warmen Bäder im Ufgau. Anno 871 dat. XV. kal. Junii anno regni domini Hludowici regis XXIII. act. Franconofurt pal. reg. Pap. Cop. sec. 18. Drucke: Schöpflin, Histor. Zar. Bad. 5, 4. — Schannat, Vindem. liter. 1, 6. — Zeuss, Trad. Wizenburg. 267. 37.

1046 Sept. 9. Augsburg. König Heinrich III. schenkt den Chorbrüdern der Speirer Kirche sein Gut zu Baden im Ufgau. Dat. V. Id. Sept. anno 1046 ind. 14. ord. 18. regni 8. act. Augustae. Perg. Or. mit Siegel. Druck: Schöpflin, Hist. Zar. Bad. 5, 18. Regest: Dümge, 17. Böhmer, 77. 38.

1073 Jan. 27. Breitenbach. König Heinrich IV. erwirbt von dem Ritter Boto ein Gut zu Baden. Dat. VI. kal. Feb. anno 1073 ind. 12. ord. 19. regni 17. act. Breittinbach Perg. Or. mit Siegel. Druck: Dümge Reg. Bad. 110. 39.

Die Originale der unter den Regestennummern 38 und 39 angeführten Urkunden sind im Select der alten Urkunden des G.L.A. aufbewahrt. Die unter Nr. 36 und 37 aufgeführten Urkunden liegen in ungenügenden Copien in der Section Baden-Baden. Es ist hier nicht beabsichtigt, auf die Frage der Aechtheit dieser Urkunden näher einzugehen, da es sich zunächst nur um eine Nachweisung über das vorhandene urkundliche Material handelt.

1306 Octob. 16. Markgraf Rudolf der alte verleiht dem Heinrich von Seelbach, seinem Diener, das Bad und Badegeld zu Baden als Erblehen. Gesch. an s. Gallen tag 1306. Perg. Or. mit Siegel. 40.

1312 Feb. 14. Eberstein. Markgraf Friedrich übergibt Herrn Heinrich dem Ritter von Selbach und dessen Erben seine Mühle zu Baden, die Mittelmühle genannt, mit allen Rechten um 30 Pfund Heller (güter und giftiger) zu einem rechten Lehen. Geben uf Eberstein der burge an sant Valentins tag 1312. Perg. Or. mit Siegel. 41.

1334 Dec. 12. Johans von Beckingen und Hiltegart dessen eheliche Wirthin, Herrn Heinrichs von Selbach Tochter, verzichten auf alle Ansprüche an den Hof, die Burg und die Hofreite mit allem Zugehör an Wiesen, Baumgärten und Mühlen, die obwendig und nidwendig des Hofes liegen, welchen der vorgenannte von Selbach zu Baden hat, und die Markgrafen Rudolf Hesse und Hermann von Baden, Markgraf Friedrichs sel. Söhne, bekräftigen, auf Bitten der Aussteller, diesen Verzicht durch Mitbesiegelung der Urkunde. Gegeben an dem nehsten mendag nach s. Nycolawez tag

Digitized by Google

1334. Von den 3 Siegeln: des Markgrafen Rudolf Hesse, des Markgrafen Hermann und des Johann von Beckingen ist das erste abgefallen, die beiden andern hängen an. 42.

1347 Nov. 12. Heintze Tan, ein Bürger von Baden und Eylze seine eheliche Wirthin verkaufen an Frau Margerede, Götzen des Schultheißen sel. Wirtin daselbst und deren Erben 1 Pfund Pfenniggeldes Straßburger Münze auf ihrem Theil ihres Gesässes zu Baden („uf hofestat, uf husern, uf baden, uf wasser, uf allem unserm begriffe und zů gehorde"), das gegen Ulmann über gelegen ist, um 10 Pfund Pfennige; von dem Zins sind 10 Schillinge an Georgi und 10 an Martini zahlbar. Zeugen: Cůnrat Bruning, Ulman, Gugenwalt, Muckensturm und andere ehrbare Leute. Geb. an dem mendage nach sancte Martins dag 1347. Perg. Or. mit dem Siegel des Junkers Otteman von Selbach. 43.

1368 Dec. 2. Gerhard von Dalheim, Propst der S. Germanskirche zu Speier, bestätigt die durch Markgraf Rudolf erfolgte Dotation des Spitales zu Baden mit einer Priesterpfründe zum Altar des heil. Erhard. Dat. et act. anno 1368 sabbato ante diem s. Nicolai ep. Perg. Or. Das Siegel ist abgefallen 44.

1369 Juni 21. Markgraf Rudolf bestätigt die Schenkungen seiner Vorfahren an das Gotteshaus und die Armensiechen des Spitals zu Baden. Abdruck unten. 45.

1373 Feb. 19. Heinrich von Fleckenstein der ältere, Pfleger der Markgrafschaft zu Baden, gibt eine Kundschaft über die Erträgnisse eines Hofes zu Schreck, den Markgraf Rudolf der Burgcaplanei zu Baden geschenkt hat und über Stiftungen des Kirchherrn von Sinsheim. Abdruck unten. 46.

1391 Jan. 18. Markgraf Bernhard stiftet, in Vollziehung letztwilliger Verfügungen seines verstorbenen Bruders, Markgraf Rudolfs, eine Pfründe am S. Katharinenaltar auf dem Schloß zu Baden und eine zweite in der Capelle zu Schwarzenberg an der Murg. Abdruck unten. 47.

sec. 15. Verzeichniß der dem Decanat Baden zustehenden Gülten in den Orten Schmalenbach, Geisbach, Beuren, Machtelsbach, Gerhardsau, Irschbach, Gunzenbach, Baden und Michelbach. Perg. Or. in Form eines Rotels. 48.

1401 Mai 17. Rom. Papst Bonifacius IX. benachrichtigt den Abt von Herrenalb, daß Markgraf Bernhard von Baden beabsichtige, in der Capelle des Schlosses zu Baden einen Altar zu Ehren der heiligen Jacobus, Jodocus, Eucharius und Barbara zu

Digitized by Google

gründen, trägt ihm auf, dem Markgrafen hierzu im Namen des Papstes die Erlaubniß zu ertheilen und ihm das Patronats- und Präsentationsrecht der damit verbundenen Pfründe zu überlassen. Dat. Rome apud S. Petrum XVI. kal. Junii pontificatus nostri anno 12. Perg. Or. mit Bulle. 49.

1402 Jan. 23. Markgraf Bernhard bewidmet die von ihm gestiftete neue Pfründe in der Capelle auf seiner Veste zu Baden, die geweihet ist zu Ehren der heiligen Jacobus, Jodocus, Eucharius und Barbara, mit 40 Gulden Ewiggült und zwar beweist er 12 Pfund Pfennig für 20 Gulden auf die Bete seines Dorfes Rauenthal (Ruwental) und 2 Fuder Weingeld von seiner Weingült zu Berghausen (Bargkhusen) auch für 20 Gulden, die der jeweilige Pfründeinhaber in jeglichem Herbste daselbst zu fassen hat. Geb. an dem nehsten mendag vor sant Paulus tage als er bekert wart 1402. 50.

1407 Mai 24. Baden. Markgraf Jacob verleiht der Catharina Hiller und ihrem Ehemann Melchior Ziegler die Walkmühle vor dem Bührer (Beurer) Thor an der Oos zwischen der Schießwiese und der Oeltrotte, welche er vordem ihrem Vater Claus Hiller verliehen, gegen einen Jahreszins von 2 Pfund Pfennigen als Erblehen. Geben zu Baden auf dinstag nach Trinitatis 1407. Pap. Cop. sec. 16. 51.

1413 Juni 24. Rom. Papst Johann XXIII. ertheilt dem Bischof von Constanz ein Mandat bezüglich der von dem Markgrafen Bernhard von Baden beabsichtigten Umwandlung der Pfarrkirche zu Baden in eine Stiftskirche. Dat. ap. S. Petrum VIII. kal. Julii pontif. a. III. Perg. Or. mit Bulle. 52.

1415 Dec. 4. Hans Ruhe und Ellin seine Hausfrau leihen, unter Verpfändung ihrer Herberge zum Bock am großen Brüg-Brunnen zu Baden, von Frau Else Riengerin, Bürgerin zu Oberkirch, 20 Pfund Pfennige. Den Zins im Betrage von 1 Pfund sollen sie jährlich dem jeweiligen Spitalmeister zu Baden übergeben, der davon 10 Schill. dem Spital, 4 den Armensiechen zuwenden, 6 Schill. aber den Pfarrern der Stadt Baden zur Begehung einer Jahrzeit für Else Riengerin verabfolgen soll. Geb. uff s. Barbara tag 1415. Perg. Or. Das Gerichtssiegel der Stadt Baden ist abgefallen. 53.

1445 Feb. 24. Baden. Entwurf der Fundationsurkunde und der Statuten für das Collegiatstift zu Baden. Wir Jacob ꝛc. Geb. zu Baden an s. Mathys des heil. zwölfbotten tag 1445.

Digitized by Google

Conc. Pap. Kam aus uns nicht bekannten Gründen nicht zur Ausfertigung. Vgl. unten Reg. 54.

1446 Feb. 24. Elisabeth, Aebtissin, und der Convent des Klosters Lichtenthal verkaufen, mit Genehmigung des Markgrafen Jakob von Baden, ihres Kastvogts und Schirmers, des Abtes Berchtold zu Maulbronn, ihres Visitators, und des Pfarrers Hans Flade zu Baden und unter Vorbehalt der Genehmigung des Bischofs Reinhard von Speier, um die beträchtlichen Kosten für die Erhaltung der Umzäunung zu ersparen, den Garten am Pfarrhause zu Baden (einem Lehen von Lichtenthal), an den markgräflichen Landschreiber Ott Wolff um 16 Pfund Heidelberger Pfennige, welche sie zum Nutzen der genannten Pfarrei zu verwenden sich verpflichten. Geb. an s. Mathis tag ap. 1446. Perg. Or. Von 5 Siegeln: des Markgrafen Jacob von Baden, der Aebtissin, des Conventes von Lichtenthal, des Abtes von Maulbronn und des Pfarrers von Baden ist das erste abgefallen. Die folgende Urkunde hängt als Transfix an. 55.

1446 Dec. 7. Speier. Rugker von Luterburg, Professor der Theologie, Canonicus zu Speier, Generalcommissarius des Bischofs Reinhard von Speier ertheilt dem obigen Verkauf die Genehmigung. Dat. Spire feria 4 post festum s. Nicolai 1446. Perg. Or. mit Siegel. 56.

1452 Apr. 13. Rom. Papst Nicolaus V. genehmigt die von Markgraf Jacob beabsichtigte Gründung eines Collegiatstifts in der Stadt Baden. Dat. Rome apud s. Petrum a. d. 1452 Id. April. pontif. a. 6. Pap. Cop. sec. 15 exeunt. 57.

1453 März 5. Baden. Markgraf Jacob stiftet eine Pfründe zu Ehren s. Jacobs in der Pfarrkirche zu Baden und präsentirt als ersten Inhaber derselben seinen Prothonotarius Bartholomäus. Abdruck unten. 58.

1453 Apr. 10. Baden. Markgraf Jacob gründet das Collegiatstift zu Baden. Geb. zu Baden uf dinstag nach Quasimodogeniti 1453. Pap. Cop. coäv. Druck: Schöpflin, Hist. Zar. Bad. 6, 311 angeblich nach dem Original, welches sich in unserm Archiv indeß nicht hat finden lassen. 59.

1453 Ap. 11. Baden. Johannes Flach von Schwarzenberg, Sänger der Speirer Domkirche, genehmigt und bestätigt, unter Berufung auf die (inserierte) Bulle des Papstes Nicolaus V. (s. ob. Reg. 57) die Gründung des Collegiatstiftes zu Baden. Dat. et act. Baden a. d. 1453 die mercurii 11. aprilis Pap. Cop. coäv. 60.

Digitized by Google

1453 Jul. 17. Ettlingen. Markgraf Jacob stiftet in der Capelle, deren Neubau er angeordnet hat, an dem Bach oberhalb des Spitals zu Baden eine Pfründe von 30 Gulden jährlich, wofür der Bepfründete, der ein Canonicus des Stiftes daselbst sein muß, wöchentlich 4 Messen lesen soll. Er erhöht ferner je um 20 Gulden zwei Pfründen in der Spitalkirche, deren eine U. L. Frau geweiht, Friedrich Wasselheim, die andere S. Erhart geweiht, Herr Bylgeryn inne hat. Diese zwei Priester sollen dafür an 3 Wochentagen in der neuen Capelle Messe lesen. Geb. zu Ettlingen uf dynstag nach der heil. zwölffbotten scheidung tag 1453. Perg. Or. mit Siegel. 61.

1458 Oct. 2. Otto Wolff, Sänger des Stifts zu Baden, verkauft an Herrn Bernhard von Baden, Propst, Meister Niclaus Hug von Impflingen, Dechan und das gemeine Capitel des Stifts zu Baden sein Haus mit Hof und Garten, das er vor kurzem neu erbaut hat unter der gnädigen Herrschaft Badherberge zu Baden um 400 rheinische Gulden. Geb. an mentag nach sanct Michels tag 1458. Perg. Or. mit Siegel. 62.

1459 Mai 2. Hans Knaphart, Bürger zu Baden und seine Ehefrau Agnes leihen von U. L. Frauen Pfründe im Spital zu Baden (die Pfleger des Spitals sind Johann Zoller und Hans Schuchmacher) 20 Pfund Pfennige unter Verpfändung von Haus und Hofreite bei dem „fryen bade" daselbst. Geb. uff mittwoch nach Philippi und Jacobi 1459. Perg. Or. Das Siegel der Stadt Baden ist abgefallen. 63.

1459 Juni 15. Agnese von Blumenberg, Heinrich Rodders Wittwe stiftet zum Gedächtniß ihres verstorbenen Gemahls und ihres verstorbenen Sohnes Hansadam Rodder ein Canonicat an dem Stifte zu Baden, indem sie dem Stifte die Summe von 1300 Gulden übergibt; von den Zinsen, welche 65 Gulden betragen, sind 30 zu dem Corpus, 30 zur Präsenz des Canonicates bestimmt; der Rest von 5 Gulden soll an 5 Festen, „die alle hochzytlichen mit zweyen sengern begangen sollent werden" unter die Chorherren des Stifts zu ihrer Präsenz vertheilt werden. Geben an s. Vitus und Modestus tag 1459. Perg. Or. mit 4 Siegeln: der Ausstellerin (sehr verletzt, doch ist das bekannte Röderische Wappen noch deutlich erkennbar), des Hans Knüttel, Vogt zu Baden, des Hans von Bergen, Haushofmeister, endlich das Gerichtssiegel der Stadt Baden. 64.

1461 Jul. 10. Baden. Markgraf Carl hat, um zu verhüten,

Digitized by Google

daß zwischen ihm und der zu Ehren Gottes gemachten Stiftung seines Vaters, dem Stifte zu Baden über weltliche Dinge Streit entstehe, mit diesem Stift ein Uebereinkommen getroffen. Demselben zufolge haben sich Propst, Dechan und Capitel des genannten Stiftes urkundlich verpflichtet, kein Gut, liegend oder fahrend, das der Landesherrschaft bet-, steuer- oder dienstbar ist, zu kaufen oder als Pfand oder als Seelgeräthe anzunehmen; bei andern Gütern in der Markgrafschaft, die das Stift erwirbt, soll den Markgrafen das Einlösungsrecht stets vorbehalten sein. Dagegen gestattet der Markgraf jedem Canonicus des Stiftes sich aus der markgräflichen Bete zu Baden Haus, Hof und Garten zur Wohnung zu kaufen und wieder an andere Stiftsgenossen zu verkaufen und gewährt, so lange ein solches Grundstück im Besitz eines Stiftsherrn ist, für dasselbe Befreiung von Bete, Steuern und Diensten. Der Markgraf verspricht eidlich, für sich und seine Nachkommen, diese Vereinbarung stets unverbrüchlich zu halten. Der Schluß der Urkunde lautet: „Und umb das wir oder unsere erben sollich unser hohe pflicht, truw und eyde zu hertzen nemen und die alltzit unvergessen in gedechtnis halten, so wollen wir, das diser unser brief oder des gleuplich vidimus allemal zů zweyen jaren zů den heiligen wihenachten, wo wir oder unsere erben dann zur zit in unserer marggrafschaft Baden sin, uns oder unsern erben von den egemelten probst, dechan und capittel oder irer bottschafft von iren wegen zu sehen und zu horen furbracht werden. Und ob wir oder unsere erben zů sollicher zit nit weren in unser egemelten Marggrafschaft, sobald wir dann darnach dar in komen, sollen die benanten probst, dechan und capittel durch sich oder ir bottschafft, als ob steet, die yetz gemelten brief oder vidimus in viertzehen tagen den nechsten ungeverlich nach unser zůkunfft in vorgeschribener maß furbringen, dieselb schrifft auch wir und unsere erben by dem egemelten unserm geswornen eyde zu yedemmal uf die benant zit uns sollen und wollen lesen lassen und flißlich daruff hören, alles ungeverlich." Geb. zu Baden uf fritag nach s. Ulrichs tag 1461. Perg. Or. mit Siegel. 65.

1466—1588. Präsentations- und Consensformeln für das Collegiatstift zu Baden und Verzeichniß der zu Canonicaten und Vicariaten daselbst Präsentirten. Pap. Or. 23 Blätter. 66.

1468 Oct. 14. Markgraf Carl verleiht dem Dompropst Ulrich von Helmstatt zu Speier und seinen Nachfolgern, als Ersatz für die früher dem Domstift Speier zugestandene, nunmehr aber

Digitized by Google

an das Collegiatstift zu Baden übergegangene Lehenherrlichkeit über die Pfarrei in Baden, die Lehenherrlichkeit über die Pfarrei Forchheim. Geb. uf frytag nach s. Dionys tag 1468. Enthalten in dem Revers des Ulrich von Helmstatt vom gleichen Datum. Pap. Cop. coäv. 67.

1472 Apr. 4. Baden. Derselbe verleiht dem Ludwig Guthanns, dem Balierer, die Matte vor dem Beurerthor zu Baden oben an der Walkmühle gelegen, die „Blüwelatt" genannt, als Erblehen. Geb. zu Baden uf samstag nach dem heil. ostertag 1472. Perg. Or. mit Siegel. 68.

1474 März 17. Baden. Derselbe verleiht dem Jacob Slaffer, Bürger und Hintersaßen zu Baden, die Metzelbank, die dieser von Spallenhans an sich gebracht hat, am Ort der Metzelbänke gelegen zur rechten Hand, wo man von der Herberge zum Baldrich die Staffeln hinauf geht, als Erblehen. Geb. zu Baden uf dornstag nach Oculi 1474. Perg. Or. mit Siegel. 69.

1474 März 17. Baden. Derselbe verleiht die Metzelbank neben des Spallenhansen Bank an den Staffeln bis an Ludwig Rauchs Haus, gegen Euckarius Bank über, an seinen Hintersaßen Grymmen Cuntzel, als Erblehen. Geb. zu Baden uf dornstag nach Oculi 1474. Perg. Or. mit Siegel. 70.

1475 Juli 31. Walther von Heymenhoffen übergibt seinem früheren Mündel Conrad vom Stein von Reichenstein, dem er während der Zeit seiner Vormundschaft nie Rechnung gestellt hat, „uß warer convenienz" als Tilgung einer Schuld von 200 Gulden sein Haus in der Buttgasse zu Baden. Geb. uf montag nach s. Jacobs tag 1475. Perg. Or. mit 3 Siegeln: des Ausstellers, des Hans von Berge und des Reinhard von Windeck. 71.

1476 Aug. 21. Schultheiß und Gericht zu Baden beurkunden den zwischen Nicolaus Amlung und Pentelin Heymenhoffen abgeschlossenen Vergleich über die Gerechtigkeit an dem Wasser, die „Erpfenbach" genannt und die Wässerung bei der Galgenmatte. Geb. uf mittwoch nach assumpcionis Mariae 1476. Pap. Cop. coäv. 72.

1478 Mai 26. Baden. Markgraf Christof errichtet aus den Einkünften der erledigten Pfarreien Besigheim und Mönsheim ein elftes Canonicat an dem Collegiatstift zu Baden zu Ehren des heil. Nicolaus, dotirt mit 30 Gulden und der Präsenz. Geb. zu Baden uf dinstag nach fronleichnam 1478. Perg. Or. mit Siegel. 73.

Digitized by Google

1478 Nov. 14. Die Markgrafen Christof und Albrecht präsentiren dem Propst des Stiftes zu Baden den Johann Hochberg, früheren Kanzler und Landschreiber der Markgrafen Jacob und Carl, der späterhin in den geistlichen Stand getreten ist, zu dem St. Thomas geweihten zwölften Canonicat, welches aus den Einkünften der vorerst noch nicht erledigten Pfarrei Remchingen dotirt werden soll. Johann Hochberg hat zu diesem Zwecke 500 Gulden an das Stift geschenkt und verzichtet auf die Jahrespfründe von 30 Gulden, wird aber dagegen von verschiedenen Kirchendiensten dispensirt. Geb. uf samstag nach Martini 1478. Perg. Or. mit dem Siegel des Markgrafen Christof, das des Markgrafen Carl ist abgefallen. 74.

1479 Ap. 22. Clemens Maler zu Baden und seine Hausfrau Barbel verkaufen an Markgraf Christof ihr an des Markgrafen Badhausgarten anstoßendes Hinterhaus daselbst um 30 rhein. Gulden. Geb. uf donrstag nach Quasimodogeniti 1479. Perg. Or. mit den Siegeln der Badener Bürger Hans Stang und Matheus Höflich. 75.

1479 Sept. 24. Markgraf Christof genehmigt die zwischen dem Inhaber der S. Ulrichspfründe auf dem Schlosse zu Baden Johannes Molitoris und den Hofsessen zu Schreck getroffene Vereinbarung, wonach diese letzteren in Zukunft der genannten Pfründe statt 90 Malter Korn jährlich 45 Gulden abzuliefern haben. Geb. uf fritag nach s. Matheus tag ap. et ev. 1479. Perg. Or. mit Siegel. 76.

1480 März 9. Conrad Sydensticker und seine Ehefrau Barbel leihen von U. L. Frau Spital vor der Stadt Baden 100 Gulden, unter Verpfändung eines Hauses am Markt, neben dem Badhaus gelegen und 3½ Tagwan Matten im Brühl. Geb. uf dornstag nach Oculi. Perg. Or. Siegel abgefallen. 77.

1480 März 27. Baden. Markgraf Christof gestattet dem Rudolf Scherer sein abgebranntes Haus neben dem freien Bade wieder aufzuführen, jedoch unter der Bedingung, daß es nach dem Bade zu keinerlei Oeffnung, als Fenster, Thüren u. s. f. habe. Geb. zu Baden uf montag nach dem palmtag 1480. Enthalten in der Urkunde von 1546 Oct. 20. 78.

1482 Jan 9. Baden. Derselbe verleiht dem Hans Herd aus Rastatt seine Badstube zu Baden auf 4 Jahre. Abdruck unten. 79.

Digitized by Google

1494 Mai 15. Die St. Nicolaus-Bruderschaft in der Stiftskirche zu Baden übernimmt für ein ihr von dem Canonicus dieses Stiftes, Heinrich Fuleder vergabtes Erblehen zu Sandweier die Vertheilung von „Spennbrot" aus 3 Viertel Korns an Mariä Verkündigung und Simon und Juda, wobei auch die Brüder vom Fremersberg, die Beginen, die Armen im Spital und die Feldsiechen vor der Stadt, die zur Vertheilung etwa nicht kommen können, berücksichtigt werden sollen. Geb. uf donerstag nach Exaudi 1494. Perg. Or. mit Siegel. 80.

ohne Datum (der Schrift nach aus dem Ende des 15. Jahrhunderts). Bürgermeister und Rath der Stadt Baden bitten den Markgrafen, ihrer Stadt dieselben Freiheiten zu verleihen, die Pforzheim hat, wogegen sie sich erbieten, für die herrschaftliche Beet und das Umgeld in der Stadt jährlich 500 Gulden zu bezahlen. Pap. Cop. 81.

1501 März 26. Margaretha, Bernhard Schreibers sel. Wittwe zu Baden leiht, mit Genehmigung des Markgrafen Christof, von dem Stift zu Baden 15 Gulden auf ihr Haus, neben der Herberge zum rothen Löwen gelegen. Geb. uff freytag nach annunciatio Mariae 1501. Perg. Or. mit 2 Siegeln. 82.

1505 März 28. Markgraf Christof erneuert dem Gotteshaus und Spital außerhalb der Stadt Baden die ihm von Markgraf Rudolf in der (inserirten) Urkunde vom 21. Juni 1369 bestätigten Schenkungen und Freiheiten. Geb. uff frytag nach dem heil. ostertag. 1505. Pap. Cop. sec. 17. 83.

1506 Nov. 11. Bürgermeister und Rath der Stadt Baden stellen dem Markgrafen Christof einen Revers aus über die Erbbelehnung mit der fürstlichen Badstube bei dem Spitalbronnen, wofür sie einen Erblehenzins von jährlich 8 Gulden zu bezahlen haben. Geb. uff s. Martins tag 1506. Perg. Or. mit Siegel. 84.

1510 Aug. 2. Baden. Markgraf Christof's Freiheitsbrief und Ordnung für die Stadt Baden. Dat. Perg. Or. in Libellform groß 4° mit 2 Siegeln. 85.

Von dieser Stadtordnung sagt Mone Zschr. 1, 49, daß das Original verloren sei. Es scheint daher, daß es im Jahre 1850 in Verstoß gerathen war, denn bei der im Jahre 1869 vorgenommenen Neurepertorisirung dieser Archivabtheilung fand sich dasselbe am gehörigen Orte (unter der Rubrik „Gemeinden") vor. Der Text dieser Stadtordnung stimmt fast wörtlich mit der von Mone Zschr. 4, 291 aus dem in Baden befindlichen Original veröffentlichten Stadtordnung von 1507 überein. Ueber eine angebliche Stadtordnung von 1491,

Digitized by Google

deren Mone Zschr. 1, 49 ebenfalls Erwähnung thut, habe ich nichts auffinden können, doch weist die Bitte der Stadt Baden (v. ob. Reg. 81), ihr dieselben Freiheiten wie Pforzheim verleihen zu wollen, darauf hin, daß die beiden Städte jedenfalls nicht gleichzeitig Freiheitsbriefe erhielten. Bei dem Fehlen des Datums in der erhaltenen Copie jenes Bittgesuchs läßt sich aber keine Sicherheit in Betreff der angeblichen Stadtordnung von 1491 gewinnen.

1510 Oct. 14. Baden. Markgraf Philipp, dem von seinem Vater in der zu Mühlburg stattgefundenen Landestheilung Baden zugefallen war, confirmiert dieser Stadt, bevor sie ihm die Huldigung leistet, die ihr von Markgraf Christof am 2. August d. J. ertheilten Freiheiten. Geb. zu Baden uff montag nach s. Dionisientag 1510. Perg. Or. mit Siegel. 86.

1517 Jul. 28. Erhart vom Han, Bürger zu Baden, verkauft an Markgraf Philipp seine Wiese mit den zwei Scheuern oben an den Gunzenbacherweg, unten an die Oos und an den „Quettick" stoßend, mit 18 Pfennigen Bodenzins belastet, um 327 Gulden. Geb. uff dienstag nach Jacobi ap. 1517. Perg. Or. mit Siegel. 87.

1513 Jul. 26. Bruchsal. Lucas, Bischof von Thermopylä, Generalvicar des erwählten Bischofs Georg von Speier, gewährt allen jenen, welche beim Klange des von Markgraf Philipp zum Andenken an das Leiden Christi gestifteten Mittaggeläutes von der Stiftskirche zu Baden Vater unser, Englischen Gruß und das Symbolum apostolorum beten, für jeden Tag, an dem sie dieses thun, einen vierzigtägigen Ablaß. Dat. Bruchsall a. 1513 die s. Anne pont. Leonis X. a. 1. Perg. Or. mit Siegel. 88.

1513 Nov. 14. Baden. Markgraf Christof verleiht dem Bürgermeister und Rath zu Baden auf drei Jahre das alleinige Recht des Salzkaufes. Geb. zu Baden uff montag nach Martini 1513. Perg. Or. mit Secret. 89.

1517 Jan. 18. Baden. Markgraf Philipp und Georg Abgott, Canonicus des Stifts zu Baden, treffen bezüglich des ihren Häusern (des Markgrafen Badhaus und dem Wohnhaus des Abgott) zustehenden warmen Wassers, das sie vom Brühbronnen ab in einer auf gemeinsame Kosten erstellten Wasserleitung („in den tycheln so jetzt von nuwem gelegt sind") in ihre Häuser leiten lassen. Geb. zu Baden uff dornstag nach s. Vits und Modestus tag 1517. Perg. Or. mit dem Secret des Markgrafen Philipp und dem Siegel des Junkers Philipp von Wytstat, genannt Hagenbuch. 90.

1518 Feb. 14. Baden. Derselbe verordnet verschiedene Abendandachten in der Stiftskirche zu Baden und weist seinen

Digitized by Google

Landschreiber an, für die dabei thätigen Priester, den Schulmeister und die Schüler jährlich an Lichtmeß die Summe von 18 Gulden an das Stift auszuzahlen. Geb. zu Baden uff Estomihi 1518. Perg. Or. mit Siegel. 91.

1528 Jun. 23. Derselbe einer- und Domdechan und Capitel zu Speier auch Aebtissin und Convent des Klosters Lichtenthal anderseits machen einen Häusertausch, indem letztere dem Markgrafen den Pfarrhof in Baden überlassen, wogegen dieser ihnen ein Haus mit Hofreite und Garten, beim obern Thor gelegen, übergibt. Geb. an zinstag s. Johannis abend 1528. Perg. Or. mit 4 Siegeln. 92.

1529 Sept. 6. Baden. Derselbe verleiht dem Bürger von Baden Christof Ulrich, Wirth zum „Griffogel" die Ader warmen Wassers, die sich „oberhalb des Brügbronnens, darinnen man pflegt huner, genß und andere thiere zu bringen" gezeigt und ihren Fall dahin hat, wo früher die Herberge zum „Trumpter" stand, als Erblehen, gegen Entrichtung eines Jahreszinses von 1 Gulden. Geb. zu Baden uff montag nach s. Egidien tag 1529. Perg. Or. Siegel abgefallen. 93.

1529 Sept. 7. Hans Kegel, Bürger zu Baden, reversirt gegen Markgraf Philipp, daß die ihm gestattete Leitung des von dem Brunnen des unteren Schlosses abfließenden Wassers in die Herberge zum rothen Löwen eine jederzeit widerrufliche Vergünstigung sei. Geb. uff den abent nativitatis Marie 1529. Perg. Or. mit dem Siegel des Badener Bürgers Hans Sigwart. 94.

1530 Apr. 4. Markgraf Philipp widmet, nachdem er Gültbriefe im Betrage von 8000 Gulden, welche Summe sein Vater und er selbst auf die Landeseinkünfte aufgenommen hatten, abgelöst hat, jährlich 400 Gulden zu täglicher Speisung von 15 armen Personen. Bezüglich der Ausführung dieser Stiftung bestimmt er Folgendes:

1. Jeden Tag sollen die 15 Armen Morgens und Abends einen Imbiß erhalten und zwar zu jeder Mahlzeit 1 Schoppen Wein und 3 Laiblein Brod „die ungeverlich eyns pfennyngs wert, wie man die zu hofe gemeinclich pflegt zu bachen," dazu an Fleischtagen eine Suppe sammt einem halbpfündigen Stück Fleisch und Gemüse und drei Mal in der Woche Gebratenes; „aber an den tagen so man nit fleysch spiset, an stat dis fleysches yedem eyn stuck visch grin oder durre oder ein hering oder ein paar eyer zu sampt suppen und gemüse, wie man sollichs alles yeder zeit anderm gemeynen

Digitized by Google

hoffgesinde zu kochen und zu geben pflegt." Was an Wein und Brod überbleibt, sollen die Armen heimtragen dürfen.

2. Sollten seine Nachkommen ihren Hofhalt nicht zu Baden haben oder sollte es ihnen nicht gelegen sein, die Armen an ihrem Hofe zu speisen, so sollen sie jährlich 400 Gulden in vier Terminen, an vier Fronfasten dem Bürgermeister zu Baden anweisen lassen; dieser aber soll die 15 armen Personen zu einem, zwei oder drei Wirthen in Baden verdingen und jedem Wirth für jede Person 25 Gulden geben, wofür sie nach obiger Ordnung gespeist werden müssen; es ist dabei darauf zu sehen, daß sie alles „frisch und wolgekocht" erhalten „und nit von spisen oder trancks von andern gesten uffgehoben oder uberpleyben, auch zu den rechten gewonlichen stunden der morgen und abent malen, zu yeder zeit sommers und winters, sonderlich aber im winter und sonst kalten tagen in warmen stuben." Die überschüssigen 25 Gulden aber (das Kostgeld, das den Wirten bezahlt wird, beträgt 375 Gulden) sollen verzinslich angelegt und die Zinsen dem gemeinen Almosen zugewendet werden.

3. Wenn einige der 15 Armen wegen Alters oder Krankheit nicht zu Hofe oder zu den Wirthen gehen können, soll ihnen entweder das Essen gebracht oder aber jeden Tag 1 Schilling Pfennige in Geld ausbezahlt werden.

4. Wenn einer der 15 Armen stirbt oder in Folge schlechten Betragens von dieser Speisung ausgeschlossen wird, so soll der fürstliche Landhofmeister mit seinen Räthen und Bürgermeister und Gericht zu Baden sofort eine andere Person an dessen Statt eintreten lassen. Dabei sollen sie solche Personen berücksichtigen, welche sich ihr Lebtage mit getreuer Arbeit genähret und ehrbar gehalten haben und Alters oder Krankheit halber ihres Leibes Nahrung nicht mehr erwerben können. „Welche dann also yedes mals mit den merern stymmen erwelet, die sollen eynem küchenmeister oder wirt, in des bevelhe oder verdinge die abgangen gewesen sind, presentiert und dheyner, der nit arbeythen wollen, in müssig geen oder in ander wege das sein uppiglich verthon oder sich sonst unredlich gehalten hetten, gewelet noch angenomen, auch hier innen weder unserer erben oder nachkommen, noch sunst eynichs menschen fürbitt, dar zu weder fründschaft, gunst, gabe oder anders nit angesehen, sonder alleyn die blosse notturfft, armůt, krankeit, unvermoglicheit und daneben erbere wandel wesens und haltung der armen fur augen gestellt und bedacht werden."

Digitized by Google

Der Markgraf legt die Befolgung dieser Bestimmungen seinen Nachfolgern dringend ans Herz und empfiehlt dem Stift zu Baden und dem Bürgermeister und Rath daselbst die Sorge und Förderung dieser Stiftung. Dat. Perg. Or. Von 3 Siegeln: des Markgrafen, des Stifts und der Stadt Baden hängt nur noch ein Rest des zweiten an der Urkunde. 95.

Die Stiftungsurkunde vom 4. April 1530 regelte für alle Zukunft einen Act der Wohlthätigkeit, den Markgraf Philipp schon früher ausgeübt hatte. Mit der Jahreszahl 1529 bewahrt das Archiv eine gleichzeitige Aufzeichnung über die Speisung der 15 Armen, die wir unten vollständig mittheilen.

1541 Oct. 8. Baden. Die Vormundschaft, Statthalter und Räthe zu Baden erlassen eine „Ordnung und Competenz des schulmeisters, collaboratores und der schul zu Baden." Dat. Pap. Cop. coäv. Druck: Zschr. 22, 386. 96.

1546 Oct. 20. Baden. Amtmann, Bürgermeister und Gericht zu Baden erlassen einen Spruch in Streitsachen des Freibaders Alexander Rotacker, Klägers, gegen Hans Ruprecht von Eggenstein, Wirth zum Neuen Brunnen, Beklagten, durch welchen dem letzteren, unter Bezugnahme auf eine (inserierte) Urkunde vom 27. März 1480 (s. ob. Reg. 78) verboten wird, Fenster an der gegen das Freibad zu gelegenen Mauer seines Hauses anzubringen. Dat. Pap. Cop. coäv. vid. 97.

1562 Apr. 17. Michael Rieger aus Pforzheim bekennt, dem Lorenz Rasi zu Baden 5050 Gulden für die von diesem gekaufte Herberge zum Salmen daselbst mit warmem Wasser, mit Hausrath und Silberzeug, allen Rechten und Zugehör (einem Keller und Garten auf dem Graben vor der Stadt und dem Fischhäuslein vor dem Spital) schuldig zu sein. Bei dem Kauf wurden weitere 1000 Gulden baar erlegt. Dat. Perg. Or. mit Siegel. 98.

1563 Feb. 20. Markgraf Philibert verleiht dem Wolf Bernstain, Bürger zu Baden, den Laden, den derselbe an der Pfarrkirche daselbst inne hat, als Erblehen gegen einen jährlichen Zins von 26 Schilling Pfennige. Dat. Perg. Or. Siegel abgefallen. 99.

1582 Oct. 10. Baden. Markgraf Philipp II. trifft ein Abkommen mit dem Stift zu Baden, wonach er das Beitreiben der dem Stift zustehenden Zehnten in den würtembergischen Orten Mönsheim, Besigheim, Wilferdingen, Gechingen und Deufringen übernimmt und dafür dem Stift eine Pauschsumme von jährlich 1095 Gulden 4 Schill. Pfennige anweist. Als Motivirung wird angegeben, daß die Bezahlung der Zehnten allenthalben auf

Digitized by Google

Schwierigkeiten stoße, besonders aber bezüglich der den Geistlichen zustehenden Zehnten an Orten „da man unser alten wahren catholischen religion und profession nit zugethan und wir die Oberkeit nit haben." Dat. Pap. Cop. coäv. 100.

1588 Jan. 4. Baden. Derselbe erläßt eine „Instruction und Form, wie ein jeder Schaffner des Seminarii zu Baden seine Rechnungen und Urkunden setzen, stellen und halten solle." Pap. Or. in Libellform. Fol. mit Siegel. Dem nächsten Stücke beigebunden. 101.

1588 Jan. 10. Baden. Derselbe erläßt eine Ordnung für das von ihm zu Baden, nach den Vorschriften des Concils von Trient, neu errichtete Seminarium. Pap. Or. mit Siegel in Libellform. Fol. 102.

1591 Dec. 16. Baden. Markgraf Eduard Fortunatus verleiht den Gutleuthauspflegern Hans Georg Stockhaimer und Hans Vogel das warme Wasser, das bisher den armen Feldsiechen zur Badecur gegönnt war, gegen einen Jahreszins von 1 Gulden 10 Schill. 4 Pfennigen. Perg. Or. Secret abgefallen. 103.

1591 Dec. 31. Baden. Derselbe verleiht die Badstube bei dem Spitalbrunnen der Stadt Baden als Erblehen gegen einen Jahreszins von 8 Gulden. Cop. Pap. sec. 17. 104.

1592 Feb. 18. Baden. Derselbe erneuert der Stadt Baden die ihr von Markgraf Carl ertheilte Erbbelehnung mit zwei Gaden am Chor der Stiftskirche daselbst, den einen zu der Stadt Unterkauf, den andern zum Vermiethen, gegen einen Jahreszins von 1 Gulden. Perg. Or. Siegel abgefallen. 105.

1601 Mai 14. Revers der Stadt Baden gegen das Domcapitel zu Speier über den diesem Capitel zustehenden großen und kleinen Zehnten daselbst, welchen die Stadt gegen einen jährlichen Bestandzins von 110 Gulden und 20 Schilling Pfennige auf zehn Jahre als Lehen empfangen hat. Perg. Or. 106.

1603 März 1. Baden. Markgraf Wilhelm schenkt seinem Rath und Secretarius Philipp Jacob Datt ein Haus in Baden, die Landvogtei genannt, oben an die Propstei, unten auf die rothe Bach, an der Stadt Haus und auf die Gasse „der Langenberg" genannt, stoßend. Perg. Or. mit Secret. 107.

1638 März 1. Baden. Hans Philipp Schill, Bürger und markgräflicher Rüstmeister zu Baden, verkauft an Markgraf Wilhelm die früher herrschaftlich gewesene Behausung und Blauel, auch Stampfmühle vor dem Beurer Thor im Brüchel an der Bach,

Digitized by Google

oben am Finkhaus gelegen, „darein Ihre fürstl. Gnaden das streckh-schmidt- und trehwerck zum müntzwesen bauen lassen," ausgenommen den dabei liegenden Baum- und Grasgarten, Acker und seine Gerechtigkeit des Schleifsteins in der Streckmühle, um 300 Gulden. Pap. Or. mit Siegel. 108.

1640 Jan. 17. Ettlingen. Markgraf Wilhelm, entschlossen, den Vätern der Gesellschaft Jesu in seiner Residenzstadt Baden ein Collegium sammt Kirche und Gymnasium zu stiften, übergibt denselben zu diesem Behufe seine Behausung, der Freihof genannt, oben auf den Markt, unten an die 5 Häuser im Büdgäßlein stoßend, zu einer Seite den Metzelberg hinabziehend, anderseits den Kanzleiberg hinab, ferner eine daranstoßende, die er dem Secretarius Johann Conrad Blumenecker abgekauft hat; für das Gymnasium aber sein gegen den Freihof über gelegenes Haus, oben an den Kanzleiberg, unten an die Straße an der Landvogtei, einer Seits an die Sonnenstaffel, anderseits an die Behausung seines Rathes und Obervogts zu Stollhofen Johann Jacob Datt anstoßend, sammt allen Rechten und Zugehör zu bleibendem Eigenthum. Perg. Or. mit Siegel. 109.

1640 März 30. Baden. Derselbe erläßt Bestimmungen über die Abhaltung der Predigten zu Baden, worin die P. P. Jesuiten und Capuciner abwechseln sollen. Pap. Cop. coäv. 110.

1642 Mai 20. Baden. Derselbe stiftet und dotirt in der Stadt Baden ein Collegium für die Jesuiten. Sein Entschluß wird in dem Stiftungsbriefe folgendermaßen motivirt: „Cum assidue animo revolveremus, quanta principibus incumbat necessitas vigilandi pro populis a Deo sibi commissis, utpote pro quorum animabus reddituri sint exactam rationem severissimo judici ac regi regum, incessit Nos anxia sollicitudo, ne quid ex Nostra parte desideraretur, quo minus ad veram religionem pietatemque christianam subditi nostri diligenter excolerentur et ad finem, in quem creati sunt, dirigerentur, proinde necessarium duximus, hanc in rem fida Nobis auxilia quaerere, viros doctrina et probitate conspicuos, quorum opera in ditionibus Nostris religiosus Dei cultus et orthodoxa fides morumque puritas non in praesens duntaxat sed perpetua successione firmiter stabiliretur seraque posteritas Nostram de se paternam sollicitudinem gratanter agnoscat. Porro instrumenta huic operi cum primis idonea longo usu experti sumus, religiosos ordinis clericorum regularium societatis Jesu,

Digitized by Google

qui centum jam et amplius annis utrique terrarum orbi, sed praesertim afflictissimae Germaniae graviter probarunt operam in erudiendis doctrina sana populis, haeresibus expugnandis, instituenda liberalibus disciplinis juventute, sacramentorum usu omnique christiana pietate strenue promovenda, quos fructus ubertim legit ipsa nostra Marchia inde ab annis viginti, ex quo dictae societatis patres eam perpurgare a Lutheri erroribus et multo coeperunt sudore excolere." Der Markgraf übergibt deßhalb zu bleibendem Eigenthum den Vätern der Gesellschaft Jesu sein auf dem Markt der Stadt Baden liegendes Haus, gemeinhin der „Freyheithof" genannt, das danebenliegende Haus, das „Fürstenbad" genannt mit den dazu gehörigen Wasserrechten, ferner 6 anstoßende, von ihm angekaufte Bürgerhäuser, damit das Ganze eine von Straßen umgebene Insel darstelle (ut area universa insulam conficiat, liberam undique et plateis cinctam), wiewohl ein Theil auch jenseits einer Straße liege, den man indeß durch einen Gang (arcu seu pergola) mit dem übrigen Complex verbinden könne. Auf diesem Platze will er, einem Gelübde zufolge, eine Kirche erbauen zu Ehren der Jungfrau Maria und zum Gebrauche der Societät und dieselbe hinreichend dotiren; zur Erbauung des Collegiums verspricht er seine Beihülfe; er übergibt ferner den Jesuiten das diesem Platz gegenüberliegende Haus des Johann Jacob Datt von Tiefenau zur Errichtung einer Schule. Dieser Fundation werden ferner einverleibt in der Vorstadt von Baden oder dem Dorfe Scheuern (in suburbano Badensi seu vico Scheurensi) liegende Gärten und Wiesen in der Größe von 20 Morgen, die Weingärten in den Dörfern Umwegen und Sinzheim mit Ställen, Wiesen und Gärten, Güter in Oos und Niederbühl und eine Mühle zu Neuweier, mit Exemption aller Steuern und Abgaben, Einquartierungen und Requisitionen; außerdem die Fruchtzehnten zu Au am Rhein und Daxlanden. Weiterhin assignirt der Markgraf dem Collegium aus 6 Mühlen: zu Baden, Kuppenheim, Rastatt, Niederbühl und Neuweier jährlich 60 Malter Korn; ferner an Geld jährlich 1500 rheinische Gulden ablösliche Zinsen, 100 Wagen oder Klafter Brennholz, davon wenigstens 30 Buchenholz und das zu ihren Baulichkeiten nöthige Bauholz; dann die Mästungsgerechtigkeit für die dreifache Zahl von Schweinen, deren Mästung den fürstlichen Beamten und Räthen zusteht. Er befreit es von dem sogenannten Ohmgeld, gewährt ihm überhaupt alle Rechte und Freiheiten, welche die Weltgeistlichen oder andere Orden

Digitized by Google

in der Markgrafschaft genießen und stellt es unter seinen und seiner Nachfolger besonderen Schutz.

Von der Societät erwartet der Markgraf, daß die in dem Collegium zu Baden wohnenden Patres die Jugend in der Grammatik, Poesie und Rhetorik, auch in der Casuistik und Dialectik unterweisen, alles nach den Satzungen der Societät. Perg. Or. mit einer reich gemahlten Randverzierung geschmückt, mit Siegel. 111.

1642 Juni 28. Rom. Der Jesuiten-General Mutius Vitellesius acceptirt die Stiftung des Badener Jesuiten-Collegiums. Pap. Cop. coäv. 112.

1651 Aug. 19. Baden. David Steinbock, Rathsverwandter und Falkenwirth zu Straßburg, macht, aus Dankbarkeit für die in den Bädern von Baden gefundene Heilung, für arme Kranke daselbst eine Stiftung im Betrage von 1000 Gulden. Pap. Cop. sec. 18. vid. 113.

1652 Aug. 15. Baden. Markgraf Wilhelm ordnet an, daß jeder, der in Zukunft in der Stiftskirche zu Baden begraben werden will, 60, wer in der Spitalkirche, 30 Gulden zu bezahlen hat. Pap. Cop. coäv. 114.

1670 Jan. 17. Ettlingen. Derselbe erläutert den Stiftungsbrief des Jesuiten-Collegiums zu Baden dahin, daß der Besitzer des in jener Schenkung inbegriffenen Hauses, Johann Jacob Datt von Tiefenau, so lange er lebt, in dessen Besitz solle bleiben dürfen, außer wenn man dieses Platzes zum Schulbau benöthigen würde. Perg. Or. mit Siegel. 115.

1670 Jul. 7. Baden. Markgraf Leopold sichert den zur Leitung des Unterrichts nach Baden berufenen Frauen vom heiligen Grab von St. Agatha in Lüttich die Nutznießung eines Hauses und Gartens, ferner jährlich 52 „Pattacons en argent", 12 Malter Korn, 6 Malter Gerste, 1½ Fuder Wein und das nöthige Holz zu. Pap. Cop. vid. (des französischen Originals). 116.

1674 Feb. 9. Baden. Markgraf Wilhelm erneuert dem von ihm im Jahre 1631 gestifteten Kapuzinerkloster zu Baden die bezüglich der baulichen Unterhaltung desselben gemachten Zusagen. Pap. Cop. coäv. vid. 117.

1674 Mai 1. Baden. Markgräfin Maria Francisca, geb. Gräfin von Fürstenberg, Wittwe des Markgrafen Leopold, dotirt die aus Lüttich nach Baden berufenen Frauen vom heil. Grab. (s. oben Reg. 116.) Sie erhalten eine Jahresrente von 768 Gulden,

Digitized by Google

ein Haus, einen Garten und eine auf Kosten der Markgräfin erbaute Kapelle. Perg. Or. (in französischer Sprache) mit Siegel. 118.

1674 Aug. 1. Joannes Brassart, Suffragan von Speier, bestätigt die von der Markgräfin Maria Magdalena (Wittwe des Markgrafen Wilhelm) getroffenen Bestimmungen in Betreff der von ihr gestifteten Capelle Mariä Trost zu den drei Eichen zwischen Baden und Oos. Pap. Or. mit Siegel. 119.

Als Anlaß dieser Stiftung gibt die Markgräfin Folgendes an: im Jahre 1650 von einer Reise nach Wien wieder nach Baden zurückgekehrt, habe sie erfahren, daß an einem gewissen Ort das Bild der Jungfrau Maria, „so zwar ohne den einen arm undt ohne daß kindtlein Jesu gewesen" sich befinde, „wo demselben nicht nur nicht die gebührende Ehre erwiesen, sondern wo es sogar „mit vielfältigen verschimpfungen gäntzlichen außer acht gelaßen worden". Die Jesuiten, besonders der inzwischen verstorbene P. Philippus Fehnlein, hätten die Muthmaßung geäußert, es sei dieß wohl „eben daßjenige miraculos bildt, so zur Aychen in der marggrafffschaft Baden-Durlach vor deßen gestanden und vermög der alten schrifften große undt wunderbarliche miracula gewürcket." Die Capelle wurde i. J. 1686 eingeweiht.

1679 Jan. 9. Baden. Markgraf Ludwig Wilhelm verleiht dem Jesuiten-Collegium zu Baden unter Bestätigung des Stiftungsbriefes vom 20. Mai 1642, die Collatur der Pfarrei Ottersweier. Perg. Or. mit Siegel. 120.

1752 Ap. 14. Baden. Das Collegiatstift zu Baden verspricht, nachdem Markgraf August Georg zur Herstellung des zerstörten Hochaltars in der Stiftskirche 1130 Gulden anweisen ließ, alle Quartale ein Hochamt für ihn und seine Gemahlin abhalten zu lassen. Pap. Or. mit Siegel. 121.

Ein weiteres Hochamt wird versprochen, nachdem der Markgraf zur Erneuerung des Thurmes 1600 Gulden bewilligt hatte, am 29. Juli 1752.

1755 Jan. 30. Revers des Phil. Jac. Müller, als Bevollmächtigten des Hirschwirthes Joh. Michael Grad zu Baden über die diesem durch Markgraf Ludwig Georg am gleichen Tage ertheilte Erbbelehnung mit sieben Badkästen, welche früher auf dem Straubhaarischen Erblehenhaus berechtigt waren und nunmehr von Grad in sein auf dem Pettendorfischen Platz beim Oofer Thore errichtetes Nebengebäude übertragen werden sollen, wofür Grad einen Jahreszins von 5 Gulden zu entrichten hat. Pap. Or. mit Siegel. 122.

1768 Aug. 23. Rastatt. Markgraf August Georg schenkt dem Hofrath und Geh. Cabinetssecretär Wenceslaus Leiner einen öden Platz mit dabei liegender Brunnenquelle im herrschaftlichen

Digitized by Google

Wald, ohnweit des alten Schlosses zu Baden, bei des Kellers Bild genannt. Perg. Or. mit Siegel. 123.

b. Vollständige Abdrücke.

Markgraf Rudolf bestätigt die Schenkungen seiner Vorfahren an das Gotteshaus und die Armensiechen des Spitals zu Baden. 1369 Jun. 21. [Reg. 45.]

Wir Rudolf von gotes gnaden marggrafe zů Baden vergehen und bekennen offenlich an diesem briefe für uns, alle unser erben und nachkomen, wand etwenn seliger gedechtnisse unsere || altvordern marggrafen zů Baden durch got und umb ir selen heyls willen diese nachgeschriben gůter und gůlte gewiedemt, vermacht und gegeben haben an daz gotshůs || und den armensiechen dez spittals ze Baden, daz ist mit namen uff den zweien unsern dorffern Bohel und Vörech[1] zů ýber bete vierdehalp phund gůter strazburger phennige, || daz wirt iars zů den selben dorfern ůff den dryen beten eylfthalp phund gůter phennige, und ist uf den beten der zweier unserr dorfere Dachslan und Vörchem[2] zů ieder bete vier phund und zwo untze strazburger phennige, daz wirt jars zů den dryen beten drůtzehende halp phund phennige geltes, und die můle da selbs gelegen, genant Appenmůle[3], die ouch dem selben gotshuse mit allen rechten und zů gehorden von unsern vordern geben und worden ist. Me ist dem selben spittal von unsern vordern ein hofelin, in dem vorgenanten dorfe Vörech gelegen, genant Meyfrits hoff, gegeben und vermacht mit sinem bůwe, mit ackern, wiesen und mit allem dem, daz da zů gehoret, Soliche ietz genante gůlte und gůter daz selbe spittal und die armensiechen in dem selben gotshůse von unsern vordern lange zit und vil iar' biz her gehebt und genossen haben. Wand nů daz selbe gotshůs alzit hilfe und stůre wol bedurff und ouch notdorftig ist, daz man ýme ze hilfe komme, daz die armensiechen ir notdorft dest baz dar ynne haben und vinden mogen, so haben wir dem selben spittal durch unserr und aller unserr nachkomen selen heyls willen und luterlich durch got besunder gnade getan und tůn ym' die mit diesem briefe uber den vorgenanten sinen hoff und uf alle sine zů gehorde, der biz her bethaft und dienstber gewesen ist, also daz der selbe hoff, ze Vorech gelegen, und wer den bůwet und darůf sitzet, solich friheit von uns haben sol, daz er furbaz me eweclich fry, ledig und unbekumbert

[1] Niederbühl und Förch, Bez.-Amts Rastatt.

[2] Daxlanden, Bez.-A. Karlsruhe. und Forchheim, Bez.-A. Ettlingen.

[3] Siehe oben S. 426.

Digitized by Google

aller dienste, beten und stüren getrüweclich sitzen und entladen sin sol, und gebieten allen unsern amptluten, die wir itzunt heben und her nach gewynnen, und sünderlich den, die do beten, sturen und dienst iares in dem selben dorfe Vorech setzen, heischen oder vordern, daz sie dem vorgenanten spittal uf den selben sinen hoff und uf keine sine zů gehorde noch uf den, der do ůf sitzet, noch uf dez selben güter keine bete noch stüre setzen noch legen sollen und ouch dem keinen dienst zů můten noch nůtzt an yn vordern, wenn' daz er von unsern gnaden eweclich fry sin sol alz ietz bescheiden ist ane alle geverde. Dar zů so haben wir dem selben spittal alle vorgeschriben gülte und güter, die unserr vordern dar an geben haben, die vorgenant sint, eygentlich und daz vermacht und bestetiget, vermachen, verschriben und bestetigen im' die für uns, alle unser erben und nachkomen eweclich mit diesem briefe, also daz die selben gift und vermachünge in allen iren kresten stete unverwandelt eweclich bliben sol und daz die selben gülten und güter daz vorgenante spittal furbaz me als biz her mit allen rechten und zů gehorden gerüweclich nutzen und nissen sol, und wollen ouch, daz die armenlüte der vorgenanten unserr dorffere daz selbe spittal umb ir vorgenante gülte zů ieder bete furderlich bezaln und zům ersten ůz richten ane irrunge, ane hindernisse unserr, unserr erben, noch dehein unsers amptmans an' alle geverde. Und globen ouch, daz selbe gotshůs da zů und zů allen andern sinen gütern getrüwelich ze schirmen und da by behaben und nimmer da wieder getůn noch schaffen getan werden, weder heimlich noch offenlich in deheine wise, ane alle geverde. Und dez zů einre ewygen steten sicherheit und warem urkunde, so haben wir marggrafe Rudolf obegenant fur uns und alle unserr erben dem vorgenanten spittal zů Baden diesen brief geben, besigelt mit unserm eygen und anhengendem ingesigele. Dar zů ze merer gezügnist so haben wir geheissen und gebetten unsere lieben getrüwen, mit namen Heinrich von Fleckenstein den eltern, Otten von Selbach, Arbgast Rodern und Obrechten von Bach, ritter, daz ir ieglicher sin eygen ingesigele zů dem unsern hat gehenckt an diesen brief. Und wir die ietzgenanten bekennen uns an diesem briefe, daz wir von bets- und heisse wegen dez obgenanten unsers gnedigen herren unser ieglicher sin eygen ingesigel zů güter gezügnist aller vorgeschriben dinge zů dem sinen ouch hat gehenckt an diesen brief, der geben ist nach Cristis gebürte do man zelte[1] drützehenhundert jare und in dem

[1] Nach zelte steht in der Urkunde auf der nächsten Zeile noch: zalte.

Digitized by Google

nünden und sechtzigistem jare an dem dunerstag' nechst vor sant Johannes tag baptisten ze süngechtin.

Perg.Or. Alle Siegel sind abgefallen.

Heinrich v. Fleckenstein, Pfleger der Markgrafschaft Baden, gibt Kundschaft über die der Burgcaplanei zu Baden gehörigen Erträgnisse eines Hofes zu Schreck. 1373 Feb. 19. [Reg. 46.]

Ich Heinrich von Fleckenstein der elter, phleger der marggrafschaft zů Baden[1], vergehen und bekennen offentlich, und || tůn kůnt menglich mit diesem briefe, als min herre selige marggrafe Rudolff von Baden den hoff || zů Schreck[2] in der herschaft von Baden uf der nydern Hart by dem Rine in Spirer Byschtům gelegen, || mit siner gůlte an eine phrůnde und gotsgoben eime capplan uf der burge zů Baden, eweclich ein messe davon ze sin durch siner und siner altvordern selen heiles willen geben, besetzt und vermacht hat, daz mir kůnt und wissent ist, daz der selbe hoff zů Schrecke ierlicher und ewiger gulte wol zehen und hundert malter korngelts ertragen mag und hat ouch die biz her ierlich der herschaft von Baden in iren casten gedienet ane allen iren schaden. Dar umb so mag man wol einen erbern priester dar uff confirmyren und in da mit beraten, daz er hůndert malter korn gelts ierlicher gůlte da uf habe. So umb die übrigen zehen malter korn gelts, die werdent her nach an eine andere pfrunde ze sture komen. Ich habe ouch mit güter kůntschaft, der wol ze gleuben stet, erfarn und vernomen, daz die zwei phund pfennig gelts, die der kirchherre selig von Sůnsheim[3] an gots dienst andern pfrůnden, die er gemacht, ze stůre geben hat und gelegen sint zů Obern Bůhel under Windeck[4] in Strazburger byschtum und sten uf drin husern und hofstetten an der brucken da selbs, daz die ouch sicher sin, daz sie ierlich und eweclich wol vallen mögen. So umb die sechs ömen win gelts zů Sůnsheim dem dorff vor dem berge da selbs, ouch in Strazburger byschtum, die der selbe kirchherre selige von Sůnshein mit andern sinen güten ouch an gotsdienst geben hat, der selben sechs ömen wingelts ist man ouch wol sicher, daz die ierlich da fallen und uf güten underpfanden stent, daz man ir eweclich sicher ist, als sich daz mit güter kuntschaft alles wol vindet ane geverde.

[1] Markgraf Rudolf VI. war im Jahre 1372 gestorben, seine beiden Söhne Rudolf VII. und Bernhard I. waren unmündig.

[2] oder Schröckh am Rhein, jetzt Leopoldshafen im Bez.-A. Karlsruhe.

[3] Sinsheim, Bez.-A. Baden.

[4] Bühl, Sitz des Bez.-A. Bühl.

Digitized by Google

Und dirre dinge zů urkunde so hab ich der obgenant von Flecken-stein min eygen ingesigel tůn henken an diesen brief, der geben ist an dem samstage nechst vor kathedra Petri anno domini M°CCCLXX tercio.

Perg. Or. Siegel abgefallen.

Markgraf Bernhard stiftet eine Pfründe an St. Katharinenaltar auf dem Schloß zu Baden und eine zweite zu Schwarzenberg an der Murg. 1391 Jan. 18. [Reg. 47.]

Wir Bernhart von gottes gnaden marggrafe zů Baden bekennen und tůn kunt offenbar mit disem brief für uns und unser erben, als unser lieber brůder selig marggrafe Růdolff || von Baden, der leider yetzund abegangen ist,[1] in dem leger siner cranckheit mit syme bihter und vor syme rate syn selegerede und sin jungsten willen mit gůten synnen fürsihtiklich || versorget und betracht hat, also daz er under ander ordenunge sins willen sunderlich hat heißen machen und ewenklich vestigen zwo nůwe pfründen und ewige messe von dem gůte, || lande und luten, daz wir von ime geerbt haben, mit namen eyne zů Baden uf der burge in der cappellen da selbs uf sant Kantherinen (sic!) altar, der vorhin kein pfrunde hatte, und die ander in der cappellen zu Swarczenberge,[2] uf der Morge gelegen, dez sin wir genczlich daruß geneigt, daz dez vorgenanten unser lieben brůder seligen, dem gotte gnade, gůter wille geendet und vollenbraht werde, und haben gegeben und bewiset, geben und bewisen ewenklich mit disem brief an die vorgenante pfründe gen Baden uf die burge vierczig gulden geltes ewiger gůlte, der zweynczig gulden geltes jerlich fallen und werden söllen von der bette unser dörffer zů Balge,[3] mit namen uf sant Georgen bette zehen guldin geltes und darnach uf sant Michels bette aber zehen guldin geltes, und für die andern zwenczig guldin geltes so verschaffen und bewisen wir an die selbe pfründe vierczig malter ewigs korngeltes uf unsern hofe zů Ose[4] gelegen, genant Heinrich Gapen hofe, uf acker und matten und uf aller zůgehörde und uf unser můlen da selbs, ob an dem hofe abgienge, daz sie ein reht under-

[1] Markgraf Rudolf VII. starb 1391, in den Tabellen von Voigtel (Cohn) wird der 14. Januar als sein Todestag angegeben.

[2] Schwarzenberg a. d. Murg im württemberg. Oberamte Freudenstadt. In der Beschreibung dieses Oberamts (Stuttgart 1858) wird S. 319 einer ehemaligen Capelle erwähnt.

[3] Balg im Bez.-A. Baden.

[4] Oos im Bez.-A. Baden.

Digitized by Google

pfant für die selben gülte sin sol, jerlich zů geben uf sant Michels tag ane verczihen und ane alle geverde. Item so bewisen und geben wir ouch mit craft diz briefs an die obgenante pfrůnde gen Swarczenberg uf den betten und uf lůten und gůten und uf aller zů gehörde unsers dorffs zů Rotenfels[1] fünczig (sic!) guldin ewiges geltes, mit namen fünf und zwenczig guldin zů sant Jergen tag und fünf und zwenczig guldin zu sant Michels tag von ir bette, die sie uns danne geben, und wöllen und heißen ouch für uns und unser erben, daz alle unser amptlůte, die wir yeczund han oder hernach gewynnen, es sy zu Rotenfels, zu Balge oder zu Ose, und unser armen lůte da selbs, daz sie eyme yeglichen priester, den die selben pfrůnden ummer geluhen werden, mit der vorgenanten gülte vor abe an gelte und an frühten, als vorgeschriben stat, uß rihten und weren söllen uf yeglichs zil furderlich ane verczihen, wenn sie daz vordern, ane alle geverde. Und wo dez nit geschehe und die selben priester an ir gulte uf yeglichs zil wider irn willen gesumet wurden, davor got sie, so mögent sie sich behelffen mit geistlichem oder mit weltlichem gerihte ane unsern und der unsern zorn und darczů tůn, wa mit sie getruwen daz sie ir gůlte erwerben und an sich bringen mögen, daz sol in alles gegunnet und erleubt sin, ane alle geverde. Wir behalten uns und unsern erben ouch die lehenschaft der selben zweyer pfrůnden, daz wir die ewenclich zu lihen haben wöllen, so dicke sie ledig werden. Wir seczen ouch solich ordnunge, daz die selben pfrůnden, so dicke sie ledig werden, nyeman von uns geluhen sollen werden, er sy dann ein priester, daz er sine pfrůnde zů stunde verdienen möge, und die selben priester sollend gebunden sin, alle wochen dry messe oder vier uf iren vorgeschriben pfrůnden zů singen oder zů sprechen, sie irre dann redlich sach, ane alle geverde. Und alles daz vorgeschriben stet von der gülte wegen zů rihten, daz geloben wir mit gůten truwen für uns und unser erben ewenclich wäre und stete zů halten und die pfrůnden an ihren vorgeschrieben gülten numer zu irren noch zu hindern mit worten noch mit wercken, noch nyeman von unsern wegen in deheine wise ane alle geverde. Und dez zů eyme sichern ewigen urkünde, so geben wir über die vorgenanten zwo pfrůnden disen brief mit unserm anhangenden insigel besigelt. Und dez zu merer sicherheit so han wir gebetten die edeln unser lieben getruwen Beynmont von Ettendorffe, herre zů Hohenfels, Heinrich von Fleckenstein den eltern, herren zů Dagstůl und Ren-

[1] im Bez.-A. Rastatt.

Digitized by Google

harten von Windeck, ritter, daz sie ir insigel by daz unser zu gezügnusse der vorgeschriben pfründen haben gehenckt an disen brief, dez wir uns die yeczgenanten offenlich erkennen, daz uns umb die vermachnunge diser zweyer pfründe kunt und wissend ist, und da by gewesen sin, daz sie mit ir gülte uß gewiset sin, als vorgeschriben stet. Und dez zů eyner besser gezügnüsse so hat unser yeglicher sin insigel zů dez vorgenanten unsers gnedigen herren insigel ouch gehenckt an disen brief, der geben ist an der mitwochen nehst vor der zweyer martrer tage Fabians und Sebastians nach Cristz geburt drúczehenhundert jare und in dem eyn und núnczigsten jare.

Perg. Or. mit 4 Siegeln.

Markgraf Jacob stiftet eine Pfründe in der Pfarrkirche zu Baden. 1453 März 5. [Reg. 58.]

Wir Jacob von gottes gnaden marggraf zů Baden und graf zů Spanheim bekennen und tůn kundt offenbar mit disem briefe, als nach wisung unsers lieben || herren und vatters[1] seligen testaments und satzung sins lesten willens uns gebúret, mit viertzig guldin ewiger gewisser gülten ein ewige messe in die eere || sanct Jacobs von nuwem zů stifften in die pfarrkirch zů Baden, herumb und des zů vollendung, gott dem allmechtigen, Marie der hymelkönigynn und allem || hymelschen heere zů lob, unsers lieben herren und vatter, unser und aller unser fordern und nachkomen selen zů trost und hilff, in die eere sanct Jacobs, so tůn wir stifftung der vorgemelten pfründe, die wir also in krafft diß brieffs machen und begaben mit viertzig guldin gelts, die halben uff sanct Jergen tag und die andern halben uff sanct Martins tag eins yeglichen kunfftigen jars von uns und unsern erben und nachkomen an der marggraveschaft zů Baden, zu werden zů einem corpus einem yeden der die selb pfründe wirdet haben, und in sollicher maß, das wir, unsere erben und nachkomen die vorgenante jerlich gůlt viertzig guldin mogen mit achthundert güter rynischer guldin abkauffen, wann und zů wellicher zyt im jare kunffticlich wir wollen mit hergangener gůlt, nach marzal des jars zů rechen. Und so sollich abkauffen geschicht, sollend die selben achthundert guldin nach rat probsts, dechans und capittels des stiffts, den wůr kürtzlich wöllen zů Baden machen, und auch mit unserm oder unserer erben und nachkomen wissen und willen werden angelegt ußwendig unserer marggraveschafft, also das das anlegen geschee umb viertzig guldin

[1] Markgraf Bernhard I., gest. 1431.

Digitized by Google

ewiger gewisser jerlicher gülten. Wir ordenen auch, das der, der die selb pfründe wirdet haben, solle werden und sein ein canonicus des vorgenanten stifftes und das der selb zür wochen habe nit under vier messen, auch das die selben messen werdent gehalten uff einem altar, den wir itzund bescheiden, sobald der lettner des nuwen chores, der zů buwen ist angefangen, wirdet volbracht, zů stund gemächt zů werden uff dem mittelteil desselben lettners, und das der in der eere sanct Jacobs gewyhet werde. Hiezwischen sollent die messen gescheen uff unser lieben frauwen altar in der kirchen zů Baden. Und wir lihen durch disse unser stifftung itzund dieselben obgenanten pfründe Bartholomeo, unserm prothonotarien, den wir also presentieren dem, der des egenanten künfftigen stifftes probst sin wirdet, das er ine daruff investigiere, und wollen alledwil der selb Bartholomeus nit gantz priester gewyhet sy, das er dannoch das obgenant corpus und auch, so der stifft mit dem gotsdienst wirdet angefangen, presentz, wann er die verdiene, habe und nyesse, doch das die obgenanten ewigen messen wöchentlich bestallt werden und gescheen durch denselben Bartholomeum und die canonici und vicarien des obgemelten stifftes. Aber nach abgang desselben Bartholomei, so dick es sich zů lihen geburet, sol diß pfründe und canonicat werden geluhen einem, der priester ist, sollich lihung uns und unsern erben und nachkomen, die Baden werdent inn haben, behalten sin sol, alles one geverde. Und diser unser stifftung zů warem urkund han wir unser insigel tůn hencken an disen brieff, geben und bescheen zů Baden uff mendag nach dem sondag als man in der heiligen kirchen sang Oculi anno domini millesimo quadringentesimo quinquagesimo tercio.

Perg. Or. mit Siegel.

Markgraf Christof verleiht dem Hans Herb aus Rastatt seine Badstube zu Baden, bei dem Spitalbrunnen gelegen. 1452 Juni 9. [Reg. 79.]

Wir Christoff von gottes gnaden marggraf zů Baden ꝛc. und grave zů Spanheym bekennen mit disem krieffe, das wir durch || unsern hoffmeyster und lieben getruwen Wilhelmen von Nyperg Hanns Herben von Rastetten[1] haben tůn lyhen unsere badtstube zů Baden || by dem spittalbronnen gelegen, vier jare nacheinander volgende, des das erst uff sanct Johanns tag des teuffers nechstkunfftig || anfahen wirdet, also das der yetzgenant Hanns solliche unsere badtstube die gemelten vier jare innhaben und hůßlichen

[1] Rastatt.

Digitized by Google

besitzen und durch sich selbs und sin gesynde mit baden, scheren und schrepfen den lüten darinn notturftig handelung und güten rate tün und zů gescheen schaffen und bestellen und davon uns oder unsern erben solliche vier jare uß verbunden sin soll, yedes jars besunder zů rechtem zinse zů geben und an unserer statt unserm schultheiße zů Baden zů antwurten eylff pfundt pfennyng, nemlich alle fronfasten dritthalb pfundt funf schilling pfennyng Bademer werung. Der genant Hanns soll auch die obgenurt jarzale die badtstube und das gehüse, auch ofen, fenstere und anders darinn und darzů gehorig, wie und so dick des nott ist oder wirdet, uff sinen costen in redlichem gewonlichem buwe unzergencklich halten, darzů ime allweg von unsern wegen buwholtz und auch brennholtz an afterslagen und anderm unschedlichem holtz in unsern welden, nahe oder ferre, da er es fyndet, doch allweg mit wissen und nach anzougung unserer waltforstere, sol gegeben werden. Weres aber das das badtstuben huß in den obgemelten vier jaren deckens oder das warmwasser, das uß dem Brůwbronnen in die badtstube geet, von nůwem zů legen notturfftig wurden, das sol von unsern oder unserer erben wegen gescheen on Hannsen costen und schaden. Und ist in diser lyhung auch nemlich bedingt, ob Hanns Herde an ußrichtung des obgeschrieben zinses uff eyn oder mee fronfasten oder jare sůmig wurde oder die badtstube nit in buw und eren hielte, als vorsteet, oder den lüten nit gůtter rate in der badtstuben geschee und sich das warlich herfunde, so haben wir oder unsere erben alßdann macht, die badtstube widder zů unsern handen zů nemen, die furbasser zů verlyhen, wie und wem wir wollen. Und umb das er solliche badtstube bester baß gehalten und den zinß davon gereichen möge, so sol nyemandt in der statt Baden, ußgenomen priestern und edellůten, darzů im thale und in den dorffern und höfen des ampts zů Baden badtstuben zů haben gestattet, sunder wo die weren sollent sie dem bader zů schaden nit gebrucht werden, alles ungeverlich. Und des zů warem urkunde haben wir unser insigel tun hencken an disen brieff, der geben ist zů Baden uff sonntag nach unsers herren fronlichnams tage anno domini millesimo quadringentesimo octuagesimo secundo.

Perg. Or. mit Siegel.

Instruction über die Austheilung des von Markgraf Philipp gestifteten Speise-Almosens für 15 Männer. 1529 o. T. [Reg. 95.]

Die funftzehen menner, die myn gnediger herr umb gots willen zu hofe zu spysen bevolhen hat, sollen mit essen, brincken und sust

Digitized by Google

gehalten werden, wie nachfolgt: Nemlich sollen sie in wintters zyten, das ist von sanct Michels tag biß Ostern, allemal morgens, so es IX slecht und von Ostern biß widder Michaels zu VIII uren und summers und wintters zyten abends alweg zu vier uren uff dem slosse sin und zu tische sitzen in der innern stuben nebent dem brod gadem, dareyn inen ir essen und drincken yedes mals zuvor und ehe man das hofgesinde spyset, gegen[1] werd und alwegs zwen die vermoglichsten[2] under inen das essen vor der kuchin empfahen und furtragen sollen.

Item an den tagen, so man fleysch isset, sol man inen morgens eyn yngesnitten suppen und yedem ein zimlich stuck fleysch geben, dartzu ein gemüse; deßgleichen an fleysch tagen abends aber ein gerichte von fleysch und ein gemüse.

Item an den tagen, so man nit fleysch spyset, sol man inen geben morgens ein suppe und yedem ein paar eyer oder ein hering oder anders und eyn gemüse und derglychen ungeverlich uff die nacht auch zwey gerichte.

Item zu yedem maltzyt morgens und abends sol man yedem geben II oder III hofbrotlin und ein schoppen wyns in ir geychte kentlin, die sie haben sollen, davon sie, was inen yedes mals uberblybt, mit inen hymtragen mogen.

Item zu wintterszyten sol die gemelt stube auch yngewermet werden.

Item sie sollen allemale, alspald sie geessen und got gedanckt haben, widderumb hingeen, ein yeder in sin huß, wonung oder herberg.

Item sie sollen, wie sie erstlich gesetzt werden, derselben ordnung nach furter alle male zu tisch sitzen, stille und zuchtig sin und mit eynander nit zancken oder haddern.

Pap. Or. 2. Bll. Fol. Auf dem zweiten Blatte außen steht von der gleichen Hand: Ordnung der XV menner des almusens im schlos. a°. XXIX.

Die Zahl der in der Urkundenabtheilung Baden-Baden Specialia enthaltenen, auf die Stadt Baden bezüglichen Urkunden beträgt nahezu 300. Wir haben von denselben auszugsweise jene mitgetheilt, welche entweder durch ihr Alter oder durch die in denselben genannten Personen und Oertlichkeiten ein gewisses Interesse beanspruchen können. Bezüglich der Stiftungen und Schenkungen

[1] gegeben.

[2] die kräftigsten, gesundesten.

Digitized by Google

haben wir von Mittheilung der zahlreichen Erneuerungen, Bestätigungen und Erweiterungen in der Regel Umgang genommen. Um nun diesen Beitrag zur Topographie und Geschichte der Stadt Baden etwas ausgiebiger zu machen, geben wir in Nachstehendem eine Zusammenstellung von Ortsbezeichnungen und Familiennamen, wie wir sie außer in den bereits oben mitgetheilten, auch noch in der großen Zahl von Urkunden vorfanden, deren Mittheilung wir unterlassen haben. Die beigefügten Jahreszahlen weisen auf die Zeit hin, in welcher der betreffende Name in unsern Badener Urkunden vorkommt. Auf nähere Bezeichnungen haben wir uns nicht einlassen wollen, weil wir glauben, daß an diesem Orte die urkundliche Nachweisung genüge und eingehende Localforschungen nicht am Platze wären.

1. Familiennamen.

Abgott 1517, Amelung 1476, Andler 1544, 1570.

Baltzer 1706, Bärthele 1709, Bätsch 1600, Becker 1667, Bernhart 1629, Bernstain 1563, Bickel 1711, Bolz 1556, Bosch 1668, Braun 1737, Bruning 1347, Büeber 1707.

Crafft 1592.

Datt 1603, 1605, 1670, Dietrich 1711, 1787, Dötz 1586, Drach 1601, Dringysin 1554, 1568.

Echtertinger 1596, Eckenfels 1702, Eckhart 1548, Eckstein 1610, 1672, Egen 1727, Elsesser 1544, Eßlinger 1496, 1592, Eyßen 1724.

Fail 1670, Falk 1787, Fnitel 1571, Franck 1585, Frickel 1759, Füleder 1494.

Gaus 1592, Gering 1602, Gerlach 1707, Getzger 1544, Glitsch 1663, Glöckner 1526, Grad 1751, 1755, 1763, 1769, Grauwer 1578, Grymm 1474, Guet 1561, Gugenwalt 1347, Günter 1544, Günth 1605, Guthanns 1472, Gutterer 1657.

Hainlin 1596, Hamel 1559, vom Han 1517, 1536, zum Han 1544, Hann 1616, Hauser 1592, Heckner 1541, Heidelberger 1610, Hertz 1706, Heßler 1536, Heymenhofen 1476, Hiller 1407, Hockhaimer 1591, Hoffart 1560, 1608, Höflich 1479, Holzapfel 1559, Holzhay 1541, Holzwart 1548, Huber 1702, Hund 1592.

Jacob 1592.

Kal 1557, Kammerer 1455, Kastner 1599, Kaufmann 1518, Kegel 1529, Keifferlich 1561, Keller 1576, Kessel 1536,

Digitized by Google

Khnór 1600, Klingel 1642, Knaphart 1459, Knobloch 1654, 1687, Krafft 1592, Küffer 1515, Kugel 1541, Kunlin 1592, Kyrßer (Kyrßner) 1577.

Laubheim 1574, 1585, Lehle 1601, Lerch 1755, Linkh 1647, 1658, Löw 1686, Löwel 1711.

Maler 1479, Marquart 1605, 1608, Metzger 1544, Motsch 1723, Muckensturm 1347, Mühlecker 1686, Müller 1751, 1755.

Nybelspach 1544.

Odenwelder 1518, Opfer (Obfer) 1630, 1631.

Pettendorf 1697, Pistorius 1596, 1597.

Rasi 1562, Rauch 1474, Rechburger 1561, Retzer 1631, Rheinbold 1623, Rieger 1599, Rotacker 1546, Rötel 1532, Ruhe 1415.

Schababerle 1709, Schädel 1787, Scherer 1480, Schill 1592, 1638, 1657, 1658, Schlagysen 1541, Schlee 1679, Schlickh 1751, Schlund 1769, Schneider 1688, Schnyder 1536, Scholler 1618, Schreiber 1501, Schreyner 1559, Schuchmacher 1459, Schwan 1557, Schweitzer 1707, Slaffer 1474, Spall 1474, Stainlin 1671, 1707, Stang 1479, Stoffel 1707, Straubhaar 1755, Stroh 1668, 1679, Sydensticker 1480.

Tan 1347, Trapp 1770.

Ulmann 1347, Ulrich 1529, 1562.

Veuß 1574, Vischer 1592, Vogel 1591, 1658, 1669.

Wahlbach 1705, Wanner 1759, Wasserfaß 1671, Weinhag 1608, Weiß 1592, Welsinger 1498, Wesernacher 1554, Wildt 1596, Willi 1714, Wolff 1446, 1458, 1608, Wörner 1639.

Zaberer 1562, Ziegler 1407, 1711, Zoller 1459, Zuber 1618, Zumsteeg 1787.

2. Ortsbezeichnungen.[1]

Beutig 1697, Blúwelatt 1472, Brühl 1480, 1592, Brüchel 1638.

Falkenhalde 1686, 1688, 1787, Fremersberg 1494, Friesenberg 1668, Frohngraben 1785, 1787.

Galgenmatte 1476, Gettelbach 1582.

Hartberg (Hortberg) 1601, 1639, 1670, 1687, Hasensprung 1755, Herchenbach 1596, Hünergraben 1515, Hungerberg 1610.

Kanzleiberg 1640, Katzenberg 1707.

[1] Es ist hier nicht möglich, genau festzustellen, ob diese Bezeichnungen im einzelnen Falle Flur- oder Gewann-Namen oder Bezeichnungen von innerhalb der Stadt gelegenen Oertlichkeiten sind.

Digitized by Google

Metzelberg 1640.
Quettich 1517.
Rothenbach (die rothe Bach, am rothen Bach) 1544, 1586, 1603, am Rothen Rain 1562, Reyermatten 1686, Rytschenacker 1560.
Schießwiese 1407.
Thiergarten 1679.

3. Straßen.

Buttgasse 1475 (Bitgäßlin) 1602. (Büdgäßlin) 1640.
Graben 1518, 1679.
Langenberg 1603.
Markt 1532 und später.
Pettendorfischer Platz (beim Oofer Thore) 1755, 1763, 1769.
Spitalgasse 1574.
Steingasse 1629.

4. Thore.

Beurer Thor 1407, 1472, 1556, 1638.
Oberes Thor 1528, 1574.
Oofer Thor 1574, 1577, 1585, 1586 und noch oft bis 1769.
Spitalthor 1605.
Untere Porten 1577.

5. Gebäude.[1]

Freihof 1640, 1670.
Zur Kanten 1751, 1763, 1769.
Landvogtei 1603.
Metzelbänke 1474 und später.
Pfarrhaus 1446, 1528.
Propstei 1548, 1603.
Zum Radt 1587.

6. Herbergen.

Zum Baldrich 1474 (Baldereit) 1560, 1608.
Zum Bock 1415.
Zum Neuen Brunnen 1546.
Zum Fulleder 1541.
Zum Griffogel 1529, 1541, 1707.
Zum Hirsch 1751, 1755, 1769.
Zum Rothen Löwen 1501, 1529, 1541, 1686.

[1] Die Häuser sind meistens nur durch die Namen ihrer Eigenthümer und Nachbarn bezeichnet.

Digitized by Google

Zum Salmen 1562.
Zum Spieß 1541.
Zum Trumpter 1541, 1707.

7. Brunnen.

Brühbrunnen 1415, 1529.
Spitalbrunnen 1482, 1506, 1591, 1719, 1755.

8. Bäder.

Ohne nähere Bezeichnung 1306.
Badhaus 1480.
Herrschaftliche Badherberge 1458.
Fürstliche Badstube 1482, 1506, 1591, 1719, 1762.
Freibad 1459, 1480, 1546.
Freibäder zur Kanten 1751, 1763, 1769.
Sieben Badkästen am Pettendorfischen Platz 1755, 1763, 1769.

9. Mühlen.

Aeußere Mahlmühle vor dem Ooser Thore 1574, 1585, 1642, 1709.
Innere Mahlmühle (Stadtmühle) 1496, 1608, 1709, 1759, 1770.
Mittelmühle 1312.
Oelmühle (Oeltrotte) 1407, 1562.
Schleifmühle auf dem Brühl 1592.
Stampfmühle vor dem Beurer Thore 1638.
Walkmühle vor dem Beurer Thore 1407, 1472, 1556.

Balg.

(Balge. Bolgh.)
Bez.-A. Baden.

Kolb 1, 98.

1350 Oct. 16. Die Markgrafen Friedrich und Rudolf der Wecker von Baden verleihen dem Cunrad, genannt Büch, von Balg, ihrem Diener und seinen Erben, zum Lohn für geleistete Dienste, den neunten Theil des großen und kleinen Zehnten zu Balg. Zeugen: Ott von Selbach und Bart von Frödenstein, Edelknechte. Geb. an s. Gallen tag 1350. Perg. Or. Von den zwei Siegeln der Markgrafen hängt nur noch das des Markgrafen Friedrich an. 124.

1426 o. T. Pforzheim. Jordanus de Ursinis, Bischof von Alba, Cardinal-Legat des heil. Stuhles und die Bischöfe Jacobus von Urbino und Bernardus von Cavaillon (Cavallicensis) verleihen allen, welche an gewissen, näher bezeichneten Festen die der Jungfrau Maria geweihte Capelle zu Balg bei Baden besuchen,

Digitized by Google

einen Ablaß. Dat. Pforzhem. Spiren. dioc. anno dom. 1426 pont. Martini V. anno nono. Perg. Or. Von den 3 Siegeln hängen nur noch Reste des dritten an. 125.

1466 Nov. 11. Revers des Bechtold Ruhe und seiner Hausfrau Heddelin zu Balg gegen den Pfarrer von Baden, Meister Valentin Cleinlandelin von Ingweiler und seine Nachfolger in der Pfarrei über zwei Stück Acker auf der Mordgrube, am Pfad von Haueneberstein nach Baden gegen einen jährlichen Erblehenzins von 2 Malter Korn. Geb. uff s. Martins tag 1466. Cop. Pap. sec. 16. 126.

Die übrigen Balg betreffenden Urkunden in der Section Baden-Baden sind fast ausnahmslos Schuld- und Gültbriefe. Als Gläubiger erscheinen hauptsächlich die Heiligenpfleger zu Balg, besonders die Verwaltung der Eucharius-Kapelle daselbst, die Kirche zu Burg-Eberstein, die Kirchenpfleger zu Oos, das Spital und das gemeine Almosen zu Baden. Zu erwähnen wäre etwa noch, daß der neunte Theil des Zehnten (s. oben Reg. 124) in den Jahren 1542 und 1547 um im Ganzen 90 Gulden durch Kauf wieder an die Landesherrschaft gelangte.

Balzhofen.

Bez.-A. Bühl.

Kolb 1, 100.

1549. Beschreibung des Bezirks des Waldes Hegenich, über den die Herren von Hüffel, als Windeckische Erben, zu Bannerherrn gesetzt sind. In diesem Waldbezirk liegt das ganze Territorium von Balzhofen und Oberweier. Pap. Or. s. d. et a. Von späterer Hand ist die Jahrzahl 1549 beigesetzt. 127.

1736 Aug. 4. Baden. Markgraf Ludwig Georg von Baden-Baden verleiht dem Hans Adam Götz das herrschaftliche Gültgut[1] zu Balzhofen als Erblehen. Perg. Or. mit Siegel. 128.

1739 Oct. 17. Bühl. Die Gemeinde Bühl verzichtet auf alle Rechte an den Fahrweg von Moos gegen Balzhofen, der früher der Salzweg hieß und nunmehr ruinirt und unpracticabel ist. Pap. Or. mit Siegel. 129.

Beiertheim.

(Buertan, Beurtheim, Bewrthen, Beurthan, Beyertheimb.)

Bez.-A. Karlsruhe.

Kolb 1, 103.

1379 Nov. 25. Trigel von Euwensheim, Edelknecht, und Frau Ketherin von Kungespach, seine Hausfrau, verkaufen an

[1] Dieses Gut wurde auch der Hüffel'sche Erblehenhof genannt, weil er früher von der Familie v. Hüffel zu Lehen ging.

Digitized by Google

Bruder Bertholt, Abt zu Gottesau (Gotzauwe) und den Convent dieses Klosters ihren Hof zu Beiertheim mit aller Zugehör, wie ihn der Aussteller von seinem Vater geerbt, und die Wiese zu Knielingen (Knülingen) um 213 Gulden. Geben i. J. 1379 an s. Katherin tag. Perg. Or. mit 4 Siegeln: der beiden Aussteller, des Heinrich Wolgemůt und des Hans Diemer von Kungespach, Bruder der Katherine von Kungespach. 130.

1527 Nov. 11. Die Pfleger des heil. Michael zu Beiertheim, mit Namen Durnes Hans und Schulthißen Wolf, stellen, mit Genehmigung Metzen Michels, der Zeit Schultheiß zu Bulach und der Richter der Dörfer Bulach und Beiertheim, ein Verzeichniß, der diesem Heiligen zustehenden Zinsen und Gülten auf. Gesch. auf s. Martins tag 1527.

Daran schließen sich aus den Jahren 1527—1537 verschiedene Nachträge und andere Aufzeichnungen, u. A. eine Liste von Bruderschaftsmitgliedern und ein Verzeichniß des Kirchenschatzes. 131.

1571 Nov. 1. Markgraf Carl von Baden-Durlach und die Gemeinde Beiertheim schließen, unter Zustimmung der Räthe des Markgrafen Philipp von Baden, einen Vergleich über verschiedene Irrungen, welche sich bei der durch Markgraf Carl unternommenen Anlage eines See's unterhalb dem Kloster Gottesau, in der Priors-, der Mittel- und Oberreute und gegen den Wald, die Schüsselau genannt, hin ergeben haben, da die Gemeinde Beiertheim ihr Waiderecht, Eckerichtrecht und ihre Holzgerechtigkeit dadurch gefährdet glaubt. Diese Rechte werden der Gemeinde principiell gewahrt und sie tritt sofort wieder in deren Genuß, sobald der See etwa später wieder zugeworfen und neu bebaut werden sollte; als Entschädigung erhält sie das Waiderecht in dem Stück Waldes auf der Seite des neuen Grabens gegen Beiertheim zu von der neuen Brücke unter der Lohe über den Seegraben an bis auf das Mühlberger Feld. Perg. Or. mit 3 Siegeln: der Markgrafen Carl und Philipp und des Hans Jacob Riß von Sulzbach, Vogt zu Ettlingen, der auf Bitten der Gemeinde Beiertheim die Urkunde mitbesiegelt. 132.

Das Waiderecht der Gemeinde Beiertheim, das noch zu verschiedenen Streitigkeiten mit den markgräflichen Behörden führte, wurde erst im Jahre 1801 durch Ueberlassung von 62 Morgen Wiesen am sogenannten Dammerstock abgelöst.

Die übrigen Beiertheimer Urkunden sind nur Gültbriefe, in denen als Gläubiger erscheinen: die Michaelscapelle in Beiertheim und die Heiligenpfleger zu Daxlanden, Reichenbach und Schöllbronn.

Digitized by Google

Bickesheim.

(Bückenshein, Buckensheim.)
Bez.-A. Rastatt.

Kolb, 1, 110.

1318 Jan. 4. Markgraf Rudolf der ältere von Baden gründet und dotiert eine Pfründe in der Kapelle zu Bickesheim, einer Filiale der Pfarrkirche zu Durmersheim, mit Zustimmung des Kirchenpatrons Johann von Smalnstein, Ritters, und präsentiert zu derselben dem Propst H. der Kirche St. German in Speier den Priester Johannes aus Straßburg, indem er sich und seinen Nachkommen für alle Zeiten das Präsentationsrecht vorbehält. Zu allem geben ihre Zustimmung die Markgrafen Friedrich und Rudolf, Brüder, und Rudolf, Sohn des Hesso, alle drei Vettern (fratrueles) des Ausstellers. Dat. et act. in octava innocentum 1318. Perg. Or. Die Siegel sind abgefallen. 133.

1413 Aug. 25. Markgraf Bernhard von Baden gibt mit Zuziehung seiner geistlichen und weltlichen Räthe einen Entscheid in den Streitigkeiten zwischen den Priestern Otte von Schauwenburg und Heinrich Trackher. Der letztere soll der Kirche zu Bietigheim (Butenkein) und der Frühmesse zu Bickesheim in allen Sachen genug thun und sie redlich und wohl ausrichten und dem ersteren alle Jahre „in arrendirens wiß" reichen 25 Gulden, die er dem Reinhold Kolb von Stauffenberg, nach dessen Tode aber dem von Schauwenburg gen Baden antworten soll. Dagegen soll Heinrich Trackher alle Nutzungen und Gefälle der Kirche in Bietigheim und der Frühmesse in Bickesheim einnehmen. Sollte nach Schauwenburgs Tode dem Heinrich Trackher die Kirche zu Bietigheim rechtlich aberkannt werden, so verspricht der Markgraf, ihn mit der Frühmesse zu Bickesheim zu belehnen. Geb. uff den nehsten fritag nach s. Bartholomeus tag 1413. Perg. Or. Siegel abgefallen. 134.

1421 Nov. 18. Eberhart von Stettenberg, Propst der St. Germans-Kirche in Speier, genehmigt, daß Markgraf Bernhard von Baden, mit Zustimmung des Rectors von Durmersheim, eine Pfründe zu Ehren der heil. drei Könige in der Kirche zu Bickesheim gründe und dotiere, deren Collation und Präsentation für alle Zeiten den Markgrafen von Baden zustehen soll. Er ertheilt gleichzeitig dem zu dieser Pfründe präsentierten Priester Johann Knüttel aus der Diöcese Mainz die Investitur und beauftragt den Decan zu Ettlingen, denselben zu Durmersheim und Bickesheim

Digitized by Google

vorzustellen. Dat. a. 1421 feria 3. post festum b. Martini ep. Perg. Or. mit Siegel. 135.

1478 Nov. 14. Baden. Die Markgrafen Christof und Albrecht von Baden übertragen an Johannes Hochberg, der 500 rheinische Gulden zur Stiftung eines Canonicats an der Stiftskirche zu Baden gegeben und sich selbst dieses Canonicat vorbehalten hat, das nach seinem Tod die Landesherrschaft verleihen soll, und dessen Sohne Sebastian Hochberg auf ihrer beider Lebtage die Verleihung der Pfründe der heil. drei Könige zu Bickesheim, die jetzt Johann Letschner, genannt der Rothar, inne hat, sobald dieser gestorben sein oder die Pfründe aufgegeben haben wird. Geb. zu Baden uf samstag nach s. Martins tag 1478. Pap. Cop. coäv. 136.

1756 Jun. 4. Rastatt. Markgraf Ludwig Georg von Baden-Baden verleiht dem Martin Heckh von Durmersheim das Zollhäusel zu Bickesheim nebst der dazu gehörigen Wirthschaft unter folgenden Bedingungen als Erblehen: 1) daß er auf eigene Kosten an Stelle des alten baufälligen Häusel ein ganz neues Wirthshaus, wozu ihm der Bauplatz gratis angewiesen wird, mit zwei geräumigen Zimmern für die auf die jeweiligen Muttergottes-Feste dahin kommenden fürstlichen Beamten erbaue und in gutem Stand erhalte, 2) daß er von der dort betriebenen Wirthschaft jährlich 115 Gulden Zins bezahle, 3) daß er (bei Verlust des Erblehens) keinem liederlichen Diebsgesindel oder Vagabunden Aufenthalt und Unterschleif gestatte, 4) daß er sich keiner Frohnfreiheit erfreue, dagegen keine Schatzung, noch außerordentliche Kreisgelder zu bezahlen habe. Perg. Or. mit Siegel. 137.

1759 Aug. 29. Rastatt. Derselbe verleiht dem Johann Weißenburger von Modtern und dessen Ehefrau Dorothea Sandrock die Erbbestandmühle, die im Jahre 1757 auf der Pfatterbach nächst Bickesheim errichtet wurde, welche derselbe von dem bisherigen Erbbeständer Johann Beyland auf dem Gantweg um 2570 Gulden erworben, in Erbbestand. Perg. Or. mit Siegel. 138.

(Fortsetzung folgt.)

v. Weech.

Digitized by Google

Namen- und Sachregister.

Aachen 194
Aaron, s. Harun-al-Raschid.
Abgott, Georg, Canonicus zu Baden 442.
Ablaß 171, 181.
Ablaßbriefe 188, 209.
Abtsmühle Bez. A. Karlsruhe 426, 451.
Ach, Fluvius 256.
Achern 424. Pfarr-Rektor Bertold 424.
Achtsynit, Dr. M., Canzler 395.
Adelsheim, Stadt 58.
  Mäuselbrunnen 58.
  Rappenberg 58.
  Ritterswiese 58.
  Taubenberg 58.
v. Adelsheim, Geschlecht 98.
  Albrecht 87.
  Beringer 58.
  Bopp 58.
  Elsa 58.
  Götz 58, 284.
  Martin 74.
  Rennwart 58.
  Stefan 58.
  Symon 296.
Adersbach, Bez. A. Sinsheim 59.
Adolf von Nassau, König 111, 165.
Adrianus 432.
Affenthal, Bez. A. Bühl 424—425.
Aglasterhausen, Bez. A. Mosbach 59 f. Pfarrer Wolfg. Geyder 60.
zu der Aich, Cunrat 427.
Aigeltingen, s. Eigeltingen.
Alba, Bischof v., Jordanus de Ursinis 463.
Albegunda, Gräfin 7.
Albertus Lazaron. Notar, von Bergamo 135.
Albicho 206.
Albrecht I., König 165 f.
Albrecht II., König 186.
Alexander M. 23.
v. Algisheim, Johann 211.
Allesheim, Schloß 399.
v. Alleze, Götze 188.
Almosensammeln für Spitäler 346. 375 ff.
Alshausen, Commende 24, 267.
v. Altdorf, Georg, gen. Wolschlager 287.
Altelei ? 152.
Altenberg, Bez. A. Heidelberg 60.
Altenburg bei Sinsheim 425.
Altertheim 76.
Althausen im bair. Bez. A. Königshofen 271.
Altheim im Elsaß 180.
Altneudorf, Bez. A. Heidelberg 76, 93.
Altschweier, Bez. A. Bühl 425, 426.
  Mühlen 426.
  Namen der Rebgelände 425, 426.
Altwiesloch, Bez. A. Wiesloch, 62, 63.
v. Alzei, Truchseß Wernher, genannt Masirach 154.
Alzey, Augustinerkloster 217.
  S. Barbarakapelle 217.
  Siechhaus 217.
Amorbach, Abt Johann 74.
v. Andela, Heinrich 184.
Andlau, Commende 267.
Andreas von Regensburg 24.
Angelach, s. Gauangelloch u. Waldangelloch.
v. Angelach, Geschlecht 293.
  Burkard 317.
  Eberhard 99.
  Wilhelm 295.
Angelthürn, Bez. A. Boxberg 60, 61.
v. Annenberg, Christian Mathias 431.
v. Annfeld, Wernher 296.
v. Ansolßheim, Adam 124 ff.
v. Angstelraebe, Johann Huyne 222.
Antoninus 432.
Apiarium Salemitanum 250.
Appenmühle, s. Abtsmühle.
Appenweier, Bez. A. Offenburg 426—428.

Digitized by Google

Appenzell 118.
de Arandia, Martin 223.
Arnolf, Kaiser 2.
Arzt, Ulrich, Bürgermeister von Augsburg 86.
Aschenbrenner 60.
Aschhausen, O. A. Künzelsau 74.
v. Aschhausen, Hans 74, Jorg 74.
Assamstadt, Bez. A. Tauberbischofsheim 83, 103.
Assenheim b. Friedberg 217.
Au am Rhein, Bez. A. Rastatt 428—431, 448
Pfarrer: Hans Mur 429.
Nicolaus Walter 430.
Aub, bair. Bez. A. Königshofen 270.
Auenheim i. Elsaß 175.
v. Auffeß, Christof 223.
Hans 223.
Peter 69.
Wilhelm 223.
Augia dives (Reichenau) 254.
Augsburg, Hofmarschall und Räthe des Bischofs zu 402.
Aussatz, Vorkehrungen gegen den 187, 204.
v. Auwensheim, s. Euwensheim.

Baar, die 122.
Bach, Bez. A. Bühl 431.
v. Bach, Jorig 424.
Obrecht 452.
Bachische Lehen 428.
v. Bacharach, Peter, Bürger v. Mainz 224, 241, 242, 245.
Baden, Markgrafen und Markgräfinnen von 164.
Albrecht 440.
Anna 351, 395.
August Georg 424, 450.
Bernhard I. 105, 288 f., 312, 466.
Bernhard d. Heilige 427.
Christof I. 346 ff., 377 f., 381, 383, 385, 439—442, 457, 467.
Eduard Fortunatus 400, 429, 446.
Ernst 350, 383, 385, 387.
Friedrich II. 339 f., 357, 433, 466.
Friedrich III. 463.
Friedrich V. 429.
Georg Friedrich 45, 425.
Hermann VI. 424.
Hermann IX. 359, 433 f.
Hermann (von Baden-Baden) 400.
Baden, Markgr. von: Jacob I. 335, 345, 367 ff., 428, 435 ff., 440, 456.
Karl I. 117, 119, 188, 287 f., 438—440, 446.
Karl II. 327, 350 f., 387 f., 395, 465.
Karl Friedrich 424.
Leopold 449.
Ludwig Georg 421, 432, 450, 464, 467.
Ludwig Wilhelm 450.
Luitgard 330, 339 ff., 354 ff.
Maria 357 f.
Maria Franziska 449 f.
Maria Magdalena 450.
Philibert 317, 400, 427, 445.
Philipp I. 349, 427, 429, 442 f., 445, 458.
Philipp II. 399, 428, 445 f.
Rudolf I. 424, 465.
Rudolf III. 167 f., 433, 466.
Rudolf IV. 168, 330, 332, 339 ff., 354 ff., 466.
Rudolf V. 463.
Rudolf VI. 434, 441, 451, 453.
Rudolf VII. 453 f.
Sybilla 425.
Wilhelm 400, 429 f., 446, 449.
Baden-Durlach, Markgrafschaft 388.
Baden, Amt 401 ff.
Baden, Stadt 432—463.
Armensiechen 434, 435, 451.
Armenspeisung 443 f., 458 f.
Bäder 463.
Beginen 441.
Brunnen 463.
Burgcapelle 454.
Burgcaplanei 434, 453.
Capelle zu den 3 Eichen 450.
Familiennamen 460, 461.
Feldsiechen 441, 446.
Frauen vom hl. Grab 449.
Freiheitsbrief 441, 442.
Gebäude 462.
Gutleuthaus 446.
Herbergen 462.
Jesuitencollegium 426, 430, 431, 447, 450.
Kapuziner 447, 449.
bei des Kellers Bild 451.
Mühlen 463.
St. Nicolausbruderschaft 440.
Ortsbezeichnungen 461.
Pfarrkirche 435, 436.
Schloßbau 412.
Schloßcapelle 434, 435.
Schulordnung 445.
Seminar 415, 446.
Spital 405, 426, 434, 435, 437, 440, 441, 445, 451, 464.

Digitized by Google

Baden, Stift und Stiftskirche 316, 317, 414, 428, 429, 435—439, 441, 442, 445, 446, 449, 450, 456, 457.
Straßen 462.
Thore 462.
Baden i. Aargau 118, 123 f.
v. Baden, Bernhard 438.
Badenheim i. Heſſen 210.
Badenſcheuren 407.
Bahnbrücken, Bez. A. Bretten 317.
Baierthal, Bez. A. Wiesloch 61—63.
Balbach, Bez. A. Tauberbiſchofsheim 63—72, 269.
v. Baldeck, Marquart 123.
Balderthauſen, Bez. A. Tauberbiſchofsheim 72, 73, 308.
v. Baldewil, Hartmann, Comthur 268.
Balg, Bez. A. Baden 454 f., 463 f.
Ballenberg, Bez. A. Tauberbiſchofsheim 73—75.
v. Ballwilr, der 120. ſ. auch Bolwilr.
Balthasar, episcopns Trojanus 255.
Balzhofen, Bez. A. Bühl 464.
Bamberg, Biſchöfe von:
Georg III. 223.
Georg IV. 224.
Johann Gottfried 224.
Melchior Otto 224.
Banz in Oberfranken, Aebte zu:
Georg 223.
Jodocus 224.
Thomas 224.
Bargen, Bez. A. Sinsheim 75.
Bargner, Hans, Schultheiß zu Neckarbiſchofsheim 80.
Barr i. Elſaß 183.
v. Bartenſtein, Alheid 72
Syfrid 72.
Bartholomeus, Prothonotar des Markgrafen Jacob von Baden 436, 457.
Baſel 125, 170, 173.
Commende 267.
Baſel, Concil zu 366 f.
Baſelwint, Deibalt, Leutprieſter in Bern 268.
v. Battenberg, Werner, Landkomthur 27.
v. Battenburk, Hermann 219.
Bauerbach, Bez. A. Bretten 75.
Bauſchlott, A. Pforzheim 353.
v. Bayern, Peyern, Payer, Patriciergeſchlecht in Ueberlingen 263.
Bayern, Herzog Albrecht V. von 401.
Bebenhauſen, Kloſter 285.
v. Beckingen, Hiltegart 433.
Johann 433, 434.
Beckſtein, Bez. A. Tauberbiſchofsheim 75, 76, 92.
Beguinen 342, 348, 360 ff.
Beiertheim, A. Karlsruhe 105, 454 f.
v. Beingen, Nicolaus, Comthur 268.
Beinheim, Amt, 401.
v. Belle, Edwort Vaet 222.
v. Bellendorf, Amalia Eliſabeth 281 f. auch Pellendorfer.
Benzenzimmern, O. A. Ellwangen 105.
Berchersheim 209.
v. Berge, Hans 438, 439.
Berghauſen, Bez. A. Durlach 435.
Bergheim bei Heidelberg 76, 272.
Bergheim, O. A. Kreuznach 76, 210.
v. Berlichingen, Arnold 82.
Götz 85.
Philipp 70.
Bermersheim bei Worms 206.
Bern 125.
Commende 267.
Heiliggeiſtſpital 336.
Meiſter: Johann Laterificis 375.
Johann Braun 380.
v. Berneck, Albrecht 165.
Bersbach, Bez. A. Heidelberg 76, 93.
Bertſch, Johann, Deutſchordens-Prieſter 130.
Berwangen, Bez. A. Eppingen 77, 78.
Beſigheim 439, 445.
Bethel Township in Pennſylvanien 292.
v. Bettenberg, Nicolaus 287.
v. Bettendorff, Geſchlecht 290.
Johann Ludwig 63.
Johann Philipp 277.
Maria Theodora 431.
Bettler, Verordnungen wegen der 402.
Beuggen, Commende 22, 267.
Beuren bei Baden 434.
Beyland, Johann, Müller in Bickesheim 467.
Bibliothek des Mag. Conrad v. Hagenau (1383) 200 f.
v. Bibra, Wolfgang 70.
zu Bickenberg, Els 280.
Embrico 152.
Ulrich 280.
Bickesheim, Bez. A. Raſtatt 466—467.
Biebelried b. Kitzingen, Johannitercomthur Conrad Wolffdörfer 82.
de Biegen, Fridericus dictus Stahel 209.
Bietigheim, Bez. A. Raſtatt 466.
Bilfingen, A. Pforzheim 105 ff., 110 ff.
Bürgerliſte von 1793, 109.
St. Johanniskapelle 107 f.
Prieſter Heinrich 106, 110.
v. Billehe, Gabriel 281.
Maria 281.
Bimber, ſ. Paimar.
Binau (Binheim), Bez. A. Mosbach 78.
Bingen, Stadt 179. 215 f. 217.
St. Martinskirche, Cuſtos Herbord 207.

Digitized by Google

Bingen, S. Martin, Decan Sifried 207.
Scholasticus Cunrad 207.
Nonnen zu S. Rubert bei — 207.
Stift 212.
v. Bingen, Jacob 213.
Margred 213.
Binnickheim, Bönnigheim? 108.
Binswangen, O. A. Neckarsulm 278.
Birchberg 208.
Birkenauerhof (Birkenhof), Bez. A. Sinsheim 79.
Birkenfeld, O. A. Neuenbürg 349.
v. Birkenfeld, Gerlach 79.
Birkenfelderhof, Bez. A. Wertheim 79.
Bischofsheim a. Neckar, s. Neckarbischofsheim.
Bischofsheim a. d. Tauber, s. Tauberbischofsheim.
St. Blasien, Abt 120, 127.
Blauen, der, im Elsaß 122.
v. Blawach, Heinrich 299.
v. Blumenberg, Agnes 438.
Blumenecker, Joh. Conrad, Secretarius zu Baden 447.
v. Blumneck, Melchior 127.
Böblingen 122.
Bobstadt, Bez. A. Tauberbischofsheim 83, 87.
Böch, Wald bei Gerlachsheim 297.
v. Bockenheim, Conrad 161.
Bockschaft, Bez. A. Sinsheim 81, 82.
Bohel, s. Niederbühl.
v. Bolanden, Ph. 206.
Bolgh, s. Balg.
v. Bolwilr, Hans 127. s. a. v. Ballwilr.
Bonfeld, O. A. Heilbronn 29.
Bönnigheim, O. A. Besigheim 349.
Boppard, Peterskirche 205.
Präpos. Sifrid 152.
v. Boppard, Heinrich 153.
Heinrich Peyer 185.
v. Borgdor, Thilmann 166.
Boto, Ritter 433.
v. Bouse, Franz Heinrich 431.
Borberg, Stadt 82—88.
Brabant 223.
Brackenheim 349.
Brandenburg, Bischof Gevehard von 209.
Brant, Sebastian 220.
Braun, Anton, Notar zu Calw 108.
Hans, Stadtschreiber in Wangen 132.
Braunschweig, Herzog Heinrich von 258.
v. Breckenheim, Godefrit 213.
v. Breicht, Hans, Keller zu Amorbach 74.
Breisach 170, 173, 188.
Breisgau 122.
v. Brentheim, David 164.
Bretten 88—90, 109, 312, 322, 323.
Genannte Bürger 88. 89.
Zehntrenovation (1740) 109.
Bretzenheim b. Mainz 154, 159.
v. Breydensteyn, Anna 221.
Brombach, Bez. A. Heidelberg 90, 91.
Bronnbach (Brunbach) Kloster 292.
Brötzingen, A. Pforzheim 109 f., 348, 352 f.
v. Brubach, Wilhelm, gen. v. Angelach 279.
Bruchhausen, Bez. A. Heidelberg 91.
Bruchweiler b. Pirmasens 161.
Schultheiß Cunrad 162.
Bruderschaften 344 f., 349, 363 ff., 440.
Brühl, Bez. A. Schwetzingen 91, 92.
v. Brumath, Walther 169.
Brumbach bei Hagenau 172.
v. Brunecke, Andreas 103, 104.
Brunnon 205.
v. Brunsperg, Conrad, Meister des Johanniterordens in deutschen Landen 82, 83, 84.
Buch a. Ahorn, Bez. A. Tauberbischofsheim 92, 103.
Buch, Cunrad, von Balg 463.
Büchelbacherhof (Buchelbach), Bez. A. Mosbach 98.
Büchenbronn, A. Pforzheim 348, 353.
v. Buches, Conrad 208.
Büchsenmeister zu Hagenau 179. 183.
Buckensheim, s. Bickesheim.
Buertan, s. Beiertheim.
Bühl, Amt 402 ff.
Bühl, Stadt 425, 453.
Schultheiß Hans Ale 425.
v. Bukein, Buchein (Beuggen?) Gottfried Landcomthur 26.
Bulach, Bez. A. Karlsruhe 426, 465.
Bünno, Conrad, Priester 110.
Burgau, O. A. Riedlingen 253.
Burg-Eberstein 464.
Burgheim i. Elsaß 184.
Burne? 205.
v. Busche, Ludwig 292.
Busenßheim 206.
Buslidius, Hieronymus, Agent in Rom 133, 144.
v. Bußnang, Conrat 117, 119, 122 f.,
v. Butenheim, Johann 169.
Walther 170.
Butenkein, s. Bietigheim.
Büttelbronn im bair. Bez. A. Weißenburg 275.
Bylgeryn, Priester zu Baden 438.

Cannstatt, benannte Bürger 344.
Cappel, s. Kappel.
Capuziner 329.

Digitized by Google

Cardinäle, römische 184.
Albrecht 221.
Marcus von Präneste 220.
Cardinallegat Raymund 188.
zu Castell, Graf Friedrich 69.
Linhart 275.
Wilhelm 275.
Wolfgang 70.
Cavaillon, Bischof Bernard von 463.
Celle, Propstei 206, 221.
v. Cellingen, Dietz, Johannitercomthur zu Rotenburg 82.
Chunrat, Schaffner zu Lobenfeld 286.
Chunshein (Kuenheim i. Elsaß?) 122.
Cisterz, Abt Johannes von 256.
Nicolaus Brucherat 222.
Cistercienserorden, Generalprocurator Natalis Cossard 222.
Claman, Peter, Ungelter zu Heidelberg 294.
Cleinlandelin, Valentin, Pfarrer von Baden 464.
Clementinen 200.
Colmar 170, 173, 177, 184.
Cöln 222 f.
Stift S. Gereon 207.
Conrad III. König 163.
Conrad IV. König 163. 190.
Conradus, abbas Campidonensis 255.
Constanz 124.
St. Johanniterstift 135.
Constanz, Bischöfe von:
Christoph 129 ff. 139.
Egino 4, 6 f. 14.
Heinrich IV. 119.
Hugo 255.
v. Corben, Guler 277.
Cozbert, Cozpert, Ritter 6, 15.
v. Creuwelsheim, Marquart 299, s. Kreulsheim
Croschweier, Herrschaft 431.
Cuba 209.
v. Cun, Regina 281.
Cunrad, Dechant von St. Leon 311, 318, 319.
Curia altavillana 245.

v. Dacherehen, Christof 72.
Dagobert, König der Franken 432, 433.
v. Dalberg, Eberhard 272, s. a. Kämmerer.
v. Dalheim, Bernhard 270.
Bernolt 284.
Conrad 270.
Eberhard 270.
Gerhard 270, 434.
Katharina 316.
Margaretha 68, 426.
v. Dalheim, Peter 314—316, 325—327.
Dalhunden i. Elsaß 175.
Dallau, Bez. A. Mosbach 269—271.
Dainbach, Bez. A. Tauberbischofsheim 87, 269.
Dangolsheim i. Elsaß 175.
Datt, Johann Jacob, Obervogt 447, 448, 449.
Philipp Jacob, bad. Rath 446.
v. Daun, Wildgraf Johann 187.
Daxlanden, Bez. A. Karlsruhe, 426, 448. 451, 465.
Pfarrei 421 ff.
Decretalen 200.
Deufringen 445.
Deutschorden 22, 62, 70, 71, 129 ff. 267, 271.
Deutschordenshäuser:
Mergentheim 63, 70, 72.
Weinheim 61, 62.
Deutschordensmeister Hartmann 209.
Deyginbach, Cistercienserinnenkloster 210.
Deyling (Dheylinger), Ludwig, Burgvogt zu Angelach 79.
v. Dhuren (Düren), Hans 74, 284 309.
v. Diebach, Heinrich 166.
Johann Vos 166.
Diedelsheim, Bez. A. Bretten 90, 271 272.
v. Diedelsheim, Geschlecht 270.
Dieffenbach, s. Tieffenbach.
v. Dienheim, Albrecht 60.
Philipp Adam 44.
Dienstadt, Bez. A. Tauberbischofsheim 81, 101, 102.
Dieffenhofen 115.
Dietlingen, A. Pforzheim 108, 348, 353.
Dietricus, Frater, Landcomthur 26.
v. Dietzinger, Hans 312.
Dilsberg, Bez. A. Neckargemünd 272—274.
v. Dirmstein, Berthold 154.
Distelhausen, Bez. A. Tauberbischofsheim 274. 275.
Dittigheim, Bez. A. Tauberbischofsheim 275, 276.
Dittwar, Bez. A. Tauberbischofsheim 276, 277.
Ditzingen, O. A. Leonberg 348.
Dodt, Jacob, Untereinnehmer in Ettligen 409.
v. Dodelsheim, Margreth 219.
Dolche, Bezeichnung einer Münze 418.
Donau, S. Georgenschild an der 119 f.
Dondingshausen i. Rheingau 244.
Dorlisheim, Johanniterkommende 176.
Comthur Johann v. Grostein 176.
Rembold zum Timbel 185.

Digitized by Google

v. Dorvelde, Hermann 211.
Dörzbach im O. A. Künzelsau 63.
Doſſenheim, Bez. A. Heidelberg 60, 277.
v. Dottenheim, Peter 293.
Druſenheim i. Elſaß 171.
v. Dune, Wildgräfin Mant 60.
Dunkel, Heinrich, von Lauda, 307, 308.
Duntzenheim im Elſaß 180.
v. Dürckheim, Chun Eckbrecht 190.
Düring, Conz, Junker 293.
Durlach 429.
Durmersheim, Bez. A. Raſtatt 466, 467.
Dürrenbach im Elſaß 163.
v. Dürrmenz, Gerlach 167.
Dürrn, A. Pforzheim 348, 353.
Duttenberg, O. A. Neckarſulm 271.
Duttenheim, ſ. Tottenheim.
Dyetenkeim, ſ. Dittigheim.
v. Dyetenkeim, Irmengard 298.
Ludwig 298.

Eberbach 278, 279.
Eberbach, Kloſter 206, 222.
Abt Ebelin 207.
Eberdingen, O. A. Vaihingen 349.
v. Eberdringen, Heinrich 340.
Eberlin, der Jude zu Gochsheim 313, 323—325.
v. Eberßheym, Hans 222.
Eberſtein, Grafen und Gräfinnen von:
Agnes 89.
Berchtold 88.
Bernhard 89, 312—317.
Berthold V. 324.
Boppo 73.
Eliſabeth 109.
Elsbeth 88.
Heinrich 310.
Huprecht 414.
Johann (Hans) 73, 89, 314—316 325—327.
Johann Jacob 79, 317.
Irmengard 73.
Margaretha 312, 320, 321.
Maria Eleonora 317, 318.
Merge 314—316
Othe 88.
Otto III. 109.
Peter 74.
Philipp 317.
Philippa Barbara 317.
Wilhelm 88, 311—313, 320, 322—324.
Wolf 320.
Ebeſtein 215.
Echter v. Meſpelbrunn Dietrich 289, 309.
Philipp Chriſtof 310.
v. Echterdingen, Albrecht 167.
Eckenbach, Nbfl. d. Jll 122.
Eckſtein, J. A., Pfarrer zu Au 422.
Eczilrein 152.
Edingen, Bez. A. Schwetzingen 279 bis 283.
genannte Bürger a. d. J. 1284 282, 283.
Pfarrer Jacob Dorner 281.
Engelmann 283.
Schultheiß Berthold Eberhard 281.
Ehenheim, Stadt 173, 177 f. 184.
de Ehingen, Rupertus, 250 ff.
Ehrenberg, Bez. A. Mosbach 284.
Ehrer, Friedrich Caſimir 430.
Eibingen im Rheingau 244.
Eichelberg, Bez. A. Eppingen 285.
Eicholzheim, Bez. A. Adelsheim 68, 284, 285.
v. Eicholzheim, Albrecht 64, 65.
Anna 65.
Elſe 65.
Georg 65.
Hans 82.
Eidgenoſſen, Einfall der, im Klettgau u. Hegau 117 ff.
Eigeltingen, Bez. A. Stockach 254.
Einrichgau 206.
Eiſingen, A. Pforzheim 108, 348, 353.
Eiterbach, Bez. A. Heidelberg 76, 93.
Ekartesbach 296.
Ellmendingen, A. Pforzheim 348, 352 f.
Ellwangen, Abt Albrecht 273, 274.
Elpersheim, O. A. Mergentheim 65, 66.
v. Elrichshauſen, Jorg 68.
Elſaß 122. 163 ff.
Elſaß, Landvögte im:
v. Daun und Kirburg, Wildgraf Johann 187.
v. Fürſtenberg, Graf Jacob Ludwig 190.
v. Hohenberg, Graf Hug 174.
v. Leiningen, Graf Friedrich 182.
Luxemburg, Herzog Wenzel von 177.
Magdeburg, Burggraf Burchard von 174.
v. Morsberg und Beffort, Caſpar 189.
Hans Jacob 189.
Oeſterreich, Herzog Rudolf von 174.
Oettingen, Graf Friedrich v. 171.
Graf Ludwig 171.
Pfalzgraf Friedrich 187 f.
Ludwig 186 f.
Ludwig v. Veldenz 188.
Philipp 189.
v. Sickingen, Hanneman 183.
Swartz Reinhart 183 f.
Sulz, Graf Rudolf von 190.

Digitized by Google

Elsaß, Swynar, Borziwoi 180.
v. Vinstingen, Johann 172.
v. Wickersheim, Volmar 182.
v. d. Witenmühle, Dietrich 182.
Elsaß, Reichsstädte im: 172, 175 f., 180, 184— 187.
Elsaß, Unterlandvögte:
v. Alleze, Götze 188.
v. Boparten, Heinrich Peyer 185.
v. Niperg, Reinhart 187.
v. Pfirt, Ulman 175.
Teck, Herzog Friedrich von 175.
v. Than, Walther 184.
v. d. Witenmüle, Stislov 175, 178.
Elsaß-Burgund, Deutschordensballei 22 ff. 267 ff.
Landcomthure 26.
Elsenz, Bez. A. Eppingen 285, 286.
Eltwil im Rheingau 224, 243—245.
v. Eltz, Helena 46, 50.
Johann Friedrich 50.
Elzhofen, Bez. A. Bühl 428.
Emecho, Ritter 207.
Emmendingen 45.
Engelberg, Kloster 140.
Engelhard, Bruder, Landcomthur 27.
Engelseitweber z. Pforzheim 353.
Ensheim b. Zweibrücken 162.
Enzfluß 331, 388.
v. Enzberg, Hans 119.
Epfenbach, Bez. A. Sinsheim 98, 99, 286, 287.
v. Eppenstein, Eberhart 67.
G. 209. Gotfried 291.
Merge 314—316.
Eppingen 287—288.
Epplingen, Bez. A. Tauberbischofsheim 87.
v. Eptingen, Hermann 120.
Erbach im Rheingau 214, 219, 344.
Abt Andreas 92.
Erbach, Schenk Eberhart zu 179, 203, s. a. v. Erpach.
Erenberg, s. Ehrenberg.
v. Erenberg (Ehrenberg)
Anna Adelheid 31, 32.
Cunrad 75.
Eberhard 284.
Heinrich 284.
Ludwig 284.
Peter 75, 86.
v. Erlekein (Erlikein, Erlingkein, Erleykein) Albrecht 279, 291.
Conrad 280.
Ennel 280.
Gudechin 76, 93.
Heinrich 76, 93, 280.
Henny 291.
Ruprecht 280.
Erlenbach (Erlbach), Bez. A. Tauberbischofsheim 73, 74.
Erligheim, O. A. Besigheim 349.
Erolzheim i. Elsaß? 176.
v. Erpach, Konrad Schenk 291, 311, 320, s. a. v. Erbach.
Erpfenbach 439.
Ersingen, A. Pforzheim 106 f. 108, 111, 341, 359.
Pfarrer G. A. Stather 109.
v. Ertal, Dietrich 300.
Osterhilt 300.
Eschelbach, Bez. A. Sinsheim 288, 289.
Eschelbach, Claus 289.
Heinrich 289.
Eschelbronn, Bez. A. Sinsheim 289.
v. Eschenwege, Herting 216.
Escher v. Bingen, Agatha 429.
Esselbrunn (Esselbrunner Hof), Bez. A. Tauberbischofsheim 289, 290, 310.
Essenheim b. Mainz 212.
v. Ettendorff, Beyemont 455.
Ettlingen, Amt 401 ff.
Ettlingen, Stadt, Decan 466.
Papiermühle 400, 413.
Eubigheim, Bez. A. Tauberbischofsheim 290.
Eugenius, der H. 5, 9.
Eutingen, A. Pforzheim 348, 352 f.
v. Euwensheim (Auwensheim) Bernger 61, 62.
Trigel 464.

v. Fahenstein, Götz 64.
Fahrenbach, Bez. A. Mosbach 290.
Falchner, Josef, Prediger zu Mengen 136.
v. Falkenstein, Cunrad 166.
Gisela 209.
Hanemann 167.
Heinrich 166.
Jacob 166.
Johannes 167.
Philipp 155.
Philipp, Herr von Minzenberg 209.
Falsche, Albert 111.
v. Fegersheim (Vegersheim), Sifrid 165.
Fehnlein, P. Philipp, Soc. Jesu. 450.
Ferdinand I. Kaiser 135, 189, 223.
Fetzer v. Geispießheim, Johannitercomthur zu Mergentheim 67, 68.
Fetzere, Heroldus 298.
Feudenheim, Bez. A. Mannheim 290, 291.
v. Fick, Josef 61.
v. Finsterloch (Finsterlohn)
Breyde 67.
Conz 67.
Hans 87.
Peter 85.

Digitized by Google

Firnkorn, Hans, Junker 293.
Flach, Johannes, v. Schwarzenberg 436.
Flacht, O. A. Leonberg 348.
Flade, Hans, Pfarrer zu Baden 436.
v. Fleckenstein, Heinrich 169, 175. 182, 184, 434, 452—55.
Philipp Wolf 317.
Flehingen (Flaihingen), Bez. A. Bretten 291.
v. Flehingen, Geschlecht 293.
Berger 319, 320.
Elisabeth 291.
Katharina 316.
Kun 291.
Margaretha 291.
Renhard 291.
Ulrich 316, 317.
Flinsbach, Bez. A. Sinsheim 39, 98.
Flörsheim b. Worms 155.
Florenz 6 ff.
Förch, Bez. A. Rastatt 451, 452.
Forchheim (Förchen), Bez. A. Ettlingen 426, 439, 451.
Forst, Hof bei Salem 251.
Forstmeister von Gelnhausen, Hans 277.
Forstordnung, Hagenauer 185.
Forstpersonal, Zehrungen desselben 406.
v. Frankenberg, Gerlach 215.
v. Frankenstein 203.
Conrad 94.
Engelhard 179.
Wiprecht 367
Frankenthal, Augustinerkloster, Abt Johannes 290.
Frankfurt a. M. 178, 243.
v. Frankinfort, Conrad 162.
Franziscanerklöster in Oberdeutschland, Reformirung der, 366 ff.
Frauenalb, Kloster 104 ff.
Aebtissinnen:
Elisabeth v. Eberstein 88, 109.
Erlint v. Weingarten 106.
Margaretha v. Eberstein 89.
Margaretha v. Weingarten 105.
Margaretha Zorn 107.
v. Frauenberg, Engelhard 82.
Hans Ludwig 270.
v. Frauenstein, Marschalk, Philipp 209.
Sifrid 209.
Frauenweiler (Frouweiler) b. Wiesloch 291.
Frei, Ledergerber in Ueberlingen 259
Freiburg, Stadt 113 f. 119, 124, 128, 170, 173.
Commende 22, 267.
Karthause 366.
v. Freiburg, Hans 125 f.
Fremersberg, Kloster 441.
Freudenstein, O. A. Maulbronn 108 f.
Freyenfels, Schloß 223.
Friedberg in Hessen 178.
Augustinerkloster 216, 222.
Prior Wernher Riche 216.
Friedberg, Burggraf Rupert von 208.
Friedrich I. Kaiser 163 ff.
Friedrich II. Kaiser 163.
Friedrich der Schöne, König 166.
Friedrich III. (IV.) Kaiser 186 ff.
v. Frikkenweiler, Eberhard, Bürger zu Ueberlingen 261. 264.
v. Frödenstein, Bart 463.
Fröschweiler i. Elsaß 190.
Fuchs v. Birnbach, Christoffel 279.
Dietrich 279.
Hans Dietrich 279.
Heinz 279.
Veit 279.
Wolf 279.
v. Fulach, Conrad 115. f.
Hans 115 f.
Fuleder, Heinrich, Canonicus zu Baden 441.
Full, Cunrat, Canonicus zu Speier 88.
Fürfeld, O. A. Heilbronn 29.
Fuller, Claus, von Kutzenhausen 169.
Johann 169.
Fürstenberg, Grafen von 122.
Conrat 120, 127.
Heinrich 119, 127.
Jacob Ludwig 190.
Wilhelm 424.
Fürstenstein bei Zwingenberg 291.
Fürstwelt? im Elsaß 175.

Gaiberg, Bez. A. Heidelberg 292.
St. Gallen 118.
Gallicus (Walch), Conrad, Ritter 72.
Gamburg, Bez. A. Wertheim 74, 292f.
Frühmesser Conrad Berelsheimer 293.
Gangolphus, episcopus Davaliensis 430.
Gartende Knechte 412.
Gauangelloch, Bez. A. Heidelberg 293, 294.
v. Gauberg, Heinrich 292.
Kunigund 292.
Gebahard, Graf 5, 7, 9 f.
Gebelin, Else 309.
v. Gebsettel (Gebsedell), Endres 275.
Gebweiler, Comende 267.
v. Gebzenstain, Berthold, Landkomthur 27.
Gechingen, O. A. Calw. 445.
Gedinge 282.
Gefällverwaltung, kurpfälz. geistl. 291.
Geisbach bei Baden. 434.
Geismar 215 ff.
Gelnhausen 178.

Digitized by Google

Gemmingen, Bez. A. Eppingen 46, 47, 294—296.
gen. Geiſtliche 294, 295.
v. Gemmingen, Dietrich 63.
Georg 288.
Gerolt 28, 80.
Hans 80, 99, 278, 281
Johann Rudolf 63.
Plicker 294.
Rudolf 296.
Sigmund 59.
Swyker 80.
Triegel 80.
Tude 80.
Wolf 295. 296.
Geneſius, der h. 1 ff.
Gengenbach 173.
Genſen 211.
S. Georgenſchild an der Donau u. im Hegau (119), 120.
Gerach, Bez. A. Eberbach 296.
Gerbersdorf 223.
Gerchsheim, Bez. A. Tauberbiſchofsheim 296, 297.
Gerhardsau bei Baden 434.
Gerlachsheim, Kloſter 65 f., 72, 75, 92 f., 103, 275—277, 297. 309
Meiſterinnen: Adelheid (Alheit) 297 f., 300—303, 307.
Eliſabeth (Elſe) 72, 300, 305.
Capellanus Gerhardus 303.
Cellerarius Heinricus 304.
de Gerlaheim (sic!) Heinricus 303.
Gernsbach, Amt 401.
Gernsbach, Stadt 348.
v. Geroldseck 170.
Heinrich 120.
v. Gertringen, Agnes 105.
Eberhard 105.
Heinrich 312.
Gevard, Graf 7, ſ. a. Gebahard.
Gewerkſchaft, Bühlerthäler 426.
Geyer, Diether zu Giebelſtatt 69, 85.
Geyrichſen, ſ. Gerchsheim.
v. Giech, Jorg 68.
Gienger, Brüder, in Ulm 254.
Gieſenheim 175.
Giſſigheim, Bez. A. Tauberbiſchofsheim 309—310.
Glattbach, O.-A. Vaihingen 349.
Glatz v. Lomersheim, Conrad 312, 425.
v. Gleſch, Herman 223.
zur Glocken, Endres 90.
Glockamt 272.
Göbrichen, A. Pforzheim 108, 348.
Gochsheim, Bez. A. Bretten 310—327.
Amtmann Albrecht 313.
Burgfrieden 316, 325—327.
Burggraben 314.
Frohndienſte 317, 318.
Gochsheim, Frühmeſſer: Bertholt 312, Dynmar 310, 318 f., Hartmann 312, Syfrid 312.
Jahrmärkte 313.
Kirchengeſchworene 316.
Kirchherren: Berchtolt 311, 321, Conrad 310, Obrecht (Albrecht) 313.
Mühlen 315.
Pfarrer Obrecht Hartlinger 312.
Pfarrkirche 311, 316.
Pfarrrektor Albertus Alberti 313.
Prieſter: Arnold 311, 318, 319, Bargin 311.
Richter, genannte 319.
Symodenhof 314.
Waſenmeiſter 317.
v. Gochsheim, Jakob 107.
Gödertheim 205.
v. Godertheim, Cunemann 167.
Johann Waltern 168.
Walther 168.
Göler von Ravensburg, Geſchlecht 28.
Albrecht 294.
Bernhardina 55.
Elß 314.
Eucharius 294.
Jörg 294, 316.
Karl 28.
Ulrich 28.
Goltſtein (Goltſtin), Diether 64.
Hans 72.
Mya 64.
Kunz 64.
Ytel 66.
Gondelsheim, Bez. A. Bretten 284.
Gonſenheim b. Mainz 212.
Gospolzheim (Goſſolzheim, Gochspolzheim), ſ. Gochsheim.
v. Gota, Friedrich, Landkomthur 27.
Gottesau (Gotzauwe), Kloſter 465.
Abt Berthold 464.
Gottsthall b. Mainz, Nonnenkloſter 222.
Graben, A. Karlsruhe, Frühmeſſer Hans 312.
Grawenbrommen (vielleicht Schönbrunn i. Bez. A. Eberbach) 294.
Griesbach 214.
v. Grießheim, Hans 119.
Griff von Griffenſtein, Wilhelm 86.
Gröningen, ſ. Markgrönningen.
v. Gronsvelt, Werner 222.
v. Groſtein, Johann 176.
Großeicholzheim ſ. Eicholzheim.
v. Grumberck, Joh., Prior S. Chriſtofers zu Ravensburgk 219.
Grünsfeld, Bez. A. Tauberbiſchofsheim 275, 276, 293, 297.
Grünsfeldhauſen, Bez. A. Tauberbiſchofsheim 300.

Digitized by Google

de Grunsfeld . . . dictus 104.
Tyerolfus 303.
v. Gündelfingen, Geschlecht 253.
Hans, Johanniterkomthur zu Erningen 82.
Gundelwin, Ritter, Vogt zu Grünsfeld 300.
Gundrichinger, Hans 120.
v. Guntbur, Berchtold 64, 65.
Guntersblum b. Oppenheim 159.
Günth, Adam, Burgvogt zu Scheibenhart 409.
Günzburg an der Donau 402.
Gunzenbach bei Baden 434.
Gyer, Eberhard 276.
Gyssicken s. Gissigheim.

v. Haber?, Wolf 290.
Habitzheim 179.
v. Hadstatt, Conrad Wernher, Landkomthur 23.
de Hagartsrode, Johann 191.
Hafner, Johann, Deutschordenspriester 130.
Hafnerhandwerk 401.
Hagenau, Landvogtei 189.
Hagenau, Stadt 163 ff.
Burg 178.
Burgkapelle 181, 187.
Büßerinnenkloster 176 f.
Priorin Katharina 176.
h. Forst 172, 174, 185 f.
Förster Veldung 190.
S. Georgenkirche 172 f., 176, 191.
Rektor Rudolf v. Ochsenstein 191.
Vicar Andreas 176.
Juden 171.
Leprosenkapelle 171, 188.
Münzbrief 177.
Parochialkirche (S. Pauli u. Nicolai) 185, 187.
Predigerkloster, Prior Matternus Bahamer 189.
Rath 169. Rathswahl 175.
Reichssteuer 189 f.
Schöffen, benannte 192.
Schultheißen: Kämmerer, Heinrich 182.
v. Mülnheim, Burghart 185.
v. Schweinheim, Kunrad 167.
v. Wickersheim, Berthold 187, 204. Volmer 176, 182.
v. d. Wietenmüle, Dietrich 178. Stislav 178.
Stadtrecht 163.
Stadtsteuer 189.
Vogtei 174, 178.
Vorkehrungen gegen den Aussatz 204 f.
Zollfreiheit 189.
Hagenbuch i. Elsaß 174.
v. Hagenow, Niclas, Komthur 268.
Hägenschießwald b. Pforzheim 399.
Hagnau, Bez. A. Ueberlingen 252.
v. Hagen, Sabina 53.
Haingerichte 243.
Hall in Württemberg 74.
v. Hallwil, Turing 127.
Halsgerichtsordnung, peinliche 415.
v. Hanau, Bernhard 275.
Elisabeth 276, 298 f., 304, 306.
Irmengard 275.
Kraft 275.
Ulrich 275, 276, 298 f., 304, 306.
zu Hanau, Graf, Philipp 276.
Handschuchsheim, Bez. A. Heidelberg 60.
v. Handschuchsheim (Henschuchsheym)
Christine 85.
Damian 287.
Heinrich 94, 95.
Wilhelm 287.
Hannweiler 205.
Hardtweg, Vincentius, Mag. Pfarrer in Ueberlingen 130 ff.
Harm, Hans 119, 127.
Harmanstorffer (Hadmansdorffer) Wernher 120, 127.
Hartheim, Bez. A. Walldürn 65.
Häringe u. gesalzene Fische 404.
Hart, Konrad, gen. Heyden 280, 281.
v. Hartheim, Bernhard 80, 81.
Hans 309.
Reinhard 72.
Slemper 72.
Harttung, Liborius, Untervogt zu Ettlingen 429.
Harun-al-Raschid 4 ff.
Harwißheim 206.
Haselbaum, Johann, Richter zu Mainz 81.
Hattenheim im Rheingau 344.
Haueneberstein, Bez. A. Baden 464.
vom Haus, Friedrich, Hofmeister 119.
Hausen bei Grünsfeld s. Grünsfeldhausen.
Heberstein, Konrad 111.
Heckfeld, Bez. A. Tauberbischofsheim 289, 308.
Heckh, Martin, Wirth zu Bickesheim 467.
Heddesbach, Bez. A. Heidelberg 90.
Heddesheim, Bez. A. Weinheim 207, 216, 291.
v. Hederßdorf, Anthoni 81.
Hegau, Einfall d. Eidgenossen 113, 117 ff.
Hegau, S. Georgenschild im 119 f.
Hegenich, Wald 464.
Hegler, Franziskus, pfälz. Rechenschreiber 277.
v. Hehenriet, Brig da 269.
Clara 270.
Cunrad 270.
Elsa 270.

Digitized by Google

v. Hehenriet, Heinrich 269, 270.
Katharina 270.
Rudolf 269.
Walther 269, 270.
Heidelberg 60, 98 f., 202.
Franziskaner, Guardian Nicolaus Karoli 366 ff.
h. Geiststift 220, 291 f.
Dechant Heyso Krawel 292. Conrad Michahelis 274.
Marienhospital 287.
Observanten, Guardian Jakob Brulin 220.
Heidelsheim, Bez. A. Bruchsal 90, 288.
Heidenspach 284, 285.
Heidesheim bei Bingen 219.
Heiliggeistorden 332 ff., 336 f.
Congregation von Montpellier 336.
— von Rom in Saxia 336.
Großmeister 336 f.
Hilarius 381.
Provinz Oberdeutschland 336 f.
Provincial 337, s. a. Stephansfeld, Meister.
Regel 371 ff.
Heiliggeist-Ordensspitäler siehe: Bern, Hertingshausen, Markgröningen, Memmingen, Neumarkt, Pforzheim, Rom, Rufach, Stephansfeld, Wimpfen, Worms.
Heiligkreuzsteinach, Bez. A. Heidelberg 76, 93.
Heilmannus, nepos Marckelen, pellificis de Laudenberg 283.
Heimbach, Johannitercommende 161 f.
Komthur Joh. v. Hoinstat 162.
Joh. Schernslifer 162.
Heimsheim, O.-A. Leonberg 349.
Heinrich III., König 433.
Heinrich III., König von Frankreich 42.
Heinrich IV., Kaiser 206, 433.
Heinrich VII., Kaiser 166, 254.
Heinsisheim im Rheingau 244.
Heitersheim, Comthur von 120.
v. d. Helle, Fritz 82.
Luke (Lukart) 82.
Ruetz 82.
Helmsheim, Bez. A. Bruchsal 90.
Helmstadt, Bez. A. Sinsheim 28.
v. Helmstatt, Adam 48.
Agathe (v. Massenbach) 46, 48.
Agathe Maria 46, 47—49.
Agnes (Landschad v. Steinach) 41, 43.
Agnes Philippine 52.
Alexander 39.
Anna (v. Hirschhorn) 37.
Anna (v. Neipperg) 33, 34.
Anna Adelheid (v. Ehrenberg) 31, 32.
v. Helmstatt, Anna Felicitas 49.
Bernhardine (v. Göler) 55.
Christof 41, 42, 44, 77.
Conrad 35, 81, 98, 100, 285.
Damian 41.
Diether 28, 31, 34.
Dorothea (Landschad v. Steinach) 41, 43, 44.
Eberhard 35, 37.
Georg Philipp 51.
Gerung 28.
Getze (v. Werberg) 38.
Hans 29, 35—37, 39, 41, 42, 78, 80, 81, 95, 184.
Heinrich 50, 51.
Helena 56.
Helena (v. Elz) 46.
Helena Maria (v. Massenbach) 51, 53.
Johann 78.
Johann Adam 49.
Johann Konrad 63.
Johann Friedrich 42.
Johann Karl 49.
Johann Niclas 78.
Johann Philipp 30, 31, 41—46, 52.
Johann Walther 45.
Johann Wiprecht 45, 78.
Jorg 98.
Josefa (v. Tettenborn) 55.
Juliana Charlotte (Tritschler v. Falkenstein) 52—54.
Karl Christof 55, 78.
Karl Friedrich 53, 78.
Karl Valentin 52, 53, 78.
Katharina 281.
Ludwig 35.
Ludwig Karl 45, 46—49, 51, 78.
Magdalena (Hiltmarin) 38.
Margaretha (v. Neipperg) 39, 40.
Maria Agnes 49.
Maria Ernestine (v. Venningen) 53.
Maria Magdalena 46.
Martin 81, 98.
Peter 52.
Philipp 39, 40, 45, 78.
Philipp Ludwig 49.
Pleickard 45.
Rabo 28.
Rafan (Raban) 29, 31—35, 38, 39, 50, 51, 75, 271, 285, 313, 322, 323.
Reinhard 95.
Sabina (v. Hagen) 53.
Salome 44.
Sara 50, 51.
Swicker 78.
Ulrich 438, 439.

Digitized by Google

v. Helmstatt, Valentin 45–47, 52, 53.
Veronika (Landschad v. Steinach) 41.
Walpurga (v. Neipperg) 46.
Wilhelm 312.
Wiprecht 29–38, 55, 80, 89, 95–100, 284, 292.
Wolfgang Friedrich Eberhard 52, 54, 78.
Wolfgang Heinrich 52–54.
Grafen: August Raban 55.
Franz Ludwig 55.
Karl 55.
Maximilian 55.
Pleickard Maximilian Augustin 55.
Hensell, Konrad 220.
Heppenheim 212.
Herbordus, scultetus de Vlinsheim 283.
v. Herbstheim, Sebastian, Probst des St. Johannisstifts in Konstanz 135, 145.
Herd, Hans von Rastatt 440, 457, 458.
v. Herda z. Dommeneck, Hans Kaspar 310.
So hia Maria 310.
v. Herenkein, Aenderli, Komthur 268.
Herlisheim i. Elsaß 180.
Hermann, Peter, Barbier zu Bretten 89, 90.
Herold, Michael, Deutschordenspriester 130.
Herrenalb, Kloster 90, 316, 434.
Herresheim b. Worms 156 ff.
Hertingshausen, Heiliggeistspital 337.
Herxheim b. Landau 161, 213.
Hesselburg 217.
Hessen, Landgrafen: Hans 270.
Ludwig 216 f., 270.
v. Hetfeld, Adelheit 75, 92.
Gisela 298, 303.
Sifrid 298, 303.
v. Hettekeyn, Endres 65.
Heubach, O.-A. Gmünd 67.
v. Heuchelheim, Gangolf 81.
Wilhelm 81.
v. Heudorf, Pilgrim (Bilgrim u. s. w.) 115 f., 120, 127.
Heyden, Konrad 280. vgl. Hart.
v. Heydesdorff, Friderich 219.
v. Heydorf, Franz Fortunat 431.
Maria Christina 431.
Maria Elisabeth 431.
v. Heyer, Veltin 221.
v. Heymenhoffen, Walther 439.
v. Heynsberg, Johann 222.
Hilsbach, Bez. A. Sinsheim 286.
Hilsbach, (Wald-) Bez. A. Heidelberg 292.
Himmelspforten, Aebtissin Margareth 296.
Hirschau, Kloster 360.
Abt Heinrich II. 340, 354.
v. Hirschhorn (Hirßhorn, Hirtzhorn) Anna 37.
Engelhard 90.
Hans 60, 78, 83, 91, 284.
Johann 37.
Jörg 91.
Jörg Philipp 90.
Kunigott 99.
Otto 288.
Plant 60.
v. Hirzberg, Berthold 153.
Eberhard 153.
Reimbold 167.
v. Hirzperc, Gerhard, Landkomthur 24.
v. Hittendorf, Burchard 167.
Sigmund 167.
Hitzkirch, Commende 267.
Hochberg, Johann, Kanzler zu Baden 440, 467.
Sebastian, sein Sohn 467.
v. Hochfelden, Heince 170.
Symund Crieg 170.
Hochhausen, Bez. A. Mosbach 293.
v. Hochheim, Berthold 154.
Ernst 154.
Hochzeiten und Kindtaufen 417.
Hochzeitsgebräuche 420 ff.
de Hoenuch, dominus 207.
v. Hoewen, Arnt 222.
Hoffhar, Eberhart 119.
Hofgericht, kurpfälzisches 62.
v. Höfingen, Reinhart 164.
Hofmann, Paul, Schultheiß zu Pforzheim 107.
Hohenberg, Graf Hug 174.
Hohenburg, Herrschaft 122.
v. Hohenegg, Wolfgang, Komthur zu Mainau 182.
Hohengeroldseck, Walther zu 184,
Hohenhart in Baierthaler Gemarkung 62.
v. Hohenhart, Albrecht 61.
Güdel 61.
Hans 61, 62.
Reinhart 61.
Ulrich 61.
v. Hohenheim, Bambast 342.
vom Hohenhuse, Katharina 76, 93.
Hohenklingen 109.
Hohenkönigsburg i. Elsaß 127.
v. Hohenlohe (Hohenloch), Crafft 66.
Elisabeth 274, 299, 304.
Gerlach 307, 308.
Gottfried 72, 299, 304.
Grafen: Albrecht 70.
Crafft 67, 68.
Ludwig 221.
Wolfgang 71.
v. Hohenstatt, Johann 162.
v. Hohenstein, Burkart 167.
Elisabeth 62.

Digitized by Google

v. Hohenstein, Heinrich, Domherr von Hasela 168.
Hermann 209.
Jakob 127 f.
Johann 168.
Isengard 209.
Philipp 209.
Wernher 209.
Hohenzollern-Sigmaringen, Karl, Graf von 401.
Holtgazzen 208.
Honstein, Graf Wilhelm 220.
Hornbach, Aebte von:
Albert 206.
Andreas von Simmern 221.
Ernest 206.
Johann von Kietzhusen 221.
Werner 206.
v. Hornbach, Heinrich 280.
v. Hornberg (Horrenberg), Conz 61.
Else 280.
Horneck v. Hornberg, Christof 71, 72.
Ottilia 72.
v. Hornstein, Sigmund, Komthur zu Mainau 130, 132.
Horsch, Mathias, Kaplan 138.
Hoßner, bad. Hofrath 432.
Huchenfeld, A. Pforzheim 348, 353.
v. Hüffel, Geschlecht 464.
Hug, Laux, von Herbisheim, Doctor 86.
Hug, Niklas v. Impflingen, Dechant des Stifts zu Baden 437.
Hügelsheim, Amt 401 ff.
v. Hulßhaffen, Johann 218.
Hummel v. Lichtenberg 270.
Albrecht 88.
Heinrich 312.
Hume, Dorf 217.
Hund v. Gamsfelt, Ebert 289.
Hund v. Wenkheim, Jakob 277.
Georg 70.
Hunhalde, Weinberg b. Gerlachsheim 301.
v. Hunsingen. s. v. Fleckenstein, Heinrich
Huppenhelden (Elsenz) 235.
v. Hurnheim, Walther 86.
v. Hyrzberg, Adelheid 310.
Eberhard 310.

v. Iberg, Rudolf, Komthur zu Mainau 25.
Jerusalem 5 ff.
Jesuiten zu Baden 447—450.
Ebingen 281.
Mannheim 281.
Jesuiten, Generalvikar Johann Paul Oliva 156.
Igelesheim 206.
Igestad 209.
Ilbenstadt bei Friedberg 208.
Illingen, O.-A. Maulbronn 349.
v. Illingen, Friedrich der Müller 164.
Wernher 164.
v. Ilsvelt, Emmehart 164.
Impfingen, Bez. A. Tauberbischofsheim 275, 293.
Ingelnheim 212.
v. Ingelnheim, Wilhelm Ruze 166.
Inventar des Magister Konrad von Hagenau 178, 196 ff.
S. Johann, Comthur von 127.
Joham von Munolzheim, David 431.
Diebold 431, 432.
Ursula 431.
Johannes, des Pfalzgrafen Ruprecht Buchschreiber 273.
Johanniter 181, 208.
Johanniterhäuser zu Biebelried 82.
Dorlisheim 176.
Erningen (?) 83.
Hall 83.
Heimbach 161.
Mainz 162.
Mergentheim 82, 83.
Rothenburg 83.
Wirzburg 82.
Johanniterorden, Großmeister Anton Fluviani 185.
Josep, Jude in Ueberlingen 261.
Irrsinnige, ihre Verpflegung 348, 352.
Irschbach bei Baden 434.
v. Isenburg, Diether, Erzbischof von Mainz 67.
Isenheim 206.
Ispringen, A. Pforzheim 107, 348, 352 f.
Juden, die, Patriciergeschlecht in Köln 266.
Juden in der Markgrafschaft Baden-Baden 405, 411.
zu Hagenau 171.
zu Ueberlingen 259.
zu Worms 157.
Judensiegel mit hebräischen Umschriften 259.
v. Jugenheim, Erpho 310.
Jülich, Prinzessin Sibylle von 419.
v. Justene, Heinrich 211.
ad Juvenem, Nicolaus 211.
de Juveni, Petrus 210.

v. Kageneck, Cune 165.
Göffelin 165.
Kaib, Jörg 120, 123.
Kaiser und Könige, deutsche:
Adolf von Nassau 111, 165.
Albrecht I. 165 f.
Albrecht II. 186.
Arnulf 2.
Conrad III. 163.
Conrad IV. 163. 190.

Digitized by Google

Kaiser und Könige, deutsche:
Ferdinand I. 135. 189. 223.
Friedrich I. 163 ff.
Friedrich II. 163.
Friedrich der Schöne 166.
Friedrich III (IV) 186 f.
Heinrich III. 433.
Heinrich IV. 206. 433.
Heinrich VII. 166. 254.
Karl IV. 172, 174 ff., 185, 278.
Karl V. 223.
Ludwig der Fromme 4, 8.
Ludwig der Deutsche 433.
Ludwig das Kind 2.
Ludwig IV. der Bayer 106, 162, 169 ff., 192 ff., 243, 260, 262, 278, 285, 300, 306 f.
Maximilian I. 188 f.
Maximilian II. 401.
Otto I. 205.
Otto III. 205.
Philipp 161.
Richard von Cornwallis 164.
Rudolf I. 28, 164 f.
Ruprecht 183 f., 312 f., 322 f.
Sigismund 184 ff., 188, 190.
Wenzel 84.
Wilhelm von Holland 163.
Kaisersberg, Stadt 173, 184, 188. Commende 267.
Kaiserstuhl 122.
Kämmerer v. Dalberg, Adam 156. s. a. Dalberg u. Kemerer.
Kammergericht 189.
Kandel, Schultheiß Cunrad zu 162.
Kapmeyer, Ebert, Hühnerfaut zu Alzei 89.
Karg, Nicolaus, Pfarrer zu Bischofsheim a. R. 100.
Karl M., Kaiser 3 ff.
Karl IV., Kaiser 172, 174—177, 185, 278.
Karl V., Kaiser 223.
Karl IX., König von Schweden 42.
Karrer, Johannes magister parisiensis 256.
Karthäuser s. Freiburg.
Katechismus, katholischer, für die Markgrafschaft Baden-Baden 410.
Kechler von Schwandorf, Caspar 271, 272. Christof 271, 272.
v. Kechler, Franz Maximilian 272. Hans 377.
Kemerer von Worms, gen. v. Thalburg, Dietrich 89.
Kemmede 209.
Kenzingen 122, 223.
v. Keppell, Johann 222.
Kessiler, Ritter Albrecht 164.
Keverendelre, Drutwinus 283.
Kiderich im Rheingau 244.
Kieselbronn, A. Pforzheim 348.
Kinski, Gräfin Gabriele 281. Graf Wenzeslaus 281.
Kinder, natürliche, von Klerikern 180.
v. Kinzhusen, Johann 221.
Kinzoll, Heinrich, Pfaffe 106.
Kirchberg in Oesterreich 388.
Kirchberg, B. A. Ueberlingen 255.
v. Kirchberg, Else 64.
Kirchheim a. Neckar 349.
Kirchheim i. Ries, Aebtissin Magdalena von Oettingen 105.
Kirchperg, Graf Eberhard von 120.
von Kirkel, Konrad 170. Else 174, 178. Johann 170, 178.
Kirßer, Jakob, Kanzler 377.
Kiseling 297, 302.
Kleineicholzheim s. Eicholzheim.
Klettgau 122.
Klettgau, Einfall der Eidgenossen 113, 117. ff.
Klingen, die, Gehölz bei Borberg 82, 86.
Klökkeler, Jäcklin, der, zu Ueberlingen 263.
Knebel, Heinrich (Heinz), 64—66, 85.
v. Klingenberg, Hans 119, 127.
Kniebiß, Nikolaus Hugo, Dreizehner zu Straßburg 431.
Knielingen Bez. A. Karlsruhe 465.
v. Knöringen, Hans 120.
Knüttel, Hans, Vogt zu Baden 438.
Knüttel, Johann, Priester zu Bickesheim 466.
v. Kochendorf, Arnold 277.
Kogenheim i. Elsaß 180.
Kolb, Ebelin 164. Rulin 164.
Kolb, Reinhold, von Stauffenberg 266.
Königsbach A. Pforzheim 108.
v. Königsbach (Kungspach) Geschlecht 270. Adelber 105, 110. Balsam 106. Cuno 105, 106, 110. Gerhus 106. Hermann 105, 110. Hermann Feze 105, 110, 164. Grozbott 106. Kleinbott 106. Simon 105, 110.
v. Königseck, Hans 119.
von Königsegg, Marquard, Landkomthur 23.
Königshofen, Bez. A. Tauberbischofsheim 65—67.
Köniz, Commende 267.
Kraichgau, Ritterschaft 296.
von Kranburg, Konrad, Comthur 268.
Kratzenberg 205.
Kraut, Jakob 408.
Krautheim, A. Tauberbischofsheim 74.

Digitized by Google

v. Krautheim (Krutheim), Gertrud 103.
Heinrich 92, 103, 104.
Simon 92.
Willedrud 92, 103.
Krentzin von Geispolzheim, Anna 87.
Wilhelm 87.
Kreps (Krebs) v. Bach, Johann Adolf 431, 432.
Kremer, Antheng, bad. Rath 377.
Krensheim, B. A. Tauberbischofsheim 64.
v. Kreulsheim, Heinz 65, 66.
Lutzey 65.
Kreuz, S. Katharinenkapelle 214.
Kreuznach 208, 218, 221.
S. Kilianskapelle bei 214.
Klause 214.
Klausnerinnen zur Bubenkapelle 219.
S. Peterskloster bei 219, 221.
Krieg v. Hochfelden, Dietrich 177.
Kriegsknechte, herrenlose 402.
Krüppel, Berngер zu Oberlauda 64.
Küchlin, Rudolf, Landkomthur 27.
v. Kungespach, Hans Diemer 465.
Katherin 464.
Kuppenheim, Amt 401 ff.
Kuppenheim, Stadt 448.
Kützelbrunn (Kutelesbrunnen, Kutzbrunn) 297, 299.
Kutzenhausen i. Elsaß 171.
v. Kützleben, Christian 281.
Maria 281.
Kyrßmich 223.

de Lache, Stephan 166.
Thilmann 166.
Ladenburg 281—283.
Lahr, Stadt 164.
v. Lainbach, Margareth 66.
St. Lambert b. Neustadt, Dominikanerinnenkloster 162.
Lampenheim, Bez. A. Heidelberg 76, 93.
Landacht 341, 360.
Landau 188.
v. Landau, Jakob, Stadthauptmann in Constanz 132.
v. Landeck, Ludwig 120.
v. Landenberg, Albrecht 119, 127.
Landfrieden 178 f., 183 f.
Landhilfsrecht 244.
Landsberg, Herrschaft 122.
v. Landsberg, Hans Heinrich 119.
Wernher 127.
Landschaden v. Steinach, Geschlecht 30.
Agnes 41, 43.
Blickar 100.
Christof 91, 287.
Dorothea 41, 43, 44.
Georg 78.
Landschaden v. Steinach, Hans 89, 90, 91, 287.
Hans Bleicker 41, 91, 287.
Mya 99.
Sybilla 44.
Ulrich 60.
Veronika 41.
Landweisthum des Rheingaus 224.
Langenalb, A. Ettlingen 353.
Langenhausen bei Hagnau 253.
de Lapide, Eberhard 211.
Lare (Lohr), Stadt 218.
Lauda, Bez. A. Tauberbischofsheim 274, 275, 307.
Laudenbach (Lautenbach), O.-A. Mergentheim 68.
Lauffenburg 122.
Lauterburger Sühne 174.
Lehningen, A. Pforzheim 348, 352.
Leibeigene in der Markgrafschaft Baden-Baden 408.
Leiner, Wenzeslaus, bad. Hofrath 450.
Leinenweber zu Pforzheim, 353.
v. Leiningen, Joffrid 215.
Leiningen, Graf Friedrich zu 182.
Lemlerin, Cäcilia 314.
St. Leon (S. Lenen), Bez. A. Wiesloch 311.
Leprosen, s. Hagenau, Mainz, Pforzheim.
Lesche, Otto 299.
Letschner, Johann, gen. Rothar, Priester in Bickesheim 467.
Leuchtenbergische Erbschaft 297.
v. Leutersheim, Ulrich 288.
Leutrum v. Ertingen, Paul, 366 ff.
Liebenecken 208.
Lichen 209.
v. Lichtenberg 166.
Conrad 178.
Hanemann 173.
Hermann 106.
Johann, Dechant i. Straßburg 172.
Ludmann 173, 185.
Ludwig 167.
Sigmund 174.
Symont 173.
Lichtenberger Fehde 175.
v. Lichtenstain, Swäniger, Ritter 262 f.
Lichtenstegger, Michael, Altammeister zu Straßburg 431.
Lichtenthal, Kloster 443.
Aebtissin Elisabeth 436.
v. Liebenstein, Albrecht 270.
Jakob 81.
v. Liechtenberg, Hermann 278.
Liedrichsheim 155.
v. Lietzen, Sigmund 63.
v. Limburg, Erbschenk Christof 399.
Friedrich 399.
v. Lindau, Johann 217.

Digitized by Google

Liptingen, Bez. A. Stockach 254.
de Lobegge, Waltherus 252.
Lobenfeld, Kloster 59, 85, 287.
Lohe (Loho), Wald bei Au a. Rhein 430, 431.
Lomersheim, O.-A. Maulbronn 349.
Lonbwiſen 153.
Lorbach, Faut Friedrich zu 290.
Lorch im Rheingau 244.
v. Lore, Sitz (Sifrid) 300.
Löwen, Stadt 164, 191.
v. Löwenſtein, Benza 210.
Emercho 210.
Luitgard 354.
Wolfram 210.
Luden ſ. Lauda.
v. Luden, Albert 297, 302.
Gertrud 298, 302.
Siboto 297.
Ludwig der Fromme, Kaiſer 4, 8.
Ludwig der Deutſche 433.
Ludwig das Kind, König 2.
Ludwig der Baier, Kaiſer 106, 162, 169—171, 192 ff., 243, 260, 262, 278, 285, 300, 306 f.
Lupfen, Grafen von 122.
Hans 120, 122.
Johann 185.
v. Luterburg, Rugker 436.
Lüther, Heinrich 111.
Lüttich, Biſchof Johann VIII 222.
Lützel, Abt von 120.
Abt Rudolf 177.
Lutzelenludin, ſ. Oberlauda.
Lützelnaue im Rheingau 225, 243.
Luxemburg, Herzog Wenzel von 177.
v. Lynden, Johann 216.
Lynental bei Impfingen 293.

Machtelsbach bei Baden 434.
Madachhof (Madach), Bez. A. Stockach 257.
Magdalenenklöſter 154, 156.
Magdeburg, Burggraf Burchard von 174.
Mähren, Markgraf Joſt 180.
Mainau, Commende 22, 130, 267.
Mainz, Hochſtift 79, 98, 207, 375.
Erzbiſchöfe, 211, 225, 244, 346.
Adalbert I. 206.
Adolf I. 215 f.
Adolf II. 67.
Albert II. 220.
Arnold 206.
Bardo 205.
Berthold 69, 71, 75, 81, 221.
Conrad III. 81, 100, 217.
Dietrich I. 117, 156, 218.
Dietrich II. 67, 74, 81, 218, 376.
Gerlach 73.
Mainz, Erzb. Heinrich III. 195, 213, 291.
Jakob 220.
Johann I. 214.
Johann II. 215.
Mathias 212.
Peter 211, 298.
Sifrid I. 206.
Sifrid II. 206.
Werner 208.
Willigis 205.
Generalvikar Wilhelm Graf Honſtein 220.
Mainz, Stadt, 178, 205 ff.
S. Agnesklooſter 112, 113.
S. Alban 206.
Abt Cunrad 209 f., Heinrich 206.
S. Alexius 218.
Altenmünſter 211.
Abtiſſin Irmel 219. Katharina 217.
Altariſt Peter Heyerbach 217.
Priorin Chriſtina 217.
Altenzelle 209.
Auguſtiner, Prior Joh. Birken 219.
Barfüßer, Guardian Emercho 213.
Bürgermeiſter Dyle Borghart 213.
Büßerinnen 219. (ſ. a. Reuerinnen).
Ciſtercienſerinen ſ. Altenmünſter,
Domcapitel 81, 215.
Cuſtos Wilhelm Graf v. Honſtein 220.
Domdechant Johann 291.
Domherr Ludwig Graf v. Hoenloe 221.
Domprobſt: Joffrid v. Lyningen 215. Pfalzgraf Richard 222.
Dyetmarte (Dyermart, Dytmarkite) 213, 218.
S. Diſibod 206.
S. Gangolf 221.
Dechant: Johann 212. Joh. Porthuß 218.
S. Hameran, Pferner Crafto Sculteti 217.
S. Jakobskloſter 154, 206.
Abt Berthold 208. Wernher 211.
S. Ignatiuskirche 210, 220.
Beneficiat Thilmann v. Enskirgen 162.
St. Johannesſtift, Sänger Peter v. Roſenberg 217.
Johannitercommende, Comthur v. Frankinfort 162.
Kämmerer: Adolf Rue von Holzhauſen 219. Eberhard 207. Salmann 162. 212 f.

Digitized by Google

Mainz, Karthäuser 212, 214.
H. Kreuzstift 213. 217.
Dechant Gerlach von Frankenberg 215. Niclaus 213.
Probst Johann Segen (Cusanus) 222.
Schulmeister Cunrad 213.
Magdalenenkloster, s. Reuerinnen.
S. Marien in campis extra muros 210.
Probst Johann Sydenfaden 196.
S. Marien ad gradus intra (Mariengreden) 206, 208 ff.
Canonicus Heinrich de Piguia 196.
Cantor Joh. zum Blaszhofe 196.
S. Martinsburg 221.
Medicinische Facultät 220.
Minoriten 215.
S. Moritz 212.
S. Nicolai in Stega extra muros, Pfarrer Johann 201.
S. Peter extra muros 206, 218.
Canonicus Conrad de curia puellarum 155. Johann Oberdorf 217. Wigand 155.
Predigerkloster, Prior Peter Heyme 219.
Reuerinnen (Magdalenenkloster) 207, 209.
Richter, benannte 219.
Schultheißen: Emercho 211. George Schruff, Dr. 219. Heinrich Clemman 212. Hermann 207. Johann v. Hulshaffen 218. Pedir 214.
S. Stephanskirche 205.
Canonicus Gottfrid v. Osthoven 210.
Cantor Erefrid 207 f.
U. Fr. Bruderen, Prior Johann zu 219.
S. Victor, Canonicus Heinrich 207. Cantor Cuno 206. Ludewich 208.
Weiße Frauen 213, 218.
Aebtissin Anna v. Breydenstein 221.
v. Malmsheim, Cunrat 164.
Manneſſer, David 90.
Mannheim, Jesuitencollegium 281.
Mannßhartter, Joachim, Schaffner des Markgf. Philipp von Baden 427.
Marcus, der h. 7.
S. Märgen bei Freiburg, Abt von 120.
Markgröningen, Heiliggeistspital 332, 336 f., 355 ff.
Conventuale Johann Schanz 357, 382.
Meister: Johann Betz 332, 349, 380.
Markgröningen, Heiliggeistspital, Meister Michael Fischer 347, 375, 377.
Heinrich von Pforzheim 355 ff.
v. Maſſenbach, Agatha 48.
Diether 59.
Hans 59.
Heinrich 75.
Ima 59.
v. Maßmünster, Hans Ulrich 120, 127.
Maulbronn, Kloster 291, 408.
Abt Berchtold 436.
Maus, Michael, Landschreiber zu Stockach 132.
Maximilian I. Kaiser 188 f.
Maximilian II. Kaiser 401.
v. May, Elisa Katharina 63.
Mayer, Aenseli, Jude in Ueberlingen 261, 263.
Mayer, Jacob, Tischmacher zu Salmansweiler 256.
v. Melhoven, Götze 186.
Sigmund 186.
Memmingen, Heiliggeistspital 336 f.
Meister: Jacob Matzenberger 375.
Thomas Knod 380.
Mengen, Sadt 136.
Mentelin, Weinberg bei Dittigheim 298.
Menzingen, Cammerer Conrat zu 311.
Pfarrer Syfriet 311.
v. Menzingen, Bernhard 271.
Diether 75, 271.
Hans 271, 294, 314.
Peter 315, 316.
Rasan 271.
Mergentheim 63—72, 74.
Deutschordenshaus 63, 70, 72.
Comthur Gotfrid 72.
Johanniterhaus 72, 82.
Comthur Helwig 72. Hans Ludener 82.
Mergisbach, Kirche zu 212.
Merklingen, O.-A. Leonberg 349, 352.
Mertin (Martin, Martim) von Mergentheim, Bezold 302.
Cunz 64.
Eitel 64, 65, 302.
Hans 65, 69.
Wiprecht 64, 69.
de Metis, Agnes 209.
Johann 209.
Metz, Bischof Renald 162.
Michel, Benedictiner aus Bamberg 80.
Michelbach, Bez. A. Rastatt 434.
Michelfelder Au 287.
Miltenberg 74, 102.
Mimmenhausen, Bez. A. Ueberlingen 257.
v. Mindelberg, Siferith, Comthur 288.
Minoriten 211, 215.
Minoriten, Generalvicar Bernhardin v. Prato 220.

Digitized by Google

Mittelheim im Rheingau 244.
Möckmühl, O.-A. Neckarsulm 284.
Molitoris, Johannes, Caplan zum Dilsberg 273.
Molitoris, Johannes, Priester zu Baden 440.
Mömpelgard, Herrschaft 122.
Monachus de Rosenberg s. Mönch.
Mönch (Münich), v. Rosenberg 269, 279.
Conrad 297, 302.
Mönsheim, O.-A. Leonberg 342, 349, 439, 445.
v. Mönsheim, Heinrich 332, 340.
Montpellier, Congregation des Heiliggeistordens von 336.
Moos, Bez. A. Bühl 428, 464.
Mordbrenner 402, 404.
Mordgrube (bei Balg) 464.
Mornhinweg, Aristarch, Schaffner zu Straßburg 431, 432.
de Moro, Gerbodo 154.
Gotefrid 154.
v. Morsberg u. Beffort, Caspar 189.
Hans Jakob 189.
Mörsch, Bez. A. Ettlingen 317.
v. Morsheim, Helena 56.
Morsmünster 180, 183.
v. Morsperg, Peter 120, 127.
Mosbach, Stift 296.
Moser, Justinian, Dr. jur. 137.
Muckenthal, Bez. A. Mosbach 270.
v. Muggenthal, Johann Philipp 277.
Mügklin, verrufene Münze 419.
Mühlburger Landestheilung 442.
Mühlhausen, A. Pforzheim 348.
de Mulhain, Hermannus, Conventual in Salem 251.
Mülhausen im Elsaß 170, 173, 177.
Commende 267.
v. Mülhausen, Heinrich 184.
ob der Mulin, Appel, Pfründner in Gerlachsheim 299, 305.
v. Mülnheim, Burghart 185.
Heinrich 189.
v. Mummenheim, Heince 170.
Johann 170.
Munch, Hans 120, 127.
v. Munderspach, Berchtold 321.
Johans 321.
Münster i. Elsaß 173, 184.
Münster, Bischof Hermann von 153.
v. Münster, Sybilla 281.
Munster Dreysen, Kloster 209 ff.
Murbach, Abtei 122.
Abt Heinrich 173.
Abt Rudolf 180.
Musebach (wohl Maisbach), Bez. A. Heidelberg 294.
Mutterstadt 162.
v. Mylen (Mühlen), Seyfert 71, 72.
Mylendonck, Dederich v. Myrlair, Herr zu 223.
Johann v. Myrle 222.

Nackheim 207.
v. Nassau, Gräfin Irmengart 307, 309.
Nast, Conrad, Klosterverwalter zu Maulbronn 109.
Naumburg, Diözese 346.
Neckar 282.
Neckarbischofsheim, Bez. A. Sinsheim 80, 95—100.
Todtenkirche 27—56.
Neckargerach, Bez. A. Eberbach 296.
Neckarsteinach 91, 96, 98, 99, 287.
Necketzheim ? 119.
v. Neet, Johann 292.
Nefe, Cunz, Bürger zu Lauda 301.
Neidenstein, Bez. A. Sinsheim 289.
v. Neiffen (Niffen), Berthold 264.
v. Neipperg (Nyperg), Anna 33, 34.
Eberhard 62.
Elisabeth 62.
Margaretha 39, 40.
Reinhart 187.
Walpurga 46.
Wilhelm 457.
Nell, Bertsch, Bürger zu Bretten 314.
Kathrin 314.
v. Nellenburg, Wolferat, Deutschmeister 269.
Nesselriet, Bez. A. Offenburg 426, 428.
Neuburg, Cistercienserkloster i. Elsaß 177, 180.
Abt Conrad 166.
Abt Drutman 177.
Neuburg b Heidelberg, Kloster 279, 282.
Aebtissin Ymia 279.
Neudenau (Neidenau), Bez. A. Mosbach 284.
Neudorf, s. Altneudorf.
Neuenburg, Stadt 170.
v. Neuenburg, Reinhard 165.
Ulrich 165.
Neuhausen, A. Pforzheim 348.
Neuhausen bei Worms, s. Worms, S. Cyriak.
v. Neuenstein (Nuwenstein) Heinrich 426.
Rudolf 426.
Neufrach, Bez. A. Ueberlingen 257.
v. Neuhausen, Wilhelm 70.
Neumarkt, Heiliggeistspital 336.
Meister: Ulrich Strobel 375.
Johann Ranzer 380.
Neustadt, Abt Gotfrid 79.
Neunkirchen, Decan Albrecht zu 72.
Neuweier, Bez. A. Bühl 448.
v. Neveu, François Michel 432.
v. Neydeck, Joachim 290.
Margaretha 290.

Digitized by Google

Nicolaus, notarius (des Grafen v. Rineck) 298.
Niederbalbach, s. Balbach.
Niederbühl, Bez. A. Rastatt 448, 451.
Niederburne 214.
Nieder-Wittstat, s. Wittstat.
Niefern, A. Pforzheim 353.
v. Niffen, Berthold (Graf v. Graisbach u. Marstetten) 262.
v. Nittensheim, Gerbodo 153.
Nonantula, Abt Peter von 7.
Nördlingen, Reichsstadt 86.
Nördlinger, Melchior, Burgmann zu Dalheim 270.
v. Northeim, Dietrich 310.
Hans 385.
Sigmund 286.
Ulrich 311.
v. Northen, Hans 312.
Nuffron, s. Neufrach.
Nunnenmünster vor Worms 155.
Nußbaum, A. Bretten 348.
Nußdorf, O.-A. Vaihingen 349, 352.
Nuwedorf, s. Altneudorf.
v. Nuwenburc, Balthasar 82.
v. Nuwenhusen, Agatha 315.
Balthasar 315, 316.
v. d. Nuwen Huse, Berthold 270.
v. Nidbernwissel, Conrad 217.

Oberbalbach, s. Balbach.
Obern-Bühl, s. Bühl
Oberhof 244.
v. Oberkeim, Johann 296.
Oberlauda 297, 307.
Oberuhldingen, Bez. A. Ueberlingen 257.
Oberwalluff, s. Walluff.
Oberweier, Bez. A. Bühl 464.
Obrigheim (Oberkeim), Bez. A. Mosbach 296.
Ockenheim b. Bingen 207.
Ochsenbach, Bez. A. Heidelberg 294.
Ochsenberger, Wolf, Bürger zu Speier 311.
Ochsenstein, Herrschaft 181.
v. Ochsenstein, Johann 168.
Ottemann 168, 173, 178, 182.
Otto 167.
Rudolf 167 f., 173, 178, 191.
Odemunster, Odenmünster (Altenmünster zu Mainz ?) 218, 221.
Odenkirchen, Burggraf Arnt von Hoewen zu 222.
Odernheim bei Alzey 157, 217.
Odler bei Au a. Rh. 431.
Oehringen 74.
Offenburg 164, 173.
Bruderschaft der 20 Priester 427.
v. Ofmeningen, Rudolf, Landcomthur 23.
Oos, Bez. A. Baden 448, 450, 454 f., 464.
v. Oos, Conrad 167.
Oosgau 432.
Oppenheim 207.
S. Catharinenkapelle 220.
v. Orscelar, Statthalter 400.
Carl 429.
Heinrich Carl 429, 430.
Maria Elisabeth 431.
Maria Theodora 431.
Ortenau 428.
Oeschelbronn, A. Pforzheim 344, 348.
Oesterreich, Herzoge u. Erzherzoge von:
Albrecht 113 ff., 188.
Ferdinand 190.
Leopold 190.
Leopold Wilhelm, Deutschmeister 62.
Lupolt 177.
Otto 168.
Rudolf 174.
Ostertag, Adolf, Scharfrichter zu Bretten 90.
v. Osthoven, Burggraf Egenolf 165.
Gotfrid 210.
Oestrich im Rheingau 244.
Oswald, Georg, Pfarrer in Ueberlingen 130.
Otberburc, Kloster 206.
Ottersweier, Bez. A. Bühl 432, 450.
v. Oettingen, Graf Friedrich 171, 359, 399.
Ludwig 171, 359, 399.
Magdalena 105.
Maria 357 ff.
Wolfgang 399.
Otto I., Kaiser 205.
Otto III., Kaiser 205.
Oewisheim (Ober- u. Unter-), Bez. A. Bruchsal 34, 272.

Paimar (Bimber), Bez. A. Tauberschofsheim 76.
Papiermühle in Ettlingen 400.
Päpste, römische:
Alexander VI. 288.
Benedikt XII. 171, 194.
Bonifazius IX. 181, 185, 301, 434.
Calixtus II. 163.
Catixtus III. 218.
Honorius II. 163.
Innocenz IV. 163, 424.
Johann XXII. 168, 194, 211, 299.
Johann XXIII. 435.
Leo III. 3 ff.

Digitized by Google

Päpste: Nicolaus V. 436.
Urban VI. 196.
Peirstain bei Lauda 307.
Pelorus, Johannes, Pfarrer zu Bischofsheim a. R. 41, 42.
Pellendorfer, Alexander 281.
Peter, Pfaff, Pfarrer zu Torzbach 63.
Pfaffenschwabenheim, Chorherren, regulirte 221.
Pfalbürger 176.
Pfalzgrafen u. Pfalzgräfinnen:
Anna 395.
Anna Maria 42.
Elisabeth 45.
Friedrich I., Kurf. 75, 89, 273, 280, 281, 287, 288, 314.
Friedrich v. Simmern 117, 187 f., 218.
Friedrich II., Kurf. 39, 86, 89—92, 274, 279.
Friedrich III., Kurf. 87, 90.
Friedrich IV., Kurf. 90.
Friedrich V., Kurf. 45, 274.
Friedrich VI., Kurf. 274.
Georg, Bischof von Speier 89.
Heinrich 278.
Johann Casimir 87.
Johann Wilhelm, Kurf. 88, 90.
Karl Ludwig, Kurf. 274.
Karl Philipp, Kurf. 88.
Karl Theodor, Kurf. 60, 272.
Ludwig der Schwarze 117.
Ludwig III., Kurf. 60, 184, 186 f., 273, 284.
Ludwig IV., Kurf. 85, 284, 288, 314.
Ludwig V., Kurf. 86, 87, 89, 274, 278, 279, 281, 286.
Ludwig VI., Kurf. 42.
Ludwig von Veldenz 188.
Otto 58, 60, 77, 82, 207, 275, 278, 284, 291, 323.
Philipp, Kurf. 62, 75, 79, 189, 270, 274, 281, 316, 317.
Richard 222.
Rudolf 174, 278.
Ruprecht I. 83, 84, 272, 273, 278, 285, 291, 312.
Ruprecht II. 83, 84, 175, 179, 202, 215.
Ruprecht III. 83, 84, 215.
Ruprecht, Bischof von Straßburg 117.
Steffan 117.
Pfannenstiel, Heinz, Aschenbrenner 60.
Pfarreien (katholische) in der Markgrafschaft Baden-Baden 409.
Pfatterbach bei Bickesheim 467.
Pfau, Diebolt 428.
Rudolf 428.
Pfeddersheim 178.
Pfiffligheim b. Worms 153 f.
v. Pfiffligheim, Hugo 154.
v. Pfirt, Penteli 120, 127.
Ulmann 175.
Pforzheim, Amt 354.
Pforzheim, Stadt 327 ff., 441 f.
Almosen 339, 350.
Altstadt 347, 398.
Auvorstadt 330.
Bad, oberes und mittleres 347, unteres 331, 341, 387.
Beguinen 342, 348, 360 ff.
Brötzinger Gasse 330.
Brötzinger Tränkthor 331.
Brötzinger Vorstat 330 f., 334, 353.
Bruderschaften d. Brodbäckerknechte 344, 363 ff., der Kärcher 349, der Schneider 345.
Bürgermeister: Gabr. Engelhart 397. Hans Pluß 397. Conrad Weiler 397.
Clausschwestern 348.
Dechantmühle 341, 358.
Deimlingsstraße 331.
Dominikanerkloster 345, 397.
Dominikanerinnenkloster 106, 112, 331, 333 f., 337, 342, 350, 387 ff., 399.
Durchführung des Restitutionsedictes 334, 353.
Feuerordnung von 1550, 331.
Franziscanerkloster 345, 366 ff.,
S. Georgenstift 328 ff., 337 ff., 345, 350, 354, 366 ff., 397 f.,
Pfleger, benannte 397 ff.
Sondersiechen 350, 399.
Gerberzunft 344 f.
Heil- und Pflegeanstalt 327.
Heiliggeistspital 329 ff.
Conventualen: Joh. Schweblin 337, 382. Barth. Schweizer 337, 349.
Meister (chronologisch): Andreas von Hagenau 341, 359, 396.
Heinrich von Nau 341 f., 360, 396.
Johann von Wimpfen 343, 396.
Peter von Bern 344, 364, 366, 396.
Walther Kussenpfennig 344, 396.
Johann Kremer 346, 376, 396.
Johann Vahant 346 f., 375, 377 ff., 396.
Mathias Hütlin 332, 347, 349, 377 ff., 396.
Nicolaus Faßmann 349 f., 383, 396.

Digitized by Google

Pforzheim, Heiliggeistspital, Meister: Johann Fabri 333, 350, 385 f, 396.
Pfleger, benannte 335, 347, 364, 396 f.
Siechenschaffner 335, 397.
Zinssammler 347, 397.
Pforzheim, Hirschauer Hofgut 360.
Klostermühle 387.
Kornhaus 388.
Kreuzkirchlein 330, 339.
Leprosenkapelle 329, 397 f.
Metzig 330, 333 f., 353.
S. Michaelskirche 345, 398.
Caplan Craft Nettinger 398.
Pfarrer Berthold Dütlinger 346.
Peter Gößlin 346. Hans Rappenherre 346.
Vicar Jakob Knoder 346.
Mühlcanal 331.
Nonnenthurm 388.
Oelschlage 341, 345, 358 f.
Pfriemenmühle 341, 358, 397.
Schienbächlein 331, 347.
Schultheißen: Heinrich v. Eberdingen 340. Paul Hofmann 107.
Seelhaus 339.
Spezial Wild 339.
Spitäler 327 ff. Neues Spital 333, 337 f., 350 ff., 387.
Spitalkirche 333 f. 344, 346, 353.
Spitalpfarrei 345, 353, 388.
Stadtmauer 331, 387 f.
Stadtschreiber Dionis Kessel 349.
Stampfmühle 345.
Tränkgasse 331, 345, 387.
Tränkthor 330 ff., 334, 339.
Untervogt Vinther 109.
Verbrennung durch die Franzosen 338.
Vorstadt 330 f., 355.
Wagmühle 341, 358.
Waisenhaus 327 f., 338, 354.
Weberzunft 353.
Pfullendorf 253.
Phader, Richardus, dictus, Deutschordenspriester in Ueberlingen 130.
Philipp von Schwaben, König 161.
Philipp III., König von Spanien 223.
Pipin, König, Karl's M. Sohn 4 ff.
v. Plittersdorff, Carl Ferdinand 431.
Pochsberg, s. Borberg.
Pokeli (Pokli), Wilhelm 119, 127.
Poppenweiler, O.-A. Ludwigsburg 349.
Porto Venere 5 ff.
Predigerorden, General Thomas de Vio von Gaeta 220.
Processionen 416.
v. Prüssen, Bruder Dietrich, Deutschordenspriester 130.
Queichheim b. Landau 161.
v. Rabenstein, Fritz 290.
Radolfzell 7.
Ramunck, Mathis 77.
v. Randeck, Heinrich 119.
v. Randersacker (Randsacker), Femel 301
Johann 104.
Ransbach i. Elsaß 178.
v. Rappoltstein, die 122.
Kaspar 120.
Johann 173.
Ulrich 173.
Rastatt, Amt 401.
Stadt 448.
Ratold, Bischof von Verona 7.
Ratold, Hofkaplan König Pipin's 6, 12.
v. Rathsamhausen, Dietrich 119.
Rauenthal, Bez. A. Rastatt 435.
Rauenthal (Raugisvallis) im Rheingau 244, 304.
Ravensburg, Stadt 262.
Raynutius Card. tit. S. Angeli 136.
v. Rechberg von Hohenrechperg, Wilhelm 74.
Rechenshofen, O.-A. Vaihingen 349.
Rechnungswesen in der Markgrafschaft Baden-Baden 411.
Regensburg, Bischof von 211, 366.
Reginbert, Bibliothekar d. Kl. Reichenau 2.
Reich, Heinrich 120, 127.
Reichartshausen (Richartzhusen), Bez. A. Sinsheim 75, 98, 99.
Reichenau, Kloster 1 ff., 256.
Abt Erlebdld 2, 5, 9.
Waldo 4, 6, 14.
Prior Johannes Ego 2.
Reliquien 1 ff.
Reichenbach, Bez. A. Ettlingen 465.
Reichertshausen im Rheingau 244.
Reichskammergericht 62.
Reichsstädte im Elsaß 172 ff.
Reichssteuer 171, 180.
Reinbach unter Dilsberg 274.
v. Reinsprun, Kunz 63.
v. Reischach 387.
Bilgrin 119.
Burkard 350.
v. Reissenbach, Johann Bernhard 90.
Religionsmandate für die Markgrafschaft Baden-Baden 419.
Reliquien des h. Eugenius 5.
Reliquien des h. Genesius 1 ff.
— deren Wunderwirkungen 13 ff.
Remchingen bei Wilferdingen 350, 440.
Martini, Eberhard, Pfarrer 387.
v. Remchingen, Berthold 164.
Cunrat 164.

Digitized by Google

v. Remchingen, Hermann 168.
Reinhard 168.
Rench, Wehren an der 427.
Reniloch, (Reinilo) Frater, Landkomthur 27.
Restitutionsedikt 334, 353.
Rhein 118, 122, 124, 126.
Rheinischer Bund 178.
Rheinfelden, Herrschaft 122.
Rheinfelden, Stadt 122, 170.
Rich zu Wachbach, Berenger 64.
Richard von Cornwallis, König 164.
Richen, Bez. A. Eppingen 77.
v. Richen, Hans 311.
Hedel 311.
Richenwiler, Herrschaft 122.
v. Ridelnheim, Philipp 81.
Rieddörfer im Elsaß 175.
Riedern im bair. Bez. A. Miltenberg 277.
v. Riedern (Ryedern), Anna 284, 309.
Asmus 289.
Christof 277.
Eberhard 309.
Johann 299.
Philipp 309.
Wendel 289.
Rieneck 218.
v. Rienecke (s. a. v. Rineck), Graf Gebhard 206.
Philipp 218.
Riengerin, Else 435.
v. Riepur, Ernst Friedrich 296.
Reinhard 295.
Geschlecht 426.
v. Rietpur, Kaspar 377.
v. Rinach, Johann, Komthur 268.
v. Rineck (s. a. v. Rieneck), Grafen u. Gräfinnen: Adelheid 275.
Bertha 298.
Else 276.
Gerhard 276, 297, 300, 303.
Götz (Gotfrid) 276.
Heinrich 297.
Liutir 276.
Ludwig 274—276, 297, 299, 303, 306.
Mene 276.
Philipp 76, 293, 296.
Thomas 276, 298.
Rinklingen, Bez. A. Bretten 90.
de Rinkowia, Lodevicus vicedominus 209.
v. Ripure, Kunrad 153.
Riß v. Sulzbach, Hans Jacob 465.
de Rizonibus de Spardelatis, Andreas 223.
Ritterschaft auf dem Kraichgau 296.
v. Rodenstein (Rotenstein) Hans 67.
Hermann 284.
v. Röder (Roder), Albrecht 311.
Andreas 119, 127.
Arbgast 412.
Burcart 164.
Hansadam 438.
Heinrich 438.
Reinhart 164.
Ulrich 164.
v. Roggwilr, Jacob 263.
Konrad 262.
Rom, Heiliggeistspital 337, 356.
Römerzug Kaiser Karl IV. 176.
Roppenheim im Elsaß 175.
Rorburg, Schloß 413.
Rorheim (Rohrhof), Bez. A. Schwetzingen 92.
v. Rorhem, Heinrich 161.
Roschopf, Heinr., Caplan z. Grünsfeld 301.
Röschwog 175.
v. Rosenberg, Albrecht 87, 290.
Anna 85, 87.
Arnold 83—85.
Balthasar 87.
Christian 85.
Christof 87.
Conrad 82, 84.
Conz 87.
Eberhard 82, 84.
Else 84, 85.
Fele 301.
Friedrich 85, 87.
Georg Sigmund 87.
Götz 85.
Hans 84, 85.
Hans Carus 87.
Hans Christoffel 87.
Hans Melchior 86.
Hans Ulrich 86.
Jorg 85, 86.
Michel 85.
Peter 217.
Philipp 428, 429.
Philipp Jacob 87.
Thoman 85, 284.
Ulrich 85, 293.
Zeysolf 87.
Rosheim im Elsaß 170, 173, 177.
v. Rotbach, Gertrud 175.
Johann 175.
Rothenbühl bei Burgweiler, Bez. A. Pfullendorf 253.
Rothenfels, Bez. A. Rastatt 455.
Rotengatter, Gabriel, Caplan in Ueberlingen 137.
Rottweil, Stadt 114 f., 122.
Rottweil, Hofgericht 75.
Rovelsee 76.
Rude v. Bödigheim (Bodicken) Anna 284.
Cunz 284, 290.

Digitized by Google

Rude v. Bödigheim, Dietrich 284.
Friedrich 58.
Hans 284.
Margaretha 284.
Raban 64.
Sebastian 290.
Wilhelm 284.
Rude v. Kollenberg, Diether 289.
Sebastian 277.
Rudegerus, magister coquine in Gerlachisheim 304.
Rüdelsbusch bei Gemmingen 244.
Rüdesheim im Rheingau 295.
Rudolf I., König 28, 164 f.
Rufach, Heiliggeistspital 336.
Meister: Petrus Wigander 380.
Ruhe, Conrad der (zu Constanz) 262 f.
Rumel, Kunz, Schulheiß zu Miltenberg 74.
Runesheim 175.
v. Rüppurr, s. Riepur, Rietpur, Ripure.
Ruprecht, König 183 f., 312, 313, 322, 323.
Ruß, Eberhard, Propst 106.
Rutelhute, Berthold, Pfaffe 107.
v. Ryden, Wipprecht, Balier der Johanniterhäuser in Franken 82—83.
Rye, Arnold 63.
Ryp, Arnold, Rathsherr zu Heidelberg 280.
Ryse (Riese) v. Sulzbach, David 429.
Helena 430.

Saalbuch, Frauenalber 108.
Sachsen, Herzog Johann Friedrich der Mittlere 87.
Sachsenflur, Bez. A. Tauberbischofsheim 72, 87.
Sachsenhausen, Deutschordenscommende 209.
Sachsenheim, Groß- u. Klein- 349.
Säckingen 122.
Salem, Kloster 120, 249—258.
Aebte: Kaspar 255.
Jodocus (Joß) II. 249, 253, 256—258.
Johannes II. 252—256.
Ulrich 249—252.
Prioren: Eberhard 250.
Ruprecht 250—252.
Salem, Bibliothek 253, 256, 258.
Glasgemälde 252, 257, 258.
Kirchenbau 252.
Orgel 255, 256.
Pfaffengarten 256.
Refectorium 255.
Siechenkapelle 253.
Salzeche ? 155.
Sandhausen, Bez. A. Heidelberg 91.
Sandweier, Bez. A. Baden 441.
Sauerschwabenheim b. Bingen, Chorherren, regulirte, Prior Hermann v. Battenbürk 219.
v. Saulheim, Claus 62.
Sauwelnheim 169.
v. Sauwensheim, Eberhard 270, 288.
Wilhelm 69.
Schaffhausen i. Elsaß 167.
Schaffhausen a. Rh. 115, 118.
v. Schaffhausen, Hermann, Deutschordens. 25.
Rudolf 22, 25.
Schappelhirsch (Hochzeitsgebrauch) 420 ff.
Scharfenstein, Tratz von, Graf Hugo Eberhard 156.
v. Scharpfenstein 207.
v. Schauenburg (Schauenberg), Conrad 106, 111, 314.
Erkenbolt 164.
Fr(iedrich) 112, 431.
Otto 466.
Salome Maria 431.
Wilhelm 279.
Schaurtage u. Königreiche 403.
Scheer, Stadt 135.
Scheibel, Henrich Ludwig 63.
Scheibenhardt 409.
v. Schellenberg, Berchtold 119.
v. Scheloyen, Reynart 222.
Schenck, Nicolaus, Pfarrer von Wiesenbach 273.
Schenk von Limpurg, Conrad 275.
Elsbeth 275.
Friedrich 290.
Schenk v. Staufenberg, Wernher, Komthur zu Mainau 132.
Scheuern b. Baden 407, 448.
Schienen im Hegau, Kloster 1 ff.
v. Schienen, Wernher 119, 127.
Schienenberg 5.
Schillingstadt, Bez. A. Tauberbischofsheim 83, 87.
Schinbain, Marx, Bürger zu Ueberlingen 136.
Schlettstadt 167, 170, 173, 177—179, 184, 186, 203.
Schleher, Thomas, Kaplan in Ueberlingen 137.
v. Schletten, Heinrich, Landkomthur 23.
Schmalbach bei Baden 434.
Schmalbacher Flur bei Gemmingen 295.
Schnabel, Eberhard, Spitalmeister zu Baden 426.
Schneider, Eberhard, Superior zu Salem 249.
Schöllbronn, Bez. A. Ettlingen 465.
v. Schömberg, Johann 170.
Nicolaus 170.
Schönau, Kloster 82, 91, 92, 280, 285, 289.

Digitized by Google

Schönau, Aebte: Engelbert 287.
Erhart 274.
Jacob 277.
Sebastian 91.
Spital 289.
v. Schonenberg 216.
Heinrich 217.
Schonenberg, Schloß 217.
Schönthal, Kloster, Abt Reinold 63.
Schranck, Wilhelm, Ritter 170.
Schreiber, Friedrich 119.
Schreiner, Hans, Wasenmeister zu Gochsheim 317.
Schriesheim, Bez. A. Mannheim 60.
Schröckh (Schreck), jetzt Leopoldshafen, Bez. A. Karlsruhe 434, 440, 453.
Schuhmacher in der Markgrafschaft Baden-Baden 406.
Schultheiß, Johann, Priester in Ueberlingen 137.
Schüpf (Schypf), Bez. A. Tauberbischofsheim 65.
Schüsselau, Wald 465.
Schussenried, Abt von 120.
v. Schutzbar, gen. Milchling, Wolfgang, Hoch- und Deutschmeister 135.
Schwaben, Landvogt Borzivoi Swynar 180.
Schwabenspiegel 224—249.
Schwäbischer Bund 86, 257.
Schwarzach, Amt 401.
Kloster 428.
Schwarzenberg, Bez. A. Freudenstadt 434, 455.
Schweblin, Johannes, von Pforzheim 337, 382.
v. Schweinheim, Cunrad 167.
Schweinshetze 414. Hunde zu derselben 403, 407.
Schweizer, Einfall der, im Klettgau und Hegau 117 ff.
Schwetzinger Hart 91.
Schykengart, Baumgarten b. Dittigheim 298.
Scriber, Conrad 106.
Scrot, Graf zu Florenz 5 f., 8, 11 f.
v. Sebalt, Hans Jorg, Baumeister zu Mergentheim 71.
Sebot, Kraft 63.
v. Seckendorff, Burkhard 69.
Helena 50.
v. Seebach, Volknant 290.
v. Seelbach (Selbach), Heinrich 433.
Ott 452, 463.
v. Selbolt, Arnold 153.
v. Seldeneck, Lüpolt 85.
Philipp 428, 429.
Seldinger, Conrad 110.
Heinrich 111.
Seligenthal (Selgenthal) Kloster 58, 298.
Sellator, Heinr., Caplan i. Heidelberg 287.
Selovia 207.
de Selvingen, Udalricus, Abt von Salem 249—252.
Selz im Elsaß 174, 177 f.
Selzen bei Oppenheim 213 f.
Senesius, der h. 7 ff.
Sergenweber zu Pforzheim 353.
Sersheim, O.-A. Vaihingen 349.
Sesenheim im Elsaß 171, 175.
v. Sickingen, Geschlecht 293.
Anna 85, 284.
Conrad 167, 270, 271, 294, 316.
Eberhard 91, 285.
Hamann 183, 294.
Hans 77, 278, 279.
Heinrich 284.
Hofewart 286.
Josef Karl 90.
Ludwig 285, 286.
Swartz Reinhart 183 f., 284.
Ytel 289.
Siegel, Albrecht II., Kaiser 186.
Baden, Markgraf Christof I. 378.
Friedrich II., 340.
Rudolf III. 169.
Rudolf IV. 169, 340.
Vormundschaft der Markgrafen Ernst Friedrich, Jacob und Georg Friedrich 395.
Basel, Stadt 173.
v. Berneck, Albrecht 165.
Breisach, Stadt 173.
v. Brumath, Walther 170.
Clawes, Prior zu Zabern 175.
Dorlisheim, Johannitercommende 176.
Fabri, Johann, H. Geistordenzmeister 386.
v. Fleckenstein, Heinrich 169.
v. Flehingen (Bernger) 320.
v. Frauenstein, Philipp 209.
Sifrid 209.
Friedberg, Burggraf Rupert von 208.
Freiburg, Stadt 173.
Friedrich III., König 166, 187.
Gengenbach, Stadt 173.
Gochsheim, Stadt 320.
v. Grostein, Johann 176.
Hagenau, Stadt 170, 172 f.
Büßerinnenkloster 176.
Dominicanerkloster 189.
S. Georgipfarrei 176.
Heidesheim, judex in 219.
Heiliggeistorden, Generalvicariat in Oberdeutschland 375, 380, 383, 385.
Hirschau, Abt Heinrich II. 355.

Digitized by Google

Siegel, v. Hittendorf, Burchard 167.
v. Hochfelden, Heinrich 170.
v. Höfingen, Reinhard 165.
Hofrichter, kaiserl. 185.
v. Hohenstat, Johann 162.
v. Hohenstein, Burkhart 167.
Heinrich 168.
Johann 168.
v. Illingen, Friedrich 164.
Wernher 164.
v. Kageneck, Cuno 165.
Göffelin 165.
Kaisersberg, Stadt 173, 188.
Karl IV., Kaiser 174.
Kessiler, Ritter Albrecht 165.
v. Kirkel, Konrad 170.
Kolb, Abilin 165.
Rulin 165.
v. Königsbach, Hermann 165.
Ladenburg, Stadt 283.
Landau, Stadt 188.
v. Lichtenberg, Haneman 173.
v. Lichtenstain, Swäniger, Ritter 263.
Lindenstump, Nicolaus, Thesaurarius zu S. Peter d. J. in Straßburg 187.
Ludwig IV., Kaiser 169.
Lützel, Abt Rudolf 178.
Mainz, Kämmerer E. 208.
v. Malmsheim, Cunrad 165.
Mayer, Aenseli, Jude zu Ueberlingen 263.
v. Morsberg und Beffort, Hans Jacob 189.
Mülhausen, Stadt 173.
Murbach, Abtei 173.
Abt Rudolf 180.
Nellenburg, Wolfram v., Deutschmeister 268.
Neuburg, Abt Conrad 166.
Abt Drutman 177.
v. Neuenburg, Reinhard 165.
Ulrich 165.
v. Ochsenstein, Otto 173.
Rudolf 167.
Offenburg, Stadt 173.
Oesterreich, Herzog Lupolt von 177.
Otto 169.
v. Osthofen, Burggraf Egelolf 165.
Oettingen, Graf Friedrich 172.
Ludwig 172.
v. Pfirt, Ulrich 175.
Pforzheim, Meister des Heiliggeistspitals 343.
v. Rappoltstein, Johann 173.
Ulrich 173.
v. Remchingen, Berthold 164.
Rosheim, Stadt 173.
Ruhe, Conrad 263.
Salmann, Kämmerer z. Mainz 162.
Siegel, Schenk, Konrad, zu Erbach 320.
Schlettstadt 173.
Selz im Elsaß 177.
Speier, Bischof Raban 323.
v. Stauffenberg, Joh. Humbel 169.
Reinbolt 169.
v. Stein, Ulrich 165.
Stephansfeld, Meister des Heiliggeistspitals 344.
Stephansfeld, Generalvicariat des Heiliggeistordens 350.
Straßburg, Bischof Berthold 171, 173.
Hofgericht 176.
Schultheiß Burkart 165.
Straßburg, Stadt 169 f., 173, 190.
v. Straubenhart, Konrad 169.
Surburg, Stift S. Martin und Arbogast 189.
Tannebach, Merolt, Jude zu Ueberlingen 264.
Tannebach, Moysse, Jude zu Ueberlingen 264.
Tauberbischofsheim, Stadt 102.
v. Than, Walther 184.
Türkheim, Stadt 173.
v. Vaihingen, Vogt Diemo 165.
v. Valbrecht, Heinrich 186.
Johann 186.
v. Waltenheim, Conrad 168.
Weißenburg, Stadt 166.
v. Wellnhausen 164.
Wenzel, König 182.
Wirtemberg, Graf Ulrich 169.
v. d. Witenmüle, Dietrich 178.
Stislav 178.
v. Wittersheim, Bertold 170.
Johann 170.
Worms, St. Martin 154.
Zell, Abt von 305, 306.
Zell a. Harmersbach 173.
v. Zweibrücken und Bitsch, Graf Friedrich 179.
Sigismund, König 184 ff., 188, 190.
v. Sigolcheim, Conrad, Comthur 268.
v. Simmern, Andreas 221.
Simmozheim, O.-A. Freudenstadt 349.
Sinzheim, Bez. A. Baden 425, 448, 453.
Kirchherr von 434.
Sisgau, Landgrafschaft 122.
Slupfhas, Wernher, Schaffner zu Lobenfeld 80.
v. Smalnstein, Johann 466.
Smidin, Adelheid, von Sinsheim 285.
Soldan, Philipp, Voit zu Ursprungen 87
Söllingen, Bez. A. Durlach 108.
Söllingen, Bez. A. Rastatt 428.
Solothurn 126.
Sondersiechen, s. Pforzheim, S. Georgen.
v. Sorgenloche, Hans, gen. Genßefleiß 219.

Digitized by Google

Span, Heinrich, Pfarrer zu Angelach 293.
v. Spanheim, Arnold 211.
Spanheim, Graf Johann von 208.
Walram 214.
Spanien, K. Philipp III. 223.
Spät v. Zwifalten, Georg, Stadthauptmann zu Conſtanz 132.
Speier, Bisthum 376.
Biſchöfe: Damian Hugo 421.
Franz Chriſtof 272.
Georg 39. 89, 442.
Lambert 176.
Ludwig 107.
Marquard 271.
Philipp 107.
Raban 313, 322 f., 328.
Reinhard 436.
Siboto 310.
Domſtift 89, 271, 277, 288, 294—296, 438, 443, 446.
Geiſtliches Gericht 285, 310.
Generalvicare: Georg Muspach 107.
Jacob von Gochsheim 107.
Johann von Lauterburg 398.
Suffragan Joh. Braſſart 450.
Speier, Stadt 161 f., 178, 202 f., 215.
Allerheiligenſtift 61.
Begine Herlind 277.
Domkirche, Decan Cunrad 161.
Dreifaltigkeitsſtift, Decan Johannes 162.
Franziscaner 156.
S. Germanſtift 92, 310, 466.
Decan Bengo 310. Cunrad 161.
Propſt Eberhard Ruß 106.
S. Mauricienſtift 92.
S. Widenſtift 161, 288, 310 f., 316, 321.
Propſt Friedrich 161. Erpho v. Jugenheim 310.
Spennbrot 441.
Spicherhof ? 174.
Spiegelberg bei Elſenz 285, 286.
Spirgau 168.
v. Spithal, Johann 281.
Sybilla 281.
Spitäler in Pforzheim 327 ff.
Spuro, Conrad 153.
Staadler v. Herrenberg, Rudolf 426.
Städtebündniſſe im Elſaß 184.
Stadtler, Friedrich, Amtmann zu Steinsberg 79.
Stadtrechtsbuch von Freiſing 242.
vom Stain (a Lapide), Berchtolt 120.
Johann Andreas, Domherr 134.
v. Stain von Clingenſtain, Hans 119.
Stallbühel 243.
Stather, G. A., Pfarrer zu Erſingen u. Bilfingen 109.
Stattmatten i. Elſaß 175.
Staud, Joh. Chriſtoph, Kammerrath 412.
v. Stauffen, Jacob 119, 127.
Truperto 119.
Wernher 120.
v. Stauffenberg (Stöffenberg), gen. Widergrin, Caſpar 426, 427.
Conrad 426.
Friedrich 120, 127.
Hans Erhart 119.
Heinrich 112.
Johann Humbel 168.
Melchior 427.
Peter 164.
Reinbolt 168 f.
Schidelin 164.
Stauffenberger Hart 427.
Steden 209 f.
de Stega, Johann 201 f.
Stein, Amt 354.
Stein, A. Bretten 108, 348.
v. Stein, Erlewin 106, 111, 112.
Georg, Canzler 113, 122.
Otto 292.
v. Stein v. Reichenſtein, Agatha 429.
Conrad 439.
Friedrich 430.
Steinach, ſ. Neckarſteinach.
v. Steinach, Hans Landſchad 395.
Steinbach, Amt 401.
Steinbach, Bez. A. Bühl 425, 428.
Steinbock, David, Falkenwirth zu Straßburg 449.
Steinheim im Rheingau 844.
Steinhuſer, Alheit 91.
Friedrich 91.
Johannes 91.
Steinsberg, Schloß bei Sinsheim 79.
Stephansfeld, Heiliggeiſtſpital 336 f., 341.
Meiſter: Conrad von Lauterburg 341, 360.
Johan Fabri 350, 385 f.
Johann Mur 349, 380, 383.
Johannes Vitrificis 346.
Peter von Rufach 343.
Marcus v. Rufach 349 f., 383 f.
Rolin Kieſel 346 f., 371, 375, 378, 380.
Wernher 344.
Sterbläufe, Peſt 407.
v. Sternfels (Sternefels), Eberhard 286, 294.
Hennelin 286.
v. Stetten, Ludwig, Abt zu Zell 301.
Symon 73.
Zurch 64, 66.
v. Stettenberg, Eberhard 466.
Peter 293, 296.
Wiprecht 65.

Digitized by Google

v. Steyne, Friedrich 294.
v. Stoffeln, Hans Ulrich 127.
Peter, Comthur 268.
Ulrich 119.
Stoll, Berthold 167.
Stollhofen, Amt 402 ff., 406.
Schloß 411.
Storr, Peter, Faut zu Stralenberg 61.
Storre, Peter, von Auwensheim, Vogt zu Heidelberg 61.
Stotlus, Hans Jacob 223.
Wolfgang 223.
Strackh außerm Rieth, Jacob 432.
v. Stralenberg, Syfrit 76, 93—95.
Straßburg, Bischöfe von 175, 179, 211.
Berthold, 168, 171, 173, 191.
Lambert 177.
Ruprecht 117, 119, 187 f.
Wilhelm 424.
Weihbischof Rudolf 167.
Domstift 186.
Custos Conrad v. Kirkel 170.
Propst Dietrich v. Wasselnheim 184.
Geistliches Gericht 426, 428.
Probstei 222.
Straßburg, Stadt 124 ff., 163, 170, 173, 175 f., 178, 189, 191, 203.
Bürgermeister Rudolf Judenbreter 170.
Commende 267.
S. Elisabeth, Kloster 165.
S. Peter d. Ae. 186.
S. Peter d. J. 186 f.
Schultheiß Burkart 165.
S. Thomas 186.
U. L. Frauen Werk 432.
v. Straßburg, Peter, Comthur 268.
v. Straubenhard, Conrad 168.
Strecke, Heinrich 111.
Streichenberg, Bez. A. Eppingen 295.
Strekfuß, Syfrid, Edelknecht 301.
v. Strijthagen, Gerart 222.
Stromeyer 59.
Strunck, Johann, Pfarrer zu Edingen 279, 280.
Stüllingen, Johann, Landgraf 185.
Stumpf, Heinz, 65.
Sturnberger, Heinrich gen. Meißner 275.
Sturnfeder, Wernher 64.
Stürzelbrunn i. Lothringen, Cisterzienserkloster 214.
Stuttgart 342, 349.
Suderland, Freigraf Heinrich v. Valbrecht im 186.
Sulz 115.
Sulz, Grafen von 122.
Alwig (Albig) 124 ff.
Johannes 75.
Rudolf 67, 120, 127, 190.
Sulzen bei Worms 153.
Sulzheim im Rheingau 244.
Summiswald, Commende 267.
Sundgau 122, 175.
Suntheim, Commende 267.
Surburg i. Elsaß, Reichsdorf 187, 189.
S. Martin u. Arbogast, Stift 189.
Sutzel (Sotzel, Sützel) von Mergentheim, Bastian 71.
Christof 70, 71.
Katharina 66.
Margaretha 66.
Martin 69, 70.
Melchior 69.
Ottilie 72.
Rudiger 65—67, 70.
Ursula 72.
Weiprecht 67—69.
Wilhelm 67—71.
Sybold, Johann, Priester in Ueberlingen 137.
v. Sweinburg, Bopp 79.
v. Swewosin, Otto 181.

Talburg, s. Kämmerer.
Talheim, s. Dallau.
v. Talheim, s. v. Dalheim.
Tanbach, s. Dainbach.
Tann 118.
Tannebach, Merolt, Jude in Ueberlingen 261, 264.
Tannebach, Moysse, Jude in Ueberlingen 261, 264.
Tauberbischofsheim 80, 81, 275, 277, 298.
Leutpriester Cunrad 298.
Riederer Hof 310.
Siegel 102.
Spital 73, 81, 100, 102.
Spitalmeister Cunz Booß 81, 100—102.
Spitalmeisterin Else Lybhart 275.
Teck, Herzog Friedrich von 175.
Tengen, Graf Hans 120, 122.
Graf Heinrich 120, 127.
Teppichweber zu Pforzheim 353.
v. Terenbach, Heinrich, Landkomthur 27.
Tesselhusen, s. Distelhausen.
v. Tettenborn, Josepha 55.
v. Tettingen, Heinrich, Comthur 268.
Textor, Salomon Simpert 317.
Teylacker (H. v. Massenbach) 75.
Teylmann, Ulrich, Pfründner z. Bischofsheim a. R. 100.
v. Than, Walther 184.
Thann, Präpositus Cunrad zu 161.
Theopompus, der H. 7.
Theopontus, der H. 7.
Thermopilä, Lucas, Bischof von 442.
Thiengen 122.
v. Thorolzheim, Burggraf Weger 168.

Digitized by Google

v. Thüngen, Endres 70.
Eucharius 70.
Sigmund 69.
Tieffenbach, Bez. A. Eppingen 285, 286.
Titularbischöfe, 12 benannte 171.
Zum Timbel, Reinbold 185.
Todt (Dodt) Jacob, Untervogt zu Ettlingen 414.
Torzbach, s. Dörzbach.
v. Tortzbach, Hedwig 64.
Heinz 64.
Torwart, Wilhelm, Pfleger der Bruderschaft des Hofgesindes zu Heidelberg 294.
v. Tottenheim (Duttenheim), Adel 79.
Eberhard 85.
Götz 85.
Hans 85.
Wilhelm 68, 69.
Trackher, Heinrich, Priester in Bickesheim 466.
Treuweger, Daniel, kurpfälz. Amtmann 87.
Treviso 5 ff.
Treyse 210.
Triberg, Amt 122.
Tritschler v. Falkenstein, Georg Christof 54.
Juliana Charlotte 52—54.
Veronica Anna Margaretha 54.
Truchseß (Trusezze, Truzzes) von Baldersheim, Breyda 67.
Erasmus 69.
Fritz 64, 85.
Hans 63, 65, 68, 69, 269.
Hartrat (Hartrach, Harterich) 64—66.
Jörg 69.
Lutz 63—66, 269.
Lutzey 65.
Margaretha 68.
Raban 66—69.
Reinhart 68, 69.
Sigmund 71.
Wolf 65.
S. Trudpert, Abt von 120.
Tübingen, Graf Conrat von 120.
Tücherhandwerk zu Pforzheim 353.
Tuchstein bei Binau 78.
Türkheim, Stadt 173, 184.
v. Tutenstein, Eligenta 106, 111.
Heinrich 106, 111.
Walburgis 106, 111.

Uberbain, Diether, Edelknecht 59.
Ueberlingen 129 ff., 257, 259.
Blütschenberg 261, 264 f.
Feldsieche 264.
Gesellschaftsstube der Priester (stuba presbyterorum) 137.
v. Uffikeim (Uffenkein), Reinhart 85.
Ufgau 433.
Uhtener, Johann 169.
v. Ulbach, Druttichin 280.
Ulm, Salemer Hof 254.
Pfäfflinger Gasse 254, s. a. Wengen.
v. Ulmenburg, Fr. Gyre 112.
Ulnschieben bei Gamburg 293.
Umpfikeim, s. Impfingen.
Umwegen, Bez. A. Bühl 448.
Ungarn, König Ludwig 223.
Ungarn, Krieg gegen die 188.
Unterbalbach, s. Balbach.
Untermberg, O.-A. Vaihingen 349.
Unterzell im bair. Bez. A. Würzburg, s. Zell.
v. Urbach, Eberhard 314.
Elsbeth 300.
Urbino, Bischof Jacob von 464.
de Ursinis, Jordanus, Bischof von Alba 463.
v. Utzlingen (Uczlinger), Folck 77.
Hans 77.
Knebel 278.
Simon 77, 278.
Werner 77.

v. Valbrecht, Heinrich 186.
Valentin, der H. 7.
Valkener, Johann, Burggraf 168.
v. Vaihingen, Vogt Diemo 165.
Varenbach, s. Fahrenbach.
Varnsberg 122.
v. Vechenbach, Philipp 67.
v. Veldenz, Graf Friedrich 185.
Veltpach, monasterium 256.
v. Venningen (Venigen), Geschlecht 29, 30.
Albrecht 83, 289.
Conrad 286.
Diether 280, 289.
Eberhard Eucharius 289.
Erasmus 286.
Florenz 89.
Friedrich 286.
Georg Ludwig Hans 284, 286, 289, 313, 323, 325.
Hans Adam 51, 52.
Hans Moritz 286.
Helena Maria 51, 52.
Johann Dietrich 270.
Jörg 281.
Katharina 281.
Ludwig 286.
Margaretha 279.
Maria Erneſtine 53.
Philipp Christof 79.
Stefan 279.
Syfried 61, 291.
Ypolitus 286.
Vetzer, s. Fetzer.

Digitized by Google

Beydenheim, s. Feudenheim.
Biard, Jos., Agent in Rom 133, 144.
de Villari, Kloster im Bisthum Metz 222.
v. Villembach, Diebolt 119.
Villingen 118, 122, 253.
Vinsterloch, s. Finsterloch.
v. Vinstingen, Agnes 89.
Heinrich Rücker 184.
Johann 172.
Vinther, Phil. Jacob, Untervogt zu Pforzheim 109.
v. Violath, Regina 281.
Vischer, Wernher, Pfaffe zu Pforzheim 343 f.
Vitellesius, Mutius, Jesuitengeneral 449.
Vörchem, s. Forchheim.
Vörech, s. Förch.
Vorst, s. Forst.
Vreso im Einrichgau 206.

Wadegassen (Wadegocium) im Reg.-Bez. Trier 304.
Wagenfurth bei Epfenbach 287, 289.
Wagk, die, ein Fischwasser zu Balbach 67.
Waibstadt, Bez. A. Sinsheim 29, 80, 98,
Waldburg-Zeil-Wurzach, Graf Fidel, Komthur zu Mainau 24.
Walburg im Elsaß, Kloster 163.
Walch, (Gallicus), Conrad, Ritter 72.
Walck, Henrikus, Scholasticus in Worms 294.
Waldangelloch, Bez. A. Sinsheim 293.
Waldeck, Burg 76, 93, 312.
v. Waldeck, Graf A. 207.
v. Waldeck, Johann 166.
v. Walderdorff, Johann Werner 310.
Maria Susanna 310.
Wilderich 290.
Waldshut 122.
v. Waldstein, Eglof 317.
Wallstatt, Bez. A. Mannheim 291.
Walluff im Rheingau 244.
v. Waltenheim, Conrad 167.
Wamolt, Ulrich, Komthur zu Mergentheim 65.
v. Waschenstein, Johann 170.
Wasselheim, Fr., Priester z. Baden 437.
v. Wasselnheim, Dietrich 180 ff.
Wasserzeichen des Ettlinger Papiers 400.
v. Wattenheim, Peter 161.
Weiler (Wyler) bei dem Steinsberg 77.
Weiler, A. ? 353.
Weilerhof, Bez. A. Sinsheim 78.
Weingarten, Bez. A. Durlach 90.
v. Weingarten, Erlint 106.
Hans 186.
Margaretha 105.
Weinhardt, Kaspar, markgräflich badenbadischer Generalbaumeister 407.
Weinheim, Deutschordenshaus 61, 62.
Stadt 94.
v. Weinsberg, Geschlecht 69, 71, 78, 278.
Weissach, O.-A. Vaihingen 349.
Weißenburg im Elsaß 165, 177 ff.
Kloster, Abt Grimold 433.
Ratfrid 432.
Vogt Volmar v. Wickersheim 129.
Weißenburger, Johann Müller in Bickersheim 467.
Weissenstein, A. Pforzheim 353.
Weitersweiler im Elsaß 184
v. Welnhausen, Albrecht 164.
Hugo 164.
Wengen, St. Michaelskloster in der, zu Ulm 41, 60.
Pröpste: Ambrosius 51.
Michael 56.
Conrad 61.
Wenzel, König, 84, 179—182.
Werbach, Bez. A. Tauberbischofsheim 276.
v. Werberg, Getze 38.
v. Werdenberg, Graf Christof 257.
Werner, Vitus, Consulent d. Kraichgauer Ritterschaft 296.
Wernhart, Johann, Canonicus zu Surburg 187.
Wertheim, gen. Zentscheffen 293.
Wertheim, Grafen u. Gräfinnen von 83.
Adelheid (Alheit) 301—303, 307.
Boppo 299.
Eberhard 269, 307.
Else 72, 299, 305.
Rudolf 103, 104.
Sophie 309.
v. Wesel, Johann 220.
v. Westernach, Hans 127 f.
Westfälische Gerichte 188.
Wetzel, Albert, Caplan i. Ueberlingen 137.
Wetzlar 178.
Weygart, Friedrich, Keller zu Tauberbischofsheim 289.
v. Wichsenstein, Bernhard, zu Hainstatt 289, 309.
v. Wickersheim (v. Wiegersheim), Bertholt 187, 204.
Hug Kalthesche 167.
Volmer 176, 179, 182.
Wiernsheim, O.-A. Maulbronn 349.
Wiesenbach, Bez. A. Heidelberg 272, 274.
Wiesloch, Stadt 61.
Bürgermeister und Rath 61.
Wigenheim, capellanus Fridericus, 304.
plebanus Cunradus 104.
v. Wigenheim, Conrad 93.
Wild, Konrad Christoph, Mordbrenner 402.
v. Wildenstein, Cunrad 300.
Sifryd 215.

Digitized by Google

v. Wilgertsweisen, Hans 186.
Wildgrafen 187.
v. Wildungen, Berthold 184.
Wilferdingen, Bez. A. Durlach 445.
Wilhelm von Holland, König 163.
v. Wilre, Degenhard 215.
Wimpfen, Stadt, Armenspital 335.
Heiliggeistspital 332 335 f.
Meister: Heinr. v. Pforzheim 355 ff.
Johann Langendorf 380.
Theobald Dicthal 375.
Wimpfen im Thal, Stift 59, 60, 80, 287, 292.
Wimsheim, O.-A. Leonberg 349, 352.
Windeck bei Bühl 453.
v. Windeck, Geschlecht 464.
Hans 425.
Jacob 377.
Jorg 431, 432.
Reinhard 425, 439, 456.
Winkel im Rheingau 225, 244.
Winstein, Burg 174.
v. Winstein, Cunz 170.
Else 174, 178.
Wilhelm 174, 178.
v. Winterbach, Johannes 155.
Wippendal, Werner 152.
Wirntus, notarius (des Grafen von Rineck) 298.
Wirt, Wigand, dialogus apologeticus
Wirtemberg, Grafen von 122.
Eberhard d. Ae. 270.
Ulrich 168.
Herzoge: Eberhard 296.
Friedrich 317.
Ludwig 90.
Ulrich 257, 258.
Wirzburg, Bischöfe: Bertold 303.
Gotfried 309.
Johann 270.
Johann Gotfried 88, 311.
Johann Philipp 297.
Julius 71, 289, 290.
Lorenz 69.
Otto 297.
Geistliches Gericht 92, 103.
Hochstift 88, 297.
Johannitercomthur J. Merklin 82.
Stift S. Johann in Haug 299.
v. d. Witenmüle, Dietrich 178.
Stislav 175, 178.
v. Witersheim, Bertold 169.
Johann 169.
v. Witstat (Witzstatt, Witgstat, Witgestat, Wytstat), Anton 67.
Cunrat 63, 82.
Eberhard 273.
Hans 66.
Peter 67.
v. Witstat, Philipp 442.
v. Witzleben, Ursula 72.
Kaspar Wilhelm 72.
Wölchingen, Bez. A. Tauberbischofsheim 63.
Wölfersheim bei Friedberg 222.
Wolf, Hans, Schütze 60.
Wolff, Ott, Landschreiber zu Baden 456.
Dr. Thomas, Canonicus zu Straßburg 220.
Sänger des Stifts zu Baden 438.
Wölflin, Peter, bad. Rath 377.
v. Wolfskehlen, Nibelung 153.
v. Wolkenstein, Grafen und Gräfinnen:
Maria Christina 431.
Maria Franziska 431.
Sigmund Dominicus 431.
zu Wolkenstein, Carl 270.
Wollenweber zu Pforzheim 353.
v. Wolmershausen, Hans 65.
Heinrich 301.
de Wolviskelen, Borkardus 298.
v. Wolwilr, Bernhart 122.
v. Wormeß, Katharina 217.
Wormingua 162.
Worms, Bischöfe von: Burchard 152.
Cunrad II. 152.
Dietrich 77.
Eberhard 273.
Eberwein 28.
Heinrich 91, 153.
Hugo Eberhard 156.
Johann 77, 294.
Liupold 153.
Reinhard 77, 274, 294 f.
Salman 33.
Hochstift 77.
Geistliches Gericht 277, 279, 282 f.
Worms, Stadt 152 ff., 157, 178, 215.
S. Andreas 154 ff., 293.
Decan Dragboto 153.
Propst Cunrad 153. Diether 153,
Bürger, benannte 153, 157.
Bürgermeister: Johann Beseler 158, 160.
Johann Wolf, gen. Knobel 156.
Canonici, benannte 153.
S. Cyriakstift (Neuhausen) 154 ff., 293.
Cantor Burcard 154.
Custos Constantin 154.
Decan Johann 154.
Propst Stephan 154.
Domkirche 154, 336.
Cantor Landolf 154.
Custos Wernher 154.
Dekan Ebelin 154.
Heinrich 153.

Digitized by Google

Worms, Domkirche, Propst Nibelung 154.
Ulrich 153.
Scholasticus Rupert 154.
Heiliggeistspital 339.
Hospital zu S. Johann 154.
Juden 157.
Magdalenenkloster auf dem S. Andreasberg 155 f.
S. Magnus, Pfarrer Hartung 154.
S. Martin 152, 154.
Canonici 155.
Cantor Jakob Hezelo 155.
Custos Marquard 155.
Decan Cunrad 153.
Gisilher 154.
Wilhelm 155.
Scholasticus Lodewich 154.
St. Paul 152, 154, 156 f., 292 f.
Cantor Baldemar 153.
Custos Hartung 153.
Werner 153.
Dekan Albert 153.
Symon 154.
Propst Gerboto 153 f.
Scholasticus Heinrich 153.
Rathsherren, benannte 158.
S. Sixtus 154.
Wörstadt in Hessen 210, 217.
Wuhrer, Balthassar, Mag. Pfarrer in Ueberlingen 135.
Wunnenheim 169.
v. Wunnenstein, Wilhelm, gen. von Steten 285.
Würm, A. Pforzheim 348, 352.
Wurmberg, O.-A. Maulbronn 349.
Wurmser, Hans Jacob 431, 432.
v. Wyllendorf, Fritz 269.
v. Wylre, Hertwich, gen. Creiß 279.

Xanten, Probst Johann zu 291.

Ymphenkein, s. Impfingen.
Ysengrin, Conrad, Pfründner zu Bischofsheim a. R. 100.
Ysenhut, Hans 290.
Ysenlin, Hans 120.
Ysingen, Diether 312.

Zagelbach 207.
Zell, Kloster 92, 103, 300, 302.
Aebte: Albert 298, 304.
Dietrich 299.
Heinrich 301.
Ludwig 301.
Rudger 300, 307, 308.
Tilman 300.
Zell a. Harmersbach 173.
Zell am Untersee 118.
Zelner von Rotenstein, Carl 71.
Johann 288.
Marquart 63.
v. Zilnhardt, Edler 430.
Zimmern, Unter-, Bez. A. Adelsheim 58.
Zobel v. Giebelstatt, Endriß 275.
Friedrich 301.
Jorg 290.
Stefan 71.
Zobel v. Guttenberg, Kraft 67.
v. Zoch, Joh. Wilh., Comthur zu Horneck 62.
Zoller, Friedrich zu Edingen 280.
Zollern, Friedrich, Graf von 262, 264.
Zorn, Margaretha, Aebtissin zu Frauenalb 107.
Zu dem Leiste, Johann, Comthur 268.
v. Zulnhart, Hans 377.
Zürich 115, 124, 126.
Zweibrücken, Grafen von 155, 164.
Eberhard 180.
Otto 30, 318—320.
Reichart, Herr zu Bitsch u. Lichtenberg 189.
Zweibrücken u. Bitsch, Graf Eberhard 162, 167.
Friedrich 179.
Simon Wecker 177, 179.
Symon 162.
v. Zweiffel, Konrad 286.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

3 2044 058 277 922

This book should be returned to the Library on or before the last date stamped below.

A fine is incurred by retaining it beyond the specified time.

Please return promptly.

Digitized by Google